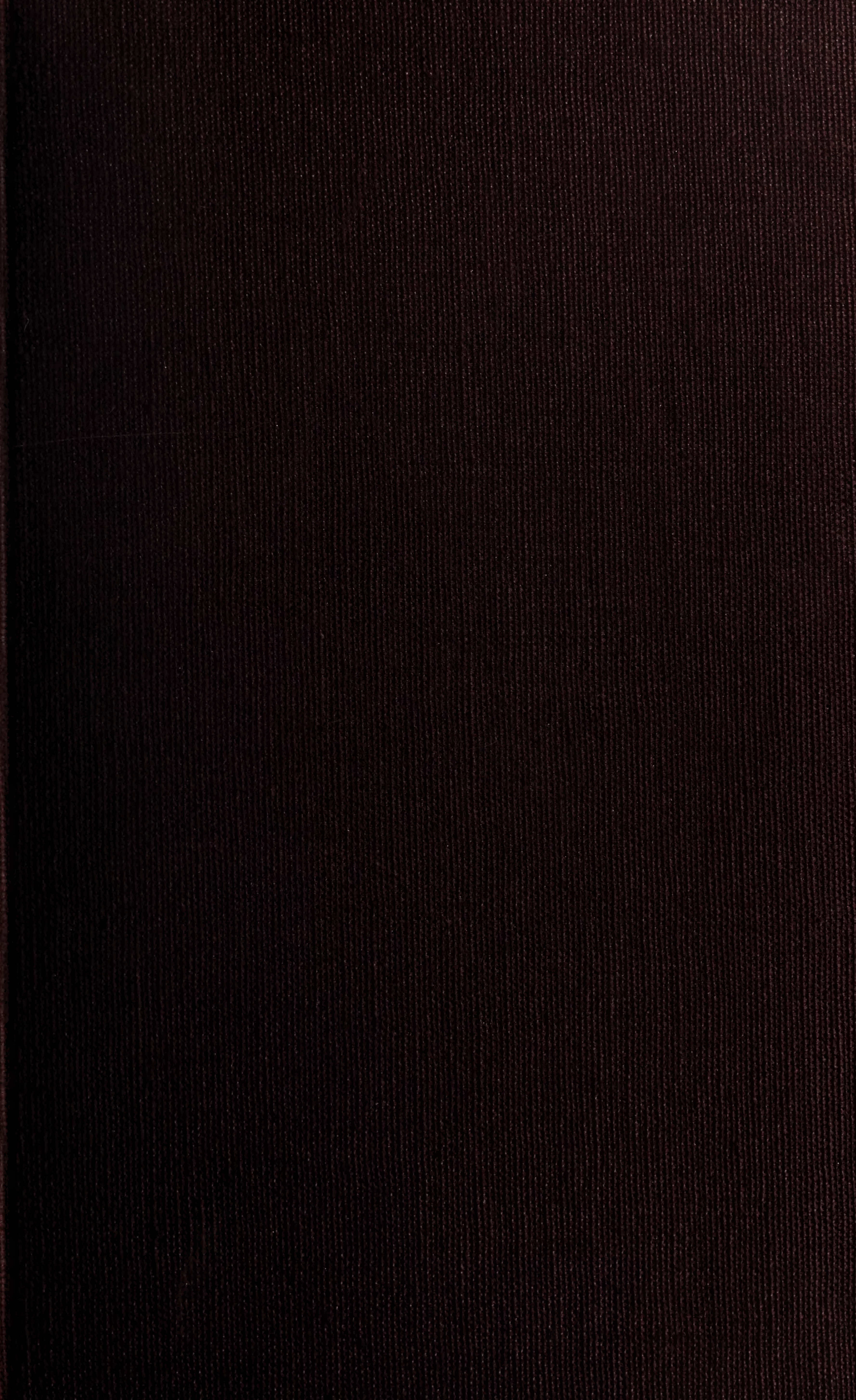


GRUNDRISS
DER
VERGLEICHENDEN GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZGEFASSTE DARSTELLUNG
DER GESCHICHTE
DES ALTINDISCHEN, ALTIRANISCHEN (AVESTISCHEN UND ALTPERSISCHEN), ALTARMENISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, ALBANESISCHEN, LATEINISCHEN, OSKISCH-UMBRISCHEN, ALTIRISCHEN, GOTISCHEN, ALTHOCHDEUTSCHEN, LITAUISCHEN UND ALTKIRCHENSLAVISCHEN

VON

KARL BRUGMANN UND **BERTHOLD DELBRÜCK**

ORD. PROFESSOR DER INDOGERMANISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT IN LEIPZIG.

ORD. PROFESSOR DES SANSKRIT UND DER VERGLEICHENDEN SPRACHKUNDE IN JENA.

ZWEITER BAND:
LEHRE VON DEN WORTFORMEN UND IHREM GEBRAUCH.

ZWEITER TEIL:

ZAHLWÖRTER. DIE DREI NOMINALGENERA. KASUS- UND NUMERUSBILDUNG DER NOMINA. PRONOMINALSTÄMME UND KASUS- UND NUMERUSBILDUNG DER PRONOMINA. BEDEUTUNG DER NUMERI BEIM NOMEN UND PRONOMEN. BEDEUTUNG DER KASUS. DAS ADJEKTIVUM. DIE ADVERBIA NACH FORM UND GEBRAUCH. DIE PRÄPOSITIONEN NACH FORM UND GEBRAUCH.

ZWEITE BEARBEITUNG.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1911.

VERGLEICHENDE
LAUT-, STAMMBILDUNGS- UND FLEXIONSLEHRE
NEBST LEHRE VOM GEBRAUCH DER WORTFORMEN
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN

VON

KARL BRUGMANN.

ZWEITE BEARBEITUNG.

ZWEITER BAND:
LEHRE VON DEN WORTFORMEN UND IHREM GEBRAUCH.

ZWEITER TEIL:
ZAHLWÖRTER. DIE DREI NOMINALGENERA. KASUS- UND NUMERUSBILDUNG DER NOMINA. PRONOMINALSTÄMME UND KASUS- UND NUMERUSBILDUNG DER PRONOMINA. BEDEUTUNG DER NUMERI BEIM NOMEN UND PRONOMEN. BEDEUTUNG DER KASUS. DAS ADJEKTIVUM. DIE ADVERBIA NACH FORM UND GEBRAUCH. DIE PRÄPOSITIONEN NACH FORM UND GEBRAUCH.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1911.

M. DuMont Schauberg, Straßburg i. E.

Vorwort.

Nachdem der die Lautlehre enthaltende erste Band der Neubearbeitung dieses 'Grundrisses' erschienen war, kamen Delbrück und ich überein, dass vom zweiten Teil des zweiten Bandes an eine Änderung in der Verteilung des grammatischen Stoffes zwischen uns stattfinden solle. Wie ich im Vorwort zu meiner 'Kurzen vergl. Grammatik' (Strassburg 1904) ausgeführt habe, erscheint es zweckmässig, die Lehre vom Gebrauch der Flexionsformen nicht gesondert vorzutragen, sondern so weit als tunlich in die Formenlehre hineinzuarbeiten, und so wurde ausgemacht, dass die Darstellung dessen, was Gegenstand der beiden ersten, 1893 und 1897 erschienenen Bände von Delbrück's dreibändiger 'Vergleichenden Syntax' ist, in diesen zweiten Band der neuen Bearbeitung aufgenommen werden solle. Wie demnach Delbrück's erster Band, der sich im wesentlichen mit der Nominalsyntax befasst, in diesen zweiten Teil des zweiten Bandes übergegangen ist, wird der im wesentlichen die Verbalsyntax darstellende zweite Band Delbrück's dem dritten Teil des zweiten Bandes der Neubearbeitung einverleibt werden, und die beiden ersten Bände der 'Vergleichenden Syntax' werden als Sonderbände nicht wieder erscheinen.

Von dem Verhältnis meiner Behandlung der syntaktischen Abschnitte zu meines Partners Werk gilt dasselbe, was ich im Vorwort zur Kurzen vergl. Gramm. S. VIII f. ausgeführt habe. Delbrück's Darstellung wird natürlich schon als erste Bearbeitung des Gegenstands auch in Zukunft noch einen selbständigen Wert besitzen. Dann auch dadurch, dass Delbrück's historische Einleitung (S. 1—88) in meiner Bearbeitung weggeblieben ist, dass an vielen Stellen Delbrück's Beispielsammlungen vollständiger

sind als die von mir gegebenen (ich musste wegen mancherlei, was neu hinzugekommen ist, auf Kürzungen bedacht sein), und aus andern Gründen. Bei diesem Verhältnis habe ich, entgegen dem, was sonst bei neuen Auflagen üblich ist, vielerorten den Leser auf Delbrück's Arbeit zu verweisen kein Bedenken getragen.

Wie das Armenische und das Keltische in der Laut- und der Formenlehre berücksichtigt worden sind, so glaubte ich diese beiden Sprachzweige, vom Keltischen wenigstens das Irische, jetzt auch im Syntaktischen heranziehen zu müssen. Es lag das um so näher, als nunmehr einschlägige syntaktische Arbeiten auf dem Gebiet dieser Sprachen verwertet werden konnten (besonders Arbeiten von Meillet und von Vendryes und Thurneysen), die Delbrück seinerzeit noch nicht vorlagen. Auf das Albanesische systematisch Rücksicht zu nehmen, war mir in diesem Teile weder für das Formale noch für das Syntaktische möglich. Schliesslich sei noch bemerkt, dass mir für das Avestische Bartholomae's Altiranisches Wörterbuch (Strassburg 1904) von reichstem Nutzen gewesen ist. Dieses reichhaltige und vortreffliche Werk bietet dem Sprachhistoriker weit mehr, als was ihm sonst Wörterbücher zu bieten pflegen.

Leipzig, Silvester 1910.

K. Brugmann.

Inhalt des zweiten Teiles des zweiten Bandes.

In Band II, 1 und 2 neu hinzugekommene Abkürzungen in den Literaturverweisungen.

Vgl. Band I, S. XXVII ff.

Abh. d. gött. G. d. W. = Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Klasse.

Album Kern = Mélanges Kern, Leiden 1903.

Aleksandrow, Lit. Stud. 1 = Litauische Studien I: Nominalzusammensetzungen, Dorpat 1888.

d'Arbois de Jubainville, Élém. = Éléments de la grammaire celtique, déclinaison, conjugaison. Paris 1903.

Arch. f. Rel. = Archiv f. Religionswissenschaft, herausg. von A. Dieterich und Th. Achelis. Leipzig.

Ἀθ. = Ἀθηνᾶ. Σύγγραμμα περιοδικὸν τῆς ἐν Ἀθήναις ἐπιστημονικῆς ἑταιρείας. Ἀθήνησιν.

v. Bahder, Verbalabstr. = Die Verbalabstracta in den germanischen Sprachen, ihrer Bildung nach dargestellt. Halle 1880.

Bartholomae, Altiran. Wtb. = Altiranisches Wörterbuch. Strassburg 1904.

Baunack, Stud. = Studien auf dem Gebiete des Griechischen und der arischen Sprachen, von Joh. und Theod. Baunack, 1. Bd. Leipzig 1886.

Bechtel, Vocalcontr. = Die Vocalcontraction bei Homer. Halle 1908.

Behaghel, Der Gebr. d. Zeitf. = Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen. Mit Bemerkungen zur lateinischen Zeitfolge und zur griechischen Modusverschiebung. Paderborn 1899.

—, D. Spr.² = Die deutsche Sprache. 2. Aufl. Leipzig 1902.

—, Synt. des Hel. = Die Syntax des Heliand. Wien 1897.

Ber. d. Bayer. Ak. = Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. München.

Ber. d. Berl. Ak. = Sitzungsberichte der königl. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin.

Ber. d. Heidelb. Ak. = Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse. Heidelberg.

Ber. d. Wien. Ak. = Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philologisch-historische Classe. Wien.

Berl. phil. Woch. = Berliner philologische Wochenschrift. Leipzig.

Berneker, Slav. et. Wtb. = Slavisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1908 ff.

Bezzenberger, Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. = Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache, auf Grund litauischer Texte des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Göttingen 1877.

Boisacq Dictionnaire étymologique de la langue grecque étudiée dans ses rapports avec les autres langues indo-européennes. Heidelberg und Paris 1907 ff.

Bopp, Vergl. Gramm.[3] = Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen usw. 3. Aufl. Berlin 1868—71.

Brugmann, Demonstr. = Die Demonstrativpronomina der idg. Sprachen, eine bedeutungsgeschichtliche Untersuchung. Leipzig 1904.

—, Dissimil. = Das Wesen der lautlichen Dissimilationen. Leipzig 1909.

—, Distr. u. koll. Num. = Die distributiven und die kollektiven Numeralia der idg. Sprachen. Leipzig 1907.

—, K. vergl. Gramm. = Kurze vergleichende Grammatik der idg. Sprachen. Strassburg 1904.

Buck, Gramm. = A Grammar of Oscan and Umbrian. Boston 1904.

—, Introduct. = Introduction to the Study of the Greek Dialects. Grammar, Selected Inscriptions, Glossary. Boston 1909.

Bursian's Jahresb. = Jahresbericht über die Fortschritte der klass. Altertumswissenschaft. Jetzt herausgeg. von Kroll. 1874 ff.

Byz. Ztschr. = Byzantinische Zeitschrift, herausgeg. von Krumbacher. Leipzig.

Χαριστ. = Χαριστήρια. Sbornik v čest' F. E. Korša. Moskau 1896.

C. Gloss. L. = Corpus glossariorum Latinorum a G. Loewe incohatum ed. G. Goetz. Leipzig.

Class. Phil. = Classical Philology, a Quarterly Journal. Chicago.

Corssen Beitr. z. ital. Sprachk. = Beiträge zur italischen Sprachkunde. Leipzig 1876.

Delbrück, Ai. Synt. = Altindische Syntax. Halle 1888.

—, Grundfr. = Grundfragen der Sprachforschung, mit Rücksicht auf W. Wundts Sprachpsychologie erörtert. Strassburg. 1901.

—, S. F. = Syntaktische Forschungen. 5 Bde. Halle 1871—88.

—, Synkret. = Synkretismus, ein Beitrag zur germanischen Kasuslehre. Strassburg 1907.

Dieter, Laut- u. Formenl. = Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte, dargestellt von R. Bethge, O. Bremer, F. Dieter, F. Hartmann und W. Schlüter, herausg. von F. Dieter. Leipzig 1900.

Draeger, Hist. Synt.[2] = Historische Syntax der lateinischen Sprache. 2 Bde. 2. Aufl. Leipzig 1878. 81.

Ehrlich, Zur idg. Sprachg. = Zur indogermanischen Sprachgeschichte. Königsberg 1910.

Engl. Stud. = Englische Studien, herausgeg. von Kölbing und Hoops. Leipzig.

Erdmann, Unters. = Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. 2 Tle. Halle 1874. 76.

Erdmann-Mensing, Grundz. = Grundzüge der deutschen Syntax nach ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt. 2 Abteilungen. Stuttgart 1886. 98.

Feist, Et. Wtb. d. got. Spr. = Etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. Halle 1909.

Festschr. f. Stokes = Festschrift, Whitley Stokes zum siebzigsten Geburtstage. Leipzig 1900.

v. d. Gabelentz-Loebe, Gramm. d. goth. Spr. = Grammatik der gothischen Sprache. Ulfilas, Vol. II, pars posterior. Leipzig 1846.

Gaedicke, D. Acc. im V. = Der Accusativ im Veda. Breslau 1880.

A. Gebhardt, Altwestnord. Präp. = Beiträge zur Bedeutungslehre der altwestnordischen Präpositionen, Halle 1896.

Γέρας = Γέρας, Abhandlungen zur Idg. Sprachgeschichte, August Fick zum siebenzigsten Geburtstage gewidmet. Göttingen 1903.

v. Grienberger, Unt. = Untersuchungen zur gotischen Wortkunde. Wien 1900.

Grimm, D. Gr.² = Deutsche Grammatik. Zweite Ausg., neuer vermehrter Abdruck. 4 Thle. Berlin 1870—98.

Gurup. = Gurupūjākaumudī. Festgabe zum 50jährigen Doktorjubiläum Albrecht Weber dargebracht von seinen Freunden und Schülern. Leipzig 1896.

Hatzidakis, Ἀκαδ. ἀναγν. = Ἀκαδημεικὰ ἀναγνώσματα εἰς τὴν ἑλληνικήν, λατινικὴν καὶ μικρὸν εἰς τὴν ἰνδικὴν γραμματικήν. 2 Bde. Athen 1902. 1904.

—, Γλωσσ. μελ. = Γλωσσολογικαὶ μελέται. 1. B. Athen 1901.

Henry, Précis⁵ = Précis de grammaire comparée du grec et du latin. 5. Aufl. Paris 1894.

Herrig's Archiv = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, begründet von L. Herrig, herausgeg. von Brandl und Morf. Braunschweig.

v. Herwerden, Lex. Graec. suppl. = Lexicon Graecum suppletorium et dialecticum. Leiden 1902.

Hirt, Ablaut = Der idg. Ablaut, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. Strassburg 1900.

—, Gr. L. u. Fl. und Griech. Gramm. = Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre. Heidelberg 1902.

—, Indog. = Die Indogermanen, ihre Verbreitung, ihre Urheimat und ihre Kultur. 2 Bde. Strassburg 1905. 1907.

Hoefer's Ztschr. = Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache, herausgeg. von A. Hoefer. 4 Bde. Greifswald 1846—53.

Holthausen, As. Elem. = Altsächsisches Elementarbuch. Heidelberg 1899.

Hübner, Grundr. griech. Synt. = Grundriss zu Vorlesungen über die griechische Syntax. Berlin 1883.

—, Grundr. lat. Gramm.[2] = Grundriss zu Vorlesungen über die lateinische Grammatik. 2. Aufl. Berlin 1881.

Jacobi, Comp. u. Neb. = Compositum und Nebensatz, Studien über die idg. Sprachentwicklung. Bonn 1897.

Journ. of Germ. Phil. = The Journal of Germanic Philology, edit. by G. E. Karsten. Bloomington, Ind.

Journ. of the Am. Or. Soc. = The Journal of the American Oriental Society.

Keller, Lat. Volksetym. = Lateinische Volksetymologie und Verwandtes. Leipzig 1891.

Kluge, Nom. Stammb.[2] = Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 2. Aufl. Halle 1899.

Kretschmer, Κοινή = Die Entstehung der Κοινή. Wien 1900.

Kuhn-Schleicher's Beitr. = Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slawischen Sprachen. 8 Bde. Berlin 1858—76.

Kühner, Ausf. lat. Gramm. = Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. 2 Bde. Hannover 1877—79.

Kühner-Gerth, Ausf. griech. Gramm.[3] = Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. Zweiter Teil (Satzlehre). 2 Bde. Hannover 1898. 1904.

Kvíčala, Badání = Badání v oboru skladby jazykův indoeuropských. Část I. Prag 1894. (Deutscher Auszug aus der böhmischen Abhandlung S. 191—264.)

Lanman, Noun-Inflection = On Noun-Inflection in the Veda. From the Journal of the American Oriental Society, Vol. X. 1880.

Leskien, Declin. = Die Declination im Slavisch-Litauischen und Germanischen. Leipzig 1876.

—, Gramm. d. abulg. Spr. = Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. Heidelberg 1909.

Lidén, Balt.-slav. Anlautg. = Ein baltisch-slavisches Anlautgesetz. Göteborgs högskolas årsskrift 1899. IV.

—, Bland. språkhist. bidr. = Blandade språkhistoriska bidrag I. Göteborgs högskolas årsskrift 1904. I.

—, Stud. = Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte. Upsala 1897. (Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Upsala. VI. 1.)

Lindsay-Nohl, D. lat. Spr. = Die lateinische Sprache, ihre Laute, Stämme und Flexionen in sprachgeschichtlicher Darstellung. Leipzig 1897.

Loewe, Germ. Sprachw. = Germanische Sprachwissenschaft. Sammlung Göschen Nr. 238.

Mahlow, Die l. V. = Die langen Vocale *A E O* in den europäischen Sprachen. Berlin 1879.

Mayser, Gramm. d. gr. Pap. = Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit. Laut- und Wortlehre. Leipzig 1906.

Meillet, De rad. *men-* = De indo-europaea radice **men-* 'mente agitare'. Paris 1897.

—, Études = Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave. Paris 1902.

—, Gramm. de l'arm. = Esquisse d'une grammaire comparée de l'arménien classique. Wien 1903.

Meister, Dor. u. Ach. = Dorer und Achäer. Erster Teil. Leipzig 1904.

Meisterhans-Schwyzer, Gr.³ = Grammatik der attischen Inschriften von K. Meisterhans, 3. Aufl. besorgt von E. Schwyzer. Berlin 1900.

Meringer, Beiträge z. Gesch. d. idg. Dekl. = Beiträge zur Geschichte der indogermanischen Deklination. Wien 1891.

Leo Meyer, Vergl. Gramm. 1² = Vergleichende Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache. 1. Bd. 2. Aufl. Berlin 1884.

Miklosich, Et. Wtb. = Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien 1886.

—, Lex. Pal. = Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum. Wien 1862—1865.

Misc. Ascoli = Miscellanea linguistica in onore di Graz. Ascoli. Turin 1901.

Fr. Müller, Grundr. d. Sprachw. = Grundriss der Sprachwissenschaft. Bd. 1 bis 4, 1. Abth. Wien 1876—87.

Neue-Wagener, Formenl.³ = Formenlehre der lateinischen Sprache. 3. Aufl. von C. Wagener. 3 Bde. Berlin 1892—1902.

N. Jahrbb. = Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik, herausg. von Ilberg und Gerth. Leipzig.

Nord. stud. = Nordiska studier tillegnade Adolf Noreen. Uppsala 1904.

Noreen, Anord. Gr. 1² = Altnordische Grammatik I. Altisländische und altnorwegische Grammatik. 2. Aufl. Halle 1892.

Oertel, Lectures = Lectures on the Study of Language. New York und London 1901.

Osthoff, Et. Par. = Etymologische Parerga. 1. Teil. Leipzig 1901.

—, Forsch. = Forschungen im Gebiete der indogermanischen nominalen Stammbildung. 2 Bde. Jena 1875. 76.

Osthoff, Suppl. = Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen. Erweiterte akademische Rede. Heidelberg 1900.

—, Verb. i. d. Nominalc. = Das Verbum in der Nominalcomposition im Deutschen, Griechischen, Slavischen und Romanischen. Jena 1878.

Palander, Ahd. Tiern. = Die althochdeutschen Tiernamen. I. Die Namen der Säugetiere. Darmstadt 1899.

v. Patrubány's Spr. Abh. = Sprachwissenschaftliche Abhandlungen, herausgeg. von L. v. Patrubány. Budapest 1897 ff.

Paul, D. Wtb.² = Deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. Halle 1908.

Pedersen, Pron. démonstr. = Les pronoms démonstratifs de l'ancien arménien (D. Kgl. Danske Vidensk. Selsk. Skr., 6 Række, historisk og filosofisk Afd. VI. 3.). Kopenhagen 1905.

—, Vergl. kelt. Gramm. = Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen. 1. Bd. Göttingen 1909.

Pekmezi, Gr. d. alb. Spr. = Grammatik der albanesischen Sprache. Laut- und Formenlehre. Wien 1908.

Persson, De gerund. = De origine ac vi primigenia gerundii et gerundivi Latini. (Skrifter utg. af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Upsala. III. 4.) Upsala 1900.

Philol. Jahresber. = Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft (begründet von Bursian). 1874 ff.

Phil. Rundsch. = Neue philologische Rundschau, herausgeg. von C. Wagener und E. Ludwig. Gotha.

Pischel, Gramm. = Grammatik der Prakrit-Sprachen. Strassburg 1900.

Prellwitz, Et. Wtb.² = Etymologisches Wörterbuch der Griechischen Sprache. 2. Aufl. Göttingen 1905.

Proceed. of the Am. Phil. Ass. = Proceedings of the American Philological Association. Boston.

Reichelt, Aw. Elem. = Awestisches Elementarbuch. Heidelberg 1909.

Rev. de lingu. = Revue de Linguistique et de Philologie comparée. Paris 1867 ff.

Rev. Slav. = Rocznik slawistyczny. Revue slavistique. Krakau.

v. Rozwadowski, Quaest. gramm. et etym. = Quaestiones grammaticae et etymologicae. 2 Tle. Krakau 1897. 99.

—, Wortbild. u. Wortbed. = Wortbildung und Wortbedeutung. Eine Untersuchung ihrer Grundgesetze. Heidelberg 1904.

Sadee, Dial. Boeot. = De Boeotiae titulorum dialecto. Halle 1903.

de Saussure, Mém. sur le syst. prim. = Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes. Leipzig 1879.

Scherer, Zur Gesch. d. d. Spr.² = Zur Geschichte der deutschen Sprache. 2. Aufl. Berlin 1878.

Schleicher, Lit. Gr. = Litauische Grammatik. Prag 1856.

—, Comp. = Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. 4. Aufl. 1876.

Schrader, Reallex. = Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. Strassburg 1901.

Schroeder, Redeth. = Über die formelle Unterscheidung der Redetheile im Griechischen und Lateinischen. Leipzig 1874.

Schulze, Lat. Eigenn. = Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. Berlin 1904.

Schweizer (Schwyzer), Pergam. = Grammatik der Pergamenischen Inschriften. Beiträge zur Laut- und Flexionslehre der gemeingriechischen Sprache. Berlin 1898.

Sievers, Ags. Gr.[3] = Angelsächsische Grammatik. 3. Aufl. Halle 1898.

Skutsch, De nom. Lat. = De nominibus Lat. suffixi *-no-* ope formatis. Breslau 1890.

Solmsen, Beitr. = Beiträge zur griechischen Wortforschung. 1. Teil. Strassburg 1909.

—, Unt. = Untersuchungen zur griechischen Laut- und Verslehre. Strassburg 1901.

Sommer, Lat. L. u. Fl. = Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. Heidelberg 1902.

—, Gr. Lautst. = Griechische Lautstudien. Strassburg 1905.

Speijer (Speyer), Sanskrit Synt. = Sanskrit Syntax. Leyden 1886.

—, Ved. u. Skr.-Synt. = Vedische und Sanskrit-Syntax. Strassburg 1896.

Spiegel, Altbaktr. Gramm. = Grammatik der altbaktrischen Sprache. Leipzig 1867.

Sütterlin, Nom. ag. im Germ. = Geschichte der nomina agentis im Germanischen. Strassburg 1887.

Thumb, Hdb. d. griech. Dial. = Handbuch der griechischen Dialekte. Heidelberg 1909.

—, Hdb. d. Skr. = Handbuch des Sanskrit. 2 Tle. Heidelberg 1905.

Thurneysen, Hdb. des Altir. = Handbuch des Altirischen. 2 Tle. Heidelberg 1909.

Torbiörnsson, Gemeinslav. Liquidamet. = Die gemeinslavische Liquidametathese. Upsala Univ.-Årsskr. 1902, 1 und 1904, 1. Upsala.

Torp, Beitr. = Beiträge zur Lehre von den geschlechtlosen Pronomen in den indogermanischen Sprachen. Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger 1888. Christiania.

Trautmann, Apreuss. Sprachd. = Die altpreussischen Sprachdenkmäler. Göttingen 1910.

Uhlenbeck, Ai. Wtb. = Kurzgefasstes etymologisches Wörterbuch der altindischen Sprache. Amsterdam 1898. 99.

—, Got. Wtb.[2] = Kurzgefasstes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. 2. Aufl. Amsterdam 1900.

Vendryes, Gramm. du vieil-irl. = Grammaire du vieil-irlandais. Phonétique, Morphologie, Syntaxe. Paris 1908.

Verhandl. d. 1. [usw.] Or.-Congr. = Verhandlungen des 1. [usw.] internationalen Orientalisten-Congresses.

Vondrák, Aksl. Gr. = Altkirchenslavische Grammatik. Berlin 1900.

—, Vergl. Slav. Gr. = Vergleichende Slavische Grammatik. 2 Bde. Göttingen 1906. 1908.

Wackernagel, Verm. Beitr. = Vermischte Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Basel 1897.

Walde, Ausl. = Die germanischen Auslautgesetze. Halle 1900.

—, Lat. et. Wtb. = Lateinisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1906. [2. Aufl. 1910.]

Wechssler, Lautges. = Giebt es Lautgesetze? Halle 1900.

Wheeler, Nominalacc. = Der griechische Nominalaccent. Strassburg 1885.

Windisch, Ir. Texte = Irische Texte mit Wörterbuch. Leipzig 1880.

Winkler, Casussynt. = Germanische Casussyntax. 1: Der Dativ, Instrumental, örtliche und halbörtliche Verhältnisse. Berlin 1896.

Wundt, Philos. Stud. = Philosophische Studien, herausgeg. von W. Wundt, Leipzig.

—, Sprachgesch. u. Sprachps. = Sprachgeschichte und Sprachpsychologie, mit Rücksicht auf B. Delbrücks 'Grundfragen der Sprachforschung'. Leipzig 1901.

—, Völkerps. I² = Völkerpsychologie, eine Untersuchung der Entwicklungsgesetze von Sprache, Mythus und Sitte. I. Band: Die Sprache, 2 Tle. 2. Aufl. Leipzig 1904.

Zacher, Zur gr. Nominalcomp. = Zur griechischen Nominalcomposition. Breslauer philologische Abhandlungen I. Breslau 1886.

Z. f. Alt. = Zeitschrift für Altertumswissenschaft, herausgeg. von Bergk und Cäsar.

Z. f. armen. Ph. = Zeitschrift für armenische Philologie, herausgeg. von Finck. Marburg (Hessen).

Z. f. deutsche Wortf. = Zeitschrift für Deutsche Wortforschung, herausgeg. von Kluge. Strassburg.

Z. f. d. Gymn. = Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Berlin.

Z. f. Völkerps. = Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, herausgeg. von Lazarus und Steinthal. Berlin.

Bedeutung der Numeri beim Nomen und Pronomen.

I. Singular und Plural.[1])

428. Singularform gab man einem Nomen seit uridg. Zeit im allgemeinen dann, wenn man sich seinen Begriffsinhalt als etwas Einheitliches vorstellte und etwa tatsächlich vorhandene

1) Delbrück Grundr. 3[1], 146 ff. L. Tobler Üb. den Begriff und besondere Bedeutungen des Plurals bei Substantiven, Z. f. Völkerps. 14, 410 ff. Delbrück Altind. Synt. 95 f. 101 ff., Speyer Sanskrit Synt. 15 ff. Reichelt Aw. Elem. 220 ff.

Kühner-Gerth Ausf. griech. Gr.[3] 1, 13 ff. Verfasser Gr. Gr.[3] 369 ff. Riba Der kollektive Gebrauch des Sing. in der Sprache der homer. Odyssee, Brüx 1904. Juhl De numeri pluralis usu Homerico, Halle 1879. Kummerer Üb. den Gebrauch des Plur. statt des Sing. bei Sophokles und Euripides, 2 Thle., Klagenfurt 1869. 70. Volp De usu numeri pluralis Aeschyleo et Sophocleo, Marb. 1888. Witte Singular und Plural. Forschungen über Form und Geschichte der griech. Poesie, Leipz. 1907 (dazu P. Maas Berl. phil. Woch. 1908 Sp. 1406 ff.), Zum 'poetischen' Plural der Griechen, Glotta 1, 132 ff.

Draeger Hist. Synt. 1[2], 5 ff. Kühner Ausf. lat. Gr. 2, 46 ff. Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 604 f. 606 f. Em. Schmidt De poetico sermonis argenteae latinitatis colore capita duo (A. De plurali poetico, B. De adiectivis neutrius pluralis cum genetivo substantivi coniunctis), Glogau 1909. Jacob De usu numeri pluralis ap. poetas Lat., Naumburg 1841. Seyss Üb. den Plur. der Substantiva abstracta in Vergils Aeneis, Iglau 1882. P. Maas Studien zum poetischen Plur. bei den Römern, Wölfflin's Arch. 12, 479 ff. Hailer Beiträge zur Erklärung des poetischen Plur. bei den röm. Elegikern, Freising 1902. Slotty De numeri pluralis usu Catulliano, Jena 1905. Landgraf Bemerkungen zum sog. poetischen Plur. in der lat. Prosa, Wölfflin's Arch. 14, 63 ff. Bednara Pluralis pro singulari, ibid. 532 ff. Konjetzny De idiotismis syntact. in titulis Latinis urbanis conspicuis: De numeris sing. et plur., Wölfflin's Arch. 15, 299 ff.

Grimm D. Gr.[2] 4, 221 ff. 336 ff. v. d. Gabelentz-Loebe Gramm. d. goth. Spr. S. 163 f. Streitberg Got. Elem.[3.4] 163 f. Erdmann-Mensing Grundz. 2, 15 ff. Erdmann Unters. 2, 1 ff.

Gliederung der Einheit nicht berücksichtigte. In Singularform erscheinen daher überall in den idg. Sprachen ebenso Konkreta wie Abstrakta.

Da eine Anzahl von Konkreta zusammen oft als ein 'kollektives' Ganzes vorgestellt wird, so kann ein Substantivum in Singularform sowohl für ein Einzelobjekt als auch für eine Gruppe oder Klasse gleichartiger Objekte gelten, wie z. B. nhd. *vieh*, ai. *paśú-*. Ob das eine oder das andere gemeint ist, ergibt dann nur die Situation oder der Zusammenhang.

Anderseits wurde seit uridg. Zeit die Pluralform nicht nur da gebraucht, wo man mehrere Exemplare einer Gattung, mehrere Arten eines Begriffs, mehrere getrennte Vorgänge und Handlungen unterscheidet, sondern auch da, wo einem bei einem einheitlichen Begriff doch zugleich mehrheitliches Wesen, Zusammensetzung aus Teilen, entgegentritt, z. B. ai. *dhūmā́ḥ* lat. *fūmī* lit. *dúmai* griech. καπνοί, etwa 'Rauchwolken, Rauchgewölk', neben *dhūmáḥ fūmus* καπνός. Die Anschauung, dass mit den Pluralformen der idg. Sprachen von Anfang an nur der Begriff einer zählbaren Mehrheit verbunden gewesen sei, ist nicht genügend zu rechtfertigen.

Pluralzeichen war bei den geschlechtigen nominalen Substantiva ein *s*-Element. Dessen Ursprung und die Grundbedeutung der mit ihm gebildeten Formen sind unklar (vgl. Hirt IF. 17, 53 f.). Doch erweist sich immerhin der Gebrauch dieses Formans, wenn man mehrere Exemplare einer Gattung bezeichnen wollte, als sehr altertümlich, falls es, wie wahrscheinlich ist, identisch war mit dem *s* der pluralischen Personalpronomina **nĕs* ai. *naḥ* lat. *nōs* usw., woneben in dualischem Gebrauch die *s*-losen Formen ai. *nāu*, *vām* usw. (§ 113, 4 S. 120, § 376 S. 379). Unsicher ist auch die Grundbedeutung des *i*, welches als Pluralzeichen erscheint bei den geschlechtigen Pronomina mit dem Stammformans *-o-* *-e-*, z. B. **toi* = gr. τοί usw. und **ei* = ir. *ē*, sowie in dem pluralischen **u̯ei* 'wir' ai. *vay-ám* neben dem dualischen **u̯ĕ* lit. *vè-du* aksl. *vě* (vgl. § 113, 4 S. 121, § 376 S. 379 f.).

Daraus, dass die Nomina und Pronomina aus der uridg. Zeit neben der pluralischen Form eine dualische Form mitgebracht haben (§ 439 ff.), folgt übrigens nicht, dass die mit den Plural-

zeichen *s* und *i* versehenen Bildungen, wenn sie bei zahlmässiger Differenzierung gebraucht wurden, von Anfang an nur bei Drei- und mehr als Dreiheitlichem angewendet waren. Wie wir heute z. B. *pferde* in dem Satz *dort stehn pferde* ebensowohl von zwei als von mehr als zwei Pferden gebrauchen können, wird der Begriff der Pluralität der Pluralformen wahrscheinlich von jeher, wie nach oben hin, so auch nach unten hin d. h. bis an den Begriff der Einheit heran unbeschränkt gewesen sein; die Dualform betonte nur eigens den Begriff der Beid- und Zweiheit. Zu dem historischen Verhältnis von **u̯ei* 'wir' zu **u̯ĕ* 'wir beide' vergleiche man § 376 S. 380 und unten § 440.

Um so sicherer lässt sich für die Form des Nom.-Akk. Plur. des Neutrums zeigen, dass ihr ursprünglicher Sinn der kollektive, nicht der individualisierend-mehrheitliche, gewesen ist. Denn die Formation dieses Kasus ist dieselbe, die beim Nom. Sing. F. begegnet. S. hierüber § 246. Der individualisierend-mehrheitliche Gebrauch der Neutra Plur., und zwar sowohl der für mehrere Exemplare einer Gattung, z. B. lat. *grāna* für so und so viel oder die und die Körner, Kerne, als auch der für mehrere Arten eines Begriffs, z. B. lat. *frūmenta* für so und so viel oder die und die Getreidearten, war ebenfalls schon in uridg. Zeit vorhanden. Er wird sonach diesen Formationen zugekommen sein, nachdem ihre systematische Verschmelzung mit den geschlechtigen Pluralformen, mit denen sie sich in der kollektivischen Anwendung berührten, begonnen hatte. Dieser Vorgang vergleicht sich damit, dass einer Kasusform, wenn sich ihr Gebrauch mit dem eines andern Kasus teilweise deckt, infolge hiervon auch die andern Anwendungen dieses Kasus zugeführt werden (§ 452 ff.); man mag also, wie von einem Kasussynkretismus, so von einem Numerussynkretismus sprechen.

429. Dass man von jeher, wenn éin Gegenstand rein zahlmässig ins Auge gefasst war, das Substantivum in den Singular, und wenn man so und so viele Exemplare einer Gattung zählte, das Substantivum in den Plural gesetzt hat, bedarf keines Nachweises durch Belege aus den einzelnen Sprachen.

Im Übrigen geht man bei der Betrachtung der Einzelheiten des Gebrauchs der Singular- und der Pluralformen am

besten von den Begriffsgruppen aus, in die die Substantiva sich zerlegen lassen.

430. Der generelle Gebrauch der ein Lebewesen oder einen Gegenstand bezeichnenden Substantiva im Singular.

Auch wo eine Mehrheit von Individuen gemeint ist, kann von Wörtern konkreten Sinnes der Singular gesetzt werden, indem man dadurch den Begriff des Wortes zur Vorstellung bringt. Entweder sind dann alle Einzelwesen gemeint, die überhaupt unter den Begriff fallen, z. B. *die maus ist ein nagetier*; *die lanze ist eine kriegswaffe*, oder eine Anzahl von Individuen, die für eine bestimmte Situation in Frage kommt, z. B. *der feind rückte in zwei kolonnen vor*; *die schiffe gingen mit mann und maus unter*; *der bogen der homerischen Griechen war kunstvoll gearbeitet*. Solcher Singulargebrauch, welcher überall ohne wesentliche Bedeutungsverschiedenheit mit dem des Plurals wechselt, nähert das Wort begrifflich bald mehr den Abstrakta, bald mehr den Kollektiva.

Ai.: *brāhmaṇaḥ pūjyaḥ* (neben *brāhmaṇāḥ pūjyāḥ*) 'dem Br. muss Ehre erzeigt werden', TS. 5, 1, 2, 3 *bahúr vāí bhávatō bhrā́tṛvyaḥ* 'zahlreich ist der Feind (Nebenbuhler) des Reichen', TS. 2, 6, 3, 4 *tásmān mąsḗnā́sthi channám* 'deshalb ist der Knochen (das Gebein) mit Fleisch bedeckt', RV. 7, 18, 22 *dvḗ śatḗ gṓḥ* '200 Stück Rinder' (vgl. § 38 S. 45), RV. 6, 75, 5 *bahúr asya putrā́ḥ* 'zahlreich sind seine Söhne'. Av.: Y. 48, 5 *yaoždā̊ mašyāi aipīząϑəm vahištā gavōi vərəzyātąm* 'sie (die gute Lehre), die beste, vollbringt für den Menschen die künftige Geburt, für das Rind aber die Landwirtschaft', Y. 44, 20 *yōi pišyeintī yāiš gąm karapā usixščā aēšəmāi dātā* 'welche sehen, wie der Karpan und der Usig (Bezeichnung feindlicher Lehrer und Priester) das Rind der Raserei preisgibt'.

Plato Ion p. 534 b κοῦφον γὰρ χρῆμα ποιητής ἐστι, Herodot 1, 80 κάμηλον ἵππος φοβεῖται, Aristoph. Ran. 1466 εὖ, πλήν γ' ὁ δικαστὴς αὐτὰ (die Staatseinkünfte) καταπίνει μόνος, Thuk. 2, 4 ἀπὸ τῶν οἰκιῶν λίθοις τε καὶ κεράμῳ (mit Ziegeln) βαλλόντων. Besonders üblich war im Griech. dieser Singular bei Völker- und Bewohnernamen, z. B. Herodot 1, 69 ὁ Ἕλλην, 8, 108 ὁ Πέρσης,

Thuk. 6, 84 ὁ Χαλκιδεύς, und bei militärischen Begriffen. Unter die letztere Kategorie fallen zunächst Wörter wie ὁ στρατιώτης, ὁ πολέμιος, z. B. Thuk. 6, 24 ὁ δὲ πολὺς ὅμιλος καὶ στρατιώτης, 4, 10 καὶ τὸν πολέμιον δεινότερον ἕξομεν. Dann ἡ αἰχμή und ἡ ἀσπίς, 'das was die Lanze, den Schild trägt, die Lanzen-, Schildbewaffneten', z. B. Pind. O. 7, 19 Ἀργείᾳ σὺν αἰχμᾷ, Xen. An. 1, 7, 10 Ἑλλήνων ἀσπὶς μυρία καὶ τετρακοσία (vgl. § 38 S. 45), ἡ ἵππος 'die Reiterei, Kavallerie' und bei Herodot 1, 80 ἡ κάμηλος 'die auf Kamelen sitzende Heeresabteilung' (IF. 24, 62 ff.).

Lat.: Hor. carm. 4, 2, 27 *apis Matinae more*, Cic. Cat. mai. 16, 56 *boni assiduique domini villa ... abundat porco, haedo, agno, gallina*, Cic. nat. deor. 2, 47, 121 *pluma alias* (*animantes*), *alias squama videmus obductas*; auch in engster Verbindung mit der gleichwertigen Pluralform, z. B. Ov. Met. 11, 599 *sollicitive canes canibusve sagacior anser*. Auch hier findet sich dieser Singular besonders oft bei Völkernamen und Namen von Militärpersonen, wie *Romanus*, *Samnis*, *eques*, *miles*, *hostis*, auch wiederum in engster Verbindung mit der Pluralform, wie Liv. 27, 2, 6 *Hispani milites et funditor Baliaris*, Tac. Germ. 37 *non Samnis, non Poeni.* Im Umbr. Tab. Ig. 5, b, 13 *Casilos dirsa herti* 'Casilas det oportet' (vorher Z. 8 *Clauerniur dirsas herti* 'Clavernii dent oportet').

Got.: Röm. 14, 1 *iþ unmahteigana galaubeinai andnimaiþ* 'τὸν δὲ ἀσθενοῦντα τῇ πίστει προσλαμβάνεσθε', Röm. 13, 3 *þai auk reiks ni sind agis gōdamma waúrstwa, ak ubilamma* 'οἱ γὰρ ἄρχοντες οὐκ εἰσὶν φόβος τῷ ἀγαθῷ ἔργῳ, ἀλλὰ τῷ κακῷ'. Im Hd. *man* 'homo' ganz allgemein vom Menschen oder einer durch die Situation gegebenen Menge: Otfr. Sal. 45 *thes giloube man mir* 'das glaube man mir', 1, 1, 17 *theist mannes lust* 'das ist eines (Mannes) Lust', Iw. 188 *man mac vil gerne vor iu dagen*; im Nhd. ist der Nom. *man* völlig erstarrt und von *der mann* mit der Geltung eines Pronomens abgezweigt. Sonstiges: Otfr. 1, 10, 9 *thaȝ unsih midi fīant* 'dass uns meide der Feind', 1, 23, 23 *bergā sculun swīnan, ther nol then dal rīnan* 'der Hügel (= alle Hügel) soll zum Tale werden'. Kollektivisch in der Art von ai. *drḗ śatḗ gṓḥ* (S. 432): Otfr. 3, 6, 4 *fon thēn gab follon muases finf thūsonton mannes* 'davon gab er vollauf zu essen 5000

Menschen' (vgl. 53 *er muases sīd gab follon fiar thūsonton mannon*). Schiller Wall. T. 3, 15 *der Schwede sagt uns hülfe zu.*

Lit. Sprichwörter: *iszkrìs obůlỹs, kaĩ nunóks* 'der Apfel wird abfallen, wenn er reif ist', *mótyna įbruka krūtį, alè iszmintẽs neįbruka vaikáms* 'die Mutter zwängt den Kindern die Brust ein, aber nicht den Verstand'; Leskien-Brugmann Volksl. 228 *ir̃ tùri pagãvę daũg żuvẽs* 'und sie (die Fischer) haben viel Fische gefangen'. Aksl. Matth. 25, 32 *jakože pastyrъ razlǫčaatъ ovьcę otъ kozьlištь* 'ὥσπερ ὁ ποιμὴν ἀφορίζει τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων'. Kollektivisch *bobomъ kvašeněmъ pitajemъ* 'κυάμοις βεβρεγμένοις τρεφόμενος' (Miklosich Vergl. Gr. 4, 44 f.).

431. Dem generellen Gebrauch eines eine Person bezeichnenden Substantivums im Singular (§ 430) steht gegenüber der individuelle Gebrauch eines eine Person bezeichnenden Substantivums im Plural. Er erscheint im Ai., Griech., Lat., Germ. und scheint überall von derselben Grundlage ausgegangen zu sein, wenn auch die mit diesem Pluralgebrauch verbundene Empfindung bei den verschiedenen Völkern in den Zeiten, in denen er zu belegen ist, nicht genau dieselbe gewesen ist. S. Speyer Sanskrit Syntax 15 f., Ved. u. Sanskr.-Synt. 5, Kühner-Gerth Ausf. griech. Gramm.³ 1, 18, Kühner Ausf. lat. Gramm. 2, 62 f., Maas Wölfflin's Arch. 12, 498 ff., Osthoff IF. 20, 202 ff. (wo noch andere Literatur gegeben ist).

Im Ai. in nachvedischer Zeit erscheint dieser Plural, wenn von einer Person achtungsvoll gesprochen wird, z. B. bei *mātar-* und *ambā-* 'Mutter', *putra-* 'Sohn', *guru-* und *ārya-* 'ehrwürdige Person' (Vater, Mutter, Lehrer), *ācārya-* 'Lehrer', wie R. 1, 68 *sēyą mama sutā rājan . . . nirjitā tava putrakāiḥ* 'meine Tochter, o König, ist von deinem Herrn Sohn gewonnen worden', Śāk. 43, 12 P. *kim āryābhiḥ prēṣitaḥ* 'ist er (der Bote) von der Frau Mutter geschickt?'

In den europäischen Sprachen scheint das Bedeutungselement des Respektvollen überall zu fehlen. Im Griech. bei nachhomerischen Dichtern z. B. τεκόντες, φυτεύσαντες, τοκῆς für Vater oder für Mutter, τέκνα, φίλοι, ἐχθροί, φονῆς, wie Soph. O. R. 1176 κτενεῖν νιν τοὺς τεκόντας (d. i. τὸν πατέρα) ἦν λόγος, Eur. Hek. 403 καὶ σὺ παῖ Λαερτίου, χάλα τοκεῦσιν (d. i. μητρί)

εἰκότως θυμουμένοις, Eur. I. A. 1015 ἱκέτευ' ἐκεῖνον πρῶτα μὴ κτείνειν τέκνα (d. i. Ἰφιγένειαν), Soph. O. R. 366 σὺν τοῖς φιλτάτοις (d. i. mit der Mutter) αἴσχισθ' ὁμιλοῦντα, Eur. Andr. 403 φονεῦσιν Ἕκτορος νυμφεύομαι. Bei den Römern in der Poesie und (seltener) in der Prosa. Verg. Aen. 2, 579 (*Helena*) *patres natosque* (d. i. den Tyndarus und die Hermione) *videbit*, 8, 503 *externos optate duces* (d. i. den Aeneas), Cic. Catil. 1, 2, 4 *occisus est cum liberis* (d. i. mit seinem Sohn) *M. Fulvius*, ad Att. 8, 2, 3 *vagamur egentes cum coniugibus* (d. i. mit der Terentia) *et liberis*. Im Germanischen in der ags. und der anord. Poesie. Ags.: Beow. 2353 *æt ȝúđe forȝráp Grendeles máȝum* (d. i. Grendels Mutter). Anord.: Helga kv. Hund. 2, 45 *nú 'ro brúþer byrgþar í hauge* (d. i. *Sigrun*), Helga kv. Hjǫrv. 34 *friþ gefa fiǫndom þínom* (d. i. deinem Feinde, mir), Grípesspǫ́ 40 *vildak eige vélom beita iǫfra brúþe* (d. i. eines Fürsten Weib, Brynhild).

Der Ausgangspunkt dieses Pluralgebrauchs wird nicht überall genau derselbe gewesen sein. Überall aber wird bei der Entstehung und Ausbreitung wenigstens mitgespielt haben eine gewisse geflissentliche Zurückhaltung des Redenden in der Bezeichnung der Person. Denn der pluralische Ausdruck umschreibt mehr die Person als dass er sie direkt nennt, und so mag z. B. der pluralische Numerus in Soph. O. R. 1184 ὅστις πέφασμαι (ich, Oedipus) . . . ξὺν οἷς (für ᾗ, τῇ μητρί) τ' οὐ χρῆν ὁμιλῶν, οὕς (für ὅν, τὸν πατέρα) τέ μ' οὐκ ἔδει κτανών eine ähnliche Wirkung ausgeübt haben, wie bei uns das kollektive Pronomen *man* übt, wenn man zwar eine bestimmte Person im Auge hat, sich aber genauer und unzweideutiger Ausdrucksweise irgendwarum enthält. Zumteil darf vielleicht auch in Parallele gestellt werden, dass der Form nach singulare Substantiva mit Kollektivsinn die Rolle der Bezeichnung einer Einzelperson übernommen haben, z. B. ai. *antaḥpuram* für Gattin, nhd. *frauenzimmer* für Frauensperson, lat. *custodia* für einen Wachestehenden (2, 1, 645 f.), sowie dass bei denselben Völkern 'ihr' für 'du', 'wir' für 'ich' aufgekommen ist (vgl. u. a. Maas Wölfflin's Arch. 12, 499).

432. Personennamen im Plural. Personennamen erscheinen zunächst dann im Plural, wenn mehrere Individuen desselben Namens vorhanden sind, z. B. wenn in einer Dynastie

mehrere Herrscher den gleichen Namen haben, oder as. (Hel. 1263) *Iudāsōs twēna* d. i. Judas Jacobi und Judas Ischariot.

Ferner aber, wenn mehrere Personen eine oder mehrere Eigenschaften einer gewissen andern Person gemeinsam haben. Im Hinblick nämlich auf besonders hervorstechende Merkmale einer Person, welche diese Person wie einen personifizierten Charakterbegriff erscheinen lassen, benennt man öfters mit dem Namen dieser Person einen, der die gleichen Merkmale hat, z. B. *er ist ein Herkules, ein Croesus.* Hierzu denn auch die Mehrheitsform. Plat. Theaet. p. 169, b Ἡρακλέες τε καὶ Θησέες 'Männer wie Herakles und Theseus', Xen. An. 3, 2, 31 μυρίους ὄψονται ἀνθ' ἑνὸς Κλεάρχους τοὺς οὐδενὶ ἐπιτρέψοντας κακῷ εἶναι, Aeschyl. Ag. 1439 Χρυσηΐδων μείλιγμα τῶν ὑπ' Ἰλίῳ. Plaut. Bacch. 649 *non mihi isti placent Parmenones, Syri*, Cas. 334 *quasi tu nescias, repente ut emoriantur humani Joves*, Cic. de or. 3, 15, 56 *hinc illi Lycurgi, hinc Pittaci, hinc Solones atque ab hac similitudine Coruncanii nostri, Fabricii, Catones, Scipiones fuerunt.* Mhd.: Trist. 17 774 *ahi, waȥ man ir noch hiute siht, der Marke* 'Leute wie Marke', Parz. 436, 8 *man mac noch dicke schouwen froun Lūneten* 'Frauen wie Lunete'; Schiller Kabale 1, 2 *für den sind keine Louisen gewachsen* 'Mädchen wie Louise'.

Anm. Über Plurale wie ai. *káṇvāḥ* 'die Nachkommen des *Káṇva-ḥ*', av. *spitamåŋhō* 'die Nachkommen des *Spitama*', s. Delbrück Grundr. 3, 169.

433. Singular mit Individualbedeutung, hinzugebildet zu einem Plural, der mehrere Individuen bezeichnet. Es gibt substantivische Ausdrücke, die eine Anzahl von Individuen bezeichnen, zunächst aber, auf Grund ihrer Bedeutung, nur in pluralischer Form vorkommen können, z. B. mit Zahlwörtern gebildete Plurale wie lat. *decemviri*, oder andere Wörter für mehrere Individuen zusammen, von denen jedes für sich eine besondere Benennung hat, z. B. nhd. *voreltern* lat. *maiores* (von denen der eine Grossvater, der andere Urgrossvater usw. heisst), got. *brōþrahans* (2, 1, 604. 649). Zuweilen wird nun hinterher auf Grund einer solchen Pluralform eine Singularform geschaffen, um ein einzelnes Wesen aus dieser Reihe zu bezeichnen. Beispiele sind 2, 1, 19 genannt, wie ai. *viśvēdēva-ḥ*

'einer von den *viśvēdēvāḥ* (*víśvē dēvā́ḥ*)', lat. *decemvir*, aksl. *bratu-čędь*, 'eines von den *bratu-čęda*, den Kindern zweier Brüder'. Vgl. überdies lat. *sexprimus*, einer von den *sex primi scribae quaestorii*, nhd. *das geschwister* für den Bruder oder die Schwester (*grüss dein geschwister*), aus dem Plural *die geschwister*, der seinerseits wieder aus dem kollektiven *das geschwister* (dieses noch im 18. Jahrh.) hervorgegangen ist (§ 436).

Zur Erläuterung dieser Hinzuschöpfung eines Singulars kann der Gebrauch des Superlativus als sogen. Elativus dienen, wonach z. B. ai. *máhiṣṭha-ḥ*, griech. μέγιστος, lat. *maximus* nicht nur 'der grösste', sondern auch 'sehr gross' bedeutet haben. Ersteres, 'der grösste', war der ursprüngliche Sinn. Da nun in einer grösseren Gruppe von Individuen nicht nur eines als das grösste von allen erscheinen kann, sondern auch mehrere als die grössten von allen, indem sie zu einer Einheit zusammengefasst werden gegenüber den andern, so konnte dann der Singular auch wieder in dem Sinn 'ein grösster' d. i. 'ein zu den grössten gehöriger' gebraucht werden. Bei subjektiver Begrenzung des Begriffes 'die grössten' kam dies denn auf 'sehr gross' hinaus.

434. Abstrakta im Plural. Es gibt in jeder Sprache Abstrakta, die eines Plurals nicht oder kaum fähig sind, wie z. B. nhd. *hass*, *gunst*. Viele Abstrakta aber und zwar sowohl solche, die einen Vorgang oder Zustand, als auch solche, die eine Eigenschaft bezeichnen (2, 1, 626ff.), treten zugleich im Singular und im Plural auf.

Nicht braucht hier näher die Rede zu sein von dem Fall, dass das Substantivum zur Bezeichnung einer Sache oder Person gebraucht wird, da dann die nach dem Bedeutungswandel eingetretene Fähigkeit der Pluralbildung selbstverständlich ist, z. B. *die süssigkeiten*, *die läufe* (*der flinten*), *die wachen* ('wachende Personen'), *die vorstände* (*der vereine*), ai. *bharāḥ* 'Bürden', gr. φόροι 'Steuern', ai. *dēvátāḥ* 'Gottheiten', griech. ἀγάλματα 'Zierstücke, Schmuckgegenstände' (2, 1, 617f. 626f.). Es handelt sich vielmehr nur um den Fall, dass das Abstraktum in der Sphäre des Abstraktbegriffs verblieben ist. Doch gibt es hier, wie in allen solchen Sprachverhältnissen, Erscheinungen, die auf der Grenze nach dem Gebiet der Konkreta hin liegen, z. B. *die diplo-*

matischen essen, was man sich als Vorgang und als Sache vorstellen kann, oder RV. 10, 137, 4 *ā́ tvāgamą̆ śątā́tibhir áthō ariṣṭátātibhiḥ*, was Ludwig übersetzt: 'ich bin zu dir gekommen mit beruhigenden, mit Schaden verhütenden Mitteln', was aber auch anders aufgefasst werden kann.

Viele Abstrakta bilden als solche einen Plural, wenn ausgedrückt werden sollen Akte, aus denen ein Vorgang sich zusammensetzt (*jedesmal grosse anstrengungen machen*), Wiederholungen eines ganzen Vorgangs oder Zustands (*nachtfröste*, *wanderungen*, *schwangerschaften*), Betätigungen einer Eigenschaft (*dummheiten*), verschiedene Arten eines Abstraktbegriffs (*in amt und würden*). Die Vermehrfachung eines Vorgangs oder Zustands, z. B. *drei besteigungen*, *drei krankheiten*, kann ebensowohl durch éin Subjekt gegeben sein als durch Verteiltsein auf mehrere Subjekte.

Auch hier wieder gibt es überall Grenzfälle, und da es namentlich schwer hält, zwischen den drei ersten der genannten Klassen zu scheiden, mögen diese in der folgenden Beispielsammlung ungetrennt bleiben.

1) Akte, aus denen sich ein Vorgang zusammensetzt, Wiederholungen eines ganzen Vorgangs oder Zustands, Betätigungen einer Eigenschaft.

Ai. RV. 1, 55, 7 *kḗtā bhū́rṇayaḥ* 'feuriger Wille (Strebungen, Absichten)', 1, 91, 2 *tvą́ sōma krátubhiḥ sukrátur bhūs tvą́ vŕ̥ṣā vr̥ṣatvḗbhiḥ* 'du, o Soma, wardst durch (geistige) Kräfte stark, du wardst ein Stier durch stierartige Eigenschaften', 2, 39, 3 *śaphā́v iva járbhurāṇā tárōbhiḥ* '(ihr naht) wie Hufe trabend in Eile', 10, 113, 7 *mahitvḗbhir yátamānāu* 'mit Macht strebend', 8, 87, 2 *táva śrávąsy upamā́ny ukthyā̀* 'deine höchsten Ruhmestaten sind des Liedes würdig' (vgl. κλέα ἀνδρῶν bei Homer), 4, 3, 14 *rákṣā ṇō agnē táva rákṣaṇēbhiḥ* 'schütze uns, A., mit deinem Schutz (Schutzbetätigungen)', Kām. Nītis. 1, 62 *bhavanti jvalitā lakṣmyaḥ kīrtayaśca nabhaḥspr̥śaḥ* 'seine (des Fürsten) Herrlichkeit leuchtet und sein Ruhm (laudes) reicht bis zum Himmel', R. 3, 4, 9 *bhayēṣu* 'in Ängsten, Nöten'. Ebenso im Av., wie Y. 31, 11 *xratū̆š* 'geistige Kräfte', Yt. 5, 86 *uparatātō* 'Überlegenheit', Y. 48, 1 *adāiš* 'mit (bei) den Vergeltungen, Heimzahlungen (beim Schlussgericht)'.

I 700 νῦν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀγηνορίῃσιν ἐνῆκας 'Hochmutsempfindungen, -regungen', X 104 ὤλεσα λαὸν ἀτασθαλίῃσιν ἐμῇσιν 'durch meine Freveleien', N 108 μάχονται ἡγεμόνος κακότητι μεθημοσύνῃσί τε λαῶν 'Nachlässigkeiten', I 189 ἄειδε δ' ἄρα κλέα ἀνδρῶν 'Rumestaten', Aeschyl. Prom. 879 φρενοπληγεῖς μανίαι (με) θάλπουσι 'Wahnsinnsregungen', Herodot 7, 158 ἀπ' ὧν ὑμῖν μεγάλαι ὠφελίαι τε καὶ ἐπαυρέσιες γεγόνασιν 'utilitates et opportunitates', Xen. Hier. 6, 5 ψυχῆς ὑπὸ φόβων καταπεπληγμένης 'formidinibus', Plat. Krit. p. 46 c ἡ τῶν πολλῶν δύναμις . . . θανάτους ἐπιπέμπουσα καὶ χρημάτων ἀφαιρέσεις 'Todesstrafen und Konfiskationen', Xen. Hier. 7, 3 σιτίοις γε καὶ ποτοῖς καὶ ὕπνοις ἥδεσθαι ἔοικε τὰ ζῶα 'Ausruhungen durch Schlaf'.

Plaut. Epid. 105 *meorum maerorum atque amorum summam edictavi tibi*, Merc. 793 *te di deaeque perduint cum tua amica cumque amationibus*, Bacch. 127 *etiam me advorsus ex ordire argutias?*, Cic. off. 1, 36, 131 *cavendum est ne aut tarditatibus utamur in ingressu mollioribus aut in festinationibus suscipiamus nimias celeritates*, 1, 22, 78 *sunt igitur domesticae fortitudines non inferiores militaribus*, Tusc. 1, 48, 116 *clarae mortes pro patria oppetitae gloriosae rhetoribus videri solent* 'Aufopferungen durch den Tod', Sall. Cat. 15, 4 *neque vigiliis neque quietibus sedari poterat.* Der Gebrauch der Abstrakta im Plural hat in jeder Epoche der lat. Sprache zugenommen.

Got.: Mark. 6, 2 *hvō sō handugeinō sō gibanō imma?* 'τίς ἡ σοφία ἡ δοθεῖσα αὐτῷ;', 2. Kor. 1, 3 *atta bleiþeinō jah guþ allaizō gaþlaihtē* 'ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν καὶ θεὸς πάσης παρακλήσεως', 2. Kor. 4, 2 *ustaiknjandans uns silbans du allaim miþwisseim mannē in andwairþja gudis* 'συνιστῶντες ἑαυτοὺς πρὸς πᾶσαν συνείδησιν ἀνθρώπων ἐνώπιον τοῦ θεοῦ'. Otfr. 3, 8, 9 *ioh angusti si ruartun*, 4, 15, 2 *es wārun in thō thurfti*, 3, 21, 13 *gisah thō druhtīn nōti*, *thio unsero armuati*, *thio blintūn giburti*, 1, 1, 4 *thio iro chuanheiti* 'Kühnheitsbetätigungen', 5, 3, 18 *sī ih . . . bifolahan sīnēn* (des Kreuzes) *seganon* 'Segnungen', 5, 10, 10 *thiu* (*wort*) *in thār wārun . . . drōstā* (Beziehung auf mehrere beteiligte Personen). Ebenso im Mhd., z. B. *mit triuwen*, *nāch riuwen*, *in ir pflegen*, *zu helfin cumin*; nhd. *in hohen gnaden*

stehn, *in treuen*, *von nöten* u. a., oft bei Vorgangbezeichnungen, wie *läufe*, *hiebe*, *streitigkeiten*, *betrügereien*.

Lit.: Schleicher Leseb. S. 143 *taí karálius neįmánė isz rúpesczu kùr dė́tis* 'da wusste der König vor Sorgen nicht, wo er bleiben sollte', S. 133 (Worte einer Königin, die mit ihren zwei Kindern und zwar nach ihnen getötet werden soll) *trimìs smèrczeis àsz nègaliu mìrt*, *pirmà manę̀ żudýkit* 'drei Tode (dreifachen Todes) kann ich nicht sterben, zuerst bringt mich um (vgl. Luther *ich wollte ehe zehen töde leiden*, Erdmann-Mensing Grundzüge 22), S. 163 *żmónės prë visú nelabýsczu ir bėdú vis vélnię káltin* 'die Menschen geben bei allen Schlimmheiten und Nöten stets dem Teufel die Schuld'. Aksl.: Stellen aus Leskien's Handb.[4], S. 240 *člověčьskyję strasti* 'die menschlichen Leiden', 242 *krotko trьpę klevety* 'mit Sanftmut die Schmähungen erduldend', 223 *kъde nyně sątъ vъčerašьnęję mlъvy i glasi i govori byvająšteji na Christa otъ zakonoprěstąpьnikъ?* 'wo sind jetzt die gestrigen Murrereien und Redereien und Lärmereien, die gegen Chr. vonseiten der Gesetzesübertreter geschahen?' Vgl. Vondrák Vergl. Slav. Gr. 2, 66.

2) Arten (Sorten) eines Abstraktbegriffs, gleichwie der Plural von Stoffbezeichnungen, wie *öle*, *tuche* (§ 435). Ai. *mr̥tyávaḥ* 'Todesarten', z. B. RV. 10, 117, 1 *utā́šitam úpa gachanti mr̥tyávaḥ* 'auch den Satten erreichen die (verschiedenen) Todesarten', ebenso griech. θάνατοι, z. B. μ 341 πάντες μὲν στυγεροὶ θάνατοι δειλοῖσι βροτοῖσι, lat. *mortēs*, čech. *smrti*. AV. 11, 8, 21 *kṣ̌údhaš ca sárvāš tŕ̥ṣṇāš ca* 'alle Arten von Hunger und Durst'. Cornif. 3, 16, 28 *sunt igitur duae memoriae: una naturalis, altera artificiosa*, Cic. fin. 4, 27, 75 *nec enim, omnis avaritias si aeque avaritias esse dixerimus, sequetur ut etiam aequas esse dicamus*, off. 1, 29, 103 *somno et quietibus ceteris* 'die übrigen Arten des Ausruhens'. Otfr. 5, 12, 57 *hiar lērit thiu sīn stimna unsih zwā minnā* 'zwei Arten von Liebe'; Heliand 1327 *ahto gitalda sālđa gesagda* 'er führte an acht aufgezählte (unterschiedene) Glückseligkeiten'.

435. Plural und Singular bei konkreten Begriffen mehrheitlichen Wesens.

Viele Dinge konnten, weil sie an sich selber mehrheitliches Wesen zeigen, von uridg. Zeit her in beiden Numeri auftreten.

Der Singular stellte sich ein, wo und wenn die Vorstellung des ununterbrochenen Ganzen und der Einheit überwog, der Plural, wo und wenn mehr die Bestandteile vorschwebten, die sich mit grösserer oder geringerer Deutlichkeit unterscheiden lassen. Dahin gehört besonders das, was als Masse auftritt, wie Wasser, Getreide, Holz, Salz, Blut, Mark, Mist, Fleisch, dann Körperteile, wie Gesicht, Geräte, wie Wagen, Lokalitäten, wie Haus, u. dgl. In den historischen Perioden der einzelnen Sprachen erscheint hier teils Sing. und Plur. nebeneinander, z. B. beim Begriff Rauch griech. καπνός und καπνοί, lat. *fūmus* und *fūmī*, ai. *dhūmáḥ* und *dhūmā́ḥ*, teils nur der Sing. (Singularia tantum), z. B. ahd. *rouh*, teils nur der Plur. (Pluralia tantum), z. B. lit. *dúmai*.

Bei den vielfachen Schwankungen, die auf diesem Gebiete die verschiedenen Sprachzweige und innerhalb dieser die verschiedenen Dialekte darbieten, ist es nur bei einzelnen Wörtern noch möglich, den Zustand der Zeit der Ureinheit mit einiger Sicherheit genauer zu bestimmen. Im ganzen aber wird man sagen dürfen, dass damals der numerale Wechsel ebenso häufig und geläufig gewesen ist, als in der historischen Zeit in den Gebieten, in denen er in volkstümlicher Sprache am meisten beobachtet wird. In den verschiedenen idg. Sprachen hat sich dann in vielen einzelnen Fällen gewohnheitsmässig bald der eine, bald der andere Numerus festgesetzt, oder es hat sich Bevorzugung des einen von beiden Numeri auch für ganze Begriffsklassen ergeben, wie z. B. die Masse- und Stoffbezeichnungen (Rauch, Staub, Sand, Korn, Gerste, Fett usw.) im allgemeinen heute im Hochdeutschen Singularia tantum, im Litauischen aber ganz überwiegend Pluralia tantum sind. Auch wird in manchen Fällen das Wort in uridg. Zeit keinen Singular gehabt haben und die Singularform erst einzelsprachlich dafür aufgekommen sein, indem die ursprünglich mehrheitliche Anschauung der Sache mehr und mehr einer einheitlichen Anschauung wich, namentlich wenn dieselbe Sache oder ähnliche Sachen bei dem betreffenden Volk zugleich mit einem andern, singularischen Wort benannt wurden; dafür ist ein ziemlich sicheres Beispiel das uridg. Wort für Türe, Tor, ai. *dvā́raḥ* griech. θύραι (2, 1, 132 f., Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 115 ff.).

Aus der Sammlung von Beispielen aus verschiedenen Sprachen, die für den in Rede stehenden feineren Unterschied zwischen Singular und Plural Delbrück Grundr. 3, 147 ff. gegeben hat, sei folgendes ausgehoben. Milch: ai. *páyaḥ* 'Milch', *páyąsi* etwa 'Milchstrom, Milchergiessungen, Milchtränke' (entsprechend av. *payah-* Sing. und Plur.), ebenso *kṣīrám* und Instr. Plur. *kṣīrāíḥ*. Griech. γάλα bei Homer Sing., att. auch Plur., wie Plato Legg. 10, 887 d ἐκ νέων παίδων ἔτι ἐν γάλαξι τρεφόμενοι (vgl. daneben ἔτι ἐν γάλακτι ὤν). Lat. *lac* Sing. Got. *miluks* Sing., aber im Ags. und Fries. Sing. und Plur., wie ags. *wiellan on meolce* und *on meolcum* 'in Milch kochen', fries. *an thet lond thet flāt fan melokon and fan hunige*. Lit. *pë́nas*, russ. *molokó* Sing. Dass die numerale Doppelheit bei der Bedeutung 'Milch' auch im Lat. und im Balt.-Slav. einmal bestanden hat, wird dadurch erwiesen, dass sich hier die pluralische Flexion in einer übertragenen Anwendung erhalten hat: lat. *lactēs* 'Gekröse oder Samen der Fische', lit. *pë́nai* russ. *molóki* 'Milch der Fische'. Vgl. Osthoff IF. 20, 172 ff. Fleisch: Ai. *mąsám* Sing. und Plur., ŚB. 11, 1, 6, 34 *mąsā́ni mḗdyatō mḗdyanti* 'das Fleisch (die Fleischpartien) eines Fetten ist fett', *ā́miṣ-* und *kravíṣ-* Sing. Griech. σάρκες Fleisch an lebenden Wesen, éinmal bei Homer auch Sing., κρέας Fleisch zum Essen Sing. und Plur., Θ 161 περὶ μέν σε τίον . . . ἕδρῃ τε κρέασίν τε ἰδὲ πλείοις δεπάεσσι. Lat. *caro* Sing. und Plur., Petron. 141 *humanas edere carnes*. Got. *mammō* Sing. Kol. 1, 22 *in leika mammōns is* 'ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ', *mimz* Sing. 1. Kor. 8, 13 *ni matja mimz aiw* 'οὐ μὴ φάγω κρέα εἰς τὸν αἰῶνα'; ahd. *fleisk* Sing. Ebenso lit. *mėsà*, aksl. *męso*. Hinterhals, Nacken, Rücken: Ai. *grīvā́-* 'Nacken' Plur. und Sing., *uṣṇíhā-* 'Genick' nur Plur. Griech. αὐχήν 'Genick' Sing., νῶτον 'Rücken' Plur. und Sing. Lat. *cervīx* Plur. und Sing., *tergum* Sing. (*terga* Dichter). Sing. sind got. *halsagga* 'τράχηλος, Nacken', ahd. *hnach* nhd. *nac* und *nacke* 'Nacken', ahd. *hrukki* mhd. *rücke* 'Rücken', lit. *nugarà* 'Rücken', aksl. *tylъ* 'Nacken'. Wagen: Ai. *rátha-ḥ* 'Wagen, Streitwagen' Sing. Griech. ὄχεα Plur., ἅρμα Sing. und Plur. Lat. *currus* Sing. (Plur. Dichter), *bīgae*, *trīgae* Plur. Ir. *fēn* 'Wagen' Sing. Ahd. *wagan*, *slito* Sing. Lit. *rōgės* 'schlechtes Fuhrwerk' *ritulai* 'Schubkarren' *szlãjos* 'Schlitten' Plur. Aksl. *kola* (*kolesa*) serb. *kola* 'Wagen' Plur.

(eig. 'Räder'), russ. *teléga* 'Bauerwagen' Sing., *drózki* 'Droschke' und *sáni* 'Schlitten' Plur. Behausung, Haus: Ai. *gṛhá-ḥ* Sing. und Plur. Griech. δόμος, δῶμα Sing. und Plur., οἰκία (N.) Plur., οἶκος οἰκία Sing. Lat. *domus* Sing. Got. *razn*, *gudhūs* Sing., ahd. *hūs* Sing. Lit. *nãmas* Sing. und Plur., aksl. *domъ* Sing.

Bei denselben Begriffen kann aber das Verhältnis zwischen Sing. und Plur. auch von anderer Art sein. 1) Der Sing. kann einen scharf umgrenzten Gegenstand und der Plural alsdann mehrere Exemplare dieses Gegenstandes bezeichnen. Griech. κρέας auch das einzelne abgeschnittene Fleischstück, z. B. Θ 477 κῆρυξ, τῆ δή, τοῦτο πόρε κρέας, ὄφρα φάγησιν, Δημοδόκῳ 'dieses Stück Fleisch'. Β 800 φύλλοισιν ἐοικότες ἢ ψαμάθοισιν 'den Sandkörnern (an Zahl) gleichend' gegen Α 486 ἐπὶ ψαμάθοις 'auf den Strand'. ἅλς auch ein Salzkorn. Lit. *rugiaĩ* 'Roggen', z. B. *ė̃jo į̃ rugiùs* 'er ging ins Roggenfeld', und eine bestimmte Anzahl Roggenkörner, wozu der Sing. *rugỹs* ein Roggenkorn, *dúlkės* Staub, *dúlkė* ein Staubteilchen. Griech. νῶτα auch die Rücken verschiedener Individuen, ferner ὄχεα, ἅρματα auch 'die Wagen'. Ai. *gṛhāḥ* griech. δόμοι usw. auch 'die Häuser'. 2) In derselben Weise stehen Sing. und Plur. einander gegenüber, wenn ein Wort, das einen Stoff bezeichnet, zugleich einen daraus hergestellten Gegenstand bezeichnet. Nhd. *glas* Stoff und gläserner Gegenstand, *gläser* gläserne Gegenstände, ai. *hiraṇyāni* 'Goldschmucksachen', lat. *aera* 'Geldmünzen', 'Erzbecken', *cērae* 'Wachstafeln', 'Wachsbilder'. 3) Der Plural kann verschiedene Arten, Sorten bedeuten (vgl. § 434, 2 S. 440). So griech. ὕδατα, lat. *aquae*, nhd. *die wasser* (*mineralwasser*). α 142 κρειῶν πίνακας παρέθηκεν ἀείρας παντοίων 'Scheiben von allerlei Fleisch'. Lat. *frūmenta*, *unguenta*. Nhd. *öle*, *weine*, *salze*, *tuche*.

436. Singularformen in Pluralformen verwandelt und umgekehrt. Da singularische Formen kollektiven Sinnes in der Funktion oft Pluralformen gleichstehen, können sie inbezug auf Kongruenz wie Plurale behandelt und formantisch an sich selbst in Pluralformen verwandelt werden. Und umgekehrt können Pluralformen, wenn sie in der Funktion Singularformen gleichstehen, inbezug auf Kongruenz wie Singulare behandelt und in singularische Formen verwandelt werden.

1) Singular in Plural verwandelt. Die uridg. Form des Nom.-Akk. Plur. N. auf *-ā*, wie ved. *yugā̆* 'iuga', war wahrscheinlich ursprünglich identisch mit dem Nom. Sing. F. auf *-ā*, so dass z. B. **i̯ugā* ursprünglich etwa 'das Gejöche' gewesen ist. S. 2, 1, 166. 576 f. 593 f. 645. 2, 2, 231 f. Aus den Einzelsprachen vergleicht sich am nächsten die Pluralisierung des kollektiven Singulars **bhrātri̯i̯ā* 'Brüderschaft' (griech. φρατρία) im Slav.: aksl. *bratrъja* wurde als Plural zu *bratrъ* 'Bruder' angeschaut, daher z. B. Joh. 7, 5 *ni bratrъja bo jego věrovaachą vъ njego* 'οὐδὲ γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν', daher weiter die pluralischen, nicht mehrere Gruppen, sondern mehrere Einzelwesen bezeichnenden Formen *bratъjamъ* (Dat.), *bratъjami* (Instr.); im Russ. lautet der Plur. zu *brat* jetzt: *brát'ja*, Gen. *brát'jev*, Dat. *brát'jam* usw., wobei diese Pluralformen als M. behandelt werden. Auf demselben Wege sind im Slav. noch andere kollektive Singulare in Plurale übergeführt worden, wie aksl. *kamenъje* N. 'Gestein': russ. Sing. *kámen'* M. 'der Stein', Plur. *kamén'ja* usw. (ebenfalls M.). Das got. N. *fadrein* 'Väterliches, Vaterschaft' (2, 1, 277) nahm in der Bedeutung 'Eltern' (vgl. hierzu Tit. 1, 5 *jah gasatjais and baúrgs praizbwtairein* 'καὶ καταστήσῃς κατὰ πόλιν πρεσβυτέρους') pluralische Attribute zu sich, Nom. *þai fadrein*, Akk. *þans fadrein*, und wurde bei dieser Bedeutung auch pluralisch flektiert: 2. Kor. 12, 14 *ni auk skulun barna f a d r e i n a m huzdjan, ak f a d r e i n a barnam* 'οὐ γὰρ ὀφείλει τὰ τέκνα τοῖς γονεῦσιν θησαυρίζειν, ἀλλ' οἱ γονεῖς τοῖς τέκνοις'. Ingleichen hat im Hd. die Pluralform der kollektiven neutr. Singulare mit *ga-*, wie *das gebein*, zumteil die Bedeutung mehrerer Einzelwesen angenommen. Schon ahd. *thio giswester* 'die beiden Schwestern' (Erdmann Unters. 2, 18), nhd. *meine gebeine*, *meine geschwister* (im 18. Jahrh. auch noch *das sämtliche geschwister* u. dgl.), *den gebrüdern Grimm*.

In dieser Weise scheinen auch die kollektiven Singulare ai. *jána-ḥ* griech. λαός ahd. *liut* 'Volk' ursprünglich zu sein gegenüber ihrem Plural, wenn dieser nicht mehrere Gruppen bezeichnete (ai. *jánāḥ* 'Stämme, Geschlechter'), sondern mit dem Sing. gleichwertig war (vgl. Delbrück Grundr. 3, 155 f.). Der Gebrauch des Sing. auch für eine einzelne Person bei *jána-ḥ* kann ebenso

gut aus dem kollektiven Sing. abgeleitet werden (vgl. *das frauenzimmer* usw. S. 435), wie daraus, dass man einen Plural zum Singular hinzugebildet hatte (vgl. lat. *decemvir* usw. S. 436 f.).

Zur Pluralisierung solcher Singulare vgl. Inkongruenzen wie av. *aēsməm dāityōaēsmąm* Akk. 'Brennholz, das aus den gehörigen Brennhölzern besteht' (N. 103), Sing. mit pluralischem Attribut (Bartholomae Altiran. Wtb. 27), und solche wie griech. ὣς φάσαν ἡ πληθύς (Delbrück Grundr. 5, 234 ff.).

2) Plural in Singular verwandelt. Pluralisch geformte Substantive erscheinen bei singularischer Anschauung ihres Bedeutungsinhalts inbezug auf die Kongruenz bisweilen wie Singularformen behandelt. Z. B. griech. τὰ παιδικά berührte sich mit ὁ παῖς, daher Plat. Phaedr. p. 240 a ἄγαμον, ἄπαιδα, ἄοικον παιδικὰ ἐραστὴς εὔξαιτ' ἂν γενέσθαι 'dass der Geliebte unverheiratet . . . sei', Otfr. Sal. 13 *ni thaȥ mīno dohtī gewerkōn thaȥ io mohtī* 'nicht dass meine Fähigkeit das irgendwann zustande bringen konnte' (Erdmann Unters. 2, 30, Erdmann-Mensing Grundzüge 2, 46 f.). So kann denn ein Plurale tantum auch an sich selbst zum Singular werden, ein Übergang, der meistens dadurch erleichtert wurde, dass der Nom. Plur. im Ausgang Formen glich, die Nom. Sing. waren. Hierher gehören die Singularformen des uridg. Wortes für Türe **dhu̯er- *dhur-*: av. (Lok.) *dvarə*, lat. *foris*, ahd. *turi* (2, 1, 133. 2, 2, 441). In der römischen Volkssprache wurden neutrale Plurale auf *-a -ōrum*, wie *castra*, zu fem. Singularen, z. B. *ex castra nova* (Konjetzny Wölfflin's Arch. 15, 304 f.), was für die Bezeichnung mehrerer Exemplare des betreffenden Begriffs einen Plural auf *-ae -ārum* nach sich zog. Nhd. *ostern*, *pfingsten*, *weihnachten* (auf Grund von *ze den ōstern* usw.) auch als Sing., wie z. B. Joh. 6, 4 *es war aber nahe die ostern* (auch als Neutr. *bis zum nächsten ostern*). Zu *die trümmer* im 18. Jahrh. der Sing. F. *die trümmer*, wie *über der heiligen trümmer* (zuweilen auch M. *der trümmer*), dazu ein Plural *die trümmern*. Ursprüngliche Plurale sind im Engl. *gallows* 'Galgen', wozu ein neuer Plural *gallowses*, *news* 'Zeitung', *bellows* 'Blasebalg'. — Auf dem geringen Sinnesunterschied, der beim substantivierten Neutrum von Pronomina von jeher zwischen Plur. und Sing. bestand (vgl. griech. ταῦτα und τοῦτο, lat. *haec* und *hoc*), und zugleich auf dem

Zurücktreten des neutralen Genus überhaupt im Lit. beruht es, dass in dieser Sprache der Plur. N. *taĩ* singularisch geworden ist (2, 2, 368 f.).

437. Der Plural als Vertreter des alten Duals. Fast in allen Sprachgebieten hat sich frühe der Plural auf Kosten des Duals ausgebreitet. In einigen Sprachzweigen, wie im italischen, war der Dual schon im Beginn der historischen Periode erloschen. S. § 439. Hier sind zwei Tatsachen zu erwähnen, welche mit dieser Verdrängung des Duals im Zusammenhang standen.

1) Wie der Plural von uridg. Zeit her nicht ausgeschlossen war, wo von zwei Einzelwesen überhaupt die Rede war, so war er im besondern auch nicht ausgeschlossen von den Fällen, wo es sich um zwei Dinge handelte, die ein Paar bildeten. Der Dual bezeichnete die Gepaartheit als solche (§ 440), der Plural aber liess diesen Nebenbegriff unberücksichtigt. So konnte z. B. für die beiden Lippen, die den sichtbaren Teil des geschlossenen Mundes bilden, oder für eine zweiteilige Türe auch eine Pluralform stehen, und so haben aksl. *usta* Plur. N. 'στόμα' (ai. *ṓṣṭhāu* Du.), ai. *dvā́raḥ* Plur. 'Tür' (neben *dvā́rāu* Du.) als Fortsetzung urindogermanischer Pluralformen zu gelten. Vgl. Meillet Études 176 f., Bloomfield Album Kern 194. Dieser Umstand in Verbindung damit, dass für den Sinn der Gepaartheit auch noch andere Ausdrucksmittel als die Dualform des betreffenden Nomens, vor allem das Wort *beide*, zu Gebote standen, erleichterte das Aufgeben des Duals als einer besondern Numerusform zu Gunsten der Pluralform.

2) Neben der Bedeutung des Gepaartseins hatte die Dualform von uridg. Zeit her einen Sinn, für den man den Namen elliptischer Dual hat. S. § 442. Und in den Sprachen, wo der Plural den Dual abgelöst hat, wurde in der Zeit, da man sich mehr und mehr daran gewöhnte, bei Begriffen wie 'die Füsse, die Hände eines Menschen' die Pluralform für die Dualform eintreten zu lassen, zugleich der elliptische Gebrauch auf den Plural übernommen. Dies findet sich im Lateinischen und Germanischen, z. B. lat. *Cererēs* für Ceres und Proserpina. S. § 442. Dabei handelt es sich jedoch vermutlich nicht durchweg um eine mechanische Übertragung, wie sie sonst vielfach, z. B. beim

Kasussynkretismus, zu beobachten ist, wo partielle Übereinstimmung die Übertragung auch von solchen Gebrauchsweisen auf eine Form nach sich zieht, mit denen diese Form von früher her nichts zu schaffen gehabt hat. Denn gewisse Gebrauchsweisen, die man elliptisch nennen darf, waren auch bei gewissen Pluralformen schon von sehr alter Zeit her vorhanden. So bei ai. *pitáraḥ* griech. πατέρες lat. *patrēs*, das in dem Sinne 'Vorfahren' die Grossmütter, Urgrossmütter usw. einschloss[1]). Daneben hatte man die Maskulina οἱ τεκόντες und *parentēs* für den Vater und die Mutter zusammen, und so lag es nahe, auch für die Eltern zu sagen οἱ πατέρες (Plato), *patrēs* (Ovid). In derselben Art Χάρης καὶ Ἀπφία οἱ πάπποι CIG. 2 S. 1117 (n. 2837, b), lat. *Ingenuus et Respecta avi* CIL. 3, 3181 'die Grosseltern', und wohl im Anschluss an diese *patrēs* und *avī* das von Tacitus an belegte *frātrēs* 'Bruder und Schwester' (nicht also ursprünglicher Dual wie ai. *bhrātarāu* 'Bruder und Schwester'). Diesem Kreis gehören auch lit. *tėvaĩ* 'Eltern' und ai. *śváśurāḥ* 'die Schwiegereltern' RV. 10, 95, 12 (neben später belegtem *śvaśurāu* in gleicher Bedeutung) an. In den Sprachen, die den Dual als besondern Numerus aufgegeben haben, lieferten also die elliptischen Plurale ein Vorbild, nach dem die Pluralform um so leichter denjenigen elliptischen Sinn auf sich nehmen konnte, der vorher an die Dualform geknüpft war.

438. Anhang: der sogenannte poetische Plural.

Was man in der Grammatik der klassischen Sprachen und im Anschluss hieran hie und da auch in der Grammatik neuerer Sprachen als poetischen Plural bezeichnet findet (vgl. die Literaturangaben S. 429), stellt keine besondere numerale Bedeutung des Plurals dar, die sich von den aus vorhistorischen Zeiten überkommenen Gebrauchsweisen dieses Numerus abgezweigt hätte. Ausser dem Fall, dass die Dichter manchmal zu einem Singulare tantum einen Plural mit der gewöhnlichen Mehrheitsbedeutung hinzugebildet haben (vgl. *schaum an schäume sausend*

1) Im Av. bedeutet dieser Plural 'der Vater und die Erwachsenen seiner Familie, die erwachsenen Familienangehörigen' (Bartholomae Altiran. Wtb. 905 f.). Das ist offenbar derselbe Gebrauch, wie wenn der Plural von Personennamen das ganze Geschlecht bezeichnet (§ 432 Anm.).

Goethe, *die jubel, die schlummer* Klopstock, s. Erdmann-Mensing Grundzüge 2, 20. 22), versteht man unter dem poetischen Plural die Erscheinung, dass ein Dichter eine Pluralform in einem Sinne verwendet, den in der Alltagssprache nur die entsprechende Singularform hat. Dabei ist der Plural entweder eine vom Dichter neu geschaffene Form (z. B. βρότεια αἵματα 'Menschenblut' bei Aeschylus), oder er ist zwar schon vorher üblich gewesen, aber nicht gleichbedeutend mit der Singularform (z. B. *tua colla* 'dein Hals' bei Ovid).

Es handelt sich hier im wesentlichen um analogische Neuerungen von derselben Art, wie sie auch sonst überall im Sprachleben auftreten, z. B. um dasselbe, wie wenn in der spätern römischen Sprache, ohne irgend einen Einfluss vonseiten der Dichtersprache, für *epistula* 'Brief' auch *epistulae* gesagt wurde nach *litterae* 'Brief'.

Dabei spielten bei den Dichtern der Griechen und Römer Rücksichten auf Versfüglichkeit eine Rolle, da hie und da die in der Alltagssprache allein übliche Singularform in allen Kasus oder in einem Teil der Kasus sich der Anwendung im Vers versagte.

So aufgekommene Plurale wurden von den späteren Dichtern vielfach benutzt und nachgeahmt und bildeten einen mehr oder minder festen Bestandteil der dichterischen Diktion. Die römischen Dichter liessen sich dabei mit durch das Vorbild der griechischen Dichter bestimmen, wie z. B. bei *ortūs* 'der Aufgang, die Aufgangsstelle' gewiss das gleichbedeutende griech. ἀνατολαί (homer. ἀντολαί) von Einfluss gewesen ist[1].

Zu diesen von den Dichtern selbst erst aufgebrachten Pluralformen oder singularischen Verwendungen schon vorhandener Pluralformen kommen als Bestandteile dichterischer Diktion noch hinzu solche Pluralformen mit Singularsinn, die zwar in der gewöhnlichen Umgangssprache erzeugt und gebraucht worden, von dieser aber in einem gewissen Zeitpunkt wieder

1) Dass das in der Dichtersprache üblich Gewordene zumteil in die Kunstprosa und von hier aus ab und zu weiter auch noch in die Umgangssprache herübergenommen worden ist (vgl. Landgraf Wölfflin's Archiv 14, 69 f.), ist eine Sache für sich.

aufgegeben und alsdann nur noch in der Dichtersprache als Altertümlichkeit fortgepflanzt worden sind. Man vergleiche dazu das nhd. pluralische *in treuen* = *in treue*, das nur noch in gehobener Rede fortlebt, wie *in treuen denk ich dein*.

Der 'poetische Plural' hat hiernach in der Entwicklungsgeschichte der Numeri keine andere Rolle gespielt, als in der Entwicklungsgeschichte irgend einer grammatischen Formklasse Neuerungen spielen, die von Dichtern ausgehen und daher rühren, dass diese nach der Analogie des Überkommenen allenthalben Neues in freierer Weise hinzuschaffen als es die Alltagssprache tut. Man könnte, um das noch zuzufügen, in der Art, wie man von einem poetischen Plural spricht, auch von einem poetischen Singular reden. Solche Singulare waren z. B. bei römischen Dichtern *carcere* für *carceribus* 'Schranken', *littera* für *litterae* 'Brief'; auch hier hat wieder metrische Bequemlichkeit mitgewirkt (Landgraf Wölfflin's Arch. 14, 68 f., Bednara ebend. 563 ff.).

II. Dual.[1])

439. Die dualischen Kasus, über deren Entstehungsart S. 121 eine Vermutung vorgetragen ist und weiter noch in § 440 zu sprechen sein wird, erscheinen mit ihrem ursprünglichen Sinn als ein besonderer Numerus nur noch im Arischen, Griechischen, Keltischen, Baltisch-Slavischen. Die andern Sprachzweige haben diesen Numerus schon in vorhistorischen Zeiten bis auf geringe

1) Delbrück Grundr. 3[1], 133 ff. W. v. Humboldt Üb. den Dualis, Berl. 1828. Silberstein Üb. den Dual in dem idg. Sprachstamm, Jbb. f. class. Phil. Suppl. 15 (1849) S. 372 ff. Fr. Müller Der Dual im idg. und semit. Sprachgebiet, Wien 1860. Verfasser Gotisch *baírōs* und der Dual der Indogermanen, IF. 24, 165 ff. Edgerton Origin and Development of the Elliptic Dual and of Dvandva Compounds, KZ. 43, 110 ff. Wackernagel Zum Dualdvandva, KZ. 43, 295 ff.

Delbrück Altind. Synt. 96 ff. Oliphant A study of the vedic dual, John Hopkins University Circular 1906 S. 1070 ff., The Vedic Dual 1., The dual of bodily parts, Journ. of the Am. Or. Soc. 30 (1910).

Kühner-Gerth Ausf. griech. Gramm.[3] 1, 19 ff. Verfasser Griech. Gramm.[3] 371 ff. Blackert Comment. de vi usuque dualis numeri ap. Graecos, I Cassel 1837, II Marburg 1838. A. Cuny Le nombre duel en grec, Par. 1906. Bieber De duali numero ap. epicos lyricos Atticos.

verdunkelte Reste dadurch eingebüsst, dass die Pluralkasus, eventuell mit dem Zusatz *beide* oder *zwei*, die Rolle der Dualkasus mit übernahmen. Doch hat sich im Germanischen der Dual wenigstens bei den Pronomina der ersten und zweiten Person behauptet (im Zusammenhang hiermit auch in der ersten und der zweiten Person des Verbums).

Umstände, die das Erlöschen des Duals als eines besondern Numerus förderten, sind schon oben erwähnt worden. S. 430 f. und S. 446 ist bemerkt, dass der Begriff der Pluralität der Pluralform wahrscheinlich es nicht von jeher ausgeschlossen hat, diese Form einem Substantivum zu geben, wenn von zwei Gegenständen oder von etwas, was ein Paar bildet, die Rede war. Waren nun zwei Nomina attributiv oder prädikativ miteinander verbunden, so wird, wenn das eine dualisch war, das andere daneben oft pluralisch gewesen sein; denn die strenge Kongruenz des Altindischen scheint nicht den Zustand zu repräsentieren, der einmal allgemeinidg. war. Hatte so schon von vornherein der Plural auch in Sätzen, wo von zwei Gegenständen die Rede ist, Zutritt, so kommt hinzu, dass bei der Benennung gewisser Dinge von Anfang an pluralische und dualische Anschauungsweise und demnach auch Ausdrucksweise in Konkurrenz miteinander gewesen sind, z. B. bei der Benennung des Mundes, s. S. 446. Ebenda sahen wir, dass 'elliptische Plurale' funktionsgleich geworden sind mit 'elliptischen Dualen'. Ferner war der Dual des Substantivums neben den Ausdrücken für 'beide' der Entwertung

Jena 1864. Wackernagel Zum homer. Dual, KZ. 23, 302 ff. Ohler Üb. den Gebrauch des Du. bei Homer, Mainz 1884. Illek Der Du. bei Hesiod, Z. f. österr. Gymn. 1888 S. 97 ff. Hasse Üb. den Du. bei Xen. u. Thuc., Bartenstein 1889, Üb. den Du. bei den att. Dramatikern, ebend. 1891, Der Du. bei Polybios, Jbb. f. class. Ph. 147 S. 162 ff., Der Du. bei Lukianos, ebend. 681 ff., Der Du. im Att., Hann. u. Leipz. 1893. Keck Üb. den Du. bei den griech. Rednern mit Berücks. der att. Inschriften, Würzb. 1882 (in Schanz' Beitr. z. hist. Synt. der griech. Spr. 1, 149 ff.). Röper De dualis usu Platonico, Danz. 1878. Herm. Schmidt De duali Graecorum et emoriente et reviviscente, Bresl. 1893 (Breslauer phil. Abh., Bd. 6, Heft 4). Doerwald De duali numero in dialectis Aeolicis et Doricis quae dicuntur, Rostock 1881. J. Fraser The σχῆμα Ἀλκμανικόν, The Class. Quarterly 4 (1910), 25 ff.

Meillet De l'emploi du duel [en germanique], Mém. 15, 78 ff.

ausgesetzt, weil 'beide' durch sich selber dem dualischen Sinn schon völlig genügte. Wenn z. B. lat. *ambō pedēs* für die griechische Ausdrucksweise ἄμφω τὼ πόδε eintrat (wie lit. *abù̀du výrai* neben *abù̀du výru* 'beide Männer', poln. *strony obie* neben *stronie obie* 'beide Seiten'), so konnte um so leichter auch das einfache *pedēs* für τὼ πόδε gesagt werden, wo der Zusammenhang keinen Zweifel liess, dass die zwei Füsse desselben Lebewesens gemeint waren. Das *beide* in Verbindung mit einem Substantivum wird also auf das Erlöschen der Dualformen in ähnlicher Weise einen Einfluss geübt haben, wie das Vorhandensein von Präpositionen in verschiedenen Sprachen das Verschwinden von gewissen Kasusformen gefördert hat. Ganz natürlich erscheint es, dass im Lateinischen nur die Dualformen *ambō* und *duo* zurückblieben. Sie selbst hatten von jeher neben ihrer dualischen Flexion keine pluralische auf die Art, wie πόδε und πόδες von uridg. Zeit her nebeneinander standen, und so waren sie mehr als andere Dualwörter in ihrer Eigenart geschützt. Aber auch hier kamen schliesslich pluralische Formen hinzu: *ambōs duōs*, *ambōrum duōrum* usw. (S. 9). Auch im Germanischen waren diese beiden Wörter die letzten, die die dualische Flexion gegen pluralische eintauschten (S. 10).

Aber auch in den meisten von den Sprachzweigen, in denen zu Beginn ihrer geschichtlichen Überlieferung der Dual noch lebendiger Numerus war, ist er im Lauf der Zeit durch den Plural verdrängt worden.

Voll lebendig war jedoch der Dual im Anfang ihrer geschichtlichen Zeit auch nicht mehr in den einzelnen Dialekten des Griechischen, des Keltischen und des Baltischen und Slavischen. Im Griechischen haftete der Dual, wie es scheint, am festesten im Attischen, wo ihm namentlich der Einfluss der Schriftsprache zu einer verhältnismässig längeren Dauer auch im Volksmund verholfen haben mag als anderwärts. Aus der Sprache des gemeinen Mannes dürfte er aber schon um 300 v. Chr. in ganz Griechenland geschwunden gewesen sein. Im Attischen war zuletzt nur noch die Gen.-Dativform auf -οιν (-αιν) am Leben, und bezeichnender Weise tritt sie in dieser Zeit allermeistens in Verbindung mit ἀμφοῖν oder δυοῖν auf. In der Literatur

erfuhr der Dual seit Dionys von Halikarnass eine künstliche Wiederauffrischung (zugleich beim Verbum). Während es im Griechischen vorwiegend Gründe der inneren Sprachform waren, die uns den Dual schon im Beginn der Überlieferung in seinem ursprünglichen Bestand beeinträchtigt zeigen und ihn später ganz absterben liessen, stehen im Irischen als Motiv des Rückgangs lautliche Verhältnisse im Vordergrund. Im Altirischen tritt der Dual der Substantiva von vorn herein nur noch in Verbindung mit den entsprechenden Kasusformen des Zahlworts Zwei auf, z. B. Nom.-Akk. *dā ḟer*, Gen. *dā fer*, Dat. *dib feraib*. Der Nom.-Akk. war in mehreren Stammklassen mit dem Nom. Sing. zusammengefallen (§ 195 S. 197), der Gen. mit dem Gen. Plur., abgesehen von dessen *-n* (§ 216), der Dat. mit dem Dat. Plur. (§ 205 S. 204). Hierauf beruht es wohl in erster Linie, dass man sich daran gewöhnte, das Zahlwort vorzusetzen. Dieses ist hier in ähnlicher Weise der Exponent der dualischen Bedeutung des Substantivums geworden, wie bei franz. *j'aime*, *tu aimes*, *il aime* = lat. *amo*, *amās*, *amat* das vorausgeschickte Pronomen die Person der im Ausgang undeutlich gewordenen Verbalform angibt. Beim Adjektiv, welches dieser Stütze entbehrte, ist das Irische schon vorhistorisch ganz zum Plural übergegangen, z. B. *dā druith œgeptacdi* 'zwei ägyptische Zauberer', wo das Subst. Dual-, das Adj. Pluralform hat. (Das substantivierte Adjektiv hat substantivischen Dual, z. B. *dā n-ōg* 'zwei Vollständige'.) Ähnlich sind die Verhältnisse im britannischen Zweig (Zeuss-Ebel Gr. C. 280 f.). Vgl. Ebel Kuhn-Schleicher's Beitr. 2, 70 ff. Im Litauischen ist der Dual heute nur noch in einem Teil der Mundarten gebräuchlich (vgl. Brückner Arch. f. slav. Ph. 3, 262 f.). Gen. und Lok. Du. sind jedoch heute schon im ganzen lit. Sprachgebiet aus dem lebendigen Gebrauch verschwunden, und wo der Numerus auch sonst im Rückgang ist, zeigt sich zumteil die Erscheinung, dass nur noch das M. ihn hat, nicht mehr das F., z. B. *dù mëstù*, aber *dvì rañkos*. Unter den lebenden slavischen Sprachen haben das Slovenische und das Sorbische unsern Numerus noch in ungefähr derselben Ausdehnung wie das Altkirchenslavische als lebendigen Numerus bewahrt. Anderwärts ist er abgestorben. Zwar gibt es auch in diesen andern

slav. Sprachen noch Dualformen beim Substantivum, aber sie werden nicht mehr dualisch empfunden, sondern als Plural gebraucht, z. B. russ. *beregá* 'die Ufer', *rogá* 'die Hörner', ursprünglich nur 'die beiden Ufer, Hörner', poln. *ręce* 'die Hände', ursprünglich nur 'die beiden Hände', wie auch Dat.-Instr. *rękoma* (älter *rękama*) jetzt mit der Pluralform *rękami* gleichbedeutend ist. Vgl. die Dualformen bair. *eȝ*, *enk* als Plur. (S. 380).[1])

Für das stufenweise Absterben des Duals ist von Interesse, dass in drei Sprachgebieten substantivische Dualform zuletzt nur noch durch die Verbindung mit *zwei* und *beide* aufrecht erhalten worden ist; dabei war der Träger des Dualsinns das Zahlwort, die dualische Gestaltung des Substantivums war leere Form. Am deutlichsten ist das im Keltischen und im Slavischen zu sehen. Dass man bei ir. *dā fer*, *dā ḟāith* u. dgl. kein Gefühl mehr für die Dualnatur des Substantivums besass, zeigt sich dadurch, dass, infolge der hier lautgesetzlich entstandenen Gleichheit mit der Form des Nom. Sing., in andern Deklinationsklassen diese letztere Form eindrang, wie *dā thene* (S. 197). Im Russischen und Serbischen hat sich bei den substantivischen *o*-Stämmen die Dualform in Verbindung mit *dva* und *oba* behauptet, z. B. russ. *dva mužiká* 'zwei Bauern', serb. *dva hrasta* 'zwei Eichen', aber diese Form auf *-a* ging auch in die Verbindung mit *drei* und *vier* ein, welche gegenüber den folgenden Zahlen von 5 an, die Substantiva waren, eine besondere Gruppe inbezug auf die Konstruktion bildeten, also z. B. russ. *tri*, *četýre mužiká.* Ein weiteres Kennzeichen der Entwertung der Dualendung *-a* ist, dass man im Russ. nach *dva mužiká* auch *dva* (*tri*, *četýre*) *selá* 'zwei Dörfer', *dva* (*tri*, *četýre*) *sestrý* 'zwei Schwestern' sprach. Da *selá*, *sestrý* Gen. Sing. sind (Nom. *seló*, *sestrá*), so muss *mužiká* als Gen. Sing. angeschaut worden sein, denn nur so ist es begreiflich, dass es vorbildlich wirkend den wirklichen Gen. Sing. anderwärts hervorgerufen hat. Ein etwa noch zum Substantivum hinzutretendes Adjektiv hat im Serbischen ebenfalls noch die

1) Auch kann verglichen werden, dass im Spätgriechischen, wo der Dual erloschen war und nur noch künstlich von den Schriftstellern weitergeführt wurde, bei diesen dualische Formen in pluralischem Sinne erscheinen (Kühner-Gerth Ausf. Gramm.[3] 1, 20).

alte dualische Endung, wie *dva velika hrasta* 'zwei grosse Eichen'. Gleichwie aber im Irischen das Adjektiv pluralische Form angenommen hat (s. o.), so geschah das auch im Russischen, z. B. *dva* (*tri*, *četýre*) *krasívyje sáda* 'zwei schöne Gärten'. Daneben gibt der Russe dem Adjektiv auch und zwar häufiger die Form des Gen. Plur., *dva krasívych sáda*: dieser Kasus stammt aus dem Konstruktionsgebiet der Zahlen von 5 an (Delbrück Grundr. 5, 254). Über poln. *dwa*, *oba* mit dualischen Substantiva und Adjektiva s. Baudouin de Courtenay Kuhn-Schleicher's Beitr. 6, 63 ff. Die Verhältnisse im Irischen und Slavischen machen es wahrscheinlich, dass auch im Griechischen die zuletzt noch übrig gebliebenen substantivischen Dualformen auf -οιν nur durch die dabei stehenden ἀμφοῖν, δυοῖν gehalten waren.[1])

440. Die beiden Hauptgebrauchsweisen des Duals, der 'natürliche Dual', wie ai. *áśvāu* 'Zweigespann von Pferden' (§ 441), und der 'elliptische Dual', z. B. ai. *mitrā́* 'Mitra und Varuṇa' (§ 442), stehen ihrem Ursprung nach, wie es scheint, in einem schwesterlichen Verhältnis zu einander. Die Dualkasus besagten nämlich: das betreffende Wesen mit einem andern, gleichartigen oder zu ihm gehörigen Wesen zusammen. **eḱu̯ōu* 'ein Paar von Pferden' war ebenso 'Pferd und das andere, zu ihm gehörige Wesen', ai. *ą́sāu* griech. ὤμω 'beide Schultern' ebenso 'Schulter und das andere, zu ihm gehörige Ding', wie *mitrā́* war 'M. und das andere, zu ihm gehörige Wesen'. Doch geht der Dual nicht bloss auf zwei Einzelwesen, sondern auch auf zwei Gruppen von Dingen. So der natürliche Dual in av. *angušta* 'die beiden Zehenreihen, die Zehen beider Füsse' (vgl. § 441) und der elliptische Dual av. *pasu* umbr. *pequo* 'Tier und Mensch' d. i. 'Tiere und Menschen' (vgl. § 444).

Der Träger dieser 'dualischen' Funktionen scheint von Haus aus das *u*-Element in den Kasusausgängen ai. *-āu*, *-ōḥ* usw. gewesen zu sein.

---

1) Thess. Inschr. Κρανουννοιν für älteres *Κρανουννιοιν im Sinne des Gen. Plur. Κραννουνιουν = delph. Κραννωνίων ist wohl nicht die alte Dualform mit erloschener Dualbedeutung, sondern eine Neubildung nach dem Gen. Sing. auf -οι. S. Jacobsohn Der Aoristtypus ἆλτο S. 9. Eher sind in jener Weise die hier zitierten kret. Münzaufschriften Κνωσιοιν, Ῥαυκιοιν zu deuten.

Anm. Dieses *u*-Element kehrt in dem Sinne des Jenseitigen, Anderseitigen u. dgl. wieder in aksl. *vъ-torъ* 'alter, secundus', griech. αὖ 'anderseits, wiederum', lat. *-ve*, ferner mit einer direkt 'dualischen' Bedeutung in aksl. *vě* 'wir beide' und den Anfangsgliedern von got. *wi-t* lit. *vè-du* 'wir beide', ai. *u-bhāú* 'beide', av. *vī-saiti* 'zwei Dekaden, zwanzig' u. a. (S. 11. 121. 380, dazu Verf. Demonstrativpr. 96 ff.). Besonders nahe steht von diesen Wörtern **u̯ē̆* 'wir beide'. Es war 'ich und der andere mit Gegenwärtige oder wenigstens mit in Rede Stehende, nämlich die angesprochene Person (du) oder eine an- oder abwesende dritte Person (er, sie)'. Dabei hatte aber das 'ich' keinen formalen Ausdruck, sondern ergab sich aus der zugehörigen Verbalform. Es scheint nämlich, dass in dem ersten Teil der Form **bherō-u̯ē̆* 'wir beide tragen', auf der ai. *bhárā-vaḥ* *-va* got. *baírōs* = urgerm. *-ō̆u̯iz* beruhen (*-*u̯es* war Neuerung nach der 1. Plur. *-*mes*), die 1. Sing. **bherō* = gr. φέρω steckt; das Germanische hat mit *baírōs* : *baíra-m* die Verschiedenheit, die ursprünglich zwischen dem 'thematischen Vokal' des Duals und dem des Plurals bestanden hat, behauptet, während aksl. *neso-vě* (Aor.), *nese-vě* (Präs.) nach *neso-mъ*, *nese-mъ*, umgekehrt ai. *bhárā-maḥ* nach *bhárā-vaḥ* geschaffen worden ist. **bherō-u̯ē̆* war also 'ich trage und die andere Person (du oder er, sie)'. Erst durch die stehende Verbindung mit der Verbalform bekam dann auch das selbständig gebliebene **u̯ē̆* die besondere Beziehung auf die erste Person: wir beide. Weiteres in § 444 und IF. 24, 165 ff.

Das gegenseitige historische Verhältnis der verschiedenen Gebrauchsweisen der dualischen Formen ist aber darum nicht sicher zu bestimmen, weil nicht alle uridg. dualischen Kasusformen das *u*-Element haben. Vgl. IF. 24, 168.

441. Der natürliche Dual. Der häufigste Gebrauch des Duals der Substantiva war der, dass er zwei eine bekannte Einheit bildende, durch Natur oder menschliche Veranstaltung ein Paar bildende Dinge zusammenfasste. Wir können dabei jedesmal unser *beide* hinzufügen, wie dieses Wort auch in den betreffenden Sprachen (ai. *ubhāú* usw.) oft noch zugesetzt erscheint, um die Vorstellung zu betonen, dass die Aussage von den zwei Gegenständen gleichmässig gilt.

Der Dual findet sich so vor allem bei paarigen Körperteilen. Z. B. Augen: ai. *akṣī́* av. *aši* griech. ὄσσε lit. *akì* aksl. *oči* (2, 1, 132), av. *daēma*, griech. ὀφθαλμώ, russ. (nicht mehr als Dual empfunden) *glazá*. Ohren: av. *uši* lit. *ausì* aksl. *uši* (2, 1, 132), ai. *kárṇāu* av. *karəna*, av. *gaoša*. Schultern: ai. *ą́sāu* griech. ὤμω, av. *daoša*, lit. *peczù*, aksl. *ramě*. Arme: ai. *bāhū́* av. *bāzava*

(2, 1 § 200 S. 200) griech. πήχεε. Hände: ai. *hástāu* av. *zasta*, griech. χεῖρε, lit. *rankì* aksl. *rącě*. Füsse: ai. *pā́dāu* av. *pāδa* griech. πόδε, lit. *kóji*, aksl. *nozě*.

Paarige Gerätschaften u. dgl. Ai. *bhuríjau* 'Schere', *aráṇī* 'die beiden Reibhölzer zur Erzeugung des Feuers', *ā́rtnī* 'die beiden Bogenenden', *dvā́rāu* 'die beiden Türflügel, die Tür' (neben Plur. *dvā́raḥ*, S. 446); av. *gaošāvara* 'Ohrgehänge', *minu* 'ein aus zwei Stücken (für Vorder- und Hinterhals) bestehendes Halsgeschmeide', *gavāzō* 'die beiden Geräte zum Antreiben des Viehs, Stachel und Peitsche', *hāvana* 'Kelterpresse, aus Trog und Reibel oder Stössel bestehend'. Griech. ἐνῳδίω 'Ohrringe', κοθόρνω 'Kothurne', δοῦρε 'das zur Ausrüstung gehörige Lanzenpaar'. Lit. *kùrpi* aksl. *sapoga* 'Schuhe', russ. (nicht mehr als Dual empfunden) *rukavá* 'Ärmel'.

Gepaarte Lebewesen. Zweigespann von Zugtieren: ai. *áśvāu* griech. ἵππω 'Pferde', ai. *gā́vāu* av. *gāvā* (Y. 46, 19) griech. βόε 'boves'. Ai. *aśvínāu* das bekante Götterpaar; av. *maᶦnyū* die beiden Geister, die das gute und das böse Prinzip vertreten. Griech. Ἀτρείδα 'die beiden Atriden', τὼ ἄνακε 'die beiden Herrscher', Bezeichnung der Dioskuren, τὼ θεώ 'die beiden Gottheiten', Bezeichnung der Demeter und Persephone, τὼ ταμία 'die beiden Schatzmeister' der Demeter und Persephone.

Sonstiges. Ai. *rṓdasī* 'die beiden Welten, Himmel und Erde', av. *ahu* 'das beiderseitige Dasein, Leben, das leibliche und das geistige', *ąsa* 'die beiden Religionsparteien'.

Das durch die Dualform bezeichnete Paar von Dingen kann überall distributiv auf eine Mehrzahl von Beteiligten bezogen werden. So bezieht sich z. B. av. *bāzvā̊ aojō* 'die Kraft der beiden Arme' Yt. 14, 29 auf éine Person: *ahmāi daϑat̰ vərᵊϑraγnō bāzvā̊ aojō* 'ihm verlieh V. Kraft der Arme', aber Yt. 10, 23 auf mehrere Personen: *apa aēšąm bāzvā̊ aojō tūm barahi* 'weg nimmst du denen die Kraft der Arme'.

Im Av. begegnet der Dual von *angusta-* M. 'Zehe' in dem Sinne 'die Zehen beider Füsse' und der Dual von *srū- srvā-* F. 'Nagel' in dem Sinne 'die Nägel der beiden Hände' oder 'die Nägel der Hände und Füsse'. Der dualische Numerus erscheint in diesem Fall wie eine Modifikation nicht des Singulars, wie

sonst, sondern des Plurals. Ähnlich kann im Nhd. *er besiegte beide feinde* auch gesagt werden von beiderseitigen Feinden. *srvā-* bedeutete zugleich das Horn eines Tieres, und der Dual *sruye* d. i. *sruve* kommt denn auch in dem Sinne 'die beiden Hörner' vor (Yt. 14, 7).

442. Der anaphorische Dual. Wenn in der Rede auf zwei erwähnte Dinge zurückgekommen wird, erscheinen sie nunmehr als mit einander verbunden, als zusammengehörig, und so diente der Dual seit uridg. Zeit auch dazu, zwei erwähnte Dinge zusammenzufassen (vgl. *ich sah in der ferne zwei berge*; *beide waren schneebedeckt*). Ai. AB. 1, 4, 10 *agniš ca ha vāi viṣṇuš ca dēvāną dīkšāpālāu tāu dīkšāyā īšātē* 'Agni und Vischnu sind die Dīkschā-Schützer der Götter, diese (beiden) verfügen über die Dīkschā'. Ξ 402 τώ οἱ ῥυσάσθην τέρενα χρόα 'diese (beiden erwähnten Tragbänder) schützten seinen Leib', att. Inschr. von 439 v. Chr. οἱ δὲ πωληταὶ ἀπομισθωσάντων τὼ στήλα (die vorher erwähnten beiden Stelen). Lukasevang. 7, 20 lit. *bet tůdu vyru atėjusu pas jį tarė*, aksl. *prišьdъša že kъ njemu mąža rekosta* 'als aber die (beiden erwähnten) Männer zu ihm kamen, sprachen sie'.

Der Begriff, dass die Aussage von den zwei Gegenständen gleichmässig gilt, konnte auch hier noch durch den Zusatz von 'beide' zu besonderem Ausdruck gebracht werden: z. B. Xen. An. 1, 1, 1 ἐπεὶ δὲ ἠσθένει Δαρεῖος . . . ἐβούλετο τὼ παῖδε ἀμφοτέρω παρεῖναι 'wünschte er, dass die (vorher genannten) Kinder beide zugegen seien', Luk. 5, 7 lit. *jë pamojo savo draugams, kurē buvo antrame laive . . . ir jë atėjo, ir pripildė abu laivu pilnu*, aksl. *pomanąšę pričęstьnikomъ, jiže běachą vъ druzěmь koravlji . . . i pridošę, i isplъnišę oba koravlja* 'κατένευσαν τοῖς μετόχοις ἐν τῷ ἑτέρῳ πλοίῳ . . . καὶ ἦλθαν, καὶ ἔπλησαν ἀμφότερα τὰ πλοῖα'.

Hierher ist auch der besondere Fall zu stellen, dass, wenn von zwei Dingen die Rede ist, die durch zwei Adjektiva als verschieden charakterisiert werden, zu den zwei Adjektiva im Singular das Substantiv im Dual tritt. Ai. *šyávī cắruṣī ca svásārāu* 'die dunkle und die rote Schwester', *sác cấsac ca vácasī paspr̥dhātē* 'die wahre und die unwahre Rede stritten mit einander', av. *driγūmča drīvīmča araϑwyōbərᵊte barəmne* 'den Armen und die Arme, die

ungebürlich behandelt werden' (*barəmne* Fem., weil das nächststehende der beiden Substantiva Fem. ist). Von derselben Art sind die alat. (inschr.) Namenverbindungen wie *Q. K. Cestio* (*Q. f. Hercole donu dedero*) = *Q. Cestius et K. Cestius*, falls diese Namenformen auf *-o* Duale sind (die Literatur über diese Frage bei Stolz-Schmalz Lat. Gr.⁴ 173 Fussn. 1).

Als anaphorisch darf man ferner den Dual bezeichnen in Fällen wie ai. *mḗnē iva tanvà śúmbhamānē* 'wie zwei Frauen, die ihre Leiber, d. h. jede von beiden ihren Leib, schmücken' (Oliphant The Vedic Dual 1, 32 f.).

443. Elliptischer Dual. Man setzte ein Substantivum in den Dual, um auf den betreffenden Gegenstand und zugleich auf etwas Zweites, zu ihm in geläufiger Beziehung Stehendes hinzuweisen. Dieser Gebrauch, von dem § 440 gezeigt ist, dass er im Grunde derselbe war wie der 'natürliche Dual', war im Altindischen weiter verbreitet, während die andern Sprachen nur vereinzelte Beispiele aufweisen. Ai. z. B. *mitrā́* 'Mitra u. Varuṇa', *áhanī* 'Tag u. Nacht', *dyā́vā* 'Himmel u. Erde', *dṛṣádāu* 'der obere Mühlstein und der untere', *pitárāu* und *mātárāu* 'Eltern'; *dvādaśāú māsāu* TS. 7, 5, 2, 1 'der zwölfte Monat und der elfte' (vgl. Delbrück Altind. Synt. 98). Die av. Fälle s. bei Reichelt Aw. Elem. 221 f., wie *savōi* (Stamm *savā-*) 'Nutzen und Schaden'. In KZ. 23, 302 ff. sucht Wackernagel nachzuweisen, dass Αἴαντε an älteren Stellen der Ilias nicht auf die beiden Aias gehe, sondern auf Aias und Teukros. Ausserdem Κάστορε 'Kastor und Polydeukes'. Pluralisierter Dual war das diesem Κάστορε entsprechende lat. *Castorēs*, ferner *Cererēs* 'Ceres u. Proserpina', aschwed. run. *faþrkaʀ* (d. i. *fædrȝar*) aisl. *feđgar* 'Vater u. Sohn', aschwed. run. *muþrku* (d. i. *mø̄drȝu*) aisl. *mø̄đgor* 'Mutter u. Tochter'. Hierher wird auch got. *bērusjōs* M. 'Eltern' gehören, da es auf dem F. **bērusi* 'die geboren hat, Mutter' beruht (vgl. oben ai. *mātárāu*) [1]). Lit. *sawi dë̃ni* 'sein (ihr) Leben lang' bei Bretken führt Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 233 auf den Dual *dënì* 'Tag und Nacht' (vgl. oben ai. *áhanī*) zurück: 'bei Tag und Nacht' = 'immer, zeitlebens'. Über den Einfluss von alten

1) Vgl. Noreen IF. 4, 325, Verf. IF. 24, 168, Janko IF. Anz. 27, 39, Kluge PBS. Beitr. 36, 224 ff.

elliptischen Pluralen auf den Gebrauch des elliptischen Duals in Sprachen, die den Dual als selbständigen Numerus aufgegeben haben, s. § 437 S. 446 f.

444. Elliptischer Dual mit Ergänzungswort im Singular oder im Dual. Das zum elliptischen Dual zu ergänzende Wort wurde zu grösserer Deutlichkeit öfters noch an den Dual angeschlossen im Singular oder im Dual.

Ursprünglich bildete das Ergänzungswort eine Apposition zum Dual, und zwar war der Numerus des Ergänzungsworts zunächst der Singular. Dieser Typus ist nur selten noch rein dargestellt: ai. RV. 8, 25, 2 *mitrā́ . . . váruṇaḥ* 'M. und der andere, nämlich V., M. und V.' (vgl. O. Richter IF. 9, 27.), gleichwie ags. *wit Scillinȝ sonȝ áhófon* 'ich und der andere, nämlich Scilling, ich und Sc. erhoben den Sang', aisl. *sǫ́tom vit Vǫlundr saman í holme* 'wir beide sassen, ich und V., zusammen im Holm', Antwort auf die Frage *sǫ́toþ it Vǫlundr saman í holme?* 'sasset ihr beide, du und V., zusammen im Holm?' (Stokes Kuhn-Schleicher's Beitr. 2, 394).

Sehr frühe setzte man aber, von dem Streben nach Kongruenz geleitet, auch das Ergänzungswort in den Dual. Dies ist der gewöhnliche Zustand im Arischen, z. B. ai. *mitrā́ váruṇā* 'M. und V.', av. *miϑra ahura* 'M. und A.'. Die beiden Duale kommen auch durch ein oder mehrere Wörter getrennt vor, wie RV. 4, 41, 1 *índrā kō vą varuṇā . . . .*, 7, 53, 1 *prá dyā́vā yajñā́iḥ pṛthivī́ . . .*; im Av. ist nur *ča* trennendes Wort, das aber dann das Dualpaar nicht unter sich verknüpft, sondern entweder die Dualverbindung an ein vorhergehendes Nomen oder den mit der Dualverbindung beginnenden Satz an einen vorhergehenden Satz anschliesst, z. B. Y. 31, 4 *ašičā ārmaⁱtī* 'und A. und A.'. Wie dann diese Dualverbindungen im Arischen zu Komposita geworden sind, z. B. *mitrāváruṇā*, *mitraváruṇā*, ist 2, 1, 59 gezeigt. Dem av. *pasu vīra*, kollektiv 'Mensch und Tier', entspricht vermutlich das umbr. *ueiro pequo* in dem formelhaften Satz *nerf arsmo, ueiro pequo, castruo fri pihatu* 'principes ritusque, viros pecudesque, fundos frugesque piato', wobei *pequo* als Dualform dem ved. *paśvā́* gleicht (Wackernagel KZ. 43, 295 ff.). Zu dem kollektiven Gebrauch der beiden Substantiva vgl. Y. 31, 15

vāstryehyā pasə̄uš vīrāatčā '(ohne Gewalttat) an den Tieren und Leuten des Bauern' (vgl. S. 432).

Sowohl beim Typus *mitrā́ váruṇaḥ* als auch beim Typus *mitrā́ váruṇā* war, wie gesagt, das zweite Wort zuerst eine Apposition zum vorausgehenden Dual. Es fand nunmehr eine Umdeutung dahin statt, dass man die beiden Worte wie asyndetische Juxtaposita anschaute, gleichwie man solche von alters her z. B. hatte in RV. 10, 147, 5 *mitrṓ váruṇō ná māyī́* 'wie M. und V. der zauberhafte', 5, 71, 3 *úpa naḥ sutám ā́ gataṃ váruṇa mítra dāśúṣaḥ* 'zu unserm, des Opfernden, Tranke kommt, o V. und M.', griech. Inschr. Διὶ Ἀθηνᾷ, lat. *loca lautia* 'Wohnung und Verpflegung für die Gesandten' (Delbrück Grundr. 5, 181 ff. 186 ff.). Wie man aber hier auch die Partikel 'und' verwendete, so geschah es auch dort. So hom. Μ 335 Αἴαντε Τεῦκρόν τε 'Aias und Teukros' (nach Wackernagel KZ. 23, 308), bei Catull 3, 1. 13, 12 *Veneres Cupidinesque* 'Venus und Cupido' (nach Schwyzer IF. 14, 28 ff., G. Friedrich Catulli Veron. liber, Leipz. 1908, S. 89 f.). Von derselben Art war Pind. Isthm. 5, 17 f. ἀμφοῖν Πυθέᾳ τε = ἀμφοτέροις ὑμῖν, σοί τε καὶ τῷ Πυθέᾳ (Schulze KZ. 32, 153 Fussn. 2). Ferner gehören hierher die Fälle, wo man ein Personalpronomen 'wir beide, ihr beide, sie beide' erwartet, der Träger von dessen Bedeutung aber nur die Verbalform ist (wegen der 1. Plur. ist zu beachten die Identität des Ausgangs *-u̯e(s) mit dem Pronomen *u̯ĕ 'wir beide', § 440). Diese Ausdrucksweise ist nicht selten im Altindischen sowie im Irischen (wo die Pluralform des Verbums für die Dualform eingetreten ist). Z. B. RV. 7, 88, 3 *ā́ yád ruhā́va váruṇaś ca nā́vam* 'wenn wir beide besteigen, (ich) und Varuṇa, das Schiff', 8, 1, 6 *mātā́ ca mē chadayathaḥ samā́ vasō* 'du und die Mutter ihr erscheint mir gleich, o Guter', TS. 2, 4, 4, 1 *tā́ bṛ́haspátiś cānvávāitām* 'ihnen (den Geschöpfen) gingen die beiden, er und Bṛhaspati, nach', ir. *icind tricha bliadan condricfem and ocus tū* 'nach 30 Jahren werden wir dort zusammentreffen, (ich) und du', *doronsat sid ocus Fergal* 'sie machten Frieden, (er) und Fergal' (Delbrück Grundr. 5, 256 f., Zimmer KZ. 32, 153 ff.).

Danach erklärt sich das sogenannte σχῆμα Ἀλκμανικόν des Griechischen, bei dem das Verbum im Dual oder Plural zwischen

zwei in Singularform stehenden Subjekten erscheint, wenn diese zwei als ein Paar zusammengehörige Begriffe sind, wie E 774 ἧχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος 'wo der Simoeis und der Skamandros ihre Fluten vereinigen'. Hier hat sich beim erstgenannten Substantivum die Singularform an die Stelle der Dualform gesetzt. S. Fraser The Class. Quarterly 4, 25 ff.

Eine andere Art der Weiterentwicklung ist die Nachahmung der Ausdrucksweise *A kommt mit B* für *A und B kommen*. Hier ist der Dual entweder ein pronominales Wort, wie lit. Volksl. *mùdu búsiv ir gyvénsiv su dė̃dùku draúge* 'wir beide werden zusammen sein und leben (ich) mit dem Alten', Märch. *jė́du sù taí karáliaus dùktere apsiżė́nyjo* 'sie beide machten (er) mit der Königstochter Hochzeit', oder das Zahlwort *beide*, wie lit. Märch. *pasiválgė abùdu sù sziaúczum* 'es assen sich beide (er) mit dem Schuster satt', mbulg. *i povelě oběma sъ Alexandromъ glavy useknąti* 'und befahl beiden (ihr, der Helena) mit Alexandros den Kopf abzuschlagen', oder er ist durch die Verbalform gegeben, wie mbulg. *i načęsta sę biti sъ Acilešem* 'und sie beide begannen zu kämpfen (er) mit Achilles'. Vgl. hierzu Delbrück Grundr. 5, 255 f.

445. *Beide* und *zwei* beim Dual.

Zum dualischen Substantivum hinzugesetztes *beide* (ai. *ubhāú* gthav. *ubā* jgav. *uva*, griech. ἄμφω, lit. *abù* aksl. *oba*, s. S. 76) hat dieselbe Wirkung wie das zum Plural hinzutretende *alle*. Es wird damit betont, dass die Aussage zwei als bekannt vorgestellten und zusammengehörigen Substantivbegriffen gleichmässig gilt: ai. *ubhābhyą pāṇibhyām* 'mit beiden Händen', av. *vaēibya naēmaēibya* 'von beiden Seiten', hom. χεῖρε πετάσσας ἄμφω, lit. *mótynai abù(du) vaikù pasìmirė* 'der Mutter sind beide Kinder gestorben', aksl. *sъ oboju polu* 'von beiden Seiten'.

Anm. Gleichwie für das pluralische Substantiv bei alle mehrere Substantiva im Singular erscheinen können, z. B. *vater, mutter, bruder, schwester sind ihm alle in diesem jahre gestorben,* so für das dualische Substantiv bei *beide* zwei Substantiva im Singular, z. B. ai. *mātarą pitarą cōbhāu* 'Mutter und Vater beide', *uva šuδəmča taršnəmča* 'beide Hunger und Durst', μ 424 τῷ ῥ' ἄμφω συνέεργον ὁμοῦ τρόπιν ἠδὲ καὶ ἱστόν.

Trat dagegen **duōu* 'duo' hinzu, so wurde dadurch die Zweizahl des betreffenden Substantivbegriffs aus der ganzen

Zahlenreihe hervorgehoben: ai. *dvḗ śatḗ* av. *duye saᵋte* lit. *dù szimtù* aksl. *dъvě sъtě* 'zwei Hunderte', RV. 2, 18, 4 *ā́ dvā́bhyą̄ háribhyām indra yāhy ā́ catúrbhir ā́ ṣaḍbhíḥ* 'komm mit zwei Falben, o I., komm mit vieren, komm mit sechsen', 4, 58, 3 *catvā́ri śṛ́ŋgā tráyō asya pā́dā dvḗ śīrṣḗ saptá hástāsō asya* 'er hat vier Hörner, drei Füsse, zwei Köpfe, sieben Arme', av. V. 9, 6 *paoᶦrīm upa mayəm niϑwərᵊsōiš dva ərᵊzu nismahe* 'das erste Loch sollst du zwei Finger in der Tiefe ausstechen', E 303 χερμάδιον . . . ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν 'den nicht zwei Männer zu tragen vermöchten', I 689 Αἴας καὶ κήρυκε δύω, πεπνυμένω ἄμφω, lit. Leskien-Brugmann Lit. Volksl. u. Märch. 178 *dù kaválku dúk szùniui* 'zwei Stücke davon gib einem Hund', aksl. Luk. 9, 13 *ne imamъ sъde vęšte pęti chlěbъ i rybu dъvoju* 'οὐκ εἰσὶν ἡμῖν πλεῖον ἢ πέντε ἄρτοι καὶ δύο ἰχθύες'. Das dualische Substantivum selbst hat hier nichts mehr von der Bedeutung an sich, die wir für die Dualform der Substantiva als die ursprüngliche betrachtet haben.

Dualisches Substantivum mit dem Zusatz von **duōu* wurde aber auch dann angewendet, wenn Gepaartes und Zusammengehöriges gemeint war (natürlicher oder anaphorischer Dual). Dann war die Gepaartheit eben nur durch die Form des Substantivums ausgedrückt und der Zusatz von **duōu* wies, weil er an eine Zählung denken lässt, auf Anderes, derselben Reihe von Gegenständen Angehöriges hin, er betonte also, dass es sich um zwei und nicht etwa einen oder drei, vier usw. Gegenstände dieser Art handelt. So RV. 5, 62, 6 *rā́jānā kṣatrám . . . sahásrasthūṇą bibhṛtaḥ sahá dvāú* 'ihr beiden Könige (Mitra und Varuṇa) habt die tausendsäulige Herrschaft zusammen zu zweit', d. h. nicht bloss éin Herrscher ist da, 10, 17, 2 *ájahād u dvā́ mithunā́ saraṇyū́ḥ* 'zwei ein Paar Bildende (Jama und Jamī) liess Saraṇyū zurück', θ 312 ἀτὰρ οὔ τι μοι αἴτιος ἄλλος, | ἀλλὰ τοκῆε δύω 'kein anderer ist mir schuld daran, als die zwei Eltern', A 16 λίσσετο πάντας Ἀχαιούς, | Ἀτρείδα δὲ μάλιστα δύω 'er flehte alle Achäerfürsten an, zumeist aber die zwei Atriden', N 345 τὼ δ' ἀμφὶς φρονέοντε δύω Κρόνου υἷε κραταιώ | ἀνδράσιν ἡρώεσσιν ἐτεύχετον ἄλγεα λυγρά 'die zwei gewaltigen Söhne des K. bereiteten Drangsale'.

Dieser zweite Fall nun, wo das Substantiv im Dual nach dem ursprünglichen Gebrauch Gepaartheit bedeutet, ist von dem ersten, viel häufigeren Fall, wo die Dualform des Substantivs solchen Nebensinn nicht hat, in den historischen Perioden im einzelnen nicht mehr zu trennen. Er muss aber wohl als der altertümlichere gelten, und es scheint, dass sich die dualische Gestaltung des Substantivs neben der dualischen Flexion des Zahlworts **duō̯u* schon frühe lediglich durch das Streben nach Kongruenz der Flexion ausgebreitet hat. Somit mag in Verbindungen von **duō̯u* mit Plural wie Γ 116 προτὶ ἄστυ δύω κήρυκας ἔπεμπεν 'er sandte zwei Herolde nach der Stadt', ι 74 ἔνθα δύω νύκτας δύο τ' ἤματα συνεχὲς αἰεὶ | κείμεθα 'da ruhten wir zwei Nächte und zwei Tage', lit. Märch. *bùvo dù brólei* 'es waren zwei Brüder', *dá dvì naktìs pérmĕgosi* 'noch zwei Nächte hindurch schlafe' ein ursprünglicherer Gebrauch bewahrt sein. Vgl. § 446.

446. Mechanisierung im Gebrauch der Dualform der Substantiva. Wenn wir mit Recht davon ausgegangen sind, dass die dualische Gestaltung eines Substantivums eine nicht bloss durch den Zahlbegriff gegebene Beziehung von zwei Gegenständen zu einander bedeutet hat, und dass für zwei Gegenstände ursprünglich auch die Pluralform zulässig gewesen ist (S. 430 f. 450), so hat bei den Substantiva eine Ausbreitung des Duals über seinen anfänglichen Bereich stattgefunden. Wird schon in uridg. Zeit in Verbindung mit **duō̯u* das Nomen sich diesem Zahlwort im Numerus vielfach angeglichen haben (vgl. § 445), so machte später in den einzelnen Sprachgebieten die Ausbreitung des Gebrauchs der dualischen Form bei jeder beliebigen Zweiheit noch weitere Fortschritte. Zu strenger Regel in dieser Beziehung und zugleich streng durchgeführter Kongruenz mit andern nominalen oder pronominalen Wörtern ist es aber, scheint es, nur auf arischem Boden gekommen. In den Sprachen, wo diese völlige Verallgemeinerung nicht geschah, griff zumteil frühzeitig umgekehrt der Plural in das Gebiet der ursprünglichen dualischen Gebrauchssphäre über, und meistens blieb schliesslich der Plural allein als lebendiger nichtsingularischer Numerus übrig. Vgl. § 437. 439.

Bedeutung der Kasus.[1])

I. Vorbemerkungen.

1. Arten des syntaktischen Verhältnisses eines Kasus zu andern Bestandteilen der Äusserung.

447. Die acht für die uridg. Zeit zu erschliessenden Formen oder Formengruppen, die man Kasus nennt und als Vokativ, Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Ablativ, Dativ, Lokativ und Instrumentalis zu unterscheiden pflegt, sind bezüglich ihres syntaktischen Gebrauchs zunächst insofern von verschiedener Art, als der Vokativ von Haus aus nicht, wie die andern Kasus, zu

1) Delbrück Grundriss 3, 172 ff., Verf. K. vergl. Gramm. 417 ff. Wüllner Die Bedeutung der sprachlichen Casus u. Modi, Münster 1827. Hartung Üb. die Casus, ihre Bildung u. Bedeutung in der griech. u. lat. Sprache, Erlangen 1831. Grotefend Data ad Hartungium de principiis ac significationibus casuum epistula, Göttingen 1835. Savels Übersicht der vergleichenden Lehre vom Gebrauche der Casus in der deutschen, französischen, lateinischen und griechischen Sprache I—IV, Essen 1838—40. Th. Rumpel Die Casuslehre in besonderer Beziehung auf die griech. Sprache dargestellt, Halle 1845, Zur Casustheorie, Gütersloh 1866. E. A. Fritsch De casuum obliquorum origine et natura deque genitivi singul. numeri et ablativi Graecae Latinaeque declinationis conformatione, Wetzlar (Giessen) 1845. R. H. Hiecke Vorbemerkungen zu einer Parallelsyntax der Casus im Deutsch., Griech. u. Lat., Greifswald 1864. G. Curtius Üb. die localistische Auffassung der Casus, Verhandl. der Meissner Philologenvers., Leipz. 1864, S. 44 ff. Delbrück Ablativ, Localis, Instrumentalis im Altind., Lat., Griech. u. Deutsch., Berlin 1867. C. Penka Die Entstehung der synkretischen Casus im Lat., Griech. u. Deutsch., ein Beitrag zur vergleichenden Casuslehre, Wien 1874. H. Hübschmann Zur Casuslehre, München 1875. F. Misteli Einiges zur Casuslehre, Z. f. Völkerps. 10, 121 ff. F. Holzweissig Wahrheit u. Irrthum der localistischen Casustheorie, ein Beitrag zur rationellen Behandlung der griech. u. lat. Casuslehre, Leipz. 1877. Delbrück Die Grundlagen der griech. Synt. (Halle 1879) S. 28 ff. Whitney General considerations on the indo-europ. case-system, Transact. of the Am. Phil. Ass. 13 (1882) S. 88 ff. G. Vogrinz Zur Casustheorie, Leitmeritz 1882, Gedanken zu einer Geschichte des Casussystems, Leitmeritz 1884. Wenck Zur idg. Casusbildung, Borna 1884. H. F. Linscott The syncretism of the Locative and Instrumental in Latin, Proceedings of the Am. Philol. Assoc. 28 S. LV ff. E. Audouin De la déclinaison dans les langues indo-europ. et particulièrement en sanscr., grec, lat. et vieux slave, Paris 1898. Delbrück Grundfragen der Sprachf. (Strassb. 1901) S. 125 ff., Die Grundbegriffe der Kasus u. Modi, Neue Jahrbb.

einem andern Bestandteil des Satzes in einer engeren Beziehung steht. Der Vokativ bildet kein Glied des Satzes, sondern er ist die nominale Form des Anrufs, hat eine gewisse Selbständigkeit — man kann ihn selbst als einen Satz bezeichnen — und wird entweder isoliert für sich gebraucht, z. B. um jemanden herbei-

---

1902 S. 317ff. H. Oertel and E. P. Morris An examination of the theories regarding the nature and origin of indoeur. inflection, Harvard Studies in Class. Phil. 16 S. 63ff.

Delbrück Altind. Synt. 103ff. Speyer Sanskrit Synt. 26ff., Ved. u. Skr.-Synt. 6ff. B. Liebich Die Casuslehre der ind. Grammatiker verglichen mit dem Gebrauch der Casus im Aitareya-Brāhmaṇa, BB. 10, 205ff. 11, 273ff. O. Franke Die Casuslehre des Pāṇini verglichen mit dem Gebrauch der Casus im Pāli und in den Açokainschriften, BB. 16, 64ff. O. Wecker Der Gebrauch der Kasus in der älteren Upaniṣad-Literatur verglichen mit der Kasuslehre der ind. Grammatiker, BB. 30, 1ff., 177ff. E. W. Hopkins Limitation of Time by Means of Cases in Epic Sanskrit, A. J. of Ph. 24, 1ff. F. Spiegel Gramm. d. altbaktr. Spr. 267ff. Reichelt Aw. Elem. 222ff. G. Orterer Beiträge zur vergleichenden Casuslehre des Zend und des Sanskrit, München 1873.

Meillet Gramm. de l'arm. 66ff., Mém. 12, 407ff.

Kühner-Gerth Ausf. griech. Gr.[3] 1, 290ff. Verfasser Gr. Gr.[3] 373ff. E. A. Fritsch Die obliquen Casus u. die Präpositionen der griech. Sprache, Mainz 1833. F. C. Serrius Wissenschaftl. Entwickelung üb. Ursprung u. Bedeutung der griech. Casus, Rostock 1839. Hamann Die Casus der griech. u. lat. Sprache nach ihrem Verhältnis zur Rection der Verba, Potsdam 1841. G. R. Hoffmann Einleitung zu einer Casuslehre der griech. Sprache u. Gebrauch des Acc., Breslau 1850. E. Friese De casuum singulari ap. Pindarum usu, Berl. 1866. Schwarzlose Üb. Casus u. Präpositionen im Griech., Görlitz 1867. Ph. Wegener De casuum nonnullorum Graecorum et Latinorum historia, Berl. 1871. G. Bornhak Üb. die Casuslehre der griech. u. lat. Sprache, Z. f. d. Gymn. 1872 S. 305ff. O. Keller Syntakt. Studien zur griech.-lat. Casuslehre, Z. f. d. Gymn. 1872 S. 22ff. 420ff. P. Rüttgers De accusativi genitivi dativi usu in inscriptionibus archaicis Cretensibus, Bonn 1905. E. Kokorudz Abl., Loc. u. Instr. bei Homer in formeller u. syntaktischer Beziehung (poln.), Stanislau 1891. 92. A. Radina Die Analogie auf dem Gebiet der Kasusrektion bei den vier griech. Dramatikern, Erlangen 1905. Hillert De casuum syntaxi Sophoclea, Berl. 1896. L. Valmaggi De casuum syntaxi ap. Herodam, Riv. di filol. 26, 37ff. J. W. Kern On the case-construction of verbs of sight and hearing in Greek, Studies in honour of Gildersleeve 1902. L. D. Brown A study of the case construction of words of time, New-York 1904.

Draeger Hist. Synt. 1[2], 354ff. Kühner Ausf. lat. Gr. 2, 189ff. Stolz-Schmalz Lat. Gr.[4] 351ff. W. Ebrard De ablativi, locativi, instrumentalis

zurufen, oder im Zusammenhang mit sonstiger Rede an- und eingefügt. Nur selten und nur in Nachahmung des Gebrauchs eines andern Kasus erscheint der Vokativ einem Satzgefüge völlig einverleibt, wie in σύ τ', ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μυρίων μῆτερ τροπαίων (§ 533).

ap. priscos scriptores Latinos usu, Leipz. 1879 (Jbb. f. class. Ph. 10, Suppl. 3). Heckmann Priscae Latinitatis scriptores qua ratione loca significaverint non usi praepositionibus, Münster 1904, Üb. präpositionslose Ortsbezeichnung im Altlat., IF. 18, 296ff. Bieligk De casuum syntaxi a Floro hist. usurpata, Halle 1882. Antoine De casuum syntaxi Vergiliana, Paris 1882. Hörle De casuum usu Propertiano, Halle 1887. Benesch De casuum obliquorum ap. M. Junium Justinum usu, Wien 1889. J. Sitzler Üb. den Casusgebrauch bei Varro, Tauberbischofsheim 1889. Preising De Senecae tragici casuum usu, Münster 1891. Plochmann Caesars Sprachgebrauch in Bezug auf die Syntax der Casus, Schweinfurt 1891. C. I. Hidén De casuum syntaxi Lucretiana, I. II. Helsingfors 1896. 99. H. Ahlquist Studien zur spätlat. Mulomedicina Chironis I: Kasus- u. Präpositionssyntax (Uppsala univers. årsskr. 1909). V. Henry La relation locative dans les langues italiques, Rev. de ling. et de philol. comp. 30, 52ff. — v. Planta Osk.-umbr. Gramm. 2, 409ff. Buck Grammar 195ff.

Zeuss-Ebel Gr. C. 916ff. Vendryes Gramm. du vieil-irl. 136ff. Thurneysen Hdb. des Altir. 155ff.

J. Grimm D. Gr. 4², 682ff. Erdmann-Mensing Grundz. 2, 51ff. H. Winkler Germanische Casussyntax I. Der Dativ, Instrumental, örtliche und halbörtliche Verhältnisse, Berl. 1896. Delbrück Synkretismus, ein Beitr. zur germ. Kasuslehre, Strassb. 1907. v. d. Gabelentz-Loebe Gramm. d. goth. Spr. S. 201ff. van der Meer Gotische Casussyntaxis I, Leiden 1901. Streitberg Got. Elem.³· ⁴ 164ff. E. Bernhardt Zur got. Kasuslehre, Beiträge zur deutschen Philol., Jul. Zacher dargebr., Halle 1880, S. 73ff., Zur got. Kasuslehre, Z. f. d. Ph. 13, 1ff. Erdmann Unters. 2, 59ff. V. E. Mourek Gebrauch der Kasus im ahd. Tatian 1895, Zur Syntax des ahd. Tatian 1897. Behaghel Die Synt. des Heliand S. 42ff. K. Bünting Vom Gebrauche der Casus im Heliand, Jever 1879. C. Welpmann Zur Synt. der Casus im Heliand, Hagen 1880. W. Draugelattes Zur Geschichte der analytischen Casus im Frühmittelengl., Greifswald 1893. W. Swane Studien zur Kasussyntax im Frühmittelengl., Kiel 1904. A. Vadstein Kasusläran i äldre Vestgötalagen, Lund 1874. E. Schwartz Om användningen af kasus och prepositioner i Fornsvenskan före år 1400, Uppsala 1875. 1878.

Schleicher Lit. Gr. 262ff. Kurschat Gramm. 375ff. Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 237ff. Miklosich Vergl. Gamm. 4, 344ff. Vondrák Vergl. Slav. Gr. 2, 306ff.

Schriften und Aufsätze, die sich auf einen einzelnen Kasus beziehen, werden unten bei diesem aufgeführt.

Die andern Formen, die eigentlichen Kasus, geben sämtlich ein Verhältnis an, in dem der Begriff eines Nomens oder Pronomens zu einem andern Gliede oder zu andern Gliedern des Satzes steht. Dabei ist in drei- und mehrgliedrigen Äusserungen meistens ein Satzglied, zu dem der Kasus in einer engern syntaktischen Beziehung steht als zu andern.

1) Alle Kasus können eine sinnfällige Beziehung zwischen einem Substantivbegriff und einem Verbalbegriff ausdrücken. Dies ist ihr adverbaler Gebrauch. Dabei kann ein Verbum zu verschiedenen Kasus zugleich eine solche Beziehung haben. Z. B. in der Äusserung *die mutter gibt dem kinde brot* gehören drei Kasus zum Verbum *gibt*, und zwar ist das Verhältnis zwischen diesem und dem Nom. *die mutter* enger als das zwischen *gibt* und dem Akk. *brot* und dieses Verhältnis wiederum enger als das zwischen *gibt* und dem Dat. *dem kinde*. Ist der Kasus nicht Subjektskasus, so erscheint er als abhängig vom Verbum oder, wie man auch sagt, als von ihm regiert.

2) Die meisten Kasus können ferner in einer engeren Beziehung zu einem andern (lebendigen) Kasus stehen, durch die sie von ihm abhängig erscheinen. Dies ist ihr adnominaler Gebrauch. Wie die adverbale, war auch adnominale Anwendung aus uridg. Zeit ererbt; den weitesten Umfang hatte diese von jeher beim Genitiv. Dass von einem Nomen zwei verschiedene Kasus zugleich abhängen, ist selten, z. B. ἡ τοῦ θεοῦ δόσις ὑμῖν 'die Gabe des Gottes an euch': δόσις ist ein verbales Nomen.

3) Eine dritte Wortklasse, zu der der Kasus ein näheres Verhältnis haben kann, sind diejenigen Adverbia, welche man Präpositionen nennt. Auch hier erscheint der Kasus als der abhängige, regierte Teil, z. B. ὑπὸ θεοῦ, *a deo*, *von gott*. Die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung hat hier zunächst zwei grosse Kategorien zu unterscheiden. Entweder war der Kasus ursprünglich in näherer Beziehung zum Verbum, und er hat sich durch eine Verschiebung der syntaktischen Gliederung des Satzes näher der Präposition zugewandt, die als Raumadverbium ohnehin schon dem betreffenden Kasus innerlich verwandt und ihn genauer zu bestimmen geeignet war, z. B. hom. ἐς κουλεὸν ὦσε μέγα ξίφος 'in die Scheide stiess er das Schwert'. Oder

der Kasus war von Haus aus adnominal zur Präposition gehörig, indem diese selbst ein erstarrter Substantivkasus war, z. B. πατρὸς χάριν 'um des Vaters willen'. S. § 602.

4) Nähere Beziehung zu noch andern Wortklassen, bei welcher der Kasus von dem betreffenden Wort abhängig erscheint, beruht jedesmal auf einem der unter 1) und 2) besprochenen Verhältnisse, z. B. wenn ein Kasus näher zu einem Ausrufwort gesellt erscheint, wie νὴ Δία, φεῦ τῆς ἀνοίας, *o fallacem hominum spem*, *vae tē*, *ecce me*, oder zu einem nicht präpositionalen Raumadverbium, wie πόθεν εἶς ἀνδρῶν; οὐχ ὁρᾷς, ἵν' εἶ κακοῦ; *ubi terrarum?*

Wo kein spürbares engeres Verhältnis des Kasus zu einem einzelnen Satzglied wie in den eben genannten Fällen vorliegt, kommt dreierlei in Betracht:

1) Der Satzteil, mit dem der Kasus in engerem Zusammenhang gewesen ist, ist unterdrückt worden (Ellipse). Z. B. *das geld oder das leben!*, lat. *haec hactenus*, weiter z. B. Aufschriften, wie alat. Münzaufschrift *Ladinod* oder Weihinschriften auf einem Gegenstand, z. B. auf einem in Mytilene gefundenen Altar ὁ δᾶμος Ἀριστάνδρω τῶ Κλεοτείμω ἥρωι.

2) Der Kasus hat sich aus dem engern Verband mit einem Satzglied losgemacht durch Verschiebung der syntaktischen Gliederung, ohne mit einem andern einzelnen Satzteil ein Verhältniss der Abhängigkeit von diesem einzugehen. So bei den sogen. absoluten Partizipialkonstruktionen, wie z. B. lat. *re bene gesta*. S. Delbrück Grundr. 4, 493 ff.

3) Der Kasus ist von vorn herein, statt zum Verbum allein, zur ganzen Satzaussage hinzugetreten und steht somit zu keinem andern einzelnen Satzglied in besonderer Beziehung. Man nennt dies den loseren oder freieren oder unabhängigen Gebrauch der Kasus, wie man z. B. in ai. *ánr̥tād vāí tā́ḥ prajā́ váruṇō 'gr̥hṇāt* 'um der Sünde willen ergriff V. die Geschöpfe' einen loseren Abl. hat (§ 465).

2. Weite und enge Kasus.

448. Es gibt Kasusformen, die dieselbe Gebrauchsweise und denselben Gebrauchsumfang zeigen, wie andere, die kasus-

formantisch von ihnen verschieden sind. Diese Bildungsverschiedenheit kann innerhalb derselben Stammklasse und bei denselben Stämmen vorkommen, z. B. ved. Lok. Sing. *kárman* und *kármaṇi.* Häufiger aber ist sie mit Verschiedenheit der Stammbildung verbunden, z. B. ai. Nom. Sing. *áśvā* (Stamm *áśvā-*) und *áśvaḥ* (Stamm *áśva-*), lat. Gen. Sing. *manūs* (Stamm *manu-*) und *equī* (Stamm *equo-*).

Daneben gibt es nun Fälle, wo an zwei Kasusformationen dieselben Gebrauchsweisen geknüpft sind, die eine von beiden aber zugleich noch Träger anderer kasueller Beziehungen ist.

Danach kann man zwischen weiten und engen Kasus scheiden. Als weiten Kasus bezeichnen wir demnach eine Kasusbildung dann, wenn sie Gebrauchsweisen in sich vereinigt, die anderwärts auf verschiedene Kasusformen verteilt sind, umgekehrt als engen Kasus eine Kasusbildung dann, wenn ihre Gebrauchsweisen nur einen Teil der Anwendungen einer andern Kasusform ausmachen. Diese Gegensätzlichkeit kann bei den Nomina entweder auf Verschiedenheit der Stammbildung beruhen, z. B. **ped-és -ós* (ai. *padáḥ* griech. ποδός), Genitiv und Ablativ, gegenüber **éḱu̯o-si̯o* (ai. *áśvasya*), nur Genitiv, **éḱu̯ōd* (ai. *áśvāt*), nur Ablativ. Oder sie beruht auf Genusverschiedenheit, z. B. Neutr. **i̯ugó-m* (ai. *yugám* griech. ζυγόν), Nominativ und Akkusativ, gegenüber Mask. Nom. **éḱu̯o-s* (ai. *áśvaḥ* griech. ἵππος), Akk. **éḱu̯o-m* (ai. *áśvam* griech. ἵππον). Oder auf Numerusverschiedenheit, z. B. ai. Plur. *áśvēbhyaḥ áśvābhyaḥ*, Dativ und Ablativ, gegenüber Sing. Dat. *áśvāya áśvāyāi*, Abl. *áśvāt áśvāyāḥ*. Oder endlich, beim Personalpronomen, auf dem Gegensatz von Betontheit und Unbetontheit, z. B. ai. *mē*, Genitiv und Dativ, gegenüber Gen. *máma*, Dat. *máhyam*.

Beim Nomen waren weite Formen seit uridg. Zeit:

Nom.-Vok. Plur. M. F. (§ 218—231),

Nom.-Akk.-Vok. Du. M. F. (§ 195—201),

Nom.-Akk.-Vok. N. aller drei Numeri (§ 134—140. 202—204. 246—250),

Gen.-Abl. Sing. bei den Nicht-*o*-Stämmen (§ 141—149),

Dat.-Lok. Sing. bei den *ā-*, *ē-* und *(i)i̯ā- : ī-*Stämmen (§ 160—161. 177, 2. 3),

Dat.-Abl. Plur. (§ 275—286).

Zweifelhaft bleibt Lautungsidentität im Nom. und Akk. Plur. der *ā*-, *ē*- und (*i*)*i̯ā*- : *ī*-Stämme, da die Qualität des Silbentons verschieden gewesen sein kann (§ 220—222. 236—238). Auch lässt sich solche Identität für den Dat., Abl. und Instr. Du. nicht sicher behaupten, weil für die Rekonstruktion des uridg. Kasusausdrucks nicht genügender Anhalt gegeben ist (§ 205—211).

Bei den *o*- und *ā*-Stämmen der geschlechtigen Pronomina liegen die Verhältnisse im Ganzen ebenso wie bei den entsprechenden nominalen Stammklassen. S. § 349—374.

Wegen der den Personalpronomina eigentümlichen weiten Kasus ist § 403—405 einzusehen.

3. Die Formeln für den Gebrauchsumfang der Kasus und die Urbedeutung der Kasus.

449. Die Gebrauchsweisen, welche die Kasus in den ältesten durch die Denkmäler zugänglichen Schichten der einzelnen idg. Sprachen zeigen, stimmen in dem Masse überein, dass sich für jeden Kasus mit hoher Wahrscheinlichkeit diejenige Verwendung erschliessen lässt, die er in der für uns durch Sprachenvergleichung nächsterreichbaren Zeit der idg. Urgemeinschaft gehabt hat.

Wie man die verschiedenen Anwendungstypen eines Kasus für eine Einzelsprache und zwar besonders für deren früheste Periode auf eine kurze Formel zusammenzuziehen pflegt, so geschieht es auch für jene uridg. Zeit. Diese Formeln sind für rasche Orientierung ganz wohl brauchbar; sie stehen so zu sagen in der Mitte zwischen dem üblichen Namen des Kasus, der durch sich selbst zu wenig (zumteil auch nichts) vom syntaktischen Wesen der Form verrät, und einer Aufzählung der sämtlichen Anwendungen des Kasus, die die vollständigste Realdefinition bilden würde.

Um hier zunächst nur die wichtigsten Verhältnisse ins Auge zu fassen, diejenigen, in denen die Kasus zu Verbalbegriffen stehen, so stellt man für diese folgende (oder ihnen ähnliche) Formeln auf, die alle für jene späte uridg. Zeit gelten

dürfen, meist aber zugleich auch noch für die Periode der einzelsprachlichen Weiterentwicklung.

In den Nominativ tritt der den Träger oder Mittelpunkt des Vorgangs bezeichnende Nominalbegriff, er ist der Kasus des grammatischen Subjekts.

In den Akkusativ tritt der Nominalbegriff, auf den sich der Verbalbegriff richtet, der vom Verbalbegriff am nächsten und gewöhnlich ganz betroffen wird.

Im Genitiv steht das Nomen, wenn der Verbalbegriff nicht auf den vollen Umfang und Inhalt des Nominalbegriffs bezogen, sondern dieser als Sphäre vorgestellt wird, die von der Handlung berührt wird.

Der Ablativ gibt einen Punkt an, von dem aus die Handlung erfolgt.

In den Dativ kommt der Nominalbegriff, mit Hinblick und Rücksicht auf den die Handlung vor sich geht, dem die Handlung gilt, er ist der Kasus der Beteiligung und des Interesses.

Im Lokativ erscheint der Nominalbegriff, innerhalb dessen sich die Handlung abspielt, in dem etwas ist oder eintrifft.

Im Instrumentalis endlich der Nominalbegriff, mit dem zusammen oder mit dessen Hilfe der Träger der Handlung diese vollzieht.

450. Bezüglich dieser Formeln muss nun aber Folgendes betont werden. Weil sie lediglich durch Abstraktion gewonnen sind und nur gewisse im Gebrauch deutlicher hervortretende Züge in eins zusammenfassen, dürfen sie nicht ohne weiteres in dem Sinne als 'Grundbedeutung' genommen werden, als wenn sie den wirklich ältesten und ursprünglichen Gebrauch der Form oder der Formen des betreffenden Kasus angäben, den Gebrauch, aus dem sich jene zunächst als urindogermanisch zu erschliessenden Anwendungen alle mit der Zeit entwickelt hätten. In derjenigen uridg. Zeit, in die wir auf dem Weg der Vergleichung der Sprachzweige miteinander zunächst zurückkommen, hatten die Kasusformen als Träger von syntaktischen Gebrauchsweisen sicher schon eine lange Geschichte hinter sich, und an die Anfänge dieser Geschichte heranzukommen, haben wir keine zuverlässigen Mittel.

Im allgemeinen weiss man von der Herkunft der Kasusformantien so gut wie nichts und darum auch so gut wie nichts von dem ältesten Gebrauch. Ist doch nicht einmal sicher, dass alles, was uns als ein uridg. 'Kasus' erscheint, diesen Redeteilcharakter von allem Anfang an gehabt hat. Dies und jenes mag erst durch Hineinstellung in einen gewissen Satzzusammenhang zu 'kasueller' Geltung gelangt sein.

Ferner ist zu beachten, dass, wo mehrere lautgeschichtlich nicht zu vereinigende Kasusformantien nebeneinander als altererbt erscheinen, z. B. beim Gen. Sing. und beim Instr. Sing., keinerlei Garantie für ursprünglich wirklich gleiche und streng einheitliche Bedeutung der Formen ist. Die Wahrscheinlichkeit ist in solchen Fällen vielmehr dafür, dass der formantischen Verschiedenheit ursprünglich auch eine Verschiedenheit des Gebrauchs entsprochen und erst sekundär eine Vereinheitlichung (durch Synkretismus) stattgefunden hat. Es ist dann also doppelt gefährlich, eine wirklich einheitliche Grundbedeutung an den Anfang der ganzen Entwicklung zu stellen, die man unter éinem Namen oder éiner Formel zusammenfasst.

So haben also jene oben für den Gebrauchsbereich der einzelnen Kasus gegebenen Formeln für die nach dem Anfangspunkt der Entwicklung hin schauende und strebende Forschung nur geringen Wert — zunächst, wie schon gesagt, immer nur den, dass sie dem an die Mannigfaltigkeit der Erscheinungen Herantretenden die Orientierung erleichtern.

So zieht die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung der Kasussyntax als solche auch nur wenig Gewinn aus der früher beliebt gewesenen Einteilung der Kasus in lokale, d. h. solche, die ein räumliches Verhältniss darstellen, und grammatische, d. h. solche, die eine rein grammatische Beziehung des Nomens zu einem andern Satzteil ausdrücken, und aus der neuerdings von Wundt aufgebrachten, jener älteren parallel gehenden Einteilung in Kasus der äusseren Determination und der inneren Determination. Ich begnüge mich bezüglich dieser Gruppierungen auf meine Griech. Gramm.[3] 374 (Anm. 2), auf Delbrück Grundfragen der Sprachf. 128f. und auf Paul Prinz.[4] 152 zu verweisen.

451. Feststehende Ergebnisse der Forschung bezüglich der Einzelheiten der Anfänge der Kasusgeschichte sind sonach heute nicht zu registrieren. Vermuten darf man aber im allgemeinen und auch inbezug auf Einzelheiten immerhin dieses und jenes.

Zunächst wird man gerne der Annahme zustimmen, dass alle Kasusgebilde, soweit sie Kasusformantien aufweisen und nicht bloss als identisch mit der Stammform erscheinen, von jeher der Darstellung äusserer, lokaler, temporaler oder sonstiger sinnlich anschaulicher Beziehungen gedient haben; die nicht durch ein Formans gekennzeichneten Formen mögen dieselben Funktionen sekundär, infolge von gewohnheitsmässigem Gebrauch in bestimmten Situationen und infolge von synkretistischen Vorgängen, auf sich genommen haben. Wirklich ursprünglich mag also sein, dass der Ablativ das Weg von etwas ausdrückt und der Lokativ das Innerhalb von etwas. Für den Lokativ kommen dabei aber nur seine *i*-Formen als die ursprünglichen Träger dieser Raumbedeutung in Betracht. Denjenigen Formen dieses Kasus, die kein Kasusformans aufweisen, wie ai. *udán* (S. 188. 174 ff.), hat sich die lokale Bedeutung vermutlich durch Verwendung in bestimmten auf lokale Verhältnisse gehenden Zusammenhängen mitgeteilt, und sie sind von da aus dann syntaktisch mit den *i*-Formen zusammengeflossen, deren Gebrauchsarten sie alle mit übernommen haben.

Wenn die andern Kasus nicht nur ein sinnfälliges Verhalten, Beziehungen, die in der Aussenwelt zwischen Wesen und Vorgängen einer Gesamtanschauung stattfinden, ausdrücken, sondern auch geistigere Beziehungen, so dürfen die letzteren Gebrauchsweisen als unursprünglich gelten.

Der Instrumentalis, der Dativ und der Akkusativ gehen zu einem Teil, in der Weise wie der Ablativ und der Lokativ, auf räumliche Verhältnisse, der Instrumentalis in seiner Verwendung als Sociativus (Comitativus) und bei Bewegung durch einen Raum hin, der Dativ bei Zuwendung an eine Person oder Sache, der Akkusativ bei Bewegung nach einem Ziel hin.

Da besteht nun beim Instrumentalis bezüglich der Urbedeutung und des historischen Verhältnisses der Gebrauchs-

weisen zueinander darum völlige Unklarheit, weil dieser Kasus verschiedene, etymologisch dunkle Bildungsmittel nebeneinander aufweist und seine verschiedenen Anwendungsweisen auf frühzeitig erfolgtem Synkretismus, vermutlich sogar auf mehrfachem Synkretismus, beruhen werden.

Den Dativ, der durchgehends *-ai* als Formans im Singular aufweist, darf man, falls dieses formantische Element von dem *-i* des Lokativs nur ablautlich verschieden gewesen ist (S. 122) und dieses *-i* von Anfang an eine räumliche Vorstellung ausgedrückt hat, den Kasus mit ursprünglich rein lokaler Bedeutung zurechnen. Dass ganz überwiegend Personenbegriffe im Dativ erscheinen, betrachte ich nicht als ein Hindernis für diese Auffassung, und günstig ist ihr der sicher uralte Dativ av. *zəme zəmē* (*z^{ə}mē*) griech. χαμ-αί lat. *hum-ī* in dem Sinne 'zur Erde hin, zu Boden' (§ 488, 12) nebst den in § 562, 1, a zu nennenden adverbialen Dativen[1]).

Was den Akkusativ betrifft, so steht er in seinem Gebrauch einerseits dem Dativ und dem Lokativ näher, anderseits dem Nominativ. Zu letzterem hat er auch eine direkte formale Beziehung insofern, als sein Formans, *-m*, augenscheinlich dasselbe Element ist, welches die Neutralformen wie ai. *yugá-m* lat. *jugu-m* aufweisen, die zugleich als Akk. und als Nom. fungieren. Das Verhältnis des neutralen Ausgangs *-o-m* zum maskulinischen Nominativ auf *-o-s* und maskulinischen Akkusativ auf *-o-m* lässt, wie schon S. 86. 121 bemerkt worden ist, vermuten, dass die Form auf *-om* im Verhältnis zu der auf *-os* ursprünglich bei einem passiven, energielosen Verhalten des Substantivbegriffs zur Verwendung gekommen ist. Man hat dieses Verhältniss auch so formuliert, dass es in einer weiter

1) Lokale Urbedeutung des Dativs verficht neuerdings besonders Gustafsson De dativo Latino (Helsingfors 1904) auf Grund des Lateinischen, z. B. *it clamor caelo*. Vgl. § 488, 7. Nach Wackernagel KZ. 43, 277 ff., Bartholomae Ber. d. Heidelb. Ak. 1910, 5. Abh. gab es seit uridg. Zeit neben dem Dativausgang *-ōi* (griech. ἵππῳ) den gleichbedeutenden Ausgang *-ōi̯a*^{x} (ai. *ásurāya* av. *ahurāi ā*, lat. *equō* aus **equō[i̯]a*^{x}). Ist das richtig, so läge nichts im Wege, in dem *-a*^{x} (bezieh. *-ā*^{x}) von *-ōi̯a*^{x} das raumbegriffliche Adverbium **ĕ *ŏ* (etwa 'dar') zu sehen (§ 634). Auch hieran hätte die lokalistische Auffassung des Kasus eine Stütze.

zurückliegenden Periode des Urindogermanischen keinen Nominativus und Akkusativus, sondern einen Aktivus und Passivus gegeben habe (Uhlenbeck IF. 12, 107 f.).

Dazu passt gut die bekannte und an sich glaubhafte Ansicht, dass das Nominativ-*s* mit dem Demonstrativpronomen **so* = ai. *sá* usw. identisch sei. Es mag daher die *s*-Form einen schärferen Hinweis auf den Gegenstand enthalten haben, also dass dadurch dieser Substantivbegriff im Satz in den Vordergrund gestellt erschien. Kühner wäre es aber, auch in dem *-m* eine Demonstrativpartikel und zwar dann eine ferndeiktische zu sehen.

Bei diesem Kasuspaar kommt, mehr als bei den andern Kasus, zugleich noch die Stellung im Satz und eventuell noch eine besondere Betonungsweise in Betracht. Wenn als Nominativ die *s*-losen Formationen wie χώρᾱ, πατήρ usw. schon vor ihrer Gleichstellung mit den *s*-Formen fungiert haben, so war es wohl ihre Stellung im Satz, die ihnen diesen Wert zuwies, und ingleichen wird den ebenfalls endungslosen Neutra auf *-u*, *-i* usw. zunächst durch die Stellung die Geltung entweder als Nominativ oder als Akkusativ zugekommen sein.

Zu dem gegenseitigen Verhältnis des Nominativs und des Akkusativs s. auch Rodenbusch IF. 19, 254 ff.

Es bleibt noch der Genitiv. Angesichts seiner Bildungsverschiedenheit (zu S. 121. 150 ff. beachte man unsern Nachtrag, der über Wackernagels Verbindung des lat. kelt. *-ī* mit dem ai. Adverbialkasus auf *-ī* berichtet) kommt man bei ihm noch weniger als beim Instrumental darum herum, sehr frühe synkretistische Vorgänge anzunehmen. Dieser Kasus ist ausserdem deshalb entwicklungsgeschichtlich schwer zu beurteilen, weil unklar ist, wie sich sein adverbaler zu seinem adnominalen Gebrauch historisch verhält. Ich begnüge mich, auf die S. 121 f. genannten Ursprungshypothesen zu verweisen.

Für alle Kasus kompliziert sich nun die Frage der Urbedeutung oder der Urbedeutungen überdies noch durch den Umstand, dass nicht nur die singularischen Kasus erklärt sein wollen, sondern auch die pluralischen und dualischen. Dass wir kein Recht haben zu der Annahme, die Mehrheitskasus seien immer erst sekundär auf der Grundlage der singularischen

Kasus geschaffen worden, ist von vorn herein klar. Beweis ist schon die Lautung der Formantien. Wo aber der Singularkasus und der entsprechende Kasus einer Mehrheit im Formans sich so unterscheiden, dass man eine über die Numerusbezeichnung hinausgehende Bildungsverschiedenheit und damit auch ursprüngliche kasuelle Bedeutungsverschiedenheit annehmen muss, wie es z. B. klar beim Genitiv der Fall ist, ist nicht nur mit der Möglichkeit, dass der Singularkasus für den Gebrauch des Mehrheitskasus vorbildlich gewirkt hat, zu rechnen, sondern auch mit der Möglichkeit einer Einwirkung in entgegengesetzter Richtung. Haben doch auch in der äusseren Form Einwirkungen nach beiden Richtungen hin stattgefunden.

4. Kasusvermischung (Kasussynkretismus) und Kasusentmischung.

452. 1) Schon in uridg. Zeit war nicht für jeden Kasus in den drei Numeri und nicht für jeden Kasus des Neutrums im Gegensatz zu den mask. und fem. Nomina durch die verschiedenen Stammklassen hindurch eine besondere Formation vorhanden. Z. B. hatten durch alle Stammklassen hin der Dat. Plur. und der Abl. Plur. in allen Genera und der Nom. und Akk. des Neutrums in allen drei Numeri die nämliche Form, oder der Gen. Sing. und der Abl. Sing. waren zwar bei den *o*-Stämmen formal geschieden, aber nicht in den andern Stammkategorien. Sieh S. 469 f.

In allen einzelnen idg. Sprachen sind nun, in den einen in grösserem, in den andern in geringerem Umfang, neue weite Kasus dadurch hinzugekommen, dass Kasusformen Funktionen mit übernahmen, die bis dahin an eine oder mehrere andre Kasusformen geknüpft waren.

Dies führte meistens zu einer Vereinfachung, einer Verarmung des Systems der Kasusformen. Für zwei oder auch für mehr als zwei Formen, von denen jede ihr besondres Gebrauchsgebiet hatte, trat éine Form ein, die nun, unter Ausscheidung der andern Form oder der andern Formen aus dem lebendigen Kasussystem, die verschiedenen Gebrauchsweisen der verschiedenen Formen zugleich fortführte. So ist z. B. an die Stelle der uridg. Doppelheit, die im Altindischen noch durch

Gen. Sing. *áśvasya* und Abl. Sing. *áśvāt* repräsentiert ist, im Griechischen die éine Form ἵπποιο (ἵππου) getreten; *ἵππω[δ] gab seine Geltung als lebendiger Kasus auf. Von ihrem uridg. Formenbestand haben so der Ablativ, der Lokativ und der Instrumentalis am meisten eingebüsst.

Seltener sind die Fälle, in denen eine Kasusform fremde Funktionen auf sich genommen und so ihr Gebrauchsgebiet erweitert hat, ohne dass die Kasusform, von der diese Funktionen bezogen wurden, als lebendiger Kasus aus der Kasusreihe ausschied. So hat im Baltisch-Slavischen, wo der uridg. Dat.-Abl. Plur. durch die Formation auf *-mus -ms* im Lit., auf *-mъ* im Slav. vertreten ist (§ 275), dieses ihr ablativisches Amt an den Gen. Plur. (lit. *-ų*, aksl. *-ъ* aus **-ōm*) abgegeben, und im Vedischen ist die ablativische Bedeutung des Dat.-Abl.-Instr. Du. auf *-bhyām* (§ 205) vom Gen.-Lok. Du. auf *-ōḥ* (aus **-ous*) übernommen worden. (In diesen beiden Fällen haben die Verhältnisse des Singulars die Verschiebung bewirkt; in diesem Numerus waren die Genitiv- und die Ablativfunktion an die gleiche Form gebunden, z. B. lit. *vil̃ko* aksl. *vlъka* und ai. *padáḥ*, wonach man sich in den andern Numeri gerichtet hat.)

Diese Vorgänge alle bezeichnet man gewöhnlich als Kasussynkretismus.

2) Aber umgekehrt sind zu den uridg. engen Kasus auch neue enge Kasus hinzugekommen: wenn eine Form die Funktionen zweier Kasus ausübt, kann dieser Form die eine Hälfte dieser Funktionen abgenommen werden. Auch hier sind zwei Fälle zu unterscheiden.

Dem unter 1) genannten Fall, dass von zwei Formen eine aus dem lebendigen Kasusverband ausscheidet, wie griech. Abl. *ἵππω[δ], steht hier die Erscheinung gegenüber, dass für die Funktionen eines Kasus eine Form neu hinzugebildet wird. So sind im Avestischen und im Italischen für die uridg. Formen, die als Gen. Sing. und Abl. Sing. zugleich galten, wie z. B. **eḱu̯ās* (Stamm **eḱu̯ā-* 'Stute'), in der ablativischen Geltung neue Formen auf *-d* nach der Analogie des Abl. Sing. der *o*-Stämme auf *-ōd* aufgekommen (S. 164 ff.). Im Umbrischen nahm die Form des Nom.-Akk. Plur. N. auf *-ā* bei akkusativischer

Geltung *-f* an nach dem Muster des Akk. Plur. M. auf *-f* (S. 233).

Anderseits sind dann hier nochmals zu nennen die unter 1) erwähnten Fälle wie der Übergang der den lit. Formen auf *-mus* usw. von vorhistorischen Zeiten her eigenen ablativischen Bedeutung auf die Genitivform auf *-ū* usw. Denn indem sich hier der Gebrauchsbereich der einen von beiden Kasusformen erweitert hat (lit. *-ū*), ist derjenige der andern Form (lit. *-mus*) entsprechend enger geworden.

453. Der Kasussynkretismus bedarf nun noch einer etwas näheren Erläuterung, namentlich hinsichtlich seiner Anlässe.

Zunächst sei bemerkt, dass der Ausdruck 'synkretistischer Kasus' oder 'Mischkasus' in der sprachwissenschaftlichen Literatur nicht immer in demselben Sinn und Umfang gebraucht wird.

Die einen wenden ihn auf alle Fälle an, wo für Funktionen, die anderwärts auf zwei verschiedene Kasusformen verteilt sind, nur éine Form da ist. In solchen Fällen ist aber durchaus nicht immer nachzuweisen, dass ein Zusammenfallen ursprünglich verschiedener Formen in éine Form stattgefunden hat. So wird z. B. die Neutralform **medhu* = ai. *mádhu* griech. μέθυ, die als Nominativ und als Akkusativ zugleich gebraucht war, vielmehr von Anfang an befähigt gewesen sein, diese verschiedenen Kasusbeziehungen nebeneinander auszudrücken, für die man anderwärts, bei den geschlechtigen Substantiva, verschiedene Formen hatte. Dasselbe gilt von den Pronominalformen **moi *mei* (ai. *mē* griech. μοι), **nos *nes* (ai. *naḥ*), die von uridg. Zeit her mehrere Kasus vertraten, und noch von manchen andern Formationen.

Andere dagegen reden von Synkretismus nur da, wo nachzuweisen ist, dass sich éine Form an die Stelle von mehreren gesetzt hat. Aber auch hier wieder findet man noch Unterschiede im Gebrauch des Wortes. Die einen wenden den Terminus auf jedes Zusammenfallen verschiedener Formen in den Kasusparadigmata einer Sprache an. Ihnen ist also z. B. ahd. *fater*, welches Nom., Akk., Gen. und Dat. Sing. war, synkretistisch gegenüber got. *fadar*, *fadrs*, *fadr*, ebenso *muoter*, das ausserdem auch noch Nom. und Akk. Plur. war. Andere aber gebrauchen den Ausdruck

nur dann, wenn verschiedene Kasus durch sämtliche Stammklassen hindurch äusserlich gleich geworden sind. Sie rechnen somit jenes ahd. *fater* nicht hierher wegen Sing. Nom. *hano* Akk. *hanon*, Gen. *wolfes* Dat. *wolfe* u. dgl. Wohl aber z. B. den Nom. und den Akk. Plur. des Ahd., denn diese beiden Kasus sind durch alle Stammkategorien hindurch zusammengefallen. Ebenso ist ihnen Gen. und Abl. Sing. im Griechischen ein Mischkasus, weil nach dem Übergang der Ablativfunktion auf die Genitivform auf -οιο -ου (ἵπποιο ἵππου) und dem Ausscheiden der Ablativform auf *-ωδ (*ἵππωδ) aus dem lebendigen Gebrauch der Abl. Sing. überhaupt als selbständiger Kasus in dieser Sprache (wenigstens in dem grössten Teil der Mundarten, vgl. S. 481 Fussn. 1) in Wegfall gekommen ist.

Meiner Ansicht nach tut man gut, den Ausdruck Synkretismus auf solche Fälle einzuschränken, wo man nachweisen kann, dass eine Bewegung und Neuerung stattgefunden hat. Ich schliesse also die Fälle wie das Vereinigtsein der nominativischen und akkusativischen Funktion in uridg. **medhu* aus. Im Übrigen aber gebe ich dem Terminus die weiteste Ausdehnung, in der man ihn anwendet, und hebe hervor, dass es nicht bloss unzweckmässig, sondern unrichtig ist, nur dann von Kasusmischung zu sprechen, wenn sie eine Verarmung im Formensystem hervorgerufen hat. Denn auf die Ursachen und treibenden Kräfte kommt es an, und der Anlass zu einer der in Rede stehenden Verschiebungen kann, wenn keine Minderung im Formenbestand erfolgt ist, derselbe gewesen sein wie da, wo eine solche Minderung stattgefunden hat.

Die Anlässe und die Art des Verlaufs des Vorgangs können sehr verschieden sein. Ich hebe folgende Punkte hervor, die die wesentlichsten sein dürften.

454. 1) Der einfachste Fall ist der, dass zwei Formen rein lautgesetzlich, durch sogenannten internen Lautwandel gleich geworden sind. So scheint in uridg. Zeit die Gleichheit des Ausgangs *-āi* im Lok. und im Dat. Sing. der *ā*-Stämme, griech. χώρᾳ usw., so zustande gekommen zu sein, dass mit dem Stammauslaut im Lok. das Kasusformans *-i*, im Dat. das Kasusformans *-ai* kontrahiert wurde (§ 158. 177). Im Volkslatein trafen zu-

sammen der Nom. Plur. und der Akk. Plur. der *ā*-Stämme, z. B. *mātrōnās* (K. Meister IF. 26, 83 ff.). Im Westgermanischen fielen in mehreren Klassen der geschlechtigen Stämme der Nom. Sing. und der Akk. Sing. lautgesetzlich zusammen, z. B. ahd. *wolf*, *suno* gegenüber got. Nom. *wulfs*, *sunus*, Akk. *wulf*, *sunu*. In solchen Fällen handelt es sich um eine äussere Gleichheit, wie sie oft auch zwischen Sprachformen entstanden ist, die keinerlei innere syntaktische Beziehung zueinander hatten, z. B. nhd. *säge* als fem. Substantivum ('serra') und als 1. Sing. Präs. ('serrā seco').

455. 2) Während Lautwandel für sich allein genügen kann, um Synkretismus hervorzurufen, haben die folgenden Arten von Anlässen wohl nur in der Weise zu Synkretismus hingeführt, dass jedesmal verschiedene Motive zusammenwirkten. Man hat es also hier mit einer Komplikation von treibenden Kräften und einem mehraktigen Vorgang zu tun. Das Verhältnis dieser Kräfte zueinander, die Art und die Zeit des Eingreifens jeder einzelnen sind aber vermutlich in keinem Fall der etwas weiter zurück liegenden Sprachgeschichte mehr genau zu bestimmen, sicher nirgends mehr, wo der Synkretismus schon im Beginn der historischen Überlieferung der Sprache zum Abschluss gekommen erscheint.

456. a) Zwei verschiedene kasuelle Gebrauchsweisen sind an einer Stelle an zwei verschiedene Kasusformen geknüpft, während man für sie an andrer Stelle nur éine Form hat, sei dies eine Form desselben Numerus und desselben Nominalgeschlechts, aber einer andern Stammklasse, oder eine Form eines andern Numerus oder eine Form eines andern Nominalgeschlechts. In solchen Fällen wirkt leicht die Tendenz, auszugleichen, die partielle Übereinstimmung in der Richtung zu erweitern, dass auf der Seite, wo zwei Formen sind, die eine von diesen Formen den Gebrauch der andern Form mit übernimmt. Öfters tritt auf dieser Seite, wie es scheint, zunächst ein Promiskuegebrauch ein, und schliesslich kann dann die eine von beiden Kasusformen als überflüssig geworden aus dem lebendigen Kasusgebrauch ganz verschwinden. Hierfür ein paar Beispiele:

Dass seit uridg. Zeit die singularische Kasusform auf *-es -os -s* wie lat. *pedis* griech. ποδός χώρας zugleich Genitiv und

Ablativ war, ist als ein Hauptmotiv dafür anzusehen, dass die Doppelformigkeit dieser Kasus bei den *o*-Stämmen, die sich z. B. im Ai. noch als *vṛ́kasya* für die genitivischen und *vṛ́kāt* für die ablativischen Funktionen behauptet hat, im griechischen und im baltisch-slavischen Sprachzweig aufgehoben worden ist. Dies geschah im ersteren Sprachzweig in der Weise, dass nur noch die Genitivform, λύκοιο λύκου, im letzteren Sprachzweig dagegen in der Weise, dass nur noch die Ablativform, lit. *vil̃ko* aksl. *vlъka*, und zwar syntaktisch als Gen. und als Abl. zugleich übrig blieb.[1]) Die alte Übereinstimmung des Dat. Sing. und des Lok. Sing. der *ā*-Stämme im Ausgang *-āi*, z. B. griech. χώρᾳ got. *gibai*, war vermutlich mitwirkend dabei, dass im Griech. und im Germ. die Lokativformen wie griech. ποδί, ποιμένι, πήχει und got. *frijōnd*, *hanin*, *sunau* auch Vertreter des Dativs geworden sind. Die zugehörigen Dativformen sind aus dem lebendigen Kasusgebrauch geschwunden, im Griechischen lebten sie nur in Erstarrung, also nicht mehr als 'Kasus' zu rechnend, teilweise weiter, z. B. Infinitiv δόμεναι (§ 164 S. 172 f.).

In der alten Geltung der Formation auf *-es -os -s* als Genitiv und Ablativ Sing. zugleich ist ferner, wie oben erwähnt wurde, der Anlass oder ein Anlass dafür zu sehen, dass im Griechischen und im Baltisch-Slavischen die Form des pluralischen Genitivs auf **-ōm*, die von Haus aus nur genitivisch fungiert hat, die Funktionen des Ablativs mit übernahm, z. B. griech. κυνῶν, lit. *szunũ* aksl. *kamenъ*. Die Ablativbedeutung war im Plural seit uridg. Zeit an eine Form gebunden, die zugleich auch dativisch fungierte (§ 275). Im Griech. ist diese Form schon vorhistorisch ausgestorben. Im Balt.-Slav. lebte sie nach Abgabe des ablativischen Teiles ihrer Funktionen an die Genitivform als Dativ weiter, z. B. lit. *szunìms* aksl. *kamenьmъ*; diese Funktionsabgabe und die Einschränkung auf den Dativgebrauch war infolge davon möglich, dass anderwärts, nämlich im Singular,

1) -ω im lokr. ἐ δάμω 'ἐκ δήμου' u. dgl. ist allerdings möglicherweise noch als alter Ablativausgang aufzufassen gleichwie phok. Ϝοίκω 'domo', weil das Dehnungs-*o* sonst durch ΟΥ dargestellt ist. S. Thumb Handb. d. griech. Dial. 196 f. Das oben Gesagte gilt dann nicht für die gesamte historische Gräzität.

die beiden Kasus durch Verschiedenheit der Form noch auseinandergehalten waren. Die in diesem Falle im Balt.-Slav. geschehene Kasusvermischung im Plural hat, wie § 452 bemerkt worden ist, inbezug auf den Dat.-Abl. zugleich eine Kasusentmischung hervorgerufen. Ganz ähnlich steht es mit der ebenda erwähnten Abgabe der ablativischen Funktionen des Dat.-Abl.-Instr. Dualis an den Gen.-Lok. desselben Numerus im vedischen Dialekt des Altindischen. Hier waren ebenfalls die Verhältnisse im Singular vorbildlich wirksam und hat wohl als Hilfskraft mitgewirkt die Lautungsähnlichkeit des dualischen Ausgangs *-ōḥ* (urar. **-auš*) mit den Ausgängen der singularischen Formen, die genitivisch und ablativisch zugleich waren. Der Umstand, dass im Plural und Dual Nominativ und Vokativ der Form nach nicht geschieden waren (nur teilweise in der Betonungsart), war vermutlich mit von Einfluss darauf, dass in vielen Sprachen im Singular die Nominativform auch als Anruf gebraucht worden ist (§ 534). In diesem Zusammenhang darf auch darauf hingewiesen werden, dass durch Einwirkung der Gebrauchssphäre der ai. Personalpronomina *naḥ*, *vaḥ* (Plur.) und *nāu*, *vām* (Du.) als Gen., Dat. und Akk. die singularischen *mē*, *tē*, die von alters her nur Gen. und Dat. gewesen sind, im Ved. auch in akkusativischer Funktion, für *mā*, *tvā*, vorkommen (§ 403).

So dürfte weiter ein Nominalgenus auf das andere eingewirkt haben. Der altererbte Nom.-Akk. des Neutrums als weiter Kasus rief hervor oder begünstigte wenigstens den Vorgang, dass innerhalb desselben Numerus beim Mask. und Fem. der Nominativ auch Akkusativbedeutung übernahm, oder das Umgekehrte, wie es z. B. im Westgermanischen im Plural zu beobachten ist: ahd. Akk. *taga* auch als Nom. gegen as. Nom. *dagos* auch als Akk. (S. 212. 221 f.).

Schliesslich mag noch bemerkt sein, dass in dieser Weise auch Kasus der Personalpronomina auf Kasus der geschlechtigen Pronomina und der Nomina mögen eingewirkt haben und umgekehrt. Z. B. wird der altererbte Gebrauch von aksl. *mi ti si* (ai. *mē* griech. μοι usw.) als Dativ und als Genitivus possessivus bei der Entwicklung des Gebrauchs des Dativs der geschlechtigen Pronomina und der Nomina als Kasus der Zugehörigkeit im

Slavischen (*jemu bratъ* 'eius frater' wie *mi bratъ* 'meus frater') eine Rolle gespielt haben (§ 495).

457. b) Während unter a) von Analogiewirkung im allgemeinen die Rede war, ist hier noch im besonderen als ein die Verschmelzung von Kasus förderndes Moment hervorzuheben, dass der in einer syntaktischen Verbindung erforderte Kasus gern auf einen Ausdruck mit entgegengesetzter Bedeutung übertragen wird.

Öfters haben Verba mit einem soziativen Instrumentalis (§ 482) ihre Konstruktion auf Verba übertragen, die von älterer Zeit her einen separativen Ablativ (§ 462) bei sich hatten. Z. B. ai. *vatsāir viyutaḥ* 'von den Kälbern getrennt', *strībhír vyā́ vartatē* 'er wendet sich von den Weibern ab', av. *vīspāiš parə vaoxᵊmā xrafstrāiš* 'losgesagt haben wir uns von allem Raubzeug', wie ai. *yuj-* 'sich verbinden' u. ähnl. mit Instr., aksl. *rasputiti sę* 'sich trennen von etwas' mit Instr. gleich *sъměšati sę* 'sich vermischen' u. ähnl. mit Instr. Vgl. lat. *dissentire cum aliquo.*

Ferner scheinen öfters Verba, die 'geben, helfen, dienen' bedeuten, ihren Dativ (§ 488) an Verba, die 'nehmen, im Stich lassen' u. dgl. bedeuten und einst den Ablativ bei sich hatten ('nehmen von einem' usw., § 462), abgegeben zu haben. Z. B. serb. *uzeće mu se i ono što ima* 'es wird ihm genommen auch das, was er hat' (Matth. 13, 12, aksl. *vъzъmetъ sę otъ njego* 'ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ), griech. ἀφαιρεῖσθαί τινί τι neben τινός τι, ai. *ā́ vrašc-* Med. 'sich abwenden von jem.' (MS. 1, 6, 5 [93, 18] *tḗna tásmāi nā́vr̥ścatē* 'so [indem er eine Opfergabe darbringt] wendet er sich von Agni ab') wie *dāś-*, *vidh-*, *sac-* mit Dat. 'huldigen', *śam-* mit Dat. 'dienen' u. dgl.

Besonders kommt hier das Germanische in Betracht, wo frühzeitig der Ablativ mit dem Dativ und dem Instrumental zusammengeflossen ist. Für den Ersatz des Abl. durch den Instr. vgl. z. B. got. *lausjan* ags. *álýsan* 'lösen von etwas', got. *skaidan* 'scheiden von etwas' mit der Konstruktion von *bindan*, *blandan* u. a., z. B. got. *gabundans is qēnai*, *ni sōkei lausjan*; *galausiþs is qēnai*, *ni sōkei qēn* 'δέδεσαι γυναικί, μὴ ζήτει λύσιν· λέλυσαι ἀπὸ γυναικός, μὴ ζήτει γυναῖκα', *þata nu guþ gawaþ*, *manna þamma ni skaidai* 'was Gott verbunden hat, von dem soll der Mensch nicht trennen'.

Für den Ersatz des Abl. durch den Dat. z. B. got. *afniman* mit Dat. wie *giban*, z. B. *saei habaiþ gibada imma*, *jah saei ni habaiþ jah þatei habaiþ afnimada imma* 'ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ', (vgl. ahd. *daz sie dien ambahtmannen tugede gebēn. āchuste nemēn*), ahd. *swīhhan* ags. *swican* 'einem gegenüber versagen, ihn im Stich lassen' mit Dat. wie *helfan* u. a., z. B. ahd. *er ouh Jacobe ni sweih* 'er liess auch J. nicht im Stich'.

Nun ist freilich in allen diesen Fällen zu beachten, dass wohl schon in uridg. Zeit sowohl der Instrumentalis als auch der Dativus auch von sich selbst aus, auf Grund ihrer eigenen Bedeutung, mit Verben separativen Begriffs verbunden werden konnten. Denn einerseits konnte sicher schon damals Trennung auch als ein zweien gemeinsamer Vorgang angeschaut werden, wie wenn wir sagen *sich mit jem. entzweien*, *mit etwas auseinanderkommen.* Und anderseits war bei einem Nehmen, Weichen, Sichabwenden von jem. oder von etwas auch zugleich eine dativische Vorstellung, die Vorstellung eines Verhältnisses zu etwas möglich, z. B. ai. *á vraśc-* mit Dat. 'sich abwenden jem. gegenüber', *glā-* mit Dat. 'Widerwillen empfinden jem. gegenüber'. Da ist denn eine Grenze zwischen diesen zwei verschiedenen Entstehungsmotiven nicht zu ziehen.

Für die Fälle, wo Dativkonstruktion für Ablativkonstruktion eingetreten zu sein scheint, ist überdies zu berücksichtigen, dass im Plural diese beiden Kasus seit uridg. Zeit dieselbe Formation gehabt haben. Es ist hier also ausserdem auch mit der Möglichkeit einer Einwirkung des Plurals auf den Singular zu rechnen (§ 456 S. 481 f.). Speziell im Germanischen ist im Dat.-Abl. Plur. der Instr. Plur. schon in der Zeit der germanischen Urgemeinschaft aufgegangen, und so kann hier bei der Ausbreitung der instrumentalischen Konstruktion auf Kosten der ablativischen der Plural vorangegangen und der Singular dann analogisch nachgefolgt sein.

Durch Konstruktionsübertragung auf Opposita kann ferner zu Verba der Genitiv statt des Ablativs gekommen sein. Bei 'füllen' war altererbt ein Genitiv, der die Masse bezeichnet, von der zum Zweck des Füllens genommen wird, z. B. ai. *sṓmasya jaṭhárą pṛṇēthām* 'füllt euren Leib mit Soma'. S. § 508. So

mögen im Germanischen die Verba, die 'füllen, voll sein' u. dgl. bedeuten, mit ihrem Genitiv mit vorbildlich gewesen sein für den Genitiv bei 'leeren, leer sein' u. dgl., wo ursprünglich der Ablativ gebraucht war (§ 462, 2), z. B. ahd. *irlāren* 'leer machen, entledigen von' *lāri* 'leer von', got. *þizei wanai wēseiþ* 'dessen ihr ermangeltet', mhd. *freuden arm* 'arm an Freuden'. Und ebenso braucht z. B. im Griech. der Genitiv bei χηρεύω, κενῶ, ἐρημῶ und den entsprechenden Nomina nicht durchweg der ablativische Gen. zu sein, sondern mag zumteil unter dem Einfluss des echten Gen. bei πίμπλημι usw. aufgekommen sein. Das Gleiche wie für das Griechische gilt für das Baltisch-Slavische (vgl. § 462, 2).

Weiter sind hier die kasusregierenden Präpositionen zu berücksichtigen. Der Kasus, der von einer Präposition abhängt, kann übergehen auf die Präposition mit entgegengesetzter Bedeutung. So haben im Arkadisch-Kyprischen ἀπὸ und ἐξ statt des ablativischen Genitivs den Lokativ (Dativ) zu sich genommen mit unter dem Einfluss von ἐν u. a. mit dem Lokativ (Dativ), vgl. § 621, 2.

Dies spielte vermutlich wiederum beim Aufgeben des Ablativs im Germanischen eine Rolle. Die Präpositionen got. *af* (ahd. *aba ab*) und ahd. *fona fon* 'von', got. *fram* 'fort von, weg von', got. *faírra* 'fern von, weg von', got. *us* (ahd. *ur*) 'aus' nahmen statt des Ablativs zunächst wohl den Instrumentalis oder den Lokativ zu sich nach Analogie von got. *miþ* ahd. *mit* 'mit', got. ahd. *in* 'in', got. *nēƕa* ahd. *nāh* 'nahe bei' u. dgl. Diese beiden Kasus vereinigten sich dann im 'Dativ'.[1]) Auch hier kommt aber zugleich Einfluss des Plurals auf den Singular in Betracht, wie beim adverbalen (und adnominalen) Kasus (s. oben S. 484).

Ferner scheint es nicht zufällig zu sein, dass im Lateinischen *in* zur Bezeichnung des Terminus in quo, *ab* und *ex*

1) Jene ablativischen Präpositionen erscheinen im Westgermanischen auch mit dem Instr., z. B. ags. *of þýs síđe* 'von dieser Reise', ahd. *fona discu* 'vom Tische', ags. *fram þýs wiȝpleȝan* 'von diesem Kampfspiel', ahd. *er diu* 'ex hoc'. Da nun auch nicht nur *mit* mit dem Instr. auftritt, der sein ursprünglicher Kasus war, sondern auch *in*, das ursprünglich den Lokativ bei sich gehabt hat, sowie *nāh*, *zi* u. dgl., so ist der Weg der Vereinigung im 'Dativ' nicht mehr genauer festzustellen.

immer dieselbe Kasusform bei sich haben, z. B. *in aquā* wie *ab*, *ex aquā*. Dies deutet auf oppositive Beeinflussung bei dem Aufgeben des Lokativs hin. Aber auch hier ist wieder auf den bereits älteren Synkretismus im Plural (*in*, *ab*, *ex aquīs*, *in*, *a*, *e lapidibus*) als mitwirkenden Faktor zu verweisen.

458. c) Eine andere Art der Berührung zweier Kasus, die Anlässe zu Synkretismus gibt, besteht darin, dass zur Darstellung einer von den Beziehungen, die durch Kasusformen ausgedrückt werden, ohne erheblichen Unterschied der Bedeutung zwei Kasus als Konkurrenten nebeneinander im Gebrauch sind, z. B. der Instrumentalis und der Lokativ bei Raum- und Zeitbegriffen. So decken sich zwei Kasus zu einem Teil in ihrem Gebrauch, und diese partielle Übereinstimmung kann bei der einen von beiden Formen zur Aneignung von solchen Gebrauchsweisen der andern Form, die jenseits der Berührungsstellen liegen, führen und weiterhin eventuell durch die Mittelstufe eines allgemeineren Promiskuegebrauchs der beiden Formen zum Aussterben der einen Form. Analoges ist auch sonst überall im Sprachleben zu beobachten, z. B. im Lateinischen bei der Verdrängung der dem griech. ἀμφί entsprechenden Präposition **amfi* (*amb-*) 'auf beiden Seiten, um' durch *circum* 'ringsum': diese beiden Adverbia hatten zunächst nur geringe Gebrauchsberührung, *circum* aber drang allmählich in alle Positionen von **amfi* ein, soweit dieses nicht in der Komposition seine relative Selbständigkeit völlig eingebüsst hatte (wie in *ambire*), z. B. *circum flumen* 'auf beiden Seiten des Flusses', *circumferre* als sakraler Terminus für das im Umbrischen als a[n]ferum erhaltene urital. Kompositum (vgl. § 610ff.).

Beispiele von solchen Berührungen, die für Herstellung eines Mischkasus in Betracht kommen, sind die folgenden, wobei man beachte, dass in den meisten anzuführenden Fällen im Plural die betreffenden zwei Kasus schon vor der im Singular geschehenen Vermischung zusammengefallen waren, so dass auch hier wieder eine Komplikation von Motiven zu Tage liegt.

1) Ablativ und Instrumental. Machen, fertigen aus oder mit einem Stoff, ai. *kar-* mit Abl. (§ 462, 4) und Instr. (*carmaṇā kṛtaḥ* 'mit, aus Leder gemacht', § 479). Vgl. lat. Abl.-Instr. *ligno* in *ligno fabricatus*.

2) Ablativ und Genitiv. Dasselbe ai. *kar-* mit Abl. und mit Gen. (*mr̥dáś cāpā́ ca kr̥táḥ* 'von Erde und von Wasser gemacht', § 508, 2). Vgl. griech. Abl.-Gen. χρυσοῦ in hom. χρυσοῖο τετεύχατο.

3) Lokativ und Instrumentalis. Seine Freude bei, an und mit, durch etwas finden: ai. *mad-* mit Lok. (§ 472, 4) und Instr. (§ 483, c). Vgl. Lok.-Instr. griech. τινὶ und lat. *aliqua re* in χαίρω, τέρπομαί τινι, *gaudeo aliqua re*, ebenso got. *faginōn inwindiþai* 'χαίρειν ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ'. Vertrauen auf ai. *vi śvas-* mit Lok. (§ 472, 4), aksl. *pъvati* mit Instr. (§ 483, d). Vgl. lat. *fretus*, *fido aliqua re*. Im Griech. und Germ. kommt bei den Verba für diesen Begriff überdies noch der echte Dativ in Frage, z. B. got. *gatrauands ufhauseinai þeinai* 'πεποιθὼς τῇ ὑπακοῇ σου' (§ 488, 4). Auch noch sonst ergibt sich in Sprachen, wo diese beiden Kasus zusammengeflossen sind, oft Zweifel darüber, ob man lokativische oder instrumentalische Auffassung annehmen soll. Z. B. bei griech. μάχῃ νικῶ, lat. *proelio vinco*, da man anderwärts im Kampf und durch Kampf besiegen nebeneinander hat, ebenso in und mit einem Gefäss trinken, in und mit einem Wagen fahren, in und mit dem Geiste bedenken. Besonders auch bei Zeit- und Ortsbestimmungen, da man in dieser Zeit und durch diese Zeit (hindurch), bei Tagesanbruch und mit Tagesanbruch geschah es, auf und mit diesem Weg kam er u. dgl. sagte, vgl. RV. 1, 103, 1, wo Instr. und Lok. dicht beisammen erscheinen, *kṣamḗdám anyád divyànyát* 'die eine Kraft ist hier auf der Erde, die andre im Himmel', lat. *toto oppido quaerere aliquem* (Ter.) 'in der ganzen Stadt' oder 'durch die ganze Stadt'. S. hierüber unten unter den einzelnen Kasus.

4) Lokativ und Dativ. Wie man sagte Herr sein, herrschen unter Menschen (Lok. Plur., vgl. Hom. ἐν Φαίηξιν ἄνασσε), so auch einem Herr sein mit Dat. (§ 488, 5). Vgl. Hom. οὐτιδανοῖσιν ἀνάσσεις, got. *raginōndin Puntiau Peilatau Iudaia* 'ἡγεμονεύοντος Ποντίου Πειλάτου τῆς Ἰουδαίας'.

5) Instrumentalis und Dativ. Wiederum bei Herrschen, s. § 483f. Gleich, ähnlich sein und machen, mit dem gleich und dem gleich: ai. *samá-ḥ* mit Instr., ebenso got.

hvē galeikō? 'womit soll ich vergleichen?' (§ 485, a), mit Dat. lat. *similis, par*, aksl. *tъčьnъ* (§ 496, b). Vgl. griech. ὅμοιός τινι, got. *galeiks* ahd. *gilīh* und got. *galeikōn* mit 'Dat.', got. *ibns* ahd. *eban* und got. *gaïbnjan* ahd. *ebanōn* mit 'Dat.'.

6) Dativ und Genitiv. Beide Kasus zur Bezeichnung eines Besitzes (§ 488, 6. 507). Ferner z. B. ai. *tasya putrō jajñē* 'dessen (s. v. a. dem) wurde ein Sohn geboren' u. dgl., von wo aus der Genitiv auch zu geben (zum Besitz geben) u. dgl. kam, die sonst den Dat. bei sich hatten, z. B. av. *yeṅhe hazaṇrəm yaoxštinąm fradaϑat ahurō* (Yt. 10, 82) neben *yahmāi hazaṇrəm yaoxštinąm fradaϑat ahurō* (Yt. 8, 45), apers. *xšaϑ'am manā frābara^h* 'er übergab mir das Reich'. Dies ist für die völlige Verdrängung des Dativs durch den Genitiv im Altpersischen heranzuziehen. Vgl. Delbrück Grundr. 3, 192 f. 280, Altind. Synt. 162, Speyer Ved. u. Skr.-Synt. 20, Reichelt Aw. Elem. 255 f.

459. d) Ein synkretismusfördernder Faktor ist ferner das 'konstruktionelle Absterben' von Kasus (Delbrück Synkret. 228 f.). Dieses besteht darin, dass ein Kasus, der in Abhängigkeit von einem andern Satzteil mit diesem innerhalb der ganzen Äusserung eine besondere Gruppe bildet, seine spezifische Bedeutung in der engeren Gruppe mehr oder weniger einbüsst, zu einer mehr oder weniger leeren Form wird.

Dies zeigt sich am häufigsten in der Abhängigkeit von einer Präposition, in erster Linie beim Ablativ, Lokativ und Instrumentalis. Um so mehr wurde da der Kasus als solcher entwertet, in je höherem Mass eine Sprache zum Ausdruck von örtlichen Beziehungen statt mit den Kasus allein mit Präpositionen wirtschaftete. Während z. B. in ai. *apsv adhi* 'auf dem Wasser' die Örtlichkeitsbedeutung des Lokativs *apsu*, wie wir anzunehmen haben, noch verspürt wurde, weil *apsu* auch für sich allein noch oft in dem Sinne 'in aqua' gebraucht ward, war z. B. in dem att. ἐν ὕδατι und dem klass.-lat. *in aquā* im wesentlichen nur noch die Präposition der Träger des Ortssinnes, weil der Kasus allein, um das zu besagen, was wir mit Hilfe von *in, auf, an* u. dgl. ausdrücken, als lebendiger Kasus nicht mehr verwendet wurde. Wenn bei Homer und im Altlateinischen auch noch ohne Präposition z. B. gesagt wird πατήρ

δὲ σὸς αὐτόθι μίμνει ἀγρῷ und *utrubi cenaturi estis*, *hicine an triclinio?* (Naevius), so ist es freilich auch hier nicht mehr die Kasusform für sich allein, die den lokativischen Sinn deutlich an die Hand gibt.

Ebenso war in Verbindungen wie lat. *patre maior*, *me maior* das ursprüngliche kasuelle Bedeutungselement von *patre* und von *me* erstorben, das Substantivum wurde nur noch als der in Vergleich gestellte Begriff empfunden.

Es ist nun klar, dass, je mehr der Kasus konstruktionell abstirbt, seine Form um so leichter durch eine andere Kasusform ersetzt werden kann, wenn die beiden Kasus von irgend einem Punkt aus in synkretistischen Austausch gekommen sind.

Die auf diesem Weg entstandene Entwertung und Vertauschbarkeit der Kasus lässt sich mit den Schicksalen vergleichen, die die Kasus als erstes Glied von nominalen Komposita vielfach erfahren haben. Auch hier geht der Kasus in der Verbindung seines besonderen Kasussinnes verlustig, er geht als solcher in der Verbindung völlig unter, und er tritt dann durch Analogiebildung in Komposita ein, in denen er gar nicht mehr als Kasus gilt und empfunden wird, z. B. griech. ἀρειθύσανος nach ἀρεί-φατος u. dgl. S. 2, 1 § 50 S. 96 ff.

460. Zum Schluss stelle ich die wichtigsten der sicherer konstatierbaren synkretistischen Erscheinungen der einzelnen Sprachen übersichtlich zusammen, lasse dabei jedoch das Personalpronomen mit seinen meist schwer zu beurteilenden Neuerungen beiseite. Rückverweise auf Stellen, wo von den Anlässen der Synkretismen die Rede ist, sollen nicht besagen, dass damit die Motive, die in dem betreffenden einzelnen Fall bis zum Abschluss des Prozesses gewirkt haben, vollständig angegeben sind. Es sei auch hier noch einmal betont, dass fast jeder synkretistische Vorgang mehraktig verlaufen, dass das Schlussergebnis fast jedesmal durch das Zusammenwirken verschiedener Motive zustande gekommen ist, und dass namentlich über die prähistorischen Vorgänge genaue Rechenschaft zu geben in keinem Fall mehr möglich ist. Einiges wird übrigens noch unten bei den einzelnen Kasus näher zu erörtern sein.

Arisch. Altindisch. 1) Gen. Du. mit für Lok. Du., z. B. *vṛ́kayōḥ* gegen av. Gen. *vīrayå*, Lok. *zastayō*. S. § 212 und S. 482. 2) Übertragung der Ablativfunktion des Dat.-Abl.-Instr. Du. auf *-bhyām* auf den Gen.-Lok. auf *-ōḥ* im Ved. S. S. 477. — Altpersisch. Genitiv in allen Numeri mit für Dativ. S. S. 488.

Armenisch. 1) Nom. und Vok. Sing., zumteil wohl rein lautlich zusammengefallen. S. § 124, 1. 2) Nom. und Akk. Sing. S. § 128 S. 137 f. Bei den *o*-Stämmen fungiert diese Form auch als Lok. (vgl. § 474). 3) Gen. und Dat. Sing. Möglicherweise durchgehends Gen. für Dat., wie sicher *mardoy*; *mardoy* ist zugleich Abl. S. S. 152. 156. 158 f. 162. 171 f. (Vgl. das Altpersische.) In allen Stammklassen ausser den *o*-Stämmen fungiert der Gen.-Dat. Sing. auch als Lok. (vgl. § 474). Doch steht Lok. *tetvoǰ* neben Gen.-Dat. *tetvoy*, Nom. *teti* 'Ort' (vgl. IF. 22, 171 f.). 4) Gen., Dat., Abl. Plur. auf *-ç*, unklar. S. § 254 S. 240. 5) Akk. Plur. mit für Lok. Plur. (vgl. Pedersen KZ. 38, 221).

Griechisch. 1) Gen. Sing. mit für Abl. bei den *o*-Stämmen, z. B. λύκοιο λύκου. S. S. 481. 487. 2) Gen. Plur. mit für Abl., z. B. λύκων, ποδῶν. S. S. 481. 487. Der Gang kann der gewesen sein, dass der uridg. Dat.-Abl. Plur. sich zunächst mit dem Instr. und Lok. vermischte (s. unten 4), und dann erst, vielleicht nach vollständiger Eliminierung der Form des Dat.-Abl., die ablativischen Funktionen des neuen Mischkasus von der Genitivform übernommen wurden. 3) Dat., Instr., Lok. Sing., z. B. λύκῳ (Dativform), ποδί (Lokativform). Zuerst rannen Dat. und Instr. zusammen, mit dem Dat.-Instr. dann der Lok. S. S. 169 (teilweise fand lautliches Zusammenfallen der alten Ausgänge *-ōi* und *-oi* statt). S. S. 481. 487 f. 4) Dat., Instr., Lok., Plur., z. B. τοῖς, λύκοις (Instrumentalform), τοῖσι, λύκοισι, ποσί (Lokativform). Auch hier kamen zunächst Dat. und Instr. zusammen, und dann erst wurde der Lok. zugemischt. S. S. 251 f. 268 (zeitige Bevorzugung der Instrumentalform beim Pronomen und teilweise lautliches Zusammenfallen von -οις und -οισι vor vokalischem Anlaut), S. S. 487 f. 5) Über die bezüglich des Numerussinns indifferente Instrumentalform auf -φι als Instr., Lok., Abl. (selten Gen., Dat.) s. S. 120. 187 f. Dass der φι-Kasus auch

Ablativsinn hatte, dabei aber nicht zugleich Genitivsinn, wie sonst diese beiden Bedeutungen in allen Numeri an derselben Form hafteten, rührt eventuell daher, dass der Form der Ablativsinn zu einer Zeit zugekommen ist, da die altererbte Ablativform im Sing. (*ἵππω[δ]) und der durch die Formen wie τοῖς, ποσί usw. repräsentierte pluralische Mischkasus die Ablativfunktion noch nicht an den Gen. abgegeben hatten.

Albanesisch. Die unbestimmte mask. und fem. Deklination hat im Sing. und im Plur. nur noch je zwei Kasusformen, z. B. Sing. *gur* 'Stein' Nom., Vok., Akk., Lok., *guri* Gen., Dat.; Plur. *gurε* Nom., Vok., Akk., Lok., *gúrεve* Gen., Dat. Die Art des Zustandekommens dieses Synkretismus ist noch unerforscht. Ausserdem gibt es eine als Abl. fungierende Form auf *-š*, *-ši* oder *-šit*, z. B. *gurεš gúrεši gúrεšit*, die unbestimmt und bestimmt gebraucht wird.

Italisch. a) Uritalisch. 1) Abl. und Instr. Sing., z. B. lat. *equō(d)*, umbr. *mani nertru* 'mit der linken Hand' (Ablativform). Ob die Formen wie lat. *bove* umbr. *bue* (wie *esu bue pihafei* 'hoc bove piatum sit') Fortsetzung einer alten Instrumentalbildung sind, bleibt zweifelhaft. S. S. 189. 194. 486. 2) Dat.-Abl., Instr. und Lok. Plur., z. B. lat. *ovibus*, osk. sakriss umbr. *sacris* 'sacribus, hostiis' (Dat.-Abl.-Form), lat. *equīs*, osk. *nesimois* 'proximis' umbr. veskles *uesclir* 'vasibus' (Instrumentalform). S. S. 257. 267 f. 486 ff. b) Lateinisch und Oskisch-Umbrisch. Dass der Lok. Sing. in uritalischer Zeit noch ein lebendiger Kasus war, wird durch das Oskisch-Umbrische erwiesen, z. B. osk. *comenei* 'in comitio' (S. 180). Im Lat. gab dieser Kasus seine Funktionen an den Abl.-Instr. (a, 1) ab. Ein Motiv hierzu lag in der älteren Vermischung des Lok. mit dem Abl. und Instr. im Plural (a, 2). Aber auch äusseres Zusammenfallen der Form auf lautgesetzlichem Weg in einem Teil der Stammklassen kann mitgewirkt haben, wenn nämlich z. B. *bove* nicht nur Lokativform (= griech. βοΐ), sondern zugleich Instrumentalform gewesen ist (a, 1). S. S. 180. 181. 184. 194. 485 f. Auch im Osk.-Umbr. liegen Anfänge von diesem Synkretismus vor (v. Planta Osk.-umbr. Gramm. 2, 419 f., Buck Grammar 203 f.), und zwar kommt als Motiv für dieses ganze Sprachgebiet wieder der Synkretismus

im Plural, für das Umbr. zugleich wieder das eventuelle lautgesetzliche Zusammenfallen von *-i* im Lok. und *-e* im Instr. in *-e* in Betracht. Es ist dabei jedoch schwer zu entscheiden, wie weit die osk.-umbr. 'lokalen Ablative' nicht vielmehr syntaktisch Instrumental gewesen sind.[1])

Irisch. 1) Dat., Instr., Abl., Lok. Sing. Die Formen sind teils Dat.-Lok. (seit vorkeltischer Zeit), wie *tuaith*, *insi* (S. 169. 181), teils Instr., wie *fiur* und vielleicht *anmimm* (S. 168. 189. 187 f.), teils Lok., wie *toimte* (S. 178), während z. B. in *fāith* und *biuth* Instr. und Lok. lautgesetzlich zusammengefallen sind (S. 176. 177. 193), ebenso vielleicht Dat. und Lok. z. B. in *coin*, *māthir*, *carit* (S. 171. 194). Eine Ablativform fehlt; die ablativische Funktion des uridg. Gen.-Abl. Sing. der Nicht-*o*-Stämme ist auf den Dat.-Instr.-Lok. übergegangen, wofür in Betracht kommt, dass im Plural Abl. und Dat. seit uridg. Zeit vereinigt waren. Einen Hauptanteil an der Herstellung des Mischkasus Dat.-Instr.-Abl.-Lok. scheint das konstruktionelle Absterben der Kasus in ihrer Abhängigkeit von Präpositionen gehabt zu haben (§ 459). 2) Der Nom. Plur. der *o*-Stämme auf **-ōs* behauptete sich in vokativischer Funktion, z. B. *firu*. Das lautliche Zusammenfallen dieser Form mit Akk. Plur. hatte zur Folge, dass auch in einigen anderen Stammklassen der Akk. Plur. als Vok. fungierte, z. B. *cairtea*, *cathracha*. S. S. 212. 3) Dat.-Abl., Instr., Lok. Plur. Die Formen sind durchweg Instr., wie *feraib*, *tuathaib*, *fāithib*, *cairtib* (S. 262 f.). Auch hier ist wohl, wie im Sing. (1), das konstruktionelle Absterben der von Präpositionen abhängigen Kasus ein Motiv für den Synkretismus gewesen.

Germanisch. 1) Dat., Lok., Abl., Instr. Sing. Im Urgerm. war der Instr. unzweifelhaft noch selbständig, denn er erscheint so noch in der älteren Zeit des Westgermanischen; der Instr. war also auf dem ganzen germ. Sprachgebiet das zuletzt hinzugekommene Stück des Mischkasus. Welche beiden unter den drei andern Kasus aber zuerst zusammenzufliessen begonnen haben, ob der Dat. und der Lok. oder der Dat. und der Abl.

1) Am wenigsten klar ist, wie ich wegen Buck S. 43. 204 bemerke, búvaianúd n. 189 v. Pl. Vgl. Ber. d. sächs. G. d. W. 1897 S. 141 ff.

oder der Lok. und der Abl., ist nicht mehr zu bestimmen. Jedenfalls sind aber die Anfänge ins Urgermanische zu verlegen. Für frühen Anschluss des Abl. an einen der andern Kasus spricht der völlige Untergang seiner Form, sicher wenigstens der singularischen Form, im lebendigen Kasussystem aller germ. Dialekte. Bei allen diesen Synkretismen sind wahrscheinlich mehrere Motive zusammen oder nacheinander wirksam gewesen. Im Dat.-Lok. die altüberkommene lautliche Gleichheit bei den *ā*-Stämmen, wie got. *gibai frijōndjai*, ags. *ʒiefe* (S. 481). Dann wird zumteil älteres Vereinigtsein zweier Kasus im Plural — der Dat.-Abl. als weiter Kasus war schon uridg. — dazu geholfen haben, die entsprechenden Singularkasus zusammenzubringen. Beispiele der Übertragung der Kasuskonstruktion auf einen gegensätzlichen Begriff sind oben gegeben, für den Dat.-Abl. S. 483, für den Lok.-Abl. 485, für den Abl.-Instr. S. 483. 485. Ferner konkurrierten verschiedene Kasus beim Ausdruck derselben Vorstellung: Beispiele für Dat.-Lok., für Lok.-Instr. und für Dat.-Instr. sehe man S. 487 f. Schliesslich hat, bei dem reichlichen Wirtschaften mit Verbindungen von Präposition und Kasus, sicher auch konstruktionelles Absterben von Kasus gewirkt. Vgl. Delbrück Synkret. 152 ff. 2) Dat.-Abl., Instr., Lok. Plur. Durchgehends erscheint in historischer Zeit dieselbe Form, got. *-m*, altwestgerm. Inschr. *-ms*, westgerm. (ahd. usw.) *-m*, aisl. *-mr -m*, wofür urgerm. **-miz*, die Instrumentalendung, vorauszusetzen ist. Möglicherweise ist aber **-mz* zumteil aus **-maz* (**-mos*), der Endung des Dat.-Abl., entstanden. Die Lokativform ist ganz geschwunden (§ 264). Die Motive der synkretistischen Vorgänge sind wohl grösstenteils die gleichen gewesen wie im Sing. Und wie im Verlaufe des ganzen Mischungsprozesses ein pluralischer weiter Kasus zur Entwicklung des gleichen weiten Kasus im Sing. beigetragen haben kann, z. B. Dat.-Abl. Sing. nach Dat.-Abl. Plur., so darf man auch die umgekehrte Einwirkung auf den Plur. vermuten, z. B. Dat.-Abl.-Lok. Plur. nach Dat.-Lok. Sing. bei den *ā*-Stämmen (got. *gibai*). 3) Nom. und Vok. Sing. im Westgerm. und Nordischen. Sie sind vermutlich zum grössten Teil lautgesetzlich zusammengefallen. 4) Nom. und Akk. Plur. der geschlechtigen Stämme im Westgerm.; doch ist

im Ags. vielleicht noch eine ältere Verschiedenheit der Form durch den Wechsel *-a* (Nom.) : *-e* (Akk.) bei den *ā*-Stämmen repräsentiert (S. 213 f. 225 f.). Zumteil ist dieser Synkretismus durch internen Lautwandel hervorgerufen, z. B. ahd. *ensti* = got. *ansteis* und *anstins*. Ferner mag der Nom.-Akk. Plur. Neutr. als alter weiter Kasus vorbildlich gewirkt haben. Auf Verlauf des Prozesses in verschiedenen Akten weist z. B. ahd. *hanon* Nominativform als Akk. (wie got. *hanans*), aber z. B. *wolfa* Akkusativform als Nom. hin.

Baltisch-Slavisch. 1) Abl. Sing. bei den *o*-Stämmen mit für den Gen., z. B. lit. *vil̃ko*, aksl. *vlъka*. S. S. 480 f. 2) Gen. Plur. mit für den Abl., z. B. lit. *szunũ*, aksl. *kamenъ*. S. S. 481.

Im Folgenden werden nun die Kasus der Reihe nach im einzelnen besprochen, so weit sie nicht von Präpositionen abhängen. Dabei kommen aber noch nicht zur Darstellung die Kasus in Verbindung mit Partizipien (sogen. absolute Kasus) und die zu Infinitiven erstarrten Kasus.

Das Albanesische (vgl. S. 491) lasse ich beiseite, weil über die syntaktische Entwicklung seines Kasussystems noch allzu wenig bekannt ist.

Endlich mag hier noch im Voraus betont sein, dass die Einteilungen der Gebrauchsweisen der Kasus, die man der Übersichtlichkeit wegen vorzunehmen hat, nie Anspruch darauf machen dürfen, in allen Einzelheiten die einzig berechtigten zu sein. Schon wegen der vielfach zu beobachtenden Übergangsstufen von einer Kategorie zur andern ist hier vieles mehr oder weniger ins Belieben gestellt. Hat in dieser Beziehung schon die Darstellung der einzelsprachlichen Grammatik mit Schwierigkeiten zu kämpfen, so mehren sich diese beträchtlich für die vergleichende Grammatik, die nur erschlossene Urbedeutungen an die Spitze stellt.

II. Ablativus.[1]

461. Als Grundzug des Gebrauchs des Ablativs lässt sich abstrahieren, dass er einen Punkt angibt, von dem aus die

1) Kappus Der idg. Abl., Marb. 1903. F. N. Finck Ablative mit scheinbarer Lokativbedeutung, KZ. 40, 123 ff. H. Schweizer Üb. den Abl.

Handlung erfolgt, er ist der Kasus der Trennung und Absonderung.

Als besonderer Kasus der Form nach erscheint der singularische Ablativ im Arischen und im Armenischen. Im Griechischen und im Baltisch-Slavischen ist er mit dem Genitiv, im Oskisch-Umbrischen mit dem Instrumental, im Lateinischen mit dem Instrumental und Lokativ, im Irischen und im Germanischen mit dem Dativ, Instrumental und Lokativ zusammengeronnen.

Im Plural war der Ablativ seit uridg. Zeit mit dem Dativ vereinigt. Dieser Dat.-Abl. erscheint als besonderer Kasus im Arischen (Ai., Av.). Im Griechischen und im Baltisch-Slavischen sind seine ablativischen Bestandteile auf den Genitiv übergegangen. Im Armenischen ist er mit dem Genitiv, im Italischen, Irischen, Germanischen mit dem Instrumental und Lokativ zusammengeflossen.

Zunächst sind die Sprachen zu berücksichtigen, die den Ablativ, ihn selbst oder den Mischkasus, in dem er aufgegangen ist, als lebendigen Kasus ohne präpositionale Stütze bewahrt haben, das Arische, Italische, Griechische, Baltisch-Slavische. Dabei wird aber aus einem besonderen Grunde vom Germanischen noch abgesehen (s. § 467). Über das Armenische und das Irische, wo der blosse Ablativ früh durch präpositionalen Ausdruck verdrängt worden ist, s. § 466.

im Rigvêda, Höfer's Ztschr. 2, 444 ff. Siecke Üb. den Abl. im Rigveda, Kuhn-Schleicher's Beitr. 8, 377 ff. K. G. Firnhaber Üb. den Gen. (resp. Abl.) nach Comparativen, Ztschr. f. Alt. 7 (1840) S. 1213 ff. Ruge De ablativi in veteribus linguis Italicis forma et usu locali, Curtius' Stud. 10, 383 ff. G. Zieler Beiträge zur Gesch. d. lat. Abl., Bonn 1892. O. Keller Zur Synt. des Abl., Gramm. Aufs., Leipz. 1895, S. 325 ff. Wölfflin Der Abl. comparationis, Arch. 6, 447 ff. H. Kern Zum Gebrauch des Abl. bei Vergil, Schweinfurt 1881. Christ De ablativo Sallustiano, Jena 1883. Schneider De ablativi usu Taciteo, Bresl. 1882. Frobeen Quaest. Plin. spec. II: de ablativi temporalis usu Pliniano, Königsb. 1888. — Wegen des Griechischen (wo Ablativ und Genitiv vereinigt sind) vgl. die Literatur über den Genitiv (vor § 498). Wegen des Germanischen (wo der Ablativ mit dem Lok., Instr. und Dat. zusammengeflossen ist) vgl. die Literatur über den Instrumentalis (vor § 475) und über den Dativ (vor § 487).

462. Der Ablativ bei Verben. Der Begriff der Trennung ist entweder nur durch den Kasus gegeben, z. B. διώκετο οἷο δόμοιο 'er trieb ihn von seinem Hause', oder ausserdem durch den Verbalbegriff, z. B. παύσασθαι 'ablassen, aufhören', oder andere Satzbestandteile, z. B. τείχεος ἂψ ὤσασθαι 'von der Mauer zurückstossen', wozu vor allem die trennungbezeichnenden Präverbia, wie ἀπ-ωθεῖν, gehören.

1) Gehen, sich bewegen, in Bewegung setzen, weichen, fernhalten, wegtreiben u. dgl. Ai. *i-* 'gehen' *yávasāt* 'von der Weide', *īṣ-* 'fliehen' *vr̥trásya śvasáthāt* 'vor dem Schnauben des Vr̥tra', *aj-* 'treiben' *ṓkasaḥ* 'aus dem Hause'; av. *fraš ayaŋhō frasparat̰* 'vorwärts schnellte er unter dem Kessel hervor', *nas-* 'weichen' *mazdā̊ ahurahyā xratə̄uš nasyantō ašāat̰čā* 'von des M. Ah. Willen abgehend und vom heiligen Recht', *pā-* 'fernhalten' *yā īm hujyātōiš pāyāt̰* 'auf dass sie (die feindseligen Taten) ihn vom guten Leben fernhalten', *us stu-* 'sich feierlich lossagen' *tāyāat̰čā hazaŋhat̰čā* 'von Diebstahl und Raub'. Lat. *Aegypto advenio* (Plaut.), *sonus aere cucurrit* (Enn.), *foro fugiunt* (Plaut.), *peius perit quasi* (= *quam si*) *saxo saliat* (Plaut.), *hac spe lapsus, cedit patria, possessione, movet loco, prohibet uxore.* Griech. Οὐλύμποιο κατήλθομεν 'wir kamen vom O. herab' (Hom.), γῆς ὁποίας ἦλθον 'von welchem Land ich kam' (Soph.), διώκετο οἷο δόμοιο 'er trieb ihn von seinem Hause' (Hom.), ἔσχ' ἀγοράων 'er hielt ihn vom Reden ab' (Hom.) und ἔχεσθαί τινος 'sich von etwas zurückhalten, sich einer Sache enthalten', z. B. ἀυτῆς 'des Schreiens' (Hom.), χάζοντο κελεύθου 'sie wichen von dem Pfade' (Hom.), μεθῆκε βίης 'er liess in der Kraftanstrengung nach' (Hom.), παύσασθαι τοῦ πολέμου 'ablassen, abstehen von dem Kriege'. Lit. *kõ Saulùżės atsiskýrei?* 'warum trennst du dich von der Sonne' (Volksl.), wofür jetzt in der Alltagsrede *nũ Saulùżės*; noch jetzt ist der ablativische Gen. üblich bei *nusileñkti* 'ausweichen', *véngti* 'meiden, ungern tun', *atsisakýti* 'entsagen' u. dgl.; aksl. *běžati kyčenija* 'den Stolz fliehen', *postąpiti svojego města* 'von seinem Platz fliehen', *razlačiti sę těla* 'sich vom Körper trennen', aruss. *běži Vavilona* 'flieh von Babylon', serb. *prodji se momčeta* 'meide den Burschen', *ostani se četovanja* 'lass ab von dem Umherstreifen'.

2) Leer sein von (bedürfen), berauben u. dgl. Av. *yastəm xšaϑrāṯ mōiϑaṯ jyātəuš vā* 'wer ihn der Herrschaft beraubt oder des Lebens'. Lat. *vaco*, *careo*, *egeo*, *privo*, *orbo*, *spolio* u. a. Griech. χατίζω χατῶ 'bin ohne etwas, bedarf', z. B. ἔργοιο 'bin untätig', θεῶν 'bedarf der Götter', χηρεύω 'bin beraubt', στερῶ κήδω ἀμέρδω 'beraube'; δεύομαι δέομαι 'stehe zurück (vgl. unten 7), bin entfernt, bin ohne etw., entbehre' (Γ 294 θυμοῦ δευομένους 'der Lebenskraft entbehrend' von Lämmern, die soeben abgestochen worden sind, Ζ 192 οὔτ' οὖν ἐσθῆτος δευήσεαι κτλ. 'wirst nicht der Kleidung entbehren'), dann 'bedarf, habe nötig'. Lit. *privalýti piningũ* 'Geld bedürfen', aksl. *lišiti slavy* 'des Ruhmes berauben'.

Der Gen. bei 'leer sein' im Griech. und Balt.-Slav. war aber eventuell zugleich echter Genitiv, wenn die Konstruktion der gegensätzlichen Ausdrücke des Vollseins eingewirkt hat, da diese von alters her echten Genitiv hatten (S. 484 f).

3) Ausgehen von, entstehen, herstammen u. dgl. Ai. *jan-* Pass. 'geboren werden' *ásurasya jaṭhárāt* 'aus dem Leibe des Göttlichen', av. *bū-* 'hervorgehen aus', *tūᶦrya payå bavāṯ aspayāaṯča xarayāaṯča* 'die Molke kann von einer Stute oder Eselin stammen'. Lat. *ortus*, *natus* u. a., *aliquo*, *nobili genere*; *non sum Animula* 'ich stamme nicht aus Animula' (Plaut.); auch ohne Verbum z. B. *Periphanes Rhodo mercator dives*, *video ibi hospitem Zacyntho* (Plaut.), *Aegypto sargus*, *Syracusis sola* (Lucil.); stehend war der blosse Abl. bei Angabe der Tribus, der einer angehörte, wie *Q. Verres Romilia*. Osk. Münzaufschrift Akudunniad 'aus Acedonia'. Griech. ἄρχομαι 'ich beginne von', σέο δ' ἄρξομαι (Hom.), vgl. ἄρχεσθαι ἀπό oder ἔκ τινος, γίγνομαι 'ich stamme von', τοῦ δ' υἱεῖς ἐγένοντ' Ἀλκμαίων Ἀμφίλοχός τε (Hom.), ὧν δ' ἔβλαστεν, οὐκ ἔχω λέγειν (Soph.), οἳ Διὸς ἐξεγένοντο (Hom.). Im Slav. scheint Abl., nicht Gen. (§ 507, 1), vorzuliegen z. B. in aksl. *azъ jesmъ vašego plemene* 'ich bin von eurem Geschlecht', russ. *ja goroda, sudar'* 'ich bin aus der Stadt, Herr'.

4) Verfertigen aus u. dgl. Ai. *takṣ-*, *kar-* u. a., *sū́rād áśvą vasavō nír atạṣṭa* 'aus der Sonne schuft ihr ein Ross', *kṛṇvánn ąhurāṇā́d urú* 'aus der Enge Weite schaffend'. Im Lat. kann der Abl. bei *facio*, *fabrico* u. dgl., z. B. *pocula fago fabricata*, überall als Instr. ('mit etwas etwas herstellen') ange-

sehen werden (§ 479), doch scheint die ablativische Auffassung vorzuziehen, da auch *ex*, *de* bei diesen Verba (z. B. *statua ex aere facta*) den Römern nicht fremd war; ohne ein Verbum des Verfertigens z. B. *duplex gemmis auroque corona* (Verg.), *auro solis erat currus* (Prop.). Ähnlich kann in griech. κυνέην ῥινοῦ ποιητήν 'den Helm, der aus Tierhaut gemacht war' (Hom.), αἱ δὲ βόες χρυσοῖο τετεύχατο 'die Rinder waren von Gold hergestellt' (Hom.) auch der echte Gen. vorliegen (§ 508, 2), doch kommt bei diesen Verba auch ἀπὸ, ἐξ vor.

5) Lösen, befreien, reinigen, retten, schützen u. dgl. Ai. *chid-* 'abspalten, lösen von', *muc-* 'lösen, befreien von', *trā-* 'behüten, retten vor', *pā-* und *rakṣ-* dasselbe, u. a.; av. *pa^{i}ri yaoždā-* 'ringsum reinigen von' (Hunde von Insekten), *apa bar-* '(forttragen) befreien von'. Lat. *solvo* (*obsidione*), *levo* (*onere*), *libero* (*suspicione*); hierher auch *fungor*, ursprünglich 'ich mache mich frei von, entledige mich einer Sache' (zu av. *būj- bunj-* 'lösen'). Griech. kret. Inschr. αἴ κα Ϝοικέος Ϝοικέα κριθῇ δωῷ 'wenn von einem Häusler sich eine Häuslerin scheidet bei seinen Lebzeiten', λύω 'löse, erlöse' κακότητος 'von übler Lage' (Hom.), ἐλευθερῶ 'befreie' τυράννων 'von Tyrannen' (Herodot), σώζω 'errette' ἐχθρῶν 'von den Feinden' (Soph.), ἀμύνω τί τινος 'wehre etwas von jem. ab', ohne Akk. akt. und med. s. v. a. 'verteidige', z. B. νηῶν (Hom.). Lit. *saugótis*, *apsi-*, *nusisaugóti* 'sich hüten' *brangvýno* 'vor dem Branntwein'; aksl. *gonezną̨ti* 'frei werden' *bolězni* 'von Krankheit', *svoboditi* 'befreien' *bědy* 'von Sorge', *prostiti* 'befreien' *grěcha* 'von Sünde', *chraniti* 'bewahren' *rati* 'vor dem Kriege', ebenso serb. *oslobođiti oprostiti* 'befreien' u. a.

6) Entnehmen (auch käuflich oder mit Anwendung von Gewalt entnehmen), empfangen, hören, ergiessen, trinken, erwachen u. dgl.

Ai. *grabh-* 'nehmen' *ánasaḥ* 'vom Wagen', av. *grab-* dasselbe, *gə^{u}rvaya hē pāδave zāvar^{ə}* 'nimm von dessen Füssen die Kraft', ai. *san-* 'erhalten von jem.' und *krī-* 'kaufen von jem.' *púruṣāt* 'von einem Menschen', av. *kahmāṯ har^{ə}ϑrəm barāṯ* 'von wem soll sie Pflege empfangen?'. Lat. *capere*, *sumere* 'entnehmen', *petere* 'holen' mit ortsbezeichnendem Abl. wie *domo*, *vicinia*. Im Griech. bei Personbegriffen δέχομαί τί τινος, wie κύπελλον ἐδέξατο ἧς

ἀλόχοιο 'er empfing den Becher von seiner Gattin' (Hom.), kret. SGDI. n. 5100, 4 αἰ δέ τι . . ἕλοιμεν τῶν πολεμίων, n. 4999 πράδεθαι τῶ μὴ ὀμόσαντος 'es soll (Geldstrafe) genommen (eingetrieben) werden von dem, der nicht schwört'. Vgl. daneben παρά, ἔκ, ἀπό τινος, z. B. kret. SGDI. n. 5040, 53 αἴ δέ τι ἕλοιμεν ἀγαθὸν ἀπὸ τῶν πολεμίων. Dabei war aber im Griech. auch der echte Genitiv beteiligt, der mitunter in näherer Beziehung zu dem Objektsakkusativ, also adnominal, mag empfunden worden sein, vgl. § 472, 1.

Ai. *śru-* 'hören von', *upa-labh-* 'erfahren von' u. dgl. mit dem Abl. der Person, auch mit dem Abl. von *mukha-* (z. B. *rājasutāmukhāt* 'aus dem Munde der Königstochter'). Griech. ἀκούω, πυνθάνομαι u. dgl., wie ἢ αὐτὸς παρεὼν ἢ ἄλλου ἀκούσας 'von einem andern es gehört habend' (Hom.), ἐμοῦ ἀκούσεσθε πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν 'von mir werdet ihr die volle Wahrheit zu hören bekommen' (Plat.), auch mit ἐξ, παρὰ; auch hier konkurrierte der echte Gen. (§ 509, 2, a).

Abl. des Gefässes, aus dem ergossen, getrunken wird. Ai. *sic-* 'ergiessen' (*śaphā́d áśvasya śatą́ kumbhā́n asiñcatą mádhūnām* 'aus dem Hufe des Rosses ergosset ihr 100 Kübel Meth' RV.), *pā-* 'trinken' *hōtrā́t* 'aus der Schale des Hotar'. Lat. *bibere poculo*, falls dies nicht Instr. war (§ 483, b). Griech. ἀφύσσω 'schöpfe', πίθων ἠφύσσετο οἶνος 'aus den Fässern wurde Wein geschöpft' (Homer).

Av. *x^vafnāδa frabū^iδyamnō* 'aus dem Schlaf erwachend', lat. *somno experrectus, excitatus*. Griech. ἀναπνεύω 'atme auf' κακότητος 'von einer üblen Lage' (Hom.).

7) Zurückbleiben hinter, nachstehen, voraussein vor, übertreffen u. dgl. Ai. *hā-* Pass. 'zurückgelassen werden hinter etw., nicht erreichen' *suvargā́l lōkā́t* 'die im Himmelslicht befindliche Welt', *prá as-* 'voranstehen vor', wie *prá sú ṣá vibhyō vír astu* 'der Vogel soll vor den Vögeln den Vorzug haben', *prá ric-* Med. 'über etwas hinausreichen, hervorragen über', ai. av. *var-* 'vorziehen vor'. Griech. λείπεσθαι λειφθῆναι 'hinter jem. zurückbleiben, ihm nachstehen' (sinnlich und übertragen), ebenso Hom. δεύομαι und δεύτερός εἰμί τινος 'ich stehe nach, inferior sum' (vgl. oben 2 S. 497), δεύεαι Ἀργείων, ferner ἡττῶμαι, νικῶμαι;

περίειμί τινος 'übertreffe einen'; einige begrifflich angrenzende Verba wie προΐστασθαί τινος leiten zum echten Gen. bei den Verba des 'Herrschens über etwas' hinüber (§ 509, 6).

Dieser Gebrauch des Abl. ist derselbe wie der beim Komparativ (§ 464).

8) Sich fürchten vor, sich ekeln vor u. dgl. Ai. *bhī-* 'sich fürchten' *índrāt* 'vor Indra', *vájrāt* 'vor dem Donnerkeil', *rēj-* 'erzittern' *makhḗbhyaḥ* 'vor den Kämpfern', av. *xrud-* 'sich ängstigen' *ākå* 'vor der Offenlegung (der Taten des ersten Lebens bei den letzten Dingen)'; lit. *bijótis* 'sich fürchten' *szunũ* 'vor den Hunden', *baidýtis* 'sich scheuen', *nusigą̃sti* 'in Schrecken geraten', *drebė́ti* 'beben', aksl. *bojati sę* russ. *bojat'sja* 'sich fürchten', serb. *plašiti se* 'erschrecken', *prepasti se* dasselbe. Ai. *bībhatsatē* 'er scheut, ekelt sich vor', lat. *fastidire*, z. B. *nimio cibo*, lit. *bóstis* 'sich ekeln vor'. Dazu kommen aus dem Baltisch-Slavischen und aus dem Griechischen noch manche andere eine Gemütsbewegung bezeichnenden Verba, bei denen aber eine Grenze zwischen dem Abl. und dem echten Gen. nicht zu ziehen ist. Es haben hier Abl. und Gen. frühe sich berührt und synkretismusfördernd gewirkt. S. § 509, 5.

463. Der Ablativ bei nominalen Wörtern im Anschluss an die in § 462 aufgeführten Kategorien von Verba.

Arisch. Ai. *bhīṣā́* 'aus Furcht vor', *rákṣōbhyaḥ* 'vor den Rakšas', av. *čiϑra-* 'Abkömmling von', *akāt̰ manaŋhō stā čiϑrəm* 'ihr seid Nachkommenschaft von schlechtem Denken, aus schlechtem Denken entsprossen'. Ai. *ūrdhvá-ḥ* 'in die Höhe steigend von', *párāñc-* 'abgewandt von', *dūrám* Adv. 'fern von', av. *rārᵊša-* 'abtrünnig, abgefallen von', *asne* 'in der Nähe von'. Im Ai. bei den Ordinalzahlwörtern, der zweite, dritte usw. von einem andern aus gerechnet, wie *asmād dvitīyō vā tr̥tīyō vā* 'der zweite oder dritte (Nachkomme) von ihm aus gerechnet'.

Italisch. Lat. *Narbone reditus*, *de illius Alexandrea discessu*. Adjektiva und Adverbia mit Abl.: lat. *inanis*, *vacuos*, *liber*, *nudus*, *purus*, *orbus*, *alienus*, *cassus*, *haud procul radicibus Vesuvii*; umbr. *nesimei asa* 'proxime ab ara'.

Für das Griechische und das Baltisch-Slavische kommt auch hier die Konkurrenz mit dem Genitiv in Betracht

und das um so mehr, als der Genitiv als adnominaler Kasus von jeher weiten Spielraum hatte. Griech. ἔκβασις ἁλός 'Ausweg aus der Salzflut', λύσις θανάτου 'Rettung vom Tode', μεταπαυσωλὴ πολέμοιο 'Rast vom Kriege', σκέπας ἀνέμοιο 'Schutz gegen Wind'; κενός 'leer von', ἐλεύθερος 'frei von'; alter Abl. sicher bei νόσφι 'fern von' u. ähnlichen Adverbia. Lit. *báimė neprė́teliū* 'Furcht vor den Feinden', *mán tavę̃s gaĩlu* 'mir tut es leid um dich' (vgl. *gailė́tis* § 462, 8); aksl. *lišenije syna* 'das Beraubtsein, der Verlust des Sohnes', *pustъ* und *tъštъ* 'leer von', *čistъ* 'rein von', *sirъ* 'beraubt einer Sache', *prostъ* 'frei von'. Vgl. § 515. 516.

464. Der Ablativ als Komparationskasus bei Komparativen, Superlativen (2, 1, 654 ff.) und bei ai. *anyá-ḥ* griech. ἄλλος lat. *alius* (2, 1, 164). In den Ablativ trat der Gegenstand, von dem aus ein Verhältnis beurteilt, mit dem also verglichen wird. Es ist der gleiche Gebrauch wie bei Präpositionen wie **prŏ* 'vor', z. B. lat. *pro muro* 'vorwärts von der Mauer aus gerechnet, vor der Mauer' (§ 687), bei den Ordinalzahlwörtern wie ai. *pū́rva-ḥ*, RV. 1, 123, 2 *pū́rvā víšva-smād bhúvanād abōdhi* 'sie ist als erste, gerechnet von allen Wesen an, d. h. früher als alle Wesen, erwacht' (vgl. § 463), und bei Verba mit einer 'komparativischen' Bedeutung wie etwa ai. *var-* 'vorziehen' (§ 462, 7), z. B. RV. 7, 33, 2 *pā́šadyumnasya sṓmāt sutā́d índrō avr̥ṇītā vásiṣṭhān* 'dem von P. gekelterten Soma hat Indra die V. vorgezogen' (vgl. *vára-ḥ* 'vorzüglicher, besser').

Neben dem Ablativ war hier, wie es scheint, seit uridg. Zeit auch der Instrumental in Gebrauch (§ 485, b).

Arisch. Ai. *pā́pīyān ášvād gardabháḥ* 'ein Esel ist geringer als ein Pferd', *víšvasmād adhamáḥ* 'niedriger im Vergleich mit jedem einzelnen, niedriger als jedwedes', *anyō vā ayam asmad bhavati* 'dieser wird ein anderer als wir'. Av. *vātō hubaoδitarō anyaēibyō* 'ein Wind, wohlriechender als die andern Winde', *vahyō vaŋhəuš*, *akāṯ ašyō* 'besser als gut, böser als böse', *anyā̊ rajōiṯ* 'die andern (Länder) ausser Raji'.

Italisch. Hier kann auch der Instrumental vorliegen, s. § 485, b. Lat. *te maior*, *opinione omnium maior*, *tunica propior palliost*, *aliud melle*, besonders geläufig in Sätzen negativen Sinnes, wie *nemo te maior*, *nec quidquam aliud libertate communi.* Aus

dem Osk. scheint hierher zu gehören T. B. 25 *ne phim pruhipid mais zicolois X nesimois* 'ne quem prohibuerit plus diebus X proximis' (vgl. Buck Gramm. 201).

Griechisch. μᾶλλον ἑτέρων 'mehr als andere'. ὠκυμορώτατος ἄλλων 'unglücklicher als jeder andere' (vgl. δεύτατος Ἀχαιῶν 'der letzte der Achäer' u. dgl. mit echtem Gen. § 511). ἄλλα τῶν δικαίων 'anderes als das Gerechte', ebenso bei ἀλλοῖος, ἀλλότριος, ἕτερος.

Slavisch. Aksl. *zъlo zъla zъlěje* 'Übel schlimmer als Übel', *ązъkъ pątь pače prostanaago počьti* 'einen engen Weg schätze höher als einen breiten', russ. *utro večera mudreněje* 'der Morgen ist klüger als der Abend'.

Ersatz für den Ablativ beim Komparativ wurden Wendungen mit einer den nhd. *als*, *wie* beim Komparativ gleichenden Partikel. So im Lat. *quam* (schon sehr alt waren *prius quam*, *ante quam* u. dgl., vgl. osk. *pruter pam* 'priusquam', umbr. *pre-pa* 'priusquam'), im Griech. ἠὲ ἤ, ὡς, im Slav. *ne-že*.

465. Der Ablativ zur Ergänzung der Satzaussage (loserer Ablativ), vgl. S. 468.

Ohne engeren Bezug zu einem einzelnen Satzteil erscheint der Ablativ im Arischen, um Grund und Ursache eines Vorgangs anzugeben, z. B. ai. *ánṛtād vāí tā́ḥ prajā́ váruṇō 'gṛhṇāt* 'um der Sünde willen ergriff V. die Geschöpfe', klass. *bhayāt* 'aus Furcht', av. *hō nōiṯ frānāmaⁱte ϑwaēšāṯ parō daēvaēⁱbyō* 'er flieht nicht furchtsam vor dem Dämonen aus Angst'.

Auch im Italischen erscheint hier häufig der Ablativ, doch war mit ihm der Instrumental in Konkurrenz (s. § 479, 2). Z. B. lat. *pavore pecuda in tumulis deserunt* (Attius), *officia deserunt mollitia animi* (Cic.); *impulsu*, *iussu alicuius aliquid facere* (vgl. ai. *bhīmaśāsanāt* 'auf Befehl des Bhīma'); *causa*, *gratia* mit Gen.; osk. senateís tanginúd tribarakavúm líkítud 'senatus sententia aedificare liceto', umbr. ařputrati fratru atiieřiu prehubia 'arbitratu fratrum Atiediorum praehibeat'. Ablativische Auffassung ist um so weniger auszuschliessen, als in diesen Gedankenverhältnissen auch präpositionaler Ausdruck mit *ab*, *ex*, *de* erscheint, wie *ab ira fecit*, *ea de causa*, osk. *dat senateis tanginud* 'de senatus sententia' (neben *senateis tanginud*).

Was man aus dem Germanischen hierher ziehen könnte, wo ebenfalls Ablativ und Instrumental zusammengefallen sind, scheint in der Hauptsache zum Instr. zu gehören, s. § 479, 2.

466. Ablativ mit Präposition für den blossen Ablativ. Präpositionen, die selbst ein Hinweg von etwas enthielten, sind in mehreren Sprachzweigen ihrer ursprünglichen semantischen Eigenart in dem Mass verlustig gegangen, dass ihre Verbindung mit dem Ablativ (bezieh. mit der an dessen Stelle geratenen Kasusform) dasselbe bezeichnete, was der Kasus ehedem für sich allein bezeichnet hatte.

Anfänge zu dieser Entwicklung im Lateinischen. Namentlich beim loseren Ablativ (§ 465), wo für die ablativische Auffassung die Stütze fehlte, die sonst, wie z. B. in *cedit possessione*, durch engere Beziehung zum Verbum durch das Verbum gegeben war, trat schon frühe *a*, *de* oder *ex* zum Kasus, wodurch instrumentalische oder lokativische Auffassung hintangehalten ward, z. B. *ab initio.* Mit näherer Beziehung zu einem Verbum z. B. *ortus e*, *de nobili genere*, gleichbedeutend mit *ortus nobili genere.* Vgl. Draeger Hist. Synt. 1², 638 über *ex.* Im Romanischen ist dann *de* der allgemeine Exponent ablativischer Funktion geworden, indem es, die Stelle von lat. *de*, *ex* und *ab* einnehmend, mit dem folgenden Substantivum zusammen dessen Ablativ bildete, z. B. franz. *il vient de Paris.*

Im Griechischen und im Baltisch-Slavischen, wo Ablativ und Genitiv zusammengeflossen sind, wurde aus gleichem Grunde wie im Lateinischen beim loseren Ablativ frühzeitig der Zusatz einer Präposition üblich, z. B. griech. ἐξ ἀρχῆς, ἀπ' ἀρχῆς aksl. *is koni* (*iskoni*) 'von Anfang'.

Im Armenischen ist der Ablativ ohne Präposition nur noch in einzelnen bestimmten Wendungen erhalten, wie *tanē i tun* 'von Haus zu Haus', *azgaç yazgs* 'von Geschlecht zu Geschlecht', *es injēn aćavk̔ tesi* 'ipse (de me) oculis vidi'. Sonst ist der Ablativ mit einer Präposition verbunden, gewöhnlich mit *i* 'von' (vielleicht zu slav. *izъ*, § 640), und diese Verbindung fungiert allgemein ablativisch, z. B. *i tanē* 'vom Haus weg', *i skzbanē* 'von Anfang an', *mi i noçanē* 'einer von ihnen'. S. Meillet Mém. 12, 415 ff., Gramm. de l'arm. 69.

Im Irischen, wo der Ablativ in dem Kasus aufgegangen ist, der als Dativ bezeichnet wird (S. 492), erscheint mit Beginn der Überlieferung nur noch präpositionaler Ausdruck, wie mit *a* (*ass-*) (§ 640. 642).

467. Im Germanischen ist der Ablativ in einer Weise erloschen, die es mir rätlich erscheinen liess, diesen Sprachzweig zunächst in § 462—465 unberücksichtigt zu lassen und das Schicksal dieses Kasus in ihm hier im Zusammenhang zu besprechen. Wie der Ablativ in diesem Sprachzweig erloschen ist, ist in den Einzelheiten — es handelt sich durchaus um vorhistorische und vermutlich recht komplizierte Vorgänge — nicht mehr zu erkennen.

Auch hier (vgl. § 466) hat sich vielfach frühe präpositionaler Ausdruck, im Got. mit *af*, *fram*, *us* u. a., im Ahd. mit *fona*, *ir*, *ūʒ* u. a., an die Stelle des blossen Kasus gesetzt. Dies geschah überall bei solchen Verba und in solchen Zusammenhängen, die nicht schon durch sich selbst ein ablativisches Gedankenverhältniss an die Hand geben, vor allem also bei dem sogen. loseren Gebrauch des Kasus (§ 465). So ahd. *do irdunnerota truhten fone himele* 'da donnerte der Herr vom Himmel', *fone chunne ze chunne* 'von Geschlecht zu Geschlecht', got. *af* und *fram sis silbin* 'von sich selbst, aus eignem Antrieb'. Aber wie im Ar., Lat., Griech., Balt.-Slav., erscheint solcher präpositionaler Ausdruck oft auch bei an sich schon ablativischen Verba, z. B. ahd. *nem iʒ fon ther brusti* 'man nahm es (das Kind) von der Brust', *fon in ward giboraniu sīn muater* 'von ihnen stammte ab seine Mutter'.

Wo in andern Sprachzweigen in den § 462—464 genannten Gedankenverhältnissen ein einfacher Kasus, der alte Ablativ oder der Kasus, der den ablativischen Sinn übernommen hatte, erscheint, tritt zwar auch im Germanischen vielfach ein einfacher Kasus auf, nämlich der als 'Dativ' bezeichnete Mischkasus oder, seltner, der Genitiv. Aber diese beiden Kasus sind wohl schon seit urgerm. Zeit nicht mehr nur äusserlich, sondern mit einem nichtablativischen Bedeutungsinhalt Fortsetzung und Ersatz des uridg. Ablativs. Mit andern Worten: was ursprünglich syntaktisch Ablativ war, war wohl schon damals durch Um-

deutung in andere Zusammenhänge aufgegangen. Beim 'Dativ' handelt es sich namentlich um Verba unserer 1., 2. und 5. Gruppe (§ 462) und um den Komparationskasus (§ 464). Beispiele: Got. *þata nu guþ gawaþ, manna þamma ni skaidai* 'was Gott verbunden hat, von dem soll der Mensch nicht trennen', *afstandand sumai galaubeinai* 'ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως', *þamma wiljandin af þus leiƕan sis ni uswandjais* 'von dem, der von dir sich leihen will, sollst du dich nicht abwenden', *afnimada imma* 'ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ', *galausiþs is qēnai* 'λέλυσαι ἀπὸ γυναικός', *andwasidēdun ina þizai paúrpurai* 'sie entkleideten ihn des Purpurs', *andhamōnds sik leika* 'exuens se carne'; ahd. *thaȥ sie mih in irretitin* 'dass sie mich von ihnen (den Feinden) erretteten'; as. *that hie im scoldi thia giwald biniman* 'dass er ihnen sollte die Gewalt nehmen'; ags. *ic hléoðre ne míþe* 'ich meide den Ton nicht', *þǽr him hrefn nimeþ héafodsýne* 'wo ihm der Rabe die Augen raubt', *wraþum sceal stefne mínre forstolen hreddan* 'den Feinden soll ich mit meiner Stimme das Gestohlene entreissen'; aisl. *þóat hann vǽre firðr ríke* 'obwohl er des Reiches beraubt war'. Für den 'Dativ' beim Komparativ vgl. got. *frōdōzans sunum* 'klüger als die Söhne', *maiza imma* 'μείζων αὐτοῦ', *nist anþar alja imma* 'οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν αὐτοῦ', ahd. *hlūttrōr leohte* 'luce clarius', aisl. *elde heitare* 'heisser als Feuer'.

Nun haben wir in § 457 gesehen: bei einer Anzahl von den genannten Gruppen von Verba war schon seit vorgermanischer Zeit teils der Instrumental, teils der Dativ in Konkurrenz mit dem Ablativ, und es scheint, dass die nichtablativische Anschauung (z. B. *ich entzweie mich mit einem* und *ich wende mich ab einem gegenüber*) auf germanischem Boden sich frühzeitig weit über den anfänglichen Geltungsbereich hinaus ausgebreitet hat. Dabei wirkten vermutlich begriffliche Opposita, die von alter Zeit her nur entweder den Instr. oder nur den Dat. bei sich hatten, wesentlich mit, z. B. *einem geben* — *einem nehmen*. Nur spärlich und nur in adverbialer Erstarrung hielt sich der Ablativ, wie got. *ƕaþrō* 'woher', *ufarō* 'von oben' (§ 155). Sonst war der Kasus schon in urgermanischer Zeit konstruktionell tot, und zur Darstellung des alten Ablativbegriffs waren Prä-

positionen wie *af*, *fram* erforderlich. Wie aber in Verbindung mit diesen die alte Ablativform nach und nach verdrängt worden ist, ist im einzelnen noch weniger klar, als wie die Verdrängung beim Verbum vor sich ging. Zumteil werden Präpositionen entgegengesetzter Bedeutung Einfluss geübt haben, worüber S. 485. Zumteil auch Verba ablativischen Sinnes, die bereits keine Ablativform mehr zu sich nahmen: nach **af skaidiþ imma* oder **imma af skaidiþ* sagte man auch, indem das Ortsadverbium den Kasus enger an sich zog, *af imma*. Schliesslich kommt für alle Fälle des Ersatzes des Abl. durch den echten Dativ noch der Umstand in Anschlag, dass die beiden Kasus im Plural von vorgermanischer Zeit her nur éine Form gehabt haben.

Was speziell den 'Dativ' beim Komparativ betrifft, so ist keineswegs sicher, dass darin der unmittelbare oder überhaupt der Nachkomme des uridg. Abl. zu sehen ist. Denn erstlich war in andern Sprachzweigen auch der Instr. Komparationskasus (§ 485, b); man hätte es dann mit demselben Instr. wie bei 'gleich' zu tun, und in dem von Delbrück Synkretismus S. 231 herangezogenen ahd. Satze *ebanēr fatere after godcundnisse*, *minniro fatere after mennisge* wären die beiden *fatere* der ursprünglichen Kasusfunktion nach dasselbe. Sodann aber muss wegen lat. *nemini inferior* u. dgl. (Stolz-Schmalz Lat. Gr.[4] 385) auch an den alten echten Dativ gedacht werden.

Ein Teil der Gebrauchsweisen des Ablativs ist vom Genitiv übernommen worden. Zumteil hat hier wahrscheinlich wieder Konstruktionsübertragung auf Opposita stattgefunden. S. ausserdem Delbrück a. a. O. 212 f. und Neckel D. Lit.-Zeit. 1907 Sp. 614, der mit Recht den partitiven Genitiv bei der Negation für got. *gaþarban* ahd. *darbēn* 'sich enthalten' u. dgl. heranzieht.

III. Lokativus.[1])

468. Als Grundzug des Gebrauchs des Lokativs lässt sich abstrahieren, dass er etwas bezeichnet, innerhalb dessen sich

1) M. Holzman Der sogen. Loc. des Zieles im Rigveda u. in den homer. Gedichten, Z. f. Völkerps. 10 (1878) S. 182 ff. E. Th. Schneidewind De casus locativi vestigiis ap. Homerum atque Hesiodum, Halle 1863. C. Capelle Dativi localis quae sit vis atque usus in Homeri carminibus,

die Handlung abspielt, in dem etwas ist oder eintrifft (vgl. § 472 Anm.). Dass der Lokativ ursprünglich nur das Innerhalb eines Raumes oder einer Fläche oder einer Strecke bezeichnet hat, ist aus mehreren Gründen wahrscheinlich, z. B. deshalb, weil bei Personenbezeichnungen seit uridg. Zeit oft der pluralische Lokativ erscheint, wo gemeint ist 'in der Zahl, in dem Bereich der Betreffenden', und wegen des Gebrauchs zur Angabe einer Frist, innerhalb deren etwas geschieht. Auf die Erweiterung im Gebrauch, wonach der Kasus auch da steht, wo wir *an*, *auf*, *bei* u. dgl. verwenden, wird nicht ohne Einfluss gewesen sein, dass der als Gegenstück zum Lokativ erscheinende Akkusativ des Ziels schon von Anfang an eine weitere Sphäre hatte als unser *in* mit dem Akkusativ.

Als besonderer Kasus der Form nach erscheint der singularische Lokativ im Arischen, im Oskisch-Umbrischen und im Baltisch-Slavischen. Zusammengeflossen ist er im Armenischen mit dem Genitiv und Dativ (doch vgl. S. 490), im Griechischen mit dem Dativ und Instrumental, im Albanesischen mit dem Akkusativ und Nominativ, im Lateinischen mit dem Ablativ und Instrumental, im Irischen und im Germanischen mit dem Dativ, Instrumental und Ablativ. Im Plural erscheint der Lokativ als besonderer Kasus im Arischen und im Baltisch-Slavischen. Vereinigt ist er im Armenischen mit dem Akkusativ, im Griechischen mit dem Dativ und Instrumental, im Albanesischen mit dem Akkusativ und Nominativ, im Italischen, im

Hannover 1864. J. Nahrhaft Ub. den Gebrauch des localen Dativs bei Homer, Wien 1867. H. Lehmann Zur Lehre vom Loc. bei Homer, Neustettin 1870. Vgl. wegen des Griechischen auch die Literatur über den Dativ (vor § 487). V. Henry Études de Syntaxe comparée II. La relation locative dans les langues italiques, Paris 1897, Rev. de lingu. 30, 52 ff. Heckmann Priscae Latinitatis usw. und Über präpositionslose Ortsbez. usw. (oben S. 466). H. F. Linscott The Syncretism of the Locative and Instrumental in Latin, Proceed. of the Am. Phil. Ass. 28 p. LV sqq. Wagener De locativi Latini usu, Jena 1871. Bell De locativi in prisca Latinitate vi et usu, Breslau 1889. H. Winkler German. Casussyntax I, der Dativ, Instrumental, örtliche u. halbörtliche Verhältnisse, Berlin 1896. — Wegen des Germanischen (wo der Lokativ mit dem Instrumental und dem Dativ vereinigt ist) vgl. die Literatur über den Instrumental (vor § 475) und über den Dativ (vor § 487).

Irischen und im Germanischen mit dem Dativ-Ablativ und dem Instrumental.

Der Lokativ oder der Mischkasus, in dem er aufgegangen ist, begegnet als lebendiger Kasus ohne präpositionale Stütze im Arischen, Baltisch-Slavischen, Griechischen, Italischen, nur in geringen Resten auch im Germanischen. Über das Armenische und das Irische, wo der blosse Lokativ früh durch präpositionalen Ausdruck verdrängt worden ist, s. § 474.

469. Der Lokativ bei Ortsbegriffen. In der historischen Zeit der idg. Sprachen war der Lokativ nicht nur da, wo wir *in* gebrauchen, verwendbar, sondern auch da, wo wir *an*, *auf*, *bei* u. dgl. gebrauchen. S. § 468.

Arisch. Ai. *svḗ dámē vardhatē* 'im eignen Hause gedeiht er', *diví* 'im' oder 'am Himmel', *párvatē* 'in' oder 'auf dem Berg', *síndhāu* 'in, an, auf dem Fluss'. Av. *drūjō d*^{ə}*mānē* 'im Hause der Drug', *raoxšnuva vazəmnō* 'in den lichten Räumen daherfahrend', *dū*^{i}*re asahi* 'an einem fernen Ort', *per*^{ə}*ϑwe* 'auf der Oberfläche', *āhva pa*^{u}*rvatāhva vīraoδahe* 'auf diesen Bergzügen wächst du hervor', *ašātō asti aɷuhayā* 'ist unfroh in seinem Gemüt'; apers. *hauv udapatatā Bābirauv* 'der lehnte sich auf in Babylon'.

Baltisch-Slavisch. Lit. *duktė̃ bùvo daržè* 'die Tochter war im Garten', *katilè* 'in dem Kessel', *jûrėse* 'in dem Meer', *anõ pė̃vo* 'auf jener Wiese'. Aksl. *sъkonьča Usorově svojeji jemu vьsi* 'er starb in U., seinem Dorf', *semь městě* 'an diesem Ort', *ležitъ nogachъ jemu* 'sie liegt zu seinen Füssen'.

Italisch. Im Oskischen erscheint die singularische Lokativform in der *o*- und der *ā*-Deklination noch in freier Verwendung ohne präpositionale Stütze, während die entsprechenden Formen des Lateinischen schon im Beginn der Überlieferung mehr oder weniger adverbial erstarrt sind. Osk. Tiianei 'in Teanum', *Bansae* 'in Bantia', nessimas staíet verúís lúvkeí 'proximae stant portae in luco', eísei tereí . . . pídum tríbarakattíns 'in eo territorio . . . quicquam aedificaverint', eísaí víaí mefiaí teremenniú staíet 'in ea via media termina stant'. Im Lat. war der Lok. beschränkt auf Städte- und Inselnamen, wie *Corinthi*, *Romae*, *Lemni*, und einen geschlossenen Kreis von Appellativa,

wie *domi* (auch *domi meae* u. dgl.), *belli domique*, *domi militiaeque*, *proxumae viciniae*[1]), vgl. § 564, 1, a. Im Umbr. sind Formen dieser Art nur mit der Postposition *-en* univerbiert überliefert (§ 643. 645, 1).

Im Lat. erscheint im Sing. der *o*- und der *ā*-Deklination in lebendigem lokativischem Gebrauch nur der Mischkasus auf *-ōd*, *-ād* (Abl.-Instr.); wie auch sonst, im Sing. in den andern Deklinationsklassen und im Plural in allen Deklinationsklassen, der Lok. mit andern Kasus vereinigt war. Präpositionslos treten nun diese Mischkasus zunächst wiederum bei Eigennamen von Örtlichkeiten auf, z. B. *Carthagini* (wie *airīd* S. 166) und *Carthagine*, *Puteolis*, *Athenis*, dann bei Appellativa, aber nicht sehr häufig, z. B. *loco privato de sua pecunia faciendum curavit* (Inschr.), *homo idem duobus locis ut simul sit* (Plaut.), *mari terraque*, *tota urbe*, *totis aedibus* (Plaut.); *ruri* 'auf dem Lande' (Abl. auf *-īd*) darf als Adverbium gelten. Häufig ist daneben *in* mit dem Mischkasus.

Bei diesem Aufgehen des Lok. in dem Abl.-Instr. war bis zu einem nicht genauer zu bestimmenden Grad der Instrumentalis der Raumerstreckung (§ 480, 1) beteiligt (wie dieser Kasus auch anderwärts bei dem Aufgehen des Lokativs im Abl.-Instr. als Hilfskraft mitgewirkt hat), vgl. z. B. Ter. Andr. 342 *toto me oppido exanimatum quaerere*, Eun. 245 *tota erras via* (Heckmann IF. 18, 319 ff. 336 ff.). Zur Erläuterung und Bestätigung dient hier das Oskisch-Umbrische, da z. B. in umbr. *uia auiecla esonome etuto* 'via augurali in sacrificium eunto' *uia* nur instrumentalisch, nicht lokativisch, aufgefasst werden darf.

Es dürften demnach bei jener Verdrängung des Lok. Sing. im Lat. folgende Faktoren teils nacheinander, teils gleichzeitig gewirkt haben: nahe Verwandtschaft der lokativischen und der instrumentalischen Vorstellung bei Ortsbegriffen (S. 487), aus einer älteren Zeit stammendes Vereinigtsein des Lok. Sing. mit dem Abl. und Instr. Sing. bei den konsonantischen Stämmen (*urbe*, *Carthagine*) und allenthalben des Lok. Plur. mit dem Dat., Abl. und Instr. Plur. (S. 478 ff.); dazu Einwirkung des mit begrifflich

1) *animi* in *animi pendere* war wahrscheinlich Genitiv. S. Heckmann IF. 18, 327 f.

oppositionellen Präpositionen verbundenen Kasus auf den Kasus bei *in* (S. 485f.). Vgl. § 470 über den temporalen Lokativ.

Griechisch. Die älteste Sprache zeigt ungefähr den Stand des alten Lateins. Einerseits adverbiale Lokative wie οἴκοι 'domi', Ἰσθμοῖ, Πλαταιᾶσι (§ 564, 1, a). Anderseits der Mischkasus im Sing. wie im Plur. ohne präpositionale Stütze, z. B. εὗδε μυχῷ κλισίης 'er schlief in einer Ecke des Zeltes', αἰθέρι ναίων 'im Himmelsraum wohnend', τόξ' ὤμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην 'auf den Schultern habend', τήν (scil. πίτυν) τ' οὔρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον 'auf den Bergen', öfters φρεσί, θυμῷ 'im Sinn, im Herzen'. Daneben ἐν mit dem Mischkasus. In der attischen Prosa sind die präpositionslosen 'Dative' kaum mehr vorhanden. Ähnlich wie im Latein, konkurriert öfters instrumentalische Auffassung, z. B. bei μάχῃ νικῶ, namentlich liegt diese in der Prosa gewöhnlich näher, wie z. B. ἐπορεύετο ταύτῃ τῇ ὁδῷ, ἄλλῃ ἐφόδῳ ἐπιὼν τῷ λόφῳ (§ 480, 1).

Aus dem Germanischen sind zunächst einige adverbiale Formen wie ahd. *heimi heime* as. *hēme* 'zu Hause, daheim' (Kögel PBS. Beitr. 14, 121, Hirt ebend. 22, 236), aisl. *mille* 'dazwischen, zwischen' (in medio) zu nennen. Lebendiger Kasus ist bei Zeitbegriffen zumteil sicher für den alten Lokativ in Anspruch zu nehmen (§ 470), dagegen weniger sicher bei Ortsbegriffen. Von dem, was Delbrück Synkretismus 185f. erwähnt, kommt u. a. Folgendes hier in Betracht: ahd. *gibundan handon inti fuozin mit strengin* 'an Händen und Füssen gebunden', as. *fađmon gifastnod* 'an den Armen gefesselt', ahd. *ther gotes wizzōde kleip* 'der haftete (fest blieb) am (im) Gesetz'; ags. *móde cræftiȝ* 'klug in seinem Sinn', *breostum onbryrded* 'in seiner Brust begeistert'.

Aus dem Irischen sind nur Kasus in adverbialer Erstarrung zu nennen, wie *cinn* 'am Ende' (S. 180).

470. Der Lokativ bei Zeitbegriffen. Verschiedenen Sprachen gemeinsam ist nicht nur der Gebrauch, der z. B. unserm Gebrauch von *in* mit Dat. in Sätzen wie *das geschah in der nacht* entspricht, sondern auch der, wonach wir z. B. sagen *in einer stunde werde ich aufbrechen.*

Anm. Was die letztere Gebrauchsweise betrifft, so wandte man den Lokativ ursprünglich nur dann an, wenn entweder gemeint war, dass

ein Vorgang einen Zeitabschnitt ausfüllt, z. B. *ich las das buch in éiner stunde*, oder dass etwas in einem beliebigen Punkt innerhalb eines Zeitabschnitts geschieht, z. B. *ich begann* oder *ich beendigte die lektüre des buchs in der letzten woche.* Nun wird oft auf den Endpunkt des Zeitraums ein Nachdruck gelegt beim Setzen einer Frist u. dgl., z. B. *in zwei stunden musst du mit dem buch zu ende kommen*, womit man meint, dass nicht mehr als zwei Stunden darüber verlaufen dürfen. Von da aus wurde der lokativische Ausdruck auf Fälle übertragen, wo man sich die ganze Zeit als verlaufen vorstellt, wie *ich kam in zwei stunden mit dem buch zu ende, in zwei stunden werde ich das buch zu lesen beginnen.*

Arisch. Ai. *áhar-ahar jāyatē māsí-māsi* 'er wird an jedem Tag innerhalb eines jeden Monats erzeugt', *uṣ́ási* 'am Morgen'. Av. *aēšąmčit̰ iϑra vā asni iϑra vā xšafne . . . paⁱrigəᵘrvayeⁱti* 'als ob er die Habe, seis am Tage seis in der Nacht, wegnähme', *aⁱwigāme* 'im Winter'. Zur Bezeichnung des Endpunkts eines Zeitabschnitts: ai. *sąvatsará idám adyā́ vy àkhyata* 'in (nach) einem Jahr habt ihr heut zum ersten Mal die Augen geöffnet', *cirḗ* 'nach langer Zeit'.

Baltisch-Slavisch. Lit. *szimè metè* 'in diesem Jahr', *tojè dënojè* 'an diesem Tage', *vakarè* 'am Abend'. Aksl. *tomъ lětě* 'ἐν τῷ ἐνιαυτῷ ἐκείνῳ', *tomъ dъni* 'an dem Tage', *iscělě otrokъ tomъ časě* 'ἐθεραπεύθη ὁ παῖς ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης', *zimě* aruss. *zimě* poln. *źime* 'im Winter'.

Italisch. Auch hier (vgl. § 469) steht das Oskisch-Umbrische auf einer altertümlicheren Stufe als das Lateinische, da die Lokative der *o*- und *ā*-Deklination noch als lebendige Kasus erscheinen, z. B. osk. alttreí pútereípíd akeneí sakahíter '(in) altero quoque anno sacrificetur', *izic eizeic zicelei comono ni hipid* 'is eo die comitia ne habuerit', Mi. Anniieís medikkiaí ... prúfts (= prúfattens) 'in Mi. Annii *meddicia (während der Meddixschaft) . . . probaverunt', umbr. eitipes uhtretie Kastruçiie 'decreverunt in *auctura (unter dem Vorsitz) Castrucii'. Im Lateinischen in adverbialer Erstarrung (§ 564, 1, b) z. B. *vesperi, die quarti, postri-die* (aus **posterei-*).[1])

Im lebendigen Gebrauch hatte das historische Lateinisch im Singular dieser Deklinationsklassen nur den Mischkasus, wie auch im Singular der andern Stämme und überall im Plural,

1) Ob *diē* selbst alte Lokativform war, ist unsicher.

z. B. *hoc anno*, *his annis*, *hieme*, *aestate*, *hac nocte*, *suo tempore*, *Pyrrhi bello*, *bello et pace*; *bis die* (vgl. ai. *trír áhan* 'ter die') neben dem gewöhnlicheren *bis in die*. Entsprechend osk. Fiuusasiaís az húrtúm sakarater 'Floralibus (bei der Floralienfeier) ad lucum sacratur', umbr. *sehmenier dequrier* 'sementivis decuriis' (eine Feier). Oft begegnet im Lateinischen auch *in* mit dem Mischkasus, wie *in hoc anno*.

Es spielt nun in dieser Sprache, wie beim örtlichen Lokativ, wahrscheinlich wieder der Instrumental herein, der auch die Erstreckung über einen Zeitraum bezeichnete (§ 480, 2). Zur Erläuterung und Bestätigung dient auch hier wiederum das Oskisch-Umbrische, da z. B. in umbr. menzne kurçlasiu façia 'mense ultimo (?) faciat', wie kurçlasiu zeigt, der Instr. vorliegt.

Zur Bezeichnung des Endpunkts eines Zeitabschnitts: *regem vel hostium ferro vel inopia paucis diebus interiturum* 'in (nach) wenigen Tagen' (Nep. 1, 3, 4), *octo diebus, quibus has litteras dabam, cum Lepidi copiis me coniungam* 'in acht Tagen nach dem Datum dieses Briefes' (Plancus ap. Cic. fam. 10, 18), *brevi tempore* und bloss *brevi* 'in kurzem'.

Griechisch. Als Lokativformen sind zu Adverbien geworden αἰεί, αἰέν, ἦρι u. a. (§ 564, 1, b). Der Mischkasus blieb in weitem Umfang im Gebrauch, z. B. bei Homer εἰκοστῷ ἔτεϊ 'im zwanzigsten Jahre', τῇδε νυκτί 'in dieser Nacht', att. ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ 'an diesem Tage', Παναθηναίοις 'am P.-Fest'. Oft auch ἐν. Auch hier spielt wieder der Instrumentalis der Zeiterstreckung (§ 480, 2) herein. Zur Bezeichnung des Endpunkts eines Zeitabschnitts: ion. att. χρόνῳ βραχεῖ 'brevi tempore', ὀλίγῳ χρόνῳ (auch ἐν χρόνῳ βραχεῖ, ἐν βραχεῖ, ἐν ὀλίγῳ), doch konkurrierte in diesem Sinne der Instrumental (Kühner-Gerth Ausf. Gramm. 1, 446, Verf. Griech. Gramm.[3] 405).

Germanisch. Als Lokativform ist schon in urgermanischer Zeit adverbial geworden z. B. got. *air* ahd. *ēr* 'in der Frühe, früh' (§ 564, 1, b). Aber auch der Mischkasus blieb im zeitlichen Sinn ohne Präposition im Gebrauch, wie got. *urreisiþ naht jah daga* und *nahtam jah dagam* 'bei Nacht und Tag', *wintrau* 'zur Winterszeit', *air ūhtwōn* 'früh in der Dämmerung', *sabbatim* 'τοῖς σάββασι', *himma daga* 'an diesem Tage, heute',

þizai naht 'in dieser Nacht', *þizai hveilai* 'zu dieser Stunde', *Hērōdis mēla gabaúrþais seinaizōs nahtamat waúrhta* '῾Ηρώδης τοῖς γενεσίοις αὐτοῦ δεῖπνον ἐποίει', ahd. *dritten tage* 'am dritten Tage', *sār thēn wīlōn* 'damals in diesen Zeiten', *sārio thēn stuntōn* 'sogleich in diesen Stunden', as. *fernun gēre* 'im vorigen Jahre', *morgan hwem* 'an jedem Morgen', ags. *morȝena ȝehwylce* 'an jedem Morgen', *nihtes hwīlum* 'zur Nachtzeit', *sweartum nihtum* 'in schwarzen Nächten'. Auch hier war ohne Zweifel der Instrumental beteiligt (§ 480, 2). Zu den pluralischen Formen vgl. Osthoff IF. 20, 210 ff.

471. Bei Personalbegriffen bezeichnete der Lok. Plur. 'inmitten, in der Zahl von, unter'. Ai. *tvā̆ dēvḗṣu prathamą́ havāmahē* 'wir rufen dich als den ersten unter den Göttern an', *ná dēvḗṣu vividē marḍitā́ram* 'ich habe unter den Göttern keinen Erbarmer gefunden'; av. *yə̄ zaraϑuštrəm marᵊtaēšū xšnāuš* 'wer unter den Menschen den Z. zufriedenstellt', *afščiϑraēšva səvištāi* 'den gewaltigsten unter den den Samen des Wassers enthaltenden (Sternen)', apers. *mādaišuvā maϑištaʰ* 'der oberste unter den Medern'. Hom. ἀριπρεπέα Τρώεσσιν 'ausgezeichnet unter den Troern', ὅου (ὅο) κράτος ἔσκε μέγιστον πᾶσι Κυκλώπεσσι 'dessen Stärke die grösste war unter den Kyklopen', πᾶσι μέγ' ἔξοχοι αἰπολίοισιν 'in allen Herden hervorragend'; ebenso auch ἐν, wie ὃς ἄριστος ἐνὶ Θρήκεσσι τέτυκτο; bei den Verben des Herrschens, wie ἀνάσσω, βασιλεύω, kommt neben dem Instrumental (§ 483, f) und dem Dativ (§ 488, 5) auch dieser Lokativ in Betracht, denn es heisst nicht nur z. B. ἐπεὶ οὐτιδανοῖσιν ἀνάσσεις, sondern auch z. B. ὃς ἐν Φαίηξιν ἄνασσε; vgl. av. *naēčiš xšayāt̰ aᵰrō maⁱnyuš xᵛaēšu dāmōhu* 'nicht soll herrschen A. M. unter seinen Geschöpfen'. Im Lateinischen galt nur noch präpositionale Ausdrucksweise, mit *in* und *inter*.

Im Indischen kommt auch der Lok. Sing. von Personenbenennungen vor, wo wir *bei* gebrauchen, z. B. ai. *sā́ hāsmiñ jyóg uvāsa* 'sie wohnte lange bei ihm', *yáthā mánāu sā́varaṇāu sṓmam indrā́pibaḥ sutám* 'wie du bei M. S., o Indra, den gepressten Soma trankst'; eine offenbar altertümliche Verbindung war ved. *sū́rē duhitā́* 'die die Tochter bei S. ist, als Tochter dem S. zugehört, die Tochter des S.'. Wahrscheinlich gehört

hierher auch ai. *manāv-í* 'Gattin des Manu', eigentlich 'die beim M.' u. dgl., und gleichartig sind wohl die Namen wie osk. Maraiieís 'Mareii' und lit. *Naujokėnė* 'die Frau des Naujoks'. Vgl. 2, 1, 196. 218. 274. 278, IF. 12, 1 ff., Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1908 S. 61 f., Pischel Ved. Stud. 3, 192 ff. Dass der Gebrauch des Lok. Sing. von Personenbezeichnungen uridg. war, dafür spricht auch **suoi* 'bei sich', allerdings eigentlich 'im Seinigen', av. *xᵛaē-paᶦti-š* ('bei sich Herr seiend') 'selbst', ahd. *swei-n* ('der bei einem ist, den man bei sich hat') 'Knecht, Sohn' (2, 1, 274, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1908 S. 38 f. sowie oben 2, 2, 407). Vgl. noch § 472, 1. 473.

472. Der Lokativ in engerer Verbindung mit Verben.

1) Empfangen, erbitten u. dgl. bei jem. (vgl. § 471). Ai. *práti grabh-* 'empfangen', *aś-* (*ąś-*) 'erlangen', *iṣ-* 'erbitten', *prach-* 'sich erkundigen', z. B. *dēvḗṣv amṛtatvám ānaśa* 'dann habt ihr bei den Göttern Unsterblichkeit erlangt', *tasmāt striyaḥ patyāv ichantē* 'deshalb legen die Frauen bei dem Mann ein gutes Wort ein'.

Fraglich bleibt, ob dieser Kasus beteiligt war bei griech. δέχομαί τί τινι 'ich nehme etwas (Angebotenes) von einem in Empfang', πρίασθαί τί τινι 'einem etwas abkaufen', z. B. Hom. Θέμιστι δὲ καλλιπαρῄῳ δέκτο δέπας 'sie nahm der Th. den Becher ab'. Denn hier kann auch der echte Dativ vorliegen. Dieser kann einerseits durch die Konstruktion der Verba des Gebens hervorgerufen worden sein' (s. S. 483). Andernteils ist wahrscheinlich, dass οἱ, μοι in Stellen wie π 40 ὣς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος, Β 186 δέξατό οἱ σκῆπτρον, Herodot 6, 86 σὺ δή μοι καὶ τὰ χρήματα δέξαι ursprünglich genitivisch war, dann aber, wie sonst öfters, dativisch umempfunden worden ist (vgl. § 462,6 S. 498 f. über δέχομαί τί τινος u. dgl.).

2) Legen, setzen, stellen, werfen u. dgl. mit dem Lok. des Ortes, wo das in Bewegung Befindliche hinkommt. Ai. *dhā-* 'setzen, legen', *prá kir-* 'hinwerfen', *sic-* 'ausgiessen', *pat-* 'fallen', z. B. *mā̊ dhēhi pavamānāmṛ́tē lōkḗ* 'bring mich, P., in die unsterbliche Welt', *yṓ hástayōr dadhḗ* 'der in seine Hände genommen hat', *áthāsmāi páñcākṣān pāṇāv ā́ vapati* 'dann wirft

er ihm fünf Würfel in die Hand'. Ebenso im Iran.: av. *aṯ hōi vahməng dᵊmānē garō nidāmā* 'lasst uns ihm Preislieder im Hause des Lobes niederlegen', *yə īš drūjō dᵊmānē ādāṯ* 'der sie in das Haus der Drug bringen wird', *yōi ašāi dadən zastayō drujim* 'die dem Aša die Drug in die Hände lieferten', *āaṯ mąm . . . frataⁱre gātvō åŋhanąm fratarōtaⁱre gātvō nišāδayōiš* 'aber wenn ich auf einem besonders guten Sessel sass, hast du mich auf einen noch bessern sitzen lassen'. Lat. *pono*, *colloco* u. dgl., z. B. *quinto loco colloco*; daneben häufiger *in loco*. Griech. τίθημι 'setze', βάλλω 'werfe', πίπτω 'falle' u. dgl., z. B. Hom. κολεῷ μὲν ἄορ θέο 'tu dein Schwert in die Scheide', πεδίῳ πέσε 'er fiel auf der Erde auf, fiel auf die Erde'; daneben ἐν. Vgl. dazu aksl. *položiti* 'legen' mit *vъ*, *na* und dem Lok.

3) Andere Verba der Bewegung. Im Arischen sind neben den unter 2) genannten Verba noch viele andere, die den Lok. bei sich haben, z. B. ai. *ā́ ruh-* 'steigen' (in den Wagenkasten), *ā́ viš-* 'hineingelangen' (in den Bauch), *áva vyadh-* 'hinabsteigen' (in die Grube), *gam-* 'gehen, kommen' (zu den Göttern), *gardh-* 'verlangen nach', av. *gam-* 'gehen, kommen' und *ā i-* 'herzukommen' (in das Haus). Auch in andern idg. Sprachen erscheinen noch beliebige andere Verba der Bewegung mit dem Lok. verbunden, aber dieser ist hier bereits adverbial erstarrt. Lat. *domī*, z. B. *advenire*; *hū-c*, *illū-c* (S. 180) nur mit Verba der Bewegung[1]), im Gegensatz zu *hei-c hī-c* usw. Ebenso griech. ποῖ, οἷ, πανταχοῖ nur 'wohin?' usw., im Gegensatz zu dor. πεῖ usw.; ἐκεῖ 'dort' auch mit ἀπίκετο (Herodot). Vgl. § 564, 1, a. Hierher wohl auch aruss. *domovь* ačech. *domóv* 'nach Hause', ačech. *dolóv* 'nach unten' (vgl. § 564, 1, a). Lit. *namè* auch 'nach Hause' (vgl. ebenda).

Anm. Hujer IF. 23, 155 ff. möchte den Lokativformen eine allgemeinere Wohin-Bedeutung als ursprünglich zuweisen auf Grund der zu vermutenden etymologischen Zusammengehörigkeit des Lokativformans *-i* und des Dativformans *-ai* (§ 113, 5, c S. 122). Mir ist weit wahrscheinlicher, dass überall ursprünglich nur die Vorstellung des Wo an die Lokativform geknüpft war, dass also die an dem Verbum haftende Vorstellung der Bewegung, wenn das Verbum den Lokativ zu sich nahm, eben nur durch das Verbum, nicht auch durch den lokativischen Kasus gegeben war. Vgl. *er sitzt auf der bank* und *er setzt sich auf der bank*,

1) *huc adest* ist natürlich nach *domum adest* zu beurteilen.

aksl. *ležitъ nogachъ* 'er liegt zu Füssen' und ai. *pādayōḥ patati* 'er fällt zu Füssen'. Auch lat. *hūc advēnit* war also ursprünglich 'hier kam er an'. Bei den Nominalsubstantiva hat sich im Arischen der Kreis der Verba der Bewegung, die in uridg. Zeit den Lok. zu sich nahmen (s. 2), erweitert. In den andern Sprachzweigen haben wenigstens die adverbialen Lokative sich auch zu andern Verba als denen des Legens, Setzens usw. gesellt, und dies war eben durch ihre kasuelle Erstarrung, ihre Stellung ausserhalb des lebendigen Kasussystems bedingt. Auch sonst haben wir gerade bei Adverbia diese doppelte Gebrauchsweise, wie ai. *yátra grắvā vádati tátra gacchatam* 'wo der Mahlstein klingt, dort geht hin', umbr. ife *ife* 'ibi' und 'eo', z. B. ife fertu 'eo ferto', lit. *kur̃* 'wo?' und 'wohin?' (noch anderes der Art bei Hujer S. 157). Der Gebrauchsgegensatz von griech. ποῖ lat. *hūc* und πεῖ *hīc* hängt mit der Verschiedenheit der Zeit der adverbialen Erstarrung der Formen auf *-ei* und der Formen auf *-oi* zusammen, und bei der Differenzierung im Gebrauch mag der Dativ auf *-ōi* (hieraus satzphonetisch auch *-oi*) für den Wohin-Gebrauch der Formen auf *-oi* mit von Einfluss gewesen sein. Ich betrachte hiernach z. B. *domi advenit*, *huc advenit* als das Gegenstück zu *fui hodie in funus* u. dgl.

4) Unter den Verba noch anderer Bedeutung, die im Arischen den Lokativ bei sich haben, sind mehrere, die im Griechischen mit dem 'Dativ', im Lateinischen mit dem 'Ablativ' verbunden erscheinen. Hier ist aber bei den letzteren wegen der andern Kasus, die neben dem Lokativ in Betracht kommen, und die in dem Mischkasus aufgegangen sind, ungewiss, ob der Lokativ von Haus aus beteiligt war.

Dahin gehören namentlich Verba einer seelischen Tätigkeit. Sich freuen, ergötzen (vgl. Instr. § 483, c): ai. *mad-*, *mud-*, *ran-*, av. *šyā-*, griech. χαίρω, τέρπομαι, z. B. Hom. κεχαρηότα νίκῃ, χαίρων Ἀντιλόχῳ, τεταρπόμενος τεκέεσσιν κουριδίῃ τ' ἀλόχῳ καὶ κτήμασιν, lat. *gaudeo*, *delector*, *laetor*, z. B. *incommodo aliorum*. Hier kommt im Griech. und Lat. auch ἐν, *in* vor, was aber nur für diesen Ausdruck lokativische Anschauung sichert, z. B. Soph. Trach. 1118 οὐ γὰρ ἂν γνοίης ἐν οἷς χαίρειν προθυμῇ κἂν ὅτοις ἀλγεῖς μάτην 'denn sonst kannst du nicht erkennen, woran du vergeblich deine Lust zu haben strebst und worin du ohne Grund Schmerz findest', Cic. ad Att. 14, 16, 3 *epistola Leonidae quid habet, quaeso, in quo magno opere laetemur?* Aus dem Germanischen kann z. B. got. *faginōn inwindiþai* 'χαίρειν ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ' noch zugefügt werden. Vertrauen auf (vgl. Instr. § 483, d): ai. *vi śvas-*, griech. πέποιθα, z. B. Hom. ἱπποσύνῃ πεποιθώς, λαοῖσιν

πεποιθότες, lat. *fido confido aliqua re*; im Lat. aber bei Personen *alicui*, und der Dat. kommt somit auch für das Griechische in Betracht. Ebenso der Dat. für got. *trauan* ahd. *trūēn* 'trauen'. Vgl. § 488, 4.

473. Adnominaler Lokativ.

1) Der Lokativ von Personenbenennungen, wo wir *unter*, *bei* u. dgl. gebrauchen, erscheint öfters mit einem Nomen enger verbunden, wofür in § 471 schon Beispiele vorgekommen sind, wie ai. *dēvēṣu prathamám* 'als den ersten unter den Göttern', *sū́rē duhitā́* 'die Tochter beim S.' d. i. 'des S.', griech. μέγιστον Κυκλώπεσσι, ἔξοχοι αἰπολίοισιν. Vgl. dazu den engeren Anschluss des Lokativs bei Sachbenennungen, wie ved. *antárikṣē pathíbhiḥ pátantam* 'auf den Pfaden, die in der Luft sind, fliegend', av. *ā paⁱϑī dᵉmānē* 'auf dem Weg zum Haus'.

Falls richtig ist, dass die unbetonten Kasus der Personalpronomina **moi *toi *soi* ai. *mē tē* usw., die in der historischen Zeit als Genitiv und als Dativ auftreten, formell Lokativ waren (§ 403), so lässt sich ihr adnominaler 'genitivischer' Gebrauch wie ai. *tē ráthāḥ* 'deine Wagen', *mē giraḥ* 'meine Lieder', Hom. μήτηρ μοι 'meine Mutter', οἱ υἱός 'sein Sohn', lat. *mī fīlī* 'o mein Sohn' hier anschliessen. Nach jüngerer Anschauungsweise wurden sie mit dem in gleicher Weise verwendeten Genitiv der sonstigen pronominalen und nominalen Substantiva auf éine Linie gestellt, und das kann dann ihre andern genitivischen Gebrauchsweisen nach sich gezogen haben.

Anm. Auf alter lokativischer Vorstellung kann überdies beruhen ai. *śṛṇutá mē* 'höret ihr beiden auf mich' av. *sraota mōi* 'höret auf mich', Hom. κλῦθί μοι. Vgl. den Lok. bei Verba des geistigen Hinstrebens im Arischen, Delbrück Altind. Synt. 122, Grundr. 3, 228, Speyer Ved. u. Sanskr.-Synt. 22 f., Reichelt Aw. Elem. § 513.

Dass **moi* usw. auch dativisch wurden, lässt sich ebenfalls aus den verschiedenen alten Berührungen der beiden Kasus, des Lok. und des Dat., ableiten, vgl. z. B. hom. τρεῖς δέ μοί εἰσι θύγατρες.

2) Der Lokativ bei Nomina, die zu solchen Verben gehören, mit denen der Kasus eine engere Verbindung eingeht. Ai. z. B. *vācí bhāgáḥ* 'Anteil an der Rede', *avapānēṣv ábhagaḥ* 'Teilnehmer an den Gelagen' wie *ā́ bhaj-* mit Lok. 'teilnehmen an', *tvayi viśvāsaḥ* 'Vertrauen auf dich' wie *vi śvas-* mit Lok.

(§ 472, 4); entsprechend av. *vaŋhāu vīdātā* 'bei der Einweisung in das Guthaben' u. a. (Reichelt Aw. Elem. § 519).

Wie für griech. ἀνάσσω τισί der Lok. in Betracht kommt (§ 471), so gilt dies auch für Hom. E 546 ὃς τέκετ' Ὀρσίλοχον, πολέεσσ' ἄνδρεσσιν ἄνακτα ('der den O. erzeugt hat, den Herrscher unter vielen Menschen').

3) Da ai. *priyá-ḥ* und *cāru-ḥ* den Lok. bei sich haben, 'beliebt bei', so mag dieser Kasus auch für griech. φίλος τινί u. dgl. in Betracht kommen, ebenso für got. *liufs* ahd. *liub* 'lieb'. S. § 496, a.

474. Lokativ mit Präposition für den blossen Lokativ.

Schon in solchen Sprachen, die den präpositionslosen Kasus nicht eingebüsst haben, erscheint seit Beginn ihrer Überlieferung oft eine Präposition mit dem lokativischen Kasus da gebraucht, wo man den blossen Kasus erwarten könnte. Z. B. lat. *in eo loco* neben *eo loco*[1]), Hom. ἐνὶ φρεσί neben φρεσί, got. *in naht* 'νυκτός' neben *naht jah daga*. Erscheint hier der präpositionslose Gebrauch des Lokativs oder seines formalen Stellvertreters von vorn herein mehr oder weniger stark eingeschränkt, so ist er in zwei Sprachgebieten, wenn man von den adverbialen Erstarrungen absieht, mit Beginn der historischen Periode überhaupt erloschen:

Im Armenischen erscheinen die Kasusformen, die den uridg. Lokativ fortsetzen (§ 460 S. 490), nur noch in Verbindung mit Präpositionen, meist mit *i* = ἐν (§ 643. 645, 1). S. Meillet Mém. 12, 418 ff., Gramm. de l'arm. 69.

Ebenso im Irischen, z. B. mit *i n-* (§ 643. 645, 1).

IV. Instrumentalis.[2])

475. Als wesentliche Züge im Gebrauch des Instrumentals lässt sich abstrahieren, dass er etwas bezeichnet, mit dem zu-

1) Dass im Umbrischen der Kasus nur mit Präposition (*-en*) belegt ist, wie manuv-e 'in manu', mag Zufälligkeit der Überlieferung sein.

2) A. Moller Üb. den Instr. im Heliand u. das homer. Suffix φι (φιν), Danzig 1874. G. Neckel Zum Instr., IF. 21, 182 ff. H. Schweizer Vom Instr. [im Sanskr.], Hoefer's Ztschr. 3, 348 ff. H. Wenzel Üb. den Instr. im Rigveda, Tübingen 1879. E. Walther De dativi instrumentalis

sammen, und etwas, mit dessen Hilfe der Träger der Handlung diese vollzieht; der im Instrumental stehende Begriff erscheint als von einer Bewegung mit ergriffen. So darf dieser Kasus im allgemeinen der 'Mit'-Kasus genannt werden.

Als besonderer Kasus der Form nach erscheint der singularische Instrumental im Arischen, im Armenischen, im Baltisch-Slavischen und bis zu einem gewissen Grad auch noch in den ältesten Denkmälern des Westgermanischen. Im Griechischen kam zum Instrumental zuerst der Dativ, dann zum Dativ-Instrumental der Lokativ; neben diesen in der Spezialgrammatik als Dativ bezeichneten Formen stand die Form auf -φι -φιν, die als Instrumental, Lokativ, Ablativ fungierte. Im Italischen kamen zunächst, in uritalischer Zeit, Instrumental und Ablativ zusammen; mit ihnen vereinigte sich im Lateinischen noch der Lokativ. Im Irischen sind Instrumental, Ablativ, Lokativ, Dativ vereinigt. Im Germanischen verbanden sich zuerst Ablativ, Lokativ, Dativ, wozu dann noch der Instrumental kam.

---

usu Homerico, Breslau 1874. F. Holzweissig Üb. den sociativ-instrumentalen Gebrauch des griech. Dativs, Burg 1885. R. Helbing Üb. den Gebrauch des echten u. des sociativen Dativs bei Herodot, Freiburg i. Br. 1898, Der Instr. bei Herodot, Karlsr. 1900. F. Lissner Zur Erklärung des Gebrauchs des Casussuffixes φιν φι bei Homer, Olmütz 1865. H. Pratje Der altepische Kasus mit dem Suffix φι, Gött. 1890. Wegen des Griechischen (wo der Instrumental mit dem Dativ vereinigt ist) vgl. auch die Literatur über den Dativ (vor § 487). Golling Zur Lehre vom Abl. u. Gen. der Eigenschaft [im Lat.], Gymnasium 6 (1888), n. 1. u. 2. Wölfflin-Edwards Von dem sogen. Gen. u. Abl. qualitatis [im Lat.], Wölfflin's Arch. 11, 197ff. 469ff. Edwards The Ablative of Quality and the Genitive of Quality, New York 1900, *Ingenium* in the Abl. of Quality and the Gen. of Quality, Stud. in hon. of Gildersleeve S. 301ff. Hale The Gen. and Abl. of Description [in Lat.], Proceed. of the Am. Phil. Ass. 31 (1900) p. XXXI sqq. Ch. E. Bennett The Ablative of Association [in Lat.], Transact. of the Am. Phil. Ass. 36 (1906), 64ff. H. Pratje Dat. u. Instr. im Heliand unter Berücksichtigung der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung, Gött. 1880. J. Kress Üb. den Gebrauch des Instr. in der ags. Poesie, Marburg 1864. O. Hofer Der syntaktische Gebrauch des Dat. u. Instr. in den Cædmon beigelegten Dichtungen, Halle 1884. Wegen des Germanischen [wo der Instrumental mit dem Lokativ und dem Dativ vereinigt ist) vgl. auch die Literatur über den Lokativ (vor § 468) und über den Dativ (vor § 487).

Im Plural erscheint der Instrumental als besonderer Kasus im Arischen, Armenischen, Baltisch-Slavischen. Im Griechischen ist er mit dem Dativ und Lokativ, im Italischen, Irischen und Germanischen mit dem Dativ-Ablativ und dem Lokativ verbunden.

Der Instrumental oder der Mischkasus, in dem er aufgegangen ist, erscheint, als lebendiger Kasus in allen Sprachzweigen im Beginn der Überlieferung auch noch ohne präpositionale Stütze (§ 486).

Der Gebrauch des Instrumentals ist sehr mannigfaltig und verläuft für den, der ihn darzustellen hat, mehr als der Gebrauch jedes andern Kasus in Äste und Zweige. Den uridg. Gebrauchsumfang genauer zu bestimmen, ist nicht mehr möglich. Deswegen, sowie darum, weil feste Grenzen zwischen den einzelnen Anwendungsweisen — wie das ja bei jedem Kasus der Fall ist — nicht bestehen, hat jede Gruppierung der instrumentalischen Gebrauchsweisen, die die vergleichende Grammatik vornimmt, den Charakter der Willkür. Und auch die einzelsprachliche Grammatik ist in dieser Hinsicht nicht viel besser daran; so wird z. B. *concordia* in dem Satz *concordia parvae res crescunt* von denen einen zum Instr. des Mittels, von andern zum Instr. der Ursache gerechnet, und beide haben Recht.

476. Der Instrumental als 'Soziativus' ('Komitativus').

1) Arisch. Ai. *dēvṓ dēvḗbhir ā́ gamat* 'der Gott komme mit den Göttern herbei', *índrō nō rādhasā́ gamat* 'I. komme zu uns mit Reichtum'. Av. *frō tāiš vīspāiš činvatō frafrā pərᵊtūm* 'mit all denen werde ich voran, hinüber über die Brücke des Scheiders gehen', *drəgvatō akāiš xᵛarᵊϑāiš paⁱtī urvąnō paⁱtyeⁱntī* 'den Druggenossen gehen die Seelen mit schlechten Speisen entgegen', *īratū īš dvafšō hvō dərᵊzā mərᵊⁱϑyaoš mazištō* 'er, der der grösste ist, soll Qual samt der Fessel des Todes über sie bringen'. Armenisch. *Yisus ašakertavk̄n iurovk̄* 'ὁ Ἰησοῦς μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ (ἀνεχώρησεν πρὸς τὴν θάλασσαν)', *air mi ēr .... erkiutac yAstucoy amenain tamb iurov* 'ἀνήρ τις ἦν .... φοβούμενος τὸν θεὸν σὺν παντὶ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ'. Gewöhnlich erscheint der Instr. mit *handerj* 'mit'. Baltisch-Slavisch. Im Lit. bei Bretken *karalius Eglone, wissu sawa kariu* '(es zogen

hinauf die fünf Könige der Amoriter . . .) der König zu Eglon, mit allem ihrem Heerlager'. Jetzt nur noch einzelne Wendungen, wie *ẽjo pulkaĩs* 'sie gingen in (eig. mit) Scharen'. Sonst mit *sù* 'mit'. Auch im Slav. nur noch selten ohne *sъ* 'mit': aksl. *radovaše sę vьsěmь domomь* 'laetabantur cum tota domo', *iti voji* 'proficisci cum militibus'. Griechisch. Homer Τροίηθεν ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνεις νηί τε καὶ ἑτάροισι 'umherschweifend mit dem Schiff und den Genossen', τὴν ἄρ' ὅ γ' ἔνθ' ἵπποισι καὶ ἅρμασι πέμπε 'er sandte sie mit Rossen und Wagen'. Daneben auch mit σύν 'mit'. Über αὐτός beim soziativen Instr., wie z. B. Hom. ἀλλ' αὐτοῖς ἵπποισι καὶ ἅρμασιν ἆσσον ἰόντες, zuletzt Verf. Griech. Gramm.[3] 408, Hentze Philologus 61, 71 ff. Italisch. Im Lat. der Instr. ohne *cum* nur bei militärischer Begleitung, wie *Caesar omnibus copiis proficiscitur*; *novis copiis veniunt*. Umbr. apretu tures et pure 'ambito cum tauris et igne', *peracris sacris ambretuto* 'cum opimis sacris ambiunto', arvia puni purtuvitu 'frumenta cum posca porricito'. Germanisch. Got. *baþ Teitu jah miþinsandida imma brōþar* 'παρεκάλεσα Τίτον καὶ συναπέστειλα τὸν ἀδελφόν', ags. *þǽr ic ána wæs mæte werode* 'wo ich allein war mit kleiner Schar', *héapum cuman* 'in (eig. mit) Haufen kommen', as. *hwarf te Bethania brahtmu thiu mikilun* 'ging mit der grossen Schar', *fuorun folcun tuo* 'sie fuhren in Scharen hin', ahd. *ingegin fuorun folkon zēn seltsānēn werkon* 'sie kamen (Christo) entgegen in Scharen', aisl. *sigldi Rútr liþi sínom suþr* 'R. segelte mit seinem Gefolge südwärts', *þeim es bróþer Býleipts i fǫr* 'mit ihnen ist der Bruder Byleipts auf der Reise', *kom hann skilde fyre sik* 'er kam mit dem Schilde vor sich (den Schild vor sich haltend)'. Daneben (im Ahd. fast immer) die Präposition *mit*.

Dieser Instrumental erscheint auch Substantiven eng angeschlossen, s. § 484.

2) Vieles steht, wie natürlich ist, in der Mitte zwischen dem rein soziativen und andern Gebrauchsweisen dieses Kasus. Besonders oft kann man in dem Wort, das im Instrumental steht, die Erscheinungsform oder eine modale Bestimmung sehen, wie z. B. *sie kamen mit scharen* = *in scharen*, *scharenweise*, lat. *novis copiis veniunt*. So erscheint also häufig der Instr. bei einem Verbum der Bewegung so gebraucht, dass nicht lediglich ein

additives Zusammen dieses Substantivbegriffs mit dem Subjekt der Handlung vorgestellt ist (*A kommt mit B*), sondern die Art des Vorgangs durch den im Instrumental stehenden Begriff noch besonders und wesentlich charakterisiert wird.

Klar tritt dies zunächst im Lateinischen und im Attischen durch die Beschränkung des präpositionslosen Soziativus auf militärische und ähnliche 'Begleitung' hervor: *omnibus copiis proficiscitur*, ἐξελαύνει τῷ στρατεύματι παντί. Hier ist, wenn auch der Anführer grammatisch das Subjekt der Handlung ist, diese mehr vom Instrumental als vom Subjektskasus vollzogen gedacht, vgl. *er marschiert mit allen seinen truppen dorthin.* Wenn der Instrumental ein Sachbegriff ist, kann er zugleich als der Instr. des 'Mittels' erscheinen, wie *decem navibus Romam rediit*, κατέπλευσεν εἰς Πάρον ναυσὶν εἴκοσιν, aisl. *Ketell kom skipe sino viþ Skotland* 'K. kam mit seinem Schiff nach Schottland'.

Am meisten tritt der komitative Begriff zurück, wenn der Begriff des Satzsubjekts und der des Instrumentals sich sachlich so weit decken wie z. B. in *reliquo exercitu haud procul moenibus considunt*, οἱ Πελοποννήσιοι ἀνεχώρησαν τῷ στρατῷ und in den oben schon genannten lit. *ẽjo pulkaĩs*, ahd. *fuorun folkon.*

Man darf demnach von einem Instrumental der Erscheinungsform sprechen, und für diesen seien noch einige andere Beispiele angeführt. a) Av. *yå māvōya pasča vazənti xšvaš satāiš* 'welche hinter mir fahren zu sechshundert', lit. *jẽ mìrė szimtaĩs* 'sie starben zu Hunderten', aksl. *vьsь tьmami narodъ vъskriča* 'das ganze Volk schrie auf zu Tausenden', aisl. *hundruþum* 'zu Hunderten'. b) Ai. *ayą́ ta ēmi tanvā̀ purástāt* 'ich gehe dir mit meinem Leibe voran', av. *upatačaṯ arᵊdvī kaⁱnīnō kəhrpa srīrayå* 'die A. lief heran mit (in) der Gestalt eines schönen Mädchens', aksl. *kyjimь tělomь pridątъ* 'ποίῳ σώματι ἔρχονται;'. c) Ai. *prá kṣṓdasā dhā́yasā sasra ēṣā́ sárasvatī* 'mit erquickender Strömung fliesst die Sarasvatī vorwärts', akl. *krъvь tečaše rěkami* 'das Blut floss in Strömen', *viděachą kapljąštę otъ njego krъvi kapljami* 'sie sahen das Blut von ihm in Tropfen herabtropfen', russ. *sněg valit chlopjami* 'der Schnee fällt in grossen Flocken', Homer κρῆναι δ' ἑξείης πίσυρες ῥέον ὕδατι λευκῷ 'vier Quellen flossen mit hellem Wasser', ἐπί τ' ἠμύει ἀσταχύεσσι 'und die Saat (das Saat-

feld, τὸ λήιον) neigt sich dabei mit den Ähren', umbr. muneklu habia numer prever pusti kastruvuf 'er soll eine Vergütung bekommen mit (in der Höhe von) je einem Sesterz für jedes Grundstück', aisl. *á sér ausask aurgom forse* 'einen Fluss sieht sie sich ergiessen in wasserreichem Fall'. Vgl. § 483, h.

477. Der Instrumentalis 'des begleitenden Umstands' von Substantiva, die Zustände, Vorgänge, Stimmungen u. dgl. bezeichnen, mit denen die Handlung einhergeht.

Arisch. Ai. *út sū́ryō jyṓtiṣā dēvá ēti* 'der Sonnengott geht mit Glanz auf', *sárann ā́po jávasā* 'das Wasser floss mit Eile dahin', *úd u svānébhir īrata . . . út stṓmāiḥ pŕ̥śnimātaraḥ* 'mit Lärm erhoben sich, mit Gesängen die Söhne der Pr̥śni', *uttānáhastā námasōpasádya* 'die Hände ausstreckend mit Verehrung uns nahend'. Av. *yasča imat̰ uxδəm vačō fravaočāt̰ ašasara manaŋha ašasara vačaŋha ašasara šyaoϑna* 'wer dieses geoffenbarte Wort spricht mit rechtschaffenem Denken, mit rechtschaffener Rede, mit rechtschaffenem Wirken', *nəmaŋha aδara dāta ājasāni upara dāta* 'mit unten und oben dargebrachter Verehrung will ich herbeikommen', *yōi gəuš mōrᵊndən ᵘrvāxšuxtī jyōtūm* 'die das Leben des Rindes unter Freudengeschrei zunichte machen'. Armenisch. *ekn dołalov* 'sie kam mit Zittern', *xataç çncalov* 'es (das Kind) hüpfte mit Freuden'. Baltisch-Slavisch. Lit. *tësà* 'mit (in) Wahrheit, zwar' (*tësà* 'Wahrheit'), *àsz taĩ tësà žinaũ* 'ich weiss es in Wahrheit (zwar)'; besonders viele Plurale, wie *jóti szûliaĩs* 'mit Sprüngen (im Galopp) reiten' (*szûlỹs* 'Sprung'), *tỹlomis* 'mit Schweigen, schweigend' (*tylà* 'das Schweigen'), vgl. § 566, α, 3. Aksl. *kričemъ pьręšte sę* 'sich mit Geschrei zankend', *strachomъ i trepetomъ prijęšte i* 'mit Furcht und Zittern habt ihr ihn aufgenommen'. Griechisch. Hom. ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος μυχμῷ τε στοναχῇ τε 'sie wandelten der eine daher der andere dorther mit Ächzen und Klagen', φθόγγῳ ἐπερχόμενοι 'mit lautem Plaudern herankommend', νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθλην 'sie schwang mit Geschicklichkeit die Geissel', Thuk. ὀργῇ οὖν ἀπέστελλον 'sie sandten sie im Unwillen ab'. σπουδῇ 'mit Eifer', δίκῃ 'mit Recht', τούτῳ τῷ τρόπῳ 'auf diese Weise' (§ 562, 2). Italisch. Lat. *funera fletu faxit. dat sonitu magno stragem. joculo dixisti. animo audaci in medium proripit sese. jure, nullo ordine, hoc modo.*

Umbr. unu suřu pesutru fetu tikamne Iuvie 'unum suillum figmentum facito dedicatione Iovio', osk. *deiuaid dolud malud* 'iuret dolo malo', *amiricatud* '*immercato, ohne Kauf'. Irisch. *in-chruth-sin* 'hoc modo', *aithirriuch* 'mit Wiederholung, von neuem, wiederum', z. B. *dubbert segene oitherroch aidacht duāid* 'Seg. dedit rursus testamentum Aedo' (vgl. § 565, 1, a, δ). Germanisch. Got. *unagein skalkinōn imma* 'mit Furchtlosigkeit ihm dienen', *aþþan þamma haidau andstōþun Mōsēza, swa* usw. 'ὃν τρόπον δὲ ἀντέστησαν Μωσεῖ, οὕτως κτλ.', *bidjands aíþþau praúfētjands gahulidamma haubida* 'προσευχόμενος ἢ προφητεύων κατὰ κεφαλῆς ἔχων (velato capite)'. Ahd. *sie wuntun ernustin* 'sie kehrten um mit besorgter Stimmung', *sō hwer sō thiz gibet hlūttru muatu singit* 'wer dieses Gebet mit lauterm Sinne spricht'; as. *wōpu cūmian* 'mit Jammern beklagen'; ags. *ȝeond lyft farađ mycle mæȝenþrymme* 'sie fahren durch die Luft mit grosser Herrlichkeit', *þæt hér yfle adelan stinceđ* 'welcher (der Sumpf) hier mit üblem Geruch stinkt', *scealt ealle mæȝene feorh ealȝian* 'du sollst mit aller Kraft das Leben schirmen'.

478. Der Instrumental 'der dauernden Eigenschaft' ('qualitatis').

Er hängt mit dem Instr. der begleitenden Umstände (§ 477) enge zusammen. Der Instrumental konnte sich nämlich auch mit Verba verbinden, die weniger einen Vorgang als einen dauernden Zustand bezeichnen. Von hier aus wurde der Kasus in nähere Beziehung zu dem Subjekt dieses Verbums gesetzt und als eine Eigenschaft von ihm aufgefasst: vgl. etwa *bono animo aggreditur*, — *sedet*, — *est* und *homo bono animo.*[1]) (vgl. § 484). Am meisten entwickelt erscheint dieser Instrumentalgebrauch im Baltisch-Slavischen, Lateinischen und Germanischen. Er machte dem 'Genitiv der Eigenschaft' Konkurrenz, hielt sich aber doch von einem Teil von dessen Gebrauchsgebiet (z. B. lit. *trijų̃ mētų̃ kūdikis* 'ein Kind von drei Jahren', lat. *classis centum navium*) fern. S. § 507, 2. 513, 2.

Baltisch-Slavisch. Lit. *mergà ilgaĩs plaukaĩs* 'ein Mädchen mit langen Haaren', *żìrgas áukso patkavátėms* 'ein Ross mit Huf-

1) *animus* ist im älteren Latein vorwiegend die veränderliche Stimmung, später vorwiegend Charakterzug.

eisen von Gold'. Aksl. *krotъkъ běaše i rěčiją prostąją* 'mitis erat et sermone simplici', *dobromь žitijemь sąštu episkupu* 'cum episcopus esset bonis moribus', *i bě na sъnъmištichъ člověkъ nečistomъ duchomъ* 'καὶ ἦν ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ'. Italisch. Lat. *statura fuit humili*, *forma eximia mulier*, *vir praestanti prudentia*, *virum fortem atque fortunatum et forma regia*. Über feinere Unterschiede zwischen dem 'Abl. qualitatis' (der in der archaischen und der klassischen Periode vorherrscht) und dem 'Gen. qualitatis' (der in der späteren Zeit das Übergewicht hat), und über eingetretene Vermischung der beiden Kasus s. die S. 519 Fussn. zitierte Literatur, besonders Hale's Aufsatz,[1]) sowie Stolz-Schmalz Lat. Gr.[4] 381. Germanisch. Ahd. *thoh sint thie liutī missilīh*, *fēhemo muate* 'die Menschen sind verschieden, von gemischter Gesinnung', *thie rōzagemo muate* 'die mit traurigem Sinn, die Trauernden', *nam Maria nardon filu diurēn werdon* 'M. nahm Nardenöl mit (von) sehr hohem Wert'; vgl. auch ags. *blíđe móde wǽron* 'sie waren freudigen Mutes'.

Aus dem Irischen scheint hierher zu gehören *ind-inni-seo* 'talis', eigentlich 'mit (von) dieser Art', zu *inne* 'Sinn, Art', z. B. *hua glosnathiu ind inni seo* 'tali filo' (Strachan Ériu 1, 12).

479. Der Instrumentalis 'des Mittels' und der Instrumentalis 'der Ursache und des Grundes'.

1) Der Instr. des Mittels. Das Wort Mittel ist im weitesten Sinne zu nehmen, und schärfere Abgrenzung nach verschiedenen andern Gebrauchsweisen hin ist untunlich (vgl. z. B. *er geht mit einem stock*, *er fährt mit zwei pferden*). Ursprünglich bezeichnete vermutlich der Instrumental nur die Begleitung, und dass der an der Tätigkeit beteiligte Gegenstand zugleich als Mittel dient, war etwas nach der Situation Hinzugedachtes. Es wurde aber allmählich mit in die Bedeutung des Kasus aufgenommen. Am deutlichsten tritt die Vorstellung des Mittels bei solchen Verben hervor, die eine zweckbewusste Tätigkeit bezeichnen.

1) Hale zeigt, dass der 'Ablativus qualitatis' des Lateinischen hie und da auch in das Gebiet des lokativischen und des echten Ablativs eingegriffen hat, z. B. *sum spe bona* neben *magna in spe sum*, *eo genere* neben *ex eo genere*.

Arisch. Ai. *prá savyḗna yąsi rāyáḥ* 'mit der Linken spende Schätze', *vástrēṇēva vāsaya mánmanā* 'bekleide mit einem Liede wie mit einem Gewande', *ā́ yáḥ sṓmēna jaṭháram ápiprata* 'der seinen Leib mit Soma anfüllte'; av. *hāvōya zasta nyāsəmnō* 'mit der linken Hand festhaltend', *avaṯ manaṇha maⁱnimna* 'jenes mit dem (im) Geiste denkend', *fšəbīš avapašāṯ* 'mit Fesseln soll man fesseln'. Armenisch. *arar zaurutʿiun bazkav iurov* 'er übte Gewalt mit seinem Arm', *novin čapʿov orov čapʿēkʿ čapʿesçi jez* 'mit demselben Mass, mit welchem ihr messt, wird man euch messen', *lçav hogvov srbov* 'ἐπλήσθη πνεύματος ἁγίου'. Baltisch-Slavisch. Lit. *akimìs matýti* 'mit Augen sehen', *lazdà mùszti* 'mit einem Stab schlagen'; aksl. *potręsti rąkoją* 'mit der Hand erschüttern', *vъzbučite buksinoją* 'σημάνατε σάλπιγγι', *isplъni sę duchomъ svętymъ* 'ἐπλήσθη πεύματος ἁγίου'. Griechisch. Hom. χερσὶν ἕλοντο 'sie ergriffen mit den Händen', σάκει κρύπτασκε φαεινῷ 'er deckte ihn mit dem glänzenden Schild', Eur. δακρύοισι γὰρ Ἑλλάδ' ἅπασαν ἔπλησε 'er erfüllte ganz Griechenland mit Thränen'. Italisch. Lat. *manibus divellere*, *caelum astris ornatum*, *fossam aqua complere*; umbr. *mani nertru tenitu* 'manu sinistra teneto', osk. sakriss sakrafír, avt últiumam kerssnaís 'hostiis sacrato, at ultimam cenis'. Irisch. *isē nobenfad acrānd oenbēmim dibun* 'er könnte den Baum mit éinem Hieb von der Wurzel schlagen'. Germanisch. Got. *waúrkjands swēsaim handum þiuþ* 'ἐργαζόμενος ταῖς ἰδίαις χερσὶν τὸ ἀγαθόν', ags. *folmum wyrcean* 'mit den Händen bauen', aisl. *hǫndum slá* 'mit den Händen schlagen', ahd. *ougon scouōn* 'mit Augen schauen', aisl. *eyrom hlýþer* 'er hört mit den Ohren'; got. *wastjai paúrpurōdai gawasidēdun ina* 'ἱμάτιον πορφυροῦν περιέβαλον αὐτόν', ahd. *giwātitun inan sīnen giwātin* 'induerunt eum vestimentis eius', aisl. *varþe mey varmre blǿio* 'umhüllte das Mädchen mit warmer Decke'; ahd. *gifulte forhtu* 'repleti timore', aisl. *fyllesk fiǫrve feigra manna* 'er füllt sich an mit dem Fleisch und Blut dem Tod verfallener Männer'.

Zuweilen werden auch Personen als Mittel aufgefasst, wie ai. *víśvą sṓ agnē jayati tváyā dhánam* 'der gewinnt durch dich, A., alles Gut', av. *aēšāčā ϑwā āmavantasčā buyamā* 'einflussreich möchten wir durch dich werden und mächtig', *kə yā mā uxšyeⁱtī*

nərᵊfsaᶦtī ϑwaṯ 'wer (ist es), durch den der Mond wächst, nun (wieder) abnimmt?', aksl. *tlъkomъ reče* 'per interpretem dixit', ags. *Heorot innan wǽs fréondum áfylled* 'Heorot war innen mit Freunden erfüllt'.

Ist das Verbum ein Passivum, so kann im Instrumental auch eine Sache auftreten, die weniger als Mittel denn als die den Vorgang bewirkende und hervorrufende Potenz vorgestellt ist, wie 'er wird mit Liedern gepriesen' = 'Lieder preisen ihn', vgl. ai. *śasyásē vácōbhiḥ* 'du wirst durch Worte gepriesen', *mą̄sḗnásthi channám* 'der Knochen ist von Fleisch bedeckt', aksl. *korablјь že bě po srědě morja vъlaję sę vlъnami* 'τὸ δὲ πλοῖον ἤδη μέσον τῆς θαλάσσης ἦν βασανιζόμενον ὑπὸ τῶν κυμάτων', Hom. ὡς δὲ λέβης ζέει ἔνδον ἐπειγόμενος πυρὶ πολλῷ 'wie ein Kessel innen siedet, wenn er von gewaltigem Feuer bedrängt wird'. Dies führte im Arischen und im Slavischen dazu, auch die handelnde Person beim Passiv in den Instrumental zu setzen. Z. B. ai. *uṣā́ ribhyatē vásiṣṭhāiḥ* 'Ušas wird von den V. gepriesen', *prajā́patinā sṛjyantē* 'sie werden von P. geschaffen', *nṛ́bhir hávyaḥ* 'von den Männern anzurufen', av. *yā zī vāvərᵊzōi daēvāiščā mašyāiščā* 'die (die Anschläge) von Daēvas und Menschen ausgeführt worden sind', *yā karšya karšivata* 'die (die Erde) zu pflügen ist vom Pflüger'; aksl. *nareče sę prěprostyjь vьsěją bratiją* 'dictus est simplex ab omnibus fratribus', *iskušajemъ sotonoją* 'πειραζόμενον ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ', russ. *most postrójen izvě́stijym inženérom* 'die Brücke ist von einem bekannten Ingenieur erbaut'. Vgl. noch Delbrück Synkretismus 173 über aisl. *nǫtt vas Nǫrve boren* 'die Nacht war von N. gezeugt'.

2) Der Instrumentalis der Ursache und des Grundes. Als Mittel, wodurch ein Vorgang zustande kommt, kann erscheinen, was Ursache oder Grund des Vorgangs ist. Namentlich wird oft der Instrumental von Verba, die eine zielbewusste Tätigkeit bezeichnen, auf bedeutungsverwandte Verba, die diesen Begriff an sich nicht enthalten, übertragen worden sein, z. B. *durch hunger töten* : *durch hunger* (*vor hunger*) *sterben*.

Arisch. Ai. *jarásā maratē* 'durch Alter, infolge von Alter stirbt er', *sá bhīṣā́ ní lilyē* 'er versteckte sich aus Furcht', *ēbhír bhava sumánā agnē arkāíḥ* 'um dieser Lieder willen sei wohl-

wollend, o A.' ('durch die Lieder sei wohlwollend gestimmt'); av. *ahe raya x^v^ar^ə^naŋhača təm yazāi* 'um seines Reichtums und Glanzes willen will ich ihn verehren'. Slavisch. Aksl. *azъ že gladomь gyblją* 'ἐγὼ δὲ λιμῷ ἀπόλλυμαι', *ne možěachą besědovati kъ njemu narodomь* 'οὐκ ἠδύναντο συντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον'. Griechisch. Hom. λιμῷ οἴκτιστον θανέειν 'vor Hunger elendlichst sterben', ὅς ... θεὸς ὣς τίετο δήμῳ | ὄλβῳ τε πλούτῳ τε καὶ υἱάσι κυδαλίμοισι 'der wie ein Gott geehrt wurde um seines Wohlstands, seines Reichtums und seiner stattlichen Söhne willen', Thuk. τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθηναίους 'infolge des Vorgefallenen sich vor den A. fürchtend'. Im Italischen und im Germanischen war der Ablativ in Konkurrenz, s. § 465. Aus dem Lat. kann hier etwa genannt werden *fame aut ferro interire* (Caes.), im übrigen s. oben a. a. O. Im German. ist dem Instrumental wohl Folgendes zuzuweisen: got. *ik hūhrau fraqistna* 'λιμῷ ἀπόλλυμαι', ahd. *thaʒ thū hungiru nirstirbist* 'dass du nicht vor Hunger stirbst', aisl. *sualzt þú þá hungre heill* 'du verkamst da vor Hunger bei gesundem Leib'; got. *anstai gudis im saei im* 'χάριτι τοῦ θεοῦ εἰμι ὅ εἰμι'; ahd. *nū niaʒen wir thia guatī sīnes selbes werkon* 'nun geniessen wir das Wohlergehen infolge seiner Bemühungen', *er scal dowen sīnen worton* 'er soll sterben wegen seiner Worte'; as. *wordu hōrian, gilōbean* 'auf das Wort (infolge des Wortes) hören, glauben'; ags. *wulf hunȝre héofeđ* 'der Wolf heult vor Hunger'; vgl. das ahd. Adverbium *thiu* im Sinne 'deshalb', wie *iuʒ thiō buah nennent, iwer herza thoh thiu ... ni giloubit thes giscrības* 'die Bücher verkündigen es euch, aber euer Herz glaubt es doch deshalb nicht auf das Zeugniss der Schrift hin'.

480. Der Instrumentalis als örtlicher und zeitlicher 'Prosecutivus'. In den Instr. setzte man die Raumstrecke und die Zeitstrecke, mit der ein Vorgang voranrückt. Vgl. *mit der Zeit wird das vergessen.*

1) Der Instrumental der Raumerstreckung. Es sind hier besonders die einen Weg bezeichnenden Substantiva zu nennen. Nahe steht einerseits der Instr. des Mittels (§ 479), da ein Weg als Hilfsmittel zur Erreichung eines Zieles erscheinen kann, und anderseits ist in den Sprachen, wo Instrumental und

Lokativ zusammengeflossen sind, oft lokativische Auffassung nahe gelegt.

Arisch. Ai. *anyḗna pathā́ nayati* 'er führt auf anderm Pfade', *antárikṣē pathíbhiḥ pátantam* 'auf den in der Luft befindlichen Pfaden fliegend', *antárikṣēṇa pátatām* 'der durch die Luft fliegenden', *yáthā vívr̥tāyą dvārí dvārā́ púrą prapádyēta* 'als ob er nach Öffnung des Tors durch das Tor sich in die Stadt begäbe'. Av. *yōi paϑa uzbarənte spānasča ˈrista* . . . 'wenn des Weges hinausgetragen werden tote Hunde', *hvarᵊ ava paϑa aēˈti* 'die Sonne geht ihren Weg'. Armenisch. *ekn Yōhannēs čanaparhav ardaruťean* 'ἦλθεν Ἰωάννης ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης'. Baltisch-Slavisch. Lit. *keliù eĩti*, *vèsti* 'auf dem Wege gehen, führen', *motùszės laukù važiãvom* 'wir fuhren auf dem Feld der Mutter', *kalnaĩs pañginiau* 'ich jagte es über die Berge hin heim'. Aksl. *sъchoždaaše pątьmь těmь* 'κατέβαινεν ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ', *ne vъchodęjь dvьrьmi vъ dvorъ* 'ὁ μὴ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας εἰς τὴν αὐλήν', serb. *tri putnika putem putovaše* 'drei Wanderer wanderten auf dem Wege', poln. *tą drogą poszedł* 'er ging diesen Weg', *wstąpił drzwiami* 'er trat zur Türe hinein'. Griechisch. Att. ἐπορεύετο τῇ ὁδῷ, ἣν πρότερον αὐτὸς ἐποιήσατο 'er zog auf dem Wege, den er vorher selbst hergestellt hatte', vgl. ταύτῃ, πῇ § 563, 2, a. Italisch. Im Osk.-Umbr. ist instrumentalische (nicht lokativische) Auffassung dadurch sicher gestellt, dass der Lokativ sich noch unvermischt behauptet hat: umbr. *uia auiecla esonome etuto* 'via augurali in sacrificium eunto'. Vgl. § 469 S. 509. Lat. Plaut. *huc alia via praecucurristi*; *dum modo hunc prima via inducamus* (in übertragener Bedeutung), Plaut. *recta porta invadam extemplo*, Inschr. *porticum qua in arcem eitur*, Plaut. *omnibus latebris perreptavi*, Caes. *his pontibus milites mittit pabulatum*; für die Stellung gegenüber dem Instr. 'des Mittels' vgl. Plaut. *usque donec persecutus volpem ero vestigiis.* Hierzu die Adv. *hac*, *qua* u. dgl. und *eō*, *eōdem* u. dgl. § 562, 3, b. Germanisch. Nur Weniges dürfte hierher zu stellen sein: etwa ahd. *wara wir gangan scoltīn pedin in girihtī zi sīneru ēregrehtī* 'wo wir gehen sollten auf Pfaden in gerader Richtung zu seiner Herrlichkeit' (zu Otfr. *er quāmi bispartēn duron thara zin* s. Erdmann Unters. 2, 259), ags. *sǽmen fóron flódweȝe* 'die Seeleute fuhren auf dem Flutweg'.

2) Der Instrumental der Zeiterstreckung. Arisch. Ai. *sá vā̆ iṣumātrám ēvā̆hnā tiryáṅ avardhata* 'er wuchs während des Zeitraums eines Tages eine Pfeillänge in die Breite', *váyō yḗ bhūtví patáyanti naktábhiḥ* 'welche in Vögel verwandelt die Nächte über umherfliegen', *sá naḥ kṣapā́bhir áhabhiś ca jinvatu* 'er erquicke uns die Tage und Nächte hindurch'. Zu dem Gebrauch des Instr. bei Zeitangaben im Indischen vgl. Liebich BB. 11, 279 f., Franke BB. 16, 78. Armenisch. *ereveçav avurbk̄ bazmavk̄* 'ὤφθη ἐπὶ ἡμέρας πλείους, er erschien durch viele Tage'. Baltisch-Slavisch. Lit. *kitaĩs mẽtais rugiaĩ anksczaũs nunókdavo* 'während anderer Jahre pflegte der Roggen früher zu reifen', *vakaraĩs vė́jas nutýkst* 'abends legt sich der Wind', *nakczà* und *naktimìs* 'nachts'. Aksl. *trьmi dьnьmi sъzьdati ją* 'διὰ τριῶν ἡμερῶν οἰκοδομῆσαι αὐτόν (τὸν ναόν)', *otъvede vojiny noštiją* 'noctu milites abduxit', serb. *večerom* 'abends', *litom* 'im Sommer', russ. *véčerom*, *lě́tom*, poln. *zimą i latem* 'winters und sommers'. Italisch. Im Osk.-Umbr., wo der Lokativ im Singular noch selbständig blieb, erweisen sich ein paar Stellen als hierher gehörig: umbr. menzne kurçlasiu (S. 512), *pesclu semu uesticatu*, *atripursatu* 'media (dimidia?) precatione libato, tripodato'. Daher wird der Instr. auch beim lat. 'Ablativus temporis' beteiligt gewesen sein: etwa *qui viginti annis errans a patria afuit* (Plaut.), (*stella*) *triginta fere annis cursum suum conficit* (Cic.). Vgl. § 470. Im Griechischen und im Germanischen liegen die Verhältnisse wie im Lateinischen. Vgl. S. 512 f. Im Griechischen ist für den Instr. vor allem das mit σὺν χρόνῳ (Soph. ἔμφρων μόλις πως ξὺν χρόνῳ καθίσταται 'schwer kommt er mit der Zeit wieder zur Besinnung') gleichwertige (τῷ) χρόνῳ in Anspruch zu nehmen, z. B. Dem. περιέσται τῷ χρόνῳ τῶν πολιορκουμένων 'er wird mit der Zeit die Belagerten überwinden'. Vgl. das Adv. πω (οὔ πω), ursprünglich 'über irgend einen Zeitraum hin' (§ 565, 1, a, β). Aus dem Germanischen kommen am ehesten die pluralischen Zeitbestimmungen, wie got. *nahtam* ags. *nihtum* aisl. *nǫttom* ('[die] Nächte über'), in Betracht.

481. Der Instrumental 'des Masses' beim Komparativ ist genetisch wohl an den Prosekutivus (§ 480) anzuschliessen, so dass man neben dem Instr. der Raum- und Zeit-

erstreckung einen Instr. der Graderstreckung hat, vgl. ahd. *sehs dagon fora thiu.* In entsprechender Weise hat man den Akk. beim Komparativ (z. B. got. *filu mais* 'viel mehr') dem Akk. der Erstreckung zuzugesellen.

Arisch. Ai. (AB.) *tasyāikayarcā bhūyasyō yājyā bhavanti* 'seine Yājyā's sind um einen Vers länger', (Daś.) *kēnāśēnārtha-kāmātiśāyī dharmaḥ* 'um wie vieles überragt die Tugend den Nutzen und die Begierde?'. Av. *aēva ϑrišva masyehīm* 'um ein Drittel grösser', *čū masyō* 'um wieviel grösser'. Slavisch: aksl. *mnogomь vyšijь* 'viel höher', *ničimьže chuždijь* 'um nichts geringer', russ. *on gódom molóže menjá* 'er ist ein Jahr jünger als ich'. Griechisch: πολλῷ μείζων 'multo maior'. Italisch: lat. *duobus nummis minus*, *hoc maior.* Irisch: *gair biuc iar-tain* ('um eine kleine Kürze später') 'paulo post', *in-biuc iarum* 'paulo post'. Germanisch. Das Gotische zeigt beim Pronomen noch die alte Instrumentalform: *ni þē haldis* 'non eo amplius', *ƕē managizō* 'quo amplius', sonst der Mischkasus, wie *ni waíhtai minnizō* 'nihilo minus', *ainamma wans* 'um eins weniger'. Ahd. *thiu halt* wie got. *þē haldis*, *thiu mēr* 'um so mehr', *mihhilo mēr* 'multo magis', as. *thiu mēr* 'um so mehr', ags. *lytle ǽr* 'um weniges früher'. Aisl. *miklo betre* 'um vieles besser', *tueim vetrom síđarr* 'zwei Winter später'. Lit. *jũ*: *jũ daugiaũs jũ geriaũs* 'je mehr, desto besser'.

482. Der Instrumentalis in engerer Verbindung mit Verben.

1) Vereinigen mit, verkehren mit, vermischen mit u. dgl. Es sind dies Verba, die von sich selbst aus den Soziativus (§ 476) erheischen. Ihr Gegenstück sind die Verba des Trennens mit dem Ablativ (§ 462). Der Instr. steht fest für Arisch, Slavisch, Lateinisch. Ai. *yuj-* av. *yuǰ-* 'sich verbinden mit', ai. *yat-* 'sich verbinden, wetteifern mit', *sac-* 'zusammenkommen mit' av. *hač-* 'begleiten, gehen mit', ai. *krīḍ-* 'spielen mit', *yudh- spardh- hās-* 'kämpfen mit', *miśrá-* 'vermischt mit' *miśray-* 'mischen, vermischen mit', av. *ⁱrista-* 'in Berührung getreten mit, vermischt mit'. Aksl. *oženiti sę* 'sich beweiben, sich verheiraten mit', serb. *vjeriti se* 'sich verloben mit', aksl. *igrati* 'spielen mit', *retiti* 'contendere cum', *sъměšati sę* 'com-

misceri'. Lat. *misceo* selten; meist mit *cum* oder mit dem Dativ. Im Griechischen und im Germanischen konkurriert die Auffassung als Dativ (vgl. lat. *jungere*, *pugnare*, *miscere* u. dgl. mit Dativ). Griech. ἕπομαι 'ich gehe mit, begleite, folge' (Aor. 'sich hinzugesellen, sich anschliessen'), ὁμιλῶ 'ich verkehre mit', μάχομαι πολεμίζω ἐρίζω 'ich kämpfe, streite', μείγνυμι 'ich mische', κυκῶ 'ich rühre etw. mit etw. zusammen' (diese Konstruktion vielleicht erst im Anschluss an die von μείγνυμι). Got. *gamainjan* ahd. *gimeinen* 'gemein machen, mit jem. oder etw. teilen', got. *gawadjōn* '(einen Vertrag schliessen) verloben', *liugan* 'heiraten' (von der Frau), *gahōrinōn* 'huren mit', *blandan* ags. *ȝeblandan* 'mischen mit', ags. *menȝan* 'vermischen mit'. Zumteil finden sich in beiden Sprachzweigen bei solchen Verba auch Präpositionen des Sinnes 'mit', wie griech. μείγνυμι σύν τινι, ahd. *misken mit*.

Über den Instrumental bei Verba des gegenteiligen Sinnes, des Sinnes des 'Trennens von etwas', s. S. 483 f.

483. 2) Verba, die einen Instrumental von anderer Art, namentlich von der Art des Instr. 'des Mittels' (§ 479), bei sich haben.

a) Kaufen, verkaufen (der Kaufpreis als Erwerbungsmittel gedacht). Ai. *krī-* 'kaufen', z. B. *ká imą́ daśábhir máméndrą krīṇāti dhēnúbhir* 'wer kauft diesen meinen Indra für zehn Kühe?'. Aksl. *kupiti* 'kaufen', *věniti* 'verkaufen', *věniti sę* 'feil sein für'. Lat. *emo*, *vendo*, *veneo*; *stat* 'es steht zur Verfügung für einen Preis', *asse carum est* (Cato). Griech. πρίασθαι (Hom.) ὠνεῖσθαι (Eur.) 'kaufen'; Hom. οἰνίζοντο, | ἄλλοι μὲν χαλκῷ, ἄλλοι δ' αἴθωνι σιδήρῳ 'sie verschafften sich Wein, die einen gegen Erz (als Kaufpreis) usw.' Got. *bugjan* ags. *bycȝan* 'kaufen', as. *kōpōn* ags. *céapian* aisl. *kaupa* 'kaufen'; vgl. got. *frabugjan ahakim* 'mit Tauben handeln'; aisl. *veđia* 'wetten um'.

Vgl. den Genitiv bei denselben Verba im Griech. und Lat. (§ 507, 3).

b) Trinken mit dem Instr. des Gefässes. Ai. *mr̥nmáyēna pibati* 'er trinkt mit (aus) einem irdenen Geschirr'. Serb. *pije Turčin vino kondijerom* 'der Türke trinkt Wein mit dem Becher'. Für lat. *poculo bibere* u. dgl. kommt zugleich der Ablativ in Betracht (§ 462, 6).

c) Sich erfreuen, Genuss haben, das Leben fristen mit (durch) etwas. Ai. *mad- mud-* 'sich erfreuen', *tarp-* 'sich sättigen, sich freuen' (τέρπομαι), *tṛ́pyati prajáyā* 'er hat Freude durch Kinder, erlebt Freude an ihnen', *bhuj-* 'geniessen', *jīv-* 'leben', *yáyā manuṣyà jī́vanti* 'von der (der Kuh) die Menschen leben, die das Nahrungsmittel der M. ist'; av. *ᵘrvāz-* 'froh sein', *āvōya dāϑrəm daδāiti yeńhe dāϑrahe dāiti nōiṯ havō ᵘrva vāurāza* 'weh dem, der Almosen gibt, wenn nicht seine Seele über das Almosengeben froh ist'. Arm. *oč haçiv miain keççē mard* 'οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος'. Lit. *pasigerė́jo taĩs vaikáczais* 'er hatte sein Wohlgefallen an den Jungen', *àsz džaugiũs tũm árkliu* 'ich freue mich über das Pferd', aksl. *dovolьni bąděte obroky vašimi* 'ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν', serb. *niko ne živi onijem što je suviše bogat* 'niemand lebt davon, dass er übermässig reich ist'. Für griech. τέρπομαι, χαίρω, lat. *gaudeo*, *laetor*, got. *faginōn* u. ähnl. kommt Konkurrenz mit dem Lok. in Frage (§ 472, 4). Doch ist der Instrumental anzuerkennen für ζῶ (Dem. τοὺς καρπούς, οἷς ζῶσιν ἄνθρωποι), lat. *vivo* (XII tab. *suo vivito*, Plaut. *ficis victitamus aridis*) u. ähnl. Vgl. § 509, 5.

d) Vertrauen auf. Da im Balt.-Slav. der Instr. erscheint, wie lit. *nusitikė́tis dëvù* 'auf Gott vertrauen', aksl. *vojinъ pъvaję svojeją siloją* 'miles suis viribus fidens', so kommt dieser Kasus neben dem Lok. für das Lateinische, überdies noch neben dem Dativ für das Griechische und das Germanische in Frage (§ 472, 4).

e) Machen, verfahren mit. Ai. *yás tán ná vḗda kím ṛcā́ kariṣyati* 'was soll er mit dem Liede machen?', *kį́ hí sá tā́ir gṛhā́iḥ kuryā́d yā́n antaratṓ ná vyavavidyā́t* 'denn was könnte er mit einem Haus machen, das er von innen nicht erkennen könnte?', *kį́ mayā́ kariṣyasi* 'was wirst du mit mir machen?', und so *kį́ kā́ryam*, *kō 'rthaḥ* mit Instr. in dem Sinne 'was nützt es?'. Lat. *facio*, Plaut. *nescit quid faciat auro*, Cic. *quid hoc homine facias?* Ferner *opus est*: mit *expedito homine opus est* lässt sich vergleichen ai. *yarhi vō mayā́rthō bhavitā* 'wenn ihr meiner bedürfen werdet'.[1])

1) Die Annahme, dass *opus est* diese Konstruktion erst in Anlehnung an *usus est* (*utor*) bekommen habe, halte ich für unrichtig.

f) Verfügen über, herrschen über u. dgl. Ai. *pátyatē*, z. B. ai. *índrō viśvāir vīryā̀ịḥ pátyamānaḥ* 'Indra, der über alle Heldenkräfte verfügt'; lat. *potior*, z. B. Plaut. *si ille hodie illa sit potitus muliere.* Entsprechend slav. *vlasti*, aksl. *vlasti język* 'ἄρχειν τῶν ἐθνῶν', *Syrijeją* 'τῆς Συρίας', serb. *vladati svijetom* 'herrschen über die Welt', *mužem* 'über den Ehemann'.

Ai. *pátyatē* und lat. *potior* haben auch den Akkusativ bei sich ('etw. in der Gewalt haben' und 'in die Gewalt bekommen'), und es ist wohl möglich, dass der Instrumental hier von Haus aus weniger das Mittel bezeichnet hat ('Herr sein, mächtig sein oder werden vermittelst' oder 'als Herr verfahren mit etwas', vgl. e)) als die Erstreckung über etwas hin ('Herr sein oder werden über etwas hin', § 480, 1); im letzteren Falle wären Wendungen mit Ortsbegriffen, wie lat. *potiri campo*, *mari*, das Ursprüngliche gewesen.

Aus dem Griechischen sind ἀνάσσω, βασιλεύω u. ähnl. zu nennen, aus dem Germanischen got. *waldan* ags. *wealdan* aisl. *valda*, z. B. got. *waldan garda* 'οἰκοδεσποτεῖν', ags. *he sceal þý wonȝe wealdan* 'er soll über das Feld gebieten (Sieger sein)', ags. *rǣdan*, aisl. *ráđa* 'walten', got. *reikinōn þiudanōn* 'herrschen'. Doch kommt für diese beiden Sprachzweige auch der Dativ (§ 488, 5), für das Griechische überdies der Lokativ (vgl. ἐν Φαίηξιν ἀνάσσειν § 471) in Betracht.

Von einer andern Vorstellung aus wurden die Verba des Herrschens u. dgl. mit dem Genitiv verbunden. S. § 509, 6.

g) Verba des Bewegens: ein Gegenstand, den man bewegt, kann als das aufgefasst werden, womit man die Bewegung ausführt, z. B. *ich werfe mit einem stein* = *ich werfe einen stein.* Man nennt diesen Gebrauch den Instr. des Objekts.

Ai. *íṣavō yā́bhir ásyati* 'die Pfeile, mit denen er schiesst' (neben *hētím asyati* 'er wirft die Lanze'). Aksl. *narodъ verže kamenijemь* 'das Volk warf mit Steinen' (neben *prěžde vrъzi kamenь na nją* 'der werfe zuerst einen Stein auf sie'), *pozybati glavoją* 'mit dem Kopf schütteln, den Kopf schütteln'. Hom. βέλεσιν βάλλωσι 'mit Wurfwaffen werfen' (neben βαλὼν βέλος 'eine Wurfwaffe werfend'). Lat. *jaculari probris in aliquem* (neben *convicia in aliquem*). Got. *swaswē jabai manna wairpiþ fraiwa ana*

airþa 'ὡς ἐὰν ἄνθρωπος βάλῃ τὸν σπόρον ἐπὶ τῆς γῆς' (neben *wairpandans nati in marein* 'βάλλοντας ἀμφίβληστρον ἐν τῇ θαλάσσῃ'), *du saian fraiwa seinamma* 'τοῦ σπείρειν τὸν σπόρον αὐτοῦ' (neben *waúrd saijiþ* 'τὸν λόγον σπείρει'), ags. *wearp wælfýre* 'er (der Drache) warf tödliches Feuer'.

Im Slavischen und im Germanischen (Got., Ags., Nord.) hat dieser Instrumentalgebrauch weitere Ausdehnung gewonnen (Delbrück Grundr. 3, 258 ff., Synkretismus 175. 180 ff.). Es sei noch erwähnt: aksl. *seže rąkoją svojeją* 'ἐξέτεινε τὴν χεῖρα', serb. *ne uzvijaj obrvama* 'zieh nicht die Augenbrauen in die Höhe', *očima je zažmurio* 'er hat die Augen zugedrückt', russ. *charkat' kroviju* 'Blut speien', got. *ibai afskauf guþ arbja seinamma?* 'μὴ ἀπώσατο ὁ θεὸς τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ;', aisl. *spyia blóði* ags. *spíwan blóde* 'Blut speien', got. *galūkands haúrdai þeinai* 'κλείσας τὴν θύραν σου' aschwed. *kirkiu durum lūka* 'die Kirchentüren schliessen', aisl. *víxla hǫmom* 'mit den Gestalten (die Gestalten) tauschen'.

h) Verba, die eine Bewegung, besonders eine Naturerscheinung, bezeichnen, bei subjektloser Ausdrucksweise (vgl. etwa *es lässt nach mit dem regen* = *der regen lässt nach*). Es ist die Vorstellung eines Phänomens und die einer in die Erscheinung tretenden Substanz vorhanden. Indem die Substanz in den Instrumental tritt, wird ausgesagt, womit der Vorgang sich abspielt, der Instrumental bezeichnet also die Erscheinungsform (vgl. § 476 S. 522). Er steht in Konkurrenz mit dem Akkusativ (§ 523). Im Gegensatz zu g), wo das Verbum ein persönliches Subjekt hat, das als Agens erscheint, kann man hier von einem Instr. des Subjekts sprechen.

Griech. νιφέτω μὲν ἀλφίτοις, ψακαζέτω δ'ἄρτοισιν, ὑέτω δ' ἔτνει (Metagenes) 'es schneie Gerstengraupen, es tropfe Brote und es regne Erbsenbrei', καὶ ὗσαι ὕδατι λαβροτάτῳ (Herodot) 'und es habe geregnet mit unendlichem Regen', εἰ μὴ κατένιψε χιόνι τὴν Θρᾴκην ὅλην 'wenn es nicht mit Schnee ganz Th. überschüttet hätte'. Daneben mit Akk. z. B. πολὺν ὗσε χρυσόν (Pindar). Lat. *sanguine pluit*, *lapidibus pluit*, woneben auch *sanguinem*, *lapides*. Got. *rignida swibla jah funin us himina* 'ἔβρεξεν θεῖον καὶ πῦρ ἀπ' οὐρανοῦ', woneben ahd. *regenōta fiur inti sweval*; aisl. *rignir eldi*, *blóði* 'es regnet Feuer, Blut', *sóknar hagli snýr á*

ógnar áru 'es schneit Kampfhagel auf die Schreckensboten', *dreif hagli* 'es trieb mit Hagel, Hagel trieb', *lýstr eldinum í bǿđi gođin* 'das Feuer schlägt in beide Götzen', *er loganum sló upp* 'als das Feuer aufkam', *sló á hann hlátri* 'ein Lachen kam ihn an'. Russ. *vĕtrom slomílo dva déreva* 'der Wind hat zwei Bäume gebrochen', *jéželi nas zanesjót snĕgom* 'falls es uns mit Schnee bedeckt, falls der Schnee uns bedeckt', *u menjá výbilo grádom vsjo póle* 'der Hagel hat mein ganzes Feld verwüstet'. Vgl. Pedersen KZ. 40, 134ff., Neckel IF. 21, 182ff.

Anm. Neben dieser unpersönlichen Ausdrucksweise erscheint subjektische, bei der die Substanz das Satzsubjekt bildet. So aisl. *drífr snǽr* neben *drífr hagli*, russ. *vĕter slomíl dva déreva* neben *vĕtrom slomílo d. d.*, gleichwie ai. *vā́tō vāti* griech. ἄνεμος ἄησι 'der Wind weht', lat. (Tibull) *in terram depluit lapis.* Beide, auf verschiedner Anschauung des Vorgangs beruhende Ausdrucksweisen stammten aus der idg. Urzeit. Nur mag damals bei dem einen Vorgang der eine, beim andern der andre Ausdruck üblicher oder auch allein üblich gewesen sein, und später haben die einen von den Einzelsprachen den einen, die andern den andern bevorzugt.

i) Der 'ausmalende Instrumental': zu einem Verbum tritt der Instrumental eines gleichstämmigen oder wenigstens bedeutungsverwandten Nomen actionis in ähnlicher Weise wie in dem unter h) besprochenen Fall und ebenfalls wieder in Konkurrenz mit dem Akkusativ (§ 523). Der wesentliche Unterschied gegenüber von h) ist der, dass der ausmalende Instrumental keine eigentliche Bereicherung der Verbalvorstellung gibt; eine solche Bereicherung erfolgt erst durch einen attributiven Zusatz zum instrumentalischen Substantivum. Av. *yavata gaya ǰvāva* 'so lange wir beide mit dem Leben (das Leben) leben, am Leben sind', *pāđa ayantəm* 'mit Schreiten gehend', *"rvāxšaŋuha gaya ǰiyaēša* 'ein frohgemutes Leben sollst du leben', *nōiṯ dim drvå avaspaštičina aoi avaspašnōiṯ* 'nicht soll ihn der Ketzer mit irgend einer Erspähung erspähen'. Lit. *trimìs smerczais àsz nègaliu miȓti* 'einen dreifachen Tod kann ich nicht sterben', *didžù džauksmù džaũktis* 'eine grosse Freude haben'; aksl. *slъnьce tečetъ tečenijemь* 'die Sonne läuft (ihren) Lauf', *čudichъ sę čudomь velikomь* 'ἐθαύμασα θαῦμα μέγα', *ubojašę sę strachomь velijemь* 'ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν'. Griech. Hom. ὤς θάνον οἰκτίστῳ θανάτῳ 'so starben sie den kläglichsten Tod', Aeschyl. ἔα με τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν

'an dieser Krankheit lass mich kranken', Plat. ἡ δὲ φυγῇ φεύγει τότε, ὅταν κτλ. 'sie aber entflieht dann, wann usw.', Dem. γάμῳ γεγαμηκὼς τὴν ἐμὴν μητέρα 'ehelich mit meiner Mutter verbunden'. Got. *jah ōhtēdun agisa mikilamma* 'καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγα', ahd. *welihemo tōde sterbenti wāri* 'qua morte esset moriturus', ags. *déađe sweltan* 'des Todes sterben', *wundordéađe sweltan* 'eines wunderbaren Todes sterben'.

In den Fällen wie av. *gaya jvāva*, griech. φυγῇ φεύγει liegt, wie gesagt, keine Bereicherung des Inhalts vor, wohl aber eine Verstärkung des Begriffs, ähnlich wie bei der Reduplikation (2, 1, 46), und so stellen sie sich an die Seite von Wendungen mit adnominalem Instrumental wie ai. *śubhā́ śṓbhiṣṭhaḥ* (§ 485, f).

k) Verwandeln in, machen zu, werden zu u. dgl. ('prädikativer Instrumental'), z. B. aksl. *prětvori sebe murinomъ* 'er verwandelte sich in einen Mohren'. Auch hier bezeichnet der Instrumental von Haus aus die Substanz, mit welcher die durch das Verbum gegebene Bewegung geschieht, und hier ist das Ergebnis des Vorgangs betont. Am meisten verbreitet und mechanisiert ist diese Konstruktionsweise im Baltisch-Slavischen. Vgl. Delbrück Grundr. 3, 262 ff., 5, 21 f., Rozwadowski Quaest. gramm. atque etym. ser. II (Krakau 1899) S. 5 ff., Pedersen Z. f. celt. Ph. 2, 377 ff., Stamm Jbb. f. class. Ph. 155 (1897) S. 219 f., Meillet Mém. 12, 421 ff.[1]), Neckel IF. 21, 189 f.

Ai. *tád agnínāivá dēvḗṣu bráhmābhavat, brāhmaṇṓ manuṣyḕṣu* 'unter den Göttern wurde das Brahma zum Agni (erschien als Agni), unter den Menschen zum Brāhmanen', *ákṛtsnō hy ēṣṓ 'ta ḗkāikēna bhávati* 'denn unvollständig nur wird sie (die Seele) zu einem einzelnen hiervon (erscheint sie als je eines hiervon)'. Lat. *aqua frigoribus nive concrescit*. Arm. *čap'ov edir zavurs im* 'παλαιστὰς ἔθου τὰς ἡμέρας μου' (Psalm 39, 6). Lit. *snẽgas vandenimì pavir̃to* 'der Schnee verwandelte sich in Wasser,

1) Meillet nimmt Einfluss des Finnischen auf die östlichen idg. Sprachen an. Bei der weiten Verbreitung der Erscheinung — sie begegnet auch im Keltischen — ist es aber unwahrscheinlich, dass es sich nicht um eine echt indogermanische Entwicklung handle. Dass eine gleiche Ausdrucksweise im Finnischen da, wo Indogermanen mit Finnen verkehrten, unserm Instrumentalgebrauch eine weitere Ausdehnung verschafft habe, als er durch sich selbst gewonnen hätte, mag man freilich zugeben.

wurde zu Wasser', *jìs didžù ponù pastós* 'er wird zum grossen Herrn (ein grosser Herr) werden', *jẽ jį̃ diputértu pasiskýrė* 'sie wählten sich ihn zum Deputierten', *jìs bùs karãliumi* 'er wird König werden'; aksl. *žьzla smokomь izměnivъ* 'nachdem er die Rute in eine Schlange verwandelt hatte', *postovljenъ byvajetъ prozviteromь* 'χειροτονεῖται πρεσβύτερος', serb. *ko je mene postavio sudijom?* 'τίς με κατέστησε δικαστήν;', russ. *ja tebja sdělaju lěkarem* 'ich werde dich zu einem Arzt machen', poln. *wodzmi przeciw ojczyznie swej będą* 'sie werden Anführer gegen ihr Vaterland werden', *donoszę ci, iż jesteś wyznaczony nauczycielem młodego królewicza* 'ich melde dir, dass du zum Lehrer des jungen Kronprinzen ausersehen bist'.

Von 'werden' kam dieser Instrumental zu 'sein', und zwar wenn nur mehr eine vorübergehende Erscheinungsform des Substantivbegriffs oder etwas, was dieser nur den zufälligen Umständen nach ist, in Rede steht; dagegen steht das Prädikatsnomen im Nominativ, wenn es sich um eine dauernde Eigenschaft handelt und etwas nach seinem Wesen definiert wird. Lit. *àsz esmì sziõj žẽmėj karãliumi* 'ich bin in diesem Lande (als) König', *piningaĩ jám yrà dëvù* 'das Geld ist für ihn ein Gott', dagegen *tàs músū karãlius* (*yrà*) 'der ist unser König'. Aksl. *rodivъši děvoją prěbystъ* 'nachdem sie geboren hatte, war sie weiterhin (blieb sie) Jungfrau', serb. *zbor ni bio zborom a dogovor dogovorom* 'die Versammlung war keine Versammlung, aber der Beschluss ein Beschluss', russ. *on byl soldátom* 'er ist Soldat gewesen', *on búdet tebjá pomóščinkom* 'er wird dir ein Helfer sein', poln. *twoje słowo przykazaniem* 'dein Wort ist mir ein Befehl', *ten człowiek jest orłem* 'dieser Mann ist ein Adler (hat Adlerbeschaffenheit)', dagegen *ten ptak jest orzeł* 'dieser Vogel ist ein Adler', vgl. *ta osoba jest moja matka, ale i tamta była mi prawdziwą matką* 'diese Person ist meine Mutter, aber auch jene war mir eine wahrhafte Mutter'. Ebenso im Armenischen: *kerparanavkʿn asen zxačʿn ev zmahn, ev očʿ čšmartutʿeamb* 'sie sagen, dass das Kreuz und der Tod äussere Formen seien und nicht eine Wahrheit'. Ferner im Irischen, wo mit dem Prädikatsinstrumental das dem Subjekt entsprechende Possessivpronomen verbunden ist und sich in einer jüngeren Zeit noch die Prä-

position *in* dazu gesellt hat, z. B. *atā sē 'n-a* (= *in a*) *iolar* 'dieser Mensch ist ein Adler' (*a-tā* zum Verbum **stāi̯ō* 'sto'), dagegen mit dem Nominativ *is iolar ē* 'est aquila haec (sc. avis), dieser (Vogel) ist ein Adler'. Auch erscheint hier diese Ausdrucksweise noch bei 'werden': *mas tusa mac dē, aithin dona clochuibhṣi bheith na n-arān* 'εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι γένωνται' = poln. *aby te kamienie stały się chlebami.* S. Rozwadowski und Pedersen a. a. O.[1])

Im Baltisch-Slavischen erscheint dieser Instrumental, von den Verba 'sein', 'werden' losgelöst, als prädikative Apposition zu beliebigen Substantiva des Satzes, z. B. lit. *bérnu slūżyju* 'ich diene als Knecht', *paséjau pipìrais, iszdýgo skatìkais* 'ich säte es als Pfeffer, es keimte aber als (polnische) Groschen auf', *nuléidżu jůkù* 'ich lasse etwas als Scherz vorbei, achte es als Scherz', aksl. *děvoją rodila jesi* 'als Jungfrau hast du geboren', serb. *volim mrijet nego robom živjet* 'lieber will ich sterben, denn als Knecht leben', *pyl' podijaláś stolbóm* 'der Staub erhob sich als Säule', poln. *niech mi świat pozwoli umrzeć poczciwym grubianinem* 'die Welt mag mir erlauben als ehrlicher Tölpel zu sterben'. Dieselbe Art der prädikativen Apposition im Ir. beim Personalpronomen, z. B. *hē som triuss* 'er als dritter'. Dies vergleicht sich damit, dass im Altindischen, wo der Akkusativ von Eigenschaftsabstrakta mit einem Verbum des Gehens 'zu etwas werden' bedeutet, z. B. *vr̥ddhatą̄* (*-tvą*, *-bhāvą*) *gacchati* (*āgacchati, upāiti*) 'er kommt zu höherem Alter, wird alt', solche Abstrakta ebenfalls im Instrumental als prädikative Apposition auftreten, z. B. *pumān kaścid vr̥kṣatvēnōpavarṇitaḥ* 'ein Mann wird als Baum (eigentl. 'mit Baumeigenschaft') vorgestellt', *mą̄ tu na kaścid ihatya īdr̥ktayā janō jānāti* 'kein Mensch hier kennt mich als solchen'; ferner gehört hierher wohl *tą pāurōhityēna vavrē* 'ihn erwählte er sich zum Hauspriesteramt' und *kuśadvīpą sa rājyēna dadāu* 'er hat K. als Königreich gegeben'.

Auch oben schon (§ 476 S. 522 f.) begegneten uns Gebrauchsweisen des Instrumentals, wo man von prädikativer

1) Neckel IF. 21, 189 möchte einen solchen prädikativen Instrumental auch in got. *jah anahaimjaim wisan at fraujin* 'καὶ ἐνδημῆσαι πρὸς τὸν κύριον' 2. Kor. 5, 8 sehen. Das wird kaum richtig sein.

Apposition sprechen darf, wie ahd. *fuorun folkon* 'sie kamen in Scharen (als Scharen, scharenweise)', av. *upatačaṯ kaⁱnīnō kəhrpa* 'sie lief heran in der Gestalt eines Mädchens (als Mädchengestalt)', aksl. *viděachą kapljąštę otъ njego krъvi kapljami* 'sie sahen das Blut von ihm in Tropfen (als Tropfen) herabtropfen'.

484. Adnominaler Gebrauch. Mehreres hierher Gehöriges ist schon im Vorausgehenden erwähnt. Zum Einteilungsgrund nehmen wir den Gegensatz von Substantiv und Adjektiv, obwohl die Grenze fliessend ist.

1) Der Instrumental in engerer Verbindung mit Substantiva. Eine Auswahl charakteristischer Fälle muss genügen.

a) Mit Verbalabstrakta verbindet sich der Kasus wie mit den zugrunde liegenden Verba selbst. Ai. *caṇḍavarmaṇā campābhiyōgaḥ* 'die Bedrohung der Stadt Campā durch Caṇḍ.', av. *āxštaēδa daēnaya* 'in Übereinstimmung mit dem Gesetz'. Plato κινήσεις τῷ σώματι 'Bewegungen mit dem Körper', αἱ βίᾳ πράξεις 'die gewaltsamen Handlungen'. Got. *gōleins meinau handau* 'der Gruss mit (von) meiner Hand'.

b) Mit Konkreta. α) Rein soziativ: *átri̥ muñcathō gaṇḗna* 'den Atri mit (samt) seiner Schar befreit ihr'. Über eine eigentümliche Ausdehnung, die der Gebrauch des Instr. von hier aus im Av. erfahren hat, s. Reichelt Aw. Element. 223 (§ 427). β) Der Instr. der dauernden Eigenschaft, wie lit. *mergà ilgaĩs plaukaĩs*, lat. *forma eximia mulier*, ahd. *thie rōȝagemo muate.* S. § 478. γ) An got. *bugjan* 'kaufen' mit dem Instr. des Preises (§ 483, a) schliesst sich an *twaim hundam skattē hlaibōs ni ganōhai sind* 'διακοσίων δηναρίων ἄρτοι οὐκ ἀρκοῦσιν'. Vgl. av. *kaϑwā daēnu arᵊjō* (V. 7, 42) 'um den Preis für eine Eselsstute'. δ) Zu Substantiva tritt der Instrumental der Wörter 'Name', 'Volk' u. ähnl., was man zum 'Instr. der Beziehung' zu rechnen pflegt (vgl. § 485, f). 'Mit Namen': ai. selten, (ŠB.) *ghr̥tácy asi juhū́r nā́mnā*, lit. *Krìstups vardù* 'Christoph mit Namen', aksl. *člověkъ bogatъ otъ Arimateję imenьmь Iosifъ* 'ἄνθρωπος πλούσιος ἀπὸ Ἀριμαθαίας, τοὔνομα Ἰωσήφ', griech. selten, Xen. ἐστρατήγει αὐτῶν Σάμιος ὀνόματι Ἱππεύς, lat. Nep. *Hamilcar, cognomine Barca*; got. *ains þizē swnagōgafadē namin Iaeirus* 'εἷς τῶν ἀρχισυναγώγων, ὀνό-

ματι Ἰάειρος' (Mark. 5, 22, ebenso Luk. 5, 27) war vielleicht Gräzismus. Anderes: aksl. *sijь běše rodomь murinъ* 'οὗτος τῷ γένει ἦν Αἰθίοψ', poln. *Niemka rodem, jest Polką catém sercem* 'Deutsche von Geburt, ist sie Polin von ganzem Herzen', lat. Nep. *Mardonius, natione Medus*, Caes. (*Pelusii*) *rex erat Ptolemaeus, puer aetate.* Wenn es überhaupt nötig ist, diesen Instrumentalgebrauch an einen adverbalen anzuknüpfen, so ist es am natürlichsten, von *nomine nominare* (lit. *kũ vardù tù vadìnamas?* 'mit welchem Namen wirst du genannt?') auszugehen. Daran und zugleich an den Instrumental 'der Beziehung' beim Adjektiv kann sich aksl. *rodomь*, lat. *natione* u. dgl. angeschlossen haben. ε) An den Instr. des Grundes (§ 479, 2) lässt sich anknüpfen ai. *ékayā ná triṃśát* 'wegen (des Fehlens) einer Eins nicht eine volle Dreissigzahl', d. i. '29', *pañcábhir ná catvā́ri śatā́ni* '395' u. dgl.

485. 2) Der Instrumental in engerer Verbindung mit Adjektiva.

a) Gleich mit, eins seiend mit, soziativ. Ai. *samá-ḥ* 'gleich', z. B. . . . *ási samó dēvā́ir utá śriyā́* 'du bist den Göttern gleich durch deine Herrlichkeit', *sayúj- sajúṣ- sajṓṣa-ḥ* 'vereint mit', *sacābhū́-ḥ* 'begleitet von', *kútsēna sarátham* 'auf gleichem Wagen mit K.', av. *hazaoša-* 'gleichgewillt mit', *hadam-* 'im selben Hause wohnend mit'.

Für das Germanische ist hier alter Instrumental erwiesen durch die adverbialen got. *ƕē*, ahd. *thiu*: got. *ƕē nu galeikō þans mans þis kunjis, jah ƕē sijaina galeikai?* 'τίνι οὖν ὁμοιώσω τοὺς ἀνθρώπους τῆς γενεᾶς ταύτης, καὶ τίνι εἰσὶν ὅμοιοι;', ahd. *iȥ ist gilīh filu thiu* 'es (das, was ich gesehen habe) ist sehr ähnlich damit'. Der sonst, im lebendigen Kasusgebrauch, in diesem Sprachzweig in dieser Verbindung erscheinende 'Dativ' kann der echte Dativ sein (§ 496, b) und wurde wenigstens in der historischen Zeit als solcher empfunden: got. *ƕamma galeiks ist?* 'τίνι ἐστὶν ὅμοιος;', *galeikai sind barnam* 'ὅμοιοί εἰσιν παιδίοις', ahd. *gilīh goton warīn* 'sie wären den Göttern gleich', got. *ibnans aggilum auk sind* 'ἰσάγγελοι γάρ εἰσιν', ags. *efen winde* 'dem Winde gleich'.

Ein Rest dieses Instr. im Lateinischen ist wohl bei *aeque, adaeque* erhalten: Plaut. *nullust hoc metuculosus aeque*, Plaut. *qui*

me . . . aeque fortunatus erit?, Plin. *quibus . . . nullas aeque miror*, Plaut. *neque est neque fuit me senex quisquam amator adaeque miser.* Denn die Annahme ist unnötig, dass dieser 'Ablativ' aus der Verbindung mit dem Komparativ (vgl. b) übertragen sei.

Im Griechischen mag der Instr. grossenteils schon in der Zeit der Urgemeinschaft dativisch (§ 496, b) umempfunden worden sein. Z. B. ὅμοιος 'gleich, ähnlich', ὁμόγλωσσος 'gleichsprachig mit', ὁμώνυμος 'gleichnamig mit', ἀτάλαντος 'gleichwiegend', ἀκόλουθος 'den gleichen Weg habend mit, begleitend' (ἀκολούθως τινί), σύμφωνος συνῳδός 'übereinstimmend mit', συγγενής 'verwandt mit'. Dazu ἴσος 'gleich', ὁ αὐτός 'derselbe' (Xen. ὡπλισμένοι ἦσαν τοῖς αὐτοῖς Κύρῳ ὅπλοις 'sie waren mit denselben Waffen wie K. bewaffnet').

b) Der verglichene Gegenstand beim Komparativ. Der Instr. bedeutet hier: zusammengestellt mit, im Vergleich mit, wie' (vgl. nhd. *wie*, lat. *quam* u. dgl. beim Komparativ). Dieser Gebrauch steht fest für das Indische, Litauische und Irische. Ai. ved. *parō̆ hí mártyāir ási* 'denn du bist höher wie die Sterblichen', ep. *na tvayā balavattaraḥ viśvāmitraḥ* 'V. ist nicht stärker wie du' (vgl. Delbrück Grundr. 3, 270f., Speyer Ved. u. Skr.-Synt. 12, Pischel Ved. Stud. 2, 70f., Franke IF. Anz. 4, 14f.). Lit. Bretkun *a jus jo daugesneis este jeis* 'ihr aber seid um so viel mehr (besser) als sie' (Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 240). Ir. *ni-diliu nech limm alailiu* 'non carior mihi quisquam altero', *is-uaisliu cach cēitbuid cōre* 'est nobilior omni sensu pax' (Zeuss-Ebel Gr. C. 917, Thurneysen Handb.des Altir. 1, 157).

Ob in lat. *te maior* Instrumental oder Ablativ vorliegt (§ 464), bleibt hiernach unsicher. In der historischen Zeit wurde jedenfalls *te maior* als gleichartig mit *me aeque fortunatus* empfunden, wie die auf Vermischung der beiden Ausdrucksweisen beruhende Verbindung des Ablativs mit *aeque* und Komparativ, z. B. Plaut. *homo me miserior nullust aeque, opinor*, zeigt. Auch bleibt die Auffassung des 'Dativs' bei Vergleichung im German. zweifelhaft, s. S. 505.

c) Sonstige Adjektiva soziativen Sinnes. Zu nennen sind etwa noch ai. *sákhā* 'freundlich, freund mit' (ebenso *sakhyá-m* 'Freundschaft mit'), av. *hušhaxi-* 'gut freund mit', ai. *miśrá-ḥ* 'ver-

mischt mit', griech. κοινός 'gemeinsam mit' (zu lat. *cum*, § 665, 1), σύμμιγα Adv. 'vermischt, zugleich mit'.

d) Der Instr. des Masses beim Komparativ, wie πολλῷ μείζων, den wir § 481 als Instr. der Graderstreckung an § 480 angeschlossen haben.

e) Vieles ist an den Instr. des Mittels oder den Instr. der Ursache und des Grundes anzuschliessen. Doch ist eine Scheidung nach den einzelnen Begriffsklassen oft nicht durchzuführen. Ich hebe nur einiges aus der grossen Masse aus[1]). α) Voll mit (von) u. ähnl., wie auch die Verba des Füllens, ai. *par-* 'anfüllen mit' usw., den Instr. (des Mittels) bei sich haben: ai. *pūrṇá-ḥ* 'angefüllt mit, voll von', *bahú-ḥ* 'reich durch (an)', griech. πλήρης 'voll von', πλούσιος 'reich durch (an)', lat. *plenus*, *opulentus*, *fertilis*, *largus*, ahd. *fol* aisl. *fullr* 'voll von', got. *inkilþō* F. 'schwanger mit' (vgl. engl. *big with child*). β) Ausgezeichnet durch, berühmt durch u. dgl. Av. *xᵛarᵊnah-* 'herrlich, ausgezeichnet durch'. Griech. ἐπιφανής, ἐπίσημος, ἐκπρεπής, διαπρεπής. Lat. *insignis*, *illustris*, *excellens*. As. *māri* 'berühmt durch', ags. *déore* 'hervorragend durch (an)'. Vgl. ai. *pára-ḥ* 'überlegen durch (an)'. γ) Käuflich für, feil um. Griech. ὠνητός. Lat. *venalis*, *carus*, *vilis*. Vgl. § 483, a. δ) Froh, unfroh, besorgt wegen u. dgl. Av. *fraxšnin-* 'besorgt wegen'. Griech. γηθόσυνος 'froh über'. Lat. *laetus*, *anxius*. Ags. *hrēmiȝ* 'sich rühmend wegen, froh über'. Vgl. § 483, c.

f) Der sogen. Instrumentalis der Beziehung (Instrumentalis respectus) bei Adjektiva. Er erscheint auch bei Substantiva (§ 484, b, δ) und lässt sich mit verschiedenen von den oben angeführten Gebrauchsweisen in engeren Zusammenhang bringen, z. B. kann man bei lat. *pedibus mobilis* an *pedibus se movet*, *movetur*, also an den Instr. des Mittels, bei *toto corpore tremulus* an den Instr. der Erstreckung ('zitternd über den ganzen Körper hin'), bei ai. *śubhā́ śṓbhiṣṭhaḥ* an den ausmalenden Instr. anknüpfen.

Öfters findet sich dieser Instr. gleichzeitig neben einem Adjektivum und einem Verbum, und da sich jenes als Vertreter

1) Im Indischen kommt verhältnismässig nur Weniges derart vor, weil gewöhnlich, namentlich in der klassischen Sprache, Komposita gebildet wurden.

eines Partizips anschauen lässt, so ist dann nicht zu ersehen, ob sich der Instr. zuerst beim Adjektiv oder beim Verbum eingestellt hat. Im allgemeinen wird man aber anzunehmen haben, dass dieser Instrumentalgebrauch von Verba und Verbaladjektiva, die einen Vorgang bezeichnen, ausgegangen ist: 'beweglich (sich bewegen) mit den Füssen', 'hinkend (hinken) mit dem rechten Fuss'; hieran schlossen sich Adjektiva an, die eine Eigenschaft bedeuteten: 'lahm mit (an) dem einem Fuss'.

α) Ein Zustand oder eine Eigenschaft wird einer Person zugeschrieben, und durch den zugesetzten Instrumental wird der Teil der Person angegeben, an dem sie sich offenbaren. Ai.: wie *nā̈ṅgēna vihūrchati* 'hat nicht Schaden an einem Körperteil', so *rūpēṇa vikr̥taḥ* 'an Gestalt entstellt, hässlich von Gestalt', *akṣṇā kāṇaḥ* 'auf einem Auge blind', *pādēna khañjaḥ* 'auf einem Fusse lahm'. Lit. *sìlpnas kójomis* 'schwach auf den Füssen', *vënà akimì ãklas* 'auf einem Auge blind', *línksmas szirdżè* 'von Herzen froh', aksl. *skrěnivъ jazykomь* 'εὐμετάβολος γλώσσῃ', *nemoštьnъ nogama* 'ἀδύνατος τοῖς ποσίν', *glavoją i bradoją sědъ* 'τὴν κάραν καὶ τὸ γένειον πολιός', *sědi vlasy* 'πολιοὶ τὴν τρίχα', *žestokъ srъdьcemь* 'hartherzig', serb. *veliki tijelom a malen djelom* 'gross an Leib, aber klein an Tat', russ. *vysók róstom* 'hoch von Wuchs', *dobr dušóju* 'seelengut'. Griech.: wie ἰσχύειν τῷ σώματι 'stark sein an Körper', so bei Xen. ἐγὼ οὔτε ποσίν εἰμι ταχὺς οὔτε χερσὶν ἰσχυρός 'weder bin ich mit den Füssen schnell noch mit den Händen stark', Hom. μείων μὲν κεφαλῇ . . ., εὐρύτερος δ' ὤμοισι 'kleiner an Haupt, aber breiter an Schultern'. Lat. *pedibus mobilis*, *lingua haesitans*, *altero pede claudus*, *mihi germanus pariter animo et corpore*, Plaut. *nescio ut moribus sient vostrae* ('inbezug auf den Charakter'). Got. *þans gamalwidans hairtin* 'τοὺς συντετριμμένους τὴν καρδίαν', *unlēþs ahmin* 'arm an Geist', aisl. *menn fríđir sýnum, litlir vexti* 'Männer schön von Gesicht, klein von Wuchs', *blindr báđum augum* 'blind auf beiden Augen'.

β) Andere Fälle. Ai. *aśatrúr janúṣā* 'der Natur nach ohne Feinde seiend', *sāúmyō devátayā* 'somaisch der Gottheit nach', av. *avāntəm* (zu *ā bā-* 'den Anschein haben wie') *yesnyata* 'gleichend an Verehrungswürdigkeit'. Aksl. *ravьni voljeją* 'pares voluntate', *doblјь věroją* 'fortis fide'. Hom. ὁπλότατος γενεῆφι 'der jüngste

dem Alter nach', βίῃ φέρτερος 'überlegen an Kraft'. Lat. *inferior velocitate, dignitate.* Got. *usdaudein ni latai* 'τῇ σπουδῇ μὴ ὀκνηροί', ags. *dǽdum from, róf* 'an Taten tüchtig, stark', vgl. got. *Iēsus þaih frōdein jah wahstau* 'Ἰησοῦς προσέκοπτε σοφίᾳ καὶ ἡλικίᾳ'.

Durch μεγάθει in κρατῆρες δύο μεγάθει μεγάλοι bei Herodot wird besagt, in welcher Richtung das Adjektiv zu verstehen ist ('hervorragend, bedeutend an Grösse'), wie der Gegensatz μεγάθει σμικρός bei demselben Schriftsteller zeigt (vgl. dazu πλήθει πολλαὶ τῶν νεῶν bei Her.); dagegen wirkte der Instr. begriffsteigernd und -betonend in den Verbindungen wie ai. *śubhā́ śṓbhiṣṭha-ḥ*, 'der glanzvoll glänzendste', av. *ama amavastəmō*, 'der kraftvoll kräftigste', griech. πονω-πόνηρος, 'recht schlecht'. Vgl. av. *gaya ǰvāva*, griech. φυγῇ φεύγει § 483, i S. 536f.

486. Instrumental mit Präposition für den blossen Instrumental.

In keinem Sprachzweig (vom Albanesischen wird abgesehen, vgl. § 461) erscheint der präpositionale Ausdruck mit 'mit' im Beginn der Überlieferung in dem Umfang an die Stelle des einfachen Kasus gerückt, dass dieser als lebendiger Kasus darüber schon ganz geschwunden wäre (vgl. § 466. 474). Doch findet sich überall zu dieser Zeit 'mit' auch schon zugefügt, wo es nach dem aus der Urzeit mitgebrachten Sinne des Kasus entbehrlich erscheinen könnte. Während beim Ablativ und beim Lokativ die zu diesen hinzutretende Präposition räumliche Verhältnisse nach verschiedenen Richtungen hin näher zu präzisieren die Aufgabe hatte, z. B. beim Ablativ 'aus dem Berg, vom Berg herab' usw., beim Lokativ 'im Berg, auf dem Berg' usw., kam für den Instrumental überall zunächst nur der eine Begriff 'mit' als Begleitwort in Betracht, und dabei erscheint denn die Bedeutung des Kasus selbst durch den präpositionalen Zusatz am wenigsten modifiziert. Die Verbindung der Instrumentalform mit 'mit' steht also überall von vornherein ungefähr auf der Stufe, zu der z. B. im Lateinischen der Ausdruck *in monte* erst gelangte, nachdem der ursprüngliche Sinn von *in* ('innerhalb') verwischt war (*in monte* ist mit der Zeit mit einer einfachen Lokativform bedeutungsgleich geworden war, § 645).

Da die Präpositionen des Sinnes 'mit' in den verschiedenen Sprachen im allgemeinen diese Bedeutung beibehalten haben, so begreift sich, dass man ihnen am häufigsten da als Zusatz zum Kasus begegnet, wo der Kasus seinem ursprünglichen Gebrauch am treusten geblieben ist. Nur erst gewisse Spezialisierungen des angestammten Sinnes des Kasus machten diesen auch andern präpositionalen Zusätzen zugänglich. So kam der Instr. z. B. als Bezeichnung von Orts- und Zeiterstreckung auch zu Richtungspräpositionen, wie ai. *bhūmyōpári* 'über die Erde hin', *úpa dyúbhiḥ* 'im Laufe der Tage'.

Die häufigsten 'Mit'-Präpositionen beim Instr. sind ai. *sahá* av. *haδa* apers. *hadā*, ai. *sākám*, *sácā*, av. *haϑra*, arm. *handerj*, griech. σύν, μετὰ, lat. *cum*, osk. umbr. *com*, ir. *co n-*, got. *miþ* ahd. *mit* aisl. *međ*, lit. *sù*, aksl. *sъ*. Sie erscheinen nicht nur beim soziativen (komitativen) Gebrauch im engeren Sinne, sondern auch — in den verschiedenen Sprachzweigen in verschiedener Ausdehnung — bei solchen Anwendungsweisen, für die man andere Benennungen zu gebrauchen pflegt, — mit ein Beweis dafür, dass die Sprechenden das, was der Grammatiker in der Kasussyntax auseinanderlegt, doch als dem Wesen nach dasselbe empfanden. Vgl. z. B. ai. *uttíṣṭhann ṓjasā sahá* 'sich mit Macht erhebend', *sākạ́ vájrēṇa vivṝ̥šcat* 'er zerhieb mit dem Donnerkeil', ep. *abhyanujñātum icchāmaḥ sahāibhir munipuṇgavāiḥ* 'wir wünschen entlassen zu werden von diesen Büsseranführern', av. *āstaoⁱti haϑra ana gāϑwya vača* 'er preist mit diesem g. Wort', apers. *tyā adam adaršiy hadā anā kārā Pārsā* 'welche (die Länder) ich mit diesem persischen Heer in meinen Besitz brachte', griech. σὺν χρόνῳ 'mit der Zeit', σὺν δίκῃ 'mit Recht', Hom. σύν τε μεγάλῳ ἀπέτεισαν, | σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν 'sie büssen mit grossem, mit einer grossen Busse', lat. *rem cum cura gerere*, *cum voce maxima conclamat*, *cum diluculo*, ir. *mād condiuiti doindnasatar* 'si (dona) cum simplicitate tribuuntur', *nī ba cath co n-gaisciud* 'nicht sei Kampf mit Waffen', *oen bēim co claidiub* 'ein Schlag mit dem Schwert', got. *ƕa waúrdē þata, þatei miþ waldufnja jah mahtai anabiudiþ* 'τίς ὁ λόγος οὗτος ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ καὶ δυνάμει ἐπιτάσσει', *miþ aiþa swarands* 'eidlich schwörend', ahd. *mit sīnēn ougōn scouwōn* 'mit

seinen Augen betrachten', *mit wāfanu* (*sie*) *unsih thwingent* 'sie bezwingen uns mit Waffen', lit. *jìs taĩ kalbė́jo sù ãszaromis* 'er sprach das mit Tränen', *rúpinkitės iszganýtais pastóti sù báime ir̃ sù drebė́jimu* 'sorget mit Furcht und Zittern, dass ihr selig werdet'[1]), aksl. *i abije sъ radostiją prijemlję je* (*slovo*) 'καὶ εὐθὺς μετὰ χαρᾶς λαμβάνων αὐτόν (τὸν λόγον)', serb. *umrijeti s mirom* 'in Frieden sterben', *krila moja, s vama ću letiti* 'meine Schwingen, mit euch werde ich fliegen'.

V. Dativus.[2])

487. Als Grundzüge des Wesens des Dativs kann man abstrahieren, dass in ihn der Nominalbegriff zu stehen kommt, mit Hinblick und Rücksicht auf den die Handlung geschieht,

1) *sù* beim Instr. 'des Werkzeugs', wie *sù ãdata siúti*, soll nach Kurschat Gramm. 401 durch deutschen Einfluss aufgekommen sein. Wenn das auch vermutlich zu viel gesagt ist, so ist doch jedenfalls klar, dass die Ausbreitung des Gebrauchs von *sù* in diesem Fall durch diesen Einfluss gefördert wurde.

2) F. Misteli Üb. den idg. und uralalt. Dat., Z. f. Völkerspr. 1886, S. 414ff. Delbrück Üb. den idg., speziell den ved. Dat., KZ. 18, 81ff. Pischel Zur Lehre vom Dat., BB. 1, 111ff. E. H. Miles The 'Dative' of the Possessor, Class. Rev. 11, 142f.

Delbrück De usu dativi in carminibus Rigvedae, Halle 1867. E. W. Hopkins The Vedic Dative reconsidered, Transact. of the Am. Phil. Soc. 37, 87ff., Aspects of the Vedic Dative, Journ. of the Am. Or. Soc. 28, 360ff.

G. Gerland Der altgriech. Dat. zunächst des Singularis, Marburg 1859. C. Guenther De genuini quem vocant dativi usu Homerico, Halle 1884. J. Rumpel De dativo Thucydideo, Königsberg 1857.

F. Gustafsson De dativo Latino, Helsingfors 1904. C. F. W. Müller Die Syntax des Dat. im Lat., Glotta 2, 169ff. H. Peine De dativi ap. priscos scriptores usu, Strassb. 1878. H. Dittel Der Dat. bei Vergil, Innsbruck 1873, De dativi ap. Horatium usu, Landskron 1878. C. Schlüter De accusativi et dativi usu Terentiano, Münster 1874. H. Iber De dativi usu Tibulliano, Marburg 1888. A. Czyczkiewicz De dativi usu Taciteo, Brody 1896. G. Schröter Der Dat. zur Bezeichnung der Richtung in der lat. Dichtersprache, Sagan 1873. G. Landgraf Der Dativus commodi u. der Dativus finalis mit ihren Abarten [im Lat.], Wölfflin's Arch. 8, 38ff. V. Knös De dativi finalis q. d. usu Taciteo, Upsala 1878. F. Nieländer Der factitive Dat. in den Cicer. Schriften, Krotoschin 1874, Der factitive Dat. bei röm. Dichtern u. Prosaikern, Schneidemühl 1877. 1893. Ch. Hauser Der participiale Dat. des örtlichen u. geistigen Standpunktes nach Urspr.

dem sie gilt, er ist der Kasus der Beteiligung und des Interesses. Überwiegend erscheinen Personalbegriffe im Dativ, wobei die Person den Vorgang irgendwie aufnimmt, besonders wenn daneben noch ein Akkusativ oder Genitiv vom Verbum abhängt, der dann das nähere Objekt bildet. — Über die Streitfrage, ob der Dativ von Anfang an zu den lokalistischen Kasus gehört hat oder nicht, s. oben S. 473f.

Als besonderer Kasus der Form nach erscheint der singularische Dativ im Altindischen, Avestischen, Italischen und Baltisch-Slavischen. Zusammengeflossen ist er im Altpersischen mit dem Genitiv, im Armenischen mit dem Genitiv und dem Lokativ (doch vgl. S. 490), im Griechischen mit dem Instrumental und dem Lokativ, im Irischen und im Germanischen mit dem Ablativ, Lokativ und Instrumental. Im Plural war der Dativ seit uridg. Zeit mit dem Ablativ vereinigt. Dieser Dativ-Ablativ

---

u. Gebr. bei den lat. Schriftstellern, Bozen 1878. Lorenz Der Dat. nach substant. Ausdrücken, Meldorf 1871, Beobachtungen üb. den Dat. der Bestimmung, bes. den Dat. des Gerundivi bei Livius, Meldorf 1874. E. Wisseler De dativo cum verbis passivis coniuncto Lat. scriptoribus cum Graecis communi, Wesel 1837. H. Tillmann De dativo verbis passivis linguae Latinae subiecto q. v. Graecus, Acta semin. Erlang. 2 (1881), 71ff. G. Landgraf Der Dat. der beteiligten Person beim Passiv, und: Der Dat. nach den Ausdrücken des Zusammenseins und Zusammenkommens, Vermischens und Trennens (Beitr. zur hist. Synt. der lat. Spr., München 1899, S. 5ff., 16ff.). W. Ignatius De verborum cum praepositionibus compositorum ap. Corn. Nep., T. Livium, Curtium Rufum cum dativo structura, (Halle) Berlin 1877. H. Hahn De verborum cum praepositionibus compositorum ap. veteres Romanorum poetas scaenicos cum dativo structura, Halle 1878. A. Lehmann De verborum compositorum quae ap. Sall., Caes., Tac. leguntur cum dativo structura, Berlin 1863. R. Schenk De dativi possessivi usu Ciceroniano, Bergedorf 1892.

P. Piper Üb. den Gebrauch des Dat. im Ulfilas, Heliand u. Otfried, Altona 1874. Silber Versuch üb. den got. Dat., Naumburg 1845. A. Köhler Üb. den syntaktischen Gebrauch des Dat. im Got., (Göttingen) Dresden 1864 (= Germania 11, 261ff., Nachtrag 12, 63f.). I. Rost Die Syntax des Dat. im Ahd. I., Der eigentl. Dat. bei Verben, Halle 1878. F. W. Fink Der Dat. im ahd. Tatian, Berl. 1898. C. W. Eastman Die Syntax des Dat. bei Notker, Leipz. 1898. Nader Dat. u. Instr. im Beowulf, Wien 1883. Fr. Dietrich Üb. den nord. Dativ, Z. f. d. Alt. 8, 23ff. Für des German. (wo der Dativ mit dem Lokativ und dem Instrumental vereinigt ist), vgl. auch die Literatur über den Lok. (vor § 468) und über den Instr. (vor § 475).

erscheint als besondere Form im Altindischen, Avestischen und Baltisch-Slavischen (doch sind im Balt.-Slav. die ablativischen Bestandteile auf den Genitiv übergegangen). Zusammengeflossen ist er im Altpersischen und Armenischen mit dem Genitiv, im Griechischen, Italischen, Irischen und Germanischen mit dem Instrumental und Lokativ (doch sind im Griech. die ablativischen Bestandteile auf den Genitiv übergegangen).

Im Irischen erscheint der echte Dativ schon ganz durch einen präpositionalen Ausdruck ersetzt, gewöhnlich mit *do du* (urir. **tū*) 'ad', z. B. *ni-taibrem seirc donaib rētaib frecndaircib* 'non damus amorem rebus praesentibus' (§ 634, Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 17 ff.). Vgl. das Romanische, wo z. B. nach *mitto epistulam ad amicum* neben *amico* u. dgl. auch *dare ad*, *dicere ad* usw. gesagt und verallgemeinert wurde und überhaupt die Wendung mit *ad* Ersatz des lat. Dativs wurde.

488. Der Dativ in engerem Anschluss an ein Verbum. Die hauptsächlichsten Gruppen sind die folgenden.

1) Geben, sagen u. dgl. Arisch: ai. *dā-* av. *dā-* 'geben', ai. *bhaj-* av. *baxš-* 'zuteilen', ai. *brū-* av. *mrū-* 'sagen', ai. *vac-* av. *vač-* 'sagen', ai. *garh-* av. *garᵊz-* 'klagen'; im Apers. der Genitiv, z. B. *xšaϑʳam manā frābaraʰ* 'er übergab mir das Reich', *kārahyā aϑahaʰ* 'er sprach zum Volk' (vgl. av. *fra-bar-* und *sah-* mit Dat.), s. § 507, 1. Lat. *do*, *praebeo*, *dico*, *nuntio*; umbr. *dirsas fratrus Atiersir* 'dent fratribus Atiediis', osk. idik tfei manafum 'id tibi mandavi'. Lit. *dúti* aksl. *dati* 'geben', lit. *sakýti* aksl. *rešti glagolati* 'sagen'. Arm. *tal* 'geben', *erdnul* 'schwören', *çuçanel* 'kund tun'. Griech. δίδωμι 'gebe', λέγω 'sage', ἐπιστέλλω προστάττω 'trage auf'. Got. *giban* ahd. *geban* aisl. *gefa* 'geben', got. *qiþan* ahd. *sagēn* aisl. *segia* 'sagen', got. *swaran* ahd. *sweren* aisl. *sueria* 'schwören'.

Die Konstruktion der Verba des Gebens ist in einigen Sprachen auf die des Nehmens übertragen worden. S. S. 483 und bezüglich des Griechischen noch § 472, 1.

2) Helfen, dienen, zu Willen sein u. dgl. Ai. *śak-* 'helfen', ai. *vidh-* '(einem Gott) huldigen' av. *vid-* 'dienen, willfährig sein', ai. *śam-* 'dienen'. Lat. *auxilior*, *consulo*, *medeor*, *servio*. Lit. *padéti* aksl. *pomošti* 'helfen', aksl. *služiti* 'dienen'.

Griech. ἀρήγω χραισμῶ 'ich helfe', ὑπηρετῶ 'ich diene'. Ahd. *helfan* aisl. *hialpa* 'helfen', got. *andbahtjan* ahd. *ambahten* 'dienen', ahd. *thionōn* aisl. *þióna* 'dienen'. Vergeben, verzeihen: ai. *mr̥ḍay-* av. *mərᵊždā-*, lat. *ignosco*, lit. *atléisti* aksl. *oprostiti*, griech. συγγιγνώσκω, got. *aflētan* ahd. *arlāʒan*.

3) Übelwollen, zürnen, betrügerisch verfahren, beneiden u. dgl. Ai. *glā-* 'Widerwillen empfinden', *har-* (*hr̥ṇīté*) *krudh-* 'zürnen', *arātīy-* 'feindlich gesinnt sein', *druh-* 'betrügen', *sparh-* 'beneiden'. Lat. *male volo*, *irascor*, *succenseo*, *invideo*. Aksl. *lъgati* 'lügen, vorlügen', *rągati sę* 'verspotten', lit. *pavydėti* aksl. *zaviděti* 'beneiden'. Griech. χολοῦμαι κοτῶ ὀργίζομαι 'zürne', φθονῶ 'beneide'. Got. *hatizōn* 'zürnen', aisl. *hata* 'hassen', got. *ƕōtjan* aisl. *hǿta* ahd. *threwen* 'drohen', got. *frakunnan* 'verachten', ahd. *huolen* 'betrügen'. Solche Verba bilden die Opposita zu den ebenfalls mit dem Dativ vorkommenden wie wohlwollen u. dgl.: z. B. lat. *bene volo*, av. *ᵘrvāz-* 'wohlwollen', *mərᵊždā-* 'gnädig sein'.

4) Glauben, hören auf, gehorchen, Acht haben auf u. dgl. Ai. *śraddhā-* lat. *credo* 'vertrauen, glauben'. Ai. *śru-* 'hören auf'. Lat. *fido*, *ausculto*, *oboedio*. Lit. *vĕ̃ryti* aksl. *věrovati* 'glauben', lit. *isz-si-tikti* 'vertrauen', aksl. *vъn-imati* 'Acht haben auf'. Arm. *havatal* 'glauben'. Griech. ὑπακούω 'höre auf, gehorche, tue mit Antwort Bescheid', πείθομαι 'gehorche', πέποιθα 'vertraue'. Got. *galaubjan* ahd. *gilouben* 'glauben', got. *trauan* ahd. *trūēn* aisl. *trúa* 'trauen', got. *hausjan* ahd. *hōren* 'hören auf, gehorchen', got. *gaumjan* aisl. *geyma* 'Acht haben auf'.

5) Herr sein gegenüber jem., herrschen über u. dgl. Lat. *moderor*, *tempero*, *impero* u. a. Aksl. *cěsarьstvovati* 'König, Kaiser sein über', *ustojati* 'herrschen über', *odolěti* 'in der Übermacht sein, Sieger sein über'. Arm. *tirel* 'Herr sein, herrschen'. Für die griech. Verba wie ἀνάσσω, βασιλεύω und für die germ. wie got. *waldan*, *reikinōn* kommt neben dem Dat. der Instrumental (§ 483, f), für die griechischen überdies der Lokativ (§ 471) in Betracht.

6) Zuteil werden, zufallen, zu eigen werden u. dgl. Ai. *kṓ máhyą bhāgṓ bhaviṣyati* 'welcher Anteil wird mir zufallen?', *índra túbhyam íd abhūma* 'dir, Indra, sind wir zu eigen ge-

worden', *námō 'stu bráhmiṣṭhāya* 'Verehrung werde dem grössten Brahmanen zuteil'; av. *uštā buyāt ahmāi na're* 'Heil werde dem Manne zuteil', *čvat ahmāi na're miždəm aŋhat* 'ein wie grosser Lohn wird diesem Manne zuteil werden?'. Lat. *id ei loco nomen factum est* 'erhielt den Namen', *venia mihi sit* 'mir werde Nachsicht zuteil', umbr. etantu mutu ařferture si 'tanta multa adfertori sit'. Aksl. *bě jemu ždrěbijь služьby sěję* 'ἔλαχεν τὸν κλῆρον τῆς διακονίας ταύτης'. Hom. Πηλείωνι δ' ἄχος γένετο 'den P. befiel Unmut', αὐτῷ τοι μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται 'dir selbst wird es künftig leid werden', Soph. πᾶσι θνατοῖς ἔφυ μόρος 'allen Sterblichen wird der Tod zuteil'. Got. *wairþiþ þus fahēds* 'Freude wird dir zuteil', ahd. *thaz uns kind werde* 'dass uns ein Kind zuteil werde', aisl. *mér verþr þǫrf mikel hapts* 'mir wird grosses Bedürfnis nach einer Fessel'.

Hieran schloss sich an der Dativ bei Sein, Zugehören u. dgl., und zwar scheint, auf Grund des Lateinischen und des Germanischen (s. Landgraf Literaturnachw. u. Bemerk. zur lat. Schulgramm. 29 f., Behaghel Lit. f. g. u. r. Ph. 1908 Sp. 266 f.), anzunehmen, dass beim Ausdruck eines vorhandenen Besitzverhältnisses zunächst nur Abstrakta das Subjekt gebildet haben (wobei der Dativ seiner ursprünglichen Geltung als Richtungskasus noch näher geblieben ist), dann erst Bezeichnungen von materiellen Gütern. Den Übergang zum Gebrauch auch in dem Fall, dass das Subjekt des Satzes ein Konkretum ist, bilden Ausdrücke wie ai. *gambhīrḗ cid bhavati gādhám asmāi* 'selbst im tiefen Wasser ist für ihn Grund vorhanden', wo man auch *hat er grund* sagen kann. Lat. *controversia mihi est cum aliquo*, *opus mihi est*; *tres ei sunt filiae*. Aksl. *obyčajь bě igemonu* 'der Abt hatte die Gewohnheit'; *ruměno lice jemu jestъ* 'er hat ein rotes Gesicht'. Hom. αἰνὸν ἄχος τό μοί ἐστιν 'gewaltiger Schmerz ist mir das', σοὶ δ' ἔστι καὶ ἐξοπίσω τίσις αἰεί 'dein ist die Rache auch für die Zukunft'; ἐννέα τῷ κύνες ἦσαν 'er hatte neun Hunde', ἐστί τοι ἐν κλισίῃ χρυσὸς πολύς 'du hast viel Gold'. Got. *fraujin þaúrfts þis ist* 'ὁ κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει', *saúrga mis ist mikila* 'λύπη μοί ἐστιν μεγάλη', ahd. *thir thurft ist*, ags. *wæs him botles néod* 'er hatte Bedürfnis nach einer Wohnung'; got. *daúhtar ainōhō was imma* 'θυγάτηρ μονογενὴς ἦν αὐτῷ', ahd.

uns sint so manigu brot. Mit 'Name' als Subjekt: lat. *Gaius mihi est nomen*, arm. *kałakn, orum anun ēr Nazaretʻ* 'πόλιν, ᾗ ὄνομα Ναζαρέθ', griech. Οὖτις ἐμοί γ' ὄνομα, ags. *þám wæs Crist nama.*

7) Bringen, senden u. dgl. Wenn hier im Dativ nicht eine Person, sondern ein Gegenstand erscheint, was im allgemeinen das Seltnere und Unursprünglichere ist, so ist dann mit dem Dativ doch nur das Ziel als etwas, dem die Handlung zustrebt und gilt, bezeichnet; die Vorstellung eines Anlangens am Ziel ergibt sich eventuell nur aus dem Zusammenhang. Die Grenze gegenüber dem sogen. Dativus commodi u. incommodi ist dabei natürlich völlig fliessend.

Ai. *túbhyą bharanti kṣitáyō balím* 'dir bringen die Menschen Abgaben', *tásmād agnī́dhē prathamā́ya dákṣiṇą nayanti* 'deshalb führt man dem Agnīdh zuerst den Opferlohn zu', *mṛtyávē vā́ ēṣā́ nīyatē yát paśúḥ* 'das Opfertier wird dem Tode zugeführt', *vájrą bhrā́tṛvyāya prá harati* 'er schleudert den Keil dem Feinde zu, gegen den Feind' pāli *sāmaññaṃ dupparāmaṭṭhaṃ nirayāya uppakaḍḍhati* 'schlecht ausgeübtes Asketentum bringt zur Hölle'; av. *čīm haxa hašē baraⁱti* 'was bringt der Freund dem Freunde?', *xᵛaŋha vā duγδa vā nərᵊbyō ašavabyō nāⁱriϑwanāi upavāδayaēta* 'es möge eine Schwester oder Tochter frommen Männern zur Ehe zugeführt werden', *yasčā vadarᵊ vōiždat ašāunē* 'und der die Waffe gegen den Rechtgläubigen erhebt'.

Lat. *fert pisciculos alicui, mittit auxilia alicui, Romanis de muro manus tendebant, fert finem alicui rei, mittit leto, demittit Orco, jaculatus puppibus ignis.*

Lit. *atnèszk mán vandeñs* 'bring mir Wasser', *àsz táu par̃neszu labũ dė̃nũ* 'ich bringe dir Grüsse', *kàd mán úrdelį siùntė* 'wenn er mir die Ordre schickte'; aksl. *nese materi svojeji* 'ἤνεγκε τῇ αὐτῆς μητρὶ (τὴν κεφαλήν)', *da ti dovedą pastvy* 'ut tibi adducam greges', serb. *dovedoh ga učenicima tvojijem* 'ich brachte ihn deinen Jüngern', *vode njega dvoru bijelome* 'führen ihn zum weissen Hause'.

Hom. ἀμβροσίην Διὶ πατρὶ φέρουσιν 'sie (die Tauben) tragen dem Zeus Ambrosia zu', (δέος) μή μοι Γοργείην κεφαλὴν . . . ἐξ Ἀίδεω πέμψειεν 'dass sie (Persephone) mir das Haupt der Gorgo sende', ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν 'er sandte die Seelen dem Hades zu',

θεοῖσι δὲ χεῖρας ἀνέσχον 'sie hoben zu den Göttern die Hände auf', Pind. ἀνατείνας οὐρανῷ χεῖρας 'die Hände zum Himmel emporstreckend'.

Got. *atbairiþ mis skatt* 'φέρετέ μοι δηνάριον', *gadragand sis laisarjans* 'ἐπισωρεύσουσιν ἑαυτοῖς διδασκάλους', *þanei ik insandja izwis* 'ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν', as. *endi im tha geba druogun* 'und brachten ihm die Gabe', ahd. *thaȥ sie imo einan esil holetin* 'dass sie ihm einen Esel holten'.

8) Bei kommen, gehen u. dgl. erscheint der Dativ in demselben Sinn wie bei bringen, schicken (7). Wo das Satzsubjekt ein Gegenstand, nicht eine Person ist, lässt sich auch an zuteil werden (6) anknüpfen (vgl. ahd. *iu quimit sālida* 'euch kommt Glückseligkeit', av. *kā ahmāi ašiš ərᵉnāvi čiṯ ahmāi jasaṯ āyaptəm* 'welches Los wurde ihm gewährt (zuteil)? welches Glück kam ihm?'). Auch hier muss aber wieder zugleich die nahe Verwandtschaft mit dem sogen. Dativus commodi u. incommodi berücksichtigt werden.

Ai.: *prá víṣṇavē šuṣám ētu mánma* 'dem V. (d. i. etwa: dem V. zu Ehren) schreite das kräftige Lied vor', *šakaṭāyābhipravrajati* 'er schreitet zu dem Wagen vor', *vanāya gacchati* 'er geht zum Walde', pāli *sakunto jālamutto va appo saggāya gacchati* 'wenige gehen zum Himmel wie ein vom Netz befreiter Vogel'; av. *ahmāiča xšāϑrā jasaṯ manaŋhā vohū ašāčā* 'und ihm komme (stelle sich ein) Herrschergewalt (als Gottheit gedacht), VM. und A.', *vaŋuhī ādā gaⁱdī mōi ā mōi arapā* 'mit der guten Ada komme mir, sei mir eine feste Stütze', *frā nəruyō ašavaoyō šušuyąm* 'ich möchte mich zu den Gläubigen aufmachen', *kaδa nō ahmāi asaŋhaēča šōiϑraēča paⁱtijasātō ižāča āzūⁱtišča* 'wann werden diesem unserm Ort und Land Glück und Fülle zurückkehren?'.

Im Lat. nur bei Dichtern, z. B. *it clamor caelo*[1]).

In weiterem Umfang im Slav., ganz besonders im Serb., wo man von einem ausgebildeten Dativ des Ziels sprechen kann,

1) Die spätlat. Wendungen *villae se conferre, inferno migrare* u. dgl. beruhen auf der Ersetzung des Dativs durch die präpositionale Wendung mit *ad*: nachdem nämlich diese in der Volkssprache weiter um sich gegriffen hatte, setzten die Lateinschreibenden, die *ad* vermeiden wollten, auch da den Dativ, wo er vorher nicht üblich gewesen ist.

z. B. aksl. *jese namъ pride prazdьnьstvo* 'ecce venit nobis dies festus', *bogovi prichodiši* 'du kommst zu Gott', *šьdъši domovi* 'ἀπελθοῦσα εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς' (*domovi* als Adverb § 563, 1, a), serb. *doći će i njemu crn petak* 'es wird auch ihm ein schwarzer Freitag kommen', *idem ocu svojemu* 'ich gehe zu meinem Vater', *već ti idi dvoru bijelomu* 'aber du geh zu dem weissen Gehöft'.

Im Griech. nur solches, was man bequem auch zum Dat. commodi (§ 489) stellen kann, wie Thuk. 1, 13 ὅτε Ἀμεινοκλῆς Σαμίοις ἦλθεν 'Als A. den Samiern kam (um ihnen eine Flotte zu schaffen)'.

Ahd. *thaȥ ouh heilī queme themo manne* 'dass auch Heil dem Menschen komme', *ni quam ēr druhtīne sulīh anaruafti* 'solch ein Flehen war dem Herrn noch nicht gekommen (vorgekommen), *boton quement mīne thir* 'meine Boten werden (zu) dir kommen', as. *grurios quāmun im* 'Grauen kam ihm', ags. *héo þá ǽdre ʒewát hire hláfordum* 'sie ging da sogleich zu ihrem Herrn', *þá he heofonum ástág* 'da stieg er zum Himmel herauf'.

9) Sich nähern, begegnen. Lat. *appropinquo*. Griech. πελάζω, z. B. ὅμοιον ὁμοίῳ ἀεὶ πελάζει; ἀντῶ, z. B. Hom. οἳ δ' ἤντεον ἀλλήλοισιν. Got. *nēƕjan sik* ahd. *nāhen* 'sich nähern', got. *gamōtjan* as. *mōtian* 'begegnen', ahd. *gaganen* 'begegnen'.

10) Sich neigen, sich beugen. Ai. *nam-*: *dyắvā cid asmāi pṛthivī́ namētē* 'selbst Himmel und Erde beugen sich ihm'. Lit. *klõnotis* aksl. *pokloniti sę*. Ahd. as. *hnīgan*, ags. *hníʒan*.

11) Weichen, nachgeben. Ai. *ní hā-* 'zurückweichen vor' (*amắya* 'vor dem Ungestüm'), av. *nōiṯ vanō vantāi upadayāṯ* 'nicht würde er als Sieger dem Besiegten weichen'. Lat. *cedo*. Griech. εἴκω (ἀνδρί, θυμῷ), ὑπείκω, χωρῶ, παραχωρῶ. Ahd. *wīchan* 'weichen'. —

Dative dieser Art erscheinen auch zu Adverbia erstarrt, wie z. B. griech. χαμ-αί lat. *hum-ī* 'zu Boden' mit βάλλειν, *prosternere* u. dgl. (2, 1, 135. 2, 2, 171. 173. 474), womit man av. *zəmē* (*zᵊmē*)[1] *ni dā-* 'auf den Erdboden niederlegen' vergleiche. Näheres § 563, 1, a.

---

1) Die Ansicht, dass diese Form des alten Wortes für die Erde ein Lokativ sei (Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 125, Reichelt Awest. Elem. 171), vermag ich mir nicht anzueignen.

489. Der losere Dativ, zur Ergänzung der Satzaussage; eine schärfere Abgrenzung gegen den in engerer Abhängkeit vom Verbum befindlichen Dativ (§ 488) ist nicht möglich (vgl. z. B. osk. aasas ekask eestínt húrtúí 'arae hae exstant luco', so viel als 'gehören zum heiligen Hain', wie § 488, 6). Man kann danach einteilen, ob der Dativ ein Konkretum ist, in welchem Fall es sich fast immer um eine Person handelt, oder ein verbales Abstraktum.

1) Der Dativ ist ein Konkretum. Nach der herkömmlichen Einteilung ist hier Folgendes zu unterscheiden:

a) Der sogen. Dativus commodi und incommodi. Im Dativ erscheint die Person oder seltener die Sache, für die etwas geschieht. Vgl. *wunderbar gedeihen euch die herden.* Ob ein Vorteil oder ein Nachteil dabei herauskommt, ergibt natürlich nur der jedesmalige Zusammenhang.

Ai. *ācāryāya kárma karōti* 'er verrichtet ein Geschäft für den Lehrer', *ātmánē 'gnį́ cinutē* 'für sich baut er den Feueraltar', *tasmā upākr̥tāya niyōktārą na vividuḥ* 'sie fanden für ihn, als er herbeigebracht war, keinen Fessler (keinen, der ihn hätte fesseln wollen)', *suvargā́ya lōkā́ya viṣṇukramā́ḥ kramyantē* 'für den Himmel werden die Viṣṇu-Schritte (beim Opfer) getan'. Av. *ušta ahmāi naⁱre maⁱnyāi yahmāi zaota ašava yazāⁱte* 'wohl dem Manne, denke ich, für den ein frommer Priester Gottesdienst tut', *kahmāi mā ϑwarᵊždūm* 'für wen habt ihr mich gestaltet?', *varənəm yahmāi zayata ϑraētaonō* 'Varena (ein Land), für das Thr. geboren wurde', *ptərᵊbyō āstryeⁱti* 'sie tut Sünde zum Nachteil der Familienangehörigen'.

Lat. Plaut. *mi quidem esurio, non tibi*, Ter. *ego mihi cesso* (mir zum Schaden), Cic. *Roscius praedia coluit aliis, non sibi*, Cic. *Verres hunc hominem Veneri* (der V. zum Nachteil) *absolvit, sibi* (zu seinen Gunsten) *condemnat*, Liv. *spolia hostium Jovi Victori cremavit*, Caes. *is sibi legationem suscepit*, Caes. *Caesarem iracundiam suam rei publicae dimittere*, Tac. *privata odia publicis utilitatibus remittere*; osk. *suaepis altrei zicolom dicust* 'siquis alteri diem dixerit', umbr. *aserio anglaf esona mehe, tote Iioueine* 'observa oscines divinas mihi, civitati Iguvinae'.

Lit. *žmónės tìkt sáu dìrba* 'die Leute arbeiten nur für sich', *vaĩkas múms nùmirė* 'der Knabe ist uns gestorben'. Aksl. *sebě živetъ* 'ἑαυτῷ ζῇ', *priobręšti žiznъ sebě* 'quaere tibi victum', *ne imąšti čędomъ mlěka* 'cum lac liberis non haberet', serb. *niko ne može cijelom svijetu kolača namijesiti* 'niemand kann für die ganze Welt Kuchen anmachen', *kad kome umre dijete* 'wenn einem ein Kind stirbt', poln. *robisz, pracujesz, a komu?* 'du arbeitest und strebst, aber für wen?'.

Arm. *ev arar p'rkut'iun žołovrdean iurum* 'καὶ ἐποίησεν λύτρωσιν τῷ λαῷ αὐτοῦ', *arar inj mecamecs* 'ἐποίησέν μοι μεγάλα', *kin k̔o cnçi k̔ez ordi* 'ἡ γυνή σου γεννήσει υἱόν σοι'.

Hom. ἠΰτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεύς 'wie wenn den purpurnen Regenbogen für die Sterblichen Zeus ausspannt', Soph. Μενέλαος, ᾧ δὴ τόνδε πλοῦν ἐστείλαμεν 'für den wir diese Fahrt unternommen haben', Thuk. τοὺς Θρᾷκας τοὺς τῷ Δημοσθένει ὑστερήσαντας 'die Thr., die für D. zu spät angekommen waren', τρίτον ἔτος τῷ πολέμῳ ἐτελεύτα 'es ging für den Krieg das dritte Jahr zu Ende'.

Got. *sijai allaim andbahts* 'ἔσται πάντων διάκονος', *seinamma fraujin standiþ aiþþau driusiþ* 'τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει', *þans fimf hlaibans gabrak fimf þūsundjōm* 'τοὺς πέντε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς πεντακισχιλίους', *afdauþidai waúrþuþ witōda* 'ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ', ahd. *ir birut in lioht scīnentaʒ* 'ihr seid für sie ein strahlendes Licht', *guat flōʒ fon imo allēn liutin* 'Segen ging von ihm aus für alle Menschen', *thes bat iru thia muater* 'worum die Mutter für sie (in ihrem Interesse) gebeten hatte'.

490. b) Der sogen. Dativus ethicus. So nennt man den loseren Dativ der Pronomina der 1. oder 2. Person, wenn er ein geistiges Interesse, eine gemütliche Teilnahme des Redenden oder Angeredeten ausdrückt. Wer z. B. bei einem aufgetretenen Übel sagt *das ist mir eine böse geschichte*, nimmt Anteil daran, braucht aber selbst nicht der von dem Übel Betroffene zu sein. In Sätzen wie *gestern marschiert' ich dir zwölf stunden* (*bei Lützen ritt ich euch unter des feuers blitzen auf und nieder*) besagt der Dativ etwa dasselbe wie ein in volkstümlicher Rede eingeschobenes *sag' ich dir*, z. B. *das war gestern, sag' ich dir, höchst fein*

(genau so *tibi dico* bei Petronius, vgl. Heraeus Die Sprache des Petr. S. 33).

Im Ai. nur geringe Spuren dieses Gebrauchs (*naḥ*, *vaḥ*), s. Delbrück Grundr. 3, 298, Speyer Ved. u. Sanskr.-Synt. 14. Deutlicher sind av. *mē*, *nō* als Dat. eth., die partikelartig erstarrt sind (vgl. unten griech. τοι), z. B. *yōi mōi ahmāi sᵊraošəm dąn čayasčā upājimən haᵘrvātā amərᵊtātā* 'die mir ihm Gehör schenken, die sollen alle zu H. und A. gelangen', *imaṯ mē stāvištəm šyaoϑnəm mašya vərᵊzinti* 'das ist mir die gröbste Tat, welche Menschen verüben' (s. Bartholomae Altiran. Wtb. 1072. 1175 f.).

Plaut. *eccum tibi lupum in sermone*, Cic. *tu mihi istius audaciam defendis?*, Hor. *quid mihi Celsus agit?*

Serb. *lijepa ti je* 'wie schön sie dir ist!', *jesi li mi zdravo putovao?* 'bist du mir glücklich gereist?'.

Hom. ἡμεῖς τοι πατέρων μέγ' ἀμείνονες εὐχόμεθ' εἶναι 'wir rühmen uns dir weit tüchtiger zu sein als unsere Väter', Herodot τοιοῦτο μὲν ὑμῖν ἐστι ἡ τυραννίς, ὦ Λακεδαιμόνιοι 'so beschaffen ist euch die Tyrannis, o L.', Hom. μηδέ μοι οὕτω θῦνε διὰ προμάχων 'tobe mir nicht so unter den Vorkämpfern'. Der Dat. τοι 'dir' ist in dieser Verwendung geradezu zur Partikel erstarrt.

Mhd. *die minnet dir ein heiden*, nhd. *da hatten wir dir respekt*, ahd. *eigun uns thiu gotes werk harto mihilaʒ giberg* 'es enthalten uns Gottes Werke ein sehr grosses Geheimnis'.

Ähnlich dem ethischen Dativ ist der reflexive Dativ bei Verba der Ruhe oder Bewegung, womit etwa angedeutet wird, dass das Subjekt mit sich selbst beschäftigt ist oder der Vorgang zunächst nur das Subjekt angeht. Lat. Prop. *quid tibi vis, insane?*, Ter. *quid sibi volt pater?*, Cic. (Verr. 3, 118) *quid istae sibi quinquagesimae, quid nummorum accessiones volunt?* Russ. *tako sobě vo serdci myslja* 'so (bei) sich im Herzen denkend', *lisička ležit sebě kak mertva* 'der Fuchs liegt wie tot da', *vot pervaja sebě bez šumu i šažkom pletëtsja* 'da bewegt sich das erste (Fass) vor sich hin ohne Lärm und langsam', klruss. *idy sobi v śvit* (zu einem ziellos Wandernden) 'geh in die Welt', poln. *jest to sobie praca kobiéca, domowa, drobiazgowa* 'das ist nur eine weibliche, häusliche Arbeit im Kleinen' (vgl. Miklosich Vergl. Gramm. 4, 602 f.). Got. *ni nunu ōgeiþ izwis ins* 'μὴ οὖν φοβηθῆτε

αὐτούς', *mundōþ izwis þans swa gaggandans* 'σκοπεῖτε τοὺς οὕτως περιπατοῦντας', ahd. *er sah imo thaʒ iāmar* 'er sah sich den Jammer an', mhd. *slāf dir genuoc, so stūnt ime ūf der gūde man*, nhd. *das hätt ich mir nicht vermutet, ich liebe mir den müllerknecht*, as. *gang thi hēl hinan* 'geh gesund von hinnen', *lag imu at thēm durun foran* 'er lag vor den Türen', *ak wārun im barno lōs* 'sie waren aber kinderlos'.

491. c) Der Dativ des Agens bei passiven Verbaladjektiva (sogen. Dativus auctoris). Zunächst stand er wohl nur bei Verbaladjektiva mit Zielbedeutung (sogen. Part. necessitatis) wie lat. *faciendus*, dann aber auch bei solchen mit Zustandbedeutung. Auch zum Verbum finitum kam dieser Dativ. Dass die interessierte Person zugleich als Vollzieher der Handlung zu denken sei, ergab nur der Zusammenhang.

Ai. *sákhibhya íḍyaḥ* '(von) den Freunden zu verehren', av. *yesnyō vahmyō vīspəmāi aŋuhe astvaᶦte* 'zu verehren und zu preisen (von) der ganzen Welt', *yahmāi xšnūtō bavaᶦti*, *yahmāi ṯbištō bavaᶦti* 'für wen (= von wem) er ein zufriedengestellter, beleidigter wird'.

Lat. *hoc tibi faciendum est*; alte Formel der mancipatio *emptus mihi esto pretio*; Plaut. *neque haec visast mihi*, Cic. *mihi iudicatum est*, *sumatur nobis quidam praestans vir*, *illa nobis alio tempore explicabuntur*, *dissimillimis bestiolis communiter cibus quaeritur*.

Griech. ποιητέον ἐμοί 'faciendum mihi', Xen. κἂν τοῦτο (τὸ στράτευμα) νικῶμεν, πάνθ' ἡμῖν πεποίηται 'und wenn wir über dieses siegen, so ist alles für (von) uns zustande gebracht', Lys. τοσαῦτά μοι εἰρήσθω 'so viel mag für mich (von mir) gesagt sein', Inschr. ἐψήφισται τῇ βουλῇ 'vom Rat ist beschlossen', ἀπὸ τοῦ ὠφλημένου Σωπόλιδι ἀργυρίου 'von dem von S. geschuldeten Geld', Thuk. τοῖς δὲ Κερκυραίοις οὐχ ἑωρῶντο 'für die K. waren sie nicht sichtbar', Herodot μῆκος ὁδοῦ εὐζώνῳ ἀνδρὶ πέντε ἡμέραι ἀναισιμοῦνται 'an Wegeslänge gehen einem leichtgegürteten Mann fünf Tage drauf'.

Nahe verwandt ist der beim Infinitiv stehende Dativ, wenn er als dessen Subjekt erscheint, wie ai. *jihmašyè cáritavē . . . dabhrą́ páśyadbhya urviyā́ vicákṣa uṣā́ ajigar bhúvanāni víśvā*

'die Morgenröte hat alle Wesen erweckt zum Gehen für den Krummliegenden, zum Weitschauen für die Schwachsehenden', *ví śrayantām ṛtāvŕ̥dhaḥ prayā́i dēvébhyō mahī́ḥ* 'die grossen heiligen Tore mögen sich öffnen zum Hineingehen für die Götter', Hom. μήδεά τ' ἐξέρυσαν κυσὶν ὠμὰ δάσασθαι 'sie rissen ihm die Scham aus, roh zu verzehren für die Hunde', καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι 'zu erkunden auch für die Nachwelt', lit. *àsz girdė́jau, kàd tù turì dùkterį smākui praryt* 'ich hörte, dass du eine Tochter hast zum Verschlingen für einen Drachen' (kurz zuvor *szìtas karālius tùri dùkterį añt praryjìmo smākui*, s. Leskien-Brugmann Lit. Volksl. 323). Vgl. hierzu Delbrück Grundr. 4, 465 ff.

492. d) Der Dativ der Person, für deren örtlichen oder geistigen Standpunkt die Aussage gilt (sogen. Dativus iudicantis). Vgl. *was ist ihm Hekuba?* Oft ist der Dativ ein Partizipium. Av. *kasčit̰ča aēšąm apaγžāranąm čaϑwarᵊsatəm ayarᵊbaranąm hvaspāi naⁱre barəmnāi* 'und jeder dieser Abflüsse ist 40 Tagesritte lang für einen Reiter, der gut zu Pferd ist'. Ennius *hostem qui feriet, mihi erit Carthaginiensis* (Worte Hannibal's), Lucil. *omnes formosi fortes tibi*, Catull *Quintia formosa est multis*, Caes. *quod est oppidum primum Thessaliae venientibus ab Epiro*, Nep. *ventus adversum tenet Athenis proficiscentibus.* Hom. οὐ μὲν γάρ τι θεοῖς ἀλιτήμενός ἐστιν 'denn nicht ist er ein Sünder in den Augen der Götter', Soph. ἀνάξιαι γὰρ πᾶσίν ἐστε δυστυχεῖν 'denn ihr verdient in aller Augen nicht, unglücklich zu sein', Aeschyl. σφῷν μὲν ἐντολὴ Διὸς ἔχει τέλος δὴ κοὐδὲν ἐμποδὼν ἔτι 'für euch (für euren Standpunkt) hat der Auftrag des Zeus jetzt seine Erfüllung', Thuk. Ἐπίδαμνός ἐστι πόλις ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον 'zur Rechten für einen in den Ionischen Busen Einfahrenden'.

493. 2) Der sogen. finale Dativ. Meist ist dieser Dativ ein Verbalabstraktum, wie lat. *auxilio accurrere* 'zu Hilfe eilen'; seit uridg. Zeit hat diese Anwendung die Hauptgrundlage der Infinitivkategorie gebildet. Der Dativ kann aber auch ein konkreter Begriff sein, wenn dessen Hervorbringung, Erlangung u. dgl. bezweckt ist, wie lat. *locum capere castris* 'für ein Lager' = 'zur Errichtung eines Lagers'.

Ai. *ūrdhvás tiṣṭhā na ūtáyē* 'erhebe dich zur Hilfe für uns', *agnį hōtrāya prāvr̥ṇata* 'sie wählten den A. zum Priestertum (damit er Priester werde)', *íti cin nú prajāyāi paśumátyāi dḗvāsō vánatē mártyō vaḥ* 'so gewinnt euch für sich der Sterbliche, o Götter, zum Zweck viehreicher Nachkommenschaft (um v. N. von euch zu erlangen)', *mádāya sṓmō mádāya súrā* 'zum Rausch dient Soma, zum Rausch Branntwein'; av. *uzuxšeⁱnti urvarå ϑrāϑrāi pasvå vīrayå* 'die Pflanzen wachsen hervor zur Fürsorge für Vieh und Menschen', *nitəmačit̰ haomahūᵗtiš hazaŋraγnyāi asti daēvanąm* 'auch die geringste Haomakelterung dient zu tausendfacher Tötung von Daēvas'. Cato *granatui* (zum Zweck der Einsammlung der Körner) *videto uti satis viciae seras*, Varro *de olivitate oleas esui optime condi scribit Cato orcites*, Caes. *receptui canere*, *praesidio relinquere*, *locum deligere castris.* Aksl. *pozoru běachą* 'dienten zum Schauspiel', *položilъ ny jesi směchu vьsěmъ člověkomъ* 'du hast uns zum Spott für alle Leute gemacht', *otъdati dъšterь braku* 'die Tochter zur Ehe geben', *věnomь da ją sebě vъzьmetъ ženě* 'φερνῇ φερνιεῖ αὐτὴν αὐτῷ γυναῖκα'. Aus dem Lit. und dem Griech. vergleiche man *rugiaĩ sė̃klai* 'zur Saat bestimmter Roggen', ξύλα καὶ ἄνθρακες τῷ μολύβδῳ 'Holz und Kohlen, die bestimmt sind für das Blei d. i. zum Schmelzen des Bleis' (§ 495).

Anm. Im Arischen und im Litauischen erscheint dieser finale Dativ von Konkreta auch dann, wenn zum Verbum noch ein finaler Infinitivus gehört, zu dem dieser Dativ zugleich als Objekt zu denken ist. Ai. *índram avardhayann áhayē hántavå u* 'sie stärkten den Indra für die Schlange, (sie) zu töten' = 'um die Schlange zu töten', *yáthēdą́ pāṇíbhyām avanḗjanāyāhάranty ēvám* 'so wie man es (das Wasser) gewöhnlich für die Hände zum Waschen (= um die Hände zu waschen) bringt'; av. *frā ābyō tanubyō haomō vīsāⁱte baēšazāi* 'denen wird sich Haoma bereit stellen, ihren Leib zu heilen'. Lit. *pàdavė jém abrūsą búrnai nusztū́styt* 'sie reichte ihm das Handtuch, den Mund abzuwischen'. Dieser Dativ erscheint auch hinter den Infinitiv gestellt: ai. *tåv asmábhyą dr̥śáyē sū́ryāya púnar dātām ásum adyḗhá bhadrám* 'schenkt ihr beide uns, damit wir die Sonne sehen, wiederum heute hier glückliches Leben', lit. *kàd jē̃ mùmëm palìktu szìtą kumelìkę vèsztë žuvìmi iñ mẽstą* 'wenn sie uns doch diese Stute überliessen, um die Fische in die Stadt zu fahren'. Im Lat. ist das Gerundivum an die Stelle des Infinitivs getreten, wie Plaut. *ius iurandum rei servandae, non perdundae conditumst.* Vgl. Kurschat Gramm. 406, Leskien-Brugmann Lit. Volksl. 322f., Gaedicke D. Acc. im Veda 192f., Delbrück Grundr. 4, 470f.

Das Gegenstück ist der Genitiv des Sachbetreffs beim Supinum im Baltisch-Slavischen § 525 Anm.

494. Adnominaler Gebrauch des Dativs findet sich bei Abhängigkeit von einem Substantiv in Parallele sowohl mit dem in engerer Verbindung mit einem Verbum stehenden Dativ (§ 488) als auch mit dem loseren Dativ (§ 489 ff.). Wir ordnen aber die Belege nicht nach dieser Verschiedenheit, weil eine strenge Scheidung nicht möglich ist. Wo der Dativ von einem Adjektiv abhängt, wird er großenteils nicht erst im Anschluß an adverbalen Gebrauch aufgekommen sein (§ 496).

1) Der Dativ von Substantiva bei verbalen Substantiven, die teils Verbalabstrakta, teils Nomina agentis mit verbaler Kraft sind und die diesen Dativ nach Analogie der Verba, zu denen sie gehören (§ 488), zu sich genommen haben. Av. *vaŋhǝuš dazdā manaŋhō šyaoϑananąm aŋhǝuš mazdāi* 'der des guten Sinnes Lebenswerke dem M. zubringt' (*dazdar-* 'Zubringer' zu *dā-*, s. Bartholomae Altiran. Wb. 703). Lat. *traditio alteri*, *opulento homini servitus*, *insidiae consuli*, *obtemperatio legibus*; *fautor honori*, *intercessor rei malae*; umbr. tikamne Iuvie 'dedicatione Iovio'. Aksl. *slugovanije tělu* 'corpori servire', *vlastь vьsacěji plъti* 'ἐξουσίαν πάσης σαρκός'. Plato τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν 'die Gabe der Gottheit an euch', ὑπηρετική τις ἂν εἴη θεοῖς 'Dienstleistung an die Götter', Xen. ὅτι ἐν τοῖς ἱεροῖς φαίνοιτό τις δόλος καὶ ἐπιβουλὴ ἐμοί 'beim Opfer zeige sich eine gewisse List und ein Anschlag gegen mich'; Aeschyl. πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὁρᾷς Προμηθέα 'du siehst den Prometheus, den Spender des Feuers an die Menschen', Plato ὑπηρέτης τοῖς νόμοις 'Diener der Gesetze'.

Fälle wie aksl. *vьsěmъ sluga* und got. *allaim andbahts* 'πάντων διάκονος', mhd. *du widerstrīte viendes rāte* stellt man wohl trotz *služiti*, *andbahtjan*, *widerstrīten* mit Dat. (s. § 488) besser zu § 495.

495. 2) Der Dativ von Substantiva bei Substantiven, um zu bezeichnen, dass der im Dativ stehende Begriff dem andern Begriff gilt, für ihn da ist, zu ihm gehört u. dgl. Diese Verbindungen lassen sich zum grossen Teil ebensogut an § 488, 6 (der Dativ bei Sein, Zugehören) anknüpfen, als an den die

Satzaussage ergänzenden loseren Dativ. Ist der Substantivbegriff, zu dem der Dativ gehört, Prädikatsnomen zu sein, werden u. dgl., so bleibt oft zweifelhaft, ob man den Dativ als adnominal oder als von der Verbindung des Prädikatsnomens mit dem Verbum, indem diese einen verbalen Begriff ausmacht, abhängig zu denken hat, z. B. Ter. *auctor his rebus quis est?*, Sall. *colloquio diem ipse deligeret*, got. *sijai allaim skalks* 'ἔσται πάντων δοῦλος' (unmittelbar hinter *sijai izwar andbahts* 'ἔσται ὑμῶν διάκονος'), Goethe *er ist ein muster bürgern und bauern.*

Ai. *dásyavē vṛ́kaḥ* 'dem Feind ein Wolf (Verderber)', als Eigenname, *yūpāya dāru* 'Holz zum Opferpfahl', *kuṇḍalāya hiraṇyam* 'Gold für einen Ohrring', *ātmanē-padam* 'die Wortform für das Subjekt (Medium)'. Av. *zaya aϑaᵘrune* 'Gerätschaften für den Priester', *drūjō dᵊmānāi astayō* 'die Gesellen für das Haus der Dr.'; dieser Dativ neben dem Genitivus possessivus in *nizbayemi xᵛarᵊnō aⁱryanąm daȟyunąm nizbayemi xᵛarᵊnō yimāi* 'ich rufe die Herrlichkeit der arischen Länder, ich rufe die Herrlichkeit des Yima an'.

Lat. *tutor liberis*, *pabulum ovibus*, *opercula doliis*, *intertrigini remedium*, *satui semen*, *oleum unctui*, *receptui signum.* Osk. Diúveí Regatureí statíf 'Iovi Rectori statua'.

Lit. *baczkà gérimui* 'ein Fass für Getränk', *rugiaĩ sė́klai* 'Roggen zur Saat'. Aksl. *vьsěmъ rabъ* 'πάντων δοῦλος', *drugъ mytarjemъ i grěšьnikomъ* 'τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτωλῶν', *jemu bratъ* 'eius frater', *solь zemlji* 'ἅλας τῆς γῆς', *světilьnikъ tělu* 'λύχνος τοῦ σώματος', *chramъ molitvě* 'οἶκος προσευχῆς', *tvorьcь nebu i zemlji i morju* 'Schöpfer des Himmels und der Erde und des Meeres', serb. *sestra mu* 'seine Schwester', *gradu vrata* 'die Tore der Stadt', russ. *mně drug* 'mein Freund', *katalóg knígam* 'Bücherkatalog'.

Hom. Λαέρτῃ ἥρωϊ ταφήιον 'ein Grabgewand für den Helden L.', att. Inschr. γραμματεὺς τῇ βουλῇ 'Ratsschreiber', ξύλα καὶ ἄνθρακες τῷ μολύβδῳ 'Holz und Kohlen für das Blei (zum Schmelzen des Bleis)', ἧλοι ταῖς θύραις 'Nägel für die Türen', ἡ φιλοτιμία ἡ εἰς τὸν δῆμον τοῖς τριηράρχοις 'der Wetteifer der Trierarchen für das Volk', Aeschyl. θησαυρὸς βελέεσσιν 'Behälter für die Geschosse'.

Got. *brōþar Iakōba* 'ἀδελφὸς Ἰακώβου', *frijōnds kaisara* 'φίλος τοῦ Καίσαρος', *du andhuleinai þiudōm jah wulþu managein* 'εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν καὶ δόξαν λαοῦ σου', *uswalteinai þaim hausjōndam* 'ἐπὶ καταστροφῇ τῶν ἀκουόντων'. Aus dem Westgerm. vgl. etwa nhd. Goethe *Scylla*, *leiblich dir geschwisterkind*, Fleming *o du ursach unserm weinen!* —

Dieser adnominale Dativ berührt sich oft mit dem Genitiv, und wo das Verhältnis wie beim Genitiv als ein possessives erscheint, wie z. B. aksl. *jemu bratъ*, mag von Einfluss gewesen sein, dass die enklitischen Pronominalformen **moi *toi *soi* (ai. *mē* griech. μοι aksl. *mi* usw.) von jeher als Dativ und als Genitivus possessivus zugleich gegolten haben (§ 456 S. 482, § 473).

Die Wahl des Dativs statt des Genitivs mag mitunter durch das Bestreben hervorgerufen worden sein, die Konkurrenz von zwei Genitiven zu vermeiden, z. B. av. *drūjō dᵊmānāi astayō*, lat. *tutor liberis eius*.

496. 3) Der Dativ in Abhängigkeit von Adjektiven. Im allgemeinen ist der Sinn 'in einem Verhältnis zu jem. oder etwas stehend'. Zumteil liegt engere Beziehung zu gleichwurzeligen oder wenigstens gleichbedeutenden Verben zutage, die in derselben Weise mit dem Dativ verbunden werden (vgl. die in § 488 aufgeführten Verbalkategorien), z. B. ai. *árdhuka-ḥ* 'gelingend' wie *ardh-* 'gelingen' mit Dat., *śivá-ḥ* 'gütig gegen' wie *mṛḍay-* 'hold sein, verzeihen' u. dgl., lat. *benevolus* wie *bene volo*, *propinquos* osk. nessimas 'proximae' wie *appropinquare*. Doch braucht sich der adnominale Gebrauch nicht überhaupt erst an einen adverbalen angeschlossen zu haben, sondern schon seit uridg. Zeit mögen Adjektiva auch auf anderm Weg den Dativ zu sich genommen haben.

Am weitesten verbreitet ist der Dativ beim Adjektiv in folgenden Begriffsklassen:

a) Freundlich, lieb, teuer, wert, angenehm u. dgl. und gegenteilige Begriffe. Ai. *śivá-ḥ* 'gütig gegen', *cāru-ḥ* 'lieb, wert', *hitá-ḥ* 'angenehm, gut für'; av. *ᵘrvaϑa-* 'freund, befreundet', *frya-* 'lieb, wert', *vahišta-* 'sehr gütig, sehr genehm'. Lat. *amicus*, *propitius*, *aequos*, *fidus*, *gratus*; *inimicus*, *iniquos*, *ingratus*. Lit. *mélas* 'lieb', *skanùs* 'wohlschmeckend, angenehm';

klruss. *mílij* poln. *miły* čech. *milý* 'lieb', russ. *prijátnyj* 'lieb, angenehm'. Griech. φίλος 'freund, lieb', εὔνους 'wohlgesinnt', ἡδύς 'angenehm'; ἐχθρός 'feindlich', κακόνους 'feindlich gesinnt'. Got. *liufs* ahd. *liub* 'lieb', got. *hulþs* ahd. *hold* aisl. *hollr* 'hold', ahd. *milte* 'mild, freigebig', aisl. *mildr* 'mild, gnädig', aisl. *blíðr* 'freundlich, gütig', ahd. *werd* 'wert', ahd. *tiuri* 'teuer'; ahd. *unhold* 'unhold, abgeneigt', as. *gram* ags. *ȝram* aisl. *gramr* 'gram, erzürnt', got. *mōdags* 'erzürnt'.

Für griech. und germ. Adjektiva mit dem Sinn 'beliebt' kommt auch der Lokativ ('beliebt bei') in Betracht, s. § 473, 3.

b) Gleich, ähnlich u. dgl. und gegenteilige Begriffe. Lat. *par*, *similis*; *dispar*, *impar*, *dissimilis*. Lit. *lýgus* 'gleich'; aksl. *tъčьnъ podobьnъ* 'gleich, ähnlich'. Griech. ἴσος ὅμοιος 'gleich', hom. εἴκελος ἀλίγκιος 'ähnlich'; ἀνόμοιος 'ungleich'. Got. *ibns* ags. *efn* 'gleich'.

Für das Griech. und das Germ. kommt auch der Instrumental in Betracht, s. § 485, a.

Anm. Im Lat. mag sich an *tibi impar* in dem Sinne 'dir nicht gewachsen' und zugleich an *cedere alicui* angeschlossen haben Verg. *haud ulli virtute secundus*, Sall. *nulla arte cuiquam inferior*, später auch *nulli minor* u. dgl., und für *maior alicui* (bei Späteren) kommt *praestare alicui* mit in Betracht. Vgl. Wölfflin in seinem Archiv 6, 466 f. 7, 117, W. Schulze Graeca Latina (Gött. 1901) S. 14, St. Witkowski Bursian's Jahresb. 120 (1904) S. 226.

497. Zwei Dative bei einem Verbum. In ähnlicher Weise wie oft zu einem Verbum zwei Akkusative hinzutreten, von denen der eine in einer engeren, der andere in einer entfernteren Beziehung zum Verbum steht (§ 526), können von einem Verbum auch zwei Dative abhängen. Ai. *ásti hi ṣmā mádāya vaḥ* 'er ist euch zur Trunkesfreude'[1]), lat. Liv. *qui urbi praesidio sit*, Cic. *magnae nobis est sollicitudini valetudo tua*. Av. *yahmāi miϑrō jasaiti avaŋhe* 'welchem M. zu Hilfe kommt', *ā mōi rafᵊδrāi jasatā* 'kommt mir herbei zur Unterstützung', lat. Nep. *venit Atticis auxilio*. Ai. *dēvēbhyaḥ paśavō 'nnādyāyālambhāya nātiṣṭhanta* 'den Göttern stellten sich die Tiere nicht zur Ver-

1) Y. 50, 7 *mahmāi hyātā avaŋhē* war wohl 'mir dienet (gereichet) zur Hilfe', nicht 'dienet zu meiner Hilfe'. Auch sonst erscheint im Av. das Neutrum des Possessivums für das Personalpronomen.

fügung zur Speise und Opferung', *indrāya vāi dēvā jyāiṣṭhyāya śrāiṣṭhyāya nātiṣṭhanta* 'die Götter unterwarfen sich nicht dem Indra, dass er Herrschaft und Vorrang habe'. Caes. *cohortibus quinque castris praesidio relictis*, Liv. *castra vobis praedae do*, Ter. *emit eam dono mihi*, Cic. *summam laudem S. Roscio vitio et culpae dedisti.*

VI. Genitivus.[1])

498. Bei keinem Kasus ist so klar wie beim Genitiv, dass sein adverbaler und sein adnominaler Gebrauch (insbesondere sein Gebrauch als von Substantiven abhängiger Kasus) bereits

1) N. van Wijk Der nominale Gen. Sing. im Idg. in seinem Verhältnis zum Nomin., Zwolle 1902. J. Wackernagel Gen. und Adjektiv, Mélanges F. de Saussure (Par. 1908) S. 123 ff. E. Schwyzer Zum Genetiv bei *es-*, IF. 23, 162 f.

E. Siecke De genetivi in lingua Sanscrita imprimis Vedica usu, Berlin 1869. F. de Saussure De l'emploi du génétif absolu en sanscrit, Leipzig 1881.

A. Hallström De vi et significatione casus genitivi Graecorum et Latinorum, Lund 1835. G. F. W. Lund De parallelismo syntaxis Graecae et Latinae usu casus genitivi demonstrato, Kopenh. 1845. O. Setréus De genitivo, Upsala 1862. J. A. Heilmann De genetivi Graeci maxime Homerici usu, Marburg 1873. J. Ebinger De genetivi ap. Graecos poetas antiquissimos usu cap. I: De genetivi vi et natura, Königsberg 1862. J. Klinghardt De genetivi usu Homerico et Hesiodeo, Halle 1879. K. Steyskal Üb. den homer. Genitiv, Beitr. zur homer. Syntax, Znaim 1859. C. Weidenkaff De usu genetivi ap. Homerum part. I, Halle (Berlin) 1865. Štourač Üb. den Gebrauch des Gen. bei Herodot, Olmütz 1888. 89. 92. 94. 95. R. Schenk De genuini quem vocant genetivi ap. Aeschylum usu, Berlin 1882. W. Bentz De genetivi usu ap. veteris comoediae poetas part. I, Greifswald 1876. O. Goetz Quaestiones de genetivi usu Thucydideo, Halle 1883. P. Detto De genetivi ap. Aeschinem usu, Magdeburg 1901. K. Meister Der syntaktische Gebrauch des Genetivs in den kret. Dialektinschriften, IF. 18, 133 ff. G. C. H. Raspe Gramm. Kleinigkeiten (Güstrow 1871) S. 1 ff.: Der Gen. bei den Verben des Sagens im Griech. E. Nachmanson Zum Genitiv des Sachbetreffs [im Griech.], Eranos 9, 31 ff. O. Langlotz De genetivi Graeci cum superlativo coniuncti ratione et usu, Leipz. 1876. Kallenberg Zum Sprachgebrauch Herodots: Der partitive Gen. in attributiver Stellung, Z. f. d. Gymn. 1897 S. 199 ff. C. Bruston Le génitif du régime indirect dans le Nouveau Testament, Rev. théol. et quest. relig. 6, 536 ff. 7, 60 ff. E. Wentzel De genetivis et dativis

in der Zeit der idg. Urgemeinschaft nebeneinander weitere Verbreitung gehabt haben. Diese beiden Gebrauchsweisen sind seit uridg. Zeit vielfach in einer lebendigen Beziehung und Wechsel-

---

linguae Graecae quos absolutos vocant, Bresl. 1828. H. Bocksch De genetivi absoluti ap. Homerum usu, Miscellaneorum philol. libellus (Breslau 1863) S. 19ff. J. Brandt De genetivi absoluti in Homeri Odyssea usu, Lemberg 1877. J. Teutsch Der absolute Gen. bei Homer, Rudolfswert 1882. Loch De genetivo ap. priscos scriptores Latinos, Bartenstein 1880. Blomquist De genetivi ap. Plautum usu, Helsingfors 1892. Liebig De genetivi usu Terentiano, Öls 1851. G. Meinzer De genetivi ap. Martialem et Juvenalem usu, Karlsruhe 1874. Görlitz De genetivi usu Sallustiano, Schrimm 1879. Kleine De genetivi usu Liviano, Cleve 1865. G. V. Edwards The Ablative of Quality and the Genitive of Quality, New York 1900. E. Löfstedt Genetivus causae im Latein, Eranos 9, 82ff. Erdmann Üb. den Gebrauch der lat. Adjektiva mit dem Gen., Stendal 1879. Haustein De genetivi adiectivis accommodati in lingua Lat. usu, Halle 1882. E. Wölfflin Der Genetivus comparationis und die präpositionalen Umschreibungen [im Lat.], Wölfflin's Archiv 7, 115ff.

R. Schrader Üb. den syntakt. Gebrauch des Gen. in der got. Sprache, Halle (Göttingen) 1874. Balder Der Gen. bei Verben im Ahd., Strassb. 1882. E. J. Antrim Die syntaktische Verwendung des Gen. in den Werken Notkers, Gött. 1897. Noeldechen Üb. den Gebrauch des Gen. im Mhd., Quedlinburg 1868. Branhofer Üb. den Gebrauch des Gen. im Nibelungenliede, Mähr. Weisskirchen 1886. G. Rausch Zur Geschichte des Gen. seit der mhd. Zeit, Giessen 1897. E. Voss Der Gen. bei Thomas Murner, Leipz. 1895. A. F. Ch. Vilmar De genitivi casus syntaxi quam praebeat Harmonia Evangeliorum Saxonica dialecto sec. IX conscripta, Marburg 1834. A. Hoefer Der Gebrauch des Gen. Niderdeutschen, Hoefer's Ztschr. 3, 213ff. Pratje Die syntakt. Verwendung des Gen. im Heliand, Z. f. d. Ph. 14 (1882) S. 18ff. G. Shipley The Genitive Case in Anglo-Saxon Poetry, Baltimore 1903. F. Holtbuer Der syntakt. Gebrauch des Gen. in Andreas, Guđlac, Phönix, dem heil. Kreuz und der Höllenfahrt, Halle 1884. R. Rössger Üb. den syntakt. Gebrauch des Gen. in Cynewulfs Crist, Elene und Juliana, Halle 1885. A. Lehmann Der syntakt. Gebrauch des Gen. in Ælfreds Orosius, Leipz. 1901.

K. Mühlenbach Der Genitivus appositionalis [im Lett.], Austrums 13, 880ff. 954ff. (IF. Anz. 10, 296). Meillet Recherches sur l'emploi du génitif-accusatif en vieux-slave, Paris 1897. Berneker Der genetiv-accusativ bei belebten wesen im Slavischen, KZ. 37, 364ff. (vgl. dazu S. 601ff.). A. Thomson Üb. den Genitiv-Akkusativ im Slavischen IF. 24, 293ff. D. Kudrjavskij Die slav. Konstruktion des negativen Zeitworts mit Gen. und verwandte Erscheinungen anderer idg. Sprachen (russ.), Journal des Minister. der Volksaufkl. (s. IF. Anz. 10, 268).

wirkung gewesen, wobei im ganzen der adverbale Gebrauch als der ursprünglichere erscheint.

499. Als ein Grundzug des adverbalen Genitivs lässt sich abstrahieren, dass die Aussage nicht von dem vollen Umfang und Inhalt des Nominalbegriffs oder dem Nominalbegriff schlechthin gilt, sondern nur von seinem Bereich, von dem, was zu ihm gehört, u. dgl. So entsteht oft die Vorstellung des Partitiven.

Der Genitiv mit der Bedeutungsschattierung des Partitiven erscheint im Satzzusammenhang oft als Gegenstück zu verschiedenen andern Kasus. Er scheint diese mit dem besonderen Nebensinn des Partitiven zu vertreten.

Als Subjektskasus, wie sonst der Nominativ, z. B. Hom. ἀλλ' οὔ πῃ χροὸς εἴσατο 'aber nirgends wurde von der Haut sichtbar' (Wackernagel Nachr. d. Gött. Ges. d. W. 1909 S. 62 f.), Xen. ἔπιπτον ἑκατέρων 'es fielen (im Kampfe) von beiden Teilen' (vgl. Xen. [ἔφασαν] ἐπιμιγνύναι σφῶν τε πρὸς ἐκείνους καὶ ἐκείνων πρὸς ἑαυτούς 'es hätten sich von ihnen zu jenen gesellt und von jenen zu ihnen'), umbr. V a 8 revestu, eru emantur herte 'ob von ihnen (den Opfertieren) genommen werden sollen', av. *kat̰ tå paϑå frayąn pasvąm vā staorąm vā narąm vā nā^{i}rinąm va* 'sollen von dem Kleinvieh oder von dem Grossvieh, von den Männern oder von den Frauen diese Wege begehen?', *x^{v}ar^{ə}ϑanąm hē bar^{ə}tąm raoγnahe* 'als Speise soll ihm gebracht werden Butter', lit. *szeñdën żmonių̃ pàs manę̀ ateĩs* 'heute werden Leute zu mir kommen', got. *jabai gibaidau kunja þamma taiknē* 'εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ ταύτῃ σημεῖον'.

Als Objektskasus wie sonst der Akkusativ, z. B. Hom. Ἀδρήστοιο δ' ἔγημε θυγατρῶν 'er nahm ein Weib im Kreis der Töchter des A., heiratete eine der T. des A.', Xen. οὗτοι τῶν πόλεων προσηγάγοντο 'diese brachten von den Städten auf ihre Seite', πιεῖν οἴνου 'Weines trinken', kret. τῶ ποταμῶ κατὰ τὸ Ϝὸν αὐτῶ θιθεμένῳ ἄπατον ἤμην 'von dem Fluss auf sein eignes (Grundstück) abzuleiten, soll straflos sein' (vgl. K. Meister IF. 18, 155 ff.), umbr. struhçlas fiklas kumaltu wörtlich 'struis, offae commolito', av. *xšudranąm pa^{i}rigə^{u}rvaye^{i}ti* 'er nimmt Samen in sich auf', *ava hē gātūm barayən ātryehe vā sa^{i}ryehe vā* 'hinbringen

sollen sie ihm (dem Leichnam) als Lager Asche oder Mist', *zaota gəuš paoiryō fraəharōit* 'der Priester möge als erster (vom) Fleisch essen', lit. *atvadį̀k žmoniũ* 'ruf Leute her', *ar̃ turì piningũ?* 'hast du Geld?', *atnèszk vandeñs* 'bring Wasser', got. *ei akranis þis weinagardis gēbeina imma* 'ἵνα ἀπὸ τοῦ καρποῦ δώσουσιν αὐτῷ', *jabai hvas matjiþ þis hlaibis* 'ἐάν τις φάγῃ ἐκ τούτου τοῦ ἄρτου'. Der Gegensatz zwischen dem Objektsgenitiv und dem Objektsakkusativ ist aber nicht etwa immer der gewesen, dass der Genitiv einen Teil, der Akkusativ das Ganze betonte, sondern der Akkusativ steht ganz gewöhnlich auch dann, wenn es nur auf die Gattung im Gegensatz zu andern Gattungen ankommt und die Quantität dahingestellt bleibt. Vgl. hierzu J. Janko IF. Anz. 27, 37: "Im Čech. sage ich noch heute mit Gen.: *Dej mi chleba* (Gib mir Brotes, etwas, ein Stück Brot, unbestimmt wie gross) neben bestimmterem *Dej mi kousek*, *krajíc chleba* (Gib mir ein Stückchen, eine Schnitte Brot); sage ich jedoch mit Akk.: *Dej mi chléb*, so will ich 'Brot' nicht partitiv, sondern als Gattungsbegriff gegen einen anderen (z. B. Mehl) abgegrenzt haben, ebenso wie ich einen ganz bestimmten Laib Brot mit *Dej mi ten chléb* bezeichne".

Als Gegenstück zum Akkusativ 'der Raumerstreckung' (§ 524) mag man ansehen den Genitiv z. B. in Hom. ἔρχονται πεδίοιο (vgl. Hom. ἔφεπε πεδίον), got. *manna sums gōdakunds gaggida landis* 'ἄνθρωπός τις εὐγενὴς ἐπορεύθη εἰς χώραν μακράν' (vom Land diese und jene Strecke durchstreifend) (vgl. *jabai hvas þuk ananauþjai rasta aina*), in welcher Weise sich auch der Genitiv und der Akkusativ von Zeitbegriffen entgegenstellen lassen (§ 503. 524).

Gegenstück zum Lokativ: Hom. ἷζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου 'er setzte sich an einer Stelle der andern Wand', λούεσθαι ποταμοῖο neben λοῦσθαι ποταμοῖο ῥοῇσι, insbesondre auch die Adverbia wie ποῦ 'wo?' neben πεῖ, gort. τὸμ μὲν ἐλεύθερον λαγάσαι τᾶν πέντ' ἀμερᾶν 'freilassen innerhalb fünf Tagen', av. *huškanąm aiδhâ zəmō nidaiϑyąn* 'trockenes (Brennholz) soll man hier auf der Erde niederlegen', *aiδhe ayąn . . . aiδhâ xšapō* 'an diesem Tage . . . in dieser Nacht', got. *sōh framaldra dagē managaizē* 'αὕτη προβεβηκυῖα ἐν ἡμέραις πολλαῖς' (§ 504. 505).

Dem Instrumental steht der Genitiv gegenüber bei den Verba des Füllens, indem in den Genitiv die Masse tritt, von der man beim Anfüllen verbraucht (§ 508, 1).

Zum Ablativ bildet der Genitiv das Gegenstück in Abhängigkeit von Präpositionen, die selbst den Woherbegriff enthalten, wie griech. ἐκποδών d. i. ἐκ ποδῶν 'aus der Sphäre der Füsse heraus', wie sich ergibt aus dem Oppositum ἐμποδών d. i. ἐν ποδῶν 'innerhalb der Sphäre der Füsse' (§ 517, 3).

Auch der adnominale Genitiv kann als Partitivus erscheinen, z. B. griech. ταύρων ἑκατόμβη, πολλοὶ Τρώων, lat. *vitae reliquum*.

Sehr häufig wird durch den von einem Substantivum abhängigen Genitiv dasselbe ausgedrückt, was auch ein von dem betreffenden Nomen abgeleitetes Adjektivum besagt, z. B. ἡ οἰκία ἡ Ἐπισθένουϲ und ἡ Ἐπισθενείᾱ, herakl. τὰ Ἡρῴδα neben τὰ Ἡρῴδεια 'das Besitztum des Herodas', lat. *ostium Tiberis* und *Tiberinum*.

500. Während bei den andern Kasus, deren Formation keine einheitliche ist, diese verschiedenen Formationen schon in der uridg. Zeit übereinstimmend dieselben Bedeutungen gehabt zu haben scheinen, gibt es beim Genitiv Anzeigen dafür, dass verschiedene Gebrauchsweisen zur Zeit der Auflösung der Urgemeinschaft noch an verschiedene Formationen geknüpft waren. Synkretistische Vorgänge, die bei andern Kasus in uridg. Zeit bereits abgeschlossen waren, waren hier in dieser Zeit wahrscheinlich nur erst vorbereitet und kamen erst einzelsprachlich zum Abschluss.

Mit dem ital. und kelt. Gen. Sing. der *o*-Stämme auf *-ī* (S. 121. 163) verbindet Wackernagel Mélanges F. de Saussure 125 ff. wohl mit Recht den ai. Adverbialkasus auf *-ī*, der sich als Präverbium mit *kar-* 'machen', *bhū-* 'werden' verbindet, wie *mithunī-kar-* 'paaren' (*mithuná-* 'Paar, gepaart'), *grāmī-bhū-* 'in den Besitz eines Dorfes (*grā́ma-ḥ*) gelangen', *vašī-kar-* 'in seine Gewalt (*vá́ša-ḥ*) bringen'. Am nächsten stehen diesen Wendungen lateinische wie *lucrī facio*, *nihilī facio*, *tantī est*, und man darf annehmen, dass die Kasusbildung der *o*-Stämme in uridg. Zeit gebraucht wurde, wenn man ausdrücken wollte 'in den Bereich

von etwas, in die Kategorie von etwas kommen, bringen' u. dgl. Vielleicht war aber damals der Gebrauch der *ī*-Form auch noch etwas weiter, z. B. mag auch ihre Anwendung im Lat. als sogen. Genitivus qualitatis bei 'sein', wie *magni animi est* (§ 507, 2), aus uridg. Zeit überkommen sein. Daneben hafteten andere, nicht näher mehr zu definierende, aber nahe verwandte Funktionen in uridg. Zeit an den Formen der *o*-Stämme auf *-si̯o*, *-so* (ai. *vṛ́kasya* hom. λύκοιο, got. *wulfis*), welche Ausgänge ursprünglich einzig der Pronominaldeklination angehört haben (S. 161 ff.). Die beiden Kategorien flossen nun zusammen, und auf der einen Seite wurde die *ī*-Formation durch die *si̯o- so*-Formation verdrängt, z. B. griech. πολλοῦ ποιεῖσθαι für lat. *multi facere* (nur dass im Arischen die *ī*-Form in jenen starr gewordenen Verbindungen mit 'machen' usw. verblieb), auf der andern Seite umgekehrt.

Anm. Dies *-ī* hängt vermutlich mit dem Adjektivformans *-i̯i̯o-* zusammen (S. 121, vgl jetzt auch Schwyzer IF. 23, 162 f.), und man darf dann die *ī*-Form etwa bezeichnen als Casus indefinitus eines substantivierten Adjektivs. Ähnlich *er ist hochsinnig* = *er ist hohen sinnes*. Dazu vergleiche man auch die erstarrt zu 'genitivischer' Funktion gekommenen Adjektivformen ai. *asmā́kam* (S. 404 f. 420), ahd. *unsēr* (S. 421), lat. *quoius*, *eius* (S. 329 f.). Ist diese Beurteilung der *ī*-Form richtig, so wird man jetzt auch das über eine grössere Anzahl von Sprachzweigen verbreitete Adjektivformans *-ī-no-* auf sie in derselben Weise beziehen, wie z. B. got. *meins* zu uridg. **mei* (ai. *mē*) gehört (2, 1, 273 ff.).

Ins Auge zu fassen ist weiter die Tatsache, dass die Genitivformation auf *-es -os -s*, die allen Stämmen ausser den *o*-Stämmen seit uridg. Zeit eignete, wie ai. *padáḥ* 'pedis', zugleich ablativisch fungiert hat. Hier war diese letztere Bedeutung vielleicht die ursprünglichere, und der Genitivsinn ist dann in der Weise entwickelt worden wie bei den präpositionalen Ausdrücken mit *von* im Deutschen (*er ist von tiefem gemüt*, *er ass von dem apfel die hälfte*, *die erwerbung von land*) und mit *de* im Spätlateinischen (franz. *de France*, *du vin*). Uralt war die Berührung z. B. bei der Angabe eines Stoffes, wovon (woraus) etwas verfertigt ist. Ob diese syntaktische Entwicklung auch bei dem Ersatz der Genitivform der *o*-Stämme durch die Ablativform im Baltisch-Slavischen (lit. *vil̃ko* aksl. *vlъka*) eine Rolle gespielt hat, muss dahingestellt bleiben (vgl. S. 481).

Im Gegensatz zu der Mehrgestaltigkeit des singularischen Genitivs zeigt der Genitivus Plur. in allen Stammklassen beim Nomen wie beim Pronomen (die Personalia kommen hier nicht in Betracht, s. S. 378) von uridg. Zeit her nur den einen Ausgang *-ōm* (S. 238). Von ablativischem Gebrauch ist hier vermutlich nicht auszugehen. Aber wahrscheinlich ist erstens, dass die alte formale Verschiedenheit von Genitiv und Ablativ im Plural dazu beigetragen hat, dass im Singular die Formen auf *-es -os -s* syntaktisch sich klar in Genitiv und Ablativ schieden, zweitens, dass die Einheitlichkeit der Bildung des Genitivus Plur. die Entwicklung der Gleichartigkeit des Gebrauchs der singularischen Formationen auf *-es -os -s*, auf *-si̯o -so* und auf *-ī* gefördert hat (vgl. S. 480 ff.).

Bei der Konkurrenz des Genitivs mit dem vom Substantivum abgeleiteten Adjektivum (*ostium Tiberis* und *Tiberinum*, § 499 S. 569) sieht man an verschiedenen Stellen den Gebrauch des Adjektivs mehr und mehr dem des Genitivs weichen (Delbrück Grundr. 3, 441 ff., Wackernagel Mélanges F. de Saussure 137 ff.). Hierbei war der Trieb nach Deutlichkeit des Ausdrucks in bezug auf den Numerus von Einfluss, da der Numerus nur beim Genitiv formal hervortrat. Zwar war der Gebrauch des Adjektivs unverfänglich, wenn es sich um Individualnamen handelte, wie hom. Ὀδυσήϊον ἐς δόμον, lat. *ostium Tiberinum*, oder in Fällen wie Pind. Ol. 6, 62 πατρία ὄσσα s. v. a. 'die Stimme seines Vaters', Plaut. Merc. 73 *recesset vita patrio corpore* s. v. a. 'aus dem Leib seines Vaters', ferner in Fällen wie N 262 δούρατα Τρώϊα, τὰ κταμένων ἀποαίνυμαι, wo umgekehrt ein pluralischer Genitiv am Platz wäre. Aber undeutlich war oft die Adjektivform und daher der Genitiv erwünscht, ja notwendig bei Begriffen wie 'Kind', 'Bruder'. Auch war der Genitiv unvermeidlich, wenn das Substantiv noch ein Attribut bei sich hatte, wie B 196 θυμὸς διοτρεφέος βασιλῆος, E 741 Γοργείη κεφαλὴ δεινοῖο πελώρου. Es ist daher wahrscheinlich, dass dieser Genitiv auch schon in der uridg. Zeit neben dem Adjektiv nicht selten gebraucht worden ist.

501. Fasst man alle Gebrauchsweisen des Genitivs der Substantiva in den idg. Sprachen zusammen, so lässt sich dieser

'Kasus', wie er seit uridg. Zeit angewendet war, mit den der Grammatik zur Verfügung stehenden technischen Ausdrücken vielleicht am treffendsten so charakterisieren: Er war die unkasuelle Form (der 'Casus indefinitus') eines substantivierten Adjektivs (vgl. § 500 Anm.), die im Satz teils freier für sich stehen konnte (vgl. *morgendlich erglüht's im osten* = *des morgens*, ἠοῦς; *täglich kommt er* = got. *dagis hvizuh*), teils sich enger an ein einzelnes, verbales oder nominales, Satzglied anschloss. Mit dem Verbum konnte sich die Form in weit verschiedenerer Art verbinden als die andern Kasusformen, und zwar hatte eine ganze Reihe von Verbindungen dieser andern Kasus mit einem Verbum jedesmal neben sich eine ihr parallel stehende Verbindung desselben Verbums mit dem Genitiv, bei welchem dann das, was bei den andern Kasus gewöhnlich schon durch ihr Formans ausgedrückt war, nur durch den Zusammenhang, den Wortsinn des Genitivs und den des Verbums, gegeben wurde (§ 499). Eben dieser syntaktische Parallelismus mit dem Akk., Nom., Lok. usw. war in erster Linie das, was den Genitiv schon in uridg. Zeit als 'Kasus' erscheinen liess.

Dass der Gen. Sing. durch sich selbst nicht etwas speziell Singularisches (dies Wort in seinem gewöhnlichen Sinne genommen) bezeichnet hat, wie man bei dieser Auffassung anzunehmen hätte, lässt sich damit stützen, dass das *-s* im Ausgang des dualischen Gen. **-ous* (ai. *-ōḥ*) dasselbe Element zu sein scheint wie z. B. das von χώρᾱς (S. 207), und der Gebrauch der Formen auf *-m* (*-ōm*) als Gen. Plur. kann immerhin auf einem Bedeutungselement des Kollektivischen beruhen, das der Bildung von Haus aus angehaftet hatte (vgl. etwa die Neutra wie τὸ συμμαχικόν, zu ὁ σύμμαχος, τὸ ἄστρον, zu ὁ ἀστήρ).

502. A) Der freiere Genitiv und der adverbale Genitiv. Man kann beim freieren Genitiv zunächst zeitlichen und örtlichen Bereich unterscheiden. Dieser Abteilung schliessen sich dann ungezwungen gewisse Genitivgruppen an, die man wegen der Unsicherheit des uridg. Gebrauchsumfangs ebenso gut zum enger adverbalen Genitiv wie zum freieren Genitiv rechnen kann. Zuletzt der enger adverbale Genitiv. Die Gruppierungen unter einem Stichwort haben hier, wie in allen ähnlichen Fällen,

notwendig bis zu einem gewissen Grad den Charakter der Willkürlichkeit. Es ist unmöglich, nachzuempfinden, welches in jedem Fall die nächstverwandten Verbindungen gewesen sind, in Analogie zu denen der Sprechende die Genitivform gewählt hat.

503. Der Genitiv von Zeitbegriffen war ursprünglich wohl die allgemeinste Art der Verweisung eines Vorgangs in eine Zeit und so der gewöhnliche Ausdruck einer allgemein gehaltenen Datierung. Er konkurrierte von uridg. Zeit her mit dem Lok., der ursprünglich das Innerhalb einer Zeit betont hat (§ 470), und dem Akk., der die Zeiterstreckung andeutete (§ 524).

Im Ai. hat sich der Genitiv erhalten in *aktṓḥ* 'bei Nacht', *vástōr-vastōḥ* 'an jedem Morgen'[1]), sowie in Wendungen wie *sakṛ́t*, *dvíḥ* mit *áhnaḥ*, *sąvatsarásya* 'einmal, zweimal am Tage, im Jahre'. Av. *aⁱŋhe ayąn . . . aⁱŋhå xšapō* 'an diesem Tage, in dieser Nacht'.

Arm. *amsoy amsoy* 'jeden Monat', *ami ami* 'jedes Jahr' vielleicht wie ai. *vástōr-vastōḥ* (s. Meillet Mém. 12, 412 f.).

Griech. ἠοῦς 'morgens', ἡμέρας 'bei Tage', χείματος 'zur Winterszeit' u. dgl. (auch πολέμου καὶ εἰρήνης 'in Kriegs- und Friedenszeit'), att. τοῦ ἐνιαυτοῦ ἑκάστου 'in jedem Jahr, jährlich', gort. τᾶς ἀμέρας Ϝεκάστας 'täglich'. Hom. τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς 'im Bereich (Lauf) dieses Jahres wird er kommen'. Auf die Teilvorstellung kann auch bezogen werden der Gebrauch bei Fristangaben, wie gort. αἴ κ' ἐξ ἀγορᾶς πριάμενος δῶλον μὴ περαιώσει τᾶν Ϝεξήκοντ' ἀμερᾶν 'wenn einer, der einen Sklaven gekauft hat, ihn nicht innerhalb (binnen) 60 Tagen über See schafft'. Dann der Gen. bei einfachen Datierungen, z. B. kret. ὁ δὲ κόσμος ὁ Πραισίων ὀμοσάτω ἑκάστου

1) Wohl auch im nachved. *kasyacit kālasya* 'nach einiger Zeit', *cirasya* 'nach langer Zeit', *muhūrtasya* 'nach kurzer Zeit' (Speyer Sanskrit Synt. 95, Ved. u. Sskr.-Synt. 21). Vermutlich bedeuteten diese Ausdrücke ursprünglich 'in einiger Zeit' usw. mit partitiver Schattierung, verloren diese Schattierung (dasselbe in andern Sprachzweigen, s. oben im Text), und die Bedeutung 'nach' fand sich dann in derselben Weise ein wie bei *cirē* und *cirēṇa* 'nach langer Zeit', *muhūrtēna* 'nach kurzer Zeit' (vgl. § 470 Anm. und *cirāt* 'nach langer Zeit').

ἔτεος μηνὸς Διονυσίου τόνδε τὸν ὅρκον 'er soll jährlich im Monat D. folgenden Eid leisten'. Nur noch auf den Begriff des betreffenden Zeitabschnitts kommt es an in Fällen wie (Herodot) Ἴστρος ἴσος ἀεὶ αὐτὸς ἑωυτῷ ῥέει καὶ θέρεος καὶ χειμῶνος 'er fliesst stets in gleicher Stärke Sommers und Winters'.

Osk. *eisucen ziculud zicolom XXX nesimum comonom ni hipid* 'ab eo die in diebus XXX proximis (irgendwann im Bereich der 30 nächsten Tage) comitia ne habuerit'.

Im Lat. und Kelt. nur adverbial erstarrte Formen: lat. *nox* 'bei Nacht' (aus **noct-es* oder *-os*), z. B. tab. XII *si nox furtim faxit*, ir. (*h*)*ōre* 'weil' (zu *uar* 'Stunde'), *cēne* 'so lange als' (zu *cian* 'lange Zeit').

Auch im Germanischen neigte früh mancherlei zum Adverb: got. *gistradagis* 'αὔριον', *nahts slēpand* 'νυκτὸς καθεύδουσιν', *jah was fraquman dagis hvizuh stiur* 'und es ward verzehrt an jedem Tag ein Stier'; ahd. *tages* 'interdiu', *des tages* 'an dem Tage', *des dritten tages* 'am dritten Tage', *mittes dages* 'meridie', *tages ioh nahtes* 'Tags und Nachts' (S. 161. 277. 279), *des sunnūn ābundes*, *winteres*, *des me33es* 'tunc, mox', *thera ferti* oder *thes fartes* 'bei der Gelegenheit', *thero gango* 'damals'; *eines* 'einmal' (S. 68), *niuwes* 'neulich', *simbles simboles* 'immer', *jārlīches* 'jährlich'.

Aksl. *jazdъ sego lěta* 'φάγε τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν (ἃ ἔσπαρκας)', *konьčachъ togože lěta męseca dekębrja* 'absolvi (codicem) eodem anno mense decembri'; Adv. aksl. *vьčera* russ. *večerá* osorb. *včera* 'gestern'. Russ. *segó-dnja* 'diesen Tag, heute'. Serb. *kada do da kneza pogiboše jednog dana a jednoga časa* 'als zwei Fürsten umkamen an einem Tag und zu einer Stunde', *mi ćemo te često pohoditi u godini svakoga mjeseca, u mjesecu svake nedjeljice* 'wir werden dich oft besuchen, im Jahr in jedem Monat, im Monat in jeder Woche'; nur noch den Begriff des betreffenden Zeitabschnitts angebend z. B. serb. *nosio ga cieloga života* 'ich trug ihn (den Ring) das ganze Leben'.

Über diesen Gen. in Abhängigkeit von Adverbia, wie das angeführte ai. *sakŕ̥d áhnaḥ* 'einmal am Tage', griech. τρὶς τῆς ἡμέρας, s. § 517, 1.

504. Der Gen. von Ortsbegriffen war, entsprechend dem von Zeitbegriffen, ursprünglich wohl die allgemeinste Verweisung

eines Vorgangs oder Zustands in eine Örtlichkeit und konkurrierte, in derselben Art wie der Genitiv der Zeit, mit dem Lok., der ursprünglich das Innerhalb einer Örtlichkeit betont hat (§ 469), und dem Akk., der die Raumerstreckung oder das Ziel andeutete (§ 524). Die im folgenden gegebenen Beispiele sollen zunächst nur den Gebrauch im allgemeinen belegen. Einige von ihnen könnten auch in späteren Kategorien unterkommen, wie wiederum manches bei diesen Angeführte auch hierher gestellt werden könnte.

Av. *huškanąm aⁱwhå zəmō nidaⁱϑyąn* 'trockenes (Brennholz) soll man hier auf der Erde (hierorts) niederlegen', *yaṯ aⁱwhå zəmō nikante spānasča ⁱrista* 'wenn man hierorts tote Hunde eingräbt'; *urvaranąm ᵘruϑmyanąm avaǰasāhi* 'du wirst zum Bereich der (zu den) sprossenden Pflanzen hinkommen'.

Griech., als Gegenstück zum Lok., Hom. ἷζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου 'er setzte sich an einer Stelle der andern Wand', ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ γαίης 'er stützte sich mit der Hand an der Erde auf' (vgl. § 509, 3), Soph. ἑρκέων ποθ' ὑμᾶς . . . ἐγκεκλῃμένους 'eingeschlossen in dem Bereich der Verschanzungen', Thuk. κατέκλῃσαν δὲ . . . Μακεδονίας Περδίκκαν 'an einer Stelle von M.', Hom. χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλός 'sich die Hände im Meer waschend' (vgl. λοῦσ' ἐν ποταμῷ). Adverbial ἀριστερᾶς (χειρός) 'linker Hand'. Zwischen att. ποῦ 'wo' (αὐτοῦ u. a.) und dor. πεῖ 'wo' (αὐτεῖ u. a.) ist ursprünglich derselbe feine Unterschied gewesen wie zwischen ἐγκλῄειν ἑρκέων und (ἐν) ἕρκεσι. Als Gegenstück zum Akk., z. B. Hom. ἔρχονται πεδίοιο 'sie gehen (ein unbestimmtes Stück) über die Ebene', ebenso πεδίοιο mit διώκω, φέβομαι, ferner noch nachhomerisch (τῆς) ὁδοῦ, (τῆς) κελεύθου mit Verba der Bewegung, z. B. ἄγειν ὁδοῦ neben ὁδόν. Hierher stellt sich auch der sogen. chorographische Genitiv, der von Haus näher zum Verbum als zum Nomen gehört hat, z. B. Xen. εἰργμένοι τοῦ Πειραιῶς ἐν λιθοτομίαις, Herodot ἀπίκοντο τῆς Ἰταλίας ἐς Τάραντα, vgl. Verf. Griech. Gramm.[3] 392, K. Meister IF. 18, 177 und unten § 519.

Im Got. mit Verba des Gehens, Schickens u. dgl. (vgl. Akk.): *manna sums gangida landis* 'ging über das Land', d. i. 'vom Land diese oder jene Strecke durchstreifend', *insandida ina haiþjōs*

seinaizōs 'ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ', *galeiþands Makidonais* 'πορευόμενος εἰς Μακεδονίαν'. Ahd. *ih bin wuastwaldes stimma ruafentes* 'ich bin die Stimme des im Bereich der Wüste (durch die Wüste) Rufenden', *thes wāges er sie wīsta* 'er geleitete sie durch (über) die Flut', *gang thīnes sinthes* 'geh deines Weges' (*ther dag ist sīnes sinthes* 'der Tag ist seines Weges (gegangen), ist vorbei'), vgl. noch (*thiu redina*) *breitit sih harto geistlīchero worto* 'breitet sich aus im Bereich geistlicher Worte (hat viel geistliche Beziehungen)'. Adverbial got. *andwaírþis* 'gegenüber', *framwaírþis* 'fernerhin', ahd. *frammortes* 'porro', *widarortes* 'retro', *heimortes* 'heimwärts'; ahd. *inlendes* 'im Bereich der Heimat, des Vaterlands'. Aisl. (*Heimdallr*) *fór ferþar sinnar* 'ging seines Weges'.

Über die engere Verbindung solcher Genitive mit Adverbia, wie av. *kva aⁱwhå zəmō* 'wo auf der Erde?', lat. *ubi terrarum?*, s. § 517, 2, über homer. οὐ πάσης γαίης u. dgl. § 518.

505. Es mag hier folgen der sogen. Genitiv des ergriffenen Glieds. Etwas am Körper ist als ein Bereich angeschaut, der von etwas betroffen wird; das Lebewesen selbst erscheint dabei als Hauptobjekt im Akk., beim Passiv im Nom. Ai. *śrṓtasya gṛhē* 'er wird am Ohr ergriffen, leidet am Ohr', *yṓ vācṓ gṛhītá* 'wer etwa an der Stimme leidet'. Besonders oft im Griech., z. B. τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἔλαβεν 'den Gefallenen fasste er an den Füssen', ἠερίη γὰρ σοί γε παρέζετο καὶ λάβε γούνων 'sie sass bei dir und fasste dich an den Knien an', βοῦν δ' ἀγέτην κεράων 'das Rind führten sie an den Hörnern', ἐκ δὲ τρήρωνα πέλειαν λεπτῇ μηρίνθῳ δῆσεν ποδός 'daran band er eine Taube mittels eines Fadens am Fuss', Aristoph. ξυνετρίβη τῆς κεφαλῆς 'er wurde gegen den Kopf geschlagen'. Vgl. Isokr. ᾐτιῶντο τὸν Κρατῖνον συντρῖψαι τῆς κεφαλῆς αὐτῆς 'er habe an ihren Kopf geschlagen, habe ihr ein Loch in den Kopf geschlagen' und die andern Fälle, wo der Genitiv als direktes Objekt erscheint, § 509, 3.

506. Der sogen. Genitiv des Sachbetreffs. Etwas, mit Rücksicht worauf man eine Veranstaltung oder Bestimmung trifft, ein Urteil fällt, einen Handel schliesst u. dgl., ist als ein Bereich vorgestellt, den die Handlung betrifft, so dass man mit 'in betreff, bezüglich, wegen, um, über' u. dgl. übersetzen kann. Wo das

Verbum den Begriff des Strebens nach etwas einschliesst, ist § 509, 4 zu vergleichen.

Ai. *ājim asyāyāmahāi* 'wir wollen in betreff desselben (um dasselbe) einen Wettlauf anstellen', *śatasya vyavaharati* 'er wettet um ein Hundert'. Bei 'sprechen über etwas', wie *mamādōṣasyā-pyēvą vadati* 'so spricht er über mich, der ich doch schuldlos bin', *íti nú dákṣiṇānām* 'so weit von dem Opferlohn!', *athātō yajamānabhāgasyāiva* 'nunmehr vom Anteil des Opferers!'. *tám īmahē rāyáḥ* 'wir flehen ihn an um Reichtum', *īyátē vásūnām* 'er wird um Güter angegangen'.

Hom. τρίποδος περιδώμεθον 'lass uns um einen Dreifuss wetten'. Ähnlich der Genitiv der Sache bei θαυμάζω 'bewundere', μέμφομαι 'tadle', φθονῶ 'beneide', διενεχθῆναι 'sich entzweien' u. dgl. Ferner die Genitive wie μνήμης, φιλανδρίας bei Widmungen (ἀνέθηκε, ἀνέστησε u. a.), wo ἕνεκα nur scheinbar weggelassen ist, s. Nachmanson Eranos 9, 31 ff., der auch Stellen beibringt wie Demosth. ναυμαχίας, ἐξόδους . . ., ἃς ἁπάσας ἡ πόλις τῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερίας καὶ σωτηρίας πεποίηται 'die der Staat mit Rücksicht auf die Freiheit und Wohlfahrt der H. unternommen hat'. Hesiod ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προφέρει δὲ καὶ ἔργου 'die Morgenfrühe fördert inbezug auf den Weg, die Arbeit', Thuk. ἡμῶν τῆς ἀρχῆς ἅμα προκοπτόντων ἐκείνοις 'wenn wir ihnen behilflich sind inbezug auf ihre Herrschaft'; vgl. auch εὖ ἥκειν, ἔχειν mit Gen. 'sich in gutem Zustand befinden inbezug auf', wie Herodot χρημάτων εὖ ἥκοντες 'inbezug auf Geldmittel gut daran seiend'.

Plaut. *quia ei fidem non habui argenti*, ders. *nam si sciat noster senex fidem non esse huic habitam, suscenseat, quoi omnium rerum ipsus semper credit*, ders. *nec satis exaudibam, nec sermonis fallebar tamen.* Varro *quod ad pastiones pertinere sum ratus, quoniam dixi, nunc iam, quoius* (mit Rücksicht worauf) *adhibetur ea cura, de fructu dicam* (vgl. Löfstedt Eranos 9, 86). Besonders oft kann man mit 'wegen' übersetzen, z. B. Rhet. ad Her. *utrum igitur avaritiae an egestatis accessit ad maleficium?*, Caes. *quas* (*naves*) *sui quisque commodi fecerat*, worüber Löfstedt a. a. O.

Got. *jah ba framaldra dagē seinaizē wēsun* 'καὶ ἀμφότεροι προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν ἦσαν', *hilp meinaizōs ungalau-*

beinais 'βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ, hilf inbezug auf meinen Unglauben'. Ahd. *thaz imo got gidago sīnero thurfteo helphe* 'dass ihm Gott täglich in seinen Nöten helfe', as. *that is waldandes barn helpan weldi* 'dass der Sohn Gottes darin (inbezug auf das Fehlen des Weines) werde helfen wollen', ahd. *Johannes wilit es bithīhan, thaz* 'J. will darin Fortgang schaffen (das erwirken), dass', *ze dero wīs mag tero durfto etelih trōst werden* 'auf diese Weise kann bezüglich dieser Bedürfnisse etlicher Trost werden', *nū trōstent sie mih mīnero misseskihte* 'jetzt trösten sie mich wegen meines Missgeschicks', *nu kristes tōdes ther liut sih habēt gieinōt* 'da das Volk über Christi Tod sich geeinigt hat', *thero selbūn missidāto thig ih gināda thīna* 'wegen dieser selben Missetaten rufe ich deine Gnade an', *getuomet dīnes sinnes* 'gerühmt wegen deines Geistes', *thes lobōtun sie druhtīn* 'des lobten sie den Herrn', *rihta sies* 'er wies sie darüber (darin) zurecht'. Aisl. *ókynnes þess vár þik enge maþr, at þú ganger snimma at sofa* 'wegen des unschicklichen Benehmens tadelt dich kein Mann, dass du frühzeitig schlafen gehst'.

Lit. *àsz ateinù grė́blio* 'ich komme wegen (nach) der Harke (um sie zu holen)', *siųsti vaĩko* 'um den Knaben schicken', *vargdė̃nys prãszo dů́nos* 'der Arme bittet um Brot'. Über diesen Gen. beim Supinum im Balt.-Slav. s. § 525 Anm.

Als eine besondere Gruppe tritt hier der Gen. bei den Verba judicialia im Griechischen und im Italischen hervor, indem in dieser Begriffssphäre der Gebrauch des Genitivs des Sachbetreffs teils sich länger erhielt als anderwärts, teils auch noch besondere Erweiterungen erfuhr. Im Griech. (in verschiedenen Dialekten, besonders im Kretischen) z. B. δικάζειν 'richten über', κρίνειν 'entscheiden über', ὀμόσαι 'schwören in betreff', ἀποκρίνεσθαι 'sich verantworten wegen', ἀποφωνῆν kret. 'als Zeuge aussagen hinsichtlich', νικᾶν, νικᾶσθαι 'den Prozess gewinnen, verlieren in betreff einer Sache', wie kret. ὅς κα τῶν ἐνεχύρων δικάδῃ 'wer in betreff der Pfänder ein Urteil fällt', καταδικαξάτω τῶ ἐλευθέρω δέκα στατῆρανς, τῶ δώλω πέντε 'er soll verurteilen hinsichtlich des Freien zu 10 St., hinsichtlich des Sklaven zu 5', att. νικᾶν τοῦ κλήρου 'hinsichtlich des Erbes den Prozess gewinnen', el. αἰ δὲ μὴ ταύτας (τᾶς μνᾶς) ποταρμό-

ξαιτο 'wenn er sich bezüglich dieser (der als Strafe auferlegten 1 Mine) nicht fügt', kret. ῇ Ϝεκάστω ἔγραπται 'wie es inbezug auf jedes einzelne kodifiziert ist'. Das 'in betreff' erscheint dabei leicht als kausales 'wegen', wie Hom. ἦ τ' ἐφάμην τείσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος 'ich hoffe den A. büssen zu lassen wegen seines Frevels', el. φευγέτω αἵματορ 'er soll verbannt, flüchtig sein wegen Blutschuld'.

Plaut. *postid ego te manum iniciam quadrupuli*; *manufesto mendaci, mala, teneo te*; *apud iudicem hunc argenti condemnabo.* Osk. *suaepis altrei castrous auti eituas zicolom dicust* 'si quis alteri capitis (?) aut pecuniae diem dixerit', *auti pru medicatud manim aserum eizazunc egmazum, pas* 'aut pro iudicato manum adserere de eis rebus, quae'.

Auch im Germanischen erscheint der Genitiv oft bei den Verba iudicialia, z. B. ahd. *so irsuaht ih inan drāto sīnes selbes dāto* 'so scharf ich ihn auch verhörte bezüglich seiner Taten', *inti des giwunnan wirdit* 'und dessen überführt wird', ags. *wyllað me láðe lífes ásécean* 'Feinde wollen mich am Leben verfolgen', as. *that sia thik thīnero wordo witnon hogdun* 'dass sie dich wegen deiner Worte zu strafen gedachten'. Doch tritt in diesem Sprachgebiet, bei der grossen Lebendigkeit des Genitivs als Kasus des Sachbetreffs (vgl. z. B. Erdmann Unters. 2, 177 ff.), seine Verbindung mit den Verba iudicialia nicht als eine besondere Gruppe hervor.

507. Der Genitiv bei: in dem Bereich, in der Kategorie von etwas sein, zu etwas gehören, etwas angehören, in den Bereich, die Kategorie von etwas kommen, bringen u. dgl. Nach § 500 S. 569 f. spielt hier der Gebrauch einer uridg. Formation auf *-ī* herein, die als unflektierter Kasus eines substantivierten Adjektivs angesehen werden darf, wonach z. B. lat. *domus est avī* ursprünglich etwa 'das Haus ist Grossväterliches' gewesen wäre. Der Begriff der Zugehörigkeit lässt den im Genitiv stehenden Begriff, wenn dieser ein Lebewesen ist, gewöhnlich als Besitzer erscheinen, wobei, wenn das genitivische Substantiv als etwas Kollektivisches vorgestellt wird, der Nebenbegriff des Partitiven gegeben ist. Z. B. der Ausdruck οὗτοι ἐμῆς γενεᾶς 'diese sind zu meiner

Nachkommenschaft gehörig, von meiner Nachkommenschaft' verhält sich zu οὗτοι ἐμὴ γενεά 'diese sind meine Nachkommenschaft' wie πιεῖν οἴνου zu πιεῖν οἶνον. Ist das Genitivsubstantiv dagegen etwas Sachliches, das als Charakteristikum von etwas vorgestellt ist, so kann man von 'Genitivus qualitatis' sprechen.

1) Der Genitiv als sogen. possessivus, zumteil mit dem Nebenbegriff des Partitiven.

Ai. *tráya índrasya sṓmāḥ sutā́saḥ santu dēvásya* 'drei Somatrunke sollen dem Gott Indra gehören', *áhar dēvā́nām ā́sīd rā́trir ásurāṇām* 'der Tag gehörte den Göttern, die Nacht den Asuras', *áthābhavat kḗvalaḥ sṓmō asya* 'da wurde der Soma ganz sein eigen'. Av. *čiš ahī kahyā ahī* 'wer bist du, wem gehörst du zu?', *yā̊ hənti spəntahe maⁱnyə̄uš* 'die, die des heiligen Geistes sind', apers. *aitaʰ xšaϑʳam hačā paruviyataʰ amāxam taumāyā āhaʰ* 'dieses Reich gehörte von alters her unserer Familie', *pasāvaʰ dahyāuš manā abavaʰ* 'darnach wurde die Provinz mein'. Als possessivus kam der Genitiv im ar. Sprachgebiet zu den Verba des Gebens statt den Dativs und drang dann noch weiter in dessen Gebiet ein (§ 458 S. 488), z. B. ai. *tasya ha śatą dattvā* 'ihm hundert gegeben habend', av. *avaṯ miždəm narąm ašaonąm paradaⁱϑyāṯ* 'so viel Lohn soll er den Gläubigen schenken', apers. *xšaϑʳam manā frābaraʰ* 'er übergab mir das Reich'.

Armen. *oir içen erku handerjk̔* 'cuius sunt duo vestimenta, ὁ ἔχων δύο χιτῶνας', *erku partapank̔ ein urumn p̔oxatui* 'duo debitores erant faeneratoris cuiusdam, δύο χρεοφειλέται ἦσαν δανιστῇ τινί'.

Hom. τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ 'denn sein ist die Macht im Hause', ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὔχομαι εἶναι 'dieses Geschlechts und Blutes rühme ich mich zu sein', Lys. ἐγένετο δὲ ὁ Εὐμάρης οὗτος Νικοκλέους 'ist (als Sklave) Eigentum des N. geworden', Thuk. ἐγένετο Μεσσήνη Λοκρῶν τινα χρόνον 'hat eine Zeitlang den L. gehört', Plato μουσικῆς τίθης λόγους; 'ad musicam refersne sermones?', Herodot ἀντείρετο, εἰ ἑωυτοῦ ποιεῖται τὸ Κύρου ἔργον 'er fragte, ob er des Kyros Werk sich zuschreiben wolle', Soph. ὥστ' οὐ Κρέοντος προστάτου γεγράψομαι 'man wird mich nicht zur Klientel des K. rechnen', οὐ τοῦ κρατοῦντος ἡ πόλις νομίζεται; 'gilt der Staat nicht für Eigentum

dessen, der die Macht hat?'; Xen. οἰκονόμου ἀγαθοῦ ἐστιν εὖ οἰκεῖν τὸν ἑαυτοῦ οἶκον 'es gehört zu einem guten Haushalter, dass er sein Haus gut verwaltet', Dem. δικαίου πολίτου κρίνω τὴν τῶν πραγμάτων σωτηρίαν ἀντὶ τῆς ἐν τῷ λέγειν χάριτος αἱρεῖσθαι 'meines Erachtens ist es Sache eines Patrioten, dass er die Staatswohlfahrt höher stellt als schöne Redensarten'. Mit partitivem Nebensinn Xen. ἦν δὲ καὶ οὗτος καὶ ὁ Σωκράτης τῶν ἀμφὶ Μίλητον στρατευομένων 'gehörte zu den (war einer von den) am Kriegszug Beteiligten', Lys. τί με κωλύει κληροῦσθαι τῶν ἐννέα ἀρχόντων 'zu einem der neun Archonten durch das Los gewählt zu werden'.

Lat. *Estne hic Palinurus Phaedromi? Domus quae regis Hieronis fuit. Omnia quae mulieris fuerunt viri fiunt dotis nomine. Scribe tui gregis hunc* (Hor.). *Fortis et constantis est non perturbari in rebus asperis.* Osk. (Inschrift auf einem Opfertisch) Herentateís súm 'Veneris sum'. Mit partitivem Nebensinn lat. *ut semper optimarum partium et esset et existimaretur*, umbr. *pisest totar Tarsinater* 'quisquis est civitatis Tadinatis'.

Ir. *is in-choimded int huile talam* 'die ganze Erde gehört dem Herrn', *ammi dēe* 'wir sind Gottes', *it diil tānaisi* 'secundae sunt declinationis'.

Got. *hvis ist sa manleika?* 'τίνος ἡ εἰκὼν αὕτη;', *untē þizē* ⟨*swaleikaizē*⟩ *ist þiudangardi gudis* 'τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ', *hvarjis þizē wairþiþ qēns?* 'τίνος αὐτῶν γίνεται γυνή;', ahd. *theiȥ allaȥ sīnes fater was* 'dass es alles seinem Vater gehörte', *welīches siu wesan scal* 'wem sie (die Tunika) gehören soll', aisl. *sagþak at kalfs vǽre* 'ich sagte, dass es (das Herz) einem Kalbe gehöre'. Mit partitivem Nebensinn got. *untē ni sijuþ lambē meinaizē* 'ὅτι οὐκ ἐστὲ ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν', ahd. *ih bin thesses thiotes* 'ich gehöre zu diesem Volke', *thū sīs thesses mannes knehto* 'dass du einer von dieses Mannes Knechten bist', aisl. *emkat ek alfa né ása suna* 'ich gehöre weder zu den Alfen noch zu den Söhnen der Asen'.

Lit. *tàs bùtas jō yrà* 'das Haus gehört ihm'.

2) Der Genitiv als sogen. Gen. qualitatis. Man sagt, dass etwas einer gewissen Kategorie angehört (lat. *eius generis est*, aksl. *inogo roda sąšti* 'ἀλλογενὴς οὖσα'), wodurch der Genitiv als

qualitativ bestimmend erscheint. Über das Verhältnis zum Instrumentalis qualitatis s. § 478.

Herodot τὸν εὕρισκεν οἰκίης μὲν ἐόντα ἀγαθῆς, τρόπου δὲ ἡσυχίου 'von gutem Haus und von ruhiger Lebensweise seiend', Xen. ὄντα πάγκαλον καὶ ἐτῶν ὄντα ὡς ἑπτακαίδεκα 'vollkommen schön und etwa 17 Jahre alt', Herodot ἦν ἀσθενέστατον τῶν ἐθνέων τὸ Ἰωνικὸν καὶ λόγου ἐλαχίστου 'der ionische Stamm war der schwächste und von der geringsten Geltung'. Hierher auch ὀλίγου (ἐλαχίστου), πολλοῦ (πλείστου) ποιοῦμαί τι u. dgl. 'ich erachte (schätze) gering usw.'.

Cato *instrumenti ne magni siet*, Ter. *tam nulli consili sum* 'bin von so gar keiner Klugheit', Nep. *magnarum opum putabatur*. Ferner *non est nauci*; *tantist quantist fungus putidus*; *non nauci habere aliquem*; *magni facere*; *huius non faciam*.

Ir. *is mēite* 'es ist von Grösse, ist wichtig', *is beicc* 'es ist von Kleinheit, ist unwichtig', *ni torbi* 'es ist von Nutzen', *is tualnge* 'er ist der Fähigkeit, ist fähig (etwas zu tun)'.

Got. *was jērē twalibē* 'ἦν ἐτῶν δώδεκα', ahd. *wir birun al gilīh*, *einera giburti* 'wir sind ganz gleich, éiner Abkunft', (*thiu tunicha*) *was werkes gidānes harto seltsānes* 'die Tunika war von wunderbarer Arbeit', (*er*) *ist ellenes guates* 'er ist guten Mutes', ags. *wæs séo eorla ȝedryht ánes módes* 'die Schar der Männer war éines Sinnes'.

Lit. *tàs gerõs szirdẽs* 'der ist gutherzig', aksl. *inogo roda sąšti* 'ἀλλογενὴς οὖσα', *jegda bystъ dvoju na desęte lětu* 'cum esset duodecim annorum', nslov. *ta zlat je kova znaniga* 'diese Goldmünze ist von bekanntem Gepräge', serb. *on bijaše mojih godina* 'er war von meinen Jahren', russ. *ja toj vě́ry što* 'ich bin des Glaubens, dass'.

3) Der sogen. Genitivus pretii. Der eine Wertbestimmung enthaltende Gen. qualitatis (z. B. *magni pretii est*) wurde im Griechischen und Lateinischen vermutlich zunächst von den Verba des Erachtens, Schätzens (z. B. *magni facere*) auf Verba des Kaufens, Verkaufens u. dgl. übertragen. Vgl. den Instrumental bei diesen Verba § 483, a.

Plato ἀργυρίου πρίασθαι ἢ ἀποδόσθαι ἵππον 'ein Pferd für Geld kaufen oder verkaufen', Herodot ἐγὼ ταύτην πωλέω οὐδενὸς

χρήματος 'ich verkaufe diesen (den Mantel) um keinen Preis', Hom. υἷε δύω Πριάμοιο . . . . ἔλυσεν ἀποίνων 'er gab sie frei für (um) Lösegeld', el. λυσάστω τῷ διφυίω 'er soll lösen um das Doppelte', Thuk. ὀκτακοσίων ταλάντων διηγγυημένοι 'gegen Bürgschaft von 800 Talenten freigegeben'. Ferner bei 'tauschen': Hom. τεύχε' ἄμειβεν χρύσεα χαλκείων 'er tauschte seine goldene Rüstung um (gegen) die eherne um'. Beachtenswert ist der Gebrauch eines auf das Objekt des Kaufens prädikativ bezogenen Adjektivs bei Theokr. 15, 9 ἑπταδράχμως . . . πέντε πόκως ἔλαβ' ἐχθές 'als Siebendrachmenware (= für sieben Drachmen) hat er gestern fünf Wollfliesse gekauft'.

Lat. *tanti emit*, *pluris vendidit* u. dgl.

Über einen gleichartigen Genitivgebrauch im Armen. s. Meillet Mém. 12, 411.

508. Der Genitiv bei Füllen u. a. Zu Verben, die einen Objektskasus bei sich haben, tritt noch ein Substantivum, das etwas Stoffliches bedeutet, im Genitiv, wodurch bezeichnet ist, dass man den Stoff zu irgendeinem Teil für die Tätigkeit in Anspruch nimmt.

1) Am häufigsten erscheint dieser Genitiv bei Verba des Füllens, Sättigens u. dgl. Diese haben daneben den Instrumental bei sich (§ 479. 485, e, α). Ursprünglich bestand z. B. zwischen ἐμπιπλάναι γαστέρα οἴνου und οἴνῳ 'den Bauch mit Wein füllen' oder (Hom.) κύνας ἆσαι δημῷ 'die Hunde mit Fett sättigen' und αἵματος ἆσαι Ἄρηα 'den A. mit Blut sättigen' etwa derselbe Unterschied wie zwischen *sich sättigen an etwas* und *mit etwas*. Doch scheint diese Sinnesverschiedenheit sich überall frühe verwischt zu haben.

Ai. *sṓmasya jaṭháraṃ pṛṇēthām* 'füllet euren Leib mit Soma', *pūrayitavyā̀ dadhnáḥ* 'er (der Topf) ist mit Milch anzufüllen'. Av. *yō gə̄uš ᵘruϑwarᵉ hąmpāfrāⁱti* 'wer mit Fleisch den Bauch füllt', *hakərᵊṯ zəmō uzdāϑayən* 'man soll es (das Gefäss) einmal mit Erde füllen', *ϑriš zəmō hankanayən* 'dreimal sollen sie (das Kleid) mit Erde überschütten', *vāstryaēta gə̄uš vā xᵛarᵊϑahe vā* 'er möge (die Männer) laben mit Fleisch oder Pflanzenkost'.

Hom. πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας 'nachdem er sich den Becher mit Wein gefüllt hatte', κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο

'sie füllten die Mischkrüge bis zum Rande mit Getränk', Dem. ἐμπλήσετε τὴν θάλατταν τριήρων 'ihr werdet das Meer mit Trieren erfüllen', Hom. αἵματος ἆσαι Ἄρηα 'den A. mit Blut sättigen'.

Cato *impleto aquae purae*, Plaut. *me complevit flagiti et formidinis, omnes angulos furum implevisti.*

Got. *gafulljands swam akeitis* 'γεμίσας σπόγγον ὄξους', *guþ fulljai izwis allaizōs fahēdais* 'ὁ θεὸς πληρώσαι ὑμᾶς πάσης χαρᾶς', ahd. *ni fullit er sih wīnes* 'er wird sich nicht mit Wein anfüllen', ags. *wuldres fylde beorhtne boldwelan* 'füllte mit Herrlichkeit das glänzende Paradies', aisl. *skapker fylla hón skal ens skíra miađar* 'sie soll die Gefässe mit dem klaren Met füllen'. Got. *grēdagans gasōþida þiuþē* 'πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν'. Ahd. *luad sia harto guates* 'belud sie sehr mit Gutem'.

Lit. *pripílkit mán mãno vežìmą pinigũ* 'schüttet mir meinen Wagen voll Geld', *tą̃ jõ vaĩką użpýlė tõ vañdenio* '(der Adler) beschüttete sein Junges mit dem Wasser', *sznápso atsigérsim* 'wir wollen uns an Schnaps satt trinken'. Aksl. *naplъnite vodonosy vody* 'γεμίσατε τὰς ὑδρίας ὕδατος', serb. *da nam kuću napuni smijeha* 'dass er uns das Haus mit Lachen erfülle', aksl. *otъ kądu sę možetъ kъto nasytiti chlěbъ na pustynji?* 'πόθεν τούτους δυνήσεταί τις ὧδε χορτάσαι ἄρτων ἐπ' ἐρημίας;', serb. *iznesi mi, da s' napijem vina* 'bring mir heraus, dass ich mich an Wein satt trinke'.

2) Bei andern Verba, ohne dass man zu der Annahme berechtigt ist, der Genitiv sei zu diesen erst im Anschluss an die Verba des Füllens u. ähnl. (1) gelangt.

Av. *avi dim aiwiraočayeiti āϑrō* 'er zündet ihn (den Baum) an (mit) dem Feuer an'. Serb. *da se jarka sunca nagrejemo* 'dass wir uns an (mit) der hellen Sonne erwärmen', *ko se dima ne nadimi, on se ognja ne nagrija* 'wer sich an (mit) dem Rauche nicht schwärzen mag, der erwärmt sich auch nicht an (mit) dem Feuer'.

Ai. *yá ēvá káśca vr̥kṣáḥ phalagráhiḥ tásya kāryà* 'welcher Baum fruchttragend ist, von dem ist sie zu machen', *mr̥dáś cāpą́ ca kr̥táḥ* 'von Erde und von Wasser gemacht'. Daher echter Gen. vielleicht auch in Hom. αἱ δὲ βόες χρυσοῖο τετεύχατο κασσιτέρου τε 'die Kühe waren von Gold gefertigt und von

Zinn', ῥινοῦ ποιητός 'von Haut gemacht', vgl. § 462, 4. Lit. *taĩ jìs jám dãvė plẽno pãtkavas padarýt* 'da liess er ihm Hufeisen von Stahl machen'.

Ahd. *thiu wīhī gotes geistes giwerōta inan thes giheizes* 'des Gottesgeistes Heiligkeit begabte ihn mit der Verheissung'. Ags. *he hine eft onȝon wæteres weorpan* 'er begann ihn wieder mit Wasser zu bewerfen'. Ags. *brýd béaȝa hroden* 'die Braut mit Ringen geschmückt'.

509. Bei vielen Verben, die eine Tätigkeit bezeichnen, steht der Genitiv entweder als einziger Objektskasus (δότε τῶν ὑμετέρων 'gebt vom eurigen') oder doch als das nähere Objekt (δότε ἡμῖν τῶν ὑμετέρων 'gebt uns vom eurigen').

Das Genitivsubstantiv ist als etwas von einem gewissen Umfang, einen Bereich (u. dgl.) Bildendes vorgestellt, was zu irgend einem Teil von der Tätigkeit betroffen wird. Ein partitives Verhältnis tritt besonders klar in Fällen hervor, wo das Verbum sonst auch mit dem Akkusativ verbunden gebraucht vorkommt, z. B. bei Essen, Trinken. In gewissen Fällen ist der Verbalbegriff der Art, dass er an sich schon auf ein 'partitives' Verhältnis hinweist, und hier erscheint denn oft der Genitiv als der einzig übliche Kasus des näheren Objekts, z. B. bei Verba, die teil bekommen (an etwas), hinlangen mit dem Arm (nach etwas) bedeuten.

Der ursprüngliche Sinn des Genitivs ist natürlich nicht immer lebendig geblieben, der Kasus ist konstruktionell erstorben.

1) Verba, die eine beliebige körperliche Tätigkeit bezeichnen, wie essen, trinken, geben, nehmen, zeigen den Genitiv in Konkurrenz mit dem Akkusativ. Dabei ist das genitivische Substantiv entweder ein allgemeiner Begriff, der ohne Begrenzung vorgestellt ist, oder eine bestimmt begrenzte Masse, z. B. πιεῖν οἴνου 'Wein trinken' und τοῦ οἴνου 'von dem Wein', lit. *dŭ́k mán pëno* 'gib mir Milch', *dŭ́k mán sãvo pëno* 'gib mir von deiner Milch'. Ist der Genitiv ein Plural, der eine Mehrheit von Individuen meint, so ist mit ihm gewöhnlich eine Anzahl dieser Individuen bezeichnet. Die Anzahl ergibt sich entweder aus dem Zusammenhang, oder sie ist unbestimmt. Z. B. Ξ 121 Ἀδρήστοιο δ' ἔγημε θυγατρῶν 'er heiratete im Kreis der Töchter

des A.', Joh. 6, 11 *namuh þans hlaibans . . . samaleikō jah þizē fiskē* 'ἔλαβεν τοὺς ἄρτους . . . ὁμοίως καὶ ἐκ τῶν ὀψαρίων'. Doch kann mit dem Genitivus Pluralis auch ein Teil von jedem einzelnen Individuum oder von mehreren von ihnen bezeichnet werden, z. B. Herodot 7, 6 κατέλεγε τῶν χρησμῶν 'recitabat vaticiniorum aliquid, von den Orakelsprüchen dies und jenes', vgl. auch ι 174 τῶνδ' ἀνδρῶν πειρήσομαι 'ich werde mich an diesen Männern versuchen', Α 79 πάντων Ἀργείων κρατέει 'herrscht über alle A.'.

Von den Sprachen, die im allgemeinen einen adverbalen Genitiv bewahrt haben, hat das Lateinische den hier in Rede stehenden Genitivgebrauch schon in vorhistorischer Zeit fallen lassen. Auch unser heutiges Nhd. hat ihn nicht mehr, an seine Stelle ist die Umschreibung mit *von* gerückt, z. B. nicht mehr *er trank des weines*, sondern *von dem wein* (vgl. § 519 Anm.).

Ai. *yád āraṇyásyāš́nā́ti* 'wenn er von dem Fleisch der wilden Tiere isst', *tásmād ētḗṣą̄ paš́ūną̄ nā́š́itávyam* 'desshalb soll man von diesen Tieren nicht essen', *sa prathamaḥ sōmasya pāsyati* 'der wird zuerst vom Soma zu trinken bekommen', *gharmasya bhakṣayati* 'er geniesst von der heissen Milch', *agnír iṣą̄ sakhyḗ dadātu naḥ* 'Agni gebe uns von den Labungen in Freundschaft', *dádad usriyā́ṇām* 'er gebe uns Kühe', *márutō mā́rutasya na ā́ bhēṣajásya vahata* 'Maruts, fahret uns herbei von eurer Marutarzenei', *tásmād ā́jyasyāivá yajēt* 'deshalb opfere er auch Butter', *kúmbhyāną̄ gr̥hṇīyāt* 'er nehme von dem im Topf befindlichen Wasser', *yṓ vā́ asyā́ ágrē vikhaniṣyáti* 'wer zuerst von ihr (der Erde) aufgraben wird'. Av. *ā tū mē aētayā̊ zaoϑrayā̊ frāharōiš* 'du darfst von diesem meinem Opfertrank geniessen', *mā čiš mē å̄hąm zaoϑranąm frāuharāṯ* 'keiner soll von meinen Opfertränken geniessen', *yasə tē haoma gava iristahe baxšaiti* 'wer, o Haoma, von dir, dem mit Milch gemischten, zu geniessen bekommt', *haoma dazdi mē baēšazanąm* 'Haoma, gib mir Heilmittel', *mā hē mairyō gəurvayōiṯ* 'nicht soll davon der Schurke bekommen'.

Hom. λωτοῖο φαγών 'Lotos essend', πιεῖν οἴνοιο 'Wein trinken', πάσασθαι ἄνωχθι . . . Ἀχαιοὺς σίτου καὶ οἴνοιο 'lass die A. Speise und Wein geniessen', χαριζομένη παρεόντων 'gern gebend vom Vorrätigen', Lys. ὑμῖν προσήκει τῶν ὑμετέρων ἐμοὶ διδόναι 'mir

vom Eurigen zu geben', Xen. λαβόντας τοῦ βαρβαρικοῦ στρατοῦ συνεκβιβάζειν τὰς ἁμάξας 'mit Heranziehung von Leuten des Barbarenheers', Herodot ἐπιλεξάμενος τῶν Βαβυλωνίων ἐξήγαγε 'nachdem er von den Babyloniern sich ausgesucht hatte', Hom. τυρῶν αἰνυμένους 'von den Käsen nehmend', πάσσε δ' ἁλός 'er streute Salz', τῆς γενεῆς ἔκλεψεν 'von dieser Zucht (Pferde) verschaffte er sich durch Betrug', Thuk. τῆς τε γῆς ἔτεμον 'sie verwüsteten von dem Lande', Aristoph. παροίξας τῆς θύρας 'die Tür etwas öffnend'.

Got. *swa þis hlaibis matjai* 'ἐκ τοῦ ἄρτου οὕτως ἐσθιέτω', ahd. *gibōt, daʒ sies āʒīn* 'er gebot, dass sie davon ässen', as. *muoses anbītan* 'Speise geniessen', ags. *sé ðæs wæstmes onbát* 'der von der Frucht genoss', got. *þis stiklis drigkai* 'ἐκ τοῦ ποτηρίου (von dem Inhalt des Bechers) πινέτω', ahd. *er drank es* 'er trank davon', *drinkist thū thes lūteren brunnen* 'du trinkst von dem lauteren Brunnen', mhd. *er āʒ daʒ brōt unde tranc dāzuo eines waʒʒers daʒ er vant*, got. *ei akranis þis weinagardis gēbeina imma* 'ἵνα ἀπὸ τοῦ καρποῦ τοῦ ἀμπελῶνος δῶσιν αὐτῷ', as. *hwem ik hier an hand gebe mīnes muoses* 'wem ich hier in die Hand gebe von meiner Speise', ahd. *skancta sīnan fīanton bitteres līdes* 'er schenkte seinen Feinden bittern Wein ein', *hiaʒ sie bringan thero fisgo* 'er hiess sie von den Fischen bringen', as. *thes brōdes gidragan* 'von dem Brot bringen', got. *lamba ni habandōna haírdeis* 'πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα', mhd. *si hete noch des goldes von Nibelunge lant*, ags. *snelra ðonne he mæʒenes hæfde* 'schneller als er Kraft hatte (als er konnte)', got. *ei at þaim waúrstwjam nēmi akranis* 'ἵνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβῃ ἀπὸ τοῦ καρποῦ', *namuh . . . jah þizē fiskē* ἔλαβεν . . . καὶ ἐκ τῶν ὀψαρίων', as. *nam hie thuo thes muoses* 'da nahm er von der Speise', mhd. *daʒ getwerc des grüenen loubes brach*, got. *barnē ni bileiþai* 'τέκνα μὴ ἀφῇ'.

Lit. *àsz válgau dúnos* 'ich esse Brot', *jìs paragãvo vandeñs* 'er kostete von dem Wasser', *dũk mán sãvo pëno* 'gib mir von deiner Milch', *parsivèszczau jůdũ szilkũ, żaliũ rūtużáczũ* 'ich würde mir (zu Schiff) herführen schwarze Seide, grüne Rauten', *tẽ jám dãżo sudabójo* 'sie verschafften ihm von solchem Farbstoff', *pasisémė vañdenio* 'er schöpfte sich von dem Wasser (nach dem

er ausgesandt war)', *àsz turiù dũnos* 'ich habe Brot', *tùrit mergũ, gãlite szókt* 'ihr habt Mädchen, da könnt ihr tanzen', *dũnos pir̃kti* 'Brot kaufen', *szẽno pióvė* 'er mähte Heu'. Aksl. *nikъtože pivъ vetъcha* (*vina*) 'οὐδεὶς πιὼν παλαιὸν (οἶνον)', *posъlati leda* 'Eis schicken', *nasěti slanutъka* 'Kickerling säen', serb. *daj nam medovine* 'gib uns Met', *iznesi mi platna* 'bring mir Leinwand heraus', *imam brače i ostale svojte* 'ich habe Brüder und sonstige Verwandte', russ. *kupítʹ chlě́ba* 'Brot kaufen'.

Anm. 1. Zu den Fällen, wo das Verbum eine Negativpartikel bei sich hat, s. § 518.

Anm. 2. Im Slavischen steht seit urslavischer Zeit bei beliebigen Verba, die den Akkusativ regieren, das Objekt im Genitiv, wenn es ein belebtes Wesen ist, Mensch oder Tier. Dieser Gebrauch hat sich zuerst im Singular eingestellt. Zu seiner Ausbreitung hat wohl beigetragen der Umstand, dass z. B. bei *synъ viditъ otъcь* unklar war, ob *synъ* oder *otъcь* das Objekt war, und man begreift auch, dass bei Personbegriffen im allgemeinen häufiger ein Bedürfnis nach einer Bezeichnung des Satzobjektes als solches vorhanden sein musste als bei Sachbegriffen. Aber wovon die ganze Bewegung ausgegangen, an welche von den altererbten Verbindungen von Verba mit dem Genitiv angeknüpft worden ist, das ist noch unklar. Der älteste akkusativische Genitiv dieser Art war wohl das Fragepronomen *kogo*. S. die S. 566 genannten Arbeiten von Meillet, Berneker, Thomson, ausserdem Vondrák Vergl. Slav. Gr. 2, 339f., Leskien Gramm. der abulg. Spr. 106.

2) Verba des äusseren und des inneren Sinnes (hören, vernehmen, empfinden, merken, ins Gedächtnis rufen, kennen lernen u. dgl.), wenn bei ihnen das Bedeutungselement der Zielstrebigkeit (§ 509, 4) im Hintergrund bleibt.

a) Hören, vernehmen u. a. Hier stand wohl ursprünglich allgemein die Person oder die Sache, deren Worte, Schall usw. man vernimmt, im Genitiv, der Inhalt der Wahrnehmung selbst aber (das Wort, der Schall usw.) im Akkusativ. Durch den Genitiv ist angedeutet, dass man nicht das Schallende (die redende Person, den rauschenden Bach usw.) schlechthin, sondern etwas von ihm, etwas zu ihm Gehöriges und von ihm Ausgehendes vernimmt.

So noch im Arischen und Griechischen. Ai. *śṛṇṓti kā́ś cid ēṣā̆m* 'es hört sie (die Maruts) ein jeder', *yásya dēvā́ āśṛṇvánti návamānasya* 'welchen die Götter lobsingen hören', *yátra grām-*

yásya pašṓr nṓpašṛṇávaḥ 'wo du kein zahmes Tier mehr hören kannst', *grā́vṇām íc chṛṇván tiṣ̌ṭhasi* 'die Presssteine hörend stehst du da', av. *s^u^runaoiti zaota upasraotaranąm nōiṯ upasraotārō zaotarō* 'es hört der Oberpriester die Nachbeter, nicht die Nachbeter den Oberpriester'; vgl. (mit Akk.) ai. *utá tvaḥ šṛṇván ná šṛṇōty ēnām* 'mancher, der hörend ist, hört sie (die Stimme) doch nicht'. Hom. τοῦ δ' ἔκλυε 'ihn hörte er', ἐπεὶ βασιλῆος ἄκουσαν 'nachdem sie den König vernommen hatten', τοῦ δὲ Ποσειδάων μεγάλ' ἔκλυεν αὐδήσαντος 'sein lautes Prahlen vernahm P.', Lys. τῶν μαρτύρων ἀκηκόατε 'ihr habt die Zeugen gehört', Xen. ἀκούσαντες τῆς σάλπιγγος 'nachdem sie die Trompete vernommen hatten'; vgl. (mit Akk.) Hom. δοῦπον ἀκούσας, μῦθον ἀκούσας 'das Getöse, das Wort vernommen habend'. Auch finden sich die beiden Kasus öfters so nebeneinander, z. B. τῶν δέ τε τηλόσε δοῦπον ἐν οὔρεσιν ἔκλυε ποιμήν 'von ihnen (den Strömen) hört das Rauschen von ferne in den Bergen der Hirt', ἐπεὶ θεοῦ ἔκλυεν αὐδήν 'nachdem er die Stimme der Gottheit vernommen' (§ 519). Der Genitiv der Person ist im Griechischen stets geblieben, dagegen hat sich im übrigen die Grenze zwischen den beiden Kasus verwischt, indem auch das Wort für den Schall in den Genitiv treten konnte, zunächst wohl ebenfalls mit partitiver Begriffsfärbung, wie φ 237 ἤν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠὲ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ ἀνδρῶν 'falls jemand Stöhnen oder Lärm drinnen vernimmt von Männern', X 447 κωκυτοῦ δ' ἤκουσε καὶ οἰμωγῆς ἀπὸ πύργου 'Heulen und Jammern vernahm sie vom Turme', μ 197 ἐπεὶ . . . οὐδ' ἔτ' ἔπειτα φθογγῆς Σειρήνων ἠκούομεν οὐδέ τ' ἀοιδῆς 'und (als) wir nicht mehr die Stimme und den Gesang der Sirenen hören konnten'. Diese Neuerung wurde dadurch gefördert, dass die Grenze gegenüber der zielstrebigen Bedeutung des Verbums (wie φ 290 αὐτὰρ ἀκούεις μύθων ἡμετέρων 'du horchst auf unsere Gespräche', § 509, 4) fliessend war.

Im Germanischen und im Baltisch-Slavischen erscheinen ebenfalls Genitiv und Akkusativ, aber die Vermischung ist noch weiter gegangen als im Griechischen, und zwar im allgemeinen dahin, dass der Genitiv der Bedeutung der Zielstrebigkeit des Hörens (§ 509, 4) vorbehalten blieb. Daher der Akk. auch von Personen, wie got. *þatei weis gahausidēdum qiþandan ina* 'ὅτι

ἡμεῖς ἠκούσαμεν αὐτοῦ λέγοντος' gegen *allai hausjandans is* 'πάντες οἱ ἀκούοντες αὐτοῦ, die ihm zuhörten'. Vgl. für das Germ. Grimm D. G.[2] 4, 783 f., Erdmann-Mensing Grundzüge 2, 180 ff., für das Slav. Miklosich Vergl. Gramm. 4, 492 ff., Delbrück Grundr. 3, 312 f., Vondrák Vergl. slav. Gr. 2, 318.

b) Gedenken, kennen lernen, erfahren, wissen u. a.

Ai. *vayą́ hi tē ámanmahy ā́ntād ā́ parākā́t* 'wir haben deiner gedacht in der Nähe und in der Ferne', *manvāná ēṣā́m* 'ihrer (der Maruts) gedenkend', av. *ašahyā mā yavaṯ isāi manyāi* 'ich will, solange ich vermag, das Aša bedenken'; vgl. (mit Akk.) ai. *ṛtám manvānā́ḥ* 'das fromme Werk bedenkend', av. *guštā yə̄ mantā ašəm* 'auf den soll man hören, der das Aša bedacht (begriffen) hat'. Ai. *vidyā́m ādityā ávasō vō asyá* 'möchte ich, A., diese eure Gunst erfahren', *áthā tē ántamāną̄ vidyā́ma sumatīnā́m* 'so mögen wir deine innigsten Huldbeweise erfahren', av. *kadā mą̄narōiš narō vīsəntē* 'wann werden die Ritter die Botschaft verstehen lernen?'; vgl. (mit Akk.) ai. *víšvą sá vēda váruṇō yáthā dhiyā́* 'er weiss alles, gleich Varuṇa, durch seine Einsicht', av. *vīduš ašā yə̄m mazdąm ahurəm* 'den M. A. durch Aša kennen gelernt habend'. Ai. *yáthā máma smárād asāú* 'dass er sich meiner erinnere', *na bandhūn sm iṣyāmi vanē* 'ich werde mich der Verwandten nicht erinnern im Valde'; vgl. (mit Akk.) *yō mą̄ smarati nityašaḥ* 'der mich bestänc g sich ins Gedächtnis ruft', av. *yōi tōi mąϑrā̊ marəntī* 'die deine Worte sich merken'.

Hom. μνήσατο Αἰγίσθοιο 'er dachte an den Ä.'; vgl. (mit Akk.) Τυδέα δ' οὐ μέμνημαι 'ich habe den T. nicht im Gedächtnis'. Hom. ὅς ῥά τε πάσης εὖ εἰδῇ σοφίης 'der sich auf jegliche Geschicklichkeit versteht', ὃς σάφα θυμῷ εἰδείη τεράων 'der (der Seher) sich auf die Zeichen versteht'; vgl. (mit Akk.) ἣ οὐκ οἶδεν πολεμήϊα ἔργα 'die nicht das Kriegshandwerk versteht'. Hom. εἰ δ' ἐτεὸν δὴ ἔστ' Ὀδυσσεύς . . ., ἦ μάλα νῶϊ γνωσόμεθ' ἀλλήλων 'so werden wir beide einander (aneinander das Gattenverhältnis) erkennen'. Plato εἴ μου μανθάνεις 'wenn du mich (meine Erörterungen) verstehst'.

Lat. *memini tui, mortis*, vgl. (mit Akk.) Plaut. *ecquid meministi tuom parentum nomina?* Cic. *flagitiorum suorum recordabitur*, vgl. (mit Akk.) Cic. *maiorum diligentiam.*

Got. *gamuneiþ qēnais Lōdis* 'μνημονεύετε τῆς γυναικὸς Λώτ', *gamuneiþ þis waúrdis* 'μνημονεύετε τοῦ λόγου', ags. *ȝemune nu dryhten dínes wordes* 'gedenke nun, Herr, deines Wortes', vgl. (mit Akk.) *gamunda Paítrus þata waúrd* 'ἀνεμνήσθη ὁ Πέτρος τὸ ῥῆμα', ags. *hine ȝeman* 'an ihn denkt er'. Aisl. *meyiar margs vitande* 'Mädchen, die von vielem wissen'. Gewöhnlich im Aisl. wie sonst im Germ. mit Akk., wie got. *witands þōs mitōnins izē* 'εἰδὼς τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν'. Ahd. *hugi mīnes wortes* 'gedenke meines Wortes', *thāhtun thero worto* 'sie dachten an diese Worte', *githenkēs thes thīnes armen scalkes* 'erinnere dich deines armen Knechtes'; vgl. (mit Akk.) *er thāhta thaȥ* 'er vergegenwärtigte sich das im Geiste'.

Lit. *atsimiñk manę̃s* 'gedenke meiner', *méilės jõs atsimį̃siu* 'ihrer Liebe werde ich gedenken'. Aksl. *prěstuplenja pomeněmъ* 'transgressionis recordemur' (*pomęnąti pomъněti* 'gedenken' auch mit Akk.), serb. *opominjući ih očine zakletve* 'sie erinnernd an den Schwur des Vaters', russ. *ne mogú vspómnit' jegó ímeni* 'ich kann mich seines Namens nicht erinnern'.

3) B e r ü h r e n, t r e f f e n, a n f a s s e n, e r g r e i f e n, s i c h h a l t e n a n u. dgl. Vgl. dazu § 505. Vielfach konkurriert auch hier der Akkusativ. Da das Berührte usw. eine Stelle, eine Örtlichkeit sein kann, so lässt sich manches ebenso gut hierher wie zu § 504 stellen; zwischen freierem und adverbalem Kasus ist ja nur willkürlich eine Grenze zu ziehen.

Im Ar. selten, etwa: ai. *brāhmaṇásyānihatya* 'ohne sich an einem Brahmanen vergriffen zu haben', *śúnaś caturakṣásya prá hanti* 'er schlägt auf den vieräugigen Hund los' (auch mit Akk.); av. *taṯ mōi dā̊idī hyaṯ rapə̄n tavā* 'das schaff mir, dass sie auf dich sich fest stützen, an dir eine feste Stütze haben', *upa mē srayaᵒuha vāšahe* 'lehne dich an meinen Wagen', *nōiṯ zī čiš asraošyanąm tanunąm ašahe vīδā̊iti* 'denn nicht wird eine der unbotmässigen Personen des Aša teilhaftig werden'.

Hom. ἀλλήλων λαβέτην χερσί 'sie fassten aneinander an mit den Händen', ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν . . . λάβε πέτρης· τῆς ἔχετο στενάχων 'mit beiden Händen fasste er an dem Felsen an, an dem hielt er sich ächzend fest', μέσσου δουρὸς ἑλών 'den Speer in der Mitte anfassend'; λαβεῖν, ἑλεῖν auch mit dem

Akkusativ. Hom. ἐκέλευσεν ὅπλων ἅπτεσθαι 'an das Takelwerk Hand anzulegen', ἥψατο γούνων 'berührte, erfasste die Knie'[1]). ἔχεσθαί τινος auch 'berühren, anstossen, unmittelbar sich anschliessen, darauf folgen', wie Herodot τούτων δὲ ἔχονται Γιλιγάμαι 'an diese stossen an die G'. Dazu noch, mit Gen., ἀντιᾶν 'auf etwas treffen, teil nehmen', ἐπαυρίσκειν 'berühren', τυγχάνειν 'auf etwas treffen, erlangen, teilhaftig werden', λαγχάνειν 'erlangen, teilhaftig werden' u. a. Isokr. ᾐτιῶντο τὸν Κρατῖνον συντρῖψαι τῆς κεφαλῆς αὐτῆς 'er habe an ihren Kopf geschlagen, sie am Kopf durch Schlagen beschädigt', von einer gelinderen Affektion gesagt gegenüber συντρῖψαι τὴν κεφαλήν, τὰ σκέλη u. a.

German. mit dem Akk. konkurrierend: got. *jah gripun is þai juggalaudeis, iþ is ... gaþlauh faúra im* 'καὶ κρατοῦσιν αὐτὸν οἱ νεανίσκοι, ὁ δὲ ἔφυγεν ἀπ' αὐτῶν' (besser vielleicht zu 4); as. *wurteo fāhan* 'Wurzeln fassen', *muodes fastes fāhan* 'festen Mut fassen', aisl. *fekk sér matar* 'fing sich Speise' (von einem Fisch gesagt); ags. *ǽhta and weorđscipes tó ʒewinnanne* 'Besitz und Würdigkeit zu gewinnen'; ags. *láđra léana hléotan* 'bösen Lohn erlangen', as. *hleotad gī thes alles* 'nehmt das alles auf euch'; ags. *earnode éces lífes* 'erwarb ewiges Leben'.

Aksl. *kose sę jego* 'tetigit eum', *drъžati sę* c. gen. 'sich halten an', serb. *ko se drži pravice* 'wer sich an das Recht hält', *čista se zlata rdja ne hvata* 'reines Gold ergreift der Rost nicht'; aksl. *poslědovati* mit Gen. 'auf der Spur von etwas nachfolgen' wie griech. ἔχεσθαί τινος (s. o.).

4) Körperliches und geistiges Tun mit dem Begriff des Hinstrebens nach etwas (sogen. Genitiv der Zielstrebigkeit). Der Gebrauch berührt sich engstens mit § 506 (sogen. Gen. des Sachbetreffs), vgl. lit. *ateinù grė́blio* 'ich komme in betreff, wegen der Harke (um sie zu holen)', und mit § 509, 2 und 3, da in verschiedenen Zusammenhängen z. B. *hören* ebenso gut 'vernehmen' als auch 'hinhorchen', *greifen* ebenso gut 'anfassen' als auch 'langen nach etwas' sein kann. Es kommt uns

---

1) Ο 76 ὅτ' ἐμεῖο θεὰ Θέτις ἥψατο γούνων wohl wie Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον, d. h. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος (§ 526, 2). Vgl. auch (zu 2, a gehörig) Χ 451 αἰδοίης ἑκυρῆς ὀπὸς ἔκλυον (vgl. Π 76).

also hier auf solche Fälle an, wo gerade das Bedeutungselement der Zielstrebigkeit im Vordergrund steht.

Ai. *ēdhōdakasyōpaskurutē* 'er tut sich um nach (sorgt für) Brennholz und Wasser', *vāmásya vásunaš ciketati* 'er schaut aus nach dem schönen Gut', *sá hí kṣ̌ámyasya jánmanaḥ . . . cétati* 'denn er (Rudra) achtet auf das irdische Geschlecht', *mātur adhyēti* 'er richtet seine Gedanken auf seine Mutter', *madhunō nāthatē* 'er verlangt nach Honig', *api bhavān utkaṇṭhatē madayantikāyāḥ* 'hast du Verlangen nach der M.?', *spr̥hayati* mit Gen. der Person oder der Sache 'eifrig begehren nach'. Av. *nōiṯ ərᵊš-vačā sarəm didąs drəgvātā* 'nicht hat der die rechten Sprüche Kennende acht derjenigen, die mit dem Druggenossen Gemeinschaft haben'.

Hom. οὗ παιδὸς ὀρέξατο 'er streckte die Arme aus nach seinem Sohne', ὀρέξατο δουρὶ φαεινῷ Ἕκτορος 'er suchte mit dem Speer den H. zu erreichen', Thuk. ὀρεγόμενοι τοῦ πρῶτος ἕκαστος γίγνεσθαι 'indem jeder danach strebte, der erste zu werden', Hom. σὺ δὲ σκοπέλου ἐπιμαίεο 'strebe nach dem Felsen, halte dich nach dem F. zu', ἐπαΐσσοντα νεῶν 'als er gegen die Schiffe anstürmte', αὐτοῖο τιτύσκετο δουρί 'er zielte nach ihm mit dem Speer', ἱέμενον νόστοιο 'nach der Heimkehr verlangend', ὄφρα . . . νόστοιο μεδοίατο 'dass sie auf die Heimkehr bedacht seien', οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν 'sie bekümmern sich nicht um einander'.

Plaut. *quae cupiunt tui* (neben *quae te cupit*), Caecil. *qui te nec amet nec studeat tui.* Für *veretur tui* (Afran.), *neque huius sis veritus feminae primariae* (Ter.) kommt wahrscheinlich noch die ursprüngliche Bedeutung dieses zu griech. ὁρῶ, nhd. *wahren*, *gewahren* gehörigen Verbums in Anschlag[1]).

Got. *bisaihvandans gōdis* 'προνοούμενοι καλά, nach Gutem ausschauend', ahd. *thie thes grabes sāhun* '(die Wächter,) die auf das Grab achteten', ahd. *wes scouōt ir?* 'wonach schaut ihr aus?', got. *stibnōs meinaizōs hausjand* 'sie werden auf meine Stimme hören', ahd. *sīnero worto er hōrta filu harto* 'er hörte sehr auf seine Worte', as. *fāres hugdun* 'sie dachten auf Nachstellung', ahd. *sie thāhtun thes gifuares* 'sie dachten auf (suchten) die

1) Man bezeichnet diesen Genitiv im Lat. als Genitivus Graecus. Es liegt aber kein triftiger Grund vor, ihn für entlehnt zu halten.

günstige Gelegenheit', *sie thāhtun thes filo forn* 'sie sannen schon lange darauf', *sīn was man io wunsgenti* 'nach ihm sehnte man sich immer', got. *frauja þis gairneiþ* 'ὁ κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει', *du lustōn izōs* 'πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτήν (γυναῖκα)', *beidands þiudangardjōs gudis* 'προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ', ahd. *irbeit siu thes kūmo* 'kaum konnte sie es erwarten', *thār sie thes fehes goumptun* 'wo sie das Vieh hüteten', *sorget ir thes andares* 'sorget ihr für das andere'.

Lit. *kūdikis grẽbia szwẽsõs* 'das Kind greift nach dem Licht', *mãno ãkys véizd vẽrnújū* 'meine Augen schauen nach den Treuen', *daĩros mótynos* 'er blickt nach der Mutter', *klausýti prisãkimo* 'auf das Gebot hören', *geĩsti dangaũs* 'nach dem Himmel trachten', *ar̃ manę̃s jė̃szkot?* 'sucht ihr nach mir?', *jė̃szkóti garbė̃s* 'Ehre suchen', *kõ nóri?* 'was willst du?', *láukti karãliaus* 'auf den König warten'. Aksl. *svętyjichъ slovesъ da slyšimъ* 'lasst uns auf die heiligen Worte hören', *sъmotrite vranъ, kako ne sějątъ* 'κατανοήσατε τοὺς κόρακας, ὅτι οὐ σπείρουσιν', serb. *momci gledaju djevokaja* 'die Burschen schauen nach den Mädchen', *pazi mene drage sestre moje* 'achte mir auf meine liebe Schwester', aksl. *česo išteši?* 'τί ζητεῖς;', russ. *iskátʹ slávy* 'Ruhm suchen', aksl. *znamenija ištetъ* 'σημεῖον ἐπιζητεῖ', *lučъšaago želajątъ* 'κρείττονος ὀρέγονται', serb. *želi ovsenice* 'er wünscht Haferbrot', aksl. *pogybъšęję židetъ ovьcę* 'perditam exspectat ovem'.

5) Verba der Gemütsbewegung. Der Genitiv bezeichnet den Gegenstand als das, worauf der Affekt sich bezieht. In einigen Sprachzweigen hat hier frühzeitig eine Vermischung mit dem alten Ablativ stattgefunden, und eine Grenze zwischen den beiden Kasus ist nicht mehr zu ziehen (§ 462, 8).

Ai. *yád... hṓtur mandrásya panáyanta dēvā́ḥ* 'wenn die Götter staunende Freude haben an dem lieben Priester', *sá ín nú rāyáḥ súbhṛtasya cākanat* 'der freue sich nun des schön erlangten Reichtums'.

Lys. πολλάκις ἐθαύμασα τῆς τόλμης τῶν λεγόντων ὑπὲρ αὐτοῦ 'oft hab ich mich über die Kühnheit seiner Fürsprecher gewundert', Xen. ἄγαμαί γέ σου, διότι κτλ. 'ich wundere mich über dich, dass du usw.', Hom. καὶ ἀχνύμενός περ ἑταίρου 'so sehr er um den Genossen sich betrübte'.

Got. *sildaleikjandans andawaúrdē is* 'θαυμάσαντες ἐπὶ τῇ ἀποκρίσει αὐτοῦ', ahd. *sih harto wuntorōta sīn* 'wunderte sich sehr über ihn', *sie thō therero dāto angustitun* 'sie ängstigten sich über dies Ereignis', *irquāmun thes liaben gimāzen* 'sie erschraken, waren betrübt wegen des lieben Genossen', *ist sīneru giburti sih worolt mendentī* 'die Welt freut sich seiner Geburt', as. *thes thinges mendean* 'sich über das Ding freuen', ahd. *wārun es gifehente* 'sie freuten sich darüber', got. *wōpjandam seina missō* 'προσφωνοῦσιν ἀλλήλοις, sich über einander beklagend'.

Lit. *àsz tavę̃s gailiù͂s* 'ich empfinde Bedauern um dich, du tust mir leid', *kõ verkì?* 'um was weinst du?', aksl. *plačąšti čędъ svojichъ* 'um ihre Kinder klagend', *plakaachą sę jeję* 'ἐκόπτοντο αὐτήν'.

Zu den Verba des Freuens vgl. § 483, c.

6) Gewalt haben an (über) etwas, verfügen über, walten, herrschen.

Ai. *áthāiṣą̄ sárva īšē* 'dann verfügt jeder über sie (die Brahmanen)', *prajā́patir vāí vṝṣṭyā īšē* 'P. verfügt über den Regen', av. *kat̰ mōi ᵘrvā isē čahyā avaŋhō* 'ob meine Seele über irgend welche Hilfe verfügt'. Ai. *yuvą́ tā́sām . . . viśą̄́ kṣ̌ayathō* 'ihr beide herrscht über diese Stämme', *tvám asya kṣ̌ayasi* 'du gebietest über dieses (Gut)', av. *yezī čahyā xšayaϑā* 'ob ihr über jeden Macht habt', *yadā ašōiš maŋ̇hyå vasə̄ xšayā* 'wenn ich erst (selbst) nach Gefallen über mein Verdienst (den von mir verdienten Lohn) schalten werde', apers. *adamšām patiyaxšayaiy* 'ich führte die Herrschaft über sie'; ai. *tvą́ hy àgnē divyásya rā́jasi tvám pā́rthivasya* 'du gebietest, o A., über das Himmlische, du über das Irdische'.

Hom. Τενέδοιο ἀνάσσεις 'du herrschst über T.', ἐλπόμενον Τρώεσσιν ἀνάξειν . . . τιμῆς τῆς Πριάμου 'indem du hoffst, du werdest bei den Troern der Herrscherwürde des Priamos walten', Λοκρῶν δ' ἡγεμόνευεν 'führte die L. an', ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει 'alle A. beherrscht', Xen. τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν ἐκράτει 'er war Herr über die sinnlichen Gelüste'. Bei dieser Begriffsklasse verfliessen die Grenzen gegen den Abl.-Gen. hin, der zu προΐσταμαι, περίειμι u. a. trat (§ 462, 7).

Der Genitiv bei lat. *potiri* 'sich in Besitz setzen von etwas' (*rerum potiri*) wird ebenfalls alter adverbaler Genitiv sein (vgl. S. 534).

Ahd. *thaȥ kuning iro walte* 'dass über sie ein König herrscht', *thes herzen sie hiar wialtun* 'sie waren Herr über ihren Sinn', *desero brunnōno waltan* 'über diese Panzer verfügen', ags. *wæpnes, ríces wealdan* 'die Waffen, das Reich regieren'.

Die Natur des Genitivs als partitivus erhellt aus der Verbindung derselben Verba mit dem Akkusativ: ai. *yád indra yā́vatas tvám ētā́vad ahám ī́śīya* 'wenn ich, o. I., so viel besässe, über wie viel du verfügst', Thuk. τοὺς ξυμμάχους μάχῃ ἐκράτησε 'er bewältigte (überwältigte) die Bundesgenossen', ags. *heofonas đu wealdest* 'du beherrschst die Himmel'. Vgl. die Konstruktion mit dem Instr. § 483, f.

510. B) Der Genitiv in Abhängigkeit von Substantiven, Adjektiven und adverbialen Wörtern.

Der Genitiv beim Nomen erscheint zum Ausdruck jeder beliebigen Beziehung, die zwischen zwei Nominalbegriffen obwalten kann, verwendet, weshalb man in der Grammatik von einem Genitivus des Besitzers, des Stoffes, der Eigenschaft, des geteilten Ganzen usw. spricht. Die grammatische Beziehung ist immer dieselbe, wandelbar ist nur das durch die materielle Bedeutung der beiden Nomina gegebene Verhältnis.

Seit uridg. Zeit sind adnominaler und adverbaler Gebrauch in weitem Umfang in enger Berührung mit einander. Erstlich insofern, als Substantiva und Adjektiva im Genitiv sich in derselben Weise mit Nomina verbinden wie mit den ihnen entsprechenden Verba, z. B. lat. *cupidus* c. gen. 'verlangend nach', *cupiditas* c. gen. 'das Verlangen nach' wie *cupiunt tui* (§ 509, 4 S. 593). Sodann insofern, als oft in einem Satz, der zwei Nomina enthielt, von denen das eine ein Genitiv war, und die beide, in verschiedener Weise, zum Verbum gehörten, eine engere Beziehung des Genitivs zu dem andern Nomen sich entwickelte, durch die der Genitiv in Abhängigkeit von dem andern Nomen kam, also adnominal wurde. Durch solche Verschiebung der syntaktischen Gliederung wurde z. B. τῆς ἐπικαρπίας λαγχάνειν τὸ ἥμισυ 'von dem Ertrag (einen Teil) erhalten (vgl. S. 592), (nämlich) die Hälfte' zu 'die Hälfte des Ertrags erhalten' (§ 519).

Wenn man will, kann man theoretisch den ganzen adnominalen Gebrauch unseres Kasus aus älterem enger ad-

verbalen Gebrauch deduzieren. Dennoch ist das nicht zulässig. Denn erstlich sieht man nicht, warum z. B. Genitive wie **noq^{u}tes* 'noctis', die noch einzelsprachlich in freierem, nicht enger adverbalem Gebrauch erscheinen ('nachts, in der Nacht', § 502 ff.), nicht sollten auch direkt, ohne Rücksicht auf enger adverbale Verwendung, adnominal ('das Dunkel der Nacht') geworden sein; ebenso vergleicht sich z.B. (Inschr.) τίθησί με Σείκελος ἔνθα | μνήμης ἀθανάτου σῆμα πολυχρόνιον 'mich (den Denkstein) hat S. hier als ein langdauerndes Zeichen unsterblichen Gedächtnisses aufgestellt' naturgemäss mit Wendungen wie μνήμης ἀνέστησε 'zum Gedächtniss hat er (das Denkmal) errichtet', wo es sich wieder um den freieren Genitiv, den des Sachbetreffs, handelt (s. § 506, S. 577). Zweitens mag die eine oder andere Genitivformation ursprünglich ein adjektivisches Gebilde gewesen sein (§ 500 mit Anm.), und dann war auch hier engere Anlehnung an ein Substantivum unmittelbar an die Hand gegeben.

Die Einteilung, die man für die adverbalen Gebrauchsweisen vornimmt, ist hiernach nicht ohne weiteres die auch für die adnominale Verwendung gegebene, wenn auch bei den einzelnen adnominalen Gebrauchsgruppen fast jedesmal ein gleichartiger Gebrauch in Verbindung mit Verben entspricht, namentlich wenn das regierende Substantiv oder Adjektiv etymologisch dieselbe Grundlage hat wie das Verbum, wie in dem oben angeführten Fall *cupiditas*, *cupidus* : *cupio*.

Da die ersten Anfänge der adnominalen Gebrauchsweisen der Genitivformen in uridg. Zeit im Dunkel liegen, so hat es kein Bedenken, die übliche Einteilung des adnominalen Genitivs beizubehalten. Es mag aber auch hier wieder hervorgehoben sein, dass naturgemäss die Zurechnung zu der einen oder andern Gruppe oft ziemlich willkürlich ist.

511. Der Genitivus partitivus stellt sich vor allem dem § 507 besprochenen Gebrauch an die Seite, wo der Genitiv vielfach, wie hier, ein Wort mit kollektivem Sinn ist. Er hängt ab von Substantiven, von Adjektiven, besonders komparativischen und superlativischen, von Pronomina und von Zahlwörtern (vgl. S. 38 ff.).

1) Ai. *drúhvāṇō jánānām* 'die Betrüger unter den Menschen', *marútō vāí dēvānā̧ víšah* 'die Maruts sind die Bauern unter den

Göttern', av. *yātavō mašyānąm* 'die Zauberer unter den Menschen', ai. *mitrō vāí šivō dēvā́nām* 'Mitra ist der gütige unter den Göttern', *divō mádhyē* 'in der Mitte des Himmels', *gardabháḥ pašūnā́ṃ bhāra-bhārítthamaḥ* 'der Esel ist von den Haustieren das tragfähigste', *katarā́š canāínōḥ* 'nicht einmal einer von diesen beiden', *katamṓ dēvā́nām* 'welcher von den Göttern?', av. *yayå spanyå* 'von welchen beiden der heiligere (so sprach)', *yō āsistō yazatanąm* 'welcher der schnellste von den Y. ist', *kahmāičīṯ hātąm* 'jedem der Seienden'. Ai. *pañcāšád á́švānām* '50 Rosse', av. *ϑrisatəm upāzananąm* '30 Hiebe', ai. *gṓnam ardhám* 'die Hälfte der Kühe', av. *ϑrišūm naēməm vīspəm aētahe šyaoϑanahe* 'ein Drittel, die Hälfte, das Ganze dieser Tat', *čvaṯ avarᵊtanąm* 'wie viel von den Besitztümern'.

Arm. *i mi navuç* 'εἷς ἓν τῶν πλοίων' u. dgl. ist vielleicht Gräzismus (Meillet Mém. 12, 410).

Hom. ταύρων ἑκατόμβη 'eine Hekatombe von Stieren', πολλοὶ Τρώων 'viele von den Troern', δεύτατος Ἀχαιῶν 'der letzte von den Achäern', τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων 'einer von den Menschen', Aeschyl. τριακάδες δέκα ναῶν '10 Dreissigschaften von Schiffen', Xen. τὸ ἥμισυ τοῦ στρατοῦ 'die Hälfte des Heeres'.

Lat. *multitudo hominum, amphora vini, ultimi militum, pauci equitum, vitae reliquom, animae pauxillulum, tantum hominum, quid boni?, captivorum quid, id aetatis, medium campi, extrema agminis, unus eorum, quarum una, mille annorum, octo milia peditum* (S. 48), *dimidium pecuniae.* Umbr. *iuenga per acrio tursituto* 'iuvencas ex opimis fuganto', m e s t r u k a r u f r a t r u 'maior pars fratrum', osk. *minstreis aeteis eituas* 'minoris partis pecuniae'.

Ir. *mōr fīna* 'multum vini', *mōr laech* 'viel Helden', *tricha trēnfer* '30 Krieger', *cēt m-bō* '100 Kühe', *immedon iach* 'in medio (ventre) esocis'.

Got. *managei fiskē* 'eine Menge von Fischen', *haírda sweinē* 'eine Herde von Schweinen', *sa smalista apaústaúlē* 'der geringste von den Aposteln', *manageins filu* 'viel Volks', *all waúrdē* 'πᾶν ῥῆμα', *izwara sumai* 'einige von euch', *managai þizōs manageins* 'viele von der Menge', *ƕa fulginis* 'κρυπτόν τι', *ains þizē twalibē* 'einer von den Zwölfen', *þrins tiguns silubrinaizē* '30 Silberlinge', *fimf þūsundjōs wairē* '5000 Mann'. Ahd. *manno mihil menigī* 'eine grosse Menge von Männern', *līdes zwei odo*

thriu mez 'an Getränk 2 oder 3 Mass', *hērōsto thero drūto* 'der oberste von den Vertrauten', *filu liutes* 'viel Volks', *unser sumilīh* 'mancher von uns', *wer manno thu sīs* 'wer von den Männern du bist', *waz wuntoro ist, thaz* 'was Wunder ist, dass', *ein sīnero iungirōno* 'einer von seinen Jüngern', *feorzug wehhōno* '40 Wochen' (S. 39).

Lit. *gul̃biu pulkátis* 'ein Schwarm von Schwänen', *dū́nos kẽpals* 'ein Laib Brot', *mažiáusias vaikū̃* 'der kleinste von den Knaben', *daũg žmoniū̃* 'viele Menschen', *katràs bróliū* 'welcher von den beiden Brüdern', *dẽszimt(s) výrū* '10 Männer', *sù dvì-szimt(s) mokįtiniū̃* 'mit zwanzig Schülern' (S. 23. 40), *szim̃tas arkliū̃* '100 Pferde' (S. 42). Aksl. *mъnožьstvo mъnogo ljudijь* 'eine grosse Menge Volks', *dělatelъ malo* 'wenig Arbeiter', *koliko chlěbъ?* 'wieviel Brote?', *kъto těchъ trijь?* 'τίς τούτων τῶν τριῶν;', *pętь chlěbъ* '5 Brote', *po četyrъchъ desętьchъ dьnъ* 'nach 40 Tagen' (S. 23. 40), serb. *mnoštvo naroda* 'eine Menge Volks', *naroda mnogo* 'viel Volks' usw.

2) Ai. *sákhā sákhīnām* 'der Freund der Freunde, der wahre, der intimste Freund'; entsprechend: *sṓmapā́ḥ sōmapā́nām* 'der Somatrinker der Somatrinker', av. *āsunąm āsuš* 'der Schnelle der Schnellen', Soph. ἄρρητ' ἀρρήτων 'das Schändliche des Schändlichen', πρόπαντα κακὰ κακῶν 'all das Üble des Übeln', mhd. *maget aller magede, buben aller buben*, nhd. (Lessing) *o aller nasen nase*, aisl. *karl karla* 'Held der Helden', *hlym hlymia* 'Ton der Töne', lit. *vagiū̃ vagìs* 'Dieb der Diebe', *bė́dū bė́dà* 'Not der Nöte'. Vgl. apers. *xšāyaϑiyaʰ xšāyaϑiyānām* 'der Herrscher der Herrscher', nhd. *der schatten eines schattens, das lied der lieder* (*cantica canticorum*), ferner griech. κακῶν κάκιστος 'der Schlechten Schlechtester', lit. *geriū̃ geriáusias* 'der Guten Bester' und Soph. ἔσχατ' ἐσχάτων 'das Äusserste des Äussersten', lat. *pessimus pessimorum*.

Anm. Dagegen haben sich die eine zahllose Vielheit bezeichnenden lit. *vargū̃ vargaĩ* 'Leiden über Leiden', *lelìjū lelìjos* 'Lilien über Lilien' u. dgl. angeschlossen an *túkstanczū túkstanczai* 'Tausende von Tausendheiten'.

512. Genitiv der Zugehörigkeit, des Besitzers (possessivus). Dieser Gebrauch stellt sich, wie der partitive, dem in § 507 besprochenen Gebrauch an die Seite. An den Begriff des Besitzes denkt man am ehesten, wenn das genitivische

Substantivum eine Person ist, wie *horti patris*, *pulchritudo mulieris*. Von uridg. Zeit her war dieser Genitiv im Austausch mit Adjektiva, die von dem betreffenden Substantiv abgeleitet waren, z. B. herakl. τὰ Ἡρῴδεια und τὰ Ἡρῴδα 'das Besitztum des Herodas' (vgl. S. 569).

1) Ai. *prajāpatēr ákṣi* 'das Auge des P.', *áśvasya śíraḥ* 'der Kopf des Pferdes', *máma nā́ma* 'mein Name', *ráthasya cakrám* 'das Rad des Wagens', *girīṇā̧ sā́nu* 'der Gipfel der Berge', *putrám áditēḥ* 'den Sohn der Aditi', *dēvā́nā̧ sumnám* 'das Wohlwollen der Götter', av. *nmānəm pōurušaspahe* 'das Haus des P., *barəšnavō gairinąm* 'die Höhen der Berge', *pōurušaspahe puϑrō* 'der Sohn des P.', apers. *xšāyaϑiyah dahyūnām vispazanānām* 'der König von Ländern aller Rassen'.

Arm. *aṙ otsn teaṙn* 'πρὸς τοὺς πόδας τοῦ κυρίου', *kin nora* 'mulier eius', *anun nora* 'nomen eius'.

Griech. φίλων ἐν χερσίν 'in den Händen von Freunden', θεῶν αὐδή 'Stimme der Götter', θεοῦ ἑορτή 'Fest des Gottes', θυγάτηρ Διός 'Tochter des Zeus', Ἕκτορος γυνή 'Hektors Weib', πατρὸς κλέος 'der Ruhm des Vaters'.

Lat. *equi caput*, *domus Neronis*, *Marci puer*, *mulierum pulchritudo*, *severitas censorum*. Osk. sakaraklúm Herekleís 'templum Herculis', umbr. *farer agre Tlatie* 'farris agri Tlatii'.

Ir. *corp duini* 'corpus hominis', *cend con* 'caput canis', *tīr na nœb* 'das Land der Heiligen', *aes n-ēsci* 'das Alter des Mondes', *rīg Ērenn* 'regis Hiberniae', *ainm alaili thriuin* 'nomen cuiusdam herois', *brātir athar* 'frater patris', *tol dē* 'der Wille Gottes'.

Got. *gards Paítraus* 'ἡ οἰκία Πέτρου', *waúrteis bagmē* 'αἱ ῥίζαι τῶν δένδρων', *frauja asanais* 'ὁ κύριος τοῦ θερισμοῦ', *sunus Daveidis* 'υἱὸς Δαυείδ', *mikilei guþs* 'ἡ μεγαλειότης τοῦ θεοῦ'. Ahd. *der gotes boto* 'der Bote Gottes', *Kristes maht* 'Christi Macht', *gotes sun* 'Gottes Sohn'.

Lit. *tévo kẽmas* 'das Gehöft des Vaters', *kẽmo mergẽlės* 'die Mädchen des Dorfes', *tė́vo tė́vas* 'Grossvater', *mergõs gražùmas* 'die Schönheit des Mädchens'. Aksl. *kotorago žena?* 'wessen Frau?', *vъněštъneje stъklěnicę* 'die Aussenseite des Bechers', *nepobědimoje mąžь* 'invicibilitas virorum', *duchъ otьca vašego* 'τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν', serb. *ljepota mlade mome* 'die Schön-

heit des jungen Mädchens'. Ist der Genitiv nicht von einem Attribut begleitet, so steht im Slav. von ältester Zeit her gewöhnlich ein Adjektiv statt des Genitivs, wie aksl. *tektonovъ synъ* 'ὁ τοῦ τέκτονος υἱός'.

2) In drei Sprachzweigen hat bei Angabe des Abkömmlings von jemandem u. dgl. Ellipse des den Genitiv regierenden Substantivs stattgefunden. So av. *ātarš ahurahe mazdå* 'Ātar, der Sohn des Ah. M.'; Herodot Μαιάνδριος Μαιανδρίου (Sohn)[1], Soph. Διὸς Ἄρτεμις (Tochter), Herodot Φερετίμη ἡ Βάττου (Frau); lat. *Caecilia Metelli* (Tochter), *Servilia Claudii* (Gattin), *Flaccus Claudii* (Sklave), umbr. Vesune Puemunes 'Vesonae Pomoni' (Gattin).

513. Der Genitiv beim passivischen Partizip, der Genitiv der Eigenschaft und der Genitivus definitivus lassen sich als Abarten mit dem Genitiv der Zugehörigkeit (§ 512) verbinden. So stellen auch sie sich dem § 507 behandelten adverbalen Gebrauch an die Seite.

1) Der Gen. beim passiven Partizip. Das Genitivwort erscheint als der Urheber der Handlung. Ai. *pátyuḥ krītā́* 'vom Gatten gekauft', eigentlich 'die Gekaufte des Gatten', *tā́ asya prajā́ḥ sṛṣṭā́ḥ* 'die von ihm geschaffenen Wesen', *cētávyō hy asyā́sīt* 'denn er war der von ihm zu bauende (Feueraltar)'; av. *aⁱwiγnixta sūnō* 'angefressen von einem Hunde', *paⁱrišxᵛaxtəm ayaŋhahe* 'von Eisen umschlossen', *kaⁱnīna anupaēta mašyānąm* 'Mädchen, die noch nicht zu berühren (begatten) sind von Männern', apers. *manā kartam* 'von mir getan'. Griech. Διόσδοτος 'Geschenkter des Zeus', Soph. κείνης διδακτά 'sie (die Ermahnungen) sind von jener gelehrt', Herodot σανδάλιον αὐτοῦ πεφορημένον 'ein von ihm getragener Schuh', Eur. σφαγεὶς Αἰγίσθου 'erschlagen vom A.'. Ahd. *giwīhte mīnes fater*, *gisegenōte sīne* 'von meinem Vater Geweihte, von ihm Gesegnete', nhd. (Dichter) *wir geweihten des schmerzes.* Lit. *karãliaus siũstas* 'vom König gesandt'.

1) Ob diese Ausdrucksweise schon homerisch war, ist unsicher. Für Ὀιλῆος ταχὺς Αἴας (siebenmal) mag es ursprünglich Ὀιλῆος (= Ὀιλήϊος) ταχὺς Αἴας geheissen haben (W. Meyer De Homeri patronymicis, Gött. 1907, S. 23ff.).

2) Der Gen. der Eigenschaft, Beschaffenheit (qualitatis) schliesst sich an § 507, 2 (S. 581 f.) an, vgl. *vir ordinis senatorii.* Er erscheint gewöhnlich von einem Adjektiv begleitet, so dass diese Verbindung einem aus Adjektiv und Substantiv zusammengesetzten Adjektiv entspricht, z. B. τριῶν ἐτῶν, *trium annorum* = τριετής, *triennis.* Über das Verhältnis zum Instrumentalis qualitatis s. § 478.

Av. *yim azəm dādarᵊsa xᵛahe gayehe xᵛanvatō aməšahe* 'den ich gesehen habe (als ein Wesen) eigenen sonnigen unsterblichen Lebens'.

Arm. *avur mioy čanaparh* 'unius diei via'.

Thuk. ὀκτὼ σταδίων τεῖχος 'eine Mauer von 8 Stadien', δύο ἡμερῶν πλοῦς 'eine Fahrt von 2 Tagen', Soph. τοσόνδ' ἔχεις τόλμης πρόσωπον 'du hast eine so freche Miene', λευκῆς χιόνος πτέρυξ 'Fittig weissen Schnees' d. i. 'schneeweisser Fittig'.

Lat. Enn. *liberi virilis sexus*, Plaut. *trium literarum homo* (= *fur*), Caes. *vir et consilii magni et virtutis*, Suet. *colossus centum viginti pedum*, Plaut. *homo nihili.*

Ir. *muince tri nungae* 'torques trium unciarum', *fír-mac aicnid* 'verus filius naturae, ein wahrer natürlicher (nicht adoptierter) Sohn'.

Got. *widuwō jērē ahtautēhund jah fidwōr* 'χήρα ἐτῶν ὀγδοήκοντα τεσσάρων', *in mannam gōdis wiljins* 'ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας'. Ahd. *ein wīb micheles magenes* 'mulier magni vigoris', mhd. *ein helm brūner varwen.*

Lit. *trijũ mẽtũ kũdikis* 'ein Kind von drei Jahren', *trijũ szakũ virvẽ* 'ein Strick von drei Strängen', *drúto kúno żmogùs* 'ein Mann von starkem Körper', *linksmõs szirdẽs żmogùs* 'ein Mann von heiterem Herzen'. Aksl. *dъšti dъvoju na desęte lětu* 'θυγάτηρ ἐτῶν δώδεκα', *člověkъ dobra roda* 'ἄνθρωπος εὐγενής', *mąžь blagolěpьna obraza* 'ein Mann von schöner Gestalt', russ. *mál'čik šestí lět* 'ein Knabe von sechs Jahren', *veličájšago umá čelově'k* 'ein Mensch von grösstem Geist'.

3) Als Gen. definitivus bezeichnet man den Genitiv, wenn er zu dem regierenden Substantivum im Verhältniss der Spezies zum Genus steht, wie *arbor tiliae* 'Lindenbaum'. Man

darf darin eine Abart des Gen. qualitatis sehen: ein Baum, der die Art der Linde hat, also eine Linde ist.

Av. *bayąm ahunahe vaⁱryehe* 'das Stück A. V., das aus dem A. V. bestehende Stück des heiligen Wortes'.

Hom. Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον 'die heilige Stadt T.', Θήβης ἕδος, ἕρκος ὀδόντων 'aus den Zähnen bestehender Zaun', πῆμα κακοῖο, ἀνέμοιο θύελλα, Soph. περισσὸν ἄχθος γυναικῶν 'beschwerlich fallende Weiber'. Hom. ἱερὴ ἴς Τηλεμάχοιο wie nhd. *des königs majestät.* Plato πηγῆς ὄνομα 'der Name Quelle', att. Inschr. τὸ καπηλεῖον τὸ φαλακροῦ 'die Schenke Kahlkopf' (neben τὸ καπηλεῖον Ὄλυμπος).

Lat. *arbor fici*, *scelus viri* = *vir scelestus*, *flagitium hominis*, *monstrum mulieris*, *nomen regis*, *munitio fossae* 'Befestigung, die in dem Graben besteht', *perturbatio metus.*

Ir. (Wb. 16[d]) *dobersom ainm bendachtan dondalmsin* 'dat nomen benedictionis eleemosynae'.

Aisl. *Fenres ulfr* 'der Wolf Fenrer', *Yggdrasels askr* 'die Esche Yggdrasell'. Ahd. *thaʒ sīnes līchamen hūs* 'templum corporis sui, die Hütte des Leibes', *des steines burdīn* 'des Steines Bürde', mhd. *sus teilt er bāgens grōʒen solt* 'grosse Belohnung, die aus Schelten bestand', nhd. *die gabe des gesanges*, *die tugend der enthaltsamkeit.*

Lit. *béržo mẽdis* 'Birkenbaum', *Niãmuno ùpė* 'der Memelstrom', *Tilžės mẽstas* 'die Stadt Tilsit', *Prūsìjos žẽmė* 'das Land Preussen', lett. *Rigas pi'lsēta* 'die Stadt Riga'. Bulg. *trest smŗti* 'Todesstrafe', *dar výmluvnosti* 'die Gabe der Beredsamkeit'.

514. Der Genitiv des Stoffes (materiae) lässt sich verschiedentlich anknüpfen, vgl. z. B. § 508, 2.

Ai. *carúḥ šuklā́nā vrīhī́ṇām* 'Mus aus weissem Reis', av. *hazaŋrəm gāuš xᵛarᵊⁱtinąm* '1000 Mahlzeiten von Rindfleisch', *ištyehe pąsnūm* 'Backsteinstaub'. Arm. *anautʻs arcatʻoy* 'σκεύη ἀργυρᾶ'. Hom. κώπη ἐλέφαντος 'Elfenbeingriff', οἶμοι μέλανος κυάνοιο 'Streifen von schwarzem Stahl', δαῖτ' ἀγαθὴν κρειῶν τε καὶ οἴνου 'ein gutes Mal von Fleisch und Wein'. Lat. *lactis imber defluxit.* Ir. *lestar n-arggit* 'vas argenti'. Mhd. *ein prünne rōtes goldes*, *ein scharlaches mentelīn.* Lit. *áukso žẽdas* 'Ring von Gold', *szilkũ jũstas* 'Gürtel von Seide'; aksl. *stěna kamene žestokaago*

'Mauer von hartem Stein', serb. *vrata suha zlata* 'ein Tor von reinem Golde'.

515. Der Genitiv bei Substantiven verbaler Natur: sogen. Gen. subjectivus und Gen. objectivus. Als subjektiv bezeichnet man den Genitiv, wenn er zu dem betreffenden entsprechenden Verbum die Stelle des Subjekts, als objektiv, wenn er zu ihm die Stelle des Objekts einnehmen würde, z. B. *der verlust des kaufmanns : der verlust des vermögens.*

1) Der subjektive Genitiv berührt sich am nächsten mit dem sogen. possessiven, braucht aber nicht erst aus diesem Gebrauch entwickelt worden zu sein. Ai. *uṣásō vyùṣṭāu* 'beim Aufleuchten der Morgenröte', *pátanē vájrasya* 'beim Fliegen der Blitzwaffe', *savitúr sávīmani* 'beim Schaffen des Savitar'; av. *təmaŋhąm vā aiwigatō* 'beim Einbruch der Dunkelheit', *ahe yasna yazatanąm* 'wegen seiner Verehrung der Y.'. Arm. *i k̦ahanayanaln nora* 'ἐν τῷ ἱερατεύειν αὐτόν, in sacerdotio eius', *i datavorut'ean Asorvoç Kiureneay* 'ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου, bei des C. Verwaltung von S.'. Griech. ἡ τοῦ θεοῦ δόσις 'die Gabe der Gottheit', νίκη τῶν βαρβάρων 'Sieg der Barbaren'. Lat. *amor patris*, *secessio plebis*, *commemoratio posteritatis*, umbr. ařputrati fratru Atiieřiu 'arbitratu fratrum Atiediorum'. Im Irischen ist der Genitiv bei einem Abstraktum, das zu einem transitiven Verbum gehört, immer der Gen. obj., z. B. *serc dē* 'amor dei', nur 'Liebe zu Gott' (Thurneysen Hdb. des Altir. 156), dagegen z. B. *bās Muirchatho* 'mors Muirchadi'. Got. *waldufni kindinis* 'ἐξουσία τοῦ ἡγεμόνος', ahd. *sunnūn fart* 'Lauf der Sonne', *thio druhtīnes dāti* 'die Taten des Herrn', as. *huldi godes* 'Gnade Gottes'. Lit. *dė̃vo méilė* 'Gottes Liebe', *nĕprẽteliū báimė* 'die Furcht der Feinde', aksl. *vladyky člověkoljubьje* 'die Menschenliebe des Herrn'.

2) Der objektive Genitiv berührt sich am nächsten mit dem Genitiv des Sachbetreffs (§ 506), weil er nicht bloss da erscheint, wo das korrespondierende Verbum selber den Genitiv regiert, z. B. Θ 124 Ἕκτορα δ' αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας ἡνιόχοιο 'den Hektor umfing heftiger Schmerz um den Wagenlenker' wie V. 125 καὶ ἀχνύμενός περ ἑταίρου (§ 509, 5 S. 594), sondern ebensowohl auch da, wo das Verbum einen andern Kasus bei sich hat, z. B. Ω 655 ἀνάβλησις λύσιος νεκροῖο 'Hinaus-

schiebung der Auslösung des Toten' neben dem Verbum mit dem Objektsakkusativ, ἀναβάλλειν λύσιν und λύειν νεκρόν. Inwieweit im ersteren Fall der adnominale Genitiv in Analogie zu dem beim entsprechenden Verbum stehenden Genitiv empfunden worden ist, ist schwer zu sagen. Bei den andern Kasus ist jedenfalls eine solche nähere Beziehung des adnominalen Genitivs zu demjenigen Genitiv, der in adverbalem Gebrauch mit partitiver Begriffsfärbung neben dem Kasus auftritt, den das Verbum gewöhnlich regiert, nicht vorhanden. Also keine z. B. zwischen δόσις τῶν χρημάτων 'das Schenken der Sachen' und διδόναι τῶν χρημάτων 'von den Sachen (etwas) schenken' (vgl. § 499. 509, 1).

Dass der adverbale Genitiv des Sachbetreffs die dem Genitivus objectivus am nächsten verwandte Kategorie ist, ergibt sich aber auch daraus, dass oft genug das Verbum, das dem den Genitiv regierenden Substantiv zur Seite steht, überhaupt keinen Kasus zu sich nimmt, den man mit dem adnominalen Genitiv in Parallele stellen dürfte, z. B. Hom. ποινὴ Πατρόκλοιο 'Sühnofer für P.', τίσις Ἀτρείδαο 'Strafe (Rache) für den A.', Thuk. τὸ Μεγαρέων ψήφισμα 'der Beschluss betreffs der M.', Plaut. *consultatio nuptiarum* 'de nuptiis', Cic. *in deorum opinione* 'de deis', got. *raþjō faúragaggjis þeinis* 'Rechenschaft über deine Verwaltung', *in agisis Iudaiē* 'aus Furcht vor den Juden', ahd. *drōst sēres* 'Trost im Leiden', *thes liobes smerza* 'Schmerz wegen des Geliebten'. Diese Gebrauchsweise nicht für ebenso alt zu halten als etwa den Typus *conservatio bonorum*, hat man kein Recht, und so hat das, was man Umsetzung eines adverbalen Objektsakkusativs, Akkusativs des Inhalts, des Ziels, eines Dativs, Lokativs, Instrumentals in den adnominalen Genitivus objectivus nennt, wohl überhaupt keinen Bezug zu dem letzten Ursprung dieses adnominalen Gebrauchs des Genitivs.

Von uridg. Zeit her nahmen verbale Substantive ausser dem 'Genitivus objectivus' oft den Kasus zu sich, den das entsprechende Verbum regierte. Dahin gehören, abgesehen von jenen Verbindungen wie ἄχος ἡνιόχοιο (vgl. ἄχνυμαί τινος), lat. *cupiditas pecuniae* (vgl. *cupit tui*), die so aufgefasst werden können, noch z. B. ai. *mą kāmēna* 'aus Liebe zu mir', lat.

veniam promissor (§ 527), griech. ὑπερέτης τοῖς νόμοις, lat. *obtemperatio legibus* (§ 494). Diese Konstruktionsweise hat der Genitivus objectivus fast überall mit der Zeit verdrängt.

Ai. *divó gātúḥ* 'Bahn zum Himmel', *yṓgō vājínaḥ* 'Anschirrung des Rosses', *girā́m úpaśrutiḥ* 'Anhörung der Gebete', *dātā́ rāyīṇā́m* 'Geber der Reichtümer'; av. *hąmʼrista aētayå urvarayå yā* . . . 'in Vermischung mit der Pflanze, welche . . .', *ādāi kahyāčīṯ paʼtī* 'bei der Heimzahlung an jedweden', *vahištahe aŋhǝuš vahištąm ayanąm* 'den besten Weg zum besten Sein', *xšnūmaʼne ahurahe mazdå* 'zur Zufriedenstellung des A. M.', *pasǝuš ϑrātā* 'Beschirmer des Viehes'. Arm. *i datavorutʻean Asorvoç* 'in administratione Syriae'. Griech. σοφῶν συνουσία 'Verkehr mit Weisen', ὁ θεῶν πόλεμος 'Krieg mit Göttern', εὔνοια τῶν πολιτῶν 'Wohlwollen gegen die Bürger', νερτέρων δωρήματα 'Geschenke an die Verstorbenen', νόστος γαίης Φαιήκων 'Hinkunft ins Phäakenland, Ankunft im Ph.', νίκη ναυμαχίας 'Sieg in der Seeschlacht', φόβος πολεμίων 'Furcht vor den Feinden', ἁρπακτὴρ ἀρνῶν 'Räuber von Schafen'. Lat. *belli victor* 'Sieger im Krieg', *fiducia virium* 'Vertrauen auf die Kräfte', *obsequium illius* 'Gehorsam gegen ihn', *earum rerum aditus* 'Zugang zu diesem', *studium virtutis*, *memoria virorum magnorum*, *amor patris*, *odium tui*, *conservatio bonorum*, *liberator patriae*; umbr. *arsier frite* 'sancti fretu (fiducia)', katle tiçel 'catuli dedicatio', osk. sakarakleís fruktatiuf 'templi fructus (usus)'. Ir. *oc munud ā dalti* 'in educatione alumni sui', *mōrad daggnīmo* 'laudatio boni operis', *flaithem nime* 'regnator coeli'. Got. *waldufni ahmanē unhrainjaizē* 'Gewalt über die unreinen Geister', *wiþra kunþi gudis* 'κατὰ τῆς γνώσεως τοῦ θεοῦ', *in gafāhis þizē fiskē* 'ἐπὶ τῇ ἄγρᾳ τῶν ἰχθύων', *nutans mannē* 'ἁλιεῖς ἀνθρώπων'; ahd. *thiu maht thes wīges* 'die Macht im Kampf', *gihugt thera samanunga* 'Erinnerung an das Zusammenleben', *huares wān* 'Verdacht auf Ehebruch', *zi setī thero liuto* 'zur Sättigung der Menschen', *scepphio himiles enti erda* 'Schöpfer des H. und der E.'. Lit. *neprē̃teliũ báimė* 'Furcht vor den Feinden', *dẽvo méilė* 'Liebe zu Gott'; aksl. *žizni i smrъti vlastь* 'Gewalt über Leben und Tod', *za prijaznь istovaago cěsarja* 'quia favetis vero regi', *jętije kraja rizy* 'prehensio limbi vestis', *vъskrěšenьje mrъtvyjichъ* 'excitatio

mortuorum', serb. *od čuda lijepe djevojke* 'aus Verwunderung über das schöne Mädchen'.

516. Der objektive Genitiv beim Adjektivum ist, ähnlich wie der beim Substantivum (§ 515, 2), von doppelter Art. Teils hat das Adjektivum als Verbaladjektiv den Genitiv des entsprechenden Verbums bei sich, wie z. B. seit uridg. Zeit *voll* (ai. *lṓhitasya pūrṇáḥ* 'voll von roter Flüssigkeit' usw.) mit demselben Genitiv wie bei *füllen* (§ 508, 1). Teils ist der Genitiv der sog. Gen. der Beziehung (relationis), z. B. Herodot παρθένος γάμου ὡραίη 'zur Heirat reif'.

Nun scheint beim Adjektivum die letztere Gattung des Genitivs im allgemeinen geschichtlich jünger zu sein, und eine reinliche Trennung und Verteilung des gesamten Materials auf zwei Abschnitte ist nicht möglich, weil der allgemeine Beziehungsbegriff oft auch da anwendbar ist, wo man sich den Genitiv auch noch als adverbalen Kasus vorstellen könnte; hierzu vergleiche man z. B., dass von ai. *pūrṇá-* Delbrück Altind. Synt. 133. 163 sagt, es werde als Adjektiv mit dem Gen., als Partizip mit dem Instr. verbunden.

Der Gen. 'der Beziehung' beim Adjektiv ist aber keine Gebrauchsweise des Genitivs, die einstens überhaupt noch nicht vorhanden und erst beim Adjektiv neu aufgetaucht wäre. Er ist die auch in Verbindungen mit dem Substantiv vorfindliche Kategorie, die ich beim Substantiv zunächst an den Gen. 'des Sachbetreffs' angeschlossen habe (§ 506. 515, 2).

Nachdem verbale Adjektiva mit dem Gen. nur noch als rein nominale Wörter gedacht waren, konnte sich der Genitiv auch zu solchen Adjektiva gesellen, die stets rein eigenschaftlich gewesen waren, z. B. mhd. *grā des hāres* 'grau von Haar'.

Arisch. Ai. *pūrṇá-ḥ* av. *pərᵉnō* 'voll', ai. *tṛpta-ḥ* 'satt, befriedigt' av. *ϑrąfδō* 'reichlich versehen' (zu § 508, 1). Ai. *návēdas-*, *abhijña-ḥ* 'kundig', *ucita-ḥ* 'gewöhnt', av. *huzəntu-š* 'wohl vertraut' (zu § 509, 2, b). Av. *vīd-* 'teilhaftig' (zu § 509, 3). Av. *činman-* 'bedacht auf', *mazu-š* 'achthabend auf' (zu § 509, 4). Ai. *īśvará-ḥ* av. *isvan-* 'herr seiend über' (zu § 509, 6). Ai. *sama-ḥ*, *sadṛ́śa-ḥ* 'gleich, ähnlich', vgl. apers. *hamapitā kaᵘbūjiyahyā* 'von gleichem Vater mit K.'. Ai. *údañc-* 'nach oben gerichtet': ŚB. 1, 2, 4, 10

údañcō ha smāiṣā́ paláyya mucyantē 'sie machten sich frei, in der Richtung über ihnen fliehend'. Wegen des Armenischen s. Meillet Mém. 12, 412. Griechisch. πλεῖος πλήρης μεστός 'voll', πλούσιος 'reich' (zu § 508, 1). μνήμων 'eingedenk', ἔμπειρος ἐπιστήμων δαήμων 'kundig' (zu § 509, 2, b). μέτοχος ἔμμορος ἐπήβολος 'teilhaftig' (zu § 509, 3). ἐπιθυμητικός πρόθυμος 'verlangend' (zu § 509, 4). ἐπιμελής 'fürsorgend', περίφοβος 'furchtsam' (zu § 509, 5). κρατερός ἐγκρατής 'herr seiend, verfügend' (zu § 509, 6). ὁμοῖος προσφερής 'ähnlich'. ἄξιος 'wert, würdig'. ποριστικὸς τῶν ἐπιτηδείων 'zum Verschaffen der Bedürfnisse geeignet'. ὀλέθριος φίλων 'verderblich für die Freunde'. Eur. δωμάτων ὑπόστεγος so viel als 'unter dem Hausdach befindlich' u. dgl. Italisch. Lat. *plenus*, *abundans*, *opulentus*, *uber*, *satur* (zu § 508, 1). *memor*, *conscius*, *gnarus*, *peritus* (zu § 509, 2, b). *particeps*, *consors*, *communis*, osk. diuvilam Tirentium Magiium sulum muinikam '*iovilam Terentiorum Magiorum omnium communem' (zu § 509, 3). Lat. *cupidus*, *avidus*, *studiosus* (zu § 509, 4). *timidus*, *anxius* (zu § 509, 5). *potens*, *compos* (zu § 509, 6). *similis*, *par*, *aequalis*. *immodicus laetitiae*. *sanus mentis*. *segnis occasionum*. *diversus morum*. *ingens rerum* 'gewaltig in Unternehmungen'. *durus oris* (*equus*). Irisch. *tuailnge ar m-brēthre* '(sumus) gnari verbi nostri' (zu § 509, 2, b). *grēssach foigde* 'eifrig zum Bettel' (zu § 509, 4). *essamin precepte* 'furchtlos zu predigen' (zu § 509, 5). *cumachtig for n-irisse* 'potentes fidei vestrae' (zu § 509, 6). *soir mo brēthre* 'frei inbezug auf mein Wort'. Germanisch. Got. *fulls* ahd. *fol* 'voll', got. *saþs* 'satt', ahd. *rīch* 'reich' (zu § 508, 1). Got. *unweis* 'unkundig', ahd. *giwis* 'gewiss' (zu § 509, 2, b). Ahd. *haft* 'behaftet mit' (zu § 509, 3). Ahd. *gero* 'begierig', *flīʒīg* 'eifrig bemüht um' (zu § 509, 4). Ahd. *frō* 'froh', *trūrec* 'traurig', as. *malsk* 'stolz, übermütig' (zu § 509, 5). Ahd. *giweltig mahtic* 'mächtig' (zu § 509, 6). Got. *wairþs* ahd. *werd* 'wert', ahd. *wirdig* 'würdig'. Got. *weihs fraujins* 'ἅγιος τῷ κυρίῳ'. Ahd. *muates lint*, *offen sīnir worto*, *unberenta rēwes* 'unfruchtbar in ihrem Schooss', mhd. *sanges lūt*, *des lībes kranc*, *grā des hāres*. Baltisch-Slavisch. Lit. *pìlnas* serb. *pun* 'voll', serb. *sit* 'satt' (zu § 508, 1). Lit. *atsimìnęs* 'eingedenk', *mokýtas* 'kundig' (zu § 509, 2, b). Lit. *dalývas* 'teilhaftig' (zu § 509, 3). Serb. *žedan* 'durstig nach' (zu § 509, 4).

Lit. *gailùs* 'leid' (*mán tavę̃s gaĩlu* 'mir tut es um dich leid'), aksl. *ljubivъ proslušanija* 'amans oboedientiae' (zu § 509, 5). Aksl. *sъ ženoją zlonravьną razuma* wie lat. *sanus mentis* u. dgl., ferner *dostojьnъ* 'würdig'.

517. Der Genitiv bei adverbialen Wörtern.

1) Der Genitiv von Zeitbegriffen im Anschluss an Adverbia. Der Genitiv ist hier der § 503 besprochene freiere Genitiv, z. B. τρὶς τῆς ἡμέρας 'dreimal an dem Tage' wie (Xen. An. 7, 4, 14) ταῦτα μὲν τῆς ἡμέρας ἐγένετο.

Ai. *sakṛ́t*, *dvíḥ*, *tríḥ* usw. mit *áhnaḥ* 'des Tages', *sạvatsarásya* 'des Jahres' u. dgl., z. B. *trír áhnaḥ*; *idā́*, *idā́nīm* 'jetzt' mit *áhnaḥ*, *áhnām*; *prātár* 'frühe', z. B. *yásyā rā́tryāḥ prātár* . . . 'am Morgen welcher Nacht . . .'; av. *āϑritīm hamahe ayąn hamayå vā xšapō* 'dreimal an jedem Tag oder in jeder Nacht'. Griech. δὶς τῆς ἡμέρας, τρὶς τοῦ βίου, ὀψὲ τοῦ χρόνου, πρωῒ τῆς ἡμέρας, πολλάκις τῆς ἡμέρας, τηνικαῦτα τοῦ θέρους 'in diesem Zeitpunkt des Sommers'. Lat. *tum temporis*. Got. *twaim sinþam sabbataus* 'δὶς τοῦ σαββάτου'. Aksl. *jedinoją*, *trišdi lěta* 'ἅπαξ, τρὶς τοῦ ἐνιαυτοῦ'.

2) Der Genitiv von Ortsbegriffen im Anschluss an Adverbia. Der Genitiv ist hier der § 504 besprochene freiere Genitiv, z. B. av. *kva aiŋhå zəmō* 'wo auf der Erde' wie (V. 7, 29) *huškanąm aiŋhå zəmō nidaiϑyąn* 'trocknes (Brennholz) soll man auf der Erde niederlegen'.

Ai. *sá hṓtur ihá ní limpati* 'er schmiert es an diese Stelle (Körperstelle) des Hotar'; av. *kvačit̰ aiŋhå zəmō* 'irgendwo auf der Erde', *aom vāšahe miϑrahe* 'dort im Wagen des M.'. Hom. ὅθι αὐλῆς 'wo im Hof', που ἀγρῶν 'irgendwo auf den Feldern', ἄλλοθι γαίης 'anderswo auf der Erde', Plato πολλαχοῦ τῆς γῆς 'an vielen Stellen der Erde'. Lat. *ubi*, *unde*, *quo*, *ibi*, *inde*, *eo*, *usquam* u. a. mit *loci*, *locorum*, *gentium*, *viciniae* u. dgl. Ahd. *sō wār so er lantes giangi* 'wo immer im Lande er ginge', *wanana lantes* 'woher des Landes'; got. *fram-wigis* 'immerdar, fortwährend', ursprünglich 'fürder des Wegs'. Lit. *aurè gìrios* 'illic silvae' (§ 341).

3) Der Genitiv bei präpositionalen Wörtern. Die Grenze gegen 1) und 2) ist fliessend.

Es handelt sich hier teils um Verbindungen, in denen der Genitiv ursprünglich rein adnominal gewesen ist, wie lat. *patris*

causa, griech. πατρὸς χάριν, teils um solche, in denen das präpositionale Wort ein altes Raumadverbium war, wie lat. *in* griech. ἐν (§ 600). Im letzeren Fall war der Genitiv ursprünglich ebenso der 'freiere', wie in den unter 1) und 2) besprochenen Fällen, die Verbindungsweise also etwa dieselbe wie in lat. *eo amentiae*, *longe gentium*, griech. ἵνα κακοῦ 'auf welchem Punkt im Unglück, des Unglücks', κατωτέρω τοῦ Ταρτάρου 'weiter unten im T.'.

Da der Genitiv oft eine Personenbezeichnung ist, so geht man für die Verbindung einer Präposition wie **en* mit dem Genitiv vielfach von Ellipse eines Substantivs wie 'Haus', 'Familie' u. dgl. aus, als ob der Genitiv ursprünglich von diesen Substantiva als adnominaler Genitiv abgehangen hätte, z. B. lat. *ad Cereris* scil. *aedem*, griech. ἐν Ἀίδαο scil. δόμῳ, vgl. nhd. *ich gehe zu Müllers*. S. u. a. Delbrück Grundr. 5, 136 f. Solche Ellipsen haben gewiss überall von ältester Zeit her stattgefunden. Aber ein Überblick über die Verbindung der verschiedenen alten Präpositionen mit dem Genitiv in den idg. Sprachen lehrt die Unmöglichkeit, alles auf diese Art zu erklären oder dies wenigstens den Ausgangspunkt für alle einschlägigen Konstruktionen sein zu lassen. Der Genitiv ist vielmehr von Haus aus wohl zum grössten Teil der freiere Gen. des Orts, des Bereichs oder wie man ihn nennen mag, gewesen, der mit dem Raumadverbium eine engere Verbindung einging, und es haben sich zwei von verschiedenen Punkten ausgegangene Ausdrucksweisen innerlich vermischt. So ist es z. B. bei **en* 'in' (§ 643 ff.). Vgl. ep. ἐν Ἀίδαο, εἰς Ἀίδαο, εἰς Αἰγύπτοιο, lak. ἐν ΓαιαϜόχω, kret. ἐς τῶ Ῥιττηνίω, att. Inschr. ἐν τῶν πόλεων, att. ἐμποδών aus ἐν ποδῶν ('im Bereich der Füsse'), kret. (SGDI. n. 4992, II, 2) ἐνς πολέμω etwa 'für Kriegszeit' (vgl. el. καὶ πολέμω καὶ εἰράναρ 'in Krieg und Frieden') und dgl. mehr (Verf. Griech. Gramm.[3] 395, K. Meister IF. 18, 148 ff., Günther IF. 20, 94 ff.); lat. Inschr. *vade in Apolinis lavari*, osk. *en eituas* 'inbetreff einer Geldsumme'; got. *in mans* 'des Menschen wegen', *in þis* 'deshalb'.

Ausser **en* werden auch noch andere alte Präpositionen in mehreren Sprachzweigen zugleich mit dem Gen. konstruiert,

z. B. **ad* im Lat. (*ad*) und Aisl. (*at*), s. § 609, 2; **anti* im Griech. (ἀντί), Arm. (*ənd*), Lit. (*añt*), s. § 618, 1, a. 2, a; **dĕ* **dŏ* im Griech. (-δε), Ags. (*tó*), Aksl. (*do*), s. § 630, b; **epi* **pi* **pei* im Griech. (ἐπὶ), Lit. (*-pi*), Lett. (*pi*), s. § 656, 5; **proti* **preti* im Ai. (*prati*), Griech. (πρός), Lett. (*prett'*), s. § 690, 3. Die grösste Ausdehnung hat dieser präpositionale Genitiv im Griech. gewonnen, wo er sich ausserdem noch bei vielen andern altererbten Präpositionen findet, wie bei ἀμφί (§ 612, 2), ἀνὰ (§ 615, 3), ἐξ (§ 642, 3), κατὰ (§ 667, 2, b), μετὰ (§ 671, 2), περὶ (§ 683, 3), παρὰ (§ 697, 3).

Derselbe Kasus findet sich weiter aber auch noch bei zahlreichen Präpositionen der verschiedenen Sprachen, die in andern Sprachen als Präposition nicht vorkommen und grossenteils sicher erst in einzelsprachlicher Zeit sich der Konstruktion der aus älteren Zeiten überkommenen Präpositionen angeschlossen haben, z. B. ai. *purástāt* 'vor', *paścā́t* 'hinter', griech. ἔμπροσθεν 'vor', ὄπισθεν 'hinter', got. *innana* ahd. *innan* 'innerhalb', got. *ūtana* ahd. *ūȥana* 'ausserhalb', lit. *ikì* 'bis', *szalè* 'neben', aksl. *onądu* 'jenseits', *blizъ* 'nahe'.

4) Der Gen. bei interjektionalen Ausrufen schliesst sich an den Gen. bei Verba der Gemütsbewegung (§ 509, 5) an. Im Griech. bei ὤμοι, οἴμοι, ὦ, φεῦ u. dgl., wie Hom. ὤμοι ἔπειτ' Ὀδυσῆος, Soph. φεῦ τῆς ἀνοίας, Eur. αἰαῖ κακῶν. Mhd. *ach wē der hōchzīte!*, *ach mīnes lībes!*, nhd. (Hans Sachs) *ach weh des meinen hertzen!* Im Aksl. bei *o*, *ole*, *uvy*, *uchъ* u. a., wie *o bezakonьnago vъzběšenija* 'o die gottlose Raserei!', *o prěslavьnyjichъ čjudesъ* 'ὦ παραδόξων πραγμάτων'; ebenso bei serb. *o*, *da* u. a., russ. *och*, *uvy* u. a.

518. C) Der Genitiv in negativen Sätzen. Ist mit der Negierung des Verbalbegriffs die ganze Aussage negiert, so liegt dem Sprechenden für den Substantivbegriff, auf den der Vorgang bezogen ist, die Anschauung nahe, die in den Genitivformen ihren Ausdruck findet, z. B. bei 'ich esse nicht Birnen', 'ich sehe den Wald nicht'. Indem nämlich der Sprechende verneinen will, dass etwas inbezug auf den Substantivbegriff vor sich geht, ergibt sich ihm leicht die Vorstellung, dass von dem Ganzen dieses Substantivbegriffs nichts durch die Handlung betroffen wird; wer den Wald nicht sieht, sieht nichts von ihm.

Und so kommt man leicht dazu, die partitive Ausdrucksweise gleichwertig mit der nichtpartitiven zu verwenden, und dazu, sie zu bevorzugen. Anders ist es in Sätzen wie 'ich sah nicht seine Tochter, dagegen seinen Sohn'. Hier kommt es nicht auf etwas Quantitatives, sondern nur auf den Gattungsbegriff an. Hier steht denn auch nicht unser Genitiv[1]). Ebenso wenig gebraucht man diesen natürlich in Sätzen wie 'er wollte ihn nicht töten, nur verwunden'.

An sich ist also der Sinn des Genitivs hier kein anderer wie in positiven Sätzen. Man hat somit den positiven Sätzen mit dem Subjekt oder dem Objekt im Genitiv (§ 499. 509, 1) unmittelbar an die Seite zu stellen Sätze wie: Hom. ἀλλ' οὔ πῃ χροὸς εἴσατο 'aber nirgends wurde von der Haut sichtbar', got. *ni was im rūmis* aksl. *ne bě jima města* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος', got. *ni was im barnē* aksl. *ne bě jima čęda* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον' lit. *jõ czà nėrà* 'er ist nicht da', serb. *ni bi mrtva ni bi ranjenoga* 'da war weder ein Toter noch ein Verwundeter', und ai. *ná mūṣāṇām aśnīyāt* 'er esse nicht Bohnen', got. *ni þau habaidēdeiþ frawaúrhtais* aksl. *ne biste iměli grěcha* 'οὐκ ἂν εἴχετε ἁμαρτίαν', got. *jabai barnē ni bileiþai* aksl. *a čędъ ne ostavitъ* 'ἐὰν τέκνα μὴ ἀφῇ', lit. *àsz jõ nepażį́stu* 'ich kenne ihn nicht', *jìs rañkū netùr* 'er hat nicht (keine) Hände'.

Geradezu obligatorisch ist dieser Genitiv in negierten Sätzen, so weit sich sehen lässt, nirgends geworden. Aber eine weitere Verbreitung als in positiven Sätzen zeigt er jedenfalls im ältesten Griech., im German. und im Baltisch-Slavischen.

Ich füge noch ein paar Einzelbemerkungen hinzu. 1) In der Sprache Homers sind beachtenswert die negierten Sätze mit dem Genitivus loci (§ 504), wie P 372 νέφος δ' οὐ φαίνετο πάσης γαίης οὐδ' ὀρέων 'Gewölk erschien nicht auf der ganzen Erde und auf den Bergen' (vgl. γ 251. ξ 97. φ 108), wo eine engere Beziehung dieses Genitivs zu οὐ, wie sonst zu οὐδαμοῦ (οὐδαμοῦ γῆς, vgl. lat. *nusquam gentium*, zu § 517, 2), sich ent-

1) Nur scheinbar widersprechen Fälle wie serb. *ne tražim volje svoje nego volju oca* 'οὐ ζητῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμὸν ἀλλὰ τὸ θέλημα τοῦ πατρός' (Joh. 5, 30). Hier hat man sich zwei ganze Sätze, einen negativen und einen positiven, einander gegenübergestellt zu denken.

wickelt zu haben scheint. 2) Im German. ist der Genitiv ganz vorzugsweise als Satzsubjekt in der historischen Zeit dem negativen Satz eigen, wie z. B. ahd. (Notk. Ps.) *pediu negevallet iro* (Gen. Sing. F., auf *christinheit* bezogen) 'dabei wird von ihr (sie) nicht fallen', mhd. *mir kom sō lieber geste nie.* Eine Altertümlichkeit war im Got. *ni waíhts ist*, worin *waíhts* nicht Nominativ, sondern Genitiv war (Streitberg IF. 18, 401 ff.). Die einfache Negationspartikel ist im Deutschen später durch *nicht* ersetzt, bei dem der Gen. so gedeutet werden kann, dass er von dem in *nicht* steckenden Nomen abhängig war, wie mhd. *es enlebt niht wībes alsō guot.* 3) Das Balt.-Slav. zeigt die weiteste Verbreitung des Gebrauchs des Genitivs im negativen Satz. Das lit. *nẽko* 'nichts', z. B. in *àsz nẽko nemaczaũ* 'ich hatte nichts gesehen', entspricht genau dem got. *ni waíhts* (s. o.). Im Slav. ist beachtenswert, dass der Genitiv auch neben einem von einem negierten Verbum abhängigen Infinitiv auftritt, wie *jako ne imamъ kъde sъbirati plodъ mojichъ* 'ὅτι οὐκ ἔχω ποῦ συνάξω τοὺς καρπούς μου'.

519. D) Freiere Stellung und Angeschlossenheit des Genitvs im Satz.

§ 502 ist darauf hingewiesen worden, dass zwischen freiem und adverbalem Genitiv eine Grenze nicht zu ziehen ist.

Aber auch zwischen adnominalem und adverbalem Gebrauch unseres Kasus war und ist die Grenze vielfach fliessend. In Sätzen, die einen Genitiv und neben ihm noch einen Kasus oder die einen Genitiv und ein Adverbium enthalten, ist es oft zweifelhaft, hat man den Genitiv näher und unmittelbar von dem Verbum, oder hat man ihn näher und zunächst von dem andern Kasus, bezieh. von dem Adverbium regiert sein zu lassen. Fasst man den Genitiv als adverbal, so ist der andere nominale (kasuelle oder adverbiale) Satzteil eine Art Apposition zum Genitiv. Als solche doppeldeutige Fälle können z. B. aus dem Griechischen folgende gelten. Kret. (SGDI. 4991, VIII 45) τᾶς δ' ἐπικαρπίας διαλαγχάνεν τὰν ἡμίναν: entweder 'sie (die Erbtochter) soll vom Ertrag bekommen, (nämlich) die Hälfte' (vgl. Zeile 25 διαλαχόνσαν τῶν χρημάτων, ᾇ ἔγραπται 'nachdem sie von dem Vermögen bekommen hat nach der gesetzlichen Bestimmung'), oder: 'sie soll

die Hälfte des Ertrages bekommen'. Δ 455 τῶν δέ τε τηλόσε δοῦπον ἐν οὔρεσιν ἔκλυε ποιμήν entweder: 'sie (die Ströme) hört von Ferne in den Bergen der Hirt, ihr Rauschen' (vgl. S. 589), oder: 'das Rauschen derselben hört der Hirt'. Herodot 1, 163 ἐκέλευε τῆς ἑωυτοῦ χώρης οἰκῆσαι ὅκου βούλονται entweder: 'er forderte sie auf, sich in seinem Land anzusiedeln, wo sie wollten', oder: 'sich an der Stelle seines Landes, an der sie wollten, anzusiedeln'. Zu der jeweilig erstgenannten Auffassung vergleiche man das sogen. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, wie ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων 'welches Wort entschlüpfte dir, dem Zaun deiner Zähne' (§ 526, 2), aber auch Stellen mit doppeltem Genitiv von der Art wie Ο 76 ὅτ' ἐμεῖο θεὰ Θέτις ἥψατο γούνων und Χ 451 αἰδοίης ἑκυρῆς ὀπὸς ἔκλυον mit der Auffassung 'als die Göttin (bittend) mich anfasste, meine Kniee' und 'ich hörte die ehrwürdige Schwiegermutter, ihre Stimme' (S. 592 Fussn. 1)

Wenn es nun auch adnominalen Gebrauch des Genitivs sicher schon in uridg. Zeit in weitem Umfang gegeben hat, so ist doch ein Teil des in den Denkmälern der verschiedenen Sprachen überlieferten adnominalen Gebrauchs das Ergebnis einer einzelsprachlichen Entwicklung gewesen. Namentlich weist beim adnominalen Genitivus partitivus des Griechischen noch mehreres darauf hin, dass er einmal eine selbständigere Stellung im Satz gehabt hat. So seine gewohnheitsmässige Vorausstellung in ältester Zeit und die freiere prädikative Stellung beim Nomen mit Artikel, wie in dem genannten kret. τᾶς ἐπικαρπίας τὰν ἡμίναν (s. K. Meister IF. 18, 174 ff.). Auch der sogen. chorographische Genitiv des Griechischen, wie εἱργμένοι τοῦ Πειραιῶς ἐν λιθοτομίαις 'in Steinbrüchen des P.' (Kühner-Gerth Ausf. Gramm. 2, 1, 338), ist hier zu nennen, da er ursprünglich als Gen. des Ortsbereichs näher zum Verbum gehört hatte; es handelt sich also bei ihm nicht um Erweiterung eines alten adnominalen Genitivus partitivus, sondern um einen erst im Griechischen erfolgten näheren Anschluss ans Nomen (vgl. § 504 S. 575). Im Lat. vergleiche man z. B. die S. 577 angeführte Stelle Plaut. Asin. 459 *quoi omnium rerum ipsus semper credit* mit Asin. 854 *neque divini neque mi humani posthac quicquam accreduas* (Löffstedt Eranos 9, 85). Es fehlt in

dieser Hinsicht für die meisten Sprachen noch an Einzeluntersuchungen, bei denen namentlich auch das Getrenntsein des Genitivs von dem eventuell als seinem Regens in Betracht kommenden Satzteil durch andere Worte zu berücksichtigen wäre.

Anm. Die genaue Auffassung der Bezugsart des Genitivs und des Grades seiner Abhängigkeit von einem andern Satzteil ist uns Deutschen einigermassen erschwert durch unsere heutige Gewohnheit, den adnominalen Genitiv unmittelbar neben sein Nomen zu stellen und so engstens an es zu fesseln. Wir sagen nicht mehr z. B. *seines vermögens verlor er die hälfte.* Nur beim Ersatz mittels der Umschreibung mit *von* haben wir noch jetzt einen grösseren Teil der alten Stellungsfreiheit bewahrt, wie *von seinem vermögen verlor er die hälfte.*

VII. Akkusativus.[1])

520. Als Grundzug des Wesens des Akkusativs lässt sich nichts anderes abstrahieren als dass in diesen Kasus der Nominalbegriff zu stehen kommt, auf den hin der Verbalbegriff gerichtet ist, der als von dem Verbalbegriff am nächsten und gewöhnlich ganz betroffen vorgestellt wird (im Gegensatz zum Dativ, s. § 487, und zum Genitiv, s. § 499). Ursprünglich wurde mit dem Akkusativ wohl jede Art von Beziehung eines Substantivs zu einem Verbum bezeichnet, die sich ausser der des Subjekts zu seinem Prädikat denken lässt. Die besondere Art der Beziehung zwischen Akkusativ und Verbum ergibt sich aus

1) Imme Vom Gebrauch der Casus, I: Vom Acc., Essen 1886. Verfasser Der sogen. Akk. der Beziehung im Ar., Griech., Lat., German., IF. 27, 121ff. C. Gaedicke Der Acc. im Veda, Breslau 1880.

G. R. Hoffmann Einleit. zu einer Casusl. der griech. Spr. u. Gebrauch des Acc., Breslau 1850. La Roche Der Acc. im Homer, Hom. Stud., Wien 1861, Einige Fälle des Inhaltsacc., Beitr. z. griech. Gramm. 1, 186ff. P. Trawinski De accusativo ex phrasibus apto apud tragicos Graecos, Berl. 1865. K. Schwarz Der Acc. des Inhalts bei Sophokles, Weimar 1863. E. Escher Der Acc. bei Sophokles unter Zuziehung desjenigen bei Hom., Aesch., Eur., Aristoph., Thuc. und Xen., Zürich 1876. G. Günther De obiecti q. d. interioris usu Euripideo, Leipz. 1868. W. Schneidawind Üb. den Acc. des Inhaltes bei den hervorragendsten griech. Prosaikern, Würzburg 1886. F. Völker Papyrorum Graecarum syntaxis specimen: De Accusativo (Bonn 1900).

C. F. W. Müller Syntax des Nom. und Akk. im Lateinischen, Leipz. 1908. C. Schlüter De accusativi et dativi usu Terentiano, Münster 1874.

der Natur des Nomens und der des Verbums. Z. B. bei *domum incendit* spricht man von einem Akk. des äusseren Objekts, bei *domum aedificat*, *fossam fodit* von einem Akk. des Resultats, bei *domum venit* von einem Akk. des Ziels, bei *unum diem manet* von einem Akk. der Erstreckung.

Da die absolut älteste Bedeutung und Anwendungsweise der Form dieses Kasus unbekannt ist, höchstens dass man vielleicht sagen darf, diese Form auf *-m* sei gegenüber der Nominativform von Haus aus bei einem passiven, energielosen Verhalten des Substantivbegriffs zur Verwendung gekommen (S. 474 f.), so ist die Reihenfolge, in der man die verschiedenen Gebrauchsweisen des Kasus vorführt, an sich ziemlich gleichgiltig.

Im Armenischen zeigt der bestimmte Akkusativ das präpositionale Präfix *z-*, wenn er nicht schon eine andere Präposition vor sich hat. Der ursprüngliche Wert dieses *z-* war vielleicht 'inbezug auf, hinsichtlich', doch ist nicht mehr zu erkennen, von wo aus und unter welchen Antrieben die Mechanisierung des Gebrauchs stattgefunden hat. Vgl. § 604. 662 und Meillet Mém. 12, 408.

521. Verba des Affizierens mit dem Akkusativ (Akk. des äusseren Objekts).

Verba des Affizierens, die gewohnheitsmässig mit dem Akk. verbunden werden, heissen Transitiva. Deren gibt es in jeder

Ch. Th. Schuch Der Objectscasus oder Acc. der lat. besonders poet. Sprache, Karlsruhe 1845. G. Schröter Der Acc. nach passiven Verbis in der lat. Dichtersprache, Gross-Glogau 1870. Engelhardt Passive Verba mit dem Acc. und der sog. Accusativus Graecus bei den lat. Epikern, Bromberg 1879. Piger Die sog. Gräcismen im Gebrauch des lat. Acc., Iglau 1879. G. Landgraf Der Acc. der Beziehung (determinationis) [im Lat.], Wölfflin's Arch. 10, 209 ff. 376, Der Acc. der Richtung [im Lat.], ebend. S. 391 ff., Zum Akk. der Richtung im Lat., Berl. phil. Woch. 1897 Sp. 927 f. M. Neuhöfer Zum Akk., Eger 1904. Th. Stangl Der präpositionslose Richtungsakk. bei Curtius Rufus, Berl. phil. Woch. 1905 Sp. 1260 ff., 1291 ff., 1324 ff. Biese De obiecto interno ap. Plautum et Terentium, Kiel 1878. A. Hercher Üb. den Gebrauch des Acc. bei Sallust, Gera 1878. R. C. Flickinger The Acc. of Exclamation in Plautus and Terence, A. J. of Ph. 29, 303 ff.

H. Pratje Zum Gebrauch des Acc. im Heliand, Festgabe für W. Crecelius, Elberfeld 1881, S. 112 ff., Der Acc. im Heliand, syntaktisch dargestellt, Gött. 1882.

Sprache sehr viele, darunter solche, die in mehreren Sprachen zugleich auftreten, und von denen daher anzunehmen ist, dass sie bereits in uridg. Zeit diesen Kasus bei sich hatten, z. B. ai. *tanṓmi* av. *tanaomi*, griech. τείνω, alban. *ndīń*, lat. *tendo*, got. *uf-þanja* ahd. *dennu* 'strecke, dehne'. Solche Verba wurden mit dem Akk. verbunden, wenn der Gegenstand schlechthin, als ein Gattungsbegriff, als Objekt gedacht war; mischte sich eine Quantitätsvorstellung ein und sollte betont werden, dass die Tätigkeit sich nicht auf den ganzen Umfang des Gegenstands richtet, so trat für den Akkusativ der Genitiv ein, z. B. bei *essen* (§ 509, 1).

Fehlt der Akkusativ bei einem solchen Verbum, so dass nur die Tätigkeit an sich ins Auge gefasst ist, so spricht man von absolutem Gebrauch des transitiven Verbums, z. B. *ich esse*, *ich pflüge*, *der hund beisst*. Auch diese Gebrauchsweise stammte aus uridg. Zeit.

Von ihr ist zu trennen der Fall, dass man ein bestimmtes Objekt, weil es in Gedanken gewohnheitsmässig mit dem betreffenden Verbum verbunden war und aus der Situation oder aus dem Satzzusammenhang sich von selbst verstand, verschwieg (Ellipse). So wird z. B. 'Pferd, Pferde' oder die Bezeichnung ähnlicher Haustiere oft weggelassen bei griech. ἐλαύνειν mhd. *trīben* 'in Bewegung setzen', mhd. *sprengen* 'springen lassen' (nhd. *sprengen*), griech. στῆσαι 'stillstehen lassen, anhalten', griech. καταλύειν lit. *nukinkýti iszkinkýti* 'ausspannen', ai. *yuj-* lit. *kinkýti įkinkýti* 'an-, einspannen', nhd. *an-*, *ausspannen*. 'Schiff' bei griech. καταστῆσαι und ἐπικέλλειν lat. *appellere* mhd. *lenten* 'landen lassen', mhd. *rüeren* 'in Bewegung setzen', lat. *conscendere*. 'Anker' bei griech. αἵρειν 'lichten', lat. *solvere*. 'Heer' bei griech. ἄγειν lat. *ducere* 'führen'. 'Vieh' bei lit. *giñti* 'treiben', nhd. *ein-*, *austreiben*. Vieles der Art ist, wenn auch nicht bloss okkasionell, doch nur in engeren Bereichen üblich, z. B. ai. *apigŕ̥hya smayatē* 'er lächelt, indem er (den Mund) zuhält', nhd. *die henne legt* (Eier).

Einen Objektsakkusativ legten sich neben den transitiven Simplicia, die von jeher mit ihm verbunden waren, auch noch folgende verbale Ausdrücke zu.

a) Intransitive Verba simplicia, indem sie die allgemeine Vorstellung eines Affizierens in ihren Begriffsinhalt aufnahmen, in der Regel wohl in Anlehnung an ein von älterer Zeit her gewohnheitsmässig den Akkusativ forderndes Verbum oder an eine Gruppe solcher Verba (vgl. *das ziel fehlen* nach *das ziel treffen*, *etwas*, *einen fliehen* nach *verlassen* u. dgl., *etwas*, *einen fahren* nach *fortbewegen* u. dgl.).

Beispiele: Ai. *sad-* ('sitzen') auch 'belauern, lauern auf' (*tą mṛtyur asīdat* 'der Tod lauerte auf ihn'), *tsar-* ('schleichen') auch 'einen beschleichen', *skand-* ('steigen') auch 'besteigen, bespringen' (vom Hengst). Griech. μένειν ('warten') auch 'herankommen lassen, abwarten, erwarten', φεύγειν ('ausweichen, fliehen vor') auch 'etwas fliehen', δραπετεύειν ('fortlaufen') auch 'einen fliehend verlassen'. Lat. *manere* und *fugere* wie μένειν, φεύγειν; *properare festinare* ('sich beeilen') auch 'beeilen, beschleunigen', *ridere* ('lachen') auch 'belachen', *tacere* ('schweigen') auch 'verschweigen'. Hd. *reiten* ahd. *rītan* ('sich fortbewegen') auch mit *pferd* (ahd. *ors*) als Objekt, *reichen* ('sich erstrecken') auch 'erreichen, darreichen' u. a. (vgl. Erdmann-Mensing Grundzüge 2, 125 ff., Wilmanns D. Gr. 3, 2, 491 ff.). Serb. *služiti* ('dienen') auch 'kredenzen' (*vino*) u. a. (vgl. Miklosisch Vergl. Gramm. 4, 373 ff.).

b) Durch Vortritt von Präpositionen vor Intransitiva entstandene Komposita konnten sich mit einem Objektsakkusativ verbinden, z. B. *besitzen* (*ein gut*), *umsítzen* (*einen tisch*), *dúrchsitzen* (*hosen*). Manches davon reicht sicher ins Urindogermanische hinauf.

Beispiele: Ai. *pári i-* 'umwandern, umströmen', *pári gam-* 'umgehen, umwandeln', *pári dī-* 'umfliegen', griech. περιιέναι 'umgehen, umwandeln', περιβαίνειν 'umschreiten, (ein Pferd) besteigen', ἀμφιβαίνειν 'umschreiten', περιπέτεσθαι 'umfliegen', lat. *ambire* osk. amfret 'ambiunt', lat. *circumire*, *circumvenire*, *circumvolare*, ahd. *umbi-gān -gangan* 'umgehen', lit. *apeīti* 'umgehen', *apbė́kti* 'umlaufen', *applaũkti* 'umschwimmen', aksl. *obiti* 'umgehen, umgeben', *obletěti* 'circumvolare'; ai. *pári śī-* av. *pāˊri sī-* 'umlagern', ai. *pári ās- pári sad-* 'umsitzen, umlagern', *pári sthā-* 'umstehen, umschliessen', griech. περικαθῆσθαι 'umlagern', περι-

καθέζεσθαι 'umsitzen', περιίστασθαι 'umstellen, umgeben', lat. *circumsedere*, *circumstare*, ahd. *umbesizzen* 'umsitzen', *umbistān* 'umstehen', lit. *apsė́sti* 'ringsum besitzen' (einen Tisch) aksl. *obsěsti* 'umsitzen, belagern', lit. *apstóti* 'rings um etwas treten, umringen' aksl. *obstojati* 'umstehen'. Ai. *abhí i-* av. *aiwi i-* 'begehen', ai. *abhí varṣ-* 'beregnen', *abhí mar-* '(besterben) durch Tod beflecken', av. *aiwi ruč-* 'beleuchten, bescheinen', griech. καταλάμπειν 'beleuchten, bescheinen', lat. *aggredi*, *ingredi*, *obire*, *possidere*, *obsidere*, got. *biqiman* 'überfallen' ahd. *biqueman* 'an einen kommen, einholen, bekommen', got. *birinnan* 'berennen, umdrängen', ahd. *birinnan* 'rinnend bedecken', ahd. *bisizzen* 'belagern, in Besitz nehmen, besitzen', got. *biskeinan* ahd. *biscīnan* 'bescheinen', lit. *apszvė̃sti* 'beleuchten, erleuchten', *apáugti* 'bewachsen', *apžióti* 'etwas im aufgesperrten Mund haben', aksl. *oblъgati* 'einem eine Lüge antun, ihn verleumden', *obajati* 'incantare, ἐπᾴδειν'. Ai. *pári i-*, *yā-* 'durchgehen, durchwandern', *pári dhāv-* 'durchlaufen'; mit *ví* (durch eine Bewegung etwas auseinanderbringen, durchschneiden): *vi i-* 'im Gang durchschneiden, durchschreiten', *ví dhāv-* 'durchrinnen, hinrinnen durch etw.', griech. διέρχεσθαι 'durchgehen, durchwandern', διαπορεύεσθαι 'durchreisen', διαπλεῖν 'durchschiffen', lat. *pervagari*, *percurrere*, *perequitare*, *pervolare*, ahd. *duruh-gān -gangan* 'durchgehen, durchdringen', mhd. *durchvluoten* 'durchfluten', got. *þairhwakan* ahd. *duruhwachēn* 'pervigilare'. Dazu kommen noch mancherlei andere Komposita mit Präpositionen, die 'über', 'unter', 'vorüber' usw. bedeuten, z. B. lat. *supervadere*, *subire*, *praeterire*, got. *ufargaggan* 'übertreten' usw.

c) Periphrastische Ausdrücke, die einem einfachen transitiven Verbum gleichkamen, z. B. ai. *dēvą̄s tvą̄ paribhū́r asi* 'du umschliessest die Götter' wie *pári bhū-* mit Akk., *tą̄ gamayą̄ cakāra* 'er tat ihn gehen machen' wie *gamay-* mit Akk.; griech. ἔξαρνός εἰμί τι wie ἐξαρνοῦμαί τι 'ich leugne etwas', μομφὴν ἔχω τί τινι wie μέμφομαί τί τινι 'ich werfe einem etwas vor'; lat. *haec adeptus sum* wie *haec adipiscor*; *ea*, *quae fuisti nescius* (= *nesciens*); *quid tibi nos tactiost?* wie *quid nos tangis?*; ir. *bā tualang cāch forcital alaili* 'jeder sei fähig zur Belehrung eines andern', *nī arbarat biuth inna-tuari* 'sie verzehren nicht die

Speisen' (*arbiur biuth* 'ich mache Gebrauch von etwas, geniesse'), *ara-t-muinfer sa fēid* 'ich werde dich verehren' (*armuiniur fēid* 'reverentiam habeo'); mhd. *wenn er daʒ wilt ansihtig wirt*, nhd. *er gibt mir das schuld.*

522. Transitive Verba mit dem Akkusativ des Resultates, die im Gegensatz zu den Verba afficiendi (§ 521) als Verba efficiendi erscheinen.

Der Nominalbegriff stellt sich dar als das konkrete Ergebnis einer Handlung, das diese überdauert und getrennt von ihr vorgestellt wird. Es gehört demnach hierher der Akkusativ bei den Verba, die 'hervorbringen, verfertigen, bewirken' im allgemeinen bedeuten, wie z. B. ai. *kar-*, *kalp-*, *ghaṭay-*, *viṣ-*, av. *varᵊz-*, arm. *aṙnem*, griech. ποιῶ, ἐργάζομαι, κατασκευάζω, lat. *facio*, *fabricor*, *molior*, ir. *do-gnīu*, got. *taujan*, *waúrkjan*, ahd. *wirken*, *skafan*, *machōn*, lit. *darýti padarýti*, aksl. *tvoriti sъtvoriti.* Dann kann in Verba, die irgend eine besondere Art von Tätigkeit bezeichnen, der Begriff des Hervorbringens eingeschlossen werden, wie z. B. *graben*, *wühlen* mit dem Akk. *loch*, *binden* mit dem Akk. *knoten.* So z. B. ai. *khan-* 'graben' (einen Brunnen), *kart-* 'spinnen' (einen Faden), *math-* 'reiben' (Feuer), griech. ὀρύσσειν 'graben' (eine Grube), ὑφαίνειν 'weben' (ein Gewand), τύπτειν 'schlagen' βάλλειν 'werfen' ῥηγνύναι 'reissen' (eine Wunde), lat. *fodere* (einen Graben), *texere* (ein Gewand, ein Gedicht), *infligere* (eine Wunde), ahd. *spinnan* 'spinnen' (ein Gewand), *zimbarōn* 'bauen' (ein Haus), lit. *áusti* 'weben' (Tuch), aksl. *sъzьdati* 'bauen' (eine Kirche).

523. Verba mit dem Akkusativ des Inhalts (des inneren Objekts im engeren Sinne). Der Nominalbegriff ist nur während der Verbaltätigkeit vorhanden und deckt sich mehr oder weniger mit ihm. Das Nomen bezeichnet demnach einen Vorgang oder eine Erscheinung, z. B. *einen kampf kämpfen.* Mit dem Akkusativ konkurrierte hier der Instrumentalis, s. § 483, h. i S. 535 ff.

Man kann das hierher Gehörige in drei Abteilungen zerlegen:

a) Verbum und Substantivum sind stammverwandt. Hier hat das Substantivum meistens noch ein Attribut oder sonst eine nähere Bestimmung bei sich, die dann den wesentlichen

Teil der Bedeutung des nominalen Satzteils ausmacht, z. B. *diesen kampf, einen schweren kampf kämpfen.* Auch schon die Pluralform des Substantivums muss als eine solche nähere Bestimmung gelten, indem sie ein Bedeutungselement hinzubringt, das durch die Verbalform allein nicht gegeben ist, z. B. *er kämpfte kämpfe.* Bei einigen Völkern wurde in gewissen Stilarten diese Ausdrucksweise durch Freude an Paronomasie begünstigt und weiter verbreitet.

Arisch. Ai. *svápnąṃ suptvā́ yádi páśyāsi pāpám* 'wenn du einen Schlaf geschlafen habend Unheil schaust', *yád yā́mą yā́nti vā́yubhiḥ* 'wenn sie mit Winden die Fahrt fahren', av. *sraošahe vanatō vanaⁱtīš* 'des S., des Siege siegenden', *yō narəm āgərᵊptəm āgəᵘrvayeⁱti* 'wer gegen jemand eine Drohung droht'. Ai. *yajñą́ nō yakṣatām imám* 'sie sollen uns dieses Opfer opfern', *viṣṇu-kramā́n kramatē* 'er schreitet Viṣṇuschritte', *prajā́ ha tisrṓ aty-ā́yam īyuḥ* (= *áti-īyuḥ*) 'drei Geschlechter sind vorübergegangen', av. *paoⁱryąm gərᵊząm gərᵊzaēta ašiš* 'die erste Klage klagte A.', *čatura frasnana frasnayōiṯ* 'vier Waschungen nehme er vor'.

Armenisch. *uxt uxtem* 'ich tue ein Gelübde'. *erkean erkiut mec* 'ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν' (nach Meillet Mém. 12, 424 kein Gräzismus).

Griechisch. Hom. ἄλλοι δ' ἀμφ' ἄλλῃσι μάχην ἐμάχοντο νέεσσιν 'die einen kämpften um diese, die andern um jene Schiffe den Kampf', ἄπρηκτον πόλεμον πολεμίζειν 'einen erfolglosen Krieg führen', ἀπειλαί, τὰς Τρωσὶν ἀπείλεον 'Drohungen, die sie gegen die Troer ausstiessen', Eur. πτῶμα θανάσιμον πεσεῖν 'einen Todessturz tun', Xen. δουλεύειν δουλείαν αἰσχράν 'schimpfliche Knechtschaft ertragen', Plato δουλείας δουλεύειν, οἵας κτλ. 'Knechtschaftsdienste leisten'.

Italisch. Lat. *servitutem servire, hoc iter ire, vitam vivere caelibem, bonas preces precari, bellum hoc bellare, mirum somnium somniare, somnium quod noctu hac somniavi.* Umbr. *teio subocau suboco* 'te invoco invocationes'.

Irisch. *imrādat imrāti* 'cogitant cogitationes', *bāgim-se bāig* 'ich kämpfe den Kampf', *benaim bēimmend āgmara* 'ich schlage fürchterliche Schläge', *ingraim atarograinn Saul* wörtlich 'die Verfolgung, die Saul sie verfolgte'.

Germanisch. Ahd. *ih slief den slāf des tōdes* 'ich schlief den Schlaf des Todes', mhd. *einen stōȥ stieȥ er im*; *er vuor ein angestlīche vart*; *daȥ ist der val, den er von dem orse viel.* Aisl. *fell hann mikil fall* 'er fiel einen grossen Fall'. Die got. Beispiele können durch die griech. Vorlage veranlasst sein, z. B. *þō garaíhtōn staua stōjaiþ* 'τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε'.

Baltisch-Slavisch. Lit. *vargùżį var̃kti* 'ein Leiden leiden', *gẽrą mẽgą mëgóti* 'einen guten Schlaf schlafen', *baĩsų sãpną sapnū́ti* 'einen schrecklichen Traum träumen'. Aksl. *čьstь čьstimъ* 'sollemnitatem colimus', *běachą pastyri . . . strěgąšte stražą* 'ποιμένες ἦσαν . . . φυλάσσοντες φυλακάς', *beskrъbьno žitije živy* 'ein schmerzloses Leben lebend', serb. *da zajedno vijek vjekujemo* 'wir wollen zusammen das Leben durchleben', russ. *blud bludít'* 'Hurerei treiben', *dúmu dúmat' krḗpkuju* 'einen starken Gedanken denken'.

Oft berührt sich der Akkusativ des Inhalts mit dem des Resultats (§ 522), da das Nomen auch als etwas den Vorgang selbst Überdauerndes vorgestellt werden kann, z. B. RV. 5, 83, 10 *ávarṣīr várṣam úd u ṣū́ gr̥bhāya* 'du hast Regen geregnet, halte nun wieder inne', κ 518 ἀμφ' αὐτῷ δὲ χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν 'um sie selbst (die Grube) giesse eine Giessung, einen Guss (bring ein Trankopfer dar) allen Toten'. Eine Grenze zwischen den beiden Verbindungsweisen ist also nicht zu ziehen. Aber auch keine gegenüber dem Akkusativ des äussern Objekts (§ 521), wenn das Verbum transitiv gebraucht und das Substantiv als Ding vorgestellt wird. Denn z. B. in *einen trunk trinken* (vgl. mhd. *dar nāch er swære trünke trank*, got. *þata samō dragk ahmeinō drugkun* 'τὸ αὐτὸ πόμα πνευματικὸν ἔπιον') kann *trunk* ebenso verstanden werden wie in *einen trunk wasser reichen*, und so hat man es bei äusserem Objekt nur mit Paronomasie zu tun, vgl. noch *eine binde binden*, lat. *juga jungere*.

Bei passivischer Wendung erscheint der Nominativ für den Akkusativ, z. B. ai. *viṣṇukramā́ḥ kramyantē* 'Viṣṇuschritte werden geschritten', griech. πόλεμος πολεμεῖται, lat. *pugna pugnatur*, mhd. *do mir gestochen wart ein stich.* War jedoch bei der aktivischen Ausdrucksweise von demselben Verbum ausserdem ein Akkusativ des äusseren Objekts abhängig, so wurde dieser

bei passivischer Wendung zum Nom. und der andere Akk. blieb, z. B. Plato πᾶσαν θεραπείαν θεραπεύεται ὑπὸ τοῦ ἐρῶντος. S. § 526, 4.

Vgl. mit Instr. z. B. av. *yavata gaya jvāva* S. 536.

b) Verbum und Substantivum sind stammverschieden, aber bedeutungsverwandt.

Arisch. Ai. *dūtyą̀ yāti* 'er geht einen Botengang', *vártanį carati* 'er geht einen Rundgang', *ājím ēti* 'er macht einen Wettlauf', *sattrám āstē* 'er hält eine Sitzung ab', *pāhí naḥ śárma vīrávat* 'behüte uns mit reichem Schutz', *sągrāmą́ jayati* 'er siegt in einer Schlacht'. Av. *yō narəm frazābaoδaŋhəm snaϑəm jaⁱnti* 'wer einem Mann einen tödlichen Schlag versetzt'.

Griechisch. Hom. ἐξεσίην ἐλθεῖν 'eine Botschaft kommen', ἄλγεα πολλὰ μογεῖν 'viele Schmerzen dulden', εὕδειν γλυκὺν ὕπνον 'einen süssen Schlaf tun', Eur. γάμους χορεύειν 'eine Hochzeit durch Tanz feiern'. Thuk. τὸν ἱερὸν καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν 'sie unternahmen den sogen. heiligen Krieg', Xen. ἐξῆλθον καὶ ἄλλας ἐξόδους 'sie unternahmen noch andere Expeditionen', allgemeingriech. ὀμνύναι ὅρκον 'einen Eid schwören'.[1])

Lateinisch. *vivere aetatem*, *garrire nugas*, *proelium pugnare*, *crepare sonum*, *denicales* (*ferias*) *residere*.

Irisch. *fichim cath* 'pugno proelium', *canait ceol n-adamra* 'sie singen einen wunderbaren Sang'.

Germanisch. Mhd. *des tōdes reise varn*, *den krumben reien springen*, *er sluoc im einen vesten swanc*, *diu strītent starke stürme*, ags. *fór flódwezas* 'fuhr die Flutwege (über das Wasser)', aisl. *fara moldveg sléttan* 'den glatten Weg laufen'.

Baltisch-Slavisch. Aus dem Lit. hierher etwa *gẽrą kẽlią eĩti* 'einen guten Weg (Gang) gehen' (vgl. *keliù eĩti* § 480, 1 S. 529). Čech. *mluviti řeč* 'sermonem loqui'.

Auch hier kommen natürlich Berührungen mit andern Gebrauchsarten unseres Kasus vor, und auch hier erscheint bei

1) Das weit verbreitete ὄμνυμι θεόν 'ich schwöre bei einem Gott' (z. B. Xen. ὀμνύω ὑμῖν θεοὺς πάντας καὶ πάσας) beruht wohl auf ὄμνυμι θεὸν ἐπικαλῶν, etwa wie λίσσομαί τινα γούνων (I 451. χ 337) auf λίσσομαί τινα γούνων λαβών. Nach einer andern Auffassung (Delbrück Grundr. 3, 369. 370) wäre der Akk. ein Inhaltsakkusativ, der zu c) gehörte, z. B. Ξ 271 ὄμοσσον Στυγὸς ὕδωρ so viel als 'schwöre einen Styx-Schwur'.

passivischer Ausdrucksweise der Nominativ für den Akkusativ, z. B. lat. *bella pugnantur* wie *pugnae pugnantur*.

Vgl. mit dem Instr. z. B. aksl. *ubojašę sę strachomъ velijemъ* S. 536.

c) Das Verbum ist an sich intransitiv, und das Substantiv im Akkusativ bezeichnet nicht einen Vorgang, sondern etwas, das die besondere Erscheinungsform des Vorgangs bildet.

Arisch. Ai. *rṓcatē bṛhád bhā́ḥ* '(Agni) leuchtet hohen Glanz', *mádhu pavatē priyám* '(der Soma) strömt lieben Met, strömt einen Metstrom', *ā́pō ghṛtám arṣanti síndhavaḥ* 'die Wasser und Flüsse strömen Butter, einen Butterstrom', *dēvám ándhasa índum prṓthantam* 'den Gott (Agni), der des Somasaftes Tropfen sprüht', *váyō ná yḗ śrḗṇīḥ paptúr* 'welche (die Maruts) wie Vögel Reihen (in Reihen) flogen'. Av. *avō ᵘrvaⁱtīš* 'Wasser strömend' (Beiwort der Wolken), *yātəm āstryete* 'er sündigt die Y.-Sünde'.

Griechisch. Aeschyl. ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας 'aus den Augen blitzte er wilden Glanz', Pind. πολὺν ὗσε χρυσόν 'regnete viel Gold', Theokr. Ἱμέρα ἀνθ' ὕδατος ῥείτω γάλα 'die H. ströme statt Wasser Milch', Eur. πῦρ πνέουσα καὶ φόνον 'Feuer und Mord schnaubend', Hom. (σῦς) πῦρ ὀφθαλμοῖσι δεδορκώς 'Feuer blickend'.

Italisch. Plaut. *olere unguenta exotica* (vgl. griech. ὄζειν ἡδύ, κάκιστον), *lapides loqueris*, Sen. *duodecim tabulas loquuntur* 'sie reden die Sprache der zw. T.', Verg. *mella fluant illi*, Apul. *deam spirat mulier* (d. i. 'sie dünkt sich eine Göttin'), Hor. *nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur*. (Mehreres dieser Art bei den Dichtern beruht auf Nachahmung der Griechen.)

Germanisch. Mhd. *er switzet und weinet bluot*, *rōsen lachen*, nhd. *es regnet grosse tropfen*.

Baltisch. Lit. *ãszaras verkti* 'Tränen weinen'.

Vgl. mit Instr. z. B. griech. ὑέτω δ' ἔτνει S. 535f.

Anm. Über die Frage, ob der Akk. des Inhalts auch bei den Verba Sein und Werden vorkommt, s. Delbrück Grundr. 3, 370ff. 5, 20f.

524. Der Akkusativ der Raum- und Zeiterstreckung, auch Akk. der Ausdehnung genannt. Er steht dem Akkusativ des Inhalts (§ 523, a. b) nahe, insofern als der

Sinn der Verbindung des einen Vorgang von Dauer bezeichnenden Verbums und des Akkusativ ist, dass der Vorgang den Orts- oder Zeitbegriff gewissermassen ausfüllt, vgl. *er ging einen langen gang* und *er ging einen langen weg*, *er lebte ein langes leben* und *er lebte viele jahre*. Anderseits finden aber auch Berührungen mit dem Akk. des äusseren Objekts (§ 521) statt, wie z. B. die passivischen Wendungen wie Luk. Prom. 14 ἐπιβλέψειας ... τὴν θάλατταν πλεομένην, Demosth. 50, 23 ἤδη τρεῖς μῆνες ἐπετετριηράρχοντό μοι zeigen.

a) Raumerstreckung.

Arisch. *pánthām ēti* 'er geht einen Pfad', *ádhvānam ēti* 'er geht einen Weg', *kr̥ṣṇā́ niyā́nā . . . dívam út patanti* 'den finstern Weg (der Nacht) fliegen sie zum Himmel auf', *saptádaša pravyādhā́n prá vidhyati* 'er schiesst 17 Schussweiten', *saptádaša pravyādhā́n ājį́ dhāvanti* 'sie laufen einen Wettlauf 17 Schussweiten lang'. Av. *apa dim aδāt̰ vyeⁱti zrayaŋhat̰ hača voᵘrukašāt̰ hāϑrōmasaŋhəm aδwanəm* 'er jagt ihn dann einen Weg von der Länge eines Hāθra weg von dem See V.', *ϑrisatagāim hača āϑrat̰* '30 Schritt weg vom Feuer', *čvat̰ drājō hača āϑrat̰* 'wie viel an Länge (wie weit) weg vom Feuer', *čaϑwārō ərᵊzvō* '4 Fingerbreiten, 4 Finger breit'.

Armenisch. *ertʿal z-ain čanaparh* 'diesen Weg gehen', *ekin avur mioy čanaparh* 'ἦλθον ἡμέρας ὁδόν'.

Griechisch. Hom. τὴν ὁδόν, ἣν Ἑλένην περ ἀνήγαγεν 'den Weg, den er die Helena hinführte', ἐγὼ δ' ὁδὸν ἡγεμονεύσω 'ich will den Weg vorangehen', λεῖπετ' ἀγακλεέος Μενελάου δουρὸς ἐρωήν 'er verfehlte den M. auf eine Speerwurfweite', Thuk. ἀπέχει δ' ἡ Πλάταια τῶν Θηβῶν σταδίους ἑβδομήκοντα 'ist 70 Stadien entfernt'.

Lateinisch. *tridui iter processit*, *tridui iter abest*, *Caesar milia passuum tria ab Helvetiorum castris castra ponit*; daher auch *quindecim pedes latus* u. dgl.

Germanisch. Got. *qēmun dagis wig* 'ἦλθον ἡμέρας ὁδόν', *jabai hvas þuk ananauþjai rasta aina*, *gaggais miþ imma twōs* 'ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο'. Ahd. *gang thesan weg* 'geh diesen Weg', *floug er sunnūn pad*, *sterrōno strāȥa* 'er flog den Pfad der Sonne, die Strasse der Sterne', *thō fuar*

er mit imo hōhe berga 'er fuhr mit ihm hohe Berge (über h. B.)', mhd. *ine weiȥ wie manec lant er reit*; *nu riten si eine welsche mīle*; daher auch *siben vüeȥe lanc* u. dgl.

Baltisch-Slavisch. Lit. *virvẽ trìs sė̃ksnius ilgà* 'ein Strick drei Klafter lang' (dagegen z. B. *tũm keliù keliáusiu* 'diesen Weg werde ich reisen', § 480, 1 S. 529). Aksl. *ide sъ njeją dvě vrъstě* 'er ging mit ihr zwei Werste', *tri stopy stupivъ* 'τρεῖς βάσεις βηματίσας'; daher auch beim Adjektiv, z. B. serb. *kamen oko tri aršina visok* 'ein Stein etwa drei A. hoch'.

b) Zeiterstreckung.

Arisch. *šatą́ jīva šarádaḥ* 'lebe 100 Herbste', *yátra páñca rā́trīḥ sąhitā vasēt* 'wo er 5 zusammenhängende Nächte verweilt', *tisrṓ rā́trīr dīkṣitáḥ syāt* '3 Nächte hindurch sei er Geweihter'. Av. *hō avaϑa vazata ϑriayarəm ϑrixšaparəm* 'er flog (schwebte) infolge dessen drei Tage und drei Nächte', *pančadasa må uxšyeⁱti* '15 (Tage) nimmt der Mond zu', *aētaδa hē uzbaoδąm tanūm nidaⁱϑyąn bixšaparəm vā ϑrixšaparəm* 'dort sollten sie seinen toten Leib niederlegen 2 oder 3 Tage (d. h. auf die Dauer von 2 oder 3 Tagen)'.

Armenisch. *ekaç amiss eris* 'ἔμεινεν μῆνας τρεῖς', *tʿoł z-da ain am evs* 'ἄφες αὐτὸν καὶ τοῦτο τὸ ἔτος'.

Griechisch. Hom. ἕνα μῆνα μένων 'einen Monat bleibend', ἔνθα τότ' ἐκβάντες δύο τ' ἤματα καὶ δύο νύκτας κείμεθα 'dort stiegen wir aus und blieben zwei Tage und zwei Nächte', χεῖμα εὕδει ὅθι δμῶες ἐνὶ οἴκῳ 'den Winter schläft er bei den Knechten im Hause', Isäus ἐβίω ἔτη ἓξ ἐνενήκοντα 'er lebte 96 Jahre', Thuk. σπονδὰς ἐποιήσαντο ἑκατὸν ἔτη 'sie machten einen Vertrag 100 Jahre (d. h. auf die Dauer von 100 Jahren)', Xen. εἴκοσιν ἔτη γεγονώς 'viginti annos natus', τὴν θυγατέρα ... ἐνάτην ἡμέραν γεγαμημένην 'den neunten Tag (seit 8 Tagen) verheiratet'.

Lateinisch. *unam noctem manere*, *unum diem vivunt*, *Troia decem annos oppugnata est.*

Irisch. *buit and a n-gaimred* 'hier den Winter (über) zu sein', *inn heret sin* 'diese Zeit (über)'.

Germanisch. Got. *libandei miþ abin jēra sibun* 'ζήσασα μετὰ ἀνδρὸς ἔτη ἑπτά', *wintru wisa* 'παραχειμάσω', *saei habaida unhulþōns mēla lagga* 'ὃς εἶχεν δαιμόνια ἐκ χρόνων ἱκανῶν'. Ahd.

allo zīti guato sō leb er thār gimuato 'alle Zeiten lebe er da beglückt', *er fiar jār thār wāri* 'dass er 4 Jahre dort war', *lag fiardon dag bigrabanēr* 'den vierten Tag (schon) begraben lag'.

Baltisch-Slavisch. Lit. *palukė́kit valandė̃lę* 'wartet ein Weilchen', *penkiàs dënàs lìjo* 'es regnete fünf Tage', *suriñko trìs metelių̃s pavýtusius lapelių̃s* 'sammelte drei Jahre die abgewelkten Blätter'. Aksl. *i prěbyste u njego dьnь tъ* 'καὶ παρ' αὐτῷ ἔμειναν τὴν ἡμέραν ἐκείνην', *jako bo bě Iona vъ črěvě kitově tri dьni i tri nošti* 'ὥσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας', serb. *služi mene i treću godinu* 'diene mir auch das dritte Jahr', russ. *idtí vsju noč'* 'die ganze Nacht gehen'.

Dieser Akkusativ steht oft auch dann, wenn der Vorgang nicht den Zeitraum ganz beschlägt, sondern nur in ihn hineinfällt (vgl. *ich wachte diese nacht* und *ich reiste diese nacht ab*). Ai. *nā́sya tā́ṃ rā́trīm apṓ gṛhā́n prá harēyuḥ* 'man soll diese Nacht (in dieser Nacht) nicht Wasser in sein Haus bringen', *tą pū́rvēdyuḥ pitarō 'vindann uttaram ahar dēvā́ḥ* 'den vorhergehenden Tag (am v. T.) fanden ihn die Väter, den folgenden Tag (am f. T.) die Götter', av. *yō vazaᶦte zaršayamnō ayrąm usaᶦtīm ušā̊ŋhəm* 'welcher (der Vogel) seine Federn aufsträubend beim ersten Morgenrot fliegt'. Hom. αὐτῆμαρ (d. i. αὐτὸ ἦμαρ) δέ οἱ ἦλθε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος 'am nämlichen Tag kam ihm M.', Herodot καὶ τὴν ὥρην ἐπαγινεῖν σφιν αἶγας 'und zur bestimmten Zeit solle man Ziegen zu ihnen bringen'. Ir. *ni indibnibter ainech and octabirt coibsen allae sin* 'non concedetur protectio ibi in dandis confessionibus illo die'. Ahd. *siu wuntun sār io thia wīla* 'sie kehrten sofort zu der Zeit um'. Lit. *pražýdo nedė́lės rýtą* '(die Rose) erblühte am Sonntag Morgen', *ir̃ tą̃ nãktį atė̃jo trỹs vãgys* 'und in der Nacht kamen drei Diebe', aksl. *i ubijątъ i i tretьjь dьnь vъstanetъ* 'καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτὸν καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθήσεται', *prišьdъšu jemu večerъ* 'veniente eo vesperi', serb. *tu noć izidje opet iz Negotina* 'in dieser Nacht ging er wieder aus N. heraus'. Hohes Alter dieses Gebrauchs des Akk. in den einzelnen Sprachzweigen wird durch zahlreiche, frühzeitig adverbial erstarrte Formen bewiesen, s. § 554, 2. 558, 2.

525. Der Akkusativ bei Verba der Bewegung (Akk. der Richtung). Der Begriff des Ziels war dabei einerseits durch

das Verbum gegeben, anderseits dadurch, dass das Nomen seiner materiellen Bedeutung nach als Ziel einer Bewegung vorstellbar war. Im Akkusativ erscheinen Örtlichkeiten, Personen, Zustände, Vorgänge.

Arisch. Ai. z. B. bei *gam-*, *i-* 'gehen', *pat-* 'fliegen', *nī-* 'führen', wie *dívam* 'in den Himmel', *gṛhā́n* 'in das Haus', *váruṇam* 'zu Varuna', *jarimā́ṇam* 'zum Alter' (gelangen), *śrávaḥ* 'zu Ruhm', *yajñám* 'zum Opfer'. Av. z. B. bei *gam-*, *i-*, *dvar-* 'gehen', *ni-* 'führen', wie *ząm* 'in ein Land', *āhū^ire* 'zu den ahurischen Räumen', *vō* 'zu euch', *narəm ašavanəm* 'zu einem frommen Manne', *təm ahūm* 'zu solchem Leben' (führen), *upaspuϑrīm* 'in Schwangerschaft' (geraten); apers. bei *iš-* 'entsenden', *avam adam frāišayam arminam* 'jenen entsendete ich nach Armenien'. In passivischer Wendung auch der Nominativ: ai. *jánō gantavyàḥ* 'die Leute sind aufzusuchen', av. *avaṯ vyāxnəmča hanǰamanəmča yaṯ as aməšanąm spəntanąm γ^əmatəm* 'jene Versammlung und Zusammenkunft, welche von den A. Sp. besucht ist'.

Im Griechischen nur noch in der Poesie, z. B. bei ἱκνέομαι, νέομαι 'komme, gelange', βαίνω, εἶμι, ἔρχομαι 'gehe', ἄγω 'führe', wie οὐρανόν 'zum Himmel', Ἄργος 'nach Argos', Τηλέμαχον 'zu T.', μνηστῆρας 'zu den Freiern', γῆρας 'zum Greisenalter'. ἱκνεῖταί τινα 'etwas kommt einem zu' hat sich auch in der Prosa (Herodot) erhalten, weil sich der Sinn der Wendung vergeistigt hatte.

Italisch. Lat. z. B. bei *ire*, *venire*, *proficisci*, *mittere*, *ducere*. Von Örtlichkeitsbegriffen erscheinen im klass. Lat. im Akk. die Namen von Städten und Inseln, wie *Romam*, *Samum*, dazu *domum*, *rus*, anderwärts auch z. B. *Graeciam*, *viciniam*, *Accheruntem*, *Afros*. Formelhaft sind die Verbindungen wie *venum ire* 'zum Verkauf kommen', *venum agere* (*pecus*), *venum dare*, *pessum ire*, *abire* und *dare* (*pessum* etwa 'zu Fall', = ai. *páttum*, Supinum zu *pádyatē* 'er fällt') und *cubitum ire*, *sacrificatum ire* (s. u.). Dabei ist *ire* hier wie auch in dem sogen. Inf. Fut. Pass. *datum iri* (s. u.) und in den Wendungen *exsequias ire*, *suppetias ire*, *infitias ire* (vgl. Delbrück Grundr. 3, 364, Landgraf Wölfflin's Arch. 10, 398, Geyer ebend. 10, 548, Otto ebend. 11, 594 f.) frühe nicht mehr in seinem eigentlichen Wert empfunden worden,

und die meisten von allen diesen Ausdrücken beruhen auf Nachahmung älterer Muster mit schon entwertetem *ire*[1]).

Irisch. Bei *tiagu* 'ich gehe', *do-iccim* 'komme', *ro-iccim* 'gelange hin, erreiche', wie *tiagmi-ni bās* 'subimus mortem', *duntedmaim du-da-ānaic inna rīga* 'pestilentiae, quae ad eos venit, ad reges'.

Germanisch. Nicht mehr im Got. und im Hd. As. *gifaran is fader ōđil* 'in seines Vaters Haus kommen', ags. *ȝefaran folc Khananea* 'zum Volk der Kananeer kommen', aisl. *sǽing fara* 'zu Bett gehen'; as. *up gistīgan hō himilrīki* 'aufsteigen zum hohen Himmelreich', ags. *stíȝan héahlond* 'auf das Hochland steigen', *ȝestíȝan biorȝ* 'den Berg ersteigen', *hér sté hón land* 'hier stieg sie ans Land'; ags. *selereste ȝebéah* 'neigte (legte) sich auf das Lager im Saal', *meregrund ȝeféoll* 'fiel auf den Meeresgrund'.

Im Slavischen nur vereinzelte Reste, wie aksl. *pride Christosъ nebesьskyję dvьri* 'venit Christus ad portam coeli' (Miklosich Vergl. Gr. 4, 391 f., Vondrák Vergl. Slav. Gr. 2, 311). —

In drei Sprachzweigen erscheint so 'gehen' mit dem Akkusativ von Verbalabstrakta auf *-tu-*, dem sogen. Supinum (2, 1, 440 ff.). Ai. z. B. *hótum ēti* 'er geht zum Opfern', *prā́ṣṭu̯ gacchati* 'er geht zu fragen'. Lat. *cubitum*, *venatum*, *sacrificatum ire* und der sogen. Infin. Fut. Pass., wie *datum iri*, *sacrificatum iri*, umbr. anzeriatu etu 'observatum ito'. Lit. *eiti gultų* 'schlafen gehen', *ateis sūdytų gyvū ir numirusiū* 'er wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten', *iszė́jo samdytų darbinykū* 'er ging aus Arbeiter zu mieten'; aksl. *sъnidošę sę vidětъ* 'sie kamen zusammen, um zu sehen', *idą rybъ lovitъ* 'ὑπάγω ἁλιεύειν', *ne pridъ bo pravьdьnikъ prizъvatъ nъ grěšьniky* 'οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλούς', *pride prolitъ krъve svojeję* 'kam sein Blut zu vergiessen'.

Anm. Der Genitiv beim Supinum im Lit. und Slav. war weder Genitivus partitivus, der von Wendungen wie *idetъ rybъ lovitъ* ausgegangen ist (Vondrák Vergl. Slav. Gr. 2, 323. 422), noch auch adnominaler Genitiv,

1) Es hat daher wenig Zweck, zu fragen, ob z. B. *infitias ire* als 'sich aufs Leugnen verlegen' (Akk. der Richtung) oder als 'den Weg des Leugnens betreten' (Akk. des inneren Objekts) zu verstehen sei.

wonach z. B. *prolitь krъve svojeję* gewesen wäre 'zur Vergiessung seines Blutes' (Delbrück Grundr. 4, 475, Meillet Recherches 162 f.), sondern der Genitiv des Sachbetreffs, wie z. B. in lit. *ateinù grė́blio* 'ich komme wegen (nach) der Harke' (§ 506). Vgl. Zubatý Listy filol. 16, 64, IF. 3, 130. Das Gegenstück dazu ist der Dativ beim Infinitiv § 493 Anm.

Wo der Zusatz einer Präposition zum Akkusativ obligatorisch geworden ist, hat diese zumteil ihren ursprünglichen besonderen Bedeutungsinhalt in dem Grade eingebüsst, dass die Verbindung fast nur noch oder nur noch dasselbe bedeutete, was von alters her der Akkusativ, inbezug auf das Verbum, für sich allein zum Ausdruck brachte. So z. B. griech. εἰς τὰ ὄρη, lat. *in montēs*, lit. *ĩ vãkarus* 'nach Westen' (z. B. gehen), griech. δόμονδε (δόμον δέ) 'nach Hause'. Vgl. § 645.

526. Zwei Akkusative bei einem Verbum. In einem Satz können, wie solches bei allen Kasus (ausser dem Vokativ) vorkommt, zwei und mehr Akkusative stehen, von denen jeder im Ganzen der Aussage eine andere syntaktische Beziehung hat als der andere oder die andern. Ein Teil von diesen Fällen hat kein besonderes Interesse für uns, z. B. wenn ein Objektsakkusativ sich mit einem Akkusativ der Richtung oder der Ausdehnung verbindet, wie Eur. πέμψομέν νιν Ἑλλάδα, ai. *yájamānaṃ suvargáṃ lōkáṃ gamayati* 'er befördert den Opferer zum Himmel', Hom. τὴν ὁδόν, ἣν Ἑλένην περ ἀνήγαγεν, lat. *Troiam decem annos oppugnaverunt*, oder wenn ein aus Verbum und Akkusativ bestehender Ausdruck wie ein einfaches Verbum den Objektsakkusativ zu sich nimmt, wie μομφὴν ἔχω τι, lat. *manum inicio aliquem* (§ 521, c S. 619 f.). Dagegen sind hier folgende doppelte Akkusative hervorzuheben:

1) Zu dem Objektsakkusativ tritt ein anderer, substantivischer oder adjektivischer, Akkusativ prädikativ hinzu. In den meisten Fällen, wie bei den Begriffen 'etwas zu etwas machen', 'etwas als etwas benennen' u. dgl., bezeichnet der Prädikatsakkusativ etwas, wozu das Objekt durch die Verbaltätigkeit wird. Bezeichnet er etwas, was das Objekt während des Vorgangs schon ist, so nähert er sich appositioneller Geltung, z. B. *er liess die tür offen, er traf ihn gesund an.*

Arisch. Ai. *tḗṣą̄ pūṣáṇam adhipā́m akarōt* 'er machte den P. zu ihrem Herrn', *asmā́nt sú jigyúṣaḥ kṛdhi* 'mach uns sieg-

reich', *sá dáśahōtāram yajñám ātmáną vyàdhatta* 'er machte sich selbst zu einem Opfer mit zehn Hōtar', av. *kə̄ uzᵊməm čōrᵊt̰ vyānayā puϑrəm piϑrē* 'wer machte mit Weisheit den Sohn gegen den Vater ehrerbietig?', *yasčā dāϑəng drəgvatō dadāt̰* 'und der die Klugen zu Druggenossen macht', apers. *hauv pārsam hamiϑʳiyam akunauš* 'er machte Persien abtrünnig', *dārayaʰvaʰum xšāyaϑiyam adadāʰ* 'er hat den D. zum König gemacht'. Ai. *hṓtārą tvā vṛṇīmahē* 'wir wählen dich zum Priester', av. *at̰ hī ayå̄ fravarᵊtā vāstrīm aĥyāi fšuyantəm ahurəm ašavanəm* 'da hat es (das Rind) unter den beiden den viehzüchtenden Bauer für sich als gerechten Herrn auserwählt'. Ai. *yṓ 'śṛtą śṛtám ā́ha* 'wer Gekochtes als Nichtgekochtes bezeichnet', av. *mā dim mruyå̄ āϑravanəm* 'nenne ihn nicht Priester'. Ai. *tvā dēvōusriką́ mányamānāḥ* 'dich, o Gott, für ein Öchslein haltend', av. *at̰ ϑwā mə̄nghāi taxməmčā spəntəm mazdā* 'für einen Starken und Heiligen will ich dich halten, o M.'. Ai. *ná vāí hatą́ vṛtrą́ vidmá ná jīvám* 'wir wissen nicht, ob V. tot oder lebendig ist', av. *aŋhə̄uš yā tū vōistā vahištā* 'was du als das beste für das Leben kennst'. Ai. *rēvántą hí tvā śṛṇṓmi* 'ich höre, dass du reich bist', *śṛṇvánty ēnam agnį́ cikyānám* 'man hört von ihm, dass er den Feueraltar gebaut hat', av. *yeŋhe azəm frāyō zbayəntąm sraēštəm susruye vāčim* 'dessen Stimme unter denen, die (mich) rufen, ich als die schönste gehört habe'. Ai. *amítrān hatám párācaḥ śárvā víṣūcaḥ* 'die Feinde treibet hinweg nach allen Seiten mit dem Pfeil'.

Armenisch. *arjakel zdosa nautʿis* 'ἀπολῦσαι αὐτοὺς νήστεις'.

Griechisch. Hom. οἵ τε δύνανται ἄφρονα ποιῆσαι καὶ ἐπίφρονά περ μάλ' ἐόντα 'welche auch einen sehr Verständigen zu einem Unverständigen zu machen vermögen', τὴν ἔθηκαν Ἀθηναίης ἱέρειαν 'die machten sie zur Priesterin der A.', Herodot οὐ χαίροντες γέλωτα ἐμὲ θήσεσθε 'nicht zu eurer Freude werdet ihr mich zum Gegenstand eures Spottens machen', att. αἱρεῖσθαί τινα στρατηγόν 'einen zum Feldherrn wählen', Hom. Οὖτιν δέ με κικλήσκουσιν 'sie nennen mich U.', Dem. φίλον τὸν Φίλιππον ἡγοῦντο 'sie hielten den Ph. für ihren Freund', Thuk. τὸν Μῆδον ἴσμεν ἐλθόντα 'wir wissen, dass die Meder gekommen sind', Andok. ἡ εἰρήνη τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων ὑψηλὸν ἦρε 'der Friede hat das Volk der A. hoch erhoben', Hom. κὰδ δέ με χήρην λείπεις

ἐν μεγάροισι 'mich lässt du als Witwe im Palast zurück', att. μόνον τινὰ καταλείπειν 'einen allein zurücklassen'.

Italisch. Lat. *facere aliquem heredem*; *Mesopotamiam fertilem efficit Euphrates*; *aliquem appellare imperatorem*, *sapientissimum iudicare*; *aliquem praecipitem jacere* (*dare*), *insepultum relinquere*. Umbr. si... sevakne naratu 'suem... sollemnem nuntiato', purtifele... vufru naratu '*porricibilem votivum nuntiato'.

Irisch. *gabsi cadessin abbaith* 'er nahm ihn selbst zum Abt'; gewöhnlich steht hier der Akk. mit *i-*, *i n-*.

Germanisch. Got. *untē sik silban gudis sunu gatawida* 'ὅτι ἑαυτὸν θεὸν υἱοῦ ἐποίησεν', *swistar qinōn bitiuhan* 'ἀδελφὴν γυναῖκα περιάγειν', *raíhtōs waúrkeiþ staigōs gudis unsaris* 'εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους τοῦ θεοῦ ἡμῶν', *frijans brāhta uns* 'ἡμᾶς ἠλευθέρωσεν', ahd. *du dīne geista machōst poten* 'du machst deine Geister zu Boten', mhd. *wer soll mich ritter machen?* 'wer soll mich zum Ritter schlagen?', ahd. *gideta er se filu rīche* 'er machte sie sehr mächtig'. Got. *þanzu jah apaústaúluns namnida* 'οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν', *ina fraujan haitiþ* 'αὐτὸν κύριον καλεῖ', *hva mik qiþis þiuþeigana?* 'τί με λέγεις ἀγαθον;', ahd. *ih mih gotes sunu nemnu* 'ich nenne mich Gottes Sohn'. Got. *kunnands ina waír garaíhtana* 'εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον', *anþar anþarana munands aúhuman* 'ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας', ahd. *wenan thih zellēs* 'für wen du dich hältst', *der sih suntīgan weiʒ* 'der sich sündig weiss'. Got. *ni lēta izwis widuwairnans* 'οὐκ ἀφήσω ὑμᾶς ὀρφανούς', ahd. *ni lāʒu ih iuwih weison*, mhd. *die künegīn er maget lieʒ*. Ahd. *funti ganzan sīnan sun* 'er fände seinen Sohn gesund'.

Baltisch-Slavisch. Lit. *sãkė tavę sziõkią* 'sie sagten, du seiest so eine'. Aksl. *sъtvorją va lovьca člověkomъ* 'ποιήσω ὑμᾶς ἁλιεῖς ἀνθρώπων', *kъto mę postavi sądiją* 'τίς με κατέστησε δικαστήν;', serb. *stavih stražu mladu momu* 'ich setzte das junge Mädchen als Wache ein', *nego ga je bog takoga dao* 'aber Gott hat ihn so gemacht'. Aksl. *Simona jegože imenova Petra* 'Σίμωνα, ὃν καὶ ὠνόμασε Πέτρον', *mьněvъša že i vъ družině sąštь* 'νομίσαντες δὲ αὐτὸν ἐν τῇ συνοδίᾳ εἶναι', *obrěte otrokovicą leżęštą na odrě i běsъ išьdъšь* 'εὗρεν τὸ παιδίον βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην καὶ τὸ δαιμόνιον ἐξεληλυθός'. Zum Slav. vgl. § 509 Anm. 2 S. 588.

2) Beide Akkusative sind solche des äusseren Objekts, der erste ein Ganzes, der zweite ein Teil von diesem, und der zweite war von Haus aus eine näher bestimmende Apposition zum ersten: *mit dem pfeil traf er mich, den* (*meinen*) *hals.* Sogen. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος. Zu weiterer Verbreitung ist dieser Typus nur bei den Dichtern der Griechen gekommen.

Ai. *átrāinān indra vr̥trahann ugrṓ mármāṇi vidhya* 'dann, o Indra, Vr̥tratöter, triff als Held sie auf ihre Blössen' (eigentlich 'sie, ihre Blössen'), *ahą́ ny ányą sáhasā sáhas karam* 'den einen demütige ich, durch Obmacht seine Gewalt' (vgl. Gaedicke D. Acc. im V. 268, Delbrück Grundr. 3, 385, Speyer Ved. u. Skr.-Synt. 8). Hom. τὸν δ' ἄορι πλῆξ' αὐχένα 'den traf er mit dem Schwert am Halse', τὸν δὲ τρόμος ἔλλαβε γυῖα 'ihn erfasste Zittern an den Gliedern', ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων 'was für ein Wort ist dem Zaun deiner Zähne entflohen', Soph. μέθες με πρὸς θεῶν χεῖρα 'lass meine Hand los'. Darauf, dass der Akkusativ des Teiles nicht mehr als Apposition empfunden wurde, weist erstens sein Verbleiben als Akk. bei passivischem Ausdruck: Ε 284 βέβληαι κενεῶνα διαμπερές, zweitens der Umstand, dass er auch vorausgestellt erscheint: Hesiod. Sc. 41 τοῖος γὰρ κραδίην πόθος αἴνυτο ποιμένα λαῶν[1]). Den Akk. des Teils kann man zum sogen. Akk. der Beziehung (§ 528) stellen.

Nur spärliche Belege in den übrigen Sprachzweigen, wie Plaut. *te Venus eradicet caput atque aetatem tuam*, Verg. *Latagum saxo atque ingenti fragmine montis occupat os faciemque adversam*, Otfr. *druhtīn, wasg mih al houbit ioh thie fuazi* 'wasch mich ganz, Kopf und Füsse'.

Dieses σχῆμα war keine Besonderheit des Objektsakkusativs und des Akkusativs überhaupt. Aus dem Ai. vgl. *nahí nú yā́d adhīmásīndrą kṓ vīryā̀ paráḥ* 'denn, soviel wir wissen, geht niemand über Indra, (über) seine Kräfte', aus dem Av. *gə̄uš yim upa'ri sruye sanat̰ amō* 'über dem und zwar seinen Hörnern (über dessen Hörnern) Ama (die Gottheit der Angriffskraft) sichtbar wurde'. Beim Dativ: Hom. Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ'

1) So auch σ 348. υ 286 δύη ἄχος κραδίην Λαερτιάδην 'Οδυσῆα, doch ist an beiden Stellen auch Λαερτιάδεω 'Οδυσῆος überliefert; σ 348 ist der Gen., υ 286 der Akk. besser bezeugt.

ἑκάστῳ καρδίῃ, ἄλληκτον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι, Eur. βούλει πόνον μοι τῇδε προσθεῖναι χερί; Beim Genitiv: Hom. ὅτ' ἐμεῖο θεὰ Θέτις ἥψατο γούνων (S. 592 Fussn. 1).

3) Beide Akkusative sind solche des äussern Objekts, der eine ist eine Person, der andere eine Sache, wie in *ich lehre dich dieses.* Die Bedeutung des Verbums war weiter und erlaubte von Haus aus sowohl die Beziehung auf ein persönliches als auch die auf ein sachliches Objekt: *ich lehre dich* und *ich lehre dieses.* Am weitesten verbreitet findet sich diese Art der Vereinigung von zwei Objektsakkusativen bei bitten, fordern, fragen; lehren; berauben, wegnehmen, abwischen; verhehlen.

Arisch. Ai. *yád-yat kāmáyēta tát-tad agnihōtry àgnį yācēt* 'was er jedesmal wünscht, das möge der Agnihōtrin von Agni erbitten', *yā̆jñavalkyą dvāú praśnāú prakṣyāmi* 'ich werde den Y. zwei Fragen fragen', av. *taṯ ϑwā mazdā yāsā ahurā* 'darum bitte ich dich, o M. A.', *yō mąm zāvarᵊ nōiṯ jaⁱδyehi* 'der du mich nicht angehst um Kraft', apers. *aitaʰ adam aʰuraʰ-mazdām jadiyāmiy* 'um dieses bitte ich den A.', av. *taṯ ϑwā pərᵊsā* 'danach frag ich dich'. Ai. *kariṣyē sarvam ēvāham āryā yad anuśāsti mām* 'ich werde alles tun, wozu mich die Ehrwürdige anweist', av. *yə̄ nā̊ ərᵊzūš savaŋhō paϑō sīšōiṯ* 'der uns die rechten Wege des Vorteils lehren könnte'. Ai. *indrō marutaḥ sahasram ajināt* 'Indra nahm den Maruts Tausend ab', av. *yō mąm taṯ draonō zināṯ vā trəfyāṯ vā apa vā yāsāⁱti* 'wer mich um diesen Anteil bringt, ihn mir stiehlt oder wegnimmt', apers. *xšaϑʳam tyaʰ gaumātaʰ adīnāʰ kaᵘbūjiyam* 'die Herrschaft, um die G. den K. brachte'. Av. *yō vīspāiš naēnižaⁱti simā̊ vīspā̊sᵊ tā̊ dāmąn* 'der alle Greuel von all den Wesen hier abspült'.

Griechisch. Hom. ᾔτεε μιν δόρυ 'er forderte von ihm den Speer', Xen. αἰτεῖ τὸν Ἀγησίλαον ὁπλίτας καὶ πελταστάς 'er fordert von A. Hopliten und Peltasten', Hom. εἰρωτᾷς μ' ὄνομα 'du fragst mich nach dem Namen'; Hom. οὕνεκ' ἄρα σφέας οἴμας μοῦσ' ἐδίδαξε 'weil die Muse sie die Weisen lehrt', Herodot παιδεύουσι τοὺς παῖδας τρία μοῦνα 'sie erziehen die Knaben nur in dreierlei'. Hom. τότε νῶι βιήσατο μισθὸν ἅπαντα Λαομέδων 'da brachte uns L. gewaltsam um den ganzen Lohn', ὡς

ἔμ' ἀφαιρεῖται Χρυσηΐδα Φοῖβος Ἀπόλλων 'da mir Ph. A. die Ch. nimmt', Xen. τὸν παῖδα ἀφείλετο τὴν ψυχήν 'nahm dem Kind das Leben'. Hom. ὄφρα τάχιστα Πάτροκλον λοέσειαν ἄπο βρότον αἱματόεντα 'damit sie schnellstens von P. das blutige Gerinnsel abwüschen'. Soph. οὐδὲν γάρ σε δεῖ κρύπτειν μ' ἔτι 'denn du darfst mir nichts mehr verheimlichen'.

Lateinisch. Cic. *magistratum nummos poposcit*, Plaut. *roga me viginti minas*; *id me rogas*, Liv. *auxilia regem orabant*, Cic. *pusionem quendam Socrates interrogat quaedam geometrica*; vgl. dazu Ter. *argentum, quod habes, condonamus te.* Cic. *docere aliquem litteras*; *id ipsum, quod me mones.* Für berauben vgl. Nov. *quot res vis hunc privari pulchras?*, Cic. *non te celavi sermonem.*

Germanisch. Got. *wileima ei þatei þuk bidjōs taujais uggkis* 'θέλομεν, ἵνα ὃ ἐάν σε αἰτήσωμεν ποιήσῃς ἡμῖν', ahd. Tat. *ob ir waȥ bittet then fater* (Latinismus?). Got. *jah laisida ins in gajukōm manag* 'καὶ ἐδίδασκεν αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς πολλά', ahd. *er lērta sie ōtmuati* 'er lehrte sie Demut'. Ahd. *thaȥ ni hiluh thih* 'das verhehle ich dir nicht'.

Baltisch-Slavisch. Serb. *šte te pitam pravo da mi kažeš* 'was ich dich frage, sollst du mir recht sagen'. Lit. *mokįk tãvo vãlę dukrýtę* 'lehre das Töchterchen deinen Willen'; serb. *zlobne učiću tvoj put pravi* 'ich werde die Bösen deinen gerechten Weg lehren'.

Bei passivischer Ausdrucksweise erscheint stets nur der eine von beiden Akkusativen als Nominativ. Ist die Person als das nächste Objekt zum Verbum vorgestellt und steht sie demgemäss gegenüber der Sache im Vordergrund, so formt sie sich zum Subjekt. Ai. klass. *bāṇēna yuddhayōgyam ari harō yācitaḥ* 'von Bāṇa wurde Çiva um einen dem Kampf gewachsenen Feind gebeten', ved. *ātmanván nábhō duhyatē ghr̥tám páyaḥ* 'belebter Wolke wird entzogen fette Milch' (vgl. aktivisch mit doppeltem Akkusativ *duhāná ū́dhar divyám mádhu priyám* 'aus des Himmels Euter lieben Meth herausmelkend'). Thuk. ὑπὸ βασιλέως πεπραγμένος τοὺς φόρους, Herodot παισὶ γράμματα διδασκομένοισι, ders. δείσας, μὴ ἀπαιρεθέω τὴν ἀρχὴν πρὸς τοῦ ἀδελφεοῦ. Cic. *rogatus sum sententiam*, Ov. *poscor meum Laelapa*, Sen. *docebatur blanditias*, Plaut. *ut moneatur officium suom*, Nep. *id Alcibiades diutius celari non potuit.* Mhd. *daȥ lantliut wart gelēret den gelouben*, ahd. *ther*

man, ther githwagan ist thie fuazi reino 'der Mann, dem die Füsse rein gewaschen sind' (kurz zuvor aktivisch *wasg mih al houbit ioh thie fuazi*). Umgekehrt, wenn im Aktiv die Sache als das nächste Objekt zum Verbum vorgestellt war: mhd. *sage uns, wie der name dich gelēret sī*; Plaut. *quor haec celata me sunt?*, ahd. *wanta ist firholan iuwih al, wanne druhtīn queman scal* 'da es euch ganz verborgen ist, wann der Herr erscheinen soll', mhd. *daz golt ist mich harte lange übele verholn*; *mæren, die mich verswīget wæren.* Vgl. § 528.

4) Akkusativ des äussern Objekts mit Akkusativ des Resultats oder des Inhalts. Bei der nahen Berührung des Akk. des Resultats mit dem des Inhalts (S. 622) mögen die beiden Fälle hier ungeschieden bleiben.

Arisch. Ai. *mahī́ kṣḗmą rṓdasī askabhāyat* 'den grossen Welten gab er einen festen Ruhestand', *dēvā́n yác cakr̥mā́ kác cid ā́gaḥ* 'welches Ärgernis wir den Göttern angetan haben', *tváyā vayám aryá ājį́ jayēma* 'durch dich möchten wir die Feinde in der Schlacht besiegen', *sṓ 'gnínā pr̥thivį́ mithuną́ sámabhavat* 'mittels des Agni paarte er sich mit der Erde'. Av. *yō narəm vīxrūməntəm xᵛarəm ǰaⁱnti* 'wer einem Mann eine blutige Wunde schlägt', *yō narəm frazābaoδaŋhəm snaϑəm ǰaⁱnti* 'wer einem Mann einen tödlichen Schlag versetzt', *āat̰ tā̊ hazō nivarᵊzayən daēva* 'und die Daēvas taten ihnen (den Frauen) Gewalt an'.

Griechisch. Hom. ἕλκος, τό μιν βάλε Πάνδαρος ἰῷ 'die Wunde, die ihm P. mit dem Pfeil geschossen hatte', καὶ δὴ κακὰ πολλὰ ἔοργεν Τρῶας 'er hat viel Übles den T. zugefügt', Xen. ἡ γῆ τοὺς ἄριστα θεραπεύοντας αὐτὴν πλεῖστα ἀγαθὰ ἀντιποιεῖ 'der Boden gewährt denen, die ihn am besten bestellen, auch den meisten Nutzen', Hom. ὃν περὶ κῆρι φίλει . . . παντοίην φιλότητα 'den er im Herzen liebte mit mannigfacher Liebe', Soph. τοῦ με τήνδ' ἐφίστασαι βάσιν; 'warum trittst du so zu mir?', Hom. εἴπ' ὄνομ', ὅττι σε κεῖθι κάλεον μήτηρ τε πατήρ τε 'sag den Namen, mit dem dich dort Mutter und Vater riefen', Xen. καλοῦσά με τοῦτο τὸ ὄνομα 'mich mit diesem Namen rufend'[1]).

1) Im Lateinischen kommt dieser doppelte Akkusativ wohl nur als Gräzismus vor: Fronto *quam ille suum nomen catachannam nominabat.* Vgl. Delbrück Grundr. 3, 381 f.

Germanisch. Aisl. *hann hió Biǫrn banahǫgg* 'er hieb dem B. den Todesstreich'. Got. *friaþwa þōei frijōdēs mik* 'ἡ ἀγάπη, ἣν ἠγάπησάς με' mag Gräzismus sein.

Bei passivischer Ausdrucksweise bleibt der Akk. des Resultats oder Inhalts, z. B. att. πληγὰς τύπτομαι, παίδευσιν παιδεύομαι, ὄνομα καλοῦμαι.

527. Adnominaler Gebrauch im Anschluss an die bisher behandelten Gebrauchsweisen des Akkusativs (§ 521—526).

1) Akkusativ des äussern Objekts (§ 521) bei Nomina actionis und Nomina agentis. Zwischen Nomen actionis und Infinitiv und zwischen Nomen agentis und Partizipium ist hier natürlich eine feste Grenze nicht zu ziehen. Auch ist der adnominale Gebrauch nicht genauer abzugrenzen gegenüber dem Fall, dass ein Nomen mit einem Verbum zusammen die Konstruktion des jenem entsprechenden Verbums angenommen hat, wie griech. ἔξαρνός εἰμί τι, μομφὴν ἔχω τι (§ 521, c S. 619 f.).

a) Bei Nomina actionis. Ai. *mą́ kā́mēna* 'aus Verlangen nach mir' (vgl. *tvą́-kāma-ḥ* 'Verlangen nach dir habend' 2, 1, 73), av. *kāmē dūtīm* 'im Verlangen nach der Botschaft', ai. *átandrō dūtṓ yajáthāya dēvā́n* 'der unermüdliche Bote für die Verehrung der Götter', av. *aiwinitičit̰ spānəm zairitəm* 'beim Herbeiführen des gelben Hundes'. Eur. παραβάκτροις πόδα σὸν τυφλόπουν θεραπεύμασιν ἐμόχθει 'mit Diensten, die sie mittels eines Stabes deinem irrenden Fusse leistete, mühte sie sich ab', θανόντα δεσπόταν γόοις κατάρξω 'ich werde mit Beklagung des toten Herrschers beginnen'. Ausser dem S. 619 erwähnten *quid tibi nos tactiost?* u. Ähnlichem bei Plautus gehören hierher das Gerundium und das Supinum mit Akk., wie *accusando senatum*, *oppugnatum urbem*. Über mhd. *durch behalten den līp*; *do wart vil michel grüezen die lieben geste getān*; *du liezest dīn twingen mich sīn* u. dgl. (Grimm D. G.[2] 4, 911) sieh Wilmanns Deutsche Gramm. 3, 536. Lit. *ant iszkalbė́jima paslė́ptinį Christaus* 'auszureden das Geheimniss Christi' (Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 239), aksl. *po prijętiji mi otъ boga velikyjь darъ* wörtlich 'nach meinem Empfangen von Gott grosse Gabe', *po sъtvoreniji komisu obyčenyję pozory* 'postquam comes solita spectacula fecit', serb.

za sabljudanje i obarovanje naše trgovce 'zur Erhaltung und Schützung unsrer Kaufleute'.

b) Bei Nomina agentis. Ai. *dā́tā vásūni* 'Geber von Gütern', av. *puϑrəm varšta* 'Erzeuger des Kindes', ai. *vṛtrą́ hániṣṭhaḥ* 'den Feind am besten tötend', av. *saxᵛārə mairištō* 'der die Anschläge (der Daēva's) am besten im Gedächtnis hat', ai. *dadír gā́ḥ* 'Kühe verleihend', *mą́ kāmínī* 'mich liebend', av. *srəvīm ārādå* 'sich Gehör verschaffend'. Plat. τά τε μετέωρα φροντιστὴς καὶ τὰ ὑπὸ γῆς ἅπαντα ἀνεζητηκώς 'Bedenker der überirdischen Dinge', Aeschyl. πολλὰ συνίστορα . . . κακά 'den Mitwisser von vielen Leiden'. Lat. Plaut. *iusta orator* (?), später *peccatorum veniam promissor, statuas compositor* (Geyer Wölfflin's Arch. 9, 577, Landgraf ibid. 10, 400) und *memores Platonis sententiam* (Heraeus ibid. 15, 560 ff.). Wegen des Germanischen, z. B. mhd. *du süenœrinne Cristen, Juden, Heiden*, s. Grimm D. Gr.² 4, 910 ff., Erdmann-Mensing Grundzüge 2, 144 f., Wilmanns Deutsche Gr. 3, 536, wegen des Slavischen Miklosich Vergl. Gramm. 4, 376 f.

2) Akkusativ des Inhalts (§ 523). Av. *xᵛarənō xᵛarənaṅuhastəmō* 'der hoheitsvollste an Hoheit', *raēm raēvastəmō* 'der reichste an Reichtum'; hierher wohl auch *īštīm səvišta* 'die gewaltigsten an Besitz' (zu 523, c). Plat. δοῦλος τὰς μεγίστας θωπείας καὶ δουλείας, κακοὶ πᾶσαν κακίαν, Thuk. ἀτίμους ἐποίησαν ἀτιμίαν τοιάνδε, ὥστε κτλ.

3) Akkusativ der Raumerstreckung (§ 524, a). Hierher die schon a. a. O. erwähnten lat. *quindecim pedes latus*, mhd. *siben vüeȥe lanc*, lit. *trìs sė́knius ìlgas*, serb. *tri aršina visok.*

4) Akkusativ des Ziels (§ 525). Av. *aṅhå dim vātayå frārənta* 'beim Heranwehen dieses Windes an sie (die Seele)'. Alat. *domum itio* (*domuitio*), Caes. *domum reditio, reditus Romam*, Cic. *iter Alexandriam* (vgl. Plaut. *huc accessio*, Ter. *huc reditio*).

528. Der sogen. Akkusativ der Beziehung (auch Accusativus Graecus). Unter diesem etwas mystischen Namen versteht man eine Reihe verschiedenartiger Gebrauchsweisen unseres Kasus. Man tut gut, ihn auf eine Gruppe von diesen Erscheinungen im Arischen, Griechischen, Lateinischen und Germanischen einzuschränken, die wenigstens darin gleichartig ist, dass sie entwicklungsgeschichtlich denselben Ausgangspunkt hat.

Auszugehen ist dabei einerseits von dem Objektsakkusativ der Sache bei den Verba des Lehrens, Bittens, Beraubens u. a., die einen Akkusativ der Person und einen Akkusativ der Sache zu sich nehmen, z. B. griech. διδάσκω ἐκεῖνον τὰ γράμματα, passivisch διδάσκεται ἐκεῖνος ὑπ' ἐμοῦ τὰ γράμματα (§ 526, 3 S. 634 ff.), und anderseits vom Objektsakkusativ des Teils bei Transitiva, die einen Akkusativ des Ganzen und einen Akkusativ des zu dem Ganzen gehörigen Teils bei sich haben, z. B. griech. βέβληκα ἐκεῖνον τοὺς ὤμους, passivisch βέβληται ἐκεῖνος ὑπ' ἐμοῦ τοὺς ὤμους (§ 526, 2 S. 633 f.). Bei diesen auch in der passivischen Konstruktion verbliebenen Akkusativen hat sich mit der Zeit das Sprachgefühl derart geändert, dass sich die Vorstellung des Objektsverhältnisses verdunkelte; dem Zusammenhang nach wurde ein Akkusativ 'der Beziehung' daraus.

Weiterentwicklungen hat das Griechische einerseits mit dem Italischen und dem Germanischen, anderseits mit dem Arischen gemeinsam.

1) An βέβληαι κενεῶνα, βεβολημένος ἦτορ u. dgl. bildete sich die Gewohnheit aus, mit passivischen Formen das von der Handlung betroffene Glied auch dann im Akkusativ zu verbinden, wenn das Verbum im Aktiv nicht mit dem Akkusativ des Ganzen und des Teils konstruiert wurde, z. B. Hom. σάκεσιν εἰλυμένοι ὤμους 'die Schultern mit den Schilden bedeckt', ἔνθα κ' ἀπὸ ῥινοὺς δρύφθη 'da wäre ihm die Haut abgerissen worden', Xen. ἐτελεύτησαν ἀποτμηθέντες τὰς κεφαλάς 'sie starben durch Enthauptung'. Und zu den Passiva gesellten sich Intransitiva, wie Hom. γέγηθε δέ τε φρένα ποιμήν 'und es freut sich im Herzen der Hirt', Xen. ἀλγεῖν τοὺς πόδας 'Schmerz empfinden an (in) den Füssen', τοὺς δακτύλους τῶν ποδῶν ἀποσεσηπότες 'denen die Zehen abgefroren sind'. Durch Vermittlung der Partizipia gelangte dieser Akkusativ auch zu Adjektiva. Diese bezeichnen Zustände oder Eigenschaften des Körpers, z. B. Hom. πόδας αἱματόεις 'an den Füssen blutig', φοξὸς κεφαλήν 'spitzköpfig', Plato καλοὶ τὰ σώματα 'schön von Körper', oder des inneren Menschen, z. B. Hom. γηθόσυνος κῆρ 'froh im Herzen', νόον ἀποφώλιος 'verkürzt an Verstand', Xen. μοχθηροὶ τὰς ψυχάς 'schlechten Sinnes', ferner 'gleich', 'ähnlich', wie Hom. ὄμματα ἴκελος 'gleich an Augen',

Aeschyl. ὀργὴν ὁμοῖος 'im Zorne gleich'. Im Lateinischen vollzog sich im wesentlichen dieselbe Entwicklung; doch kam dieser Akkusativgebrauch erst durch die augusteischen Dichter unter dem Einfluss des Griech. recht in Schwang und zu Ausdehnung. Echt lateinisch war nicht nur *litteras docetur*, *l. doctus*, *diem celatus* u. dgl., sondern zugleich *vestem induor*, *v. indutus* u. dgl., aber ferner auch *corpus induor*, *c. indutus*, und ebenso *caput velati*, *contecta pectus*, *cinctus tempora*, *succincti corda* u. dgl. Erst durch die Griechen veranlasst war vielleicht nur der Übergang vom Partizip mit Akk. zum eigentlichen Adjektiv mit Akk., z. B. Verg. *saucius pectus*, *nuda genu*, Hor. *mitior animum*, Verg. *os umerosque similis*. Doch war der Schritt von *nudatus* zu *nudus*, von *vulneratus* zu *saucius* u. ähnl. ja nur sehr klein. Vergleichbar mit diesem griechischen und lateinischen Gebrauch ist der hochdeutsche in Sätzen wie *den kopf entblösst*, *trat er ein*; *er fleht*, *die hände zu Zeus erhoben*. Diese Konstruktion ist zwar im wesentlichen wohl Romanismus (z. B. franz. *la danse finie on se met à table*). Dass der Deutsche aber das Partizip als ein Participium coniunctum zum Subjekt des Hauptverbums zog und das Substantiv als Akkusativ davon abhängig empfand, wird zumteil wenigstens auf dem alten Akkusativ bei passivischen Partizipia, wie mhd. *daʒ lantliut wart gelēret den gelouben*; *die vrouwe*, *zuht gelēret*, beruhen (IF. 27, 142). Nur selten ging man auch im Deutschen vom Partizip zum Adjektiv über, wie *den kopf frei von sorgen*, *reiste er ab*.

Was dem Akk. 'der Beziehung' seine weitere Ausbreitung verschaffte, war der Umstand, dass es oft darauf ankam, zwei Satzvorstellungen, eine mit einer Person in Subjektstellung und eine mit einer zu der Person in Beziehung stehenden Sache in Subjektstellung, die zusammen Glieder einer weiteren Gesamtvorstellung waren, in éinen Satz zusammenzuziehen, z. B. griech. ἐτελεύτησαν οἱ στρατηγοί und ἀπετμήθησαν (αὐτῶν) αἱ κεφαλαί oder Μενέλαος . . . und ξανθὴ (αὐτοῦ) ἡ κεφαλή. Blieb nun bei der Zusammenziehung die Personbezeichnung das Subjekt, der Nominativ, so musste die Sachbezeichnung, damit die grammatische Einverleibung geschehen konnte, ihre Subjektstellung, also die Nominativform, aufgeben: das, was von der Sache aus-

gesagt war, wurde auf die Person bezogen (ἀποτμηθέντες, ξανθός), und die Sache wurde in Akkusativform gegeben. Vgl. dazu die Komposita wie griech. ποδώκης neben πόδας ὠκύς und ὠκύπους, aisl. *fótbrotinn* 'wer einen gebrochenen Fuss hat, mit gebrochenem Fuss', *halsdigr* 'mit dickem Hals', gall. *Nertomārus* ir. *nertmar* 'von grosser Stärke', *cennmar* 'grossköpfig'.

2) Ai. *nā́ma* av. *nąma* griech. ὄνομα (τὸ ὄνομα) 'mit Namen, Namens'. Ursprünglich bildete der Eigenname und das Wort *name* einen der Form nach selbständigen Satz: (Xen.) διὰ τῆς πόλεως ῥεῖ ποταμὸς Κύδνος ὄνομα 'durch die Stadt fliesst ein Fluss, Kydnos (ist) der Name'. Die Umwertung zum Akkusativ erfolgte entsprechend der Änderung von Μενέλαος . . . ξανθὴ ἡ κεφαλή. Ai. *yád nibarháyō námuci̯ nā́ma māyínam* 'als du niederstiessest den Dämon mit Namen Namuci', *párśur ha nā́ma mānaví sākạ́ sasū́va vi̯śatím* 'die Manutochter', P. mit Namen, hat zwanzig auf einmal geboren', av. *arᵊdvī nąma āpa* 'das A. benamte Wasser', Xen. ἐν τῷ πρώτῳ σταθμῷ . . . πόλις ᾠκεῖτο μεγάλη καὶ εὐδαίμων ὄνομα Καιναί 'lag eine grosse und wohlhabende Stadt Namens K.'. Über eine weitere Folge, welche die Umwertung des Nominativs *name* zum Akkusativ hatte, sehe man IF. 27, 144f.

Ähnlich ist entstanden griech. γένος, γενεάν 'der Herkunft nach', z. B. Hom. γενεὴν μεγάλου Διὸς εὔχομαι εἶναι. Ferner av. *arᵊjō* 'an Wert, um den Preis von . . .', z. B. *aspō ayryōtəmō daiŋhve varᵊmanō ašta gavąm azinąm arᵊjō* 'das edelste Ross aus der Auslese eines Landes gilt acht trächtige Kühe an Wert'.

Endlich der avestische und griechische Gebrauch von Substantiva, die 'Grösse', 'Länge', 'Breite' u. dgl. bedeuten. Av. *yā asti avavaⁱti masō yaϑa vispā̊ imā̊ āpō* 'welche (die Ardvī) so gross an Ausdehnung ist wie alle Gewässer', *astiča īm zā̊ avaⁱti bązō yavaⁱti fraϑasčit̰* 'die Erde ist ebenso gross an Tiefe wie an Breite', *čvantəm drājō zrvānəm* 'wie viel Zeit an Länge' = 'wie lange Zeit'. Hom. τόσσον ἔην μῆκος, τόσσον πάχος εἰσοράασθαι 'so gross war sie (die Keule) an Länge, so gross an Dicke von Ansehen', ἐννέωροι γάρ τοί γε καὶ ἐννεαπήχεες ἦσαν | εὖρος, ἀτὰρ μῆκός γε γενέσθην ἐννεόργυιοι 'denn im Alter von neun Jahren waren sie Menschen von neun Ellen in der Breite, in

der Länge aber wurden sie Menschen von neun Klaftern', Herodot ὄφιες ὑπόπτεροι, σμικροὶ τὰ μεγάθεα, ποικίλοι τὰ εἴδεα 'geflügelte Schlangen, klein von Dimension, bunt von Ansehen', Xen. διὰ μέσης τῆς πόλεως ῥεῖ ποταμὸς Κύδνος ὄνομα, εὖρος δύο πλέθρων 'mitten durch die Stadt fliesst ein Fluss Namens Kydnos, zwei Plethren breit', Menander οὐδεὶς ξύνοιδεν ἐξαμαρτάνων πόσον | ἁμαρτάνει τὸ μέγεθος, ὕστερον δ' ὁρᾷ 'keiner ist sich zu der Zeit, da er einen Fehler begeht, bewusst, wie gross an Bedeutung der Fehler ist'. Zu ἴσος τὸ μέγαθος, τὸ μῆκος, τὸν ἀριθμόν u. dgl. vergleiche man ὄμματα ἴκελος S. 639 f. Die ursprüngliche Nominativnatur von *masō* μῆκος usw. mag man sich an dem Xenophonsatz mit εὖρος δύο πλέθρων vergegenwärtigen: 'ein Fluss, Kydnos (ist) der (sein) Name, die (seine) Breite (beträgt) zwei Plethren'; δύο πλέθρων war hierbei Genitivus definitivus.

VIII. Nominativus.[1])

529. In den Nominativ tritt der den Träger oder Mittelpunkt des Vorgangs bildende Nominalbegriff, z. B. *homo interficit*, *homo perit*, *homo interficitur*.

Anm. War das Nominativzeichen *-s* ein Demonstrativpronomen (S. 475), so lag es nahe, in einem Satz, der einen Agens und ein Objekt enthielt, die *s*-Form als den durch den Hinweis in den Vordergrund gestellten Begriff für den Agens zu gebrauchen. Mit ihr assoziierte sich dann überhaupt die Subjektvorstellung. Sie wurde der Subjektskasus auch dann, wenn dem Agens im Satz nicht ein Objekt gegenüberstand, und ferner auch dann, wenn nicht ein Vorgang, eine Bewegung, sondern ein bewegungsloser Zustand in Rede stand. Wie die andern, den *s*-Formen syntaktisch gleichwertigen Formen, z. B. **pətēr* griech. πατήρ, zu dieser Funktion gekommen sind, ist ganz unklar. Wahrscheinlich war in derjenigen Zeit der idg. Urgemeinschaft, wo das Passivum entwickelt wurde, mit allem, was in den idg. Sprachen Nominativ-, nicht Akkusativform, ist, die Subjektvorstellung schon fest assoziiert.

Beim Passivum entspricht der Nominativ gewöhnlich einem Objektsakkusativ der aktivischen Ausdrucksweise, z. B. *domus*

1) E. Rodenbusch Die Agensform als Subjekt, IF. 19, 254 ff. J. Łoś O niektórych funkcyach mianownika i wołacza (Üb. gewisse Funktionen des Nomin. und Vok.), Bullet. de l'Académie des Sciences de Cracovie, Mars-Avril 1908. C. F. W. Müller Synt. des Nom. und Akk. im Lat., Leipz. 1908.

aedificatur — *domum aedifico*; *pugna pugnatur* — *pugnam pugno*. Wo nun bei einem Aktivum eine Person und eine Sache als Objekt beteiligt sind, knüpft sich das Hauptinteresse meistens an die Person, und so erscheint sie in der passivischen Ausdrucksweise meistens auch in der beherrschenden Stellung als Satzsubjekt, z. B. griech. διδάσκεται ἐκεῖνος τὰ γράμματα : διδάσκω ἐκεῖνον τὰ γράμματα (S. 634), βέβληται ἐκεῖνος τοὺς ὤμους : βέβληκα ἐκεῖνον τοὺς ὤμους (S. 633). Diese Bevorzugung der Person als Satzsubjekt beim Passiv hatte weiter zur Folge, dass man persönliche Dative und Genitive des aktivischen Ausdrucks beim Passiv in den Nominativ verwandelte. So im Griech. bei ἐπιτάττω, ἐπιτρέπω, πιστεύω τί τινι u. a., wie Thuk. 1, 140 εἰ συγχωρήσετε, καὶ ἄλλο τι μεῖζον εὐθὺς ἐπιταχθήσεσθε 'gebt ihr nach, so werdet ihr sogleich auch noch Grösseres auferlegt bekommen', ohne sachliches Objekt z. B. bei πιστεύω, ἐπιβουλεύω, φθονῶ τινι u. a., καταφρονῶ, καταγελῶ τινος u. a., wie Thuk. 1, 82 ἡμεῖς ὑπ' Ἀθηναίων ἐπιβουλευόμεθα 'wir erfahren von den A. Nachstellungen', Xen. Hier. 11, 6 νικῶν μὲν οὐκ ἂν θαυμάζοιο, ἀλλὰ φθονοῖο, νικώμενος δ' ἂν καταγελῷο 'als Sieger wirst du wohl nicht bewundert, sondern beneidet, als Besiegter aber verlacht' (Kühner-Gerth Ausf. griech. Gr.[3] 1, 124 f.). Auch lat. *persuadeor*, *parcor*, *invideor*, *credor* u. dgl. waren, wenn sie auch von den klassischen Schriftstellern vermieden wurden und als Gräzismus galten und gelten, wahrscheinlich zunächst ohne Einfluss der Griechen aufgekommen, um so eher, als das Volk *persuadeo aliquem* u. dgl. sprach (vgl. Draeger Hist. Synt.[2] 1, 168, Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 372). Über den Nominativ für den Dativ oder Genitiv des aktiven Verbums im Gotischen, z. B. *þugkeiþ im auk ei in filuwaúrdein seinai andhausjaindau* 'δοκοῦσι γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται' (*andhausjan* 'erhören' mit Dat.), *gaweisōdai waúrþun daúrawardōs* 'ἐπεσκέπησαν οἱ πυλωροί' (*geweisōn* 'sehen nach' mit Gen.), s. Streitberg Got. Elem.[3, 4] S. 164 f. Analoges auch in neueren Sprachen (über nhd. *ich bin geschmeichelt* u. dgl. s. Erdmann-Mensing Grundz. 1, 90).

530. Der Nominativ eines Substantivs oder Adjektivs (Partizipiums) erscheint seit uridg. Zeit auch im Prädikat.

Teils ohne Verbum, z. B. ai. *tvą́ váruṇaḥ* 'du bist Varuṇa', *támąsi sōma yṓdhyā* 'die Finsternis, o Soma, ist zu bekämpfen', av. *yōi zī ǰvā* '(die,) welche lebende sind', Hom. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, κρείσσων γὰρ βασιλεύς, lat. Cic. *iucundi acti labores*, Plaut. *neque equidem id factura, neque tu* etc., umbr. *oseto cisterno n.* etc. 'facta est cisterna n(ummis)', ir. *cia gnīm* 'welches ist die Tat?' (Thurneysen Handb. des Altir. 275. 443), ahd. *sālīg thie armherze* 'glückselig sind die Barmherzigen', *sō wir io mēr giwisse* 'so sind wir um so gewisser', mhd. *sīn ougen tief* (Erdmann Unters. 2, 69 f., Erdmann-Mensing Grundz. 2, 66 ff.), lit. *àsz żmogùs* 'ich bin ein Mensch', *manė̃ji sveikì* 'die Meinigen sind gesund', *tė́vs iszkeliãvęs* 'der Vater ist verreist', russ. *on soldát* 'er ist Soldat', *soldáty chrábry* 'die Soldaten sind tapfer'. Vgl. Delbrück Grundr. 5, 117 ff., Verf. K. vergl. Gramm. 626 f.

Andernteils erscheint der Nominativ mit sein, werden, scheinen, heissen und andern Verba. Ai. *tvą́ hí ratnadhā́ ási* 'denn du bist freigebig', *áśivā abhūvan* 'sie sind unfreundlich geworden', *gṓkāmā mē achadayan* 'sie schienen mir rinderbegehrend', *sągrahītārō vadantē* 'sie geben sich aus als Wagenlenker'; av. *ašəm vohū vahištəm astī* 'Aša ist das beste Gut', *aēšāčā ϑwā əmavantasčā buyamā* 'wirksam möchten wir durch dich werden und mächtig', *nōit̰ ayə̄m angrō maⁱnyetē* 'soll der nicht für einen Feind gehalten werden?'. Arm. *ev duk̔ eteruk̔ patrastk̔* 'καὶ ὑμεῖς γίνεσθε ἕτοιμοι'. Griech. αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα (Hom.) 'stets ist dir das Böse lieb', νομοθέται κληθήσονται 'sie werden Gesetzgeber genannt werden', ὅσοι ἂν ἀγαθοὶ κριθῶσι 'alle, die als gut befunden werden'. Lat. *certior fit*; *acutiores putantur Attici*; umbr. *futu fos pacer* 'esto favens propitius'. Ir. *is hē candadas inna n-degnīmae sōn* 'das ist die weisse Farbe der guten Werke'. Got. *warþ unwita hvōpands* 'γέγονα ἄφρων καυχώμενος', *ni waírþaiþ aírzjai* 'μὴ πλανᾶσθε', *sah mikils haitada* 'οὗτος μέγας κληθήσεται'; ahd. *er was hērōro man*, *tōt ist thīn dohter*, *ministo ist giheiȥan*, mhd. *ich dūhte mich ie der hērste*; aisl. *ef madr er gǫrr skógarmadr* 'wenn ein Mann zum Waldmann (Ausgestossenen) gemacht wird'. Lit. *prė́teliai bùs mãno pagálbininkai* 'die Freunde werden meine Helfer sein', *àsz buvaũ iszkeliãvęs* 'ich war verreist'; aksl. *ne bądi nevěrьnъ, nъ věrьnъ*

'μὴ γίνου ἄπιστος, ἀλλὰ πιστός', *chramъ mojь chramъ molitvě narečetъ sę* 'ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται'.

Diesem prädikativen Nominativ ist einzelsprachlich, besonders im Balt.-Slav., durch den Instrumental Konkurrenz gemacht worden (S. 537 ff.).

531. Der Nominativ ist allgemeinidg. die Kasusform, die gebraucht wird, wenn man einen Nominalbegriff nur nennt. Es gibt so Sätze, in denen Subjekt und Prädikat in einem einzigen Wort vereinigt sind. Doch können unmittelbar zum Nominativ auch noch andere Wörter gehören, diese erweitern den Nominalbegriff als solchen. Vom Standpunkt des ausgebildeteren Satzes aus betrachtet, machen solche Nominative den Eindruck von blossem Rohmaterial. So in Verzeichnissen, wenn Dinge aufgezählt werden. In notizenhaften Angaben, wie griech. tab. Heracl. (SGDI. n. 4629) 1, 1 Ἔφορος Ἀρίσταρχος Ἡρακλείδα. μὴς Ἀπελλαῖος· ἁ πόλις καὶ τοὶ ὁρισταὶ κτλ., während es Z. 95 heisst Ἐπὶ ἐφόρω Ἀριστίωνος μηνὸς Ἀπελλαίω ἁ πόλις καὶ τοὶ πολιανόμοι . . . μισθῶντι τὼς ἱαρὼς χώρως κτλ. Als Beischriften zu bildlichen Darstellungen, wie z. B. auf Vasen Ἥφαιστος, und Überschriften, wie bei Corn. Nep. *Miltiades Atheniensis.* Im Lett. Märchentitel wie *ap diw brōľi gudri, treš duraks* 'von zwei klugen Brüdern, der dritte ein Dummkopf'. In lebhaften Schilderungen, wie Cic. Sest. 34, 74 *clamor senatus, querellae, preces, socer ad pedes abiectus.* In Ausrufen, wie griech. ἰδοὺ χελιδών 'sieh, eine Schwalbe!' (Kretschmer Griech. Vaseninschr. 91), lat. *ecce Posidonius*, ahd. *sē mīn sunu*, nhd. *land!*

Solche Nominative können in vollständigere Sätze eingehen, ohne dabei ihrem Wesen untreu zu werden. Nhd. *hier ist das gasthaus Weisser adler, der antrag Kanitz*, att. τὸ καπηλεῖον Ὄλυμπος 'die Schenke Olymp' (vgl. τὸ καπηλεῖον τὸ φαλακροῦ 'die Schenke Kahlkopf'), ἡ ἐγώ (ἡ sc. ἀντωνυμία) 'das Pronomen ich', lat. Suet. *Gabinio cognomen Cauchius usurpare concessit*, Ov. *est via . . ., lactea nomen habet* (vgl. *nomen, vox Caesaris*), got. *jah gasatida Seimōna namō Paítrus* 'καὶ ἐπέθηκεν τῷ Σίμωνι ὄνομα Πέτρον'. — Ai. mit nachgestelltem *íti* 'so', z. B. *rā́sabha íti hy ētám ṛ́ṣayō 'vadan* 'denn die Weisen nannten ihn Rāsabha' (Delbrück Altind. Synt. 104, Speyer Ved. u. Sanskr.-Synt. 6);

lat. Prop. *resonent mihi Cynthia silvae*, Plin. *cum dico princeps*... (vgl. *omnes victoriam conclamaverunt* 'alle riefen "Sieg!"'); got. *jūs wōpeid mik laisareis jah frauja* 'ὑμεῖς φωνεῖτέ με ὁ διδάσκαλος καὶ ὁ κύριος', ahd. Tat. *ir heizit mih meistar inti herro* (gegen lat. *dominum*), mhd. *der nennet sich der rîter rōt.* — Hierher gehört weiterhin der Nominativ als Apposition zu einem Substantiv, das in einem andern Kasus steht, oder als Apposition zu einem ganzen Satz. Z. B. griech. att. Inschr. ἀπελάβομεν ἀπὸ τῆς τετρήρου Ἀκτίδος, Ἐπιγένους ἔργον (sonst ἔργου), nhd. *er zog nach der Normandie, eine treue und ergebene provinz*; griech. Eur. βιαζόμεσθα καὶ στέφη μιαίνεται, | πόλει τ' ὄνειδος καὶ θεῶν ἀτιμία, lat. Cic. *nec Homerum audio, qui Ganymeden ab dis raptum ait propter formam, ut Jovi bibere ministraret, non iusta causa, cur* etc., ahd. *thaz scāf gifiang er thō sār, wehsal gimuati bī sīnes sunes guatī* 'er nahm das Schaf, ein willkommener Tausch für seinen guten Sohn' (IF. 27, 137 ff.). Vgl. § 557, 2.

IX. Vokativus.[1]

532. Der Vokativ steht, als die nominale Anrufform, von Haus aus ausser syntaktischer Beziehung zu der Aussage, deren Begleiter er ist. In der Regel hat er denn auch eine gewisse Selbständigkeit beibehalten und steht so bald vorausgeschickt,

1) Benfey Üb. die Entstehung des idg. Voc., Abhandl. der Ges. d. Wiss. zu Gött. 17 (1872) S. 3 ff. Łoś O niektórych funkcyach mianownika i wołacza (Üb. gewisse Funktionen des Nomin. und Vok.), Bullet. de l'Académie des Sciences de Cracovie, Mars-Avril 1908. Haskell Vocative-Accent in the Veda, Journ. of the Am. Or. Soc. 11, 87 ff. Scott The Vocative in Homer and Hesiod, A. J. of Ph. 24, 192 ff., The Vocative in Aeschylus and Sophocles, ebend. 25, 81 ff., Additional notes on the Vocative, ebend. 26, 32 ff. Gildersleeve und Miller The Vocative in Apollonius Rhodius, A. J. of Ph. 24, 197 ff. Rockel De allocutionis usu, qualis sit ap. Thucydidem, Xenophontem, oratores Atticos, Dionem, Aristidem, Königsberg 1884. Menge Üb. den Gebrauch des Voc. bei Aeschylus, Holzminden 1868. Eibel De vocativi usu ap. decem oratores Atticos, Würzburg 1893. La Roche Der Nom. statt des Voc., Beitr. zur griech. Gramm. 1, 215 ff. Pfuhl Die Apposition zum Voc., Jbb. f. class. Ph. 1865 S. 718 ff. Skutsch Nominativus pro Vocativo, Wölfflin's Archiv 15, 41 ff. Hampel De apostrophae ap. poetas Romanos usu, Jena 1908.

bald ein- oder angefügt. Vorausgestellt, war er seit uridg. Zeit selbständig betont und zwar auf der Anfangssilbe, z. B. ai. *dḗvā jī́vata* 'Götter, lebet'. Vgl. 1, 953. 2, 133.

Die ursprüngliche Selbständigkeit zeigt sich im Griechischen auch darin, dass die Stellung von Partikeln wie δέ, ἀλλά, die einen bestimmten Platz im Satz inne zu haben pflegten, durch den Vokativ nicht beeinflusst wurde, z. B. Hom. Ἀτρεΐδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος — Ἕκτορ, ἀτάρ σύ μοί ἐσσι πατήρ.

Attributive oder appositionelle Zutaten zum Vokativ erscheinen ebenfalls in Vokativgestalt, z. B. ai. *hṓtar yaviṣṭha* 'jüngster Priester', *pū́rvya hōtar* 'alter Priester', *sṓma rājan* und *rā́jan sōma* 'König Soma', av. *aši srīre* 'schöne Aši', *aši dāϑre vohūm xᵛarᵊnō* 'Aši, Verleiherin des guten Ruhmes', Hom. φίλε κασίγνητε 'lieber Bruder', γέρον φίλε 'lieber Alter', Ἀτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν 'zeusgehegter Atride Menelaos, Gebieter der Mannen', Plat. ὦ παῖ φίλε, lat. *bone vir*, *patrue mi patruissume*, aksl. *prěmilostive gospodi* 'gnädiger Gott', *Fariseju slěpe* 'blinder Pharisäer'.

Da ursprünglich jede Vokativform für sich interjektionalen Charakter gehabt hat, so war z. B. φίλε κασίγνητε ursprünglich 'Lieber! Bruder!'. Die rein attributive Anschmiegung des einen Vokativs war wohl jünger als attributive Verbindung bei anderen Kasus (φίλος κασίγνητος usw.), und so wird letztere vorbildlich für den Vokativ gewirkt haben.

533. Durch eine formale Attraktion konnte der Vokativ dazu kommen, prädikativ zu stehen. Ai. *gáutama bruvāṇa* 'du, der du dich Gautama nennst'. Griech. Eur. σύ τ', ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μυρίων μῆτερ τροπαίων auf Grund von εἶ καλλίνικος μήτηρ 'du bist die siegverherrlichende Erzeugerin', Theokr. ὄλβιε κοῦρε γένοιο (Kühner-Gerth Ausf. Gramm.³ 2, 1, 50). Lat. *lectule*, *deliciis facte beate meis* (C. F. W. Müller Synt. d. Nom. u. Akk. S. 3).

534. Die Nominativform erscheint überall häufig da, wo man einen Vokativ erwartet. Durchgehends galt seit uridg. Zeit die Nominativform zugleich vokativisch bei allen Neutra in allen drei Numeri und bei den geschlechtigen Nomina im Plural und Dual. Doch ist anzunehmen, dass diejenige Ton-

verschiedenheit, die seit uridg. Zeit dann vorhanden war, wenn jeder der beiden Kasus eine eigne Form hatte, seit dieser Zeit auch da bestanden hat, wo die Formation dieselbe war. Daher im Ai. z. B. als Vok. Plur. *dḗvāḥ* im Satzanfang (als Nom. Plur. *dēvā́ḥ*), und im Satzinnern und am Satzende unbetont *dēvāḥ*. Die Vokativbetonung übertrug sich aber auch im Singular auf den Nominativ, wo dieser sekundär für die Vokativform eintrat, daher z. B. ai. *dyā̀uḥ* d. i. *díyāuḥ* 'o Himmel' (S. 133 f.).

In den einzelsprachlichen Gebieten ist der Gebrauch der singularischen Vokativform mehr und mehr durch die Nominativform eingeschränkt worden, z. B. prākr. *putte* für *putta* 'Sohn' (Pischel Gramm. 253 f.), griech. ὦ ἡγεμών 'Führer', lat. *homo*, got. *frauja* 'Herr', lit. *sesũ* 'Schwester'. Zumteil fielen die beiden Formen lautgesetzlich zusammen, z. B. lat. *pater* (: griech. πατήρ und πάτερ), ir. *fāith* 'vates' (vgl. griech. ὄφις und ὄφι), ahd. *wolf* (: got. *wulfs* und *wulf*), *sunu* (: got. *sunus* und *sunu*). Im Übrigen aber waren von vorbildlichem Einfluss die ältere formale Gleichheit der beiden Kasus bei den geschlechtigen Nomina in den beiden andern Numeri und bei den Neutra in allen drei Numeri, die Ungeschiedenheit der Kasusform beim Personalpronomen *du* und die Nominativform eines attributiven Zusatzes zum Vokativ (§ 535).

535. Attributive Zusätze zum Vok. Sing. treten nicht bloss in Vokativform auf, wie φίλε κασίγνητε (§ 532), sondern auch in Nominativform. Der Nominativ war hier wahrscheinlich ursprünglich prädikativ gedacht: 'der du das und das bist'.

Ai. RV. 6, 2, 10 *vḗṣi hy àdhvarīyatā́m ágnē hṓtā dámē viśā́m* 'komm doch, o Priester Agni (genauer: o Agni, der du Priester bist), in das Haus der opferbegehrenden Leute' (vgl. 10, 61, 14 *śruddhī́ nō hōtar ṛtásya hṓtādhrúk* 'hör uns, o Priester, der du des Opfers trugloser Priester bist'), 4, 4, 11 *tvą́ nō asyá vácasaś cikiddhi hṓtar yaviṣṭha sukratō dámūnāḥ* 'du achte auf dieses unser Wort, o Priester, jüngster, weiser, Hausfreund (der du Hausfreund bist)'. So auch hinter *tvám*: 6, 16, 6 *tvą́ dūtṓ ámartya ā́ vaha dā́ivyą jánam* 'du unsterblicher Bote (du, der du ein u. B. bist) bring das Göttervolk herbei'; ohne *tvám* 6, 16, 10 *ní hṓtā sátsi barhíṣi* 'setz dich, der du Priester bist, nieder auf

die Opferstreu'. In der letzteren Weise erscheint der Nominativ im Av. hinter den possessiven *tē* und *vō*, die ein *tū* (*tūm*) und *yūš* (*yūžəm*) enthalten: Y. 71, 10 *vīspe tē ahurō mazdå hvapō... dāmąn yazamaiᵗde* wörtlich 'wir verehren alle deine Geschöpfe, der du A. M. bist, o schöne Werke verrichtender', Y. 33, 8 *dātā vō amərᵉtåsčā utayūᵗtī haᵘrvatās draonō* wörtlich 'schenket euer beständig währendes Gut, die ihr A. und H. seid'.

Hom. Δ 189 αἲ γὰρ δὴ οὕτως εἴη, φίλος ὦ Μενέλαε, Α 225 οἰνοβαρὲς κυνὸς ὄμματ' ἔχων, Eur. Andr. 348 ὦ τλήμων ἄνερ. Im Anschluss an ein vorschwebendes σύ: ρ 415 δός, φίλος, Soph. Phil. 339 οἶμαι μὲν ἀρκεῖν σοί γε καὶ τὰ σ', ὦ τάλας, | ἀλγήματα (Kühner-Gerth Ausf. Gramm.³ 2, 1, 47 f.). Hierher auch das prädikative οὗτος, wie Eur. Or. 1567 οὗτος σύ, κλῄθρων τῶνδε μὴ ψαύσῃς χερί (a. a. O. 46).

Lat. Ov. her. 14, 73 *surge age, Belide, de tot modo fratribus unus*, Prop. 2, 6, 19 *tu criminis auctor, nutritus duro, Romule, lacte lupae.* Besonders wichtig ist, wegen des vorausgehenden *tu*, die altertümliche Wendung Liv. 1, 24, 7 *audi, Iuppiter, audi, pater patrate, audi tu populus Albanus*; ferner Horat. A. P. 291 *vos o Pompilius sanguis* und ohne das Pronomen der 2. Person z. B. Ov. fast. 4, 731 *i, populus.* In Plaut. Cas. 136 f. *mi animule, mi Olympio*, | *mea vita, mea mellilla, mea festivitas*, | *sine amabo ted amari, meus festus dies*, | *meus pullus passer* ist das *ted* vor den Nominativen zu beachten.

Lit. *szventas tėve* 'heiliger Vater', *geras tarne* 'guter Knecht', *ir priimk ausimis, tu namas karaliaus* 'und nimm es zu Ohren, du Haus des Königs', preuss. *o Deiwe Rikijs* 'Herr Gott' (vgl. Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 238, BB. 23, 292), aksl. *o rode nevěrьnъ i razvraštenъ* 'ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη' (Delbrück Grundr. 3, 437 f.).

Deutlicher kommt diese ursprüngliche Geltung des Nominativs zum Ausdruck durch die Hinzufügung des Artikels im Griechischen, wie Plat. Prot. 337 c ὦ ἄνδρες οἱ παρόντες, Xen. Kyr. 6, 2, 41 ὑμεῖς οἱ ἡγεμόνες, Aeschyl. Prom. 156 μῆτερ ἡ Ξέρξου γεραία, Xen. Kyr. 6, 3, 33 σὺ δὲ ὁ ἄρχων τῶν ἀνδρῶν, Aristoph. Ach. 242 πρόιθ' ἐς τὸ πρόσθεν ὀλίγον, ἡ κανηφόρος, und durch die Bestimmtheitsform des Adjektivs im Balt.-Slav.,

wie lit. *tu piktasis tarne* 'du schlechter Knecht', aksl. *učitelju blagyjь* 'διδάσκαλε ἀγαθέ', *zъlyjь rabe* 'πονηρὲ δοῦλε'.

Wo im Griechischen und im Lateinischen ausser dem attributiven Zusatz auch die Anrufform selbst Nominativ ist, kann dies auf einer Ausgleichung zwischen den verschiedenen Formen beruhen; diese mochte um so eher erfolgen, als im Singular in einem Teil der Deklinationsklassen und im Plural (und Dual) regelmässig schon formale Übereinstimmung der beiden Kasus vorhanden war. So Soph. Ai. 89 ὦ οὗτος Αἴας, τ 406 γαμβρὸς ἐμὸς θύγατέρ (θυγάτηρ?) τε, Plaut. *meus oculus, oculus meus* u. dgl., Augustus bei Gell. 15, 7, 3 *ave, mi Gai, meus asellus iucundissimus* (vgl. Wackernagel Mélanges F. de Saussure 151 f.).

536. Zwei Vokative zur Anrufung zweier Wesen konnten von Haus aus nicht durch 'und' (*$q^{u}e$) verbunden werden, da 'und' Satzglieder zu einander in Beziehung setzt, der Vokativ aber kein Satzglied im eigentlichen Sinn ist. Das Ursprüngliche war also das Asyndeton, wie z. B. ai. RV. 5, 71, 3 *úpa naḥ sutám ā́ gataṃ váruṇa mítra dāśúṣaḥ* 'zu unserm, des Opfernden, Trank kommt, o V. und M.'. Wohl aber wurde 'und' im Arischen und im Griechischen angewendet, wenn an der zweiten oder an der ersten Stelle für den Vokativ der Nominativ eintrat, welcher hier nach § 535 zu erklären ist.[1]) Ai. RV. 1, 2, 5 *vā́yav índraśca cētathaḥ* 'Vāyu und Indra, ihr habt Acht', Γ 276 Ζεῦ πάτερ Ἴδηθεν μεδέων, κύδιστε μέγιστε, Ἠέλιός θ', ὃς πάντ' ἐφορᾷς 'Vater Zeus, der du vom Ida her waltest, ruhmvollster, gewaltigster, und Helios, der du alles beschaust'. In umgekehrter Ordnung: RV. 4, 50, 10 *índraś ca sṓmaṃ pibataṃ bṛhaspatē* 'Indra und Bṛhaspati, trinket den Soma', Aeschyl. Prom. 88 ὦ δῖος αἰθὴρ ... παμμῆτόρ τε γῆ 'o himmlischer Aether und Allmutter Erde'. Ob im Griechischen hier auch zweimaliger Vokativ, wie Ψ 492 Αἶαν Ἰδομενεῦ τε, anzuerkennen sei, ist bestritten; immerhin wäre es als jüngere Entwicklung (formale Ausgleichung) leicht verständlich.

Im Arischen konnte das zweite Substantiv auch in demjenigen Casus obliquus angereiht werden, den die Konstruktion

1) Das Lateinische lasse ich beiseite, weil hier im Beginn der Überlieferung der Gebrauch der Nominativform für die Vokativform schon zu weit vorangeschritten ist.

des Verbums erforderte, wie RV. 7, 97, 9 *iyą̄ vą̄ brahmaṇas patē suvr̥ktír bráhmḗndrāya vajríṇē akāri* 'hier ist euch beiden, o Brahmaṇaspati, und dem Indra ein Loblied als Brahman bereitet worden', Y. 32, 9 *tā uxδā maʼnyə̄uš mahyā mazdā ašāičā yūšmaʼbyā gərᵊzē* 'diese Worte meines Geistes klage ich euch, o Mazdā, und dem Aša'.

537. Eine Art von Hypostasierung (2, 1, 33) ist es, wenn ein Vokativ als Satzsubjekt, also wie ein Nominativ gebraucht wird.[1]) Die sichersten Beispiele sind das lat. *Iū-piter* = Ζεῦ πάτερ (S. 136) und die slav. Formen von Personennamen auf *-o* (zu *ā*-Stämmen), wie serb. *gubo* 'Räudiger, Aussätziger' (Vondrák Vergl. slav. Gr. 1, 401. 2, 261 f.). Wahrscheinlich ist mir (trotz entgegenstehender Auffassungen), dass auch die zugleich als Nominativ fungierenden griech. Formen auf -ᾰ wie ep. ἱππότα von Haus aus ebenso Vokativformen gewesen sind wie δέσποτα, νύμφα (S. 123. 134). Vgl. auch S. 135 über Ποσειδάων.

538. Wie der Vokativ an sich den Charakter einer an eine konkrete Vorstellung gebundenen Interjektion hat, so verbindet er sich gerne auch mit eigentlichen Interjektionen. Am verbreitetsten ist der Zusatz von **ō*: griech. ὦ, lat. *ō*, ir. *ā a*, got. *ō*. Im Griech. erscheint ὦ besonders in vertraulicher Anrede, wie ὦ φίλοι, ὦ πέπον (s. Scott und Rockel oben S. 646 Fussn. 1). Im Lat. *o* bei besonderer Emphase, wie Cic. Arch. 10, 24 *o fortunate adulescens, qui tuae virtutis Homerum praeconem inveneris!* (C. F. W. Müller Synt. des Nom. u. Akk. S. 2). Im Air. war *ā a* ständiger Zusatz, z. B. *ā-fir* 'Mann!', *a-phopul* 'Volk!', *a-chossa* 'Füsse!'; die enge Verbindung mit dem Nomen zeigt sich in der 'Aspiration' ('Lenierung') des Anlauts des Nomens (1 § 1028, 1). Im Got. scheint *ō* so wie im Lat. gebraucht worden zu sein, z. B. Gal. 3, 1 *o unfrōdans Galateis* 'ὦ ἀνόητοι Γαλάται' (vgl. Mark. 15, 29). Im Ahd., Ags., Anord. ist dieses *ō* nicht nachweisbar; das im Hochd. erst seit dem 13. Jahrh. auftauchende *ō* dürfte als Begleiter des Vokativs aus dem Lat. aufgenommen sein.

1) Delbrück Grundr. 3, 398 vergleicht passend, dass ein Erzieher bei Walter Scott von seiner Umgebung als *der Domine* bezeichnet wird.

Das Adjektivum.[1])

539. Vom Verhältnis des Adjektivums zum Partizipium, von seinen Komparationsformen (Komparativ und Superlativ) und von sonstigen besonderen Bildungsarten, bei denen ein bestimmtes Stammformans Träger einer besonderen adjektivischen Bedeutung ist (Formationen mit Räumlichkeitsbedeutung, Farbbedeutung usw.), ist 2, 1, 649 ff. gehandelt. Die Motion (Mehrgeschlechtigkeit) der Adjektiva ist 2, 2, 105 ff. besprochen.

Was die Berührung der Adjektiva mit andern Wortarten betrifft, so kommen von diesen hier in Betracht die Substantiva im allgemeinen, die substantivischen Zahlwörter und die Adverbia.

540. Adjektivum und Substantivum. Von dem Verhältnis dieser beiden Wortarten zu einander im allgemeinen und von dem Übergang der einen Wortart in die andere im allgemeinen ist 2, 1, 193. 592 f. gehandelt worden. Wir sahen, dass im Urindogermanischen die beiden Kategorien nicht durch formantische Mittel von einander geschieden gewesen sind. Hier

1) Delbrück Grundr. 3, 400 ff. — Delbrück Altind. Synt. 188 ff. Speyer Ved. u. Sanskr.-Synt. 2 f. — Lübker Gramm. Studien I: Studien zur Syntax des Adj. und des Adv. in den alten Sprachen, Parchim (Ludwigslust 1837). — Kühner-Gerth Ausf. griech. Gr.[3] 2, 1, 271 ff. Verfasser Griech. Gramm.[3] 413 ff. Mehlhorn Ad syntaxin Graecam p. I: De adiectivorum pro adverbio positorum ratione et usu, Glogau 1828. Klouček Die Substantivierung des Neutr. Sing. im Sinne eines abstr. Substantivs bei Thucyd., Leitmeritz 1859/60. — Kühner Ausf. lat. Gramm. 2, 175 ff. Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 608 ff. Draeger Hist. Synt.[2] 1, 352 ff. Dietrich Quaestiones grammaticae (über den Gebrauch des lat. Adj. statt des Subst.), Freiberg 1842. Ott Die Substantivierung des lat. Adj. durch Ellipse, Rottweil 1874. Hirt Die Substantivierung des Adj. bei Quintilian, Berlin 1890. Skutsch Adjektivierung des Subst., Wölfflin's Arch. 15, 34 ff. Wölfflin Die Ellipse von *navis*, ibid. 9, 284 ff. Rolfe Die Ellipse von *ars*, ibid. 10, 229 ff. Pick De vi atque usu adiectivi praedicativi apud aevi Augusti poetas Latinos, Halle 1879. — Vendryes Gramm. du vieil-irl. 119 ff. — Grimm D. Gr.[2] 4, 557 ff. 1107 ff. Erdmann-Mensing Grundz. 1, 24 ff. Wilmanns D. Gr. 3, 737 ff. Streitberg Got. Elem.[3], 180 ff. Neuschäfer Die Verwendung der Adjektiva im Heliand, Halle 1903. — Kurschat Gramm. 387 f. Miklosich Vergl. Gramm. 4, 6 ff. Vondrák Vergl. Slav. Gramm. 2, 269 f.

seien nun noch einige Einzelheiten bezüglich dieser Übergänge zusammengestellt.

541. 1) Adjektiv aus Substantiv. Adjektivierung von Substantiva geschah, seit uridg. Zeit, in folge davon, dass ein Substantiv einem andern Substantivum in der Art als Attribut oder als Prädikat beigegeben werden konnte, dass dabei nur der in dem Substantivum enthaltene eigenschaftliche Begriff vorgestellt wurde, z. B. ai. *nárō viprāḥ* 'Männer, die Sänger sind, homines cantores' und 'die Männer sind Sänger', aksl. *člověkъ grěšьnikъ* 'ein Mensch, der Sünder ist, homo peccator' und 'der Mensch ist Sünder'. Wie sehr auch noch in einer Sprache, die die beiden Wortklassen im allgemeinen scharf trennt, das Substantiv fähig ist, adjektivisches Wesen anzunehmen, mag der Zusatz eines eigentlich nur dem Adjektiv zukommenden Adverbs lehren in nhd. *dieser widerspruch*, *so widerspruch als er ist* (Lessing), *weg du traum*, *so gold du bist* (Goethe),[1]) vgl. lat. Seneca *nemo tam puer est* (Paul Prinz.[4] 356 f.).

a) Bei einem Substantiv konkreter Bedeutung, besonders bei Wörtern für Lebewesen, konnte in diesem Falle von der Vorstellung einer Substanz abgesehen werden, so dass nur noch die der Substanz anhaftende Qualität vorgestellt wurde.

Auf diesem Weg kamen vielfach die *-ĕn-* : *-ŏn-*Stämme, die Lebewesen bezeichneten (2, 1, 292 ff.), zu adjektivischer Geltung. So ai. *yúvan-* lat. *juven-* (*juven-em -um*) 'Jüngling' und 'jung' (2, 1, 297). Ai. *vŕ̥ṣan-* 'Mann' und 'männlich, stark' (S. 296). Ion. ἔρσην, att. ἄρρην 'männlich': av. *aršan-* 'Mann' (S. 297). Aus dem Germanischen hierher die ganze Kategorie des sogen. schwachen Adjektivs wie *blinda -ins* 'der blinde' (S. 305. 307), worüber Osthoff Zur Gesch. des schwachen deutschen Adjektivums (Forsch. im Geb. der idg. nom. Stammbild. II), 1876, Delbrück Grundr. 3, 426 ff. Man hat auszugehen von Verbindungen wie ags. *ȝomela Scylding* 'der alte Scylding', ursprünglich 'der Alte, der Scylding'. Darüber, wie die Verbindung des Artikels mit der schwachen Form fest geworden ist (nhd. *der alte Scylding*, *die schöne Helena*), s. Jellinek PBS. Beitr. 34, 583 f.

1) Vgl. volkstümlich *ein ganz bischen*, *ein ganz atomchen*.

Wo man für einen *n*-Stamm adjektivischen Wert annehmen darf, zeigt sich der usprünglich substantivische Charakter manchmal noch an der mangelnden Motion, z. B. ai. RV. *vṛ́ṣā vā́k* 'die kräftige Stimme', Hom. τρήρων πέλεια 'die furchtsame Taube', Aristoph. ἡ κώδων ἀκαλανθίς 'der geschwätzige Stieglitz' (κώδων 'Glocke, Schelle'), Eur. Ἕλληνος γῆς 'des Hellenischen Landes'.

Manches, was aus dem Gebiet der Nomina mit *t-* und *k*-Formantien (2, 1, 422 ff. 473 ff.) hierher zu gehören scheint, z. B. griech. πένης 'arm' neben κέλης 'Renner', λέβης 'Becken', bleibt darum zweifelhaft, weil diese Formantien an sich seit uridg. Zeit gegen den Unterschied zwischen substantivischer und adjektivischer Geltung des Nomens indifferent gewesen sind. Aus letzterem Grund spielt u. a. in der Frage, wie sich die adjektivische Geltung ('jung') von ir. *ōac* kymr. *ieuanc*, got. *juggs* ahd. *iung* zu der substantivischen Geltung ('Jüngling') von ai. *yuvaśáḥ yuvakaḥ*, lat. *juvencus* (dieses auch 'junger Stier') verhält, die *k*-Erweiterung des zu Grunde liegenden **i̯uu̯en-* (ai. *yúvan-*, lat. *juven-*, s. o.) als solche keine Rolle. Allerdings ist anzunehmen, dass diese *k*-Bildung mit substantivischer Funktion ins Leben getreten ist, aber nur darum, weil **i̯uu̯en-* von Haus aus Substantiv war.

Anderes steht mehr vereinzelt, wie griech. τρόφις 'dick, feist' neben τρόχις 'Läufer' usw. (2, 1, 168).

Übergang vom Substantivum zum Adjektivum haben die exozentrischen Komposita, wie ai. *híraṇya-kēśa-ḥ* 'goldhaarig', *tri-pád-* 'tripes', griech. λευκ-ώλενος 'weissarmig' (2, 1, 72 ff.), erfahren. Die Grundlage bildeten Verbindungen wie *Harald Schönhaar* und in noch primitiverer Form solche wie russ. *Nastasja zołotaja kosa*, wörtlich 'Anastasia, golden das (ihr) Haar', d. i. 'Anastasia Goldhaar, Ἀναστασία χρυσόθριξ'. Vgl. 2, 1, 72 ff., Neckel IF. 19, 253, Leskien IF. 23, 204 ff., Verf. IF. 27, 139 f. Auch hier verrät sich der substantivische Ursprung öfters noch durch die mangelnde Motion, wie ῥοδοδάκτυλος ἠώς (2, 1, 110 f. 2, 2, 105 f. 107).

b) Weiterhin fand Adjektivierung statt, wenn ein Substantivum abstrakter Bedeutung attributiv oder prädikativ auf ein Konkretum bezogen wurde. Im prädikativen Satzteil ist

ahd. *fruma* 'Vorteil' (*nist fruma thaz* 'nicht ist das ein Vorteil') adjektivisch geworden, woraus mhd. *frum* nhd. *fromm*, z. B. mhd. *ein frumer man*; ebenso ist das Adjektiv *ernst* (als Adj. seit Luther) aus dem Substantiv *ernst* (*das ist ernst*) entstanden, u. dgl. mehr (Paul Prinz.[4] 357 f., Erdmann-Mensing Grundz. 1, 25). Aus dem Französ. vgl. das Adjektiv *fruste* aus dem Subst. *fruste* lat. *frustum* (Bréal Mém. 9, 33). Für die Adjektivierung in attributiver Stellung vgl. griech. ὄλεθρος 'Verderben' in ὄλεθρος Μακεδών 'der verderbliche M., der Unglücks-M.', ὄλεθρος γραμματεύς, ferner ἄνεμος καὶ ὄλεθρος ἄνθρωπος u. dgl. (IF. 11, 266 ff., Fraenkel KZ. 42, 239 ff.), und bei Plato ὄνομα ψεῦδος καὶ ἀληθές, παράδοξόν τε καὶ ψεῦδος ὄνομα, letztere Verbindungen wie mhd. (Flore 1289) *daz wirt in nütze* (Adj.) *unde frume* (Subst.).

Besonders substantivische Neutra haben diesen Wandel erfahren. Bei den *s*-Stämmen wie ai. *rakṣás-* Adj. : *rákṣas-* Subst., griech. ψευδής Adj. : ψεῦδος Subst., lat. *pūbēs -eris* Adj. : **pūbos -eris* mag so schon früh auch ausserhalb der Komposition (*a-rakṣás-*, ἀ-ψευδής, *im-pūbēs*) der Übergang zum Adjektiv geschehen sein, wie solcher unzweifelhaft für das lat. Adj. *decŏrem* bei Naevius anzuerkennen ist (2, 1, 517). Vgl. Fraenkel KZ. 43, 204. Lat. *vetus* (: griech. ἔτος 'Jahr') war zunächst wohl 'Alter von einem Jahr', dann 'jährig, alt' (*vinum vetus*), s. 2, 1, 517 f., Skutsch Wölfflin's Archiv 15, 36 f. Aus dem Ai. hierher auch *tápuṣ-* 'glühend' und 'Glut', *vápuṣ-* 'wunderbar' und 'Wunder' (2, 1, 534 f.). Andere Stammarten. Ai. *vásu-ḥ* av. *vaŋhu- vohu-* apers. *vahu-* 'gut' aus ai. *vásu* 'das Gut' (2, 1, 178, Osthoff Morph. Unt. 6, 41), ai. *mádhu-ḥ* 'süss' aus *mádhu* 'Süssigkeit'; über noch andere Beispiele von *u*-Stämmen dieser Art in verschiedenen Sprachen s. 2, 1, 178 f., Osthoff a. a. O. 41 ff.[1]). Lat. *über* Adj. aus *über* 'Reichlichkeit, Fruchtbarkeit', ursprünglich 'Euter' (2, 1, 578). Griech. μάκαρς μάκᾱρ 'glückselig' (F. μάκαιρα) vermutlich auf Grund eines Neutrums μάκαρ 'Glückseligkeit'.

Öfters sind es neutrale Quantitätsbegriffe, die so in Adjektiva verwandelt wurden. Ai. *purú-ḥ* av. *pouru-š* griech. πολύ-ς

1) Dem, was dort besprochen ist, reihen sich wegen des Tonsitzes noch θῆλυς (: ai. *dhārú-ḥ* 2, 1, 384) und μῶλυς an, vielleicht auch χέρηες (IF. 9, 156 f.).

'viel', lit. *pilus* 'voll, reichlich' entsprang auf Grund des abstufenden N. **pélu* (**polu*) 'Fülle, Menge', das in got. *filu* (vielleicht auch in ir. *il*, s. Thurneysen Handb. des Air. 44. 218) erhalten ist (2, 1, 177); über den das griech. πολύ ergänzenden Stamm πολλό- vgl. auch Thurneysen IF. 21, 176. Ai. *bhū́ri-ḥ* av. *bū'ri-* 'reichlich, viel' ist vom substantivischen ai. *bhū́ri* (*bhū́ri paśváḥ* 'eine Menge Viehes') herzuleiten, falls lit. *bū̃ris* M. 'Heerde' ursprünglich N. und mit *bhū́ri* identisch gewesen ist (2, 1, 382. 2, 2, 84). Griech. μέγας 'gross' aus μέγα 'Grösse' (2, 1, 574, Verf. Griech. Gramm.³ 188)[1]), ἥμισυς 'halb' aus ἥμισυ 'Hälfte' (2, 1, 447). Lat. *minus* wahrscheinlich ursprünglich 'Minderheit', wozu dann *minor* usw. (2, 1, 559).[2])

Anm. Quantitätsbegriffliche Substantiva sind oft auch in der Art der Adjektivklasse zugeführt worden, dass sie in der Form des Nominativs oder Akkusativs erstarrten und so, als indeklinable Adjektiva, attributiv mit beliebigen Kasus von Substantiva verbunden wurden. Manches der Art haben wir schon in dem Abschnitt über die Syntax der Zahlwörter kennen gelernt (S. 1ff.), z. B. ai. *śatám akṣábhiḥ* 'mit 100 Augen', lat. (*cum*) *centum oculis*, wo auch schon auf nhd. *mit einpaar wollenen strümpfen* hingewiesen ist (S. 42). In derselben Weise als indeklinables Adjektiv ahd. *filu* mhd. *vil*, z. B. *zuo vil liuten*, wie noch jetzt *zu viel leuten* neben *zu vielen leuten*, ebenso nhd. *mit mehr leuten*, *mit genug leuten* usw. (vgl. Wilmanns D. Gr. 3, 2, 450ff. 585. 590ff., v. Grienberger Hildebrandslied S. 32). Gleichartiges im Romanischen bei Meyer-Lübke Roman. Gramm. 3, 172, wie franz. *force argent* 'gewaltig viel Geld', *force amis* 'gewaltig viel Freunde', wo der eigentliche Begriff des Substantivs vor dem der Menge als Eigenschaft zurückgetreten ist. Lit. *daũg žmonė́ms* 'vielen Menschen' neben Nom. Akk. *daũg žmonių̃* 'viele Menschen' (auch flektiert: *daugė́ms pasižadė́jo* 'er versprach vielen'); *añt pùsė kẽlio* 'auf halbem Wege' neben *añt kẽlio pùsės* 'auf der Hälfte des Weges' (*pùsė* F. 'Hälfte').

Unter diesem Gesichtspunkt wird auch verständlich die der hellenistischen Zeit des Griechischen angehörige indeklinable Form auf -ω der Komparative auf -i̯ων -ιων, wie πλείω, καλλίω, über welche Crönert Philol. 61, 161ff., Wendland Gött. gel. Anz. 1905 S. 189ff., Mayser Gramm. d. gr. Pap. 299f. gehandelt haben: ὁ πλείω χρόνος für ὁ πλείων χρόνος, ἐν ταῖς ἐλάττω πόλεσιν für ἐν ταῖς ἐλάττοσι πόλεσιν, πλείω ὄντων τῶν στοιχείων für πλειόνων ὄντων τῶν στοιχείων u. dgl. Wie man im Neutrum πολύ und πολλά, πλεῖστον und πλεῖστα ohne wesentlichen Bedeutungsunter-

1) μέγα ist morphologisch mehrdeutig (eventuell aus *μεγατ).

2) [Eine andere Auffassung von *minus* jetzt bei Osthoff Morph. Unt. 6, 225ff.]

schied nebeneinander gebrauchte, so auch πλεῖον πλέον und πλείω, substantivisch und in adverbialem Sinn; entsprechend die andern Komparative von Adjektiven quantitätsbegrifflicher Bedeutung, ἔλαττον und ἐλάττω usw. Man sagte also z. B. ἀέρα δὲ πλείω πυρὸς ἔχειν — πλείω λβδ' 'ein Mehr (Plus) von 32¼' — ἐπὶ πλείω διαμένουσι — ἐπ' ἐλάττω — ταῦτα πλείω διαφέρει ἀλλήλων — ἢν τὸ πάθος συντείνῃ πλείω — ἐλάττω ἀπεδήμησα — πλείω φρονεῖν. Von da aus wurde die Form auf -ω starr und indeklinabel und nahm (gleichwie die Zahlwörter wie τριάκοντα, unser *viel*, *mehr* usw.) zugleich rein adjektivischen Charakter an, so dass sie wie jedes Adjektiv auch attributiv gesetzt werden konnte, vgl. ausser den oben genannten Verbindungen noch z. B. ὁ χρόνος πλείω γίγνεται und ἐν πλείω χρόνῳ. Dazu wirkte aber der Umstand wesentlich mit, dass die ι̯οσ-Deklination dieser Komparative schon seit Beginn der historischen Gräzität auf ein paar Kasus beschränkt war (2, 1 § 430 S. 556) und dass dabei unsere Form auf -ω zugleich die Form des Akk. Sing. M. F. war (vgl. τὸν πλείω χρόνον). So sicheres Gefühl für Kasusunterscheidung wie sonst konnte daher hier von vorn herein nicht vorhanden sein. Auch mögen dann speziell die prädikative und die attributive Verwendung (ὁ χρόνος πλείω ἐστίν, ὁ πλείω χρόνος) noch erleichtert und gefördert worden sein durch den entsprechenden Gebrauch alter Adverbialformen auf -ω wie πόρρω, ἄνω, ἀνωτέρω (z. B. εἴτ' ἐγγὺς εἴτε πόρρω εἴη, ἡ ἄνω πόλις, οἱ ἀνωτέρω πρόγονοι). Von den quantitätsbegrifflichen Komparativen verbreitete sich der neue Usus auf die Komparative von beliebiger anderer Bedeutung, z. B. τῇ καλλίω φιλίᾳ.

542. 2) Substantiv aus Adjektiv. Substantivierung von Adjektiva geschieht so, dass in den Bedeutungsinhalt des Adjektivs entweder die ganz allgemeine Vorstellung eines lebenden Wesens, einer Sache, eines Zustands u. dgl. aufgenommen wird oder die Vorstellung eines Gegenstands, auf den der Bedeutungsinhalt des Adjektivs ohne weiteres hinweist oder dessen Attribut das Adjektiv wenigstens öfters ist und den man aus der Situation leicht zu ergänzen vermag.

Von der Substantivierung durch Anwendung eines besonderen Formans, z. B. av. *marᵊtan-* 'Sterblicher' von *marᵊta-* 'sterblich', griech. στράβων 'Schieler' von στραβός 'schielend', oder durch Tondifferenzierung, z. B. ai. *kŕ̥ṣṇa-ḥ* ('Schwarzer') 'schwarze Antilope' zu *kr̥ṣṇá-ḥ* 'schwarz', griech. λεῦκος ('Weisser') 'Weissfisch' zu λευκός 'weiss' (2, 1, 27 f.), sehen wir hier ab.

a) Bei maskulinischer und femininischer Form wurde der Begriff einer Person männlichen oder weiblichen Geschlechts aufgenommen. So ai. *mártya-ḥ* av. *mašya-* 'sterblich, der Sterbliche',

ai. *jīvá-ḥ* 'lebendig, der Lebendige', *priyā́* 'lieb, die Liebe' (Gattin, Tochter); TS. 1, 5, 2, 3 *yáthā vāmą́ vásu vividānṓ gū́hati* 'gleichwie einer, der einen Schatz gefunden hat, ihn verbirgt'. Griech. πολέμιος 'feindlich, Feind', τεκοῦσα 'geboren habend, Mutter', οἱ ἀγαθοί 'die Guten'; Β 190 οὔ σε ἔοικε κακὸν ὣς δειδίσσεσθαι 'es ziemt dir nicht, dass du dich wie ein Feiger fürchtest'. Im Lat. sind es in der älteren Zeit Adjektiva, die persönliche innere oder äussere Eigenschaften, z. B. des Standes, Berufes, Charakters ausdrücken, wie *consularis*, *affinis*, *amicus*, *bonus*; im Spätlat. wurde die Substantivierung freier. Ir. *ind nōib* 'die Heiligen', *maithi mathi* 'boni, Gute', *remeperthiu* 'die vorher Genannten' (über Flexionsbesonderheiten bei substantivischer Geltung s. Thurneysen Handb. des Air. 214 ff.). Im German. erscheint gewöhnlich die starke Form, wenn nicht der Artikel vorausgeht, wie got. *blinds* 'ein Blinder', ahd. *blinte gisehent, halze gangent* 'Blinde sehen, Lahme gehen'. Wo die schwach flektierten Adjektiva substantivisch auftreten (z. B. Luk. 6, 39 *ibai mag blinds blindana tiuhan?* 'μήτι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὁδηγεῖν;') liegt noch alter Substantivsinn des *n*-Stammes vor (S. 653). Im Litauischen ist die einfache Form des Adjektivs mit der Zeit zurückgetreten gegen die zusammengesetzte (bestimmte) Form. Noch z. B. *ártymas* ('nah') in der Kirchensprache 'Nächster', wie *ne darýk sāvo ártymui nẽko pìkto* 'tu deinem Nächsten nichts Böses'. Daneben *geràs-is* 'der Gute', *māno mylimė̃-ji* 'meine Lieben', *kal̃bąs-is* 'der Redende, Redner'. Aksl. *slěpi* 'Blinde', *slěpi-ji* 'die Blinden': Matth. 11, 5 τυφλοὶ ἀναβλέπουσι καὶ χωλοὶ περιπατοῦσι ist sowohl mit *slěpi prozirajątъ i chromi chodętъ* als auch mit *slěpiji, chromiji* übersetzt.

Der allgemeine Begriff einer Sache knüpft sich seit uridg. Zeit an das Neutrum, teils im Singular teils im Plural, wobei der Singular an sich oft kollektiven Sinn einschliesst, wie griech. τὸ ἐμόν, τὸ ἀγαθόν, τὰ ἐμά, τὰ ἀγαθά, lat. *meum, mea, bonum, bona*, griech. τὸ ὑπήκοον 'das Untertänige' d. i. 'die Untertanenschaft, die Untertanen' (2, 1, 649. 2, 2, 76 ff.).

Ferner war altererbt der Gebrauch sowohl des Neutrums als auch des Femininums als Eigenschaftsabstraktum, wie griech. πινυτή 'Verstand, Klugheit', εὐτυχές 'Glück', ai. *jaraṇā́* 'Hinfälligkeit', *tamasá-m* 'Finsterniss' (2, 1, 643 f.). —

In syntaktischer Beziehung bekundet sich die Substantivierung des Adjektivs besonders darin, dass zu ihm attributiv ein anderes Adjektiv hinzutreten kann, wie z. B. griech. οἱ ὑμέτεροι δυσμενεῖς 'eure feindlich Gesinnten, eure Feinde', μέγα κακόν 'ein grosses Übel', lat. *mea bona*.

b) In den Inhalt des Adjektivs wird die Vorstellung eines Gegenstands aufgenommen, auf den die Bedeutung des Adjektivs ohne weiteres hinweist, z. B. griech. τριήρης (sc. ναῦς) 'Schiff mit drei Reihen von Rudern', oder dessen Attribut das Adjektiv wenigstens öfters ist und den man leicht aus der Situation ergänzen kann, z. B. griech. ἡ δεξιά (sc. χείρ) 'die rechte Hand, die Rechte', ἄκρατος (sc. οἶνος) 'ungemischter Wein'. An die Weglassung des Substantivs gewöhnt sich der Sprechende um so leichter, je deutlicher es schon durch das Adjektiv an die Hand gegeben ist, daher zu einer gewissen Zeit z. B. ἡ τριήρης schon ständig ohne ναῦς, aber z. B. ἡ ταχεῖα und ἡ ταχεῖα ναῦς 'Schnellschiff' noch nebeneinander erscheinen. Vgl. 2, 1, 41, Delbrück Grundr. 5, 130 ff., Verf. K. vergl. Gramm. 691 f.

543. Adjektivum und substantivisches Zahlwort. Wie man überhaupt zwischen substantivischer und adjektivischer Bedeutung von Haus aus nicht durch formantische Mittel geschieden hat, so sind auch die indeklinabeln Zahlwörter 5 bis 19, **peəqᵘe* 'quinque' usw. (S. 16 ff.), ursprünglich ebensowohl substantivisch wie adjektivisch gewesen, z. B. *sieben kommt nach sechs* und *sieben häuser*. Ist mit der Zahl ein bestimmter Gegenstand gezählt, der Gegenstand selbst aber nicht genannt, weil es ein ganz allgemeiner Begriff wie Lebewesen ist oder weil es ein speziellerer Begriff ist, der sich aus der Situation ergiebt, z. B. *sieben bildeten das kollegium*, so steht das Zahlwort auf gleicher Linie mit den Adjektiva in gleichartigen Verhältnissen. Wie es mit der adjektivischen oder substantivischen Natur der seit uridg. Zeit die Kasus und die Genera formantisch unterscheidenden Zahlwörter 1 bis 4 (S. 6 ff.) von Haus aus gestanden hat (z. B. wenn man ausdrücken wollte 'drei kommt nach zwei'), ist nicht mehr zu sehen. Im allgemeinen sind diese Zahlwörter seit Beginn der Überlieferung überall Adjektiva gewesen.

Durch besondere stammformantische Mittel sind von ihnen wie von den indeklinabeln Zahlwörtern aus Formen mit substantivischer Geltung, die sogenannten Zahlabstrakta, geschaffen worden. Die höheren Zahlen, von 20 an, sind alle ursprünglich Substantiva gewesen.

Die konstruktionelle Verschiedenheit, dass man einerseits Zahlwörter, teils flektierte, teils unflektierte, als Adjektivum dem gezählten Gegenstand attributiv beigab und anderseits substantivische Zahlwortformen mit dem gezählten Gegenstand im Genitiv hatte, führte zu einem Kampf zwischen beiden Ausdrucksweisen, bei dem teils die substantivischen Formen adjektivische Geltung bekamen, z. B. ai. *ṣaṣṭyā́ háribhiḥ* 'mit 60 Falben', ksl. *sъ pętьmi sestrami* 'mit 5 Schwestern', teils die adjektivischen Formen substantivische Geltung, z. B. ai. *dáśa kaláśānā̃ híraṇyānām* '10 goldne Becher' (*dáśa* darf hier nicht etwa als ursprüngliches Substantivum angesehen werden, wiewohl es diese Geltung einmal in der uridg. Zeit gehabt haben mag). Die Ausgleichung hat sich allermeistens in der ersteren Richtung, zugunsten des adjektivischen Wertes, vollzogen. Genaueres über diese Vorgänge s. S. 5 ff. Der Wandel des Substantivs zum Adjektiv ist der gleiche wie bei andern substantivischen Quantitätsbegriffen, wie *viel* (got. *filu*), s. § 541, b. S. 654 ff.

544. Adjektivum und Adverbium.[1]) Bei Bestimmungen des Orts, besonders der örtlichen Richtung, ferner der Reihenfolge, der Zeit u. a., welche zum Verbum hinzutreten, erscheinen adjektivische und adverbiale Ausdrucksweise nebeneinander. Z. B. der Gedanke 'dort fahren Schiffe heran' konnte im Griechischen entweder mit νῆες ἐκεῖ ἐπιπλέουσι oder mit νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι gegeben werden. Im RV. *ráthēna suvṛ́tā́ yātam arvā́k* (Adv.) 'mit dem schönrollenden Wagen kommt hierher' (1, 118, 2) und *arvā́ṅ éhi* 'komm hierher' (1, 104, 9). Im ersteren Fall ist die Beziehung, die das Wort zum Verbum hat, im zweiten die zu dem Substantivum, welches in der betreffenden Situation

1) Für das Lat. s. ausser der Schrift von Pick, die S. 652 genannt ist, Hub. Priess Usum adverbii quatenus fugerint poetae Latini quidam dactylici, Marburg 1909.

ist, deutlicher gekennzeichnet. Die adjektivische Ausdrucksweise eignet mehr den älteren Perioden der idg. Sprachen, die adverbiale mehr den jüngeren Perioden.

Anm. Wo kein Artikel (*der*, *die*, *das*) entwickelt ist, hat die adverbiale Ausdrucksart im allgemeinen wohl als die den gewollten Zweck besser erreichende zu gelten, da oft nur aus dem Zusammenhang zu ersehen ist, ob das Adjektiv prädikativ zu nehmen ist oder nicht, z. B. lat. *primus epistulam legit*, *primam epistulam legit*. Die Wortstellung und wohl auch die Satzbetonung mögen freilich oft dem Verständnis eine Stütze geboten haben. Bei usuell gewordenem Artikel, wie in der attischen Prosasprache, konnte dieser Zweideutigkeiten hintanhalten: πρῶτος τὴν ἐπιστολὴν ἀνέγνωσε (gegenüber ὁ πρῶτος), πρώτην τὴν ἐπιστολὴν ἀνέγνωσε (gegenüber τὴν πρώτην ἐπιστολήν). In den modernen Sprachen hat man, wenn das Adverbium gebraucht ist, den durch die verschiedene Art der Satzbetonung geleisteten Dienst zu beachten: *ér las zuerst den brief*; *er las zuerst dén brief* (vgl. auch *er las zuerst den bríef — dann anderes*; *er lás zuerst den brief — dann schrieb er ihn ab*). Es ist demnach nicht richtig, wenn man, einzig die zu Papier gebrachte Sprache berücksichtigend, die allerdings ja der Betonungsbezeichnung ermangelt, Anwendung des Adverbiums als die minder klare Ausdrucksweise bezeichnet.

545. 1) Örtlichkeitsbezeichnungen, insbesondere Angaben, in welcher Richtung etwas ist oder vor sich geht.

a) Pronominale Adjektiva. Ai. *úd asāú sū́ryō agād úd idą́ māmaką́ vácah̥* 'dort hat die Sonne sich erhoben und hier mein Spruch', *ayą́ ta ēmi* 'hier trete ich vor dich hin', Hom. ἔγχος μὲν τόδε κεῖται ἐπὶ χθονός 'die Lanze liegt hier auf der Erde'. Vgl. S. 317 f., Ber. der sächs. Ges. d. W. 1908 S. 40. Von derselben Art ist der Gebrauch von ai. *anyá-h̥* av. *anya-* griech. ἄλλος lat. *alius* (S. 336), wo damit an eine Spezies eine weitere Spezies angeschlossen wird und wir einen adverbialen Ausdruck wie *anderseits*, *überdies* gebrauchen, z. B. av. *nəmō aməšaēibyō spəntaēibyō nəmō anyaēšąm ašaonąm* 'Verehrung sei den A. Sp., Verehrung anderseits den A.', Hom. μήτηρ δ' ἐμὴ οὔ τι πέπυσται οὐδ' ἄλλαι δμωαί 'meine Mutter hat nichts erfahren noch anderseits die Dienerinnen', αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς τέρπετο ... ἠδὲ καὶ ἄλλοι Φαίηκες 'aber Odysseus ergötzte sich und anderseits auch die Phäaken', Plaut. *AC. salvast navis*: *ne time. Cha. quid alia armamenta?* 'wie steht es anderseits mit dem Takelwerk?'.

b) Sonstige Adjektiva. Ai. *ūrdhvṓ agníh̥ sumánāh̥ prātár asthāt* 'früh hat sich aufrecht gestellt (sich erhoben) der freund-

liche Agni', Hom. στῆ δ' ὀρθός 'er stellte sich aufrecht, erhob sich', ai. (*yáḥ*) *ūrdhvā́ dhītí́ kṛṇávad dhāráyac ca* 'der das Lied in die Höhe bringe und es halte', Hom. δησάντων σ' ἐν νηΐ... ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ 'man fessle dich in dem Schiff aufrecht am Mast'.

Ai. *ápāñc-* av. *apąnč-* 'weg, rückwärts gewandt', ai. *arvā́ñc-* 'hergewandt', *údañc-* 'aufwärts gewandt', *prā́ñc-* 'vorwärts gewandt' u. a., av. *parąnč-* 'beiseite gewandt' u. a.: RV. *ápāŋ prā́ŋ ēti* 'hinweg geht er und vorwärts', *arvā́ŋ éhi* 'komm hierher', *arvā́ñcą rayím ā́ kṛdhi* 'schaff Reichtum hierher', ŠB. *téna prā́cṓ 'ŋgārā́n úd ūhati* 'damit häuft er die Kohlen nach Osten', av. *parąš tarštō apatačaṯ* 'er machte sich furchtsam beiseite', *apaši vazaiti arštiš* 'rückwärts fliegt die Lanze'. ŠB. *táthā ná jihmā́ ēṣyāmaḥ* 'so werden wir nicht fehl (eigentlich: schief) gehen'.

Hom. ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὖτε | ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηνής 'bald auf die Seite sich legend, bald auf den Rücken, bald nach vorwärts (auf das Antlitz)', πρηνέα πὰρ λεχέεσσι Μενοιτιάδαο τανύσσας | ἐν κονίῃς 'ihn beim Lager des M. vorwärts hinstreckend im Staub', ἐναντίος ἦλθε 'er kam entgegen', τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον 'die fielen nebeneinander hin'. Hom. ἷζε μυχοίτατος αἰεί 'er sass stets im innersten Winkel', Soph. θυραῖος ἦλθον ὡς ὑμᾶς λάθρᾳ 'ich kam unbemerkt vors Tor zu euch', ἑζόμεσθ' ἐφέστιοι 'wir sitzen am Herd', ἀπάγετ' ἐκτόπιον ὅ τι τάχιστά με 'führt mich so schnell als möglich vom Orte weg', Thuk. ἵνα μὴ ὑπαίθριος ταλαιπωροίη 'damit er nicht den Beschwerden der freien Luft ausgesetzt sei', Xen. ἀνήγοντο οἱ Ἀθηναῖοι ἐκ τῆς Χίου πελάγιοι 'die A. fuhren von Chios aus durchs offne Meer', Aristoph. ὁ δεσπότης γάρ μου μετέωρος αἴρεται 'mein Herr erhebt sich in die Luft'.

Plaut. *quom inde suam quisque ibant divorsi domum*, Caes. *diversae duae legiones proeliabantur*, Liv. *in provincias diversi abiere*, Plaut. *transvorsus, non provorsus cedit, quasi cancer solet*, Cic. *proximus Pompeio sedebam*, Ov. *jacuit resupinus*, Verg. *manus supinas ad caelum tendere*, Liv. *sublimis abiit* 'schwang sich in die Höhe, gen Himmel', Plaut. *sublimem aliquem ferre* 'einen auf den Achseln forttragen', Hor. *domesticus otior*. Osk. nessimas staíet veruís lúvkeí 'proximae stant portae in luco'.

Got. *iddjuh jaindwairþs miþ skeimam jah haizam* 'ἔρχεται ἐκεῖ μετὰ φανῶν καὶ λαμπάδων', *managai galiþun sipōnjē is ibukai* 'πολλοὶ ἀπῆλθον τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἰς τὰ ὀπίσω', *jah saei ana haiþjai, samaleikō ni gawandjai sik ibukana* 'καὶ ὁ ἐν τῷ ἀγρῷ ὁμοίως μὴ ἐπιστρεψάτω εἰς τὰ ὀπίσω'.

Lit. *stãczas stóviu* 'ich stehe aufrecht', *ìsztisas gulių̃* 'ich liege ausgestreckt', *parpůlė aukszt ỹnaikas* 'er fiel auf den Rücken' (*aukszt ỹnaikas* 'nach oben gerichtet'). Aksl. *padą nici* 'ἔπεσον ἐπὶ πρόσωπον αὐτῶν'.

546. 2) Bezeichnung der Reihenfolge, örtlich und zeitlich. Ai. RV. *yásmin brahmā rā́jani pū́rva ḗti* 'dem König, bei welchem der Brahmane voran geht (den Vortritt hat)', *yō̆ brahmáṇē prathamṓ gā́ ávindat* 'der dem Frommen zuerst (primus) die Kühe fand', *tvā̆ dēvḗṣu prathamā̆ havāmahē* 'dich rufen wir unter den Göttern zuerst (als ersten) an', AB. *tad uttamām aditį̄ yajati* 'damit opfert er der Aditi zuletzt (postremae)'; av. *yatārō paᵘrvō usᵉhištaⁱti* 'qui prior surgit', *avaǰastīm paᵘrvąm āpō jaⁱδyōiš pasčaēta* 'zuerst (priorem) sollst du deine Bitte an die Wasser richten . . ., dann'. Hom. νῆες, ὅσαι πρῶται εἰρύαται 'die Schiffe, die am meisten nach vorn gezogen sind', Νέστωρ δὲ πρῶτος κτύπον ἄιε 'Nestor hörte zuerst den Hufschlag', Πρόνοον πρῶτον βάλε δουρί 'er traf zuerst den Pronoos mit dem Speer', Aristoph. μῶν ὕστεραι πάρεσμεν; 'wir erscheinen doch nicht zu spät?'. Lat. *prior praegreditur*, *primus advenit*, *ultima abiit*. Got. *ei in mis frumistamma ataugidēdi Xristaus Iēsus alla usbeisnein* 'ἵνα ἐν ἐμοὶ πρώτῳ ἐνδείξηται Ἰησοῦς Χριστὸς τὴν πᾶσαν μακροθυμίαν', *fruma gaf* 'προέδωκεν', *Adam auk fruma gadigans warþ, þaþrōh Aiwwa* 'Ἀδὰμ γὰρ πρῶτος (*fruma* ist genauer 'πρότερος, prior') ἐπλάσθη, εἶτα Εὔα'; ebenso in der aksl. Übersetzung *Adamъ prъvъ sъzьdanъ bystъ.*

547. 3) Zeitbezeichnungen. Besonders im Griechischen und Lateinischen. Hom. ἠερίη δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανόν 'früh ging sie hinauf zum gewaltigen Himmel', ἑσπέριος δ' ἦλθεν 'er kam am Abend', εὗδον παννύχιοι 'sie schliefen die ganze Nacht', χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα 'er ging gestern zum Male', Xen. κατέβαινον εἰς τὰς κώμας ἤδη σκοταῖοι 'sie stiegen in die Dörfer hinab, als es bereits dunkel war', Hom. πεμπταῖοι δ' Αἴγυπτον

ἐυρρείτην ἱκόμεσθα 'am fünften Tage gelangten wir zum starkströmenden Aegyptus', Thuk. τριταῖοι ἀφίκοντο 'am dritten Tage kamen sie an', Soph. χρόνιος φανείς 'spät erschienen', Soph. ὡς ἥδε (ἡ νόσος) μοι ὀξεῖα φοιτᾷ καὶ ταχεῖ' ἀπέρχεται 'wie diese Krankheit plötzlich mich befällt, so geht sie auch schnell weg'. Cic. *noctuabundus ad me venit*, Verg. *nocturnus obambulat*, Hor. *vespertinus pete tectum*, Plaut. *citus e cunis exilit*, Verg. *sera querelis haud iustis adsurgis.*

Av. *xᵛafsa darᵊyō mašyāka* 'schlaf lang, o Mensch', *čarāiti yā darᵊya apuϑra aēiti* 'die Frau, die lang kinderlos einhergeht', *yastā daēvəng aparō tarəmąstā* 'wer darum die D. künftig (eig. posterior) missachten wird', ai. *práti tvā duhitar diva úṣō jīrā́ abhutsmahi* 'dir entgegen, Himmelstochter Uṣas, sind wir rasch erwacht'.

548. 4) Bezeichnung sonstiger Art und Weise, in der etwas geschieht.

Hom. ὤρνυτο πεζός 'er machte sich (zum Kampf) zu Fuss auf'. Verg. *cum pedes iret.* Lit. *pészczas einù* 'ich gehe zu Fuss', aksl. *narodi po njemь idą pěši* 'οἱ ὄχλοι ἠκολούθησαν αὐτῷ πεζῇ'; lit. *raĩtas atjóju* 'ich komme geritten', *bãsas einù* 'ich gehe barfuss'.

Ai. *tásya vayą́ prasavḗ yāma urvī́ḥ* 'auf dessen Geheiss gehen wir (Ströme) breit dahin', av. *yā amavaiti fratačaiti* 'der (der Fluss) mächtig weiterfliesst'. Thuk. ὁ ποταμὸς ἐρρύη μέγας 'der Fluss floss mächtig'. Seneca *prout ille* (*Nilus*) *magnus influxit aut paucior.* — Thuk. Κλέων δὲ ἐνταῦθα δὴ πολὺς ἐνέκειτο λέγων κτλ. 'drängte mächtig an, bedrängte sie stark mit der Behauptung' usw. (vgl. Dion. Hal. βαρὺς ἔγκειταί τινι 'bedrängt einen hart'), Sall. *multus atque ferox instare.* — Hom. ὣς πυκνοὶ ἐφέστασαν ἀλλήλοισι 'so dicht standen sie beieinander', Caes. *ut nunquam conferti, sed rari magnisque intervallis proeliarentur.* — Ai. *asmā́kam astu kḗvalaḥ* 'uns möge er ganz angehören', Eur. ἅπας μὲν οὐ γένοιτ' ἂν εἰς ἡμᾶς φίλος 'ganz und gar zeigt er sich wohl nicht freundlich gegen uns', Cic. *nos nunc penitus totosque* (*philosophiae*) *tradimus*; als Gegensatz dazu *nullus*: *nullus dubito* u. dgl., Cic. *misericordia, quae tibi nulla debetur.* — Ai. *kḗvala-ḥ*, griech. μόνος, lat. *solus*, ahd. *einag einig*,

lit. *vẽns* entsprechen öfters unserm *nur*, *allein*, *einzig*, z. B. ai. *yan na muktāsubhis tatra kāraṇą kēvalō vidhiḥ* 'der Grund dafür, dass sie von den Lebensgeistern nicht verlassen wurde, war nur das Schicksal'; griech. ἐκεῖνος μόνος lat. *ille solus* 'nur er', ahd. *then fater einigan minnōt* 'den der Vater einzig liebt', lit. *tévs vẽns namẽj* 'der Vater ist allein zu Hause'.

Ai. *mama viśrabdhaḥ kathayasva* 'sag es mir getrost', *rambhā vivaśā sā tirōdadhē* 'R. verschwand unwillkürlich, wider ihren Willen', *mayāsi jātramātraḥ pāpayā parityaktaḥ* 'von mir bist du gleich nach der Geburt schnöde verlassen worden'. Plat. κακὸς ἑκὼν οὐδείς 'willentlich ist niemand schlecht', And. οἱ ἐθέλοντες εἰς κινδύνους καθιστάμενοι 'die willentlich in Gefahren Kommenden', Soph. ἄκων ἁμαρτών 'wider seinen Willen einen Fehler begehend', Aristoph. μέν' ἥσυχος 'bleib ruhig', Soph. στυγνὸς μὲν εἴκων δῆλος εἶ 'offenbar gibst du aus Hass gegen mich nach'. Lat. *lubens fecero*, *invitus fecit*, *tristis* (*laetus*) *abiit*, *beatissimi vivimus*, *salvus sanus ad suos revertitur*, *miser perii*[1]); pälign. *eite uus . . . pacris* 'ite vos placidi'. Got. *jah saiwala jah leik unfairinōna in quma fraujins unsaris gafastaindau* 'καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα ἀμέμπτως ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν τηρηθείη', ahd. *want er giloubīg zimo quam* 'weil er im Glauben zu ihm kam', *quam si forahtalu* 'sie kam schüchtern', *nu ligit uns umbitherbi thaȥ unsēr adalerbi* 'nun liegt unser Erbgut unnütz da', mhd. *si kom müediu zin*, *nieman lebet sō siecher*, as. *ik gēng iāmarmōd* 'ich ging im Herzen betrübt', *Māria endi Martha sēraga sātun* 'M. und M. sassen traurig da'. Lit. *nuẽjo liñksmas pàs sãvo mótyną* 'er ging vergnügt zu seiner Mutter', *smū̃tnas stóvi pàs durìs* 'traurig steht er an der Tür', *sveìks parẽjo* 'er kam gesund heim'; aksl. *stašę zvěrije nepostąpьni* 'die Tiere blieben unbeweglich stehen'.

So begegnen solche Adjektiva, mit Adverbia gleichwertig, auch in engerer Verbindung mit Adjektiva. Ai. *víśvā hárī dhurí dhiṣvā ráthasya* 'die beiden ganz falben gib an die Deichsel deines Wagens'; *nú rōdasī... urūcī víśvē yajatē* 'ihr beiden Welten, ihr weiten, ganz heiligen'. Hom. τὰ (τεύχεα) δ' ἀνέβραχε δαίδαλα

1) Sogar *dulcis aput Manes*, *Zoe benedicta*, *moraris*, *tu secura iaces* Buecheler Carm. lat. ep. 2, n. 1292, 1. Vgl. Konjetzny Wölfflin's Arch. 15, 349.

πάντα 'sie (die Rüstung) erklirrte, die ganz kunstvolle', Thuk. ἐν πάσῃ πολεμίᾳ Σικελίᾳ 'in dem ganz feindlichen S.', ἐς ἀλλοτρίαν πᾶσαν 'in ein ganz fremdes Land'. Cic. *Plancus totus noster est*; italien. *tanta grande alterazione* 'eine so grosse Erregung', *tutti pieni* 'ganz voll', afranz. *demie morte*, nfranz. *une fenêtre toute grande ouverte* (Meyer-Lübke Roman. Gramm. 3, 157 f.). Nhd. vulgär *eine ganze gute frau*, *ein rechter dummer kerl*, *eine rechte dumme geschichte*, *eine solche schlechte ware*. Lit. (aus Märchen) *jì visà grażì* 'sie ist ganz schön', *jì jaũ visà pùsnūgė* 'sie ist schon ganz halbnackt', *jìs nẽkur nerãdo tokiõs grażiõs kaĩp jõ patì* 'er fand nirgends eine, die so schön war wie seine Frau'; aksl. *vьsь cělъ* 'ὁλόκληρος, ganz heil', russ. *jest' ... sosna vsja zołotaja* 'es ist ein Kieferbaum, ganz golden', mähr. *su všecek mokrý* 'ich bin ganz nass'. Dieser Gebrauch wird sich aber nur zumteil so entwickelt haben, dass das durch ein Adjektiv bestimmte Adjektiv zunächst nur im Prädikatsteil des Satzes stand (πᾶσα πολεμία ἐστὶν ἡ Σικελία) und von da aus zu attributiver Verwendung kam. Vermutlich haben die mit prädikativem Adjektiv verbundenen Partizipia vorbildlich mitgewirkt. Teilweise wird wohl auch eine nur formal-grammatische Ausgleichung stattgefunden haben, und zwar einerseits so, dass das Adjektiv an die Stelle eines Adverbs trat, z. B. *eine ganze gute frau* für eine *ganz gute frau*, anderseits so, dass es für das Vorderglied eines Kompositums eintrat, z. B. ai. *sárvaḥ śvētáḥ* für *sarvá-śvētaḥ* 'ganz weiss', griech. πᾶς ποικίλος für παμ-ποίκιλος 'ganz bunt'.

549. Solche prädikative Formen sind öfters in der adjektivischen Gestaltung erstarrt und indeklinabel geworden. Dies geschah vor allem in Fällen, wo adjektivischer Ausdruck und adverbialer Ausdruck nebeneinander üblich waren. Die Indeklinabilität des letzteren übertrug sich auf den ersteren.

Beispiele werden in § 557 genannt werden.

Der hier in Rede stehende Vorgang hat wahrscheinlich eine Rolle gespielt bei der Verkümmerung der Flexibilität des Adjektivs im Germanischen (2, 1, 107 f., Delbrück Grundr. 3, 405 ff., Erdmann-Mensing Grundz. 2, 82 ff., Wilmanns D. Gr. 3, 737, Verf. 27, 272) und bei der Entwicklung der indeklinabeln Adjektivform

auf *-ъ* im Slavischen (2, 1, 112 f. 169. 172, Leskien Gramm. der altbulg. Spr. 126. 158 f.). Ursprünglichen Nom. Sing. M. darf man noch z. B. sehen in ahd. *fuar heimort* 'er fuhr heimwärts' (vgl. got. *iddjuh jaindwaírþs* S. 663) und in aksl. *vъsta mojь snopъ pravъ* 'meine Garbe richtete sich gerade in die Höhe'. Dieser Kasus ist mit andern Kasus formal zusammengefallen, die ebenfalls oft adverbial erstarrt waren, vor allem mit dem Nom.-Akk. Sing. N.

550. Bei der erwähnten Gleichwertigkeit von Adjektiv und Adverbium ist es nicht auffallend, dass auch umgekehrt Adverbia zu flektierten Adjektiva geworden sind, wenn die Adverbialendung äusserlich als eine lebendige Nominativform erscheinen konnte. So waren griech. αὐτός -ή -ό 'selber' und lat. *penitus*, *subitus -a -um* ursprünglich Adverbia auf *-tos* (§ 573, 1). Lat. *per-nox* und *per-dius* enthielten als Schlussteil einen erstarrten Gen. Sing. (§ 561), doch sagt Apul. Met. 5, 6 *et perdia et pernox nec inter amplexus coniugales desinis cruciatum.* S. IF. 27, 238 ff.

Die Adverbia nach Form und Gebrauch.[1]

I. Allgemeines.

551. Die Ausdrücke Adverb, Präposition und Partikel werden in verschiedener Begrenzung gebraucht, und in der Tat lassen sich diese Wortklassen unter keinen Umständen genau

1) Bopp Vergl. Gramm.³ 2, 242 ff. 3, 476 ff. Delbrück Grundr. 3, 535 ff. Verfasser K. vergl. Gr. 446 ff. W. von Humboldt Üb. die Verwandtschaft der Ortsadverbien mit dem Pronomen in einigen Sprachen, Abh. der Berl. Ak. 1829 S. 1 ff. Steinthal Ursprung des Adverbs (1862), Gesamm. kleine Schr. 1, 444 ff.

Whitney Sanskr. Gr.² § 1096 ff. S. 403 ff. Speyer Ved. u. Sanskr.-Synt. 3. Thumb Handb. d. Sanskr. 271 ff. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 142 ff. Reichelt Aw. Elem. 225. 231. 238 f. 245. 251. 261. 265 f.

Meillet Gramm. de l'arm. 73 f.

Kühner-Blass Ausf. griech. Gramm.³ 1, 2, 299 ff. G. Meyer Griech. Gramm.³ 483 ff. Verfasser Griech. Gramm.³ 250 ff. Hirt Gr. L. u. Fl. 319 ff. Hagen De adverbiis Graecis I, Königsberg 1840. v. Hagen Die Bildung der griech. Adverbien, Neuhaldensleben 1905. Januskowski De adverbiorum Graecorum formatione, Bromberg 1851, Ders. De adverbiis a verborum participiis et ab adiectivorum comparativis atque superlativis

von einander trennen. Am wenigsten in formaler Beziehung, weshalb in dieser Hinsicht der Name Adverbium im Sprachgebrauch der Grammatiker oft die Partikeln und die Präpositionen mit umfasst. In syntaktischer Beziehung liegt für die gegenseitige Abgrenzung die Hauptschwierigkeit darin, dass die einzelnen Wörter oft in demselben Zeitpunkt eine mehrfache Funktion haben oder im Übergang von einer Kategorie in die andere begriffen sind.

Ich schliesse mich dem Gebrauch an, dass man, wo es auf eine genauere syntaktische Bestimmung des Wortes nicht ankommt, den Ausdruck Adverbium auch für Präpositionen und Partikeln verwendet.

Unter Adverbia im engeren Sinne sind solche Wörter zu verstehen, die zu näherer Bestimmung des Verbums (auch des Verbums sein) dienen: dem durch das Verbum ausgedrückten Vorgang oder Zustand wird durch das Adverb eine räumliche,

---

formatis, Bromberg 1862. Lentz De Graecorum adverbiorum comparatione, Graudenz 1856. Kissling Die Verwendung der Casus zur Adverbialbildung im Griech., KZ. 17, 195ff. Frohwein De adverbiis Graecis, Curt. Stud. 1, 63ff. Shorey A greek analogue of the Romance adverb, Class. Philology (Chicago) 5 (1910) S. 83ff. Sturz De adverbiis Graecorum in ι et ει exeuntibus, Opusc. (Lips. 1825) p. 231ff. Basse De adverbiis in δην cadentibus, Königsberg 1849. Spitzner Adverbiorum quae in θεν desinunt usum Homericum exposuit, Wittenberg 1820. Kolbe De suffixi θεν usu Homerico, Greifswald 1863. J. Schmidt Die griech. Ortsadverbien auf -υι, -υις und der Interrogativstamm *ku*, KZ. 32, 394ff. Fraser Contributions to the Study of Final -ς in Greek Adverbs, Class. Quarterly 2 (1908) S. 265ff. Solmsen Die Adverbia auf -ις, Beitr. 160ff. Krebs Die präpositionsartigen Adverbia bei Polybios I, Regensburg 1882.

Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 418. Draeger Hist. Synt.[2] 1, 109ff. Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 629ff. Neue-Wagener Formenl.[3] 2, 547ff. Wölfflin Zur Adverbialbildung im Lat., Wölfflin's Arch. 8, 143ff. Hodgman Adverbial Forms in Plautus, Class. Rev. 17 (1903) S. 296ff. Gehlhardt De adverbiis ad notionem augendam a Plauto usurpatis, Halle 1892. Heckmann Üb. präpositionslose Ortsbezeichnung im Altlateinischen, IF. 18, 296ff. J. Schmidt Die lat. Adverbia auf *e* von *o*-Stämmen und die Singulardative der german. Pronomina, Festgruss an Böhtl. 1888 S. 100ff. Walter Die lat. Adverbia auf *-tim*, KZ. 9, 238ff. Crain Üb. die Bildung der lat. Ortsadverbien auf *im*, Berl. 1864. Beisert De adverbiis Latinorum pronominalibus, Breslau 1840. C. F. W. Müller Adverbia bei *esse*, Philol. 9 (1853) S. 617ff. K. A. Schmid Beitr. zur lat. Gramm. I, Zur Lehre vom

zeitliche oder sonstige Eigenschaft zugeschrieben, z. B. *er ist dort*, *er geht schnell*. Schon seit uridg. Zeit wurde das Adverbium aber auch mit Adjektiven und Adverbien näher verbunden, z. B. *sehr gut*. Das Adverbium ist syntaktisch mit dem Adjektiv verwandt. Denn es charakterisiert ein Verbum, beziehungsweise ein Adjektiv oder Adverb in analoger Weise wie das attributive Adjektiv ein Substantiv.

Den Adverbia im engeren Sinne stehen die Präpositionen am nächsten. Die Berechtigung einer besonderen Benennung dieser Wortklasse beruht zumeist darauf, dass viele Adverbia eine nähere Beziehung zu einem substantivischen Redeteil eingegangen sind nach Art z. B. von *prope urbem*. Dieselbe Art der Beziehung zu Substantiva hat sich freilich daneben auch bei Wörtern eingestellt, die an sich nie Adverbia im engeren Sinne gewesen sind, z. B. *patris causa*. S. § 594.

Zu der ganzen Frage des gegenseitigen Verhältnisses von 'Adverbium', 'Partikel' und 'Präposition' s. Paul Prinz.[4] 366 ff., Wundt Völkerps. 1[2], 2, 296, O. Dittrich Ztschr. f. roman. Phil. 29, 269 ff.

Adv., Ulm 1854. v. Planta Osk.-umbr. Gr. 2, 189 ff. 421 f. Buck Gramm. 136 f. 211 f.

Zeuss-Ebel Gr. C. 607 ff. Vendryes Gramm. d. vieil-irl. 129 f. Thurneysen Handb. des Air. 228 ff. Ders. Altir. Adverbien, Misc. Ascoli 37 ff.

Grimm D. Gr. 3[2], 82 ff. 4[2], 1107 ff. Scherer Zur Gesch. d. d. Spr.[2], 593 ff. Kluge Gr. der germ. Ph. 1[2], 484 ff. 514. Dieter Laut- u. Formenl. 564 f. 600 ff. 662 ff. 692 ff. 726 f. 762 f. Wilmanns D. Gr. 2, 598 ff. Streitberg Urgerm. Gr. 274 f. Braune Got. Gr.[4] 87 f. Streitberg Got. Elem.[3, 4] 131 ff. Erdmann-Mensing Grundz. 1, 65 ff. Braune Althochd. Gramm.[2] 194 ff. Wunderlich Beitr. zur Syntax des Notker'schen Boethius (Berl. 1883) S. 44 ff. Herbert Z. Kip Zur Geschichte der Steigerungsadverbien in der deutschen geistl. Dichtung des 11. und 12. Jahrh., The Journal of Germanic Philology, vol. 3, no. 2 (1900). Holthausen Alts. Elem. 138 ff. Sievers Ags. Gr.[3] 168 ff. Noreen Anord. Gr. 1[3], 196 f.

Schleicher Lit. Gr. 218 ff. Kurschat Gramm. 220 f. 385. Wiedemann Handb. 107. Bielenstein Lett. Spr. 2, 101 ff. Berneker Preuss. Spr. 209 f. [Trautmann Apreuss. Sprachd. 249 ff.] Miklosich Vergl. Gramm. 4, 150 ff. Vondrák Vergl. Slav. Gramm. 2, 393 ff. Leskien Handb.[4] 103 ff. Derselbe Gramm. der altbulg. Spr. 155 ff. Vondrák Aksl. Gramm. 310 ff. A. Doritsch Gebrauch der altbulgarischen Adverbia, Leipzig 1910. v. d. Osten-Sacken Ergänzungen zu Doritsch: 'Gebrauch der altbulg. Adverbia', Arch. f. slav. Phil. 32, 117 ff.

II. Form und Bedeutung.

1. Vorbemerkungen.

552. 1) Mit verhältnismässig wenigen Ausnahmen zeigen die einwortigen Adverbia — dies Wort im weiteren Sinne genommen — Endformantien, Elemente, die in einer kleineren oder grösseren Anzahl von Formen gleichmässig wiederkehren, z. B. lat. *valdē*, *optimē* usw., *inter*, *propter* usw., ai. *ihá*, *kúha* usw. Formen, bei denen dies nicht der Fall ist, bei denen wenigstens die Sprechenden selbst in der historischen Zeit der betreffenden Sprache nichts von einem solchen Formans verspürten, sind z. B. griech. χθές, αὖ, περ, lat. *crās*, *ab*, *et*.

Von den Adverbien mit Endformans ist ein grosser Teil leicht als nominale oder pronominale Kasusform zu erkennen, z. B. att. οἴκοι 'zuhause', ποῖ 'wohin?', lat. *domī*, *hī-c* als Lok. Sing. Sämtliche Kasus ausser dem Vokativ sind im Kreis dieser Klasse von Adverbialbildungen vertreten, am häufigsten Singularkasus, seltener Pluralkasus, nur hie und da auch ein Dualkasus.

2) Andere Adverbia zeigen nicht-kasuelle Formantien, d. h. Formantien, die in den aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft stammenden Kasussystemen keine Rolle gespielt haben und die nur zum kleinen Teil einzelsprachlich in der Weise produktiv geworden sind, dass im Anschluss an die ererbten mit ihnen gebildeten Formen Formen mit Kasuscharakter entsprangen (S. 115 f.). Z. B. **-tos* in ai. *tá-taḥ* 'von da', griech. ἐν-τός lat. *in-tus*, **-dhe* in ai. *kú-ha* aksl. *kъ-de* 'wo?'. Zwischen diesen adverbialen Endungen und den altüberkommenen Kasusendungen ist aber, so weit es sich um Formen mit lokalen Bedeutungen handelt, keine Sinnesverschiedenheit, vgl. z. B. griech. οἴκο-θι und οἴκο-ι 'zuhause'. Der Unterschied besteht eben nur darin, ob die betreffende Formation von alters her Glied eines Deklinationsparadigmas gewesen ist oder nicht.

Dabei ist zu beachten, dass mitunter nicht-kasuelle Adverbialformantien sich in ähnlicher Weise zu einer Gruppe zusammenschliessen wie die kasuellen Endungen, z. B. griech. -θι, -θεν in πό-θι 'wo?', πό-θεν 'woher' ähnlich wie ai. *-bhiḥ*, *-bhya(m)*,

-bhyām, *-bhyaḥ* (S. 119). Nur fehlt es bei den Adverbia natürlich immer an einer Unterscheidung nach Numerus und Genus.

Die nicht-kasuellen Adverbialformantien treten ganz vorzugsweise im Gebiet der pronominalen Wörter auf. Wo sie bei Nomina erscheinen, sind sie grossenteils augenscheinlich erst von den Pronomina her übertragen worden. Bei diesen wurde ihnen denn gleichfalls keine Numerusunterscheidung zuteil, z. B. ai. *mukha-táḥ* 'vom Mund her', lat. *fundi-tus* (§ 555).

3) Als eine besondere Klasse von Adverbia lassen sich solche betrachten, die aus einem Kasus mit Präposition oder Postposition bestehen, wie griech. ἐκ-ποδών 'aus dem Bereich der Füsse, aus dem Weg', οἴκα-δε 'nach Hause', lat. *ad-modum*.

2. Adverbia aus Kasus.

A. Vorbemerkungen.

553. Sowohl Kasus von Substantiva als auch Kasus von Adjektiva erscheinen als Adverbia. Im Grunde handelt es sich aber auch beim Adjektiv meistens um substantivische Natur des Wortes. Denn die meisten adjektivischen Adverbia sind Kasus des Neutrums, das in diesem Fall den Begriff des Adjektivums in abstracto substantivisch vorführt, z. B. griech. εὐρύ 'weit', lat. *multum*, *vērō*, got. *allis* 'überhaupt'. Substantivischer Art waren aber ferner z. B. griech. ἀριστερᾶς 'links', πρῴην 'kürzlich', lat. *prōtinam*, da für solche Fälle die § 542, b S. 659 erwähnte Substantivellipse anzunehmen ist.

In den Fällen, wo der Nom. Sing. Mask. eines Adjektivs adverbial geworden ist, wie griech. εὐθύς 'gerade, geradeaus, geradezu', lat. *prorsus*, *comminus*, hat direkter Übergang eines prädikativen Adjektivs zum Adverb stattgefunden (§ 557). Doch darf dabei nicht übersehen werden, dass diese Nomina nicht, so zu sagen, durch sich selbst und aus eigner Kraft adverbial geworden sind, sondern durch eine Umdeutung nach dem Vorbild von Wörtern, die schon von älterer Zeit her als Adverbia im Gebrauch waren.

554. Den Übergang vom lebendigen Kasus zum Adverbium bezeichnet man gewöhnlich als eine Isolierung oder Erstarrung.

Worin das Wesen dieses Vorgangs besteht, wird in § 589 gezeigt werden. Hier soll zunächst nur angegeben werden, welches die hauptsächlichsten äusseren Kennzeichen davon sind, dass der lebendige Kasus in den Prozess der Isolierung und Erstarrung eingetreten ist.

1) Es ist ein geschlossener, nicht mehr nach Belieben zu erweiternder Kreis von Nomina, bei denen die betreffende Form in der betreffenden Kasusbedeutung im Gebrauch ist. So z. B. die nhd. Genitivi Sing. auf *-s*, wie *tags*, *morgens*, *abends*, *sommers*, *teils*, *falls*, *rings*, *flugs* u. dgl., att. Lok. Sing. οἴκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ u. dgl., lat. Lok. Sing. *domī*, *bellī* u. dgl.

Dabei können solche Substantiva noch ein attributives Adjektiv bei sich haben, das in den Isolierungsprozess hineingezogen ist. Es ist dann nur noch ein bestimmter Kreis von Adjektiven, die in diesen Verbindungen aus der voradverbialen Zeit verblieben sind. Z. B. nhd. *eines teils* (*einesteils*), lat. *domī meae* (*tuae*, *nostrae* usw.). Natürlich sind derartige Wortkomplexe jedesmal als Ganzes in die Erstarrung eingetreten, gleichwie Verbindungen wie nhd. *zu handen* (*zuhanden*), lat. *ad modum* (*admodum*) (§ 568 ff.). Ist der Kreis der attributiv hinzutretenden Adjektiva nicht geschlossen, so ist auch das Substantiv selbst nicht als Adverbium anzusehen. So sagte z. B. der Römer bis in die klassische Zeit hinein in dem Sinne 'auf dem Land, dem Landgut' *rūrī*, z. B. *vivit ruri*, worin sich eine altlateinische Ablativform auf *-īd* erstarrt behauptet hat (§ 562, 4); trat aber ein Adjektiv hinzu, so wurde der lebendige Kasus *rūre* gesetzt, *rure meo*, *rure paterno* usw. (natürlich so auch *in rure meo*). Ebenso *sedit humi*, aber *sedit humo nuda*, woneben allerdings auch *quae* (*arbores*) *humi arido atque harenoso gignuntur* (Sall. Iug. 48, 3), wie das unter 4 genannte *luci claro*, *primo luci* (Neue-Wagener Formenl. 2 [3], 642 f.).

Die betreffende Kasusform des Substantivs kann in einer andern Anwendung als der, in welcher sie zum Adverbium wurde, daneben noch als lebendiger Kasus vorhanden sein, z. B. *der führer dieses teils der flotte*. Oder aber sie ist in der betreffenden Sprachgenossenschaft überhaupt nur noch in der adverbialen Erstarrung am Leben, z. B. *wohl* (ahd. *wola*), att. οἴκοι.

2) Der Gebrauch, den in der voradverbialen Zeit der Kasus als solcher hatte, hat sich erweitert oder verengert.

Als eine Erweiterung ist es z. B. anzusehen, wenn einerseits der Akkusativ der Zeiterstreckung und anderseits der Genitiv des Zeitbereichs nach der Erstarrung den Zeitbegriff nur noch ganz allgemein zu dem Verbalbegriff in Beziehung setzen, wie Hom. αὐτῆμαρ (d. i. αὐτὸ ἦμαρ) δέ οἱ ἦλθε, Herodot Ἴστρος ἴσος ἀεὶ αὐτὸς ἑωυτῷ ῥέει καὶ θέρεος καὶ χειμῶνος (§ 503 S. 573 f., § 524, b S. 626 f.). Vgl. dazu, dass die att. Genitive ποῦ, αὐτοῦ u. dgl. und die dor. Lokative πεῖ, αὐτεῖ usw. gleichbedeutend geworden sind ('wo?', 'dort' usw.).

Als eine Verengerung ist es anderseits z. B. zu betrachten, wenn die lokativischen att. ποῖ, οἶ, lat. *hū-c illū-c* in der historischen Zeit nur noch mit Verba der Bewegung verbunden auftreten (§ 472, 3 S. 515).

3) Pluralische Formen erscheinen auch da, wo die Situation nicht an einen pluralischen Begriff denken lässt. Z. B. lat. *interviās* und nhd. *unterwegen* (neben *unterwege*, *unterwegs*) auch dann, wenn nur von éinem Weg die Rede ist, z. B. Ter. Eun. 629 *dum rus eo, coepi egomet mecum intervias aliam rem ex alia cogitare.* Nhd. *zu-handen*, *ab-handen* (*kommen*), *zu-füssen* (*fallen*) auch inbezug auf nur einhändige, einfüssige Personen. Griech. ὥρᾱσι 'rechtzeitig, im rechten Augenblick'. — Weniger passend wäre es, auch umgekehrt auf die Verwendung von Singularformen, wo von Mehrerem die Rede ist, zu verweisen, z. B. auf die Verwendung von griech. οἴκοι, lat. *domī*, wo mehrere Häuser oder Heimatsorte vorgestellt sind, wie α 12 ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες, ὅσοι φύγον αἰπὺν ὄλεθρον, οἴκοι ἔσαν. Denn so, nämlich 'distributiv', werden überall auch nicht erstarrte Singularformen verwendet, z. B. *sie hoben die rechte hoch.*

4) Neue Verbindungen werden ohne Rücksicht auf das Genus des Substantivs eingegangen, z. B. lat. *primo luci*, *luci claro*, zum F. *lux*, wohl unter Anleitung des Genus von *dies*; *prorsus ibat res* für ursprüngliches *prorsa ibat res* (§ 557, 1).

5) Das Kasussystem, zu dem die erstarrte Kasusform gehört hat, ist bis auf eine oder einige Formen, eben die adverbialen, ausgestorben. So griech. ἦρι got. *air* ahd. *ēr* 'früh', zu

av. *ayarə* 'Tag', Lok. *ayąn* (2, 1, 310. 2, 2, 178). Griech. πρόκα (Neutr. Plur.) 'sofort, sogleich' zu *πρόκος 'vorwärts gerichtet' (2, 1, 480). Lat. *noctū*, zu ai. *aktú-ḥ* (2, 1, 444), *temere*, ursprünglich 'im Dunkel', zu ai. *támas-* (2, 1, 517), *statim*, zu ai. *sthíti-ḥ* (2, 1, 431). Ahd. *ēo io* nhd. *je* = got. *aiw*, zu *aiws* 'Zeit, Welt'. Zwei Kasus des Systems sind übrig geblieben, z. B. bei ahd. *heim* 'domum', *heime* 'domi', zu got. *haims* (das nhd. Substantiv *das heim* ist erst aus dem Adverbium neu entstanden, s. S. 270), drei z. B. bei nachhom. ὁμοῦ, ὁμῶς (ὅμως), ὁμῇ (vgl. dor. ὁμᾶ), zu hom. ὁμός 'gleich'.

Zuweilen ist der Kasus nur in Verbindung mit Attributen verblieben, z. B. mhd. *leie* Gen. Sing. ('Art und Weise') in *maneger leie* usw., nhd. *mancher-lei* usw.

6) Während die lebendige Kasusform einen analogischen Lautwandel erfahren hat, ist die aus dem Kasusverband ausgetretene Adverbialform davon unberührt geblieben. So sprach man in Attika Ἀθήνησι 'zu Athen', Πλαταιᾶσι 'in Platää' u. dgl., auch nachdem -ησι -ᾱσι im Kasussystem durch -ῃσι -ᾳσι, weiter -αισι und -αις ersetzt worden war (S. 252). Lat. *partim* bekam neben sich die Neubildung *partem* (S. 140), *temperī* die Neubildungen mit *-or- temporis* usw. (2, 1, 521). Ai. Abl. Sing. *tā́t*, *yā́t* u. dgl. Adverb gegenüber den lebendigen Kasusformen *tá-smāt* usw. (S. 354. 364).

Eine als lebendige Kasusform irgendwie umgebildete Form, von der die ältere Gestaltung getrennt als Adverbium lebt, kann natürlich ihrerseits später ebenfalls adverbial werden, z. B. griech. Πλαταιαῖς 'in Platää', lat. *maximam partem* 'grösstenteils', ai. *tásmāt* 'darum', *dakṣiṇā́* 'rechts' und jünger *dákṣiṇēna* 'rechts'.

7) Der Ausgang der Kasusform wird auf Wörter anderen Stammcharakters übertragen. Im Ai. waren nach dem Instr. Sing. *ayā́* 'auf diese Weise' (S. 366) nicht nur *ubhayā́* 'auf beide Weisen', *ṛtayā́* 'in richtiger Weise' u. dgl., sondern auch *amuyā́* 'auf jene Weise' (S. 342), *āśuyā́* 'schnell' u. dgl. geschaffen (§ 565, 1, a, b). Att. Κικυννοῖ zu ἡ Κίκυννα u. dgl. nach Lok. Sing. Ἰσθμοῖ (zu Ἰσθμός) u. dgl. (1). πάντῃ 'überallhin' zu πᾶς παντός nach dem Instr. Sing. πῇ, ταύτῃ u. dgl. (S. 366). El. ὕσταριν (att. ὕστερον) 'später' nach dem Oppositum πρίν. Ahd. *harto* zu

herti 'hart', *ango* zu *engi* 'eng', *stillo* zu *stilli* 'still' usw. nach Abl. Sing. *gilīhho* = got. *galeikō* usw. (S. 165).

Anm. Übertragung einer Kasusendung auf ein Wort andern Stammcharakters kommt häufig vor. Wenn das Motiv Verwandtschaft der Wortbedeutung ist, geht das die Adverbialbildung nichts an, z. B. ai. *pátyuḥ* 'des Gatten' nach *pitúḥ* 'des Vaters' (S. 274. 277). Daher ist an sich kein Kennzeichen von Adverbialisierung, wenn ahd. *nahtes* nhd. *nachts* als Neubildung nach *tages* (S. 161. 277) oder aksl. *dьniją* als Neubildung nach *noštiją* (S. 270) auftritt. Das Wesentliche ist hier, dass die Übertragung nur in der hauptsächlich durch den flexivischen Ausgang gegebenen besonderen Funktion geschehen ist. Denn der lebendige und freie Genitiv z. B. von *nacht* lautet heute noch *nacht*, nicht *nachts*, z. B. *ein teil der nacht*.

Solche Nachbildungen begegnen auch bei Zusammensetzungen. So nhd. *jenseits*, *anderseits* für mhd. *jen-sīt*, *ander-sīt* (Akk. Sing.), *abseits* (*ab seite*), *unterwegs unterwegens* (*unter wege unter wegen*), *allerdings* (*aller dinge*) u. dgl. mit dem *-s* von *falls*, *rings* u. dgl. (1). Griech. δυάκις, τριάκις, τετράκις, πεντάκις usw. nach πολλά-κις (πολλά-κι), s. S. 64 f.

Auch kann eine aus Präposition und Substantivum bestehende Verbindung ihren Adverbialcharakter durch eine Neubildung, zu der sie Anlass gegeben hat, beweisen. So ahd. *zi houbiton* 'am Kopfende, zu häupten' aisl. *at hǫfđom* nach dem Vorbild von *zi fuazon* 'zu füssen' aisl. *at fótom*: wäre nicht bei *zu füssen* über dem Begriff des Bereichs (der Füsse) der Pluralbegriff in den Hintergrund getreten gewesen, so wäre man nicht zu dem formantisch pluralischen Ausdruck *zu häupten* gelangt (vgl. Osthoff IF. 20, 165 ff.).

8) Es geschieht eine formale Neuerung, die darin besteht, dass an die bereits adverbial erstarrte Form noch eine adverbiale Endung angefügt wird. Hierunter fallen von den bereits unter 7 genannten Adverbia nhd. *jenseit-s* aus *jenseit* und griech. πολλάκι-ς aus πολλάκι, ferner dor. πέρυτι-ς 'vorm Jahre', delph. οἶ-ς u. a. (§ 580, 2). Eine begriffliche Modifikation ist durch das erweiternde Formans z. B. bei griechischen Adverbia bewirkt, denen zum Ausdruck des Woher -θεν angefügt wurde, wie ἐκεῖ-θεν (ἐκεῖ 'dort'), ἔξω-θεν (ἔξω 'ausserhalb').

9) Die Erstarrung zeigt sich darin, dass das Wort syntaktische Verbindungen eingeht, die es nicht eingehen konnte, so lange es noch Kasus war.

Der häufigste Fall in den älteren Sprachperioden ist der, dass die Form von einer Präposition abhängig gemacht wird, die sonst sich nur mit andern Kasusformen verbindet (§ 601, 5). So ahd. *zi furist* 'zuerst', *after untornes* 'post meridiem', mhd. *vor ābendes*, *von morgens*, *āne koufes* ('umsonst'), ags. *tó æfenes* 'abends'. Griech. ἐς ἀεί 'auf immer', ἐς ἔννηφι 'auf übermorgen' (wie ἐς ὕστερον, ἐς ἔνην), ἐκπάλαι (ἐκ πάλαι) 'von alters her' (wie ἐκ παλαιοῦ). Lat. *ā māne*, *ad merīdiē*, *ante prīdiē*, *inter-eā(d)*, *dē forās*. Ai. *práti vástōḥ* 'gegen Morgen'. Aksl. *sъ vyše* 'von oben', *iz daleče* 'von weitem', *na vysoče* 'hoch oben'. Diese Verbindungen stehen auf gleicher Linie mit Verbindungen von Präpositionen mit solchen Adverbia, die keine kasuelle Formation haben, wie griech. εἰς ἔπειτα, ἐξ οὐρανόθεν, nhd. *von hier*. Vgl. § 568. 601, 5.

Andere Fälle. Nhd. *trotz* war als 'unechte Präposition' in älterer Zeit nur mit dem Dativ konstruiert, *trotz deinem widerspruch*; jetzt auch *trotz deines widerspruchs*. Im Französischen *chez le père*, wie italien. *in casa la donna* (vgl. Meyer-Lübke Roman. Gramm. 3, 153 f.).

10) Unterschied in der Wortbetonung gegenüber dem lebendigen Kasus. Die aus uridg. Zeit stammende Oxytonierung von adverbial gewordenen Kasus von *o*-Stämmen ist in Sprachen, die keine durchgreifende Änderung des Sitzes des Wortaccents vorgenommen haben, Kennzeichen adverbialen Sinnes geworden, z. B. ai. *sanā́t* 'von alters her' gegenüber Abl. Sing. *sánāt*. S. 2, 1, 29. 2, 2, 165. 180. 188. Im Ai. beruht die Endbetonung von *ubhayā́*, *ṛtayā́* auf der des Pronomens *ayā́* (vgl. 7 S. 674), wozu man griech. τηλοῦ, πανταχοῦ u. a. nach ποῦ und ἐνταυθοῖ, πανταχοῖ u. a. nach ποῖ (2, 1, 30) vergleiche. In anderer Art ist griech. ἀλλὰ 'aber' durch seine Proklise von dem lebendigen Kasus ἄλλα geschieden (1, 964). Wieder anders steht es mit lit. *dovanaĩ* 'unentgeltlich' gegenüber Dat. *dóvanai* 'zum Geschenk' (2, 1, 30).

Die zuerst genannte Oxytonierung der adverbial gewordenen Kasus von *o*-Stämmen hängt mit der Abtönung *e* : *o* bei diesen Stämmen zusammen. Die oxytonen Formen hatten die *e*-Qualität, und so ist im Italischen diese Vokalfärbung Charak-

teristikum der Adverbialbedeutung geworden, z. B. *facillumē(d)* gegenüber Abl. *facillumō(d)* (S. 165).

555. Das Gegenstück zu der Erstarrung von Kasus zu Adverbien bildet die S. 115 f. und S. 670 berührte Verlebendigung von Adverbia zu Kasus. Die Grenze zwischen den beiden Wortklassen ist freilich schon in uridg. Zeit immer fliessend gewesen.

An dieser Stelle handelt es sich nur um solches Kasuswerden, das erst in einzelsprachlicher Zeit vor sich gegangen ist. Bei diesem sind vornehmlich beteiligt die ai. Adverbia auf *-tas* und die griech. Adverbia auf -θεν, die beide Ablativ geworden sind (S. 166 f.). Dazu gehört wahrscheinlich auch der epische Kasus auf -φι (S. 120. 187).

In keinem von diesen Fällen ist aber die Verlebendigung der Adverbialform so weit fortgeschritten, dass diese auch an der Numerusunterscheidung teil bekommen hätte.

556. Wir geben nunmehr eine Übersicht über die Einzelheiten nach Massgabe des Kasus, aus dem das Adverbium entstanden ist. Dabei hat uns zunächst immer das Formale zu leiten. Doch soll hier zugleich schon auf die Bedeutung sowie auf synkretistische Erscheinungen Rücksicht genommen werden.

B. Nominativform von maskulinischen und femininischen Adjektiva und Substantiva als Adverb.

557. 1) Adjektiva, die in prädikativer Stellung erstarrt sind. Von ihnen war schon § 549 die Rede. Ihre Erstarrung ergibt sich vor allem daraus, dass sie zum Subjektsnomen inbezug auf Genus, Numerus oder Kasus nicht mehr in Kongruenz sind, wie z. B. lat. *prorsus* in *mulier prorsus cedit* für *prorsa*, in *homines prorsus cedunt* für *prorsi*, in *prorsus aliquem inicere* für *prorsum* eingetreten ist. Nähere Erklärung der im Folgenden angeführten Beispiele s. IF. 27, 233 ff., wo auch ältere Literatur zitiert ist [dazu jetzt noch Osthoff Morph. Unt. 6, 228 ff.].

Arisch. Ai. *parā́ḥ* 'ferne, darüber hinaus, ausserhalb, ausser', av. *parō* 'ausser, abgesehen von' = ai. *pára-ḥ* 'ferner,

jenseitig' (§ 680. 684), mit Endbetonung nach Art der Adverbia (vgl. *paré* Adv. = Lok. *párē* als lebendigem Kasus, *pratarám*, *sanā́t* u. a. 2, 1, 29): ai. *nā́sīd rájō nṓ vyṓmā parṓ* 'nicht war der Luftraum, nicht der Himmel drüberhinaus', av. *vīspā́ xᵛarəntīš parabarąn hąmbərᵊϑwąm parō yavahe* 'allerhand Lebensmittel sollen sie einheimsen abgesehen von der Fülle (Vollernte) des Getreides'. Ai. *ná-kiḥ* av. *naē-čiš nava-čiš* 'nicht irgend', ursprünglich 'non ullus' (wie noch z. B. av. *naēčiš xšayāt̰ aŋrō maⁱnyuš* 'nullus regnet Arimanius', vgl. *Philotimus nullus venit*): ai. *nákiṣ ṭvā gṓṣu vr̥ṇvatē* 'nimmer hemmt man dich beim Kampf um die Rinder', av. *aδa navačiš yazata paⁱtidrąm nōit̰ paⁱtištąm vīδənti* 'dann finden die Götter durchaus nicht mehr einen Aufenthaltsort und eine Wohnstätte'. Ebenso ai. *sa-jṓṣāḥ* 'einträchtig, vereint', *sa-jū́ḥ* (Stamm *sa-jú̄ṣ-*) 'vereint, zusammen', av. *frąš* 'vorwärts gewendet' und *apąš* 'rückwärts gewendet' (vgl. S. 662): *nōit̰ iϑra frąš hyāt̰ haēna* 'nicht möge hier heran kommen das Feindesheer', *ərᵊš* (Stamm *ərᵊz-*) 'richtig, recht', *anusō* (Stamm *an-usa-*) 'widerwillig' u. a.

Griechisch. Zahlreiche Nominativformen auf -ξ, wie ἀνα-μίξ 'vermischt, durcheinander' (vgl. Adv. μίγα), ἀλλάξ ἐν-αλλάξ 'wechselnd', εὐθύς ion. ἰθύς 'gerade, geradeaus', ἐγγύς 'nahe' (vermutlich ἐγ-γυ- zu av. *gav-* 'Hand', vgl. lat. *com-minus* unten), μόγις (zu μόγο-ς 'Mühe') und μόλις 'mit Mühe, kaum' (derselbe Bildungstypus wie τρόχις 2, 1, 168), ἅλις 'gedrängt, haufenweise, hinlänglich, genug', λέχρις 'schräg, oblique', χωρίς 'gesondert, für sich' (für *χῶρις nach ἀμφίς) u. a.

Lateinisch. *versus*, *adversus* (die auch Präposition geworden sind) und die das Partizip *vorsus* enthaltenden *prorsus*, *rursus*, *quorsus* (vgl. S. 662), *secus* (§ 705), *vāricus* 'sperrbeinig', *mordicus* 'bissweise' (= **mordicicus*, zu *mordex*?), *com-minus* 'handgemein' (zu *manus*) mit dem Oppositum *ē-minus*, *paulisper* 'eine kleine Weile lang' wohl aus **paulo-sparos* 'ein wenig die Zeit hinziehend' (zu *pro-sper*, *spatium*), *nūper* aus **novo-paros* (zu *parĕre*, *parāre*), die Adverbia auf *-ter*, wie *firmiter*, aus *-*teros* (das Nähere IF. 27, 245 ff.), *procul* = *Proculus*, Deminutivum zu dem in *reci-procus* enthaltenen **proco-s* 'vorwärts gerichtet'. Bei einigen darf zugleich an Erstarrung bei Beziehung auf

ein Neutrum gedacht werden (vgl. § 559): *deinceps*, *praeceps*, *recēns*, *vix* (zu *per-vicāx*, *vinco*, lit. *vĕkà* 'Kraft'; *vix possum* ursprünglich 'nur Kraft aufwendend vermag ich'); dazu vielleicht auch *mox*.

Germanisch. Hd. *voller*, *halber*, *selber* u. dgl., wie mhd. *die sporn hiengen voller schellen*; *die liegent halber tōt*; *ich* . . . *von dir selber* 'a te ipso'. Ob Formen wie ahd. *heimort*, z. B. in *fuarun heimort* 'sie fuhren heimwärts', hierher gehören, ist unsicher, s. § 549 S. 667.

Baltisch-Slavisch. Lit. *rõdas rõds* 'willig, gern', z. B. *kaip ponpalaikei rods jùkiasi burui* 'wie die schlechten Herrn gern den Bauern verhöhnen', preuss. *et-kūmps* 'wiederum', ursprünglich 'zurückgebogen, -gewendet', *sparts* 'stark, mächtig, sehr' u. a. Aksl. *blizъ* 'nahe' u. a.

2) Substantiva im Nominativ, die in einem appositionellen Verhältnis zu einem Satz stehen (§ 531 S. 646), können dadurch adverbialen Charakter bekommen, dass sie dem Satz noch enger einverleibt, seinem Verbum enger angeschlossen werden. So mehrfach das Wort 'Wahrheit': nbulg. *istina* 'in Wahrheit, wahrlich', z. B. *istina ti kazvam* 'ich sage dir in Wahrheit', = *istina* 'Wahrheit', ebenso russ. čech. *pravda* 'in Wahrheit, in der Tat, freilich' (slovak. *pravda* 'zwar') = *pravda* 'Wahrheit'; bei Neutra lässt sich allerdings zugleich an den Akkusativ denken (§ 558, 4): lat. *vērum* 'in Wahrheit, in der Tat, allerdings' (*verum vero*, *verum enim*, *verum enim vero*), griech. ἔμπης, zu kret. πᾱσ-τᾱ-ς 'Herr', u. a. (IF. 27, 274 ff.). In andern Fällen wird man solche Nominative lieber als Satzfragment bezeichnen, wie lat. *fors* neben *forte*, vgl. *forsit* (*fors sit*), *forsitan* (*fors sit an*), *forsan* (*fors an*).

Anreihen lassen sich einverleibte Sätze. Griech. ὁσημέραι 'täglich' aus ὅσαι ἡμέραι scil. εἰσίν, ebenso ὁσέτη 'jährlich'. Im Lat. hatte es **quot anni* scil. *sunt* gegeben; es ist nach *his annis* u. dgl. in *quotannis* verändert worden; entsprechend *quotmensibus*, *quotdiebus*. Ähnlich lit. *kàs-vākaras* 'allabendlich', woneben *kàs-vākarą* (vgl. Pedersen KZ. 39, 375), und *kàs-mẽts* 'alljährlich', *kàs-rýts* 'allmorgendlich'. Das erstarrte lat. *nudius* vor *tertius* ('vorgestern') usw. war ursprünglich 'nunc dies', s. S. 131.

C. Akkusativform von maskulinischen und femininischen Substantiva und Adjektiva und von neutralen Substantiva als Adverb.

558. 1) Aus dem Akkusativ des Inhalts (§ 523).

a) Zunächst kategorienweise in mehreren Sprachzweigen auftretende Akkusative von Nomina actionis, durch welche Vorgänge oder Umstände, die die Satzhandlung begleiten, bezeichnet waren. In der arischen Grammatik werden sie Absolutiva[1]) genannt.

Dem Av. und dem Lat. sind gemeinsam die Formen auf *-tim* (2, 1 § 318ff. S. 428ff. 2, 2, 140). Av. z. B. *čvaṯ drājō upamaꞌtīm āste* 'wie lange soll man wartend verharren?'. Im Lat. war z. B. *statim stant signa* (Plaut.) ursprünglich etwa so viel wie 'die Feldzeichen stehen ihren Stand' (2, 1, 431), *caesim caedo* (*occido*, *ferio*) 'ich haue einen Hieb, treffe hiebweise', *efflictim amo* 'ich hege eine Sterbensliebe, bin sterblich verliebt'. Ebenso lat. *punctim*, *cursim*, *tractim*, *carptim*, *confertim* usw. Indem man z. B. *cumulatim*, das zu *cumulare* gehörte, auf *cumulus* bezog, entstanden solche Bildungen auch von Nomina aus, z. B. *articulatim* von *articulus*, *catervatim* von *caterva*, *guttatim* von *gutta*, *tributim* von *tribus*. Vgl. Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 638f., Stolz Wien. Stud. 26, 328ff. Über *vicissim vicissātim* s. IF. 12, 181ff.

In den ar. Sprachen erscheinen Akkusative auf urar. *-am* als Absolutivum, die sich zumteil als Akk. von mask. *o*-Stämmen (2, 1, 148ff.) darstellen, z. B. ai. *jīvagrāhą gṛhṇāti* 'lebendig fangend fängt er' zu *grāha-ḥ* 'das Fangen', *jīvanāšą našyati* 'lebendig umkommend kommt er. um' zu *nāša-ḥ* 'das Umkommen'. Doch ist zweifelhaft, ob die Absolutiva auf *-am* nur von solchen Abstrakta ausgegangen sind. Jedenfalls hat hier bei dem Umsichgreifen dieser Bildung, die eine Art von adverbialem Nebensatz ist, eine Loslösung von der Bildungsweise der ältesten so gebrauchten Formen stattgefunden und eine Verselbständigung, die in dem Umsichgreifen des lat. *-tim* und in dem der sogleich

1) Vgl. Delbrück Altind. Synt. 401ff., Grundr. 3, 604f., Jacobi Comp. u. Nebens. 101ff., Bartholomae IF. 12, 141ff., Scheftelowitz ZDMG. 57, 160, Reichelt Awest. Elem. 335ff.

zu erwähnenden griech. Formationen auf -δον -δα -δην Parallelen hat. Ich gebe ein paar Beispiele: ai. *ṛcá kapṓtą nudata pranṓdam* 'mit dem Vers jaget die Taube fortjagend weg', *abhikrā́mą juhṓti* 'er opfert unter Hinzutreten (zum Feuer)', *pāṇighā́tą hanti bhū́mim* 'mit der Hand schlagend schlägt er den Boden', *yathā-kā́ram aham bhōkṣyē tathākā́ram aham bhōkṣyē, kį tavā́nēna* 'wie verfahrend ich esse, so verfahrend esse ich; was geht's dich an?'; av. *yaṯ . . . vohunīm vā tāčayeⁱnti frašaēkəm vā frašičanti* 'wenn sie das Blut laufen lassen oder unter Vergiessen vergiessen'.

Über die gleichartig gebrauchten griech. Formen auf -δον, -δα und -δην (dor. -δᾱν), wie ἀπο-σταδόν -σταδά 'fernab stehend' στάδην 'stehend', s. 2, 1, 471, Frohwein Curt. Stud. 1, 103 ff. Z. B. att. στάδην ἑστῶτες 'einen (festen) Stand stehend', Hom. κλήδην εἰς ἀγορὴν κικλήσκειν ἄνδρα ἕκαστον 'einladend jeden Mann zur Volksversammlung zu rufen', ἐκ δ' ὀνομακλήδην Δαναῶν ὀνόμαζες ἀρίστους 'du riefst mit Namennennung die besten der Danaer', νώμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπισταδόν 'er verteilte (den Wein) an alle hinzutretend'. Wegen der Betonungsverschiedenheit -δόν : -δην ist mir die Annahme, dass die Form auf -δην Adjektiv sei wie ταχίστην, σχεδίην, nicht wahrscheinlich. Die Formen auf -δην werden ursprünglich Substantiva gewesen sein (vgl. W. Schulze Quaest. ep. 452 über ἅδην). Auch lassen sich als solche die Formen auf -δόν und -δά ansehen, wenn sie ihre Endbetonung erst als Adverbia bekommen haben, gleichwie αὐθημερόν (zu αὐθήμερος) u. dgl. (2, 1, 29). Dann enthielt z. B. ἐμ-βαδόν als Schlussglied den Akkusativ zu ὁ βάδος 'Schritt, Gang' (βάδον βαδίζειν) und ἀπο-σταδά als Schlussglied den Akkusativ zu dem in παρα-στάς -άδος enthaltenen Substantiv (2, 1, 469). Man beachte hierbei das Nebeneinander von κρύβδην und κρύβδα, μίγδην und μίγδα, φύγδην und φύγδα. Nicht oxytoniert standen so auch die mit unsern Adverbialformen gewiss zusammenhängenden Formen auf -ίνδα neben solchen auf -ίνδην, wie ἀποδιδρασκίνδα neben ἀριστίνδην. Der Ausgangspunkt dieser letzteren Kategorie ist aber noch völlig unklar; es eröffnen sich zur Erklärung des Elementes -ιν- von -ινδα -ινδην mehrere Möglichkeiten nebeneinander. Vgl. Verf. Griech. Gramm.³ 252.

b) Inhaltsakkusativ waren die zur Bildung von adverbialen Ausdrücken der Multiplikation verwendeten Akkusative von Substantiva, die 'Hieb', 'Gang' u. dgl. bedeuteten. Man sagte ursprünglich z. B. 'er schlug drei Hiebe', und das Substantiv verallgemeinerte mit der Zeit seinen Gebrauch zu 'mal'. Dieses Verblassen der Grundbedeutung 'Hieb, Schlag' zeigt sich übereinstimmend im Arischen und Baltisch-Slavischen bei ai. *kŕ̥tvaḥ*, lit. *kartùs* aksl. *kraty*, z. B. ai. *mamr̥jmā́ tē tanvą̀ bhū́ri kŕ̥tvaḥ* 'wir haben deinen Leib viele Male geputzt', lit. *szeszìs kartùs szaũkti* 'sechsmal rufen'. Im Aksl. auch *dъva-šьdy* 'zweimal', *tri-šьdy* 'dreimal' usw. (auch *-š'di -ždi* aus *-šьdy*), Akk. Plur. zu **šьdъ* 'Gang'. Daneben gab es die instrumentalische Ausdrucksweise 'mit zweien Hieben, Gängen' usw., bei der die gleiche Erstarrung stattfand. S. oben S. 65 ff.

c) Andere Fälle stehen mehr isoliert da. So griech. μάτην 'vergeblich, unnütz, törichterweise', zu μάτη 'vergebliches Bemühen, Fehlschlag, Fehler'.

2) Aus dem Akkusativ der Zeiterstreckung (§ 524, b). Bei der adverbialen Erstarrung zeigt sich besonders oft das Zurücktreten des Bedeutungselements der Erstreckung (vgl. § 560, 1). Ai. *náktam* 'Nachts' (2, 1, 426. 578), *áhar-ahar* 'tagtäglich', *vasar* in *vasar-hán-* 'in der Morgenfrühe schlagend' (2, 1, 578. 2, 2, 178), *sāyám* 'am Abend'. Arm. *aižm* 'jetzt' aus **ais-žam* 'diese Stunde'. Griech. νύκτωρ 'nachts' (a. a. O.).[1] δήν dor. δάν 'lange' aus *δϝαν war nebst δο[ϝ]άν 'lange' (bei Alkman) der Akkusativ eines F. δϝα- δοϝα- 'die Weile' (Osthoff IF. 5, 280 f.). Att. ὄναρ καὶ ὕπαρ 'im Traum und im Wachen, immerfort'. Hom. αὐτῆμαρ d. i. αὐτὸ ἦμαρ 'am nämlichen Tage', ἐννῆμαρ 'neun Tage' (IF. 24, 307 ff.). Nachhom. ἀκμήν 'eo ipso tempore, eben, gerade, noch', τὴν ὥρην 'zur bestimmten Zeit' (Herodot), ἀρχήν und τὴν ἀρχήν 'zu Anfang, von vorn herein, überhaupt' (οὐ τὴν ἀρχήν 'durchaus nicht'). Ir. *cēin* 'so lange als', z. B. *cēin bas m-béo in fer* 'so lange der Mann lebt', Akk. zu *cian* 'lange Zeit' (vgl. *cēne* § 561, 1). Got. *aiw* (zu *aiws* 'Leben, Zeit') in *ni aiw* 'nie', ursprünglich 'nicht während des Lebens', *halis-aiw* 'kaum je', ahd. *ēo io* mhd. *ie*

1) νύχα · νύκτωρ, νυκτί (Hesychius) war ein zu νύξ hinzugeschaffener Akk. Sing., statt νύκτα (vgl. 2, 1, 140. 426).

nhd. *je* 'immer'. Ahd. *die wīla* 'tamdiu, tum' mhd. *die wīle*, nhd. *dieweil alleweil(e)*, ahd. *io wīla* 'schon längst'. Ahd. *andera stunt*, *thrittūn stunt* 'das zweite, das dritte Mal'. Mhd. *alle zīt* nhd. *allzeit*. Lit. *vãkar* 'gestern' aus *vãkarą* ('den Abend'), *szeñdën* 'heute' = *sziñ dẽną*, *szẽnakt* 'diese Nacht' = *sziñ nãktį*, *szį̃met* 'heuer' = *szį̃ mẽtą*. Aksl. *dьnь-sь* serb. *danas* russ. *dneś* 'heute', serb. *nocas* russ. *nočeś* 'diese (vergangene) Nacht', serb. *ljetos* russ. *lětoś* 'vorigen Sommer'. Russ. *totčas* ('diese Stunde, Zeit') 'sogleich', serb. *ončas* 'sogleich', *ovčas* 'soeben'.

Weniger verbreitet sind Adverbia aus dem Akkusativ der Raumerstreckung (§ 524, a). Aus dem Griechischen sind τὴν εὐθεῖαν 'geradeswegs', τὴν ταχίστην 'auf dem schnellsten Weg', μακράν 'weithin' zu nennen, weil hier ursprünglich ὁδόν hinzugetreten war (vgl. unten 5). Zu μακράν bildete πλήν dor. πλάν 'ausser, ausgenommen' ursprünglich das Oppositum. Zu homer. ἔμπλην 'nahe bei' und πλησίον, πέλας gehörig, hat es nämlich einmal 'nahehin' bedeutet, dann 'neben' und 'ausser' (vgl. παρὰ 'neben, praeter, ausser'); πλήν τινος (ablativischer Genitiv) war zunächst 'prope ab aliqua re'. πλήν war demnach gleichwie ἐπί-κλην der Akkusativ eines Wurzelnomens vgl. βία (ai. *jyā́-*), χρή, ὁμο-κλή (2, 1, 140). Hierher möchte ich aus dem Lateinischen *clam* stellen, falls das Wurzelnomen **clā-* (zu *cella*, *cēlāre*) nicht in abstracto 'Verborgenheit', sondern 'verborgene Räumlichkeit' gewesen ist[1]). Von ihm ist das Oppositum *palam* nicht zu trennen, das mit *plānus*, *palma* (W. *pelā-* 'flach hinbreiten') zusammenhängen wird und 'offnes Feld' (vgl. aksl. *polje* 'Feld', russ. *polyj* 'offen') bedeutet haben mag. Lat. *circum* 'in die Runde, im Kreis herum'. Mhd. *alle wege* 'alle Wege, immer', ahd. *alla fart* 'überall, durchaus', mhd. *jen-sīt*, *ander-sīt* (§ 554, 7 S. 675).

3) Aus dem Akkusativ der Richtung oder des Zieles (§ 525). Lat. *domum*, *rus*; *venum*, *pessum* bei *ire*, *dare* (S. 628); *foras* 'hinaus', eigentlich 'zur Tür', z. B. Ennius *educit foras* (Heckmann IF. 18, 306), dann auch 'draussen' (vgl. 2, 1, 133. 2, 2, 252). Ahd. *heim* 'nach Hause'.

1) Meringer IF. 17, 160 sträubt sich mit Unrecht gegen die Auffassung von *clam* als Akk. Sing. eines *ā*-Stamms.

4) Öfters ist der Akkusativ in appositioneller Stellung zum Adverbium erstarrt. Für die Entstehung kommt in Betracht teils die Hinzufügung eines Akkusativs zu einem andern adverbalen Akkusativ, wie O 394 ἐπὶ δ' ἕλκεϊ λυγρῷ | φάρμακ' ἀκέσματ' ἔπασσε μελαινάων ὀδυνάων 'er tat Kräuter auf die Wunde als Heilmittel gegen die Schmerzen', B 160 κὰδ δέ κεν εὐχωλὴν Πριάμῳ καὶ Τρωσὶ λίποιεν | Ἀργείην Ἑλένην 'sie würden als einen Gegenstand des Triumphes für den P. und die T. die Arg. H. zurücklassen', teils die Hinzufügung eines Akkusativs zu einer ganzen Satzaussage, die in derselben Weise geschieht, wie wenn der Nominativ als Apposition zu einem Satz hinzutritt (§ 531 S. 646), und bei der der Akkusativ ursprünglich von einem transitiven Verbum abhängig gedacht war, wie Ω 735 ἤ τις Ἀχαιῶν | ῥίψει χειρὸς ἑλὼν ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὄλεθρον 'oder einer von den Achäern wird dich vom Turm stürzen, ein elendes Verderben' (vgl. IF. 27, 138).

Aus dem Arischen weiss ich keine Akkusative zu nennen, die sicher auf diesem Weg adverbial geworden wären. Vielleicht sind ai. *kā́mam* 'gern', *vášam* 'nach eignem Willen, frei', *vrājám* 'scharenweise' zu nennen. *rūpám* in der alten Prosa 'nach Art von' ('als Gestalt') kann als Neutrum auch Apposition zu einem Nominativ gewesen sein: ŚB. 1, 5, 3, 12 *yā́ imā́ ṓṣadhayō grī́ṣmahēmantā́bhyą̄ nítyaktā bhávanti tā́ varṣā́ vardhantē tā́ḥ śarádi barhíṣō rūpą̄ prástīrṇāḥ śērē* 'die Pflanzen, die im Sommer und Winter verkümmern, die wachsen in der Regenzeit, die liegen im Herbst hingestreut nach Art (eigentlich: als Gestalt) des Opfergrases'. Vgl. hierzu Gaedicke D. Acc. im Veda S. 171 ff.

Griechisch. πρόφασιν ('als Vorwand') 'vorgeblich, angeblich'. Hom. ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες | Πάτροκλον πρόφασιν, σφῶν δ' αὐτῶν κήδε' ἑκάστη 'es jammerten dazu die Weiber um den P. vorgeblich, doch jede um ihr eignes Unglück', Thuk. Ἀθηναῖοι γὰρ ἐφ' ἡμᾶς πολλῇ στρατιᾷ ὥρμηνται . . ., πρόφασιν μὲν Ἐγεσταίων ξυμμαχίᾳ . . ., τὸ δ' ἀληθὲς Σικελίας ἐπιθυμίᾳ 'die Athener ziehen mit grosser Macht gegen uns heran, angeblich wegen ihres Bundes mit den Egestäern, in Wirklichkeit aber weil es sie nach Sizilien gelüstet'. χάριν ('als Gunst') 'zu lieb,

um willen, wegen', z. B. Hom. ὅς τις δὲ Τρώων κοίλῃς ἐπὶ νηυσὶ φέροιτο | σὺν πυρὶ κηλείῳ χάριν Ἕκτορος ὀτρύναντος, | τὸν δ' Αἴας οὔτασκε 'jedesmal wenn ein Troer gegen die Schiffe anstürmte mit loderndem Feuerbrand als eine dem antreibenden H. erwiesene Gunst' d. i. 'Hectoris gratia'; später ist χάριν völlig Präposition geworden (§ 594. 600. 602). Oft ἐμὴν, σὴν χάριν wie lat. *meā, tuā gratiā.* In gegensätzlichen Verhältnissen auch τὴν χάριν, wie Herodot οὐ τὴν Ἀθηναίων χάριν ἐστρατεύοντο, ἀλλὰ τὴν αὐτῶν Μιλησίων, Soph. τὴν σὴν δ' ἥκω χάριν. Nachhomerisch προῖκα, δωτίνην, δωρεάν 'als Geschenk, geschenkweise, umsonst': nach προῖκα, δωτίνην, δωρεάν τι διδόναι, λαμβάνειν 'etwas als Geschenk geben, bekommen' u. dgl. bezog man diese Akkusative auch auf die ganze Satzaussage, wie ἀξιοῦμεν τῇ πόλει προῖκα γενναίως ἀμύνειν 'wir wollen dem Staat umsonst brav beistehen', δωτίνην ἐπαλείφειν τὰ φάρμακα 'umsonst die Heilmittel aufstreichen', δωρεὰν πράττειν 'umsonst etwas tun'.

Lateinisch. *partim* 'zumteil, teils' (S. 140) und *magnam, maiorem, maximam partem* galten ursprünglich in Sätzen wie *multitudinem partim interfecerunt partim dissipaverunt* (vgl. *multitudo pars procurrit in vias, pars in vestibulis stat*), *multitudinem maiorem (maximam) partem interfecerunt.* Danach auch z. B. *partim me amici deseruerunt partim prodiderunt*; *ea quae fiunt partim sunt ignorata partim voluntaria* und (Plaut.) *maiorem partem in ore habitas meo.* In Sätzen wie Liv. *partim copiarum ad tumulum expugnandum mittit, partim ipse ad arcem ducit* und Cic. *sed eorum partim in pompa, partim in acie illustres esse voluerunt* begann man weniger *partim* als vielmehr den von ihm abhängenden Genitiv als das Objekt, bezieh. das Subjekt im Satz zu empfinden (vgl. § 499 S. 567 f.): 'von den Truppen schickt er zumteil usw.'. Daher z. B. Cic. *bonorum partim necessaria sunt, partim non necessaria*, ders. *nec Apollinis opertis credendum existimo, quorum partim ficta aperte, partim effutita temere sunt* (vgl. dazu Cic. *quom partim e nobis timidi sint, partim a re publica aversi*). Die Erstarrung dieses *partim* cum genitivo tritt besonders in Cato's *cum partim illorum* hervor. *vicem* mit Genitiv oder Possessivpronomen 'in der Rolle von, anstatt, für, nach Art von'. *vicem alicuius* trat ursprünglich als Apposition zum Ausdruck einer

Tätigkeit hinzu in dem Sinne 'als Rolle (Stelle) von jemand', etwa *munus explere vicem alicuius*. Daher dann z. B. Plaut. *oppetamque pestem eri vicem malam*, ders. *qui hodie sese excruciari meam vicem possit pati*, Sall. *ceteri vicem pecorum obtruncabantur*. Bei Neutra kommt zugleich appositionelle Zufügung zu einem Nominativ in Betracht: *id*, *hoc genus* 'dieser Art', *omne genus* (auch *omnigenus*) 'aller Art', *quod genus* 'welcher Art', ursprünglich in Sätzen wie Cato *coronamenta omne genus facito ut serantur* 'Kranzblumen, jede Art', eine Verbindung zweier Substantive wie *homo servus*. Wie nun *eius*, *huius*, *cuius generis* unverändert zu jedem Substantiv attributiv zugefügt werden konnte, so geschah es auch mit *id genus* usw., z. B. Varro *aliis id genus rebus*, Lucr. *hoc genus multa*. Die Erstarrung trat zugleich im prädikativen Satzteil ein, da man von Sachen ebenso gut sagen konnte *id genus sunt* als *eius generis sunt*, vgl. Varro *quot et quod genus habendi sint pastores*. So erklärt sich auch *id aetatis*, *hoc aetatis* u. dgl. für *eius aetatis* usw., wie Cic. *id aetatis duo filii*, *cum id aetatis filio*; hier war wohl besonders die Stellung im Prädikat die Veranlassung zur Erstarrung, z. B. Plaut. *quid aetatis tibi ego videor?* nach der ursprünglichen Auffassung 'welche Altersstufe scheine ich dir zu sein?'. Ferner hierher *virile secus*, *muliebre secus* (zu *secus* s. S. 208), wie Sempr. Asellio *eum* (*filium*) *quem virile secus tum* (*unicum?*) *habebat*, Sisenna *virile ac muliebre secus multitudine collocata*.

5) Eine besondere Gruppe bilden femininische Adjektiva, die sich gewiss allermeistens nach Art von ἡ δεξιά sc. χείρ 'die Rechte' von einem Substantivum frei gemacht haben, dessen Attribut sie ursprünglich waren (2, 1, 41. 2, 2, 659). Hier ist nur noch zumteil das zu ergänzende Substantiv zu erraten, und damit hängt zusammen, dass auch nur noch teilweise eine Einordnung in eine der verschiedenen akkusativischen Gebrauchsklassen möglich ist[1]). Vgl. die ar. Adverbia auf *-ayā* § 565, 1, a, δ.

1) Natürlich braucht nicht bei der Schöpfung jeder derartigen Form ein Substantivbegriff vorgeschwebt zu haben. Viele werden nach Musterformen geschaffen worden sein, deren Ausgang nur noch ganz allgemein als Adverbialendung empfunden ward.

a) Akkus. Sing. (zu den Formen auf *-*ām* vgl. § 189 S. 190).

Griechisch. Hom. σχεδίην 'darauf los', αὐτοσχεδίην 'unmittelbar darauf los' (zu σχέδιος 'in der Nähe befindlich') mit τύπτω 'ich schlage' u. dgl., daher πληγήν zu ergänzen als Akkusativ des Inhalts (vgl. § 558, 1), vgl. Soph. παῖσον, εἰ σθένεις, διπλῆν (sc. πληγήν), Xen. τοῦτον ὀλίγας (sc. πληγὰς) ἔπαισεν. Mehreres geht auf den Akkusativ der Zeit- und der Ortserstreckung (vgl. § 558, 2) zurück: πρῴην 'kürzlich, vorgestern', sc. ἡμέραν, während sich ὁδόν zu τὴν ταχίστην 'aufs schnellste', τὴν εὐθεῖαν 'geradeswegs', μακράν 'weithin' ergänzen lässt (S. 683). Weniger sicher ist das Substantiv für noch andere Fälle zu bestimmen. Hom. ἀντιβίην 'Gewalt entgegensetzend, feindlich' mit Verba des Kämpfens, zu ἀντίβιος 'Gewalt entgegensetzend, feindlich', wozu auch das N. ἀντίβιον als Adverbium. Hom. ἀμφαδίην 'öffentlich', zu ἀμφάδιος 'öffentlich'. Att. πέρᾱν ion. πέρην 'jenseits', wie Hom. πέρην ἁλός, zu ai. *pára-ḥ* 'jenseits, ferner, entfernt', verwandt mit πέρι u. a. (§ 684); vielleicht ist πέρᾱν unmittelbar mit lat. *perperam* 'unrichtig, aus Versehen' zu verbinden, wenn dieses *per* + **perām* 'übers jenseitige Ziel hinaus' gewesen sein sollte. Von derselben Art scheint zu sein ἄντην 'gegenüber, entgegen' neben ἀντί (§ 616). Inbezug auf ἀκήν 'stillschweigend' (ἀκᾷ oder ἀκᾶ mit derselben Bedeutung bei Pindar) bleibt zweifelhaft, ob es einst Adjektiv oder Substantiv gewesen ist.

Italisch. Aus uritalischer Zeit stammen die pronominalen lat. *quam*, umbr. *pane* osk. *pan* aus **pam-de* (1, 682), lat. *aliquam* (*aliquam-diū*), *tam*, *jam* (S. 328, vgl. lit. *jaũ* aksl. *u*), zu denen etwa *partem* oder *viam* zu verstehen ist. Zu *bi-fāriam*, *tri-fāriam* usw. s. S. 71. Ferner *prōtinam*, *prōmiscam* und das zu einem **co-ōro-* 'vor dem Angesicht befindlich' gehörige *cōram* (vgl. ai. *āsayā́* § 565, 1, a, α). Über die mit diesen Adverbien gewöhnlich zusammen genannten *palam* und *clam* s. S. 683.

Altkirchenslavisch *protivą* 'entgegen, gegen', zu *protivъ*.

Arisch. Formen auf *-tarām*, *-tamām*, die von adverbialen Wörtern abgeleitet sind (2, 1 § 238, a. § 155), im RV. nur *ṣaṭarā́m* 'mehr zusammen', später z. B. *abhitarā́m* 'näher hinzu', *nita-*

rām 'niederwärts, unterwärts', *pratarā́m* 'weiter, ferner, künftig', av. *fratarąm* 'vorn vor, diesseits von', ai. *pratamā́m* 'vorzugsweise, besonders', *jyoktamā́m* 'am längsten'; diese Femininformen haben im Ai. die neutralen Adverbien auf *-taram -tamam* zurückgedrängt. Im Av. so auch *aparąm* 'hinter, jenseits von' in Verbindung mit dem begrifflichen Oppositum *fratarąm* (N. 79) und vielleicht nur durch dieses hervorgerufen.

b) Akkus. Plur. Zu 1, b (S. 682) stellen sich wahrscheinlich lat. *aliās* 'ein anderes Mal', ebenso *alterās* und *utrāsque*, sc. *vicēs*. Die Auffassung der Formen als Lok. Plur. ist wohl abzulehnen (§ 266 S. 252).

D. Nominativ- und Akkusativform des Neutrums von Adjektiva als Adverb.

559. Man hat sich diese Formen als ursprüngliche Substantiva abstrakten Sinnes zu denken, z. B. ai. *dūrám* 'die Ferne', zu *dūrá-ḥ* 'fern' (2, 1, 643 f. 2, 2, 658).

Wir nehmen hier Nominativ und Akkusativ zusammen, weil sehr oft nicht mehr zu bestimmen ist, ob eine Form in nominativischer oder in akkusativischer Funktion zum Adverbium geworden ist. Wahrscheinlich sind häufig auch beide Funktionen bei demselben Wort beteiligt gewesen (vgl. ai. *rūpám* S. 684, lat. *id genus* S. 686).

Wir geben zunächst eine Anzahl von Beispielen aus den verschiedenen Sprachzweigen ohne Rücksicht auf die Frage der Entstehungsart und daher auch ohne Rücksicht auf die Frage, wie weit die Form ursprünglich akkusativisch oder nominativisch gedacht war.

1) Singularische Neutralformen.

Ai. *purú* av. *poᵘru* griech. πολύ got. *filu* ahd. *filu* lat. *multum* aksl. *mъnogo* 'viel, reichlich, sehr'. Ai. *máhi* griech. μέγα lat. *magnum* ahd. *mihhil* aisl. *miǫk* 'sehr, stark'. Ai. *urú* griech. εὐρύ 'weit'. Ai. *satyám* av. *haiϑīm* (2, 1, 191) griech. ἐτεόν (2, 1, 250) 'wirklich'. Ai. *sāmí* 'halb, unvollständig', in den europäischen Sprachen nur noch in Komposition, wie griech. ἡμί-βιος lat. *sēmi-vīvos* ahd. *sāmi-quek* (2, 1, 71). Ai. *prā́yaḥ* 'meist', av. *frāyō fraēštəm* griech. πλέον πλεῖστον lat. *plūs plūrimum* got. *mais maist*

ahd. *mēr meist* 'mehr' 'meist' (zu got. *mais* ahd. *mēr* s. S. 149), aksl. *vęšte*. 'Erstens, zuerst, zweitens usw.': ai. *prathamám dvitī́yam* av. *paoᵘrvīm paoⁱrīm bitīm* apers. *duvitīyam*, griech. πρῶτον δεύτερον, lat. *prīmum secundum* umbr. *promom*, got. *frumist* ahd. *ērist*, aksl. *prъvoje vъtoroje*. Ai. *anyát* av. *aⁱnyat̰*, griech. ἄλλο, lat. *aliud* (S. 358). Ai. *cit* av. *čit̰* griech. τί τὶ, lat. *quid* osk. -píd, ir. *cid* (S. 358). Ai. *ati-mātrám* 'über das Mass hinaus', *prati-dōṣám* 'gegen Abend', *praty-agni* 'gegen das Feuer hin', av. *paⁱty-āpəm* 'gegen die Wasserströmung, stromaufwärts', *a-paⁱti-busti* 'unvermerkt', griech. ἔμ-πεδον 'fest', ἐν-ύπνιον 'im Traum'. Ai. *nikucya-karṇi* 'mit herabhängenden Ohren', griech. ἀ-μισθί 'ohne Lohn', τρι-στοιχί 'in drei Reihen', αὐτο-νυχί 'noch in derselben Nacht, heute Nacht' (vgl. πάννυχος und νύχα 2, 1, 140. 426. 2, 2, 682 Fussn. 1), aksl. *vьse-srьdь* ('von ganzem Herzen') 'sincere', vgl. 2, 1, 112f.

Die hohe Altertümlichkeit dieser Adverbialkategorie verrät sich in mehrerem. Z. B. darin, dass oft ein Wort nur noch in diesem Kasus in adverbialer Geltung, nicht zugleich als flektiertes Wort auch in andern Kasus in die historische Sprachperiode hineingekommen ist, wie z. B. das genannte ai. *prā́yaḥ* oder griech. ὑπό-δρα 'von unten aufblickend' (2, 1, 143. 424).[1]) Oder in der konjunktionalen Geltung von Adverbia, die Nom.-Akk. Sing. N. von Pronomina waren, wie ai. *yát* av. *yat̰*, griech. ὅ (ὅ τι, ὅ τε), lat. *quod*, *quom*.

Unter den Adverbia scheint in uridg. Zeit kein Kasus so häufig vertreten gewesen zu sein als dieser.

Es folgen noch einige Bemerkungen zu dem Vorkommen dieser Klasse in den einzelnen Sprachzweigen.

Im Arischen erscheint die Klasse nach mehreren Richtungen produktiv. Es seien beispielsweise noch folgende Formgruppen hervorgehoben. Die Richtungsadverbia wie ai. *praty-ák* 'entgegengewandt, zurück', *nyàk* 'niederwärts', *parā́k* av. *paragᵉt̰* 'abgewandt, abseits' (2, 1, 144. 2, 2, 147f.). Die Partizipialformen wie ai. *dravát* 'eilend, schnell', *dhr̥ṣát* 'kühnlich' (S. 147), vgl. IF. 18, 74. Die mit *-u̯ent-* gebildeten Adverbia wie

1) ὑποῤδάξ ist erst später zu ὑπό-δρα hinzugebildet worden nach solchen wie ἀνα-μίξ (S. 678).

ai. *yāvat* av. *yavat̰* 'wie lange' und *manuṣvát* 'die Art von M. habend', av. *vačastaštivat̰* 'strophenweise' (2, 1, 666).

Im Armenischen, wo das Neutrum überhaupt erloschen ist, begegnen nur erstarrte Reste, wie etwa *-č̣* = ai. *-cit* in *in-č̣* (S. 358). Ist beim Akk. *z-ardi-s* 'jetzt' (mit Artikel *-s*), der zu *ardi* 'gegenwärtig' gehört, noch auf das alte Neutrum zurückzugehen?

Im Griechischen war von Beginn der Überlieferung an der Typus etwa in demselben Umfang lebendig wie im Arischen. Innerhalb des Rahmens des neutralen Nom.-Akk. wurde ihm aber schon seit vorhistorischer Zeit durch die Pluralformen mehr und mehr Konkurrenz gemacht, z. B. πολύ und πολλά, (τὸ) πρῶτον und (τὰ) πρῶτα, ἄλλο und ἄλλα (ἀλλὰ), Hom. ὑπέρμορον und ὑπέρμορα 'wider die Schicksalsbestimmung'; auch bei den Pronomina z. B. τόδε und τάδε, ὅ und ἅ (ἅ τε Kausalpartikel). Der Plural war einstens noch als solcher empfunden: etwa πολλὰ πλάγχθη (α 1) 'er hat viele Irrfahrten gemacht'. In gewissen Fällen mechanisierte sich aber der Gebrauch des einen oder des andern Numerus vollständig. Z. B. ἀλλὰ 'sondern, aber' erscheint stets auch da, wo nur ein einzelner Begriff als Gegensatz vorschwebte. Beim Komparativ setzte sich der Singular fest, beim Superlativ der Plural, z. B. μᾶλλον μάλιστα, θᾶσσον τάχιστα; doch auch noch ἄγχιστον neben ἄγχιστα u. dgl. Ebenso fixierte sich der Singular bei lokalen und temporalen Begriffen, wie εὐρύ, αὔριον, σῆτες, αὐτόετες, bei δεύτερον 'zweitens', τρίτον usw., bei τί 'warum?', τι 'irgend', u. dgl.

Italisch. Auch hier machte die Pluralform Konkurrenz, aber weit weniger als im Griechischen, z. B. lat. *quia* neben *quid*, *cētera* neben *cēterum* (s. S. 692). Nach *prīmum*, *secundum* u. dgl. wurden in uritalischer Zeit die temporalen Adverbia **tod*, **quod* (ai. *tát*, *kát*) in **tom*, **quom* lat. *tum quom* osk. pún *pon* umbr. *ponne pone* = **qom-de* umgebildet (S. 358), dazu umbr. *enom* 'tum' (S. 335). Ferner lat. *im inter-im*, *ōlim*, *enim* (S. 358). Neben den mit der Formation des lebendigen Kasus übereinstimmenden komparativischen Adverbia wie *peius*, *longius* (osk. pústiris 'posterius', *fortis* 'potius') stehen die nur adverbial gebrauchten lat. *magis* und osk. *mais* (2, 1, 548. 2, 2, 149); über

das Verhältniss von *mage* zu *magis* s. zuletzt Stolz Lat. Gramm.[4] 71. 175. Zu *i*-Stämmen lat. *facile*, *impūne*, *sublīme*, *semol simul* (ältere lautgesetzliche Gestaltung neben dem lebendigen Kasus *simile*, vgl. *facul*, 1, 219. 409. 910) usw., zu denen auch *saepe* zu gehören scheint (**saepi-s* etwa 'gedrängt', wovon *saepīre*).

Da im Lateinischen bei den Verschlusslautstämmen der Unterschied zwischen Nom.-Akk. Sing. N. und Nom. Sing. M. F. aufgegeben worden ist, z. B. *duplex* : umbr. tuplak (S. 148), so bleibt die Auffassung von Formen wie *recēns*, *praeceps* zweifelhaft (vgl. S. 678 f.).

Irisch. Ausser dem genannten *cid* noch z. B. *ni-mmā* ('nicht mehr') 'nur' = **mā̯ios*, *ire* 'weiter', *aill — aill* ('aliud — aliud') 'teils — teils' (Thurneysen Handb. des Air. 227. 290).

Germanisch. Es seien noch genannt: got. *leitil* ahd. *luzil* 'wenig', got. *fram* ahd. *fram* 'weiter, fort', ahd. *sō lang* 'quamdiu', *sō wīt* 'quam late', *al* 'ganz, vollständig'. Die got. Komparative auf *-is*, wie *hauhis* 'höher', *nēƕis* 'näher', entsprechen den lat. Komparativen wie *longius*, während got. *mais* ahd. *mēr* 'mehr', got. *mins* ahd. *min* 'minder' u. dgl. zu lat. *magis* osk. *mais* u. dgl. zu stellen sind (2, 1, 548. 560. 2, 2, 149). Got. *þata anþar* 'im übrigen', (*þata*) *samō* aisl. (*et*) *sama* 'ebenso'.

Baltisch-Slavisch. Preuss. *labban* 'wohl', *deininiskan* 'täglich' u. a., Komparativ *tālis tāls* 'weiter', *toūls* 'mehr', *myls* 'lieber' (1, 2, 548). Daneben im Preuss. die Form auf *-ai*, die auch das Litauische hat (s. S. 692). Im Lit. ist der Nom.-Akk. Sing. als Adverbialform zu den nominalen Adjektiva vielleicht ganz geschwunden; ein Rest könnte die Komparativbildung auf *-iaũs*, wie *geriaũs* 'besser', sein (vgl. 2, 1, 545). Aus dem Slav. seien noch erwähnt: *bystro* 'schnell', *gorьko* 'bitter', *malo* 'wenig', *zělo* 'sehr', dann regelmässig so der Komparativ, wie *vęšte* 'mehr', *vyše* 'höher', *pozděje* 'später'. Zuweilen die bestimmte Form (vgl. griech. τὸ πρῶτον, τὰ ἄλλα), wie *prьvoje* 'zuerst', *prokoje* 'im übrigen'. *tako* 'so', *inako* 'anders', *obojako* 'auf beiderlei Weise', *siko* 'so'. Zumteil gehören hierher auch die Adverbia auf *-ь*, wie etwa *vьse-srьdь* ('von ganzem Herzen') 'sincere', *stьmь-glavь* 'kopfüber', *po-slědь* 'nachher, zuletzt'; in *-ь* sind der geschlechtliche Nom. auf **-i-s* und der neutrale Nom.-Akk. auf

*-*i* zusammengefallen, und es sind im einzelnen diese beiden Quellen nicht mehr zu unterscheiden (vgl. 2, 1, 112 f. 2, 2, 667. 689). In andern slav. Sprachen erscheinen im wesentlichen dieselben Formen als Adverbia, z. B. serb. *mnogo* 'viel', *veće* 'mehr', *više* 'oberhalb'.

2) Pluralische Neutralformen, deren Gebrauch in der historischen Zeit kaum mehr von dem der singularischen Formen zu unterscheiden ist, erscheinen häufiger im Griechischen, Italischen und Baltischen.

Wegen des Griechischen s. S. 690.

Wegen des Italischen s. ebenda. Neben *cētera* (Plaut. *cetera quiescas*, Cic. *cetera adsentior*) auch *multa*, *omnia*, *alia* u. a. (C. F. W. Müller Synt. d. Nom. u. Akk. 87 ff.). Dass das nicht Nachahmung des Griechischen ist, zeigt ausser dem genannten lat. *quia* das umbr. *postro* pustru (= lat. *postera*) 'retro' (v. Planta Osk.-umbr. Gramm. 2, 192, Buck Gramm. 137). Dabei ist freilich nicht ausgeschlossen, dass bei gewissen Schriftstellern in gewissen Fällen die Wahl des Plurals statt des Singulars (etwa *cetera*, nicht *ceterum*) mit durch das Griechische (τὰ λοιπά, τὰ ἄλλα) bestimmt worden ist.

Im Baltischen griff das *-ai* der pronominalen Formen wie *taĩ* (*taĩ-p*) usw. um sich und wurde im Litauischen das allgemeine Adverbialformans, z. B. *labaĩ* 'sehr', *geraĩ* 'gut', *ilgaĩ* 'lange' (S. 368 f.); preuss. *labbai* 'wohl', *drūktai* 'stark'. Daneben scheint im Preuss. in den Adverbialformen auf *-u*, wie *laimisku* neben *laimiskai* 'reichlich', die Endung *-*ā* des uridg. Nom.-Akk. Plur. N. der *o*-Stämme erhalten zu sein.

Im Altindischen kann ved. *purú* ursprünglich pluralisch gewesen sein, z. B. *purú sákhibhya āsutí̦ kári̦ṣṭhaḥ* 'vielfach den Freunden Erquickung verschaffend'.

560. Was den Gebrauch der in § 559 genannten Neutraladverbia betrifft, so sind sie nicht immer gleichbedeutend mit Adverbialbildungen derselben Wörter, die auf einer andern Kasusform beruhen. Z. B. unterschieden sich etwas im Gebrauch griech. μέγα μεῖζον und μεγάλως μειζόνως, lat. *longum* und *longe*, ahd. *luzil* und *luzilo*. Oft geht die Neutralform des Nom.-Akk. mehr auf die Quantität, das Mass, die andere Bildung

mehr auf die Qualität des Begriffs. Doch ist zumteil auch ein völliger Promiscuegebrauch zu beobachten, z. B. lat. *proximum* und *proxime* (C. F. W. Müller Synt. des Nom. u. Akk. 85).

Gelegentlich kommt vor, dass, wenn ein Nom.-Akk. N. frühzeitig adverbial erstarrt und später auf Grund einer andern Bildung desselben Kasus nochmals ein Adverbium entstanden ist, die Bedeutung verschieden ist, z. B. ahd. *al* 'ganz, total', wie in *al sō* 'ganz so', dagegen *allaȥ alleȥ* 'continuo, semper' (Grimm D. Gr.[2] 3, 94).

In zahlreichen Fällen lässt sich der Gebrauch unserer Adverbia noch anknüpfen an den Gebrauch, den der Akkusativ und der Nominativ als lebendige Kasus zeigen. Die Hauptmasse der so näher zu bestimmenden Adverbia war akkusativischer Natur. Es ergeben sich vier Gruppen:

1) Akkusativ der Zeiterstreckung (das Bedeutungselement der Erstreckung tritt oft zurück, vgl. § 558, 2 S. 682). Ai. *hyáḥ* griech. χθές 'gestern', ai. *āiṣ̌ámaḥ* (zu *samā-* 'Jahr'), att. τῆτες ion. σῆτες 'dieses Jahr, heuer'. Ai. *cirám* 'lange', *nítyam* 'beständig, immerdar', *śváḥ* 'morgen', *dṓṣ̌ām* 'am Abend', av. *darᵊyəm* apers. *dargam* 'lange' av. *drājištəm* 'am längsten', av. *nūrəm* apers. *nūram* 'jetzt'. Griech. χθιζόν 'gestern', αὔριον 'morgen', att. τήμερον ion. σήμερον 'diesen Tag, heute', τρίετες 'drei Jahre lang', νέον 'kürzlich, jüngst' νεώτατα 'jüngstens, in der neuesten Zeit', τὸ λοιπόν 'die künftige Zeit über, hinfort'. Lat. *māne*, *prius*, *posterius*, osk. pústiris 'posterius'. Got. *airis* 'früher', ahd. *sō lang* 'quamdiu', mhd. *tage-lanc* 'per diem, hodie'. Lit. *ilgaĩ* 'lang', *pérnai* 'voriges Jahr', aksl. *daleče* 'lang', *prěžde* 'früher', *poslěžde* 'später, nachher'. Hierher lassen sich auch ai. *prathamám*, griech. πρῶτον usw. (S. 689) stellen, wo sie 'erst, eben, im Anfang, alsbald' bedeuten (man beachte ai. *yátra prathamám* griech. ὅτε (ἐπεὶ) πρῶτον lat. *ubi* (*quom*) *primum* 'sobald als'), sowie die temporalen ai. *tát kát yát*, lat. *tum quom* usw. (S. 690).

2) Akkusativ der Raumerstreckung und Akkusativ der Richtung (§ 558, 2. 3). Ai. *urú* griech. εὐρύ ahd. *wīt* 'weit, ins Weite'. Av. *drājyō* lat. *longius* ahd. *rūmōr* 'weiter, auf grössere Entfernung'. Ai. *praty-ák* 'entgegengewandt, zurück', lat. *rursum*,

adversum (ahd. *after-wert* 'retro' *widar-ort* 'retro' u. dgl. sind mehrdeutig, s. S. 667. 679). Ai. *dūrám* 'in die Ferne', *nédiṣṭham* 'ganz in die Nähe', av. *uparəm* 'nach oben', *maδəməm* 'in medium, mitten hinein', ai. *sādhú* 'geradeaus'. Griech. τόσον lat. *tantum* 'so weit'. Hom. μέσσον 'in medium'. Lat. *procul* 'in die Ferne', *rectum* 'geradeaus', umbr. *postro* 'retro' (S. 692). Got. *fram* 'vorwärts', *framis* 'weiter vor'. Aksl. *prěmъ* 'geradeaus', *tolь* 'so weit', *tamo* 'dahin', *inamo* 'anderswohin'.

3) Weiter lässt sich vieles beim Akkusativ des Inhalts (vgl. § 558, 1) anschliessen, z. B. ai. *citrą́ bhā-* 'leuchtend glänzen', *bhadrą́ jīv-* 'glücklich leben', *sukhą́ svap-* 'angenehm schlafen', griech. ἡδὺ γελᾶν 'süss lachen', δεινὸν δέρκεσθαι 'furchtbar blicken', ὀξὺ ἰδεῖν 'scharf sehen', μέγα βοᾶν 'laut rufen', lat. *dulce, flebile cantare, acerba fremere, magnum clamare*, lit. *gaĩlei veĩkti* aksl. *gorьko plakati sę* 'bitter weinen'. Wie ai. *páñca kŕ̥tvaḥ* 'fünfmal' u. dgl. (S. 682), so auch ai. *sa-kŕ̥t*, eigentlich 'in éinem Hauen' (S. 66). Ai. *ēka-śáḥ* 'einzelweise, einer nach dem andern', griech. ἑ-κάς 'für sich einzeln' nach der S. 75 gegebenen Deutung des Schlusselements dieser Adverbialbildung. Griech. τί lat. *quid* got. *ƕa* ahd. *hwaʒ* 'was?' = 'warum?', z. B. τί ἱκάνεις; eigentlich 'welchen Gang kommst du?', wie τόδε ἱκάνεις, τοῦτο χαίρω, τάδε μαίνεται.

4) Manches kann weiter als Nominativ wie als Akkusativ in der Apposition erstarrt sein (vgl. § 557. 558, 4). Hierher gehören vor allem die Adverbia, die 'erstens', 'zweitens' u. dgl. bedeuten, wie ai. *prathamám dvitīyam* usw., und die gleichartigen komparativischen ai. *pūrvyám* griech. πρότερον lat. *prius* usw. 'früher, zuvor'. Sie waren als Apposition beigegeben: 'das erste: es geschah das und das', 'als erstes geschah das und das', 'als erstes tat er das und das', z. B. Z 179 πρῶτον μέν ῥα Χίμαιραν ἀμαιμακέτην ἐκέλευσεν | πεφνέμεν 'erstens hiess er ihn die Ch. töten', 184 δεύτερον αὖ Σολύμοισι μαχήσατο 'zweitens kämpfte er mit den S.', 186 τὸ τρίτον αὖ κατέπεφνεν Ἀμαζόνας 'drittens tötete er die A.', got. Mark. 4, 28 *silbō auk aírþa akran baíriþ: frumist gras, þaþrōh ahs* 'αὐτομάτη γὰρ ἡ γῆ καρποφορεῖ, πρῶτον χόρτον, εἶτα στάχυν'. Ferner z. B. ai. *satyám* av. *haiϑīm* griech. ἐτεόν 'wirklich, wahrhaft', griech. νέον lat. *recens* (letzteres

als ursprüngliches N. gedacht, s. S. 691), aksl. *ljubo* (zu *ljubъ* 'lieb') in *ljubo—ljubo* 'sive—sive' und in *kyjь-ljubo* 'quilibet'. —

Manche derartige Neutra lassen sich natürlich, je nach dem verschiedenen Zusammenhang, in dem sie vorkommen, in verschiedene von diesen Bedeutungsklassen zugleich unterbringen.

E. Genitivform als Adverb.

561. Die Hauptmasse der Adverbia, die Genitivform haben, lässt sich an den Genitiv von Zeit- und von Ortsbegriffen (§ 503 f.) anschliessen, und manches, was hier adverbialen Charakter hat, ist schon § 503 f. genannt.

Die Grenzen zwischen lebendigem Kasus und Adverbium sind häufig fliessend oder wenigstens für uns heute unklar. Denn ein Teil dieser Wörter erscheint nur darum als Adverbium, weil es ein geschlossener, nicht mehr nach Belieben zu erweiternder Kreis von Nomina war (§ 554, 1); die Sprachüberlieferung ist dabei aber nicht überall so vollständig, dass wir ein sicheres Urteil in dieser Richtung gewinnen könnten. Nur da, wo noch andere Kriterien der Erstarrung hinzukommen, wie z. B. bei alat. *nox* neben *noctis* oder bei nhd. *falls* 'wenn' neben (*des*) *falles*, ist eine sichere Entscheidung möglich.

1) Genitiv von Zeitbegriffen. Aus § 503 sind zunächst u. a. zu nennen: ai. *cirasya* 'nach langer Zeit', *mahūrtasya* 'nach kurzer Zeit', lat. *nox*, ir. (*h*)*ōre*, *cēne*, got. *gistradagis*, ahd. *nahtes* (S. 277), *eines*, *niuwes*, *simbles simboles*, aksl. *vьčera*. Gen. Sing. waren vermutlich auch: lat. *dius*, z. B. Titin. *noctu diusque*, aus **diu̯-es* oder **diu̯-os* = ai. *div-áḥ* (Solmsen Stud. 191 f.), woneben *interdius*, und ir. *dia* in *dia domnich* 'am Sonntag', *ach dia* 'jeden Tag, täglich' (Thurneysen Handb. des Air. 157. 208). Got. *simlē* 'einst, vormals' wohl Gen. Plur. (*dagē* ausgelassen?) zu dem eben genannten ahd. Gen. Sing. *simbles*.

Vieles stand dem lebendigen Kasus noch nahe oder ist noch lebendiger Kasus gewesen. Zu dem, was hierfür in § 503 genannt ist, sei hier noch hinzugefügt: griech. τοῦ λοιποῦ χρόνου und bloss τοῦ λοιποῦ 'in Zukunft', Herodot μεσαμβρίης 'mittags', got. *dagis hvizuh* 'an jedem Tag', ahd. *morgenes* 'mane, cras', ags. *dæȝlanȝes* 'den Tag über'.

2. Genitiv von Ortsbegriffen. Aus § 504 sind als sichere Adverbia zu nennen: att. ποῦ 'wo?', αὐτοῦ 'eben dort, dortselbst, da', ὁμοῦ 'am gleichen Ort', ὑψοῦ 'hoch oben', ἀγχοῦ 'in der Nähe', πανταχοῦ 'allenthalben' u. dgl., ἀριστερᾶς, δεξιᾶς 'linker, rechter Hand', got. *andwaírþis framwaírþis* ahd. *frammortes* usw., ags. *óðres healfes* 'auf der andern Seite'. Anderes dieser Art. Arm. *artaḱoy* 'draussen', *nerḱoy* 'drinnen' (vgl. *artaḱ-s, nerḱ-s* § 564, 1, a). Got. *bisunjanē* 'ringsum', ursprünglich 'circumiacentium', aus *bi-* und **sun[d]-jan-*, vom Part. Präs. zu *wisan* (zu 2, 1 § 229, 2, a), zunächst vielleicht zu einem F. **bi-sunja* 'das Dabeisein, die Umgebung'; nhd. *rings*. Aksl. vermutlich *doma* 'zu Hause', genitivische Ablativform nach § 460 S. 494; eine andere Deutung dieser Form s. bei Vondrák Vergl. Slav. Gramm. 2, 5 und Berneker Slav. etym. Wtb. 210[1]).

Andere Genitive sind eher noch als lebendige Kasus anzusehen, wie av. *zəmō*, got. *landis*.

3) Zum Genitivus qualitatis und pretii (§ 507, 2, 3) gehören die Adverbia wie griech. πολλοῦ, ὀλίγου u. dgl. bei ποιεῖσθαι u. dgl., lat. *magni*, *tanti* u. dgl. bei *facere* u. dgl.

4) Anderes ist weniger leicht unterzubringen. Vor allem die grosse Masse der genitivischen Adverbia des Germanischen, weil die Erstarrung und die analogische Ausbreitung schon in urgermanischer Zeit weit vorgeschritten gewesen zu sein scheint. Z. B. got. *allis* 'überhaupt; denn, nämlich' ahd. *alles* 'überhaupt', got. *raíhtis* 'nämlich, doch, etwa' ahd. *rehtes* 'omnino', got. *filaus* 'um vieles', ahd. *gāhes* 'schnell', *anderes* 'anders', mhd. *stætes* 'beständig, stets', *lenges* 'längs', *dwerhes* 'verkehrt', *strackes* 'stracks', *vergebenes* 'vergebens', ahd. *wes?* 'warum?', *dankes* 'gratis, sponte', *undankes* 'ingratis, invite', mhd. *fluges* 'flugs', nhd. *falls*, *spornstreichs*, *namens*, *zwecks*, ahd. *des mezzes* 'tunc, mox, eo modo', *des sindes* 'tum, illa vice', mhd. *alzoges -zuges* 'continuo', nhd.

1) Dass *domъ* im Slav. *u*-Stamm ist, macht die Zurechnung von *doma* zu dem alten **domo-* (griech. δόμος usw.) nicht — wie Hujer IF. 23, 154 behauptet — unmöglich. Auch der Sinn lässt alten Genitiv zu: die Grundbedeutung war 'im Bereiche des Hauses, in der Häuslichkeit', z. B. Joh. 11, 20 *a Marija doma sěděaše* 'M. aber blieb daheim sitzen', wie Hom. ἷζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου S. 575.

gleichfalls; wegen des analogischen Umsichgreifens des *-s* im Hochd. s. S. 675. Ahd. Gen. Plur. *un-durfteono* 'vergebens' neben *unthurufteom* und *undurftes*.

Als minder sichere Beispiele aus andern Sprachzweigen nenne ich noch av. *aētavatō*, wörtlich 'tanti', dann, wie es scheint, 'in hinreichendem Mass' (Bartholomae Altiran. Wtb. 19) und *ərᵊzvō* 'wahrlich, fürwahr', zu *ərᵉzu-* 'gerade, richtig', lit. *dvėjaus* (neben *dvėjau*) 'zu zweien' (S. 207).

F. Ablativform als Adverb.

562. 1) Adverbia, die sich an die ablativische Bedeutung der Trennung, des Ausgehens von etwas u. dgl. (§ 461 ff.) anknüpfen lassen.

**tōd* 'von da an, dann' scheint enthalten in der Imperativformation wie ai. *bháratāt* griech. φερέτω lat. *fertō(d)* (2¹, 1323 ff. 2², 1, 38. 56. 2², 2, 354). Ai. *tā́t* 'infolge davon', kret. τῶ-δε 'hinc', aksl. *ta-že* 'und dann, itaque'. Ai. *ā́t* 'darauf, ferner, doch' av. *āṯ* 'so . . . denn', lit. *õ* 'und' aksl. *i* 'und, auch'. Ai. *yā́t* 'insoweit als', lokr. ὦ (und ὅπω) kret. ὦ (und ὅπω) 'unde' (vgl. Thumb Handb. d. griech. Dial. 196 f.).

Ai. *kásmāt* 'warum?', *tásmāt* 'darum', *akasmāt* 'ohne wahrnehmbare Veranlassung, unerwartet', av. *ahmāṯ* 'inde', *ϑwāṯ* 'nunmehr'. Ai. *dūrā́t* av. *dūrāṯ* 'von ferne', ai. *paścā́t* av. *paskāṯ* 'von hinten', ai. *apākā́t* 'aus der Ferne', *āsā́t antikā́t* 'aus der Nähe', *adharā́t* 'von unten', *uttarā́t* 'von links, von Norden her', *sanā́t* 'von alters her', *svabhāvāt* 'von Natur, von Haus aus, von sich selbst', *sakāśāt* 'vonseiten, von — her' (*sa-kāśa-ḥ* 'Anwesenheit'), av. *asnāṯ* 'von nahe', *upəmāṯ* 'von oben', *antarāṯ naēmāṯ* und *antarᵊnaēmāṯ* ('von der inneren Seite, der Innenseite her') 'innerhalb'; ai. *pradívaḥ* 'von alters her' (vgl. *pradívi* § 564, 1, b).

Bei diesen Adverbia ist eine zweifache Gebrauchsverschiebung zu beachten. a) Die lokalen Adverbia werden zumteil so verwendet, dass wir sie übersetzen, als wenn sie den terminus in quem bezeichneten, z. B. ai. *ārā́t* av. *dūrāṯ* nicht nur 'aus der Ferne', sondern auch 'fernerhin': AV. 2, 3, 6 *ārā́d vísr̥ṣṭā íṣavaḥ patantu rakṣásām* 'fernhin sollen die Pfeile der Unholde fliegen, wenn sie abgeschnellt sind', Yt. 10, 107 *daēmānā*

dūrāt-sūka 'fernhin leuchtende Blicke'. Dies beruht darauf, dass der Sprechende bei der Betrachtung des Vorgangs sich in dessen Ausgangspunkt versetzt denkt. So sind denn vielleicht hierher als Ablative auch die got. Ortsadverbia auf *-drē*, *ƕadrē* 'wohin?', *jaindrē* 'dorthin', *hidrē* 'hierher', zu stellen, vgl. § 565, 1, a, α. b) Das Adverbium verbindet sich mit Verba, die einen Ruhezustand bezeichnen, daher z. B. ai. *adharāt* auch 'unten', av. *uskāt* 'oben, hoch': AV. 2, 14, 3 *asāú yṓ adharā́d gṛhás tátra santv arā́yyaḥ* 'in jenem Haus, das unten ist, sollen sich die Unholde aufhalten', Yt. 5, 64 *kaⁱnīnō uskāt yāstayå* 'eines hoch gegürteten Mädchens'. Indem man sich einen Zustand von einer gewissen Stelle anhebend vorstellt, denkt man sich ihn natürlich zugleich als an der Stelle vorhanden, vgl. *etwas ist von unten an faul* = *ist unten faul*.

Arm. *tanē* 'von Haus' in *tanē i tun* 'von Haus zu Haus' (S. 503). Ablativisch (nicht genitivisch) war wohl zunächst auch der Sinn von *artakoy* 'extrinsecus, ausser', *nerkoy* 'intrinsecus' (S. 162), vgl. *yetoy* 'hinterher, postea' (wie *yet* 'nach, post' zu *het* 'Fussspur, Spur').

Delph. ϝοίκω 'domo' (vgl. Thumb Handb. d. griech. Dial. 190).

Lat. *forīs* (Instr.-Form für Dat.-Abl., S. 491) seit Plautus auch 'von draussen', z. B. *foris venire* (vgl. Heckmann IF. 18, 306).

Got. *ƕaþrō* 'woher?', *allaþrō* 'von überallher', *ufarō* 'von oben', *aftarō* 'von hinten' u. a.

2) Modale Bedeutung. Diese lässt sich an die ursprüngliche Ablativbedeutung anknüpfen durch Vermittlung des Begriffs 'infolge von', z. B. ai. nachved. *balāt* zunächst 'infolge von Gewalt' (*bala-m* 'Gewalt, Anwendung von Gewalt'), dann 'gewaltweise, gewaltsam', lat. *īrācundē* zunächst 'infolge von Zornigkeit' (*īrācundum* als Substantiv), dann 'im Zorn, zornig'. Am sichersten und in weitester Ausdehnung sind diese Adverbia im Italischen und im Germanischen vertreten.

Italisch. Alat. Inschr. *facilumed* d. i. *facillumēd*, jünger *facillimē*, *valdē*, *altē*, *fermē*, *fere*, *bene* usw., die geläufigste Adverbialbildung der nominalen adjektivischen *o*-Stämme; fal. *rected* 'recte', osk. *amprufid* 'improbe', umbr. rehte 'recte', prufe 'probe', *trahuorfi* 'transverse', *nesimei* 'proxime'. Vgl. 2, 1, 29. 2, 2, 165.

676 f. Da die Form auf *-ēd* die urital. Vermischung von Ablativ und Instrumental (S. 491) nicht mitgemacht hat, so fällt ihre adverbiale Erstarrung vor die Zeit dieses Synkretismusvorgangs. Sie stand im allgemeinen in der historischen Zeit noch in lebendiger Beziehung zu dem jeweilig zugehörigen Adjektiv, z. B. *rēctē* : *rēctus*. Formal sind etwas auseinandergekommen *bene* : *bonus*, *valdē* : *validus*. Überhaupt isoliert waren *fere*, *fermē* (2, 1, 226), beide mit *firmus* verwandt (vgl. nhd. *fast* : *fest*).

Während bei diesen ital. Adverbia auf *-ēd* jedesmal vom ablativischen Sinn auszugehen ist, bleibt es bei den ebenfalls allgemeinitalischen Adverbia auf *-ōd* vielfach zweifelhaft, ob sie semantisch auf den Ablativ oder den Instrumental zu beziehen sind. Solche zweifelhafte Fälle sind z. B. lat. *sō-c* (alat.) 'sic' = griech. ὧ-δε 'so', umbr. *esoc eso* esuk esu 'ita', lat. *meritō* (alat. Inschr. *meritod*) 'verdientermassen' (Superl. *meritissimō*), *fortuītō* 'zufällig', *subitō* 'plötzlich', *repentīnō* 'plötzlich', *arcānō* 'geheim', *sēcrētō* 'geheim', *omnīnō* 'gänzlich, überhaupt', nebeneinander z. B. *certō* und *certē* 'gewiss', *incertō* und *incertē* 'nicht gewiss'; osk. *amiricatud* '*immercato, ohne Kauf', suluh 'omnino', umbr. *heritu* 'consulto'. In andern Fällen, die aber von diesen im Sprachgefühl der Römer der historischen Zeit kaum verschieden waren, erscheint Anknüpfung an den lebendigen Instrumental das natürlichste, und zwar an den sogenannten Instrumental der begleitenden Umstände, s. unten unter 3, a.

Bei lat. *quī* 'wie?', *ali-quī* 'irgendwie' bleibt sowohl semantisch als auch der Bildung nach zweifelhaft, ob es Ablativ oder Instrumental gewesen ist, s. S. 192. 366. An Ablativform darf namentlich wegen osk. akrid gedacht werden, das 'acriter' zu bedeuten scheint.

Aus dem Germanischen hierher die Adjektivadverbia auf got. *-ō* ahd. *-o* usw. (S. 165), wie got. *galeikō* ahd. *gilīhho* 'gleich, ähnlich', got. *glaggwō* 'genau', *sniumundō* 'eilig', *þiubjo* 'heimlich', *allandjō* 'völlig', ahd. *snello* 'schnell', *mahtīgo* 'mächtig'. Im Got. war, so viel sich sehen lässt, meistens noch lebendige Beziehung zwischen Adverb und Adjektiv, z. B. *galeikō* : *galeiks* (zu einigen Adverbia ist das Adjektiv wahrscheinlich nur zufällig nicht überliefert); unter den überlieferten Adverbia scheint nur *missō*

'gegenseitig, wechselseitig' isoliert gewesen zu sein; es gehört zu dem präfixalen *missa-*, welches einen Wechsel, Unterschied und Falsches, Mangel, Verneinung bezeichnete. Im Westgermanischen ging die Abtrennung weiter. Im Ahd. tritt sie zutage z. B. an den Bildungen wie *harto* zu *herti* (S. 165. 674 f.), am Auseinandergehen in der Bedeutung, wie mhd. *dicke* 'oft' zu *dicke* 'dick, dicht', nhd. *eben* 'soeben' zu *eben* 'eben, gleich', *gerade* 'soeben' zu *gerade* 'rectus', und am Verlust der adjektivischen Form, wie nhd. *sehr*, *bald*.

Im Griechischen ist seit urgriech. Zeit der am meisten lebendige Bildungstypus der Adjektivadverbia die Form auf -ω -ως, die ursprünglich nur bei den *o*-Stämmen galt: z. B. οὕτω und οὕτως 'so', ὧ-δε 'so' (= alat. *sō-c* S. 699) und ὧς 'so', lak. ὡ und att. ὡς 'wie', πῶς 'wie?', ἄλλως 'anders', καλῶς 'schön', δικαίως 'gerecht', ἐσσυμένως 'eilends, flugs'. Seit urgriechischer Zeit ist der Ausgang -ως auch schon auf andere Stammklassen übertragen worden, z. B. βαρέως zu βαρύς 'schwer', σαφέως σαφῶς zu σαφής 'deutlich', πάντως zu πᾶς παντός 'ganz'. Das -ς war wahrscheinlich nach der Analogie älterer Adverbia auf -ς angefügt (§ 580). Da nun in urgriechischer Zeit der Ablativausgang -ωδ und der Instrumentalausgang -ω in -ω zusammengefallen sind (1, 904), so ist weder nach der Form noch nach der Bedeutung zu entscheiden, mit welchem von beiden Kasus wir es hier zu tun haben, beziehungsweise wie weit etwa ursprüngliche ablativische und ursprüngliche instrumentalische Adverbia in dieser Klasse in eins zusammengeflossen sind. Der Zirkumflex vom -ῶ(ς) spricht dafür, dass der Ablativ beteiligt gewesen ist, weil dieser Kasus ursprünglich auf *-ōd* ausging (S. 164). Der Instrumentalausgang aber, der von Haus aus stosstonig gewesen zu sein scheint (*-ṓ*, S. 188), ist dieser Tonqualität wegen nicht auszuschliessen, weil es sehr wohl möglich ist, dass instrumentalische Formen als Adverbium ihre Tonqualität verändert haben.[1])

---

1) Zugunsten des ablativischen Ursprungs darf kein grösseres Gewicht gelegt werden auf die Übereinstimmung von ὡς μέγιστος 'so gross als möglich' u. dgl. mit dem ai. *yā́cchrēṣṭhá-* = *yā́t śrēṣṭhá-* 'so gut als möglich' (zur Betonung des ai. Superlativs s. Osthoff M. U. 6, 76), Wen-

Zweifelhaft bin auch inbezug auf die slavischen Adverbia auf *-ma*, wie aksl. *radьma radьma* 'wegen' (neben *radi* § 564, 1, c. § 737, 3), *nudьma nudьma* 'mit Notwendigkeit, mit Gewalt', *tъkъma* 'nur' neben *tъkъmo* (vgl. *tъčiją* 'nur' § 565, 1, a, δ), ebenso *bъchъma* 'gänzlich, durchaus' neben *bъchъmo* (vgl. *bъšьją* § 565, 1, a, δ), die auf *mo*-Stämmen beruhen und mit den Bildungen wie lit. *tólimas* 'entfernt', preuss. *ilgimai* Adv. 'lange' zusammenhängen (2, 1, 250 f., IF. 19, 400).[1])

3) Ablativform mit instrumentalischer Bedeutung. Unter 2) sind die lateinischen und griechischen Formen genannt, bei denen eine Entscheidung darüber, ob die Bedeutung ursprünglich instrumentalisch oder ablativisch gewesen ist, nicht wohl möglich ist. Hier sind nunmehr die Fälle aus dem Italischen zu erwähnen, wo mit grösserer Wahrscheinlichkeit instrumentalischer Ablativ anzunehmen ist.

a) Zum sogen. Instrumental der begleitenden Umstände (§ 477). Lat. *numerō* 'rasch, pünktlich', ursprünglich 'mit dem Takt der Musik' (anders Ehrlich Zur idg. Sprachg. 76). *impendiō* 'reichlich, ausserordentlich', ursprünglich 'mit Aufwendung, mit Aufwand'. *auspicātō* 'unter guter Vorbedeutung', *sortītō* 'mit Losziehung, durch das Los, das Schicksal'. *hōc modo* 'auf diese Weise, so', *quō modo* 'auf welche Weise, wie' u. dgl. Im Sprachgefühl der Römer waren diese Adverbia von denen wie *meritō* nicht mehr geschieden (S. 699). *alternā* 'abwechselnd', Kürzung von *alternā vice*, vgl. *alternīs* § 566, α, 3.

---

dungen, die auf Nebensätzen beruhen (ὡς μέγιστον κακόν = κακόν, ὡς μέγιστόν ἐστι, ai. *ūtíbhiḥ* . . . *yā́cchrēṣṭhā́bhiḥ* = *ūtíbhiḥ* . . . *yáccrēṣṭhā́ḥ* 'mit Hilfen, soweit solche am besten sind'). Denn im Griechischen kommen so auch ὅ τι, ᾗ, ὅσον mit dem Superlativ vor (Kühner-Gerth Ausf. griech. Gramm. 2³, 1, 27), und im Ai. gab es auch *yāvacchrēṣṭhá-*, wenn dies auch nur als eine Variante von *yácchrēṣṭhá-* erscheint (Osthoff a. a. O.). Ausserdem aber sagte der Römer *quam maximus*.

1) Zu demselben stammbildenden *m*-Formans gehören Adverbia auf *-mi*, wie *velъmi* 'sehr' (Lok. Sing. auf *-ei*?) neben *velъma*, *velъmě*. Wie das Sprachgefühl der Slaven *-ma* unwillkürlich mit dem dualischen Kasusformans *-ma* (*polъma* 'in zwei Hälften, entzwei') in Verbindung bringen musste, so dieses *-mi* mit dem pluralischen Kasusformans *-mi*.

b) Zum Instrumental der Raumerstreckung (§ 480, 1). Lat. *porrō* 'vorwärts, fürder' (praenest. Inschr. *porod*), *contrō-* in *contrō-versus* osk. *contrud* 'contra', lat. *eō* 'in der Richtung, dahin, bis zu dem Punkte', *eōdem*, *hōc*, *illō*, *illō-c*, *quō*, *aliō*, *utrōque*, *retrō*, *dextrō* u. a., umbr. *ulo* ulu 'illuc', *podruhpei* 'utroque', *śimo* çimu 'retro' (zur Qualität des Vokals der Schlusssilbe vgl. Buck Gramm. 39 f.). Dann die fem. Adjektivformen auf *-ād*, zu denen ursprünglich etwa *viā*(*d*) hinzugedacht war. Lat. *eā* inschr. *inter-ead*, *extrā* inschr. *extrad* osk. ehtrad 'extra', lat. *quā*, *suprā*, *ultrā*, *dextrā*, *juxtā* (§ 731, 2) u. a., osk. s]úllad 'ubique', umbr. *subra* 'supra', *hondra* 'infra'. Vermutlich waren alle diese Adverbia ursprünglich Instrumentalformen auf *-ō* und *-ā*, die mechanisch durch das (ablativische) *-d* erweitert wurden; unveränderte alte Instrumentalform zeigt noch umbr. *-to* -ta -tu (S. 189. 190. 366, unten § 565, 1, a, α). Allerdings mag bei den Formen auf *-ād* zumteil auch der echte Ablativ hereingespielt haben. Denn z. B. bei *dextrā* könnte man auch an eine Grundbedeutung 'a dextra parte (manu)' denken, indem in gewissen Fällen der Ausgangspunkt mag ins Auge gefasst worden sein, vgl. Caes. *ipse a dextro cornu proelium commisit.* Mit *infrā* vgl. ai. *adharā́t* S. 697.

c) Zum Instrumental des Masses beim Komparativ (§ 481): lat. *eō*, *quō*, *multō* u. dgl.; alat. auch *multo gravissimus*, *nimio impendiosus*.

4) Ablativform mit lokativischer Bedeutung, im Lateinischen (nicht im Osk.-Umbr., s. S. 491). *oppidō* 'völlig, ganz und gar' ursprünglich wohl 'auf der Stelle' (Delbrück Grundr. 3, 567; andere Deutungen der Form ausser der bei Delbrück noch erwähnten s. Walde Lat. etym. Wtb. 434, Meringer IF. 18, 261). *rūrī* 'auf dem Land, dem Landgut' und *temperī* 'zeitig, zur rechten Zeit', Ablative wie *airīd* (S. 166)[1]). Bei *vulgō* ('im, beim Volk') 'gewöhnlich', *principiō* und *prīmō* 'im Anfang', *dīluculō* 'bei Morgendämmerung', *hōrnō* 'heuer' und andern auf *-ō* und bei *ūnā* und *eādem* 'gleichzeitig', zu denen *operā*, wie es

1) Die Annahme Jacobsohn's Quaest. Plautinae (Göttingen 1904) S. 42 f., *rūrī* habe seinen Ausgang von *ibī* und vielleicht zugleich von *domī*, *temperī* aber seinen Ausgang von *peregrī*, *vesperī* bezogen, leuchtet nicht ein.

scheint, zu ergänzen ist (Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 644f.), lässt sich auch an den Instrumentalis (der Erstreckung) denken (vgl. 3). Obendrein aber zumteil auch wieder (vgl. über *dextra* unter 3) an den echten Ablativ: denn z. B. *principiō* kann in gewissen Fällen auch 'a principio' gewesen sein.

5) Ablativform mit genitivischer Bedeutung, nur im Slavischen: *doma* 'zu Hause', s. § 561, 2 S. 696.

G. Dativform als Adverb.

563. 1) Dativformen mit ursprünglicher Dativbedeutung.

a) Lokale Begriffe, wofür § 488 (besonders 7 und 8) zu vergleichen ist.

Av. *fratəmāi*, *maδəmāi*, *haoyōtəmāi*, *dašinōtəmāi* 'zu dem Punkt hin, der am meisten vorn, in der Mitte, links, rechts ist'.

Griech. χαμ-αί lat. *hum-ī* 'zur Erde hin, zu Boden', z. B. mit βάλλειν 'werfen' und *prosternere*, identisch mit dem nicht als adverbial erstarrt erscheinenden av. *zəme zəmē* (*zᵊmē*) 'auf dem Erdboden' z. B. mit *ni-δā-* 'niederlegen'. Dass χαμαί und *humī* auch den Sinn 'auf der Erde' annahmen, z. B. Hom. τὸν αὖ χαμαὶ ἐξενάριξεν 'ihn tötete er auf der Erde', Cic. *nihil interest, humine an sublime putescat*, erklärt sich daraus, dass diese Dative im Ausgang mit Lokativformen gleich geworden waren (z. B. Θηβαι-γενής S. 181, *domī* 180) und der letztere Kasus zum Ausdruck sowohl eines terminus in quem als auch eines terminus in quo diente (§ 472). Ein Dativ wie χαμαί war wohl παραί 'daneben, neben' (wonach καταί, διαί u. a.), lat. *prae* neben Gen.-Abl. πάρος usw. (§ 680).

Lit. Adverbia auf *-yniui*, verkürzt zu *-ȳn* (vgl. *tám* aus *támui* S. 363), wie *żemyniui żemȳn* 'nach unten, abwärts', *auksztyniui auksztȳn* 'nach oben, in die Höhe', *tolȳn* 'weiter', woran sich noch z. B. anschlossen *storȳn eĩti* 'dicker werden', *senȳn eĩti* 'älter werden', *piktȳn eĩti* 'schlimmer werden'. Diese Adverbia sind ausgegangen von Nomina, welche von den 2, 1, 278 genannten *-yna-*, *-ynō*-Stämmen mittels *-i̯o-* abgeleitet waren: *żemyniui* zu *żemýna* ('Erdgöttin'). Zu *auksztyniui* vgl. *ant auksztynio gyvenimo* 'auf den Söller' und *per auksztynį*, welches

'durchs Dach, oben hinaus' zu bedeuten scheint (Leskien Bild. d. Nom. 411); allerdings könnte dieses Wort auch erst vom Adverbium *aukszt͂yn* aus neu gebildet sein. Neben *lenkt͂yn bėgti* 'in die Wette laufen' steht *lenktýnoms* 'um die Wette' (§ 566, α, 3).[1]) Aksl. *domovi* 'nach Hause' (vgl. Hujer IF. 23, 152 ff.). Aus derselben Sprache sind vielleicht auf *o*-Stämme zu beziehende Adverbia auf *-u* zu nennen, wenn auch nicht sicher ist, dass der Ausgang von *vlъku*, *tomu* altererbter Dativausgang gewesen ist (S. 168. 363): *dolu* 'zu Tal, hinab', *vъnu* 'hinaus' (vgl. Lok. *dolě* 'unten', *vъně* 'draussen' § 564, 1, a).

b) Zeitliche Begriffe (vgl. ai. MS. 4, 2, 3 *sąvatsarā́yāivá kṣúdhą hatē* 'für ein Jahr vertreibt er sich den Hunger'). Ai. *aparā́ya* 'für die Zukunft', *ājarasā́ya-* 'bis zu hohem Alter', dem das Neutr. des Adjektivs *ā-jarasá-* 'bis zu hohem Alter reichend' zugrunde lag', *cirā́ya* und *cirarā́trāya* (*cira-rātra-m* 'eine lange Zeit, lange Dauer') 'für lange, lange, endlich'. Zu dem neben *aparā́ya* stehenden Dat. Plur. F. *aparī́bhyaḥ* 'für die Zukunft' war ein Substantivbegriff, vermutlich 'Nacht', hinzugedacht. *ahnā́ya* 'sogleich, sofort' (vermutlich zu *áhan-* 'Tag'). Av. *paoiryāi* 'fürs erste Mal, zum ersten Mal': V. 16, 15 *paoiryāi upaēta paoiryāi nišasta ϑrisatəm upāzananąm upāzōit̰* 'für die erstmals stattfindende Begattung, für die erstmals stattfindende Beschlafung soll er 300 Strafen (Hiebe) bestimmen', ebenso *bityāi*, *ϑrityāi*, *tūiryāi*; *yave* 'für die Dauer' *yavōi vīspāi* 'für alle Zeit' (*yav-* 'Dauer'). Lit. *sziám-syk* 'für dieses Mal', *paskuĩ* ('für hinterher') 'späterhin, nachher' (2, 1, 481).

c) Sonstiges. Ai. *várāya* 'zur Wahl, nach Herzenslust', *arthā́ya* 'zum Zweck, um willen'. Aksl. *čemu* serb. *čemu* 'für was, wozu?'.

2) Dativformen mit nicht-dativischer Bedeutung, die ihnen durch Synkretismus zufiel (S. 490), waren im Griechischen häufig.

a) Mit Instrumentalsinn.

α) Zum Instrumental der begleitenden Umstände (§ 477). σπουδῇ 'mit Eifer, eilig, nur mit Mühe', σχολῇ 'mit

1) Bezzenberger's Deutung der Adverbia auf *-yn* Γέρας S. 155 ff. leuchtet mir nicht ein.

Musse, langsam, schwerlich, kaum', κομιδῇ 'mit Sorgfalt, gar sehr, vollständig', hom. πανσυδίῃ (πασσυδίῃ) 'mit aller Gewalt, allem Eifer, aller Hast' zu einem verschollenen Substantiv *ἡ πανσυδίη, ion. πανοικίῃ (att. -ίᾳ) 'mit dem ganzen Hausstand', πανστρατιῇ (att. -ιᾷ) 'mit der ganzen Heeresmacht', παντὶ τρόπῳ 'auf jede Weise', ebenso ἄλλῳ τρόπῳ, τούτῳ τῷ τρόπῳ.

β) Zum Instr. der Raumerstreckung (§ 480, 1). Zunächst die pronominalen Adverbia wie ᾗ (dor. ᾇ), τῇ, ταύτῃ, πῇ, ἄλλῃ, neben denen auch noch semantisch gleichartige Adverbia in der alten Instrumentalform erscheinen, wie hom. ἧ-χι, dor. ἅ-τε (§ 565, 1, a, α). Z. B. ταύτῃ (sc. τῇ ὁδῷ) war ursprünglich 'mit diesem Weg über diesen Weg hin, mit dieser Richtung', dann 'in dieser Richtung' und 'auf diese Art, so', ähnlich wie lat. *hac* (*via*), *alia* (*via*) (§ 562, 3, b). In den ältesten Denkmälern des ion.-att. Gebietes herrscht noch die lokale Bedeutung vor, die modale wird erst in den späteren häufiger. Ε 752 τῇ ῥα δι' αὐτάων κεντρηνεκέας ἔχον ἵππους 'auf diesem Weg (in dieser Richtung) durch sie (die Tore) hindurch lenkten sie die Pferde', θ 510 τῇ περ δὴ καὶ ἔπειτα τελευτήσεσθαι ἔμελλεν 'wie es denn auch in der Folge sich vollenden sollte'. Α 120 ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ 'dass mir das Ehrengeschenk anderswohin (weg) geht', Ο 51 καὶ εἰ μάλα βούλεται ἄλλῃ 'wenn auch sein Wille ganz anders gerichtet ist, wenn er auch ganz anders will', Plat. ἄλλῃ πῃ 'auf irgend eine andere Weise'. Dor. παντᾷ (vgl. πάντῃ S. 674): tab. Heracl. 1, 142 τὸν δὲ μυχὸν πέντε καὶ δέκα ποδῶν παντᾷ 'das Magazin aber in einer Ausdehnung von 15 Fuss nach jeder Richtung (Seite) hin', gort. ᾇ ἔγραπται 'wie geschrieben steht', ἄλλᾳ ἔγραπται 'es steht anders geschrieben'. Dazu in nachhomerischer Zeit von den Zahlwörtern abgeleitete Adverbia auf -χῇ im Anschluss an die Formen auf -χα wie δίχα (S. 72): διχῇ 'in zwei Teile', τριχῇ usw., und so auch πολλαχῇ, πανταχῇ, ἀλλαχῇ. — Ferner ἁπλῇ 'einfach', διπλῇ 'zweifach', τριπλῇ 'dreifach' usw. (S. 72), κοινῇ 'gemeinsam, von Staatswegen', δημοσίᾳ 'von Staatswegen', ἰδίᾳ 'privatim', ῥητῇ 'palam', πεζῇ 'zu fuss' u. dgl. mehr. Man mag mit Delbrück Grundr. 3, 586 daran denken, dass ἁπλῇ usw. durch αἴσῃ, κοινῇ δημοσίᾳ ἰδίᾳ durch βουλῇ, πεζῇ durch δυνάμει zu ergänzen sei. Sollten

aber nicht alle diese Adverbia sich an die durch τῇ, ταύτῃ usw. repräsentierte Schicht analogisch angeschlossen haben zu einer Zeit, da der Begriff ὁδῷ oder ein ähnlicher Substantivbegriff überhaupt nicht mehr vorschwebte?

γ) Zum Instr. des Masses beim Komparativ (§ 481): πολλῷ 'multo' u. dgl.

b) Mit Lokativsinn. In den griechischen Dialekten, in denen der Dat. Sing. der *o*- und *ā*-Stämme neben der instrumentalen auch noch die lokativische Funktion übernommen haben, trat neben die ältere Schicht der Adverbia in Lokativgestalt wie οἴκοι (§ 564, 1) eine Schicht von lokativischen Adverbia in Dativform, wie κύκλῳ (daneben ἐν κύκλῳ) 'im Kreise, ringsum' (kann auch instrumentalisch gewesen sein, zu a, β, vgl. russ. Instr. *krugóm* 'in der Runde' § 565, 1, a, α), Πανάκτῳ 'in P.', Νεμέᾳ 'in N.'.

H. Lokativform als Adverb.

564. Lokativformen mit ursprünglich lokativischer Bedeutung.

a) Örtliche Begriffe.

Arisch. Ai. *dūrḗ* und *ārḗ* 'in der Ferne, fern', *ākḗ* 'in der Nähe, nahe', *abhisvarḗ* ('in Anrufnähe') 'nach, hinter', av. *āsne* 'in der Nähe', *āsnaēča dūraēča* 'nah und fern', apers. *dūraiy*. Ai. *ágrē* 'an der Spitze', z. B. *ágrē yāti* 'er geht an der Spitze', daher auch zeitlich 'im Anfang, zuerst'; entsprechend *antē* 'am Schluss'. Av. *ahmi ahmy-a* 'ibi, dort', *yahmy-a* 'ubi, wo'.

Armenisch. *ner*- 'intra, hinein', *art*- 'extra, heraus' in Kompositis, Lok. von *nero*- 'das Innere', *arto*- 'Feld'. Dazu *nerḱ-s* 'innen', *artaḱ-s* 'aussen', Lok. mit postponiertem Artikel -*s* (S. 321), vgl. *nerḱoy*, *artaḱoy* S. 696.

Griechisch. Att. οἴκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ 'auf dem Isthmus' (S. 180), danach auch Μεγαροῖ zu τὰ Μέγαρα, Κικυνν-οῖ zu ἡ Κίκυννα, Νεμε-οῖ zu ἡ Νεμέα u. dgl., ferner Ἀθήνησι 'zu A.', Πλαταιᾶσι 'zu P.' (S. 252), el. Ὀλυμπίαι 'zu O.' (S. 181). Kypr. μοχοῖ· ἐντός, wozu hom. μυχοί-τατος 'im innersten (Winkel) befindlich'. θύρᾱσι 'foris, draussen'. Att. ἐκεῖ, dor. τεῖ-δε 'hier', πεῖ 'wo?', εἶ 'wo', τουτεῖ 'hier', τηνεῖ 'dort' u. a. (S. 180. 364.

515). Att. u. sonst ποῖ 'wohin?', οἷ 'wohin' (S. 364), wonach πανταχοῖ 'überall hin' u. dgl., ἐνταυθοῖ 'hier' und 'hierher', πέδοι 'auf die Erde, zur Erde' (S. 364. 515). Analogische Neubildung vom Interrogativstamm πυ- war *πυῖ kret. ὁ-πυι 'wohin', wonach lesb. τυῖ-δε u. dgl. (1, 182 f. 2, 2, 350).

Italisch. Lat. *domi*, *belli*, *Corinthi* u. dgl. (S. 180), *Romae*, *proxumae viciniae* u. dgl. (S. 181. 508 f.), *rure*, *Carthagine* u. dgl. (S. 183 f.). *penes* 'bei' zum N. *penus -oris* (S. 179). *hei-ce hī-c*, *illī-c* u. dgl. und mit Wohin-Bedeutung *hū-c*, *illū-c* u. dgl. (S. 364. 515).

Irisch. *cinn* 'am Ende von etwas', zu *cenn* 'Kopf, Ende' (S. 180).

Germanisch. Ahd. *heimi heime* as. *hēme* 'zu Hause, daheim', aisl. *mille* 'dazwischen' (S. 510).

Baltisch-Slavisch. Lit. *namẽ namè* 'zu Hause, nach Hause', *laukè* ('auf freiem Feld') 'draussen' (S. 180 f. 515). *vẽtoje vẽto* 'anstelle, anstatt' (*vëtà* 'Stelle, Ort'), *apaczõ* 'drunten' (*apaczà* 'der untere Teil, das Untere'). *viduĩ* 'drinnen' = *vidūjè* zu *vidùs* 'das Innere' (S. 177. 182). Lok. Du. *pusiaũ* ('in zwei Hälften') 'mitten entzwei' (S. 207). *kamè* 'wo?' zu *kàs* (S. 363). Aksl. *dolě* 'unten' serb. *dolje* 'unten, hinunter' (aksl. *dolъ* 'Tal, Loch, Grube'), aksl. *gorě* 'oben' serb. *gorje* 'oben, hinauf' (aksl. *gora* 'Berg'). Aksl. *vъně* 'draussen' (zu *vъnu* 'hinaus' S. 704), *srědě* 'mitten drin' (*srěda* 'Mitte'), *kromě* ('am Rande') 'aussen, ausser' (*kroma* 'Rand'). *zadi* 'hinten' (*zadъ* 'das Hintere'). *vrъchu* ('an der Spitze') 'oben' (*vrъchъ* 'die Spitze', S. 177)[1]). Lok. Du. *meždu* ('in den beiden Grenzen') 'zwischen' (§ 737, 3) zu *mežda* 'Grenze' (S. 207), und so wohl auch *po-srědu* 'inmitten' zu *srěda*. Vermutlich hierher auch aruss. *domovъ* ačech. *domóv* 'nach Hause', ačech. *dolóv* 'nach unten' (S. 515).

---

1) Vielleicht haben den Ausgang des Lokativs der *u*-Stämme auch *tu* 'dort', *onu-de* 'ἐκεῖ'. Als sicher dürfte es gelten, wenn sie mit *u ju* (*u-že ju-že*) 'schon' = lit. *jaũ* (mit lat. *jam* verwandt) die gleiche Endung gehabt haben. Wie kamen aber diese Pronomina im Baltisch-Slavischen zu einer Kasusform der *u*-Deklination? Für Lokative dieser Deklinationsklasse halten einige auch *dolu* 'zu Tal, hinab', *vъnu* 'hinaus' (vgl. Hujer IF. 23, 155), während andere sie dem Dativ der *o*-Deklination zuweisen (s. oben S. 704).

b) Zeitliche Begriffe. **per-uti* **per-ut* 'im vergangenen Jahr' (zu ai. *pára-ḥ* 'jenseitig, ferner', got. *faírneis* 'vergangen' und griech. Ϝέτος 'Jahr'): ai. *parut*, arm. *heru*, griech. πέρυσι, ir. *inn-uraid*, mhd. *vert* aisl. *fiǫrð* (S. 175. 184); es ist freilich nicht ausgeschlossen, dass **per-uti* ein Akk. Sing. N. wie ai. *nikucya-karṇi* griech. ἀ-μισθί usw. (2, 1, 112 f. 2, 2, 689) gewesen ist, in welchem Falle man auch **per-ut* auf diesen Kasus zu beziehen und semantisch die Akkusative wie ai. *āiṣámaḥ* att. τῆτες 'dieses Jahr' (S. 693) zu vergleichen hätte. In ähnlicher Weise ist unsicher die Beurteilung von griech. ἄρτι 'eben, gerade, jüngst' (ἀπ-αρτί), woher ἄρτιος, arm. *ard* 'soeben, jetzt, also' (*ard-a-cin* 'neugeboren' wie griech. ἀρτι-γενής), vgl. Bezzenberger BB. 27, 157 f.[1]).

Griech. ἦρι 'in der Frühe' aus *ἀ[i̯]ερι (vgl. ἠέριος 2, 1, 164), *ἆρι 'in der Frühe' aus *ἀ[i̯]ερι in ἄριστον 'Frühstück', dessen Schlussteil vermutlich zu *ed-* 'essen' gehört (-στο- = *-*d-to*-), dazu got. *air* ahd. *ēr* 'in der Frühe, früh', das aber auch Akkusativform sein kann (2, 1, 625. 2, 2, 178). Griech. πρωΐ 'frühe', vermutlich identisch mit ahd. *fruo* 'frühe' (2, 1, 164).

Arisch. Ai. *ādāu* 'im Anfang, zuerst', vgl. *ágrē*, *antē* S. 706, *pragē* 'früh morgens', *hēman* 'winters', *pradívi* 'allzeit, fort und fort' (vgl. *pradívaḥ* S. 697). Av. *ąnmānī* 'stets, ewiglich' (*ąnman-* N. 'Stetigkeit, Unaufhörlichkeit'), *utayūtā* 'stets' (*uta-yūⁱti-* 'perpetuitus, Dauer').

Griechisch. αἰεί 'immer' zu lat. *aevo-m* (2, 1, 320. 2, 2, 180). αἰέν 'immer' zu αἰών (S. 177 f.), αἰές 'immer' zu Akk. αἰῶ (S. 178 f.), αὐθημερεί 'am selben Tag'. ὥρᾱσι 'rechtzeitig' (S. 252).

Italisch. *vesperī*, *merī-diē*, *postrī-diē diē quartī* u. dgl. (S. 511). *diū* 'bei Tage', *noctū* (S. 177).

Irisch. *in-nocht* 'heute Nacht' (S. 184).

Baltisch-Slavisch. Lit. *laikè* 'zur Zeit' (*laĩkas* 'Zeit'), *vakarè* 'abends' (*vãkaras* 'Abend'), *dënõj -õ* 'bei Tage' (*dënà* 'Tag'). *tamè* (oder *tam̃*) *tárpe* 'unterdessen' (*tárpas* 'Zwischenraum'). *rytój rytó* 'morgen' (zu *rytójus* 'der morgende Tag') war Ab-

2) Der Annahme Bezzenberger's, ἄρτι sei erst in nachhomerischer Zeit aus den homerischen Komposita mit ἀρτι- abstrahiert worden, steht das bereits homer. ἄρτιος (2, 1, 164) entgegen.

kürzung des Lok. *rytójui -jūje* oder des Akk. *rytóją* (vgl. Akk. *vãkar* 'gestern', *szeñdën* 'heute' S. 683).[1]) Aksl. *utrě* 'morgen, cras' (*utro* 'Morgen'), *zimě* 'im Winter, winters' (*zima* 'Winter'), *pozdě* 'spät', *nyně* 'jetzt'. Aksl. *lani* serb. *lani* 'im vorigen Jahr' aus **olnei* (S. 340), ebenso serb. *onovečeri* 'vorgestern Abend'. Serb. *onoma-dne* russ. *onomę-dni* ('an jenem Tage') 'neulich, vor kurzem'.

c) Begriffe, die einen Zustand, eine Lage bezeichnen, worin etwas ist oder vor sich geht.

Hier kommen wohl am besten unter griech. εἰ 'so, wenn', got. *ei* Relativpartikel, *þei* Relativpartikel und 'dass, damit', lit. *teĩ-p* 'so' aksl. *i* 'und' *ti* 'und' (S. 327. 364).

Arisch. Ai. *kṣipré* 'in Schnelligkeit, schnell'. *ṛté* 'mit Ausschluss von etwas, ohne, ausser' mit Ablativ, ursprünglich wahrscheinlich 'in Gesondertsein, in Gesondertheit' (zu *ṛ́dhak* 'abgesondert', *árdha-ḥ* 'Seite, Hälfte', lit. *ìrti* 'trennen'). *sthānē* ('am passenden Ort') 'mit Recht'. *rahas rahasi* ('in Einsamkeit') 'heimlich'. *apratā́* 'ohne Entgelt, ohne Bezahlung, ohne Belohnung' (**a-prati-* 'Nicht-Bezahlung'), wie av. *a-ǰasta* ('bei Nicht-Bitte') "'ohne darum gebeten zu sein' u. dgl. (Bartholomae IF. 9, 255 ff.). Av. *vīta* 'in Gesondertheit, gesondert' (*vīti-* 'das Weggehen, Sichentfernen'), *ušta* 'in der gewünschten Weise, nach Wunsch' (*ušti-* 'das Wünschen, der Wunsch'), *usən* 'im Verlangen nach; in der gewünschten Weise' (*usan-* 'Verlangen, Wunsch'), *pašne* 'in conspectu' (*pašna-* 'das Hinsehen auf etwas'), *aⁱrime* 'still, ruhig', *avavaⁱty-a* 'in ebensolcher Grösse, ebensoviel' (*avavant-* 'tantus').

Armenisch. Vielleicht hierher die Komposita auf *-pēs* wie *aispēs* 'in dieser Art, auf diese Weise, so', *orpēs* 'in welcher Art, wie' neben *pēspēs* 'von mehreren Arten; mancherlei, vielfarbig, bunt', zu *pēs* 'Art und Weise'.

Griechisch. Dor. διπλεῖ 'im Doppelten, in doppeltem Betrag', z. B. τὸ μίσθωμα διπλεῖ ἀποτεῖσαι 'den Pachtzins doppelt erlegen'. Dann die Gruppe derer wie ἀ-σπουδεί 'in Mühelosig-

1) Die Kürzung ist noch weiter gegangen in *po-rýt* 'übermorgen'. Man beachte, dass *szeñdën, rytój, porýt, vãkar* in gleicher Weise zweisilbig sind.

keit, mühelos' zu ἄ-σπουδος, ἀθεεί 'im Zustand der Verlassenheit von Gott, ohne Gott' zu ἄ-θεος, ἀσπονδεί 'ohne dass ein Vertrag abgeschlossen ist' zu ἄ-σπονδος, πανδημεί 'in der Gesamtheit des Volkes, mit dem ganzen Volke' zu πάν-δημος, πανομῑλεί 'in ganzen Haufen' (2, 1, 29. 2, 2, 180). Von derselben Art, zu Verbaladjektiva auf -το- gehörig, ἀ-κονῑτεί 'staublos, mühelos', ἀ-στακτεί 'ohne Tröpfeln', ἀν-οιμωκτεί 'ohne Klagen', Hom. ἀν-ιδρωτεί 'ohne Schweissvergiessen, anstrengungslos', ἀν-αιμωτεί 'ohne Blutvergiessen', ἀν-ωϊστεί 'unvermutet' (bei Homer ist fälschlich -τί für -τεί überliefert). Die gleichwertige Nebenform auf -τῐ́, wie ἀ-βοᾱτί (Pind.) 'ungerufen, freiwillig', ἀ-στακτί (Soph.), μελεϊστί 'gliederweise' (Hom.), in der Prosa ὀνομαστί 'namentlich, mit Namen', ἀνδριστί 'nach Männerart', Ἀττικιστί usw., gehörte wohl als Lokativ zu der Klasse der *t*-Stämme wie ἀ-γνωτ- (2, 1, 423 f.); möglich bleibt auch, sie als Nom.-Akk. Sing. N. mit ἀμισθί usw. (S. 689) zusammenzustellen, mit denen sie jedenfalls das Sprachgefühl der Griechen verband. Att. ἐθελοντί 'freiwillig', dem sich später ἑκοντί und ἀκοντί anschlossen, scheint zu ἐθελοντής (ἐθελοντηδόν) in derselben Beziehung zu stehen, wie ὀνομαστί zu ὀνομαστής u. dgl. (IF. 17, 10 f.). ἕκητι dor. ἕκᾱτι 'nach dem Willen, um — willen, wegen' ist mit av. *ušta* verwandt, war vielleicht aus *ϝεκατᾱτ-ι verkürzt (a. a. O.) und kann, wie *ušta*, auf lokativischem Sinne beruhen, aber auch instrumentalisch ('durch den Willen, durch die Gnade') gewesen sein; im letzteren Fall wäre es erst nach vollzogenem Kasussynkretismus adverbial erstarrt. ἀέκητι wird zu ἕκητι, nachdem dieses Adverb geworden war, hinzugebildet worden sein nach ἀέκων neben ἑκών, vgl. lat. *ingrātīs* zu *grātīs* § 566, α, 3.

Italisch. Lat. *rīte* ('in der Reihe') 'in der rechten Art, in der passenden Art, nach dem rechten religiösen Gebrauch' von **rī-t-*, Nebenform von *rī-tu-s* (zu ahd. *rī-m* 'Reihe, Reihenfolge, Zahl'). *temere* ('in der Dunkelheit') 'blindlings, aufs Geratewohl', zu **temus* N. = ai. *támas-* (S. 184). *militiae*, in *domi militiaeque.*

Germanisch. Vielleicht einpaar pronominale Formen hierher, wie got. *jai* 'fürwahr' (S. 328).

Die Adverbia wie ahd. *gāhūn* 'eilig, plötzlich', *follūn* 'völlig' (daneben *in gāhūn*, mhd. *in vollen*, § 569) und in Weiterbildung

mit *-inga-* z. B. *gāhingūn* = *gāhūn*, *ītalingūn* 'nichtig, vergeblich' (wozu *blintilingūn* 'latenter'), beruhen auf den Eigenschaftsabstrakta wie got. *fullō* ahd. *folla* 'Fülle' (2, 1, 256 f.), *follūn* kann also ursprünglich 'in Fülle' gewesen sein. Zweifel bleibt jedoch, ob die Formen nicht vielmehr oder zugleich Instrumental gewesen sind ('mit Fülle'). Mit Recht erklärt wohl Kip in der S. 669 genannten Abhandlung S. 80 ff. die ahd. Nebenformen auf *-on* wie *follon* 'völlig', *ginuagon* 'hinreichend' für die entsprechenden Pluralformen (§ 566), die sich neben der Form auf *-ūn* einfanden, als der pluralische Sinn aus den bereits vorhandenen Adverbia auf *-ōn* gewichen war.

Baltisch-Slavisch. Lit. Lok. Sing. auf *-ui* von *ju*-Stämmen (vgl. *viduĩ* S. 707), die mit *pa-* zusammengesetzt sind, wie *paeĩliui* 'der Reihe nach' (auch Instr. Plur. *paeĩliumis* § 566), *padëniuĩ* 'einen Tag um den andern', *pastukiuĩ* 'Stück für Stück', *pasaũliui* 'dem Lauf der Sonne nach', *pavė̃jui* 'mit, nach dem Winde', *parañkiui* 'zur Hand, handlich'. Diese Formation beruht auf Wendungen wie *pō eĩlę* 'in der Reihe umher' (vgl. *ė̃jo pō dù* 'sie gingen immer je zwei') und ist vergleichbar den mask. *ja*-Stämmen wie *pavérsmis* 'Quellgegend' zu *versmė̃* 'Quelle' (Leskien Bild. d. Nom. 304 ff.). Aksl. *godě* 'zu pass, gelegen' in *godě byti* 'zu pass sein, gefallen' (*godъ* 'passende Zeit'), *pravdě* 'in Gerechtigkeit, gerecht' (*pravьda pravda* 'Gerechtigkeit'), *mitě* 'abwechselnd', *lьzě* ('im Belieben') in *lьzě jestь* 'es ist erlaubt'; häufig zu Adjektiva, wie *dobrě* ('im Guten') 'gut', *zьlě* 'böse', *lьgъcě* 'leicht'. *radi* 'wegen, gratia' (§ 737, 3) zu **radъ* 'gratia' (vgl. *radъ* 'angenehm, gern'). *drugojici* 'ein andres Mal, das andere Mal', *tretijici* 'zum dritten Mal' u. dgl. zu den Zahlabstrakta auf *-ica* (vgl. Instr. auf *-iceją* S. 68 und § 565, a, β S. 714).

2) Lokativformen mit nicht lokativischer Bedeutung. Aus dem Griechischen, wo singularische Lokativformen durch Synkretismus zu instrumentalischer Bedeutung gelangten (S. 490), können etwa genannt werden: παντὶ τάχει 'mit aller Geschwindigkeit', παντὶ τρόπῳ 'auf jede Weise' (letzteres hierher nur wegen παντί), wie σπουδῇ usw. § 563, 2, a, α; βραχεῖ 'um ein kurzes, geringes' (βραχεῖ πλείω Plato), wie ὀλίγῳ § 563, 2, a, γ.

I. Instrumentalform als Adverb.

565. 1) Instrumentalformen mit ursprünglich instrumentalischer Bedeutung. Die beim lebendigen Instrumental bestehende Schwierigkeit, eine passende Einteilung nach den verschiedenen Zusammenhängen, in denen der Kasus gebraucht wurde, vorzunehmen, steigert sich naturgemäss beim Adverbium, wenn man hier nach den Ausgangspunkten gruppieren will. Ich sondere nur die Orts- und Zeitbegriffe und die Massbestimmungen (beim Komparativ) aus und lasse das übrige ungetrennt beisammen. Überdies aber scheide ich Singular- und Pluralformen.

a) Singularische Instrumentalformen.

α) Örtliche Begriffe (§ 480, 1).

Arisch. Ai. *upamá* 'in nächster Nähe' av. *upəma* 'zuoberst, höchstens', ai. *dakṣiṇá* 'rechts' (*dákṣiṇa-ḥ*), *madhyá* 'dazwischen' (*mádhya-ḥ*), *samaná* 'zusammen', auch 'zugleich' (*sámana-*), *īrmá* 'hier' (Pischel Ved. Stud. 1, 212 ff.), *amá* 'daheim' (*áma-ḥ* 'der hier, dieser', vgl. *amā́t* 'aus der Umgebung, Nähe'), av. *hāvōya* = **havya* 'links', *maδᵊmya* 'inmitten', *aδara* 'unten, untenhin', *upara* 'oben, obenhin', *anya* 'anderswo, anderswohin'. Ai. *uccá* av. *usča* 'oben', ai. *tiraścá* 'quer durch' av. *tarasča* 'seitwärts vorbei, durch — hin', ai. *paścá* 'hinten, hinterdrein', apers. *pasā* 'nach' (2, 1, 481). Ai. *prācá* 'nach vorn, vorwärts', *nīcá* 'nach unten, abwärts', av. *frača* 'nach vorn, voran, hervor' *fraša* 'vorwärts, voran' *fraka* 'vorwärts, hervor', *parāča* 'fort, weg', *paⁱtiča* 'contrarie, diverse' (in *paⁱtiča-gaodana-*) *paⁱtiša* 'in der Richtung nach etwas hin, zugewendet' (vgl. 2, 1, 144, Bartholomae IF. 2, 266 f., Altiran. Wtb. unter den einzelnen Wörtern). Ai. *ágrēṇa* 'vorn', *dákṣiṇēna* 'zur Rechten', *úttarēṇa* 'nördlich, links', *ántarēṇa* 'innerhalb, dazwischen'. *āsá āsayá* 'vor jemandes Angesicht' (2, 1, 159), vgl. lat. *cōram* S. 687. *kṣamá* 'auf der Erde, am Boden'. Ai. *kū́* av. *kū* 'wo?' (S. 191. 350), ai. *ēná* 'hier, da' (S. 339. 365 f.). *urviyá* 'weithin' zu *urvī́* 'die Weite', und danach *víśvyā* (dreisilbig) 'überallhin, überhaupt' RV. 2, 42, 1 *má tvā ká cid abhibhá víśvyā vidat* 'nicht treffe dich überhaupt irgend welche Feindschaft'.

Griechisch. Ther. τῆ-δε 'hier', kret. ὀ-πῆ 'wo, wohin', ion. ὧ-δε 'hierher, hierhin', und von letzterer Art auch πρόσσω πρόσω 'vorwärts', ὀπίσσω ὀπίσω 'rückwärts', ἔξω 'hinaus', εἴσω ἔσω 'hinein', ἄνω 'aufwärts', κάτω 'abwärts' samt den Komparationsformen wie προσωτέρω προσωτάτω, ἀνωτέρω ἀνωτάτω, ἑκαστέρω 'weiter entfernt' (ἑκάς), προτέρω 'weiter vor' (πρό), ἀσσοτέρω 'näher heran' (ἄσσον). Femininische Formen auf urgriech. -ᾱ: ion. att. πῇ 'wohin?', ταύτῃ 'dahin' (wonach πάντῃ 'überallhin'), dor. ταυτᾶ, ἅ-τε, hom. ἧ-χι 'wo' (S. 366), die wie die Dativformen πῇ usw. (§ 563, 2, a, β) zu beurteilen und zumteil in der Überlieferung mit diesen vermengt worden sind. πέρᾱ 'drüber hinaus' (neben Akk. πέρᾱν S. 687), vielleicht identisch mit ai. *párā* (§ 684). Über die öfters als Instr. Sing. angesehenen πεδὰ, παρὰ usw. s. S. 194, über ἅμα auch § 707, 2.

Italisch. Umbr. *-to* -ta -tu 'dar, daher' (S. 189. 190). Die instrumentalischen Adverbia auf *-ō(d)* wie lat. *eō*, *illō*, umbr. *ulo* ulu und die auf *-ā(d)* wie lat. *eā*, *extrā* osk. ehtrad dürften in uritalischer Zeit noch die Instrumentalform auf *-ō* und auf *-ā* gehabt haben (S. 702).

Irisch. *siu* 'hier, in dieser Welt'. *to*, *du do* Präposition 'zu, hin' (§ 603, 5).

Germanisch. Der Bedeutung wegen möchte man hierher die got. Adverbia auf *-drē*, wie got. *ƕadrē* 'wohin?' (vgl. *ƕaþrō* 'woher?' Ablativform, S. 698), stellen. Doch ist das nur statthaft, falls sie **-ē̃* hatten; diese Betonung könnten sie bekommen haben im Anschluss an das Oppositum auf *-þrō* oder an die einsilbigen *ƕē*, *þē*, falls diese einmal auch im lokalen Sinn verwendet worden sind. Vgl. aber auch S. 698.

Baltisch-Slavisch. Lit. *apýlanka* (wie Instr. Plur. *apýlankomis* § 566, α, 1) 'auf einem Umweg, indirekt'. Aksl. *krągomь* russ. *krugóm* 'rings' (vgl. griech. κύκλῳ S. 706), aksl. *pravьcemь* 'recta via'.

β) Zeitliche Begriffe (§ 480, 2).

Arisch. Ai. *dōṣā́* 'am Abend' (*dōṣā́-*), *dívā* 'bei Tage', *vasantā́ vasántā* 'im Frühling' (*vasantá-ḥ*), *īrmā́* 'alsbald, rasch', *návyasā návīyasā* 'aufs neue' (Komparativform), *samanā́* 'zugleich', auch 'zusammen' (S. 712), av. *paoirya* 'zu Anfang' (*paoirya-* 'der erste'),

nava 'aufs neue' (*nava-*), *tā* 'dann, alsdann', *apara* 'später, künftig' (*apara-*), *fraidivā* 'lange, seit langem' (vgl. ai. *pradívaḥ* 'von alters her' S. 697, *pradívi* S. 708), *yava* 'zu jeder Zeit, immer' (*yav-* 'Dauer'), *yavata* 'so lange als' (*yavant-* 'quantus'). Ai. *kṣaṇēna* 'sofort' (*kṣaṇa-* M. N. 'Augenblick'), *cirēṇa* ('durch lange Zeit hin') 'nach langem, spät'. Mit dem adverbialen Ausgang *-ayā́* (vgl. δ) ai. *naktayā́* 'bei Nacht', *svapnayā́* 'im Traum'.

Aus dem Apers. hierher vielleicht *yātā* 'während dem dass, bis dass' (zum Gebrauch Delbrück Grundr. 5, 334 ff.). Der Ausgang kann freilich auch urar. *-tă* gewesen sein, in welchem Fall Anknüpfung an § 573, 3 näher liegt.

Griechisch. πω ('über irgend einen Zeitraum hin, irgendwann') 'noch' in οὔ πω 'noch nicht' οὐ πώ-ποτε 'noch niemals' (dor. πώ-ποκα, πή-ποκα). ἤ 'wann, wenn' (vgl. Lokativ εἰ). Tarent. αἰῆ 'immer' (vgl. Lok. αἰεί). Hom. ἁμαρτῆ 'gleichzeitig' (S. 188).

Irisch. *diud* 'am Ende, zuletzt' (*dead* N. 'Ende', kymr. *di-wedd*).

Germanisch. As. *hiu-diga* ahd. *hiu-tu* = **hiu tagu* 'hoc die, heute' (S. 322. 365), ebenso ahd. *hiuru* 'hoc anno, heuer' = **hiu iāru*.

Baltisch-Slavisch. Lit. *czėsù* 'zu rechter Zeit, zeitig', *tũ-czės* 'zu der Zeit' *kũ-czės* 'zu welcher Zeit?', *ilgu-mėt* 'lange Zeit' *visu-mėt* 'allzeit' (*mẽtas*). *nakczà* 'bei Nacht' (neben *naktimì*). Serb. *večerom* russ. *véčerom* 'bei Abend', russ. *dnëm* 'bei Tage', serb. *lìtom* russ. *lě́tom* 'im Sommer', serb. *zorom* ('mit dem Morgenrot') 'früh'. Aksl. *noštiją* 'bei Nacht', *dъniją* 'bei Tag' (S. 270. 277. 279). *vъtoriceją* 'zum 2. Mal', *tretijiceją* 'zum 3. Mal' (S. 68). Vgl. noch S. 190 über *-gda* in aksl. *kъgda kogda* 'wann?', *tъgda togda* 'dann', *ovъgda ovogda* 'zu dieser Zeit', *inъgda inogda* 'zu andrer Zeit, damals, einst' u. dgl.

γ) Zum Instrumental des Masses beim Komparativ (§ 481). Ir. *in-biuc* 'paulo'. Got. *hvē* 'quo', *þē* 'eo', ahd. *thiu* 'eo' (S. 320. 365). Lit. *jũ* 'quo': *jũ daugiaũs jũ geriaũs* 'je mehr, desto besser'; aksl. *mъnogomь* 'multo'. Für die der Form nach ablativischen lat. *quō*, *eō* u. dgl. mag auch hier wieder (vgl. S. 702. 713) in uritalischer Zeit noch die Instrumentalform auf *-ō* gegolten haben.

δ) Das noch Übrige fasse ich in eins zusammen, da Grenzlinien schwer zu ziehen sind. Das Meiste lässt sich an den sogen. modalen Instrumental oder Instrumental der begleitenden Umstände (§ 477) anschliessen.

Arisch. Ai. Instr. Sing. F. *ayā́* 'auf diese Weise, so', *kā́yā* 'auf welche Weise?', *amuyā́* 'auf jene Weise' (S. 342f. 366); welches Substantiv bei diesen adjektivischen Formen ursprünglich vorgeschwebt hat, ist unklar (vgl. lat. *quam*, *tam* u. dgl. S. 686ff.). Hiernach Adverbia von adjektivischen *o*- und *u*-Stämmen, wie ai. *r̥tayā́* av. *ašaya* 'richtig', ai. *āśuyā́* av. *āsuya* 'schnell'. Ferner ai. mit dem Ton von *ayā́*: *akṣ̌ṇayā́* 'verkehrterweise', *adatrayā́* 'ohne ein Geschenk erhalten zu haben'; mit dem Ton von *kā́yā*: *pāpáyā* 'auf schlechte Weise, unrecht', *vāmáyā* 'gefällig, schön', *bhadráyā* 'glücklich'. Weiter, wie *amuyā́*, noch z. B. *raghuyā́* 'rasch', *dhr̥ṣṇuyā́* 'kühnlich', *anuṣṭhuyā́* 'auf dem Fusse folgend, alsbald, sogleich'. Av. *angrayā* 'feindseligerweise', *ərᵊdvaya* 'in aufrechter Stellung, im Stehen' und *vaṇhuya* 'gut'.

Ai. *sahasā* ('mit Gewalt, mit Ungestüm') 'plötzlich' (vgl. *sáhōbhiḥ* § 566, α, 3), *áñjasā* ('mit Salbe, Schmiere') 'stracks, gerade darauf los', *tarasā* ('mit Energie') 'eilends, rasch, im Fluge', *sukhēna* ('mit Behagen') 'behaglich', *prakr̥tyā* 'von Natur, von Haus aus, an und für sich' (*prakr̥ti-ḥ* 'ursprünglicher natürlicher Zustand'), *niyamēna* ('mit Einschränkung') 'einschränkungsweise, unter gewissen Voraussetzungen', *sarvātmanā* 'vollständig, ganz' (*sarvātmán-* 'das ganze Wesen'), *prāyēṇa* 'meistenteils' (*prāyá-ḥ* 'Mehrheit, Hauptbestandteil'), *aśēṣēṇa* 'mit Vollständigkeit, ganz' (*a-śēṣa-* 'restlos'), *ēnā́* 'auf diese Weise, so' (S. 339. 365f.). *dhr̥ṣatā́* 'kühnlich' (Instr. Sg. des Part. Präs.) neben *dhr̥ṣát* (S. 689); vielleicht ebenso auch *tanyatā́* 'donnernd' als Instr. des Part. von *tányati* 'es donnert' (anders 2, 1, 634 und Wackernagel Nachr. d. Gött. Ges. d. W. 1902 S. 742). *návyasā* 'aufs neue'.

tánā 'in ununterbrochener Dauer, fort und fort', zu dem Wurzelnomen *tán-* (2, 2, 159), *gúh-ā* 'verborgen, heimlich' (*gúh-* 'Versteck'), und ebenso waren, wie von Wurzelnomina, gebildet *pracátā* 'verborgen, heimlich' (*prá cat-* 'sich verbergen, sich verstecken'), *mŕ̥ṣā* 'umsonst, vergeblich; irrig' (*mr̥ṣ-* 'vernachlässigen,

vergessen'), *mudhā* dasselbe, mittelind. aus **mṛdhā* (*mṛdh-* 'vernachlässigen, vergessen').

Formen auf *-yā -yayā*, von Haus aus zu abstrakten Substantiva auf *-yā-* gehörig, die samt den *yu*-Partizipialia zu *ya*-Präsentia gehörten (wie *īrṣyā́- īrṣyú-* zu *ī́rṣya-ti* 2, 1, 192), ursprünglich aber wohl nicht der *ā*-Deklination gefolgt waren (2, 1, 225): z. B. *vacasyā́ vacasyā́yā* 'mit Beredtsamkeit, beredtsam' (*vacasyá-tē vacasyú-ḥ*), *irasyā́* 'mit Zorn, zornig' (*irasyá-ti*), *uruṣyā́* 'mit Hilfsbereitschaft, hilfsbereit' (*uruṣyá-ti uruṣyú-ḥ*), *ṛjūyā́* 'gerades Wegs' (*ṛjūyámāna-ḥ ṛjūyú-ḥ*), und ohne Danebenstehen eines *ya*-Verbums z. B. *rathayā́* 'aus Begierde nach Wagen' (*rathayú-ḥ*), *hiraṇyayā́* 'aus Verlangen nach Gold' (*hiraṇyayú-ḥ*), *sugātuyā́* 'aus Verlangen nach Wohlergehen', *vipanyā́* 'mit Bewunderung, bewundernswerter Weise' (*vipanyú-ḥ*).

Av. *fraxšti* 'in reichem Mass, valde' (*fraxšti-* 'Fülle'), *išarᵊ-štāⁱtya* 'im Nu' (**išarᵊ-štāⁱti-* etwa 'der Sofort-Stand'), *haⁱϑya* 'wirklich, wahrhaftig' (*haⁱϑya-*). *kā* 'wie?', *yā* 'wie', *anya* 'andernfalls, sonst; ausgenommen, ausser', *čī* 'wie?', *čū* 'wie, in welchem Mass?' (S. 350).

Griechisch. πω hatte ausser der temporalen Bedeutung (S. 714) auch die modale 'irgendwie' in οὔ πω 'nicht irgendwie, gar nicht, keinesfalls', z. B. δ 141 οὐ γάρ πώ τινά φημι ἰδέσθαι 'prorsus nego me vidisse'. Wie weit sonst die von *o*-Stämmen ausgegangenen modalen Adverbia auf -ω -ως zum Instrumental zu ziehen sind, bleibt zweifelhaft, s. S. 700. Für hom. λάθρη (att. λάθρᾱ) 'heimlich' ist, wie für das S. 713 genannte πάντη, Instrumentalform (-η, nicht -ῃ) durch das Metrum verbürgt (S. 190), und so wird man auch κρυφῆ dor. κρυφᾶ 'heimlich' anzuerkennen haben. Zweifelhafter sind ἡσυχῆ, Pind. ἁσυχᾶ 'schweigend, still', Pind. ἀκᾶ 'leise, sanft', εἰκῆ 'planlos, unnütz', da die Formen auf -ᾱ -η mit den Dativformen auf -ᾳ -ῃ in der Überlieferung vermischt worden sind (vgl. S. 713). ἶ-φι 'mit Kraft, mit Gewalt, gewaltsam' (S. 187).

Italisch. Hier sind nochmals die Adverbia wie lat. *meritō*, *quō modo quomodo*, umbr. *eso-c* und lat. *quī* zu nennen, die alle oder teilweise seit uritalischer Zeit ablativische Form angenommen haben (s. S. 699. 701).

Irisch. *int šainriud* 'besonders' (*sainred sainreth* 'Besonderheit'), *aithirriuch* 'wiederholt, von neuem, wiederum' (*aitherrech* 'Wiederholung'); auch *talmaidiu* 'plötzlich' war wahrscheinlich der Dativ eines Substantivs (vgl. *in talmaidech* 'plötzlich' vom zugehörigen Adjektiv). *in chruth* 'auf die Weise', *in chruth so* 'auf diese Weise', *alailiu chruth* 'auf andre Weise', daher auch abgekürzt *cruth* 'wie' als Konjunktion. Gemeininselkeltisch diente beim Adjektiv in der Regel der Instr. Neutr. mit dem Artikel als Adverb: z. B. ir. *in mār*, *in mōr* 'sehr' = kymr. *yn fawr*, ir. *in biucc* 'wenig', *in deurb* 'sicher'; artikellos *arailiu* 'anders', weil *araile* keinen Artikel duldet.

Germanisch. Ahd. *allu werku* 'summopere', *diu mezu* 'quemadmodum', *deheino mezo* 'nullo modo', *nōti* ('mit Not, mit Pein') 'notgedrungen, so wie es sein muss, natürlich'; ags. *fácne* ('mit Bosheit') 'sehr', *sǽre sáre* ('mit Schmerz') 'schmerzlich'. Got. *hvē* 'womit'. Ahd. *thiu diu* 'deshalb'.

Got. *waila* 'wohl', das mit ai. *vélā* 'Treffpunkt, Gelegenheit' zu verbinden ist, mag Instr. F. gewesen sein (2, 1, 364). Die Grundbedeutung war dann entweder 'auf passende, rechte Weise' oder temporal 'im Verlauf der gelegenen Zeit' (im letzteren Fall zu β zu stellen). Hier seien auch die von adjektivischen *u-* und *o*-Stämmen abgeleiteten got. Adverbia auf *-ba* erwähnt, da sie möglicherweise derselbe Kasus waren wie *waila* (vgl. auch *nēlva* 'nahe', *faírra* 'fern'), z. B. *hardu-ba* 'hart', *baírhta-ba* 'klar' (2, 1, 387 ff.). Ihre ursprüngliche kasuelle Natur ist aber um so unsicherer, als unklar ist, ob sie von Haus aus einem *bhā-* oder einem *bho*-Stamm angehört haben.

Baltisch-Slavisch. *mainù* 'wechselweise' (*maĩnas* 'Tausch'), *nerė́dù* 'ungebührlich' (*rė́das* 'Ordnung'), *tėsà* 'in Wahrheit, zwar' (*tėsà* 'Wahrheit'), *slaptà* 'heimlich' (*slapta* 'Geheimnis', vgl. *slaptomìs* § 566, α, 3), *dvisė́dà* 'zweisitzig' (vgl. *dvisė́daĩ* dasselbe, mit dem adjektivischen Adverbialformans), *draugià draugė̀* 'zusammen mit' (*draugė́* 'Gesellschaft, Genossenschaft'). Aksl. *spěchomъ* 'eifrig, eilig' (*spěchъ* 'Eifer, Eile'), *malomъ* 'wenig', russ. *dárom* ('als Geschenk') 'geschenkweise, umsonst' (vgl. ags. *tó ʒifes* 'umsonst'), *dobróm* 'mit Güte, im Guten', serb. *mahom* ('mit einem Hieb') 'sogleich'. Aksl. *nuždeją* 'mit Gewalt, gewaltsam',

voljeją ('mit Willen') 'freiwillig, von selbst', *tъčъją* 'nur' (vgl. *tъkъmo tъkъma* S. 701, zu *tъknąti* 'anstossen'), *bъšъją* 'gänzlich' (vgl. *bъchъmo bъchъma* S. 701, zu *buchati* 'klopfen, knallen, schlagen').

Anm. Adverbia, die die Form des Instrumentalis Sing. aufweisen, aber in folge von Synkretismus semantisch einem andern Kasus zufallen, gibt es nicht ausser vielleicht den westgerm. neutralen Instrumentalen der Pronomina wie ahd. *diu*, die mit dem Untergang des nominalen Instrumentals ihr Gebrauchsgebiet erweitert und sonstige 'dativische' Funktionen auf sich genommen haben. Wo instrum. Adverbia lokativische Bedeutung zu haben scheinen, kann diese ohne Schwierigkeit von den Gebrauchsweisen des Instrumentals aus erklärt werden.

566. b) Pluralische Instrumentalformen.

α) Instrumentalformen mit ursprünglich instrumentalischer Bedeutung. Von Adjektiva ausgegangene Formen, so weit sie nicht femininische Gestalt haben, sind wohl jedesmal auf das substantivierte Neutrum Plur. zu beziehen.

Für das Germanische, wo der Instrumentalis und der Lokativus Plur. synkretistisch vereinigt sind (S. 493), ist vorauszuschicken, dass ein Teil der hier aufgeführten Adverbia semantisch auch als Lokativ gedeutet werden kann, so dass diese Fälle unter β) zu stellen wären. Wie hier, so ist auch im Irischen (vgl. S. 492) eine sichere Scheidung der beiden Kasus nicht mehr möglich.

1) Örtliche Begriffe (vgl. § 480, 1. 565, 1, a, α).

Ai. *uccā́ih* 'hoch oben, nach oben', *nīcā́ih* 'unten, nach unten', *prācā́ih* 'vorwärts', *parācā́ih* 'abseits', av. *haϑrākaēibiš* ('auf éinen Punkt gerichtet') 'zusammengenommen, zusammen', auch zeitlich 'zugleich'; zu Grunde liegen Adjektiva, vgl. die adverbialen Akk. Sing. N. av. *haϑrākəm* neben *haϑrākaēibiš* und ai. *sākám* 'zusammen, zugleich'. Von derselben Art aksl. *prěky* neben *prěko* 'entgegen', zu *prěkъ* 'quer, schief, transversus', und *opaky* neben *opako* 'rückwärts, verkehrt' (vgl. *paky* 'wiederum' unter 2). S. 2, 1, 481.

Ahd. *bēdēm halbōm* 'altrinsecus', *allēn halbōn* und *alahalbōn* 'circumquaque, allenthalben'.

Lit. *apýlankomis* 'auf Umwegen, indirekt', vgl. Instr. Sing. *apýlanka* S. 713.

2. Zeitliche Begriffe (vgl. § 480, 2. 565, 1, a, β).

Ai. *áhabhiḥ* ('[die] Tage über') 'tags', ebenso *nahtábhiḥ* 'nachts' (nach *áhabhiḥ* gebildet), *kṣapbāhiḥ rātrībhiḥ* 'nachts'; got. *nahtam* ags. *nihtum* aisl. *nǫttom* ('[die] Nächte über') 'nachts' [1]); lit. *naktimìs* 'nachts', *vakaraĩs* 'abends', *rytmeczeĩs* 'morgens'. Vgl. § 586.

Ir. (*h*)*uaraib* ('horis') 'interdum, manchmal'. Ags. *stundum* aisl. *stundum* 'zu Zeiten', as. *hwīlon* ags. *hwílum* ahd. (*h*)*wīlōm* *wīlōn* 'zuweilen' (auch 'vor Zeiten, weiland'). Lit. *czẽsais* und *kartais* 'zu Zeiten, zuweilen'.

Ahd. (*h*)*wīlōm* — (*h*)*wīlōm* 'bald — bald', *sār thēn wīlōn* 'sogleich', *sārio thēn stuntōn* 'tum, illico', *sār thēn gangon* 'sogleich', *unzītim* 'intempestive'. *emmiȥēn emmiȥīgēn* 'fortwährend, immer' zum Adjektiv *emmiȥ emmiȥīg*, *luzīgēm* 'paulatim' zum Adjektiv *luzīg* 'klein, wenig'.

Aksl. *paky* 'wiederum', vgl. *opaky* (1).

3) Sonstige Begriffe.

Ai. *sáhōbhiḥ* 'kräftig, nachdrücklich' (vgl. *sahasā* S. 715), *táviṣībhiḥ* ('mit Kräften') 'kräftig, mächtig'. *śánāiḥ śanāíḥ* und *śanakāíḥ* 'sachte, leise, nach und nach'; vielleicht lag ein adjektivisches Wort zu grunde. Av. *maz'bīš* 'magnopere, nachdrücklich, angelegentlich' zu *maz-* 'gross' (vgl. unten ags. *miclum*), *tāiš* 'so', *yāiš* 'wie', *āiš* 'somit'.

Lat. *grātiīs grātīs* (auf dem Wege von Gefälligkeitsbezeigung, durch Gnade') 'umsonst' (vgl. russ. *dárom* S. 717 und unten ahd. *dankum*); danach als Oppositum *ingrātiīs ingrātīs*, wie griech. ἀέκητι nach ἕκητι (§ 564, 1, c S. 710). *multimodīs*, *mīrimodīs*, *omnimodīs* waren umgebildet aus *multīs*, *mīrīs*, *omnibus modīs*, s. 2, 1, 99. *alternīs* 'abwechselnd' ist mit Rücksicht auf *alternā* sc. *vice* (S. 701) als Femininform und zwar als Abkürzung von *alternīs vicibus* zu betrachten.

Ahd. *staphmālum* 'schrittweise' (*staph-māl* 'Schritt-punkt, Tritt-punkt'), ags. *dropmǽlum* 'tropfenweise', *stundmǽlum* 'zeitweise'. Ahd. *dankum* 'gratis'. *triuwōn* mhd. *triuwen* 'traun, certe'. Mhd. *māȥen* 'ziemlich', *unmāȥen* 'übermässig'. Ags. *héapum* 'haufen-

1) Mhd. *nehten* nhd. *nächten* 'in der vorausgegangenen Nacht' gehört nicht hierher: es ist für mhd. *nechte* eingetreten durch Angleichung an *morgen* (Osthoff IF. 20, 213 ff.).

weise'. Ahd. *wuntarlīchēn thingon* 'wunderbarlich', *dien worton* 'ea lege, unter der Bedingung, in der Absicht'. *einazēm einizēn* 'singulatim, vereinzelt' zu *einazzi* 'einzeln'. Ags. *miclum* 'magnopere' (vgl. oben av. *maz'bīš*), *litlum* 'minutatim'.

Lit. *pulkaĩs* 'haufenweise' (*pul̃kas* 'Haufe'), *szũliaĩs* 'im Galopp' (*szũlỹs* 'Galopp'). *tỹlomis* 'schweigend' (*tylà* 'Schweigen'), *tyczomìs* 'zum Possen, absichtlich' (*pa-týczos* Plur. 'böser Possen'), *slaptomìs* und *paslapczomis* 'heimlich' (vgl. *slaptà* Instr. Sing. S. 717, Lok. Sing. *paslapczoj*), *kirsczomìs* 'hiebweise' in *kirsczomìs eĩti* 'sich schlagen, sich duellieren', *lenktýnoms* 'um die Wette' (vgl. S. 704), *klúpomis* 'kniend', *naromìs* 'untertauchend', *pakaitomis* 'abwechselnd' u. dgl. Aksl. *maly* 'wenig' (neben *malo* S. 691) zu *malъ* 'klein, paucus', *pravy* 'auf rechte Art' zu *pravъ* 'recht'; häufig finden sich Adverbia auf *-y* zu Adjektiva auf *-ьskъ*, um die Art und Weise des Substantivbegriffs, zu dem sie gehören, zu bezeichnen, z. B. *rabьsky* 'nach Sklavenart, sklavisch' (*rabъ* 'Sklave'), *ženьsky* 'nach Weiberart', besonders zu Völker- und Ländernamen mit der Bedeutung nach der und der Sitte oder in der und der Sprache, z. B. *grъčьsky* 'nach Griechenart, auf griechisch', *slověnьsky* 'auf slavisch'.

β) Instrumentalformen mit nicht instrumentalischer Bedeutung. Es kommt hier in Betracht der Synkretismus mit dem Lokativ im Griechischen (S. 490), Italischen (S. 491), ausserdem, wie schon S. 718 bemerkt worden ist, im Irischen (S. 492) und Germanischen (S. 493).

Aus dem Griechischen sind Städtenamen zu nennen, wie att. Δελφοῖς 'in Delphi', Πλαταιαῖς 'in Platäa' (vgl. S. 674. 706). Ebenso lateinische, wie *Puteolīs*, *Athenis*; ferner *forīs*, das aber ausser der lokativischen Bedeutung 'draussen', wie schon S. 698 gesagt wurde, auch den Ablativsinn 'von draussen' hatte, infolge des Synkretismus auch mit dem Dativ-Ablativ Plur.

567. c) Dualische Instrumentalformen. Ir. *dib līnaib* 'beiderseits' (*līn* 'Zahl, Teil'); der Ausdruck erstarrte und wurde für jeden Kasus von 'uterque' gebraucht, z. B. *tabair doib-sium dib līnaib* 'gib es ihnen beiden', *a m-bātar ina tig dib līnaib* 'als sie beide in seinem Haus waren'. Aksl. *polъma* 'in zwei Hälften, entzwei', zu *polъ* 'Hälfte, Seite'.

3. Adverbia aus Präposition (Postpositon) mit Kasus.

A. Vorbemerkungen.

568. In derselben Weise, wie eine lebendige Kasusform für sich allein adverbial erstarrt, kann auch eine aus Präposition und Kasus bestehende Gruppe erstarren, d. h. sich so oder so im Kreis der dieselbe Präposition enthaltenden Verbindungen isolieren, z. B. nhd. *zu handen*, *zu folge*. Eine feste Abgrenzung solcher adverbialen Ausdrucksweisen gegen die ganze Masse der sonstigen Verbindungen von Präposition und Kasus ist ebenso wenig durchführbar wie bei den nur aus einer Kasusform entwickelten Adverbia.

Die Kennzeichen der Erstarrung sind analog denen, die § 554 für die Erstarrung einer blossen Kasusform angegeben sind, im allgemeinen aber noch mannigfaltiger, weil sowohl die Kasusform als auch die Form der Präposition Isolierungserscheinungen aufweisen können. So ist z.B. bei griech. ἐκποδών, aus ἐκ ποδῶν 'aus dem Bereich der Füsse weg', u. a. die mit der Worteinung zusammenhängende Tonveränderung Kennzeichen, bei hom. ἐν-ῶπα 'ins Angesicht' der Umstand, dass sich im ionisch-attischen Gebiet für ἐν beim Akk. im lebendigen Gebrauch schon vorhistorisch ἐνς (εἰς, ἐς) eingestellt hatte, woher jüngeres εἰς ὦπα (§ 643. 645, 2). Für att. Ἀθήναζε = Ἀθήνᾰ*z*-δε 'nach Athen' (vgl. οἶκόν δε 'nach Hause') kommt das ᾰ in Betracht, da sonst in dieser Mundart -ᾱς (= -ανς) im lebendigen Gebrauch des Akk. Plur. verallgemeinert war (1, 359. 2, 2, 226).

Da von einer Präposition nicht nur lebendige Kasus abhängig gemacht wurden, sondern auch bereits adverbial erstarrte (z. B. nhd. *vor morgens*, lat. *ad meridie*, aksl. *sъ vyše* 'von oben', s. § 554, 9 S. 676, § 601, 5), so bleibt es bei den Verbindungen von Präposition und Kasus nicht selten zweifelhaft, ob der Kasus als lebendiger Kasus in die Verbindung eingegangen ist oder als bereits adverbial gewordener. So z. B. bei ἐς ὕστερον 'in posterius', weil ὕστερον auch selbst Adverb war, die Verbindung also der Entstehungsart nach eventuell mit ἐς ἀεί, εἰς νῦν auf gleiche Linie zu stellen ist, ebenso bei Ἀθήναζε (s. o.), alat. *dē-subitō* 'plötzlich' usw.

Da unsere Verbindungen vielfach als éin Wort geschrieben sind, so entsteht überdies öfters der Zweifel, ob man es zu tun hat mit der Verbindung einer Präposition mit einem von ihr regierten Kasus, bezieh. Adverbium, oder mit dem adverbialen Kasus eines zusammengesetzten Adjektivs. So z. B. bei griech. ἐν-αντίον 'gegenüber' (vgl. ἐναντίος). Oder bei hom. ὑπέρμορον 'wider die Schicksalsbestimmung' (ὑπὲρ μόρον), weil wenigstens dem, welcher daneben ὑπέρμορα aufbrachte (B 155), ein Kompositum ὑπέρμορο- vorgeschwebt haben muss (vgl. S. 690).

Ein aus Präposition mit Substantivum bestehendes Adverbium konnte wie ein einfaches Adverbium selbst wieder eine Verbindung mit einer Präposition eingehen. So nhd. *von zu-hause.* Vgl. lit. *ikì prė́sz vãkarą* 'bis gegen Abend' und lat. *rem contulit in ante diem V Kalendas Novembres* (2, 1, 33).

B. Die Präposition geht voraus.

569. Arisch. Genannt werden dürfen etwa ai. *práti váram* 'wunschgemäss', *ánu vratám* und *ánu vratā́* 'ordnungsgemäss, vorschriftsmässig', *ánu dyū́n* 'täglich, Tag für Tag', *úpa dyávi* 'himmelan', av. *paʼti asni paʼti xšafne* 'diu noctuque'. Mehreres von dieser Art mag im Arischen durch Überführung in die hier so beliebt gewordene Avyayībhāva-Komposition (*atimātrám* usw. S. 689) verschwunden sein (vgl. ai. *anuvratám* = *ánu vratám*, av. *paʼtyāpəm* 'gegen die Wasserströmung' = *paʼti āpəm*). Bei av. *aʼpi tā* 'hernach, darauf' und *aʼpi tāiš* 'hernach, künftig' ist zu berücksichtigen, dass *tā* und *tāiš* selbst schon als Adverbia anzusehen sind; in temporaler Bedeutung ('dann, alsdann') ist wenigstens *tā* belegt (S. 714).

Armenisch. *i mēǰ* 'in medio, inmitten' (daneben *i miǰi* mit unklarem *-i*, z. B. *i miǰi merum* 'in der Mitte von uns'). *i-durs* 'hinaus, draussen' (2, 1, 133). *y-et* 'nach' zu *het* 'Fussspur', vgl. böot. usw. πεδὰ 'nach, mit' (§ 679). *y-o* 'wohin' aus *i* und Lok. **oi* (S. 364). *y-ačax* 'häufig', zu einem von *ačem* 'ich wachse' abgeleiteten Substantiv. Vielleicht ist hier überall die Präposition vorgetreten, nachdem der Kasus schon an sich adverbial geworden war.

Griechisch. ἔν-δον ('im Haus') 'daheim, drinnen' (2, 1, 136. 2, 2, 178); die Erstarrung bekundet sich u. a. in den Neubildungen ἔνδο-θι, ἔνδο-θεν nach dem Vorbild von οἴκο-θι, οἴκο-θεν, lesb. dor. ἔνδοι nach οἴκοι u. dgl. (Wackernagel Verm. Beitr. 40 f.).[1]) ἐμ-ποδών 'im Bereich der Füsse, im Weg, hinderlich', ἐκ-ποδών 'aus dem Bereich der Füsse, aus dem Weg' mit echtem Genitiv (2, 1, 29. 68. 2, 2, 610). ἐν-ῶπα 'ins Angesicht', jünger εἰς ὦπα (S. 721). ἐπι-σχερώ 'einer nach dem andern' (§ 656, 2). κατ-άκρᾱς ion. κατ-άκρης ('von der Höhe herab') 'von oben herab, bis auf den Grund, gänzlich'; dazu gleichbedeutend und mit Adverbialendung κατάκρηθεν, das durch volksetymologische Verknüpfung mit κάρη 'Kopf', κράατος usw. (2, 1, 309) zu einem κατὰ κρῆθεν (λ 588 Aristarch's Lesart), κατακρῆθεν umgedeutet worden ist. παρα-χρῆμα ('bei der Sache selbst') 'sogleich, sofort'. κατ' ἀρχᾶς κατ-αρχᾶς 'anfänglich'. ἐξαπίνης 'unvermutet', wahrscheinlich als *ἐξ ἀ-πϝινης ('ex improviso') zu νη-πύτιος usw. (von Rozwadowski Rev. slav. 2, 102 f.). προὔργου 'förderlich, zum Zweck', wie πρὸ ὁδοῦ (zu § 517, 3). ἐπ-έκεινα 'jenseits, darüber hinaus'. πρὸ τοῦ προ-τοῦ 'vordem'. Oft ist nicht zu wissen, ob nicht der Kasus selbst schon adverbial geworden war, als er die Verbindung einging, z. B. κατ' ἐναντίον κατ-εναντίον (vgl. κατ-ενῶπα zu ἐν-ῶπα), καθ' ὅσον καθ-όσον, ἐπὶ πολύ ἐπι-πολύ (auch ἐπι-τοπολύ), ἐφ' ὅσον ἐφ-όσον, ἐπί-παν, παρά-παν.[2])

1) Die Polemik von Vendryes Mém. 15, 358 ff. gegen diese Auffassung von ἔν-δον überzeugt mich nicht, teils wegen des Gebrauchs dieses Wortes und einiger seiner Ableitungen, teils weil sich nur bei unserer Etymologie eine einfache Erklärung des Ausgangs -ον von ἔνδον ergibt. Dass auch das lat. *en-do*, dessen Schlussteil das uridg. Raumadverbium **dĕ *dŏ* war, im Griechischen einmal vorhanden gewesen sei, ist um so wahrscheinlicher, als von dem zu *en-do* gehörigen ir. *inne* 'Eingeweide' (aus **en-d-io-*) das hom. ἐνδῖνα 'Eingeweide' nicht getrennt werden darf. Durch ἐνδῖνα wird aber nichts für die Herkunft von -δον in ἔνδον bewiesen.

2) Neuere Grammatiker empfehlen, solche Adverbia dann als zwei Wörter zu schreiben, wenn sie durch ein anderes Wort, wie μέν, δέ, noch getrennt werden können (z. B. πρὸ μὲν τοῦ noch bei Themistius), sonst als éin Wort. Damit ist für die Sache selbst wenig gewonnen. Denn die das Wesen der Zusammensetzung ausmachende Worteinung hängt nicht von Kontaktstellung der Glieder ab (2, 1, 35 ff.).

Italisch. Lat. *dē-nuō* = *dē novō* (1, 319). *ex-templō ex-tempulō* 'auf der Stelle, sofort', mit *templum* in dem alat. Sinne 'locus'. *ergā* 'gegenüber, gegen' gilt als Umbildung von *ergō* 'infolge dessen, also; wegen' nach *ultrō* : *ultrā* u. dgl. und *ergō* als **ē regō* oder **ē rogō* 'aus der Richtung', zu *regere*. *inpraesentiārum* 'gegenwärtig, für jetzt' entweder aus *in praesentiā hārum* (sc. *rērum*) oder aus *in praesentiā rērum* (1, 862); dazu auch *dēpraesentiārum* 'gleich jetzt'. *īlicō* 'auf der Stelle' aus **in slocō* (1, 765. 801. 973). *sēdulō* 'angelegentlich, eifrig, hingebungsvoll' aus **sē dolōd* 'ohne List, ohne Arg' (CIL. 1, 200, 39 *se dulo malo*), vgl. Plaut. *quod ego dico sedulo* neben *haud dicam dolo* u. dgl.; ob und wie weit sich die Römer im Gebrauch des Wortes durch die Assoziation mit *sēdēs* haben beeinflussen lassen (vgl. die zu *sēdulō* gehörigen *sēdulus*, *sēdulitās*, wie *obvius* zu *obviam*), ist schwer zu sagen (vgl. Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 647 f.). *in prīmīs imprīmīs*, *cum prīmīs*; bei beiden ist *prīmīs* wahrscheinlich, je nach dem Zusammenhang, bald als Maskulinum, bald als Neutrum vorgestellt gewesen. *ad-modum* ('bis zum gehörigen Mass') 'völlig', *prope-modum* ('nahe ans gehörige Mass heran') 'so ziemlich, beinahe'. *ad amussim adamussim* 'regelrecht, genau, vollkommen' (*amussis* 'Lineal der Zimmerleute'); das Verhältnis von *ad amussim* zu *amussim* 'regulariter' und zu dem mit *ad amussim* gleichbedeutenden *ex-amussim* bleibt unklar, so lange der Ursprung des Wortes dunkel ist; eventuell ist *examussim* nicht mit *ex-im* (zum Adverb *im*, S. 358), *post-modo* u. dgl. (2, 1, 68) zu vergleichen, sondern auf ein Verbalabstraktum **examussi-s* zu beziehen, wonach es prinzipiell dem Adv. *amussim* gleichstünde, und *amussim* könnte, wenn *amussi-s* ursprünglich ein Abstraktum war, leicht zu § 558, 4 S. 685 f. (*vicem* u. dgl.) gehören. *ad fatim adfatim affatim* ('bis zur Erschöpfung', **fati-s* zu *fatīgo*) 'zur vollen Genüge'. *ob-viam* 'im Weg, entgegen' (mit *esse*, *ire* usw.), wonach Adjekt. *obviu-s*; mit Akk. Plur. (nicht Gen. Sing.) *inter-viās* 'unterwegen, unterwegs' (S. 673). *in vicem invicem* 'abwechselnd, gegenseitig, beiderseitig', auch *in vicēs* und *vicem* als Adverbia (685 f.). *in cassum incassum* 'zwecklos, erfolglos', wonach Adjekt. *incassu-s*. Mit derselben Bedeutung jünger *in vānum*. *quem ad modum quemadmodum* 'auf welche Weise, wie'.

Irisch. *ar chiunn* 'gegenüber, in Erwartung', *ar chenn* 'entgegen, zu' (zu *cenn* 'Kopf, Ende'). *a rainn arrain* 'vonseiten, was betrifft' (zu *rann* 'Teil'). *commōr* = *co mōr* ('bis zu einem hohen Grade') 'sehr' neben *in mōr* (S. 717), ebenso *commenic* 'oft', *commaith* 'gut' usw., die später übliche Art der Adverbialbildung vom Adjektiv aus. *di lēir* 'eifrig' neben *co lēir collēir* 'sorgfältig'. Auch scheint *dīriug dīriuch dīruch* 'gerade' ursprünglich nur Adverbium gewesen zu sein (vgl. S. 724 über lat. *ergō*), wozu dann das Adjektiv *dīrech* wie lat. *sēdulus* auf Grund von *sē-dulō* u. dgl.

Germanisch. Für das Gotische ist, bei der Natur der Bibelübersetzung, schwer zu sagen, was unter den hier in Rede stehenden Gesichtspunkt fällt. Genannt werden dürfen etwa folgende Ausdrücke: *du maúrgina* 'αὔριον', *afar þata* 'μετὰ ταῦτα', 'παρεκτός' (2. Kor. 11, 28 *inuh þō afar þata* 'χωρὶς τῶν παρεκτός'), *afar leitil* 'μετὰ μικρόν, nach kurzem', *bi þamma* 'κατὰ ταῦτα, auf diese Weise', *bi sunjai* 'ἀληθῶς'.

Zahlreich sind die Belege im Hochdeutschen, und diese Art der Adverbialbildung hat seit dem Ahd. mehr und mehr zugenommen. Z. B. ahd. *ze berge* 'zuberg, aufwärts', *ze tale* 'zutal, abwärts', *in bore* 'empor' (*bor* 'oberer Raum, First'), *in-stete* 'anstatt', *an stete* 'tandem', *zi houfe* 'zuhauf, zusammen', *in alahalba*, *in alahalbōn* 'allenthalben, ganz und gar', *zi stuntōn* 'bisweilen', *ze getāte* 'revera', *ze triuwōn* 'traun, certe' (vgl. *triuwōn* S. 719), *in houbet* 'maxime', *mit allu* 'prorsus', *unz in enti* 'ganz und gar', *in thia* (*thesa*) *redina* 'auf diese Weise, dergestalt', *in thesa wīsūn*, *in alla wīsūn*, *zi thera selbūn wīsūn* 'auf diese Weise' usw.; *bī manne* 'viritim', *bī iāre* 'annuatim' u. dgl.; *in gāhūn*, *in alagāhūn* 'eilig, eiligst, plötzlich' (vgl. *gāhūn* S. 710 f.), ebenso *in diutiskūn* 'teutonice', *in chriechiscūn* 'graece' u. dgl. Vielfach Präposition mit Adjektivabstraktum auf *-ī* (wie noch nhd. z. B. *in kürze*, *in bälde*), wie *in gāhī* 'plötzlich', *in festī* 'fest', *in lengī* 'lange, diu', *in wārī* 'in Wahrheit', *in giwissī* 'gewiss'.

Baltisch-Slavisch. Lit. *ìsz tólo isztólo* 'von fern' (zu *tólas tolùs* 'weit'), *añt pìrmo* 'erstens' *añt añtro* 'zweitens' usw. *pō deszinė̃s* 'zur Rechten', *pō kairė̃s* 'zur Linken'. *pō akiũ* und *pokìm* = *pō akìm* 'vor Augen, in Gegenwart'. *pō tō* und *potám*

'darnach, nachher', *po-visám* 'gänzlich'. *dė̃l kõ* und *ko-dė̃l* 'weswegen, warum?'. *isztė̃s* 'fürwahr' = *ìsz tė̃sõs*, zu *tė̃sà* 'Wahrheit'. *pervir̃szų* ('über das Obere hinaus') 'mehr als genug', und so *permė̃r* 'übermässig, zu viel' wohl aus *per̃ mė̃rą* 'über das Mass' (vgl. auch *per-dañg* 'zu viel' und die Adjektiva wie *per-ìlgas* 'zu lang'). *ùżvakar* 'vorgestern' ist wohl direkt zum Adverb *vãkar* gebildet, hat aber den Accent der Nominalkomposita wie *ùż-dėlis*, *ùsz-kaupas*. Aksl. *vъ slědъ* ('in die Spur') in *vъ slědъ iti* 'nachfolgen', *vъ-dalję* ('in die Weiten') 'ins weite, weit, entfernt', *vъs-krajь* 'am Rande hin, neben', *o-krągъ* ('um den Kreis') 'herum', *sъ gory* ('vom Berg') 'von oben', *sъ zažda* 'von hinten, rückwärts' (*zaždь* 'Hinteres'), *na prěždь* 'vorwärts' (*prěždь* 'das Vordere'), *po-srědě* und *po srědu* (Lok. Du.) 'inmitten' (*srěda* 'Mitte'). *vъ skorě* 'bald' (*skorъ* 'schnell'), *iz-davьna* 'von alters her, seit lange' (*davьnъ* 'alt'), *iz-prьva* 'von Anfang' (*prьvъ* 'erst'). *bes-prěstani* und *bes-prěsmene* ('ohne Aufhören') 'unaufhörlich' (**prěstanь* und **prěsmę* 'das Aufhören'), *is-koni* 'von Anfang' (**konь* 'Anfang'). Mit der Femininform des Adjektivs: *vъ-iną* 'in einem fort, immer', *vъs-kąją* 'weshalb?'. Diese ganze, schon im ältesten Slavisch weitverbreitete Art der Adverbialbildung hat in den neueren slav. Sprachen immer weiteren Umfang gewonnen.

C. Die Präposition folgt nach.

570. 1) **dĕ dŏ* 'zu' (§ 628 ff.). Av. *vaēsmənda* 'zur Wohnung hin', aus **vaēsməm-da*, nur Yt. 10, 86 *drujō vaēsmənda azəmnąm* 'zur Wohnung der D. getriebenen'. Da *-da* in dieser Sprache nur in diesem Beispiel belegt ist, so ist adverbiale Erstarrung der Verbindung ziemlich sicher. Im Griechischen war δέ -δε zumteil noch lebendige Präposition (s. § 628. 630). Hierher stellen sich folgende Verbindungen. οἶκα-δε 'nach Hause' (wonach später ἄγρα-δε 'aufs Feld'), da der zu οἶκος gehörige Plural *οἶκα (vgl. κέλευθος : κέλευθα u. dgl. § 100 S. 102) ausserhalb dieser Verbindung ausgestorben war. φύγα-δε 'zur Flucht' (φύγαδε τρέπειν 'zur Flucht wenden') zu sonst verschollenem *φύξ 'Flucht', vgl. ἅλα-δε zu ἅλς. θύραζε 'foras, hinaus, heraus' zu θύραι 'Tür', Ἀθήναζε 'nach Athen' zu Ἀθῆναι, aus *-ανz-δε; ausser dem S. 721 genannten Beweis für Adverbialisierung kommen für diese in Betracht

die Nachbildungen, die -αζε als Ausgang eines singularischen Substantivs aufweisen, wie Ὀλυμπίαζε zu Ὀλυμπία. Aus dem Italischen sind zu erwähnen die adverbialen Verbindungen wie lat. *quan-dō* aus **quam dō* umbr. *panu-pei* 'quandoque' (*-n-* aus *-nd-* 1, 682) und solche wie alat. *quam-de* 'quam' umbr. *pane* panne 'quam' (S. 687) und umbr. *ponne pone* punne 'quom' aus **quom-de* (S. 690. 693). Doch war hier der Kasus aller Wahrscheinlichkeit nach selbst schon adverbial geworden, ehe er in die engere Verbindung mit dem Adverbium einging.

2) **en n̥* 'in' (§ 643 ff.). Ai. *kṣām-an* und *kṣām-a* 'auf der Erde' habe ich S. 178 auf den Lok. **kṣām* mit dieser Präposition zurückgeführt. Eventuell barg dieses *-a* = **-n̥* auch die eine oder andere von den av. Verbindungen wie *vīsy-a* 'in der Gemeinde', s. Reichelt Aw. Elem. 269 f. Oben S. 186 ist das griech. Substantiv δῶμα 'Gemach, Behausung, Wohnung' aus Lok. **dōm* (av. *dąm*) + *n̥* abgeleitet, so dass τὸ δῶμα ursprünglich 'das Zuhause, τὸ ἐν οἴκῳ' gewesen wäre (vgl. *das heim* auf Grund des Adverbs *heim*). In wieweit osk.-umbr. Verbindungen wie osk. húrtín ('in horto') 'in luco' (aus **horte*[*i̯*]*-en*, 1, 910 f.) und umbr. manuv-e 'in manu' (S. 177) adverbialen Charakter angenommen hatten, ist bei der Dürftigkeit der Überlieferung nicht zu ersehen.

3) Aus dem Lateinischen, wo die Nachstellung der Präposition einmal viel weiter verbreitet gewesen sein muss, als sie im Beginn der Überlieferung noch erscheint (sie tritt besonders noch bei Pronomina auf, wie *quo-ad*, *me-cum*, s. § 601, 1), nenne ich noch: *sem-per* ursprünglich 'in einem fort' mit **sem* = ἕν (S. 7), *parum-per*, alat. *topper* 'cito, celeriter, temere' und 'fortasse' aus **tod per* (S. 313).

4. Adverbia mit nichtkasuellen Formantien.

A. Vorbemerkungen.

571. Alle idg. Sprachen haben neben denjenigen Adverbien, die ein Kasusformans aufweisen (§ 553—567), solche Adverbia, die zwar ebenfalls ein Formans enthalten nach der Art dieser Adverbia mit Kasusformans, aber doch nicht auf Kasusformen, dies Wort in dem gewöhnlichen Sinne genommen, zurückzuführen sind. Ihre Formantien sind von beschränkterer Produktivität als

die der Kasus, sie finden sich in der Regel, in älteren Zeiten wenigstens, nur von pronominalen Wörtern aus gebildet. Und die mit ihnen versehenen Gebilde erscheinen gewöhnlich nicht mit anderen formantischen Gebilden auf die Art und Weise zu einem Paradigma vereinigt, wie sich die Kasus zu einem Formensystem verbinden. Hat man es bei den formell und semantisch auf Kasus beruhenden Adverbien mit Gebilden zu tun, die erst durch einen Wandel zu Adverbia geworden sind, so kann man hier von geborenen Adverbia reden.

Bei den in Betracht zu ziehenden Adverbia ist öfters nicht zu entscheiden, ob das Element, das sich als Formans ablösen lässt, bereits seit uridg. Zeit nur den Charakter eines blossen Formans gehabt hat, oder ob erst einzelsprachlich Verschmelzung einer adverbialen Form mit einem Element stattgefunden hat, das in dieser Sprache noch selbständige Partikel gewesen ist. Auch bleiben gelegentlich Zweifel, ob das Adverbialgebilde, das hierher zu gehören scheint, nicht vielmehr eine Kasusform eines Nominalkompositums mit Präposition als Vorderglied war (z. B. aksl. *na-dъ* § 575).

B. Formantien mit dentalem Verschlusslaut.

572. *dh*-Formantien.

1) *-dhi.* Ein mit griech. μέ-τα 'zwischen, inmitten' (§ 573, 3. 669) verwandtes **me-dhi* war die Grundlage des uridg. **me-dhi̯o-s* 'medius' ai. *mádhya-ḥ* usw. (2, 1, 164). Ob got. *miþ* ahd. *mit* die Fortsetzung dieses **medhi* war, oder ob sein urgerm. *đ* aus uridg. *t* hervorgegangen ist, in welchem Falle es dem μετα näher gestanden hätte, ist nicht zu entscheiden.

Ai. *á-dhi* 'an, auf' apers. *adiy* 'in' entweder als **n̥-dhi* zu griech. ἀνά aksl. *na* (§ 613), in welchem Fall man, einem Teil seines Gebrauchs nach, auch arm. *ənd* heranziehen dürfte (§ 616. 672, Meillet Mém. 12, 429, Pedersen KZ. 39, 362), oder als **e-dhi* bez. **o-dhi* zu **ĕ *ŏ* (§ 634).

Am verbreitetsten ist *-dhi* im Griech.: Hom. πόθι 'wo?', ὅθι 'wo', τόθι 'da', αὐτό-θι 'daselbst', αὖ-θι 'daselbst', ἔνδοθι 'drinnen', οἴκοθι 'zu Hause', οὐρανόθι 'in coelo', att. ἀμφοτέρωθι 'auf beiden Seiten' u. a. Die Zurückführung des -θι auf uridg. **-g^{u}hi* (Pedersen KZ. 38, 223) ist mir nicht wahrscheinlich.

Vgl. noch unten (3) über osk. puf usw.

2) *-dh-* mit anderem Ausgang.

Ai. *kú-ha* gthav. *kudā* 'wo?', ai. *i-há* prākr. *idha* av. *iδa* apers. *idā* 'hier', av. *ava-δa* apers. *avadā* 'dort', ai. *sa-há* av. *haδa* apers. *hadā* 'an einem und demselben Ort zusammen' (*sa-* = uridg. **sm̥-*).

Griech. -θε -θεν -θα, vgl. ἔπει-τε -τεν -τα, κε κεν κα u. dgl.[1]) a) Gemeingriech. -θεν ('Woher'), wie Hom. πόθεν 'woher?', ἄλλοθεν 'anderswoher', ἄκροθεν 'von oben her', οὐρανόθεν 'vom Himmel her', εὐνῆθεν 'vom Lager her', ἔνθεν 'von da', σέθεν 'von dir her', ἐκεῖθεν 'von dort', ἔξωθεν 'von aussen'. In der gleichen Woherbedeutung nachhomerisch auch -θε, z. B. att. Ἀλωπεκῆθε, Ἐλευσῖνόθε, Pind. μᾱτρόθε, Theokr. λειμωνόθε (Meisterhans-Schwyzer Gr.[3] 146 f., v. Herwerden Lex. Graec. suppl. 358), was vielleicht erst durch die Doppelheiten ἔκτοσθε ἔκτοσθεν usw. (b) aufgekommen ist. Über den Übergang von σέθεν u. dgl. in einen lebendigen Kasus s. S. 115. 167. — b) Ion. att. ἔκτοσθε(ν) 'draussen', ἔντοσθε(ν) 'drinnen' (ἐκτός, ἐντός); nach ἔκτοσθεν das ark. θύσθεν 'ausserhalb' = *θυρσθεν, vgl. θύρ-δα 2, 1, 133. ὕπερθε(ν) 'droben' (ὕπερ), ἔνερθε(ν) lesb. ἔνερθε 'drunten' (ἐνέρτερος). Hom. ὄπιθε(ν) 'hinten, hinterher' (μέτ-οπιν), ion. att. ὄπισθε(ν) (ὀπίστατος, ὀπίσσω ὀπίσω); ion. att. πρόσθε(ν) meg. πρόσθε arg. ἔμπροσθε, dor. lesb. πρόσθα herakl. ἔμπροσθα (kret. πρόθθα, delph. πρόστα) 'vorn, voran' (πρόσσω)[2]). Ion. att. ἔνθα 'da'; hieraus und aus ἔνθεν (a) durch Infigierung, nach dem Verhältnis τά : ταῦτα, entstanden ion. ἐνθαῦτα, ἐνθεῦτεν, att. ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν (Wackernagel IF. 14, 370 f., Verf. Demonstrativpr. 104). Herakl. ἄνωθα 'oberhalb', vgl. att. ἄνωθεν. Ion. ἰθα-γενής, umgestaltet zu ἰθαι-γενής (nach παλαιγενής, Θηβαιγενής u. a. 2, 1, 102), 'hier geboren, eingeboren, rechtmässig geboren', zu ai. *i-há* (S. 326), vgl. ark. προσθα-γενής.

---

1) Hatzidakis Üb. die Bedeutungsentwicklung des lokalen Suffixes -θεν, Glotta 2, 113 ff.

2) ὀπίσσω, πρόσσω aus *ὀπιτι̯ω, *προτι̯ω mit dem formantischen Konglutinat *-t-i̯o-* von ai. *ápa-tya-* got. *ni-þja-* u. a. (2, 1, 197, Schulze KZ. 40, 412 ff.). Hiernach beruht auch das σ von ὄπισθε, πρόσθε auf *t*. ὄπισθε : ὄπιθε ähnlich wie ai. *āvíṣṭya-* : av. *āvīšya-* ('offenkundig').

Aksl. *kъde* 'wo?', *sъde* 'hier'. Der Analogie von *kъde* = ai. *kúha* folgten *onъde* 'dort', *ovъde* 'hier', *inъde* 'anderswo'; auch ist *ide* 'wo' = **jъde* (vgl. *do-njъde-že* 'bis', eigentlich 'bis wo') wohl auf **jъde* zurückzuführen (1, 111): vgl. kret. υἶ lesb. τυῖδε ἄλλυι nach *πυῖ, ὁ-πυι (S. 350). *onude* 'dort' neben *onъde* lässt auf ein **onu*, gebildet wie *tu* 'dort' (S. 707 Fussn. 1), schliessen.

3) **-dhi* oder **-dhe* (kaum **-dha*) in osk. puf umbr. *pufe* 'ubi', umbr. *ife* 'ibi'. Lat. *ubĭ̄* alat. *ubei*, *nē-cubi sī-cubi* (S. 350) und *ibĭ̄* (das sein *b* von *ubĭ̄* hatte, 1, 536) haben im Ausgang eine Erweiterung nach der Art der lokativischen Adverbia wie *illī* (*illī-c*), *domī* erfahren (vgl. gr. ἐνταυθοῖ zu ἐνταῦθα u. dgl.).

4) Von den vorausgenannten *dh*-Formantien ist etymologisch vielleicht zu trennen das *dh*-Formans der Zahladverbia wie ai. *dví-dhā* 'zweifach, in zwei Teile', mit dem man den Ausgang -θα von ep. διχθά 'zweifach', neben δίχα, zusammenbringt (S. 72). Möglicherweise gehört der Schlussteil zur W. *dhē-* 'setzen' (vgl. § 575 Anm.).

573. *t*-Formantien.

1) **-tos* zur Bezeichnung des Woher.

Ai. *itáḥ* 'von hier', *tátaḥ* 'von da', *amútaḥ* 'von dort', *viśvátaḥ* 'von überallher', *mukhatáḥ* 'vom Mund her', av. *xᵛatō* 'von sich aus, von selber', apers. *paruviyataʰ* 'von früher, von alters her'. Über die Aufnahme der ai. Adverbia auf *-taḥ* in die Kategorie des Ablativs s. S. 115. 166f.

Griech. ἐντός 'intus', lokr. ἐχθός att. ἐκτός 'ausserhalb' (1, 627. 754. 756; etwas anders Buck Greek Dialects 56). αὐτός, ursprünglich 'von ihm (sich) aus', wurde flexibel (§ 550). Weiterbildungen: ἔντοσθε(ν), ἔκτοσθε(ν) (§ 572, 2), auch ἔντοσθι nach § 572, 1. Durch Abstraktion eines Stammes ἐκτο- entstanden ἔκτοθεν ἔκτοθι ἔκτοσε.

Lat. *intus* 'von innen, innen', *funditus*, *caelitus*, *rādīcitus* usw. Zwei von ihnen, *sub-itus* (: ai. *i-táḥ*) und *penitus*, wurden flexible Adjektiva (§ 550).

Ir. *acht* 'ausser', zu griech. ἐκτός (Thurneysen Hdb. d. Altir. 511f.).

Der Ausgang *-os* in *-tos* war wahrscheinlich mit dem Ausgang des Gen.-Abl. z. B. ποδ-ός (S. 150f.) identisch und das *-t-*

wahrscheinlich mit dem von **-te* (3) und **-ti* (2). Ferner ἐντός zu ἔντερα ai. *antár* wie ai. *adháḥ* 'unten' zu *ádhara-ḥ* got. *undar* und wie ai. *aváḥ* 'unten' zu *ávara-ḥ* (vgl. 2, 1, 323 ff.).

2) **-ti.*

Ai. *í-ti* 'so', lat. *iti-dem*. Vermutlich entspricht av. *uᶦti* gthav. *ūᶦtī* 'so' ebenso dem lat. *ut* (*uti-nam*, *uti-que*), und dieses *ut* spielte in der Gestaltung des Anlauts des Interrogativums im Lat. eine ähnliche Rolle wie *uter* = aksl. *vъtorъ* (1, 1094. 2, 2, 350, Demonstrativpr. 118); *utī* alat. *utei* wie *ubī* (§ 572, 3); über osk. puz 'ut', dem ein **qᵘu-ti* zu Grunde liegt, s. § 580.

Zu demselben Pronominalstamm wie av. *uᶦti* gehört griech. *αὖ-τι 'wiederum' (neben αὖ), wovon ion. αὖτι-ς gort. αὖτι-ν ausgegangen sind, urital. **auti* osk. *auti* umbr. *ote* 'aut', lat. *aut*. Das *u*-Pronomen vereinigte den Begriff des Dort, Jenseits und den der Gegenüberstellung (S. 341 f., Demonstrativpr. 97 f.), vgl. αὖτε (3). Daher wird hierzu auch αὖτι 'auf der Stelle, dort' (vgl. αὖ-θι § 572, 1) zu stellen sein, das von Grammatikern als homerisch überliefert wird und die Grundlage von αὐτίκα 'im Augenblick, sogleich' (§ 577) gewesen zu sein scheint.

-ti bildet ferner den Schlussteil von **eti* ai. *áti* usw. (§ 657), **preti* **proti* ai. *práti* usw. (§ 688), **poti* av. *paᶦti* usw. (§ 701), wohl auch von **anti* ai. *ánti* usw. (§ 616), lat. *post* usw. (§ 699), osk pert (§ 681).

3) *-t-* mit anderem Ausgang.

Gr. πόσε (-σε aus -τε, s. 1, 662) got. *ƕaþ ƕad* 'wohin?', griech. ὁμόσε got. *samaþ* 'nach demselben Punkt hin, zusammen', griech. ἄλλοσε got. *aljaþ* 'anderswohin'. Griech. τηλόσε 'fernhin', κυκλόσε 'in die Runde', πάντοσε 'überallhin' u. a. Got. *dalaþ* 'hernieder', *þad-ei* relat. 'wohin', *jaind* 'dorthin'.

Dasselbe -τε (also nicht -τε aus * *-qᵘe*) vielleicht in lokr. delph. ἔντε 'bis'. ἔντε zu ἔνθεν (ἔνθα) wie πόσε : πόθεν. ἔντε hätte hiernach enger mit got. *jaind* zusammengehangen (S. 335 f.). Vgl. § 649.

Ai. *u-tá* Partikel des Gegenüberstellens (*utá* — *utá* 'einerseits — anderseits, bald — bald'), nachved. *ity-uta*, *kim-uta*, *praty-uta*, av. *uta* apers. *utā*, gr. *ὔτε in ἠΰτε aus *ἠϝ' ὔτε 'wie anderseits, wie auch, gerade wie', ferner in hom. εὖτε 'ὅτε' aus ἠ oder

εἰ + ὑτε (Verf. Demonstrativpr. 101f.). Zu diesem *u-te verhielt sich griech. αὖτε 'wieder, auch, ferner' wie *αὖτι (αὖτις αὖτιν) zu *u-ti (2).

Zu αὖ-τε: πότε 'wann?', ὅτε 'wann', τότε 'dann', ἄλλοτε 'ein ander Mal, sonst' (ark. τότε kypr. ὅτε, μή-ποτε), dagegen lesb. πότα, ὅτα. Att. εἶ-τα ἔπ-ειτα 'dann, darauf', ion. ἔπ-ειτε. Vielleicht steckt eine dem εἶτα entsprechende Partikel in av. *pasčaēta* 'hernach, alsdann' neben *pasča*.

Lat. *i-ta* 'so', wahrscheinlich älter *-tā (vgl. ai. *í-ti* unter 2), umbr. itek 'ita', das *ite-k, *iti-k* oder *it'-ik* gewesen ist; lat. *item* wie *autem* (zu *aut*). Lat. **uta* 'anders' (vgl. oben ai. *utá* griech. *ὑτε) ergibt sich aus alat. *ali-uta* 'irgend anders'.

Vermutlich war eine dem ai. *utá* oder dem griech. αὖτε entsprechende Partikel in ahd. *tharot* (*thorot doret*) 'dorthin, dort', *herot* 'hierhin', *warot* 'wohin' enthalten. *tharot* fast nur in gegensätzlicher Verbindung mit *hiar*, wie Otfr. 5, 23, 83 *uns ist leid hiar managaȥ thorot nisorgēn wir bī thaȥ* 'hier haben wir manches Leid, dort aber sorgen wir uns nicht drum'. Der Vokal von *-ot* kann kurz und kann lang gewesen sein; *-ōt* wäre nach 1, 201 aus *-*aut* entstanden.

Griech. κάτα 'entlang, hinab', kymr. *cant* 'mit, längs, bei' ir. *cēt-* und vortonig *ceta-*, aus **kn̥-ta* (§ 665ff.). Griech. μέτα 'zwischen, inmitten', zu **me-dhi̯o-s* 'medius' und eventuell im Formans -τα näher zu got. *miþ* (§ 572, 1. 669ff.).

Got. *dalaþa* 'unten' zu *dalaþ* 'hernieder' (s. o.), *afta* 'hinten': ihr *-a* scheint dasselbe zu sein wie in *iupa* 'oben', *faúra* 'vorn', *inna* 'innen', *faírra* 'fern' u. dgl. Ahd. *nida* ags. *niðe* 'infra, unterhalb'.

Zweifelhaft ist, ob in diesen Zusammenhang lit. Formen auf *-te -t* wie *anóte anót* 'entsprechend, gemäss' (§ 613, 1), *ažùt* 'anstatt' (§ 660), *nete neta net* 'so dass' gehören. S. Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 267f., BB. 27, 158f.

574. *d*-Formantien. Das *d* ist vielleicht mit dem Formans des Nom.-Akk. Sing. N. der Pronomina, z. B. lat. *quod* (S. 358), identisch.

Ai. *kadā́* av. *kadā kaδa* 'wann?', ai. *tadā́* av. *taδa* 'dann', ai. *yadā́* av. *yadā* 'wann', ai. *idā́* 'in dieser Zeit, jetzt, heute',

av. *aδa* 'dann' (apers. *ada-kīy* 'damals'), ai. *sádā* (auch *sádam*) av. *haδa* 'immer, stets' (**sm̥-*), ai. *sarvadā́* 'allzeit, stets' u. a. Dazu vermutlich lit. *kadà* 'wann', *nė̃kadà* 'niemals', *tadà* 'dann', *visadà* 'allzeit' (neben *-da* auch *-d*, *-dos*, *-dai*, *-dais*). Hierzu noch griech. ἰδέ 'und', ursprünglich 'dann' (zu ai. *idā́*)?

Ganz unsicher ist die Beurteilung von ai. *yádi* av. *yeⁱδi* 'wenn' apers. *yadiy* 'wenn, als', thess. μεσποδι (Accent?) 'ἕως', hom. ἄμυδις 'zusammen' ἄλλυδις 'anderswohin' und andern ähnlichen Formen.

575. Sonstige Dentalformantien. Es sei hier noch einiges Einzelsprachliches zusammengestellt, für das bis jetzt eine wahrscheinliche Anknüpfung an gleichartige Adverbialbildungen anderer Sprachzweige nicht gefunden ist.

Ai. *kathā́* (auch *kathám*) av. *kaϑa kuϑa* 'wie?', ai. *yáthā* av. *yaϑa* apers. *yaϑā* 'wie', ai. *táthā* 'so', *áthā̆* 'so ... denn, sodann', av. *aϑa* 'so', ai. *sarváthā* 'auf jede Weise', *anyáthā* 'anders, fälschlich', *ūrdhváthā* 'aufwärts gerichtet', av. *iϑa* 'so', *avaϑa* apers. *avaϑā* 'so', av. *hamaϑa* 'gleicherweise, gleichzeitig', *aēvaϑa* 'ebenso'.

Ai. *smát* av. *mat̰* 'zusammen mit, samt'.

Aksl. *kądu kądě* 'woher?', *tądu tądě* 'daher', *vьsądu vьsądě* 'überallher', *ątrьjądu* 'von innen' u. dgl.

Anm. Erwähnt seien auch einige viel behandelte slav. Wörter auf *-dъ* : *nadъ* Präp. 'oberhalb, über' neben *na* 'auf, an' (§ 613ff.), *podъ* Präp. 'unterhalb, unter', Subst. 'Boden, Untergrund, Unterlage' neben *po* 'über — hin, an' (§ 619ff.), *prědъ* aus **perdъ* Adv. 'voran, vorn', Präp. 'vor', Subst. 'das Vordere, vorderer Teil' neben *prě-* aus **per-* 'durch, hinüber' (§ 681ff.); dazu, ohne Geltung als Adv. oder Präp., *zadъ* 'das Hintere, hinterer Teil' neben *za* 'hinter' (§ 660ff.). Zuletzt über diese *d*-Formen v. d. Osten-Sacken Arch. f. slav. Ph. 32, 120ff., wo auch die ältere Literatur genannt ist. Beim Subst. *podъ* kann kein Zweifel sein, dass es samt lit. *pãdas* 'Fuss-, Stiefelsohle' zu **ped-* 'Fuss' usw. (§ 679) gehört, und für das Subst. *zadъ* (auch *zadь* F. 'quae postica sunt') ist Zugehörigkeit zu av. *zadah-* griech. χόδανος 'Steiss', ndd. *gat* 'Schiffshinterteil', also zu W. *ĝhed-* 'χέζειν' an sich nicht unwahrscheinlich. Aber die Präpositionen *po* und *za* können kaum von diesen Substantiva ausgegangen sein, und *nadъ* und *prědъ* sind nur als Erweiterungen von *na* und *prě-* zu verstehen, wie auch aksl. *pozdъ* Adj. 'spät', *pozdě* Adv. 'spät' Erweiterung von **pos* (zu lit. *pas-kuĩ*, lat. *pos-t*, § 699) gewesen sein dürfte. In *nadъ*, *prědъ*, *pozdъ* sehe ich (vgl. Zubatý IF. Anz. 22, 57) nominale Komposita von derselben Art wie *są-dъ* 'Gefäss',

serb. *pri-d* 'Draufgabe beim Tausch', lit. *pra-das* 'Anfang', *prē-dai* Plur. 'Zulage', *iñ-das* 'Gefäss', *už-das* 'impensa' *už-dà* 'Beilage', deren Schlussteil zu W. *dhē-* 'setzen' (aksl. *dě-ti*)[1]) gehört; von derselben Art wohl ai. *bahir-dhā́* 'draussen', zum Adv. *bahíḥ* (anderes ähnliches im Ai. s. Zubatý a. a. O.). So mag auch von **po* 'unter' ein *po-dъ* gebildet worden sein, dies wurde aber von den Slaven auf das alte Simplex *podъ* bezogen und war in seinem Gebrauch von diesem beeinflusst (s. § 679, 5). Und falls das Substantivum *zadъ* nicht Erweiterung von *za*, sondern eine Bildung aus W. *ĝhed-* war, hat auch hier eine solche Assoziation stattgefunden. Diese Assozationen haben aber noch weiter hinaus dadurch gewirkt, dass einerseits *podъ* 'unterhalb, unter' und *nadъ* 'oberhalb, über' und anderseits *zadъ* 'das Hintere' und *prědъ* 'das Vordere' je ein durch Gegensätzlichkeit der Bedeutung verbundenes Formenpaar waren. Für diese Assoziationen ist von Interesse, dass man zu aksl. *poslědъ* 'zuletzt' (*po slědъ*, vgl. S. 726) ein *poslě* gebildet hat nach *za* : *zadě*, *prě-* : *prědě*. Wegen anderer Einzelheiten sieh v. d. Osten-Sacken a. a. O. und unten den Abschnitt über die Präpositionen.

C. Formantien mit gutturalem Verschlusslaut.

576. *gh*-Formantien.

Ai. *viśvá-ha -hā* 'allemal, allzeit' ist vermutlich zu verbinden mit griech. δί-χα 'zweifach', τρίχα, τέτραχα, πένταχα usw., wozu διχοῦ διχῇ διχῶς διχόθεν usw. Dazu eventuell av. *ϑrižat̰* 'Drittel' (mit *ž* für *ǰ*, 1, 580), das Bartholomae Altiran. Wb. 812 als Ableitung von *ϑriš* betrachtet. Siehe S. 72. Hierzu noch anderes, unsichereres aus andern Sprachen bei Solmsen PBS. Beitr. 27, 358f.

577. Unklarer Herkunft ist das Element -κα von dor. πόκα 'wann?' neben ion.-att. πότε lesb. πότα (S. 732), entsprechend τόκα, ὅκα ὄκα (ὅκκα für ὄκα κα). Dasselbe -κα vermutlich in ion. att. αὐτίκα 'im Augenblick, sogleich' (S. 731), τηνίκα 'dann', ἡνίκα 'wann'. Man vermutet in diesem -κα die Partikel κα = κε (ἄν). S. Solmsen KZ. 35, 469, Buck Class. Philology 2, 255.

Anm. 1. Über die Adverbia wie ai. *ēka-śáḥ* und griech. ἑ-κάς s. S. 75. 694.

Anm. 2. Über die griech. Adverbia auf -άκι -άκις -άκιν wie τετράκι s. S. 64f.

Anm. 3. Ein gutturales Bildungselement zeigen einige Adverbia, die als Präposition fungieren. Zunächst sicher slav. *ni-zъ* 'hinab, hinunter' (zu ai. *ní* usw., § 675), *prězъ* 'über — hin, durch, praeter' aus **per-zъ* (zu

1) Zumteil vielleicht auch zu W. *dō-* 'geben' (aksl. *da-ti*).

lat. *per* usw. § 681). Ferner ist sehr wahrscheinlich, dass gleichartige Weiterbildungen waren ai. *bahíḥ*, aksl. *bez* lett. *bef* von *bhe oder *be slav. *be* lit. *bè* (§ 625), aksl. *vъzъ vъz-* 'hinauf' lit. *už-* 'auf, hinauf' von **ud* 'in die Höhe, empor' ai. *út* usw., Grundform **ud-ĝh-* (§ 712), aksl. *raz-* urslav. **orz-* 'auseinander, zer-', das man wohl richtig mit aksl. *oriti* 'trennen, stören' lit. *írti* 'sich trennen, auseinandergehen, sich auflösen' oder mit lit. *ardýti* 'trennen', ai. *ŕ̥dh-ak* 'abgesondert' *árdha-ḥ* 'Hälfte, Seite, Teil' verbindet, sodass ein Adverbium **or* oder **ordh* (bezieh. **ar*, **ardh*) zugrunde zu legen ist (§ 737, 3), ferner ir. *ac occ* 'bei' von **ad* 'zu, an, bei' ir. *ad-* usw., urkelt. **ad-g-* (§ 607). Haben wir § 575 Anm. die *d*-Erweiterungen aksl. *prědъ* usw. richtig auf Nominalkomposita von der Art der slav. *sǫ-dъ* lit. *už-da-s* usw., deren Schlussteil zu W. *dhē-* 'setzen' gehört, zurückgeführt, so liegt es nahe, in jenen Formen Nominalkomposita mit der W. *ĝhē(i)-* 'gehen, fortgehen, verlassen' (ai. *já-hā-ti jí-hī-tē* av. *za-zā-mi a-zā-θā*, griech. κί-χη-μι, ahd. *gēn gān*) zu sehen. Ai. *bahíḥ* war dann vielleicht ein erstarrter Nom. Sing. **b(h)e-ĝhi-s* (§ 557). Aksl. *vъzъ* lit. *už-* lässt sich direkt mit ai. *úd hā-* (*ujjhā-*) und av. *uzayant-* 'sich aufrichtend, aufspringend' verbinden und ir. *ac occ* mit got. *atgaggan* vergleichen. Da man das *-dh-* von ai. *árdha-ḥ* lit. *ardýti* mit W. *dhē-* zusammenbringt, so könnte man von diesem Standpunkt aus sagen, urslav. **or-z-* verhalte sich zu ai. *ár-dha-ḥ*, wie **per-zъ prězъ* zu **perdъ prědъ*.

D. Formantien mit *r*-Laut.

578. *-r*, darf als ein lokativisches Formans bezeichnet werden. Vgl. Johansson BB. 14, 163 ff. 16, 130 ff.

Ai. *kár-hi* 'wann?', *tár-hi* 'damals', *amúr-hi* 'damals'; *-hi* ist die Partikel *hí* = av. *zī* (Grundr. 4, 505 f.), vgl. hom. ἧ-χι 'wo'. Av. *hanarᵊ* ('abseits') 'ohne'; dasselbe ar. *-ar* in dem *zəmar-* von *zəmar-gūz-* 'in der Erde sich verbergend'. Arm. *ur* 'wo?', *andr* 'dort, fern', *aidr* 'hier', doch scheint, nach *ure-k̄* 'irgendwo' (vgl. *o-k̄* 'irgendwer') zu schliessen, *ur* aus **ure* entstanden zu sein. Alb. *kur* 'wann?' (S. 350). Lat. *quōr cūr*. Got. *ƕar?* 'wo?', *þar* 'da', *jainar* 'dort', *aljar* 'anderswo', ahd. *hwār* ags. *hwǽr* 'wo?', ahd. *dār* ags. *đǽr* 'da', got. *hēr* ahd. *hiar* ags. *hér* 'hier'; vgl. auch got. *hiri* 'komm her', ahd. *hera* 'her'. Lit. *kur̃* 'wo', *kìtur* 'anderswo', *vìsur visur̃* 'überall', *tenur̃* 'dort' (zu *tẽnai* 'dort').

Unmittelbar hierzu die Adverbia auf **-er*, griech. ὕπερ (§ 715), got. *undar* (§ 672), und die auf **-ter*, lat. *inter* ai. *antár* (§ 646), ai. *prātár* 'früh morgens' (§ 685), ahd. *nidar* (§ 675), griech. ἄτερ (§ 704) u. a. (vgl. S. 178). Zu denen auf **-ter* ge-

sellen sich weiter die arischen auf *-tra*: ai. *kútra* av. *kuϑra* 'wo? wohin?', ai. *átra* av. *aϑra* 'da, dahin', ai. *yátra* av. *yaϑra* 'wo, wohin', av. *iϑra* 'hier, hierher', *avaϑra* 'dort', ai. *anyátra* 'anderswo', *viśvátra* 'überall', av. *ātaraϑra* 'auf dieser von den beiden Seiten' u. a., ferner die klar kasuellen wie lat. *suprā intrā* got. *ufarō ƕaþrō ƕadrē* u. a.

E. Formantien mit Nasal.

579. Es gibt verschiedene Adverbialbildungen mit Nasalformantien in den verschiedenen idg. Sprachen, deren morphologische Konstitution entwicklungsgeschichtlich schwer zu beurteilen ist. Hier seien folgende Bildungen erwähnt.

Ai. *tadā́nīm* 'damals', *idā́nīm* 'in diesem Augenblick, jetzt' (pāli *idāni*), *viśvadā́nīm* 'zu allen Zeiten', vermutlich zu *tadā́* usw. § 574, vgl. Zubatý Arch. f. slav. Phil. 15, 505f., Persson IF. 2, 237f. *ví-nā* 'mit Ausnahme von, ausser, ohne' (schwerlich zu preuss. *winna* 'heraus'). *nū-nám* 'jetzt', vielleicht in näherer Beziehung zu lit. *nūnaĩ* aksl. *nyně* 'jetzt', ai. *nānā-nám* 'verschiedentlich'. *sádam* neben *sádā* (§ 574), *kathám* neben *kathā́* (§ 575).

Aus dem Griech. mag genannt sein das -ν von gort. αὖτιν neben ion. αὖτις (§ 573, 2), lesb. αἶν thess. ἀίν 'immer' neben ion. αἰί lesb. ἄι (*αἰϝι), epid. ἄνευν 'ohne' neben att. ἄνευ u. dgl., sowie in den Multiplikationsadverbien lak. kret. -άκιν neben sonstigem -άκι (S. 64f.).

Lat. *superne* umbr. *superne* 'super', lat. *pōne* umbr. *postne* 'pone', umbr. *perne* 'ante'. Lat. *autem* neben osk. avt 'at, autem', lat. *item* neben *ita* (S. 732). — Über lat. *tum*, *quom*, *illim*, *in-de*, *enim* s. S. 358.

Got. *ƕan* as. *hwan* 'wann?', got. *þan* as. *than* 'dann', got. *suman* 'einst'. Ahd. *fo-na fon* as. *fana fan* 'von', vermutlich mit ai. *púnar* 'wieder' zu griech. πύματος 'der letzte' (vgl. § 619, 4, Persson IF. 2, 214f., Bezzenberger BB. 27, 176f., Lewy PBS. Beitr. 32, 140, Walde Lat. etym. Wtb. s. v. *puppis*). Got. *þana-* in *þana-mais* 'weiter, noch', *ūtana* 'von aussen, aussen', *innana* 'von innen, innen', *iupana* 'von oben', *samana* 'zusammen'.

F. Formantisches *-s*.

580. 1) In § 64 ff. S. 63 ff. ist besprochen das Multiplikativadverbia bildende *-s*, wie in ai. *dvíḥ* griech. δίς lat. *bis.*

2) Ein *-s* erscheint hinter Adverbia, die meist auch als Präpositionen fungieren. Zumteil ist es wohl mit dem Gen.-Abl.-Formans *-s* (S. 150 ff.) identisch, wofür u. a. **pr̥ros* ai. *puráḥ* griech. πάρος zu sprechen scheint (§ 680). In einzelsprachlicher Entwicklung mag das Formans auch von adverbial gewordenen Nominativi Sing. M. F. auf *-s* (§ 557), von adverbial gewordenen Akkusativi Sing. N. auf **-əs -is -us* (§ 558 f.) oder von den Multiplikativadverbia wie **du̯i-s* (1) herübergenommen worden sein.

Griech. ἄψ 'weg, zurück', lat. *abs*, zu ἄπο usw. (§ 619, 2). Ai. *aváḥ* 'herab', erweitert zu *avás-tāt* 'unten', ahd. *wes-tar* 'westwärts', zu *áva* usw. (§ 622). Vielleicht stehen auch apers. *abiš* und griech. ἀμφίς (s. u.) in bezug auf ihr *-s* in unmittelbarem historischen Zusammenhang (vgl. Pedersen KZ. 40, 129 ff., Bartholomae IF. 19 Beiheft S. 106). Über die Frage, ob ein uridg. **ŭd-s* als Erweiterung von **ud* 'empor' anzunehmen sei, s. § 712, 2.

Vermutlich hierher ai. *níḥ* av. *nīš* 'hinaus' (§ 677); ai. *āvíḥ* av. *āviš* 'offenbar, vor Augen', zu aksl. *javě avě* 'kund, offenbar', *javiti aviti* 'offenbaren', dazu wohl auch griech. αἰσθάνομαι 'ich nehme wahr' (αἰσ- aus *ἀϝισ-), lat. *audio* aus **au̯iz-diō* (1, 215. 768). Apers. *patiš* 'gegen, nach — hin', zu *patiy* (§ 701); av. *viš* (*viš pat-* 'weggehen'), zu *vī* 'weg'.

Griech. ἀμφίς 'zu beiden Seiten, gesondert' (ion. ἀμφισβατεῖν 'streiten', kret. usw. ἀμφιλλέγω 'ich widerspreche, bestreite' aus *ἀμφισ-λεγω) neben ἀμφί (§ 610). λικριφί-ς 'schräg' (vgl. IF. 27, 265). El. ἄνευς für ἄνευ (§ 652). αὖτις neben αὖτιν (§ 579), αὖθις neben αὖθιν 'wieder' (§ 572). Dor. πέρυτις neben πέρυτι (S. 184). -άκις in τετράκις usw. für -άκι wohl nach δίς usw. (S. 64 f.). Delph. ἔξος für ἔξω 'aussen' nach ἐκτός, delph. usw. ἔνδος für ἔνδον 'drinnen' (S. 723) nach ἐντός. Hom. ἀτρέμας neben ἀτρέμα 'ohne Zittern, ruhig', nachhom. Dicht. ἠρέμας neben ἠρέμα 'ruhig'. οὕτως neben οὕτω usw., s. S. 700. -ς als Erweiterung von οἶ: delph. οἶς, und von Adverbia auf -υι (S. 707),

-ῦς aus *-υις (1, 182 f.): Sophr. πῦς, rhod. ὅπῡς, arg. ῦς, delph. ἐνδῦς (vgl. oben ἔνδος). Kret. ἐνς (woraus ἐς att. εἰς, 1, 359) 'in — hinein' nach dem Oppositum ἐξ (§ 643, 1).

Wie lat. *abs* zu *ab* (s. o.), so *o(b)s-* umbr. *os- us-* zu *ob* (§ 655), *su(b)s-* zu *sub* (§ 718, 2), osk. az 'ad' = **ats* zu lat. *ad* (§ 607). Osk. puz umbr. puz-e *pus-e pus-ei* 'ut' aus **q^{u}u-ti* + *s* (S. 350. 731); vielleicht ist *-s* erst angefügt worden, nachdem **puti* zu **put* geworden war.

5. Adverbia ohne formantisches Element.

581. Eine grosse Anzahl von Adverbia zeigen seit uridg. Zeit kein formantisches Element, z. B. **nū* 'nun', ai. *nū́* usw., **en* 'in' griech. ἐν usw., **pro* 'vor' griech. πρό usw., **ne* 'nicht', lat. *nĕ-* usw., **q^{u}e* 'und' griech. τε usw. Sie werden in den Abschnitten über die Präpositionen und über die Partikeln näher besprochen werden.

6. Bedeutungskategorien der Adverbia.

582. Die bis jetzt betrachteten Adverbia haben wir nach formalen Gesichtspunkten in folgende Klassen zerlegt. 1) Adverbia ohne erkennbares formantisches Element, z. B. **k̂e* 'hier, her' lat. *ce-do* lit. *szè*, **nū̆* 'nun' ai. *nū́* griech. νυ (§ 581). 2) Adverbia mit nicht kasuellem Formans, z. B. griech. πό-θι 'wo?', οἴκο-θι 'zu Hause' (§ 571 ff.). 3) Adverbia mit kasuellem Formans, z. B. griech. ποῖ 'wohin?', οἴκο-ι 'zuhause' (§ 553 ff.). 4) Adverbia, die aus der Verbindung eines lebendigen Kasus oder eines Adverbiums mit einer Präposition (Postposition) bestehen, z. B. griech. ἔν-δον 'daheim, drinnen', προ-τοῦ 'vordem', οἴκα-δε 'nach Hause', aksl. *sъ vyše* 'von oben' (§ 568 ff.). Dabei ist auf die Bedeutung insoweit bereits Rücksicht genommen worden, als die semantische Verschiedenheit, nach der die Adverbia sich als Bestimmungen des Orts oder der Zeit oder des Masses oder der Art und Weise darstellen, vielfach mit den besprochenen formalen Unterschieden gegeben ist und somit auf die Bedeutung Bezügliches ohne weiteres mit erwähnt werden, auch für Einteilungen im einzelnen benutzt werden konnte.

583. Indem wir nunmehr das Semasiologische zum Hauptgesichtspunkt der Behandlung machen, sei zunächst darauf

hingewiesen, dass zum Bestand der Adverbia der idg. Sprachen alle Wortklassen beigetragen haben, nominale Substantiva und Adjektiva, Zahlwörter, Pronomina und Verba. Am stärksten sind die Pronomina beteiligt, am wenigsten die Verba.

1) Unter den Pronomina überwiegen die geschlechtigen, die Demonstrativa, Relativa, Interrogativa, Indefinita, z. B. griech. τόθι τῶ τῶς τῇδε, ἐκεῖ κεῖθι κεῖθεν, ὅθι ὡς οὗ ᾗ, πόθι πῶς ποῦ πῇ, ποθὶ πω πoυ. Nur selten begegnen Adverbia von Personalpronomina, wie griech. ἐμέθεν, σέθεν oder das zu einer Partikel gewordene τοι (S. 407). Bei dem Zusammenhang dieser Pronomina mit den Demonstrativa (S. 306 f.) ist es aber mitunter zweifelhaft, ob man ein Adverbium hierhin oder dorthin stellen soll, z. B. bei ai. *amā́* 'daheim', das zu *áma-ḥ* 'der hier, dieser hier' und zu griech. ἐμέ ἐμοῦ gehört.

2) Dann folgen der Zahl nach jene gewöhnlich ebenfalls zu den 'Pronomina' gerechneten Wörter, welche ihrem Wurzelbestandteil nach eine räumliche oder zeitliche Anschauung ohne Deixis ausdrücken, wie *in*, *aus*, *oben*, *unten*, lat. *ante*, *post*. Mit ihrer Bedeutung der Relativität hängt zusammen, dass sie oft durch die Formantia -(*t*)*er* -(*t*)*ero*- (-(*t*)*m̥mo*-) erweitert sind, wie ai. *upári* griech. ὕπερ lat. *super* got. *ufar* nebst lat. *suprā*, got. *ufarō* u. a., zu ai. *úpa* griech. ὕπο usw. gehörig, ai. *antár* lat. *inter* ir. *eter etir* nebst lat. *intrā* u. a., zu griech. ἐν lat. *in* usw. gehörig (2, 1, 323 ff. 226 ff.).

Während bei den eigentlichen Pronomina (1) die Bedeutungsunterschiede des Wohin, Woher, Womit an formantischen Elementen (Kasusformantien oder Adverbialformantien) haften, sind hier diese Begriffe zumteil durch die Bedeutung des Wortes selbst, soweit sich diese zurückverfolgen lässt, gegeben, z. B. 'Wohin' (Richtung) in lat. *ad* 'zu' (§ 607 ff.), 'Woher' in ai. *ápa* 'weg, ab' (§ 619 ff.) und griech. ἐξ 'aus' (§ 640 ff.), 'Zusammen mit' in ai. *sám* (§ 707). Zumteil gibt die Bedeutung des Verbums, zu dem das Adverbium hinzutritt, Sinnesunterschiede an die Hand, wie sie sonst durch formantische Mittel erreicht werden, z. B. lat. *in* 'darin' in *in-esse*, aber 'darein' in *in-ire*. Doch wird der Begriff des Wohin und des Woher auch hier oft durch ein besonderes Element ausgedrückt, z. B. griech. ἐν-ς 'darein' neben ἐν 'darin' (§ 643), lat. *in-trō* 'hinein', *in-tus* 'von innen' neben *in*,

intrā; griech. πρόσω 'vorwärts' neben πρό; ἔξω-θεν 'von aussen' neben ἐξ, ἔξω; ai. *paścā́t* 'von hinten' neben *paścā́*; griech. ὕπερθεν 'von oben' neben ὕπερ; aksl. *sъ vyše* 'von oben' neben *vyše*; lat. *dē-super* 'von oben' neben *super*; nhd. *her-um* neben *um*. In Bildungen wie nhd. *heimwärts*, *talwärts* u. dgl. hat ein zum Formans herabgesunkenes hinteres Kompositionsglied die Funktion eines die Richtung auf etwas hin bezeichnenden Formans übernommen.

3) Es folgen weiter die nominalen Substantiva und Adjektiva einschliesslich der Zahlwörter, Wörter wie *heim*, *rings*, *längs*, *fast*, *wohl*, *zweimal*, *zweitens*. Diese Adverbia bilden im ganzen insofern eine jüngere Schicht gegenüber der ersten und der zweiten Klasse, als sie allermeistens erst in einzelsprachlicher Zeit zu ihrer adverbialen Geltung gekommen sind. Entweder erstarrte eine Kasusform, z. B. griech. Lok. Sing. οἴκοι, lat. Akk. Sing. *circum*, oder es wurde auf Grund des betreffenden Nomens nach der Analogie der bei den Klassen 1 und 2 bereits üblichen adverbialen Formantien ein Adverbium neu gebildet, z. B. griech. οἴκοθι wie πόθι usw., lat. *circā* wie *suprā*, umbr. *hondrā* 'infra' (zu lat. *humus*) wie osk. ehtrad usw.

Jede idg. Sprache besass seit Beginn ihrer Überlieferung solche in diesen Kreis gehörige Adverbia, die das Sprachgefühl in keiner Weise von den Adverbien der zweiten Klasse schied. Am deutlichsten zeigt sich dieses in der Verwendung des Adverbiums als Präposition, z. B. griech. dial. πεδά, das mit μετά gleichbedeutend und eine Kasusform von **ped-* 'Fuss' war (§ 679, 3). Freilich war die Grenze zwischen diesen beiden Ursprungsgebieten von Adverbia wahrscheinlich auch in der Weise fliessend, dass das eine oder andere raumbegriffliche Adverbium, das man zur zweiten Klasse zu ziehen pflegt, ursprünglich eine Dingbedeutung gehabt und der dritten Klasse angehört hat. Denn so gut wie πεδά von Haus aus 'auf dem Fuss' (z. B. 'folgen') gewesen ist, könnten auch z. B. die Adverbia mit den uridg. Anfangsstücken **n̥dh-* ('unten, unterhalb', av. *aδairi* usw., § 672), **b(h)e-* ('ausserhalb', ai. *bahíḥ* usw., § 625), **sen-* **sn̥n-* ('abseits von', ai. *sanutár* usw., § 704) sehr wohl auf Nomina beruhen, die zunächst einen dinglichen Sinn gehabt haben. Der Ursprung und die Grund-

bedeutung dieser und anderer Adverbia unserer zweiten Klasse ist ja bis jetzt völlig unbekannt.

4) Verhältnismässig wenig sind bei der Adverbialbildung echte Verbalformen beteiligt gewesen, z. B. lat. *vel*, *forsitan* (*fors sit an*), *actūtum* (*age tū tum*, nach Ehrlich Zur idg. Sprachg. S. 56 ff.).

584. Von den in § 583 unterschiedenen vier Klassen von Adverbia bedürfen die 1., 2. und 4. hier keiner näheren Erörterung im einzelnen. Was zur ersten Klasse gehört, ist in den Abschnitten S. 302—377 und S. 557—738 des näheren besprochen. In der zweiten Klasse handelt es sich mit wenigen Ausnahmen um Adverbia, welche als Präposition (Postposition) eine Rolle spielen, und so werden sie § 594 ff. behandelt werden. Die Wörter der vierten Klasse aber kommen später bei den 'Partikeln' zur Sprache.

Dagegen haben uns hier die Wörter der dritten Klasse mit Ausnahme der Zahladverbia, über die in dem Abschnitt über die Zahlwörter S. 1—82 gehandelt ist, noch näher zu beschäftigen, und zwar mit Rücksicht auf das Verhältnis ihrer Wortbedeutung zur Adverbialfunktion.

Zunächst soll gezeigt werden, welche Arten von Nomina bei den adverbialen Bestimmungen des Orts, der Zeit, des Masses und der Art und Weise beteiligt sind. Bei der Aufzählung ist nach keiner Richtung hin Vollständigkeit angestrebt, es werden nur charakteristische Beispiele zur Verdeutlichung des Allgemeineren ausgehoben.

585. Ortsbegriffliches.

Berg, Spitze, Höhe: 'oben'. Griech. ἄκροθεν 'von oben her' (§ 572, 2), ion. κατ' ἄκρης κατάκρης 'von oben herab' (§ 569) zu τὸ ἄκρον, ἡ ἄκρᾱ 'Spitze, Gipfel'. Nfranz. *amont*, *contremont* 'hinauf'. Ahd. *ze berge* 'aufwärts', *in bore* 'empor' zu *bor* 'oberer Raum, First' (§ 569). Lit. *auksztỹn* ('ins Hohe') 'nach oben' (§ 563, 1, a); aksl. *gorě* 'oben' (§ 564, 1), *sъ gory* 'von oben' (§ 569) zu *gora* 'Berg', *vrъchu* 'oben' zu *vrъchъ* 'Spitze' (§ 562, 1). Vgl. lat. *sublimen* 'in die Höhe', eigentlich 'an die obere Schwelle der Türe'.

Tal, Erdboden: 'unten'. Zu got. *dal* aksl. *dolъ* 'Tal' (2, 1, 151): got. *dalaþa* 'unten' *dalaþ* 'herunter' (§ 573, 3),

ahd. *ze tale* 'abwärts' (§ 569), aksl. *dolě* 'unten' (§ 564, 1), *dolu* 'hinab, herab' (§ 563, 1, a). Zu **ĝdhem-* 'Erde' ai. *kṣam-* usw. (2, 1, 135): ai. *kṣamā́* 'auf der Erde, am Boden' (§ 565, 1, a, α), griech. χαμαί 'zur Erde, an der Erde, am Boden' (§ 563, 1, a), χαμᾶζε (§ 570) χαμάδις (§ 574) 'zur Erde, zu Boden', χαμᾶθεν 'von der Erde, vom Boden' (§ 572, 2), lat. *humi* (§ 563, 1, a), *humo*, umbr. *hondra* 'infra' (§ 562, 3), lit. *żemyñ* 'nach unten zu, abwärts', lett. *ſemē* 'am Boden, auf dem Boden, nieder, herunter' *ſem* 'unter' (vgl. Zubatý IF. 22 Anz. 58). Griech. πέδοι 'zu Boden, nieder' (§ 564, 1), πεδόσε (§ 573, 3) πέδονδε (§ 570, 1) 'zu Boden, niederwärts' zu πέδον 'Boden'. Afranz. *aval*, *contreval* 'hinab'.

Vordere Spitze, Gesicht (Auge, Mund): 'vorn, vor'. Ai. *ágrēṇa* (§ 565, 1, a, α) *ágrē* (564, 1, a) *agratáḥ* (§ 573, 1) 'vorn' zu *ágra-m* 'vordere Spitze, Vorderteil'. Ai. *sam-akṣám* 'angesichts' (§ 559, 1) vgl. *a-samakṣam* 'hinter dem Rücken', zu *akṣán-* 'Auge', *ánīkē* 'angesichts' zu *ánīka-m* 'Angesicht', griech. ἐν-ῶπα (κατ' ἐνῶπα, κατένωπα) 'ins Angesicht' (§ 569), ἐνώπιον 'coram' (§ 559, 1). Vgl. dazu aksl. *o-pako o-paky* 'rückwärts, retrorsum' (*paky* 'wiederum' § 566, α, 2), die **po* = **apo* 'weg' und *oko* 'Auge' enthalten. Lat. *cōram* aus **co-ōrām* 'angesichts, in Gegenwart' zu *ōs* (§ 558, 5, a), und entsprechende Adverbia im Altindischen, in denen der Begriff der Nähe betont ist, *āsā́* und *āsayā́* 'angesichts, nahe, cominus' (§ 565, 1, a, α) zu *ā́s-* 'Mund, Angesicht' (*āsā́t* 'aus der Nähe, nahe' als Oppositum zu *ārā́t* 'aus der Ferne, fern'). Ir. *ar bēlaib* 'angesichts, vor' zu *bēoil* Plur. 'Mund'. Nhd. *angesichts*.

Rücken, Fuss, Ferse: 'hinten, nach'. Ai. *pṛṣṭhē* *pṛṣṭhēna* 'hinter', zu *pṛṣṭha-* 'Rücken', ir. *iar cūl*, *for cūlu* 'hinter', zu *cūl* 'Rücken' (§ 733), ahd. *zi rukke* mhd. *zerücke* (ahd. auch *hinder rukke*) 'zurück', zu ahd. *rukki* 'Rücken', vgl. auch engl. *back*. Böot. u. sonst dial. πεδὰ und armen. *y-et* 'nach', zu πούς 'Fuss' und arm. *het* 'Fussspur' (§ 569. 679), vgl. lat. *pedi-sequos*, ai. *sa-padi* 'sofort, alsbald, im Nu'. Ir. *do ēis* 'hinter, hinterdrein', zu *ēis* 'Spur'. Aksl. *vъ slědъ* ('in die Fussspur') 'hinterher, nach' (§ 569). Aksl. *opętъ* 'zurück, wieder', lit. *atpeñcz* 'im Gegenteil, dagegen', zu aksl. *pęta* 'Ferse' (lit. *pentìnas* 'Sporn').

Haus: 'innen'. Griech. οἴκοι (§ 564, 1) οἴκοθι (§ 572, 1) 'zuhause, daheim', οἴκαδε οἰκόνδε 'nach Hause, heim' (§ 570, 1), οἴκοθεν 'von Hause' (§ 572, 2). ἔν-δον 'daheim, drinnen, inwendig, im Innern' (hom. φρένες ἔνδον ἐΐσαι), zu *dom- 'Haus' (§ 569), wovon ἔνδοθι, ἔνδοθεν, ἐνδόσε, delph. ἐνδος (durch Mischung mit ἐντός). Lat. *domi* (§ 564, 1), *domum* (§ 558, 3); vgl. franz. *chez* zu *casa*. Ahd. *heimi -e* 'zuhause, daheim' (§ 564, 1), *heim* (mhd. neben *heim* auch *en-heim*) 'nach Hause' (§ 558, 3). Lit. *namẽ namè* 'zuhause, nach Hause' (§ 564, 1), *namõn* (*namũn*) 'nach Hause'. Aksl. *doma* 'zuhause, daheim' (§ 562, 4), *domovi* 'nach Hause' (§ 563, 1, a), aruss. *domovъ* 'nach Hause' (§ 564, 1).

Tür, Rand, Feld, Land: 'aussen'. **dhu̯er-* 'Tür' (2, 1, 132 f.): arm. *i-durs* 'draussen, hinaus' (§ 569), att. θύρᾱσι 'draussen' (§ 564, 1), hom. θύρηθι 'draussen' (§ 572, 1), θύραζε 'hinaus, heraus' (hom. ἐκ πόντοιο θύραζε), ark. θύρδα· ἔξω Hesych (§ 570), ark. θύσθεν 'ausserhalb' (§ 572, 2). Lat. *forīs* (§ 562, 1), *forās* (§ 558, 3); im Romanischen auch 'ausser, ohne', wie franz. *tous hors deux* 'alle ausser zwei', rum. *fără frică* 'ohne Furcht'. Aksl. *kromě* 'aussen, absque', zu *kroma* 'Rand' (§ 564, 1). Griech. ἀγρόνδε ἄγραδε 'aufs Feld, aufs Land' (§ 570), ἀγρόθεν 'vom Feld, vom Land' (§ 572, 2). Lat. *rūs* (§ 558, 3), *rūrī* (§ 562, 4), *rūre* (§ 564, 1). Lit. *laukè* 'draussen' (§ 564, 1), *laũkan* 'hinaus', zu *laũkas* 'freies Feld'.

Kreis, Ring: 'um'. Griech. κύκλῳ 'im Kreis, ringsum' (§ 563, 2, b), κύκλοσε 'in die Runde' (§ 573, 3). Lat. *circum* (§ 558, 2), wozu *circā* nach der Analogie von *intrā suprā* usw., 'im Kreis herum, um', zuweilen auch so viel wie *apud*, *juxta* (*qui circum illum sunt* Cic., *circum Mutinam* 'bei Mutina' Liv.); ferner *circiter* wie *longiter* usw. Nhd. *rings*, vgl. mhd. *ze ringe* 'ringsum' und ahd. *umbi-(h)ring* mhd. *umbe ringe* 'ringsum'. Aksl. *krągomь* 'rings' (§ 565, 1, a, α), *o-krągъ* 'herum' (§ 569). Vgl. auch got. *bisunjanē* 'κύκλῳ, ringsum' (§ 561, 2).

Es gibt Adverbia, die 'fern' und 'nah', 'weit' und 'eng' u. dgl. bedeuten, und die, so weit wir zurückschauen können, nur raumbegrifflich waren, z. B. ai. *dūrám* 'in die Ferne', *dūrā́t* 'von der Ferne', ai. *urú* griech. εὐρύ 'weit', ai. *urviyā́* 'weithin'. Mehrere sind aus der Bezeichnung einer besonderen Art des

Entfernens oder der Annäherung so entwickelt worden, dass sich die Bedeutung dieser besonderen Art verflüchtigt hat; z. B. enthalten av. *asne* 'nahe', *asnāṯ* 'von nahe' aus ar. **ā́-zd-na-* (vgl. ai. *ā́-sanna-* 'nahe') und av. *na-zd-yō* ai. *nḗdīyaḥ* 'näher' die W. *sed-* 'sitzen' und beruhen auf der Vorstellung des Dabeisitzens (1, 735. 737). Andere aber beruhen auf Sachbegriffen. Erwähnt ist schon (S. 742) ai. *āsā́t* 'aus der Nähe', zu *ā́s-* 'os'. Mit dem S. 742 genannten aksl. *o-pako o-paky* verbindet man wohl mit Recht unmittelbar ai. *apākā́* 'abseits, ferne' (§ 565, a, α), *apākā́t* 'aus der Ferne' (§ 562, 1), wozu dann auch noch ai. *ākḗ* 'in der Nähe' (§ 564, 1), mit Präposition *ā́*, zu stellen wäre. Griech. ἐγ-γύ-ς 'nahe' zu av. *gav-* 'Hand' (§ 557), ἐγγύθεν 'von nahe' (§ 572, 2); lat. *com-minus* und *ē-minus* zu *manus* (§ 557), vgl. auch ahd. *az henti*, *under handen* 'praesto', mhd. *zehant*, nhd. *zur hand*, *bei der hand* und *abhanden*.

586. Zeitbegriffliches. Wie dem ortsbegrifflichen Wo hier Wann entspricht, so den Wohin, Woher, Womit-zusammen, die Bis-wann, Seit-wann, Womit-gleichzeitig. Doch sind die Modifikationen der Richtung auf eine Zeit zu und der Richtung von einer Zeit her bei weitem nicht in dem Masse, wie es bei den entsprechenden ortsbegrifflichen Bezeichnungen der Fall ist, durch blosse formantische Abänderung des Wortes ausgedrückt, etwa apers. *paruviyata^h* 'von früher her, von alters her', griech. νεόθεν 'von neuerdings her' (nicht eigentlich gehören hierher Fälle, wo ein Wort zugleich Zeit- und Ortsbegriff war, wie ai. *agratáḥ*). In der Regel erscheinen vielmehr Präpositionen, z. B. griech. εἰς νῦν, ἐς αὔριον, μέχρι τότε, ἔκ-παλαι.

Bei Tage, tags und bei Nacht, nachts. Ai. *dívā* (§ 565, 1, a, β), vgl. av. *iϑra vā asni iϑra vā xšafne* 'sei es bei Tage, sei es bei Nacht', apers. *xšapa^{h}vā rauča^{h}pativā* 'sei es bei Nacht oder bei Tage'. Griech. ἡμέρας (§ 561, 1). Lat. *diu* (§ 564, 1, b), *noctu diusque* (§ 561, 1). Ahd. *tages* (§ 561, 1). Lit. *dënõj* (§ 564, 1, b), aksl. *dьniją* russ. *dnëm* (§ 565, 1, a, β). — Ai. *náktam* (§ 558, 2), *naktayā́* (§ 565, 1, a, β), *aktṓḥ* (§ 561, 1). Griech. νύκτωρ, νύχα (§ 558, 2), νυκτός (§ 561, 1). Lat. *nox* (§ 561, 1), *noctu* (§ 564, 1, b). Got. *nahts* ahd. *nahtes* (§ 561, 1), mhd. *nehte nehten* (S. 719 Fussn. 1). Lit. *nakczà* aksl. *noštiją* (§ 565, 1, a, β).

— Ist von etwas die Rede, was sich nicht nur einmal, tags oder nachts, ereignet, sondern mehrmals oder immer, so wird auch der Plural gebraucht, ai. *áhabhiḥ*, *naktábhiḥ*, got. *dagam*, *nahtam*, lit. *dënõms*, *naktims̃* (§ 566, α, 2), z. B. RV. 7, 104, 18 *váyō yḗ bhūtvī́ patáyanti naktábhiḥ* 'welche, in Vögel verwandelt, nachts umherfliegen', lit. *naktims̃ negeraĩ mëgóti* 'nachts schlecht schlafen'. Am meisten ist die Pluralform, wie es scheint, im Litauischen gebräuchlich. Doch findet sich auch hier im generellen Sinne der Singular, z. B. Leskien-Brugmann Lit. Volksl. S. 166 *kàd àsz nežinaũ kàs pàs manè ateĩna nakczè* 'dass ich weiss nicht wer nachts zu mir kommt' (wo mehrere Nächte hintereinander gemeint sind).

Morgens, abends, mittags, nachmittags. Griech. ἦρι got. *air* ahd. *ēr* 'in der Frühe' (§ 564, 1, b). Griech. πρωΐ ahd. *fruo* 'in der Frühe' (§ 564, 1, b). Ai. *prātár* (§ 578) *vasar-* (§ 558, 2) *pragē* (§ 564, 1, b) 'frühmorgens', *vástōr-vastōḥ* 'jedesmal morgens' (§ 561, 1). Griech. ἠοῦς (§ 561, 1) ἠῶθι (§ 572, 1) 'frühmorgens'. Lat. *mane* (§ 560, 1), *dīluculō* (§ 562, 4). Ir. *matin* 'morgens' (Lehnwort). Ahd. *morgenes* (§ 561, 1). Lit. *ankstì* 'frühmorgens', serb. *zorom* 'frühmorgens' (§ 565, 1, a, β). — Ai. *sāyám* (§ 558, 2), vgl. *sāyą́prātar* 'abends und morgens', *dōṣā́m* (§ 560, 1), *dṓṣā* (§ 565, 1, a, β). Griech. ἑσπέρας (§ 561, 1). Lat. *vesperī* (§ 564, 1, b). Ahd. *ābundes* mhd. *ābendes* (§ 561, 1). Lit. *vakarè* (§ 564, 1, b), serb. *večerom* russ. *véčerom véčerkom* (§ 565, 1, a, β). — Ion. μεσαμβρίης (§ 561, 1). Lat. *merīdiē* (§ 564, 1, b). Nhd. *mittes tages* (§ 561, 1). — Griech. δείλης 'am späten Nachmittag' (561, 1). — Auch hier kann, in derselben Weise wie bei 'tags' usw. (s. o.), der Plural erscheinen, z. B. lit. *rytmeczeĩs* 'frühmorgens', *vakaraĩs* 'abends', wie *vakaraĩs vė́jas nutỹkst* 'abends legt sich der Wind'.

Heute, diesen Tag, an diesem Tag, heint, diese Nacht, in dieser Nacht. Ai. *a-dyā́ a-dyá* 'heute' (S. 328). Griech. σήμερον τήμερον (§ 560, 1). Lat. *ho-diē* (S. 344). Ir. *in-diu* (*in* Artikel). Ahd. *hiutu* as. *hiu-diga* (§ 565, 1, a, β). Lit. *szeñ-dën* (§ 558, 2), aksl. *dьnь-sь* (558, 2), russ. *segó-dnja* (§ 561, 1). — Bei heint ist teils die Nacht, in der der Sprechende sich befindet, gemeint, teils die eben vergangene oder die gleich folgende Nacht. Griech. αὐτονυχί 'heute Nacht' (Θ 197 von der bevor-

stehenden Nacht). Ir. *in-nocht* 'in dieser (bevorstehenden) Nacht' (*in* Artikel), § 564, 1, b. Ahd. *hī-naht* 'heint' (S. 366), in allen drei Beziehungen, mhd. *nehte nehten* 'in der vergangenen Nacht' (S. 719 Fussn. 1). Lit. *szę̄-nakt* 'diese Nacht' § 558, 2 (Leskien-Brugmann Lit. Volksl. 165 von der bevorstehenden Nacht), serb. *noćas* russ. *nočés'* 'diese (vergangene) Nacht'.

Gestern, morgen. Ai. *hyáḥ*, griech. χθές ἐχθές χθιζόν χθιζά (§ 560, 1. 559, 1. 2), alb. *dje*, lat. *heri hesternō* (§ 562, 4), ahd. *gestaron* (§ 566, 2), vgl. Verf. Demonstrativpr. 72; zu ir. *in-dē* acorn. *doy* s. Thurneysen Hdb. des Altir. 113. Lit. *vākar* (§ 558, 2), aksl. *vьčera* (§ 561, 1). — Ai. *śváḥ* (§ 560, 1). Griech. αὔριον (§ 560, 1). Lat. *crās* (§ 564, 1, b). Got. *du maúrgina* und *gistradagis* (§ 561, 1) 'αὔριον', mhd. *morgene*. Lit. *rytój* aksl. *utrě* (§ 564, 1, b). — Diese Ausdrücke werden zumteil auch dann gebraucht, wenn 'tags zuvor' und 'tags nachher' nicht von der Gegenwart des Sprechenden aus, sondern von einem andern Zeitpunkt aus, von dem die Rede ist, gerechnet sind, z. B. TS. 1, 6, 7, 1 *yṓ vā́í dēvátāḥ pū́rvaḥ parigh̥r̥ṇā́ti sá ēnāḥ śvṓ bhūtḗ yajatē* 'wer die Gottheiten zuerst mit Beschlag belegt, der verehrt sie, wenn (für ihn) der nächste Tag gekommen ist', Luther *etliche liessen davon übrig bis morgen*. Doch gibt es für diese Art von relativem Zeitbegriff allenthalben auch andre Ausdrücke, z. B. lat. *prīdiē*, *postrīdiē* (§ 564, 1, b), ai. *pūrvēdyúḥ* 'tags zuvor'.

Vorgestern, am vorletzten Tag, übermorgen, am übernächsten Tag. Griech. πρῴην (§ 558, 5), πρωϊζά (§ 559, 2), πρό-χθες. Lat. *nu-dius tertius* (S. 131). Mhd. *ē-gestern*, nhd. *vorgestern*, hess. (Fulda) *jenn-tak*. Lit. *ùž-vakar* (§ 569), serb. *prekjuče*. — Griech. ἔνης (§ 561, 1), ἔνῃ, vgl. S. 335. Lat. *perendiē* aus **pernŏ-diē* ('am jenseitigen Tag'), vgl. lett. *perns* usw. (2, 1, 270), ein Kompositum nach Art von *ho-diē*, got. *gistra-dagis* (Morph. Unt. 6, 351 ff). Nhd. *über-morgen*. Lit. *po-rýt* (§ 564, 1, b).

Sommers, winters, im Frühling. Als adverbiale Ausdrücke können hier etwa erwähnt werden ai. *hḗman* (§ 564, 1, b) 'winters', *vasantā́* 'im Frühling' (§ 565, 1, a, β), griech. θέρους, χείματος (§ 561, 1), ahd. *sumeres*, *winteres* (§ 561, 1), serb. *lìtom* 'sommers' (§ 565, 1, a, β), aksl. *zimě* 'winters' (§ 564, 1, b).

Heuer, dieses Jahr, in diesem Jahr. Ai. *āiṣámaḥ*

(§ 560, 1). Griech. σῆτες τῆτες (§ 559, 1. 560, 1). Lat. *hōrnō* (§ 562, 4). Ahd. *hiuru* (§ 565, 1, a, β). Lit. *szį̃-met* (§ 558, 2).

Im vorigen Jahr. Ai. *parut* arm. *heru* griech. πέρυσι ir. *inn uraid* mhd. *vert* (§ 564, 1, b). Lit. *pérnai* (§ 560, 1), aksl. *lani* (§ 564, 1, b). Im vorvorigen Jahr. Ai. *parāri*, ein Kompositum, dessen zweiter Teil wohl mit *ārḗ* 'ferne' und aksl. *lani* aus **olnī* zusammenhängt. Griech. προ-πέρυσι πρω-πέρυσι. Serb. *prek-lani*.

Eine Fülle von adverbialen Bildungen bezeichnet die Begriffe jetzt, früher, später, anfangs, schliesslich, kürzlich, bald, sogleich, schon, plötzlich, allmählich, von neuem, zu wiederholten Malen, zuweilen, immer, zugleich u. dgl. Sie aufzuzählen unterlasse ich. Nur sei dazu im allgemeinen das Folgende bemerkt.

1) Manche Ausdrücke gingen, so weit wir in der Sprachgeschichte zurückschauen können, nur auf Zeitliches, z. B. ai. *nú nūnám* av. *nūrəm* griech. νῦν lat. *nun-c*, nhd. *nun*, lit. *nūnaĩ* aksl. *nyně* 'nun, jetzt', griech. νέον 'kürzlich', lat. *dē-nuō* 'von neuem', ahd. *niuwes* 'neulich', griech. ἀεί ahd. *ēo io* (got. *aiw*), 'immer', ai. *sanā́t* 'von alters her'.

2) Andre waren zugleich oder wenigstens ursprünglich einmal ortsbegrifflich, z. B. griech. πρό lat. *prō* 'vor', lat. *ante anteā*, lat. *post posteā* av. *pasčaēta* 'hernach, alsdann' (§ 573, 3), ai. *ágrē agratáḥ* 'zu Anfang, zuvörderst', *antē* 'am Schluss, endlich, zuletzt' (§ 564, 1), nhd. *eben*, *gerade*, mhd. *dicke* 'oft', lat. *rursus* 'wiederum' (§ 557), ai. *samanā́* (§ 565, 1, α. β) *sākám* lat. *simul* (§ 559, 1) 'zusammen, gleichzeitig', nhd. *zugleich* und *gleich*.

3) Auch hier, wie bei den ortsbegrifflichen Ausdrücken, beruht manches auf einer Sachbenennung, die als solche natürlicherweise immer zugleich ein räumliches Begriffselement in sich barg, z. B. nhd. *vor der hand*, *auf der stelle*, arm. *yetoy* 'hinterher, postea' zu *y-et* 'nach, post' zu *het* 'Fussspur' (§ 562, 1), aksl. *poslědь* 'nachher, zuletzt' *posléžde* 'später, nachher', zu *slědъ* 'Spur' (§ 559, 2. 560, 1, vgl. *vъ slědъ* § 569), lat. *ex-templō* 'auf der Stelle, sofort' (§ 569), obwald. *caud* 'nach, post', eigentlich 'am Ende' (*cau* = *caput*).

587. Quantitätsbegriffliches. Es handelt sich um Ausdrücke für viel, mehr, sehr, zu viel, gänzlich, wenig,

zu wenig, genug u. dgl. Jede Sprache zeigt in jeder von diesen Begriffssphären eine mehr oder minder grosse Anzahl von adverbialen Ausdrücken nebeneinander, z. B. lat. *summe*, *maxime*, *magnopere*, *admodum*, *valde*, *vehementer*, *apprime* u. a. In ihrem Gebrauch ist überall der syntaktische Unterschied zu beobachten, dass der eine Ausdruck mehr in Verbindung mit Verba, der andere mehr in Verbindung mit Adjektiva und Adverbia auftritt.

Auch in diesem Gebiet beruht der adverbiale Ausdruck öfters auf einer Sachbezeichnung, z. B. nhd. *einbischen lange*.

Bezüglich der Verbindung mit Adjektiva und Adverbia ist hervorzuheben, dass sich Adverbia mit Wörtern dieser Kategorie seit uridg. Zeit zu Komposita verbunden haben. Dahin gehören aus den 2, 1 § 30, b S. 67 und § 32, c S. 70f. genannten Klassen von Komposita z. B. ai. *puru-dasmá-ḥ* 'sehr wunderkräftig', griech. πολυ-ποίκιλος 'sehr bunt', as. *filu-berht* 'sehr glänzend', ai. *paricapala-ḥ* 'überaus beweglich', griech. περικαλλής 'sehr schön', lat. *per-magnus*.

588. Schliesslich Qualitätsbegriffliches. Die meisten Adverbia gehören dieser Klasse an und bezeichnen die Art des Vorgangs oder Zustands, z. B. *er spricht schnell*, und die Art, in der ein adjektivischer Begriff gilt, z. B. *schnell fertig*. Grundsätzlich ist jedes Adjektiv befähigt, in dieser Weise eine adverbiale Form neben sich zu haben. Daher die grosse Masse der Adjektivadverbia z. B. im Griechischen auf -ως, wie καλῶς, im Lateinischen auf *-ē*, wie *bene*, im Gotischen auf *-ō*, wie *sniumundō* 'eilig' (§ 562, 2), im Slavischen auf *-ě* wie *bystrě* 'schnell' (§ 564, 1, c).

Oft wird das Adverbium mit Hilfe eines Substantivums gebildet, das selbst 'Art und Weise' oder dgl. bezeichnet: es entsteht dann leicht ein Kompositum, und weiter kann dann jenes Substantivum die Natur eines blossen Formans annehmen. So z. B. nhd. *kluger weise glücklicher weise*, *klugerweise glücklicherweise*, ahd. *wuntarlīchēn thingon* 'auf wunderbare Weise', *jāmarlīchēn thingon* 'auf jämmerliche Weise', lat. *severa mente*, *dulci mente*, woher italien. *severamente*, *dolcemente* usw. Zur Ausbreitung dieser Ausdrucksweise hat überall das Bestreben bei-

getragen, einen deutlicheren Ausdruck für das zu haben, was das allein aus dem Adjektiv gebildete Adverbium besagt, z. B. nhd. *klugerweise* für *klug*. Daneben die auch sonst oft wahrnehmbare Neigung zu vollerem, breiterem Ausdruck an sich. Ähnliches begegnet übrigens auch bei adverbialen Begriffen des Orts, der Zeit, der Quantität, z. B. nhd. *meiner-seits*, *vieler-seits*, *mütterlicher-seits*, *behördlicher-seits*, mhd. *manege wīle*, *alle wīle* nhd. *alleweil*(*e*), mhd. *meisteil* nhd. *meistenteils*, *grossenteils*, wie denn auch Multiplikativausdrücke wie nhd. *ein-mal zwei-mal dreimal* usw. (§ 67 S. 65 ff.) hierher gehören.

589. Nachdem in § 554 dargelegt worden ist, welches die Kennzeichen davon sind, dass ein nichtadverbialer Ausdruck adverbial geworden ist, muss hier noch auf einiges eingegangen werden, was das Wesen der als Adverbium bezeichneten Wortklasse betrifft.

Nicht alles, was dazu dient, ein Verbum oder ein Adjektivum oder Adverbium in ähnlicher Weise näher zu bestimmen, wie das attributiv gesetzte Adjektiv ein Substantivum näher bestimmt, nennt man Adverbium. Man sagt *er geht in das haus* wie man *er geht heim*, *nachhause* sagt, *er ist an der lunge krank* wie *er ist innerlich krank*, der Römer sagte *in domum abit* wie *domum abit*, und doch heissen nur *heim*, *nachhause*, *innerlich*, *domum* Adverbium. Zum Wesen des Adverbiums gehört nämlich ausser dem genannten syntaktischen Moment, dass es als Attribut zunächst eines Verbalbegriffs fungiert, noch ein semasiologisches Moment: der nominale Wortbegriff muss von einer gewissen abstrakten Allgemeinheit und Indifferenz sein; in seiner Verbindung mit dem Verbum ist er nur so auf einen bestimmten einzelnen Gegenstand anwendbar, dass man von dessen individuellen Eigenschaften absieht.

Als Adverbia erscheinen Bestimmungen des Orts, der Zeit, der Reihenfolge, der Quantität und der Art und Weise, und grundsätzlich vermag jedes Adjektiv, wie es Attribut eines Substantivs sein kann, so auch ein Verbum attributiv zu bestimmen. Nur ist für die Verbindung mit dem Verbum das am Adjektiv wesenlos, was dieses als Begleitwort des Substantivs erscheinen lässt, also die durch die Kongruenz mit

dem Substantivum bedingte Form, durch welche Kasus, Numerus und Genus ausgedrückt sind. Wo daher ein Adjektivkasus prädikativ zugleich auf ein Substantivum und auf das Verbum des Satzes bezogen ist, z. B. *ille prorsus* (*provorsus*) *cedit*, und von der Beziehung des Adjektivs auf das Substantiv abgesehen wird, verliert die Kasusform des Adjektivs als solche ihre Bedeutung, sie wird, wie man sagt, starr. Diese Erstarrung hat besonders oft der Nom. Sing. von Adjektiva erfahren, worüber § 557 gehandelt ist. Anders steht es mit den ebenfalls zu Adjektiva gehörigen Adverbia wie lat. *facile*, *rectē*, *certō*, griech. πολύ, καλῶς, got. *galeikō*. Denn sie sind als substantivische Kasus adverbial geworden, indem das Neutrum des Adjektivs als Abstraktum vorgestellt war. Sie stehen daher grundsätzlich auf gleicher Linie mit Adverbia wie z. B. griech. σπουδῇ ('mit Eifer') 'eifrig, eilig' (zu ἡ σπουδή).

Eine grosse Anzahl von Adverbia der verschiedenen idg. Sprachen ist aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft ererbt worden. Diese haben teils nichts Kasuelles an sich, man mag sie die geborenen Adverbia nennen, teils sind es substantivische Formen derselben Art, wie sie einzelsprachlich als lebendige Kasus auftreten. Die letzteren sind, so muss man annehmen, auf dieselbe Weise zu Adverbia geworden, wie in allen jüngeren Zeiten die kasuellen Gebilde eine nie versiegende Quelle für die adverbiale Wortklasse geblieben sind. Es sind aber überall in den idg. Sprachen nicht bloss Substantivkasus für sich allein adverbial geworden, wie z. B. *heim*, lat. *domum*, sondern auch Substantivkasus mit einem attributiven, gewöhnlich adjektivischen, Zusatz, wie z. B. *linker hand*, *grossen teils*, lat. *domi meae*, *maximam partem*. Ferner nicht bloss Kasusformen für sich, sondern auch Verbindungen von ihnen mit einer Präposition (wie diese ja überhaupt vielfach die älteren einfachen Kasusformen ersetzt haben), z. B. *zu-hause*, *zu-tal*, *zu-weilen*, lat. *ex-templo*, *imprimis* und *aus freien stücken*, lat. *magna ex parte* (§ 568 ff.).

In allen diesen Fällen sind Substantiva, die einen Gegenstand mit anschaulichen individuellen Eigenschaften bezeichnen, in dieser Bedeutung zur Adverbialisierung nicht tauglich, sie werden es erst durch Erhebung in eine abstraktere Begriffssphäre.

Am deutlichsten tritt dies bei den Substantiva hervor, die, wie z. B. *haus*, *türe*, zugleich etwas Individuell-Dingliches und einen Ort, eine Stelle bezeichnen. Hier muss für den adverbialen Gebrauch die erstere Bedeutung ausfallen. So ist es z. B. bei *heim*, *zuhause*, lat. *domum*, *domi*, griech. οἴκοι, οἴκαδε gegenüber *ins haus*, *im haus*, *in domum*, *in domo*, ἐς (τὸν) οἶκον, ἐν (τῷ) οἴκῳ, ferner bei *zu Rom* gegenüber *in Rom*, lat. *Romae*, *Romam* gegenüber *in Roma*, *in Romam*, Πλαταιᾶσι und Πλαταιαῖς gegenüber ἐν Πλαταιαῖς u. dgl. (vgl. Delbrück Grundr. 3, 553, Heckmann IF. 18, 373 f.). In der Verbindung mit einem Verbum des Sichbefindens oder einem Verbum der Bewegung nach einem Ziel hin treten bei der adverbialen Anwendung der Begriff des Hauses als eines so und so beschaffenen Baues, etwa im Gegensatz zu einer Hütte oder einem Palast, und der Begriff einer Stadt mit ihren baulichen und sonstigen Einzelzügen zurück gegen den unanschaulicheren Begriff der Örtlichkeit als Aufenthaltsort oder als Ziel der Bewegung. Dies reicht noch hinüber in die Sphäre des Gebrauchs solcher Adverbia als Präposition, daher z. B. franz. *chez* und italien. *in casa*, *chez la mère*, *in casa la donna* (vgl. Meyer-Lübke Roman. Gramm. 3, 153 f.). Adverbialisierung können somit solche Substantiva nicht erfahren, wenn sie ein Attribut haben, das einzelnes Charakteristisches an ihnen anschaulich vorführen soll. Daher zwar, wie *domi* 'zuhause', so auch *domi meae* 'bei mir daheim', aber nur *in nova* (*magna* usw.) *domo*, nhd. zwar *zu Rom*, aber *im schönen Rom*. Dass nicht auch die Namen von grösseren Landschaften (von grösseren Inseln und von Ländern) adverbial behandelt werden — vgl. im Nhd. z. B. *in Sizilien*, *in Italien* neben *zu Rom* —, wie lat. *in Sicilia*, *in Italia* neben *Romae*, kommt daher, dass Landschaften nicht leicht nur als Örtlichkeit im allgemeinen vorgestellt werden. Ganz dasselbe, wie von den Begriffen wie 'Haus', gilt von den ebenfalls öfters, wie wir gesehen haben, in die Sphäre des Adverbialen herübergezogenen Begriffen wie Tür, Feld, Berg, Tal, Kreis, Gesicht, Fuss, Hand usw., vgl. att. θύρᾱσι 'draussen', lat. *rūs*, nhd. *zuberg*, *zutal*, *rings*, *angesichts*, *auf dem fuss*, *abhanden* u. dgl.

Der Grad der Abstraktion von der Dingbedeutung des Substantivums kann verschieden sein, z. B. ist die Dingbe-

deutung 'Haus' in ἔν-δον stärker zurückgeschoben als in δόμονδε, οἶκόνδε, οἴκοι, oder die Dingbedeutung 'Tal' in aksl. *dalě* stärker als in nhd. *zutal*; vgl. noch nhd. *vor-handen* : *zu-handen*.

Für die Zeitadverbia, so weit sie auf Übertragung einer Dingvorstellung auf Zeitliches beruhen, gilt naturgemäss dasselbe wie für die Örtlichkeitsadverbia, z. B. griech. πεδὰ 'nach', zu πεδ- 'Fuss', aksl. *poslědъ* 'nachher', zu *slědъ* 'Fussspur'. Beim Eintritt in den Zustand des Adverbialen hatten die Zeitbegriffe allermeistens an sich schon die nötige abstrakte Indifferenz, vgl. z. B. *tags*, *nachts*, *sommers*, *winters*. Dass auch hier verschiedene Grade der Adverbialisierung zu unterscheiden sind, erhellt z. B. aus dem got. *nahts* ahd. *nahtes* nhd. *nachts* als Entsprechung der numeral verschiedenen lit. *nakczà* und *naktiñs* (S. 745): der german. Ausdruck zeigt die adverbiale Natur in höherem Masse als der litauische, weil bei uns das numerale Begriffselement längst gänzlich erloschen ist.

Den nötigen Grad der Abstraktheit, um Adverbia liefern zu können, hatten von Haus aus auch alle pronominalen Wörter. Denn wenn z. B. mit 'hier', 'hierher', 'von hier', 'hiermit' auf etwas vom Sprechenden Geschautes hingewiesen wird, so kommt es dabei auf individuelle Eigenschaften dessen, worauf gewiesen wird, nicht an.

Die altüberkommenen raum- und zeitbegrifflichen Adverbia treten gewöhnlich paarweise auf, indem je zwei Adverbia begriffliche Gegensätze bilden, wie z. B. 'unten' und 'oben', 'hier' und 'dort', 'heute' und 'morgen' oder auch 'heute' und 'gestern'. So sind dann auch die entsprechenden Substantivbegriffe, die sich ihnen in jüngerer Zeit als Adverbia angeschlossen haben, öfters in solchen gegensätzlichen Bedeutungen adverbial geworden, z. B. griech. οἴκαδε und ἄγραδε, aksl. *gorě* und *dalě*. Wie aber im Bestand der ursprünglichen Adverbia die beiden Glieder eines Paares bei gleicher syntaktischer Beziehung im Satz doch nicht immer die gleiche grammatische Form aufweisen, so erscheinen auch bei dem Nachwuchs nicht immer formal gleichartige Paare: z. B. haben griech. χαμαί und lat. *humī* keine formal gleichartigen Opposita neben sich.

III. Syntax der Adverbia.

590. Allgemeinidg. war von jeher die Verbindung von Adverbia mit einem Verbum. Sie hat unserer Wortklasse den Namen gegeben. Z. B. ai. *citrą́ bhānty uṣásaḥ* 'glänzend leuchten die Morgenröten', griech. αἰνῶς δέδοικα 'ich fürchte mich schrecklich', lat. *festina lente*, got. *mais hrōpida* 'μᾶλλον ἔκραξεν', lit. *ilgaĩ derė́jo* 'er feilschte lange'.

Dabei war auch alt Hinzufügung zum Verbum 'sein'. So erscheinen von jeher Ortsadverbia bei 'sein', wo dieses 'sich befinden, aufhalten' ist, wie ai. *ihá smaḥ*, griech. ἐνθάδ' ἔσμεν, lat. *hic sumus*, ai. *ārā́t sán* 'fern seiend', griech. ἑκὰς ἦν 'war fern', got. *nēhva was* 'war nahe'. Dass aber hier 'sein' zumteil nur als Kopula aufgefasst wurde, zeigen z. B. RV. 2, 37, 5 *ihá vą vimṓcanam* 'hier ist für euch der Ausspann', β 40 οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνήρ 'nicht ferne ist dieser Mann (nach dem du gefragt hast)'. Ungebräuchlich war in den ältesten Zeiten bei den Örtlichkeitsausdrücken, wenn diese pronominale Wörter waren, die adjektivische Ausdruckweise, und auch bei nicht pronominalen Wörtern erscheint sie hier nicht häufig, z. B. ἄγχιστος ἦν neben ἄγχιστα und ἄγχι ἦν (vgl. § 545). Umgekehrt war bei Qualitätsbegriffen von uridg. Zeit her die adjektivische Form die gewöhnlichere. Die adverbiale erscheint hier etwas häufiger nur bei den pronominalen Wörtern und im übrigen da, wo ein etymologisch dem Adverbium entsprechendes Adjektiv nicht zur Verfügung stand. Auch beim qualitätsbegrifflichen Adverbium konnte das Verbum 'sein' fehlen.

Ai. mit *táthā* 'so': RV. 8, 20, 17 *yáthā váśanti táthéd asat* 'wie sie wollen, so soll es sein'. Mit ai. *áram álam* av. *arəm* 'gemäss, passend, bereit': RV. 2, 18, 2 *sásmā áram* 'der (der Wagen) ist für ihn bereit', ŠB. 4, 1, 3, 6 *sá nálam áhutyā ása nálą bhakṣ́āya* 'er war nicht geeignet für Opferung, nicht geeignet für Genuss', Y. 51, 14 *nōiṯ ᵘrvāϑā dātōibyasčā karapanō vāstrāṯ arəm* 'den Geboten und Satzungen für die Landwirtschaft wollen die Karpan nicht fügsam sein (sich fügen)'.

Im Griech. mit δίχα 'getrennt', ἐμποδών 'hinderlich' u. a., zu denen die entsprechenden Adjektiva fehlten. Aber auch z. B.

λ 336 πῶς ὔμμιν ἀνὴρ ὅδε φαίνεται εἶναι; 'wie scheint euch dieser Mann zu sein?' (vgl. Herodot 1, 37 κοῖος μέν τις τοῖς πολιήτῃσι δόξω εἶναι; 'als was für einer mag ich den Bürgern erscheinen?'), Λ 762 ὣς ἔον ... μετ' ἀνδράσιν 'so war ich', Ε 218 πάρος δ' οὐκ ἔσσεται ἄλλως, πρίν 'zuvor wird dieses nicht anders sein, bis', Ι 551 τόφρα δὲ Κουρήτεσσι κακῶς ἔεν 'so lange ging es den K. schlecht', Thuk. 4, 10 ῥᾳδίως αὐτῷ οὔσης τῆς ἀναχωρήσεως 'da für ihn der Rückzug leicht ist', Xen. an. 7, 3, 43 καλῶς ἔσται, ἐὰν θεὸς θέλῃ 'es wird gut gehen'.

Lat. *sic est*, *ita est*, *frustra est*, *aliter est*, bei Plaut. *rem palam esse*, *ne frustra sis*, *bene sumus*, *pulcre ut simus*, *aegrest mihi*, bei Cato *sero est*, bei Cic. *ita sum*, *ubi tutissimo essem*, bei Sall. *mala abunde omnia erant*; umbr. eřek prufe si 'id probe sit'.

Got. Luk. 16, 19 *waila wisands daga ƕammēh bairhtaba* 'εὐφραινόμενος καθ' ἡμέραν λαμπρῶς', 1. Kor. 15, 14 *aþþan jabai Xristus ni urrais*, *swarē þau jas-sō mēreins unsara* 'εἰ δὲ Χριστὸς οὐκ ἐγήγερται, κενὸν ἄρα καὶ τὸ κήρυγμα ἡμῶν'; ahd. Otfr. *ir heiȝet mih druhtīn inti meistar*, *ih bin ouh sō* 'ich bin es auch', *thaȝ nist alles suntar sō* 'das ist nicht anders, sondern so', *lango*, *liobo druhtīn mīn*, *lāȝ imo thie daga sīn* 'lang lass ihm seine Tage sein', *sīn kunft ist ungisewanlīcho* 'seine Ankunft ist unsichtbar, findet auf unsichtbare Weise statt'; *iȝ was spāto* 'es war spät' wie lat. *sero est*; mhd. *wie trūreclīche eȝ was*; *ist baȝ*, *leide*; nhd. *es ist so*, *umsonst*, *vergebens*, vgl. auch *sie ist am schönsten* 'pulcherrima est'.

Lit. *taĩ kitaĩp* 'das ist anders', *nè geraĩ*, *kàd* usw. 'es ist nicht gut, dass', *bùs vìskas geraĩ* 'alles wird gut sein (werden)'. Serb. *dokle nekome ne bude źlje* (= aksl. *zъlě*), *ne može nekome da bude dobro* 'so lange es einem nicht schlecht gewesen (gegangen) ist, kann es einem nicht gut sein (gehen)', poln. *to mi jest przyjemnie* 'das ist mir angenehm', *źle by było* 'es wäre schlimm'.

591. Seit uridg. Zeit findet sich das Adverbium auch schon zu beliebigen nominalen Wörtern gezogen, wie es denn von jeher neben den Formen des Verbum finitum auch diejenigen des Verbum infinitum bestimmt hat (z. B. μάλα σπεύδων, εὐρὺ ῥέων wie μάλα σπεύδει, εὐρὺ ῥεῖ).

Die Verbindung von Adverbien mit Adjektiven und Adverbien war im ganzen älter und erscheint verbreiteter als die Verbindung mit Substantiven.

592. Verbindung mit Adjektiva und Adverbia. Besonders alt und am weitesten verbreitet ist der Zusatz von steigernden Adverbia.

Ved. *purú ścandrá-* 'sehr glänzend', *máhi priyá-* 'sehr lieb', *púnar yúvānaṃ cakrathuḥ* 'ihr habt ihn wieder jung gemacht' (vgl. ŚB. 4, 1, 5, 10 *pátiṃ nú mē púnaryuvānaṃ kurutam* 'macht meinen Gatten wieder jung'); av. Y. 11, 1 *ϑrāyō haⁱϑīm ašavanō*[1]) *āfrivačaŋhō zavaⁱnti* 'drei wirklich Gläubige rufen verwünschend'.

Hom. πολὺ φίλτατος, πολλὸν ἀμείνων, πολὺ προτέρω, μέγα νήπιος, μάλα πολλά, μάλ' αἰνῶς, λίην μέγας, πύκα στιβαρῶς, τόσον φέρτερος, οὕτω καλός, αἰνῶς κακά, P 723 ὕψι μάλα μεγάλως 'gar sehr hoch'; nachhom. πολλῷ μείζων.

Lat. *multum loquax*, *bene sanus*, *bene longe*, *nimis ineptus*, *magis aptus*, *valde pauci*, *vehementissime gratus*, *tam bonus*, *tam valde*, *cetera similis*, *multo maior*.

Ir. *cach n-dīriuch* 'ganz direkt', *in-biuc iarum* 'paulo post'.

Got. *filu manags* 'sehr zahlreich', *filu gabaúrjaba* 'sehr gern', *filu mais* 'viel mehr', ahd. *filu scōni* (Adv. *scōno*) 'sehr glänzend', *filu baʒ* 'viel besser', got. *waila andanēms* 'εὐπρόσδεκτος', ahd. *wola quec* 'recht munter', *wola skioro* 'recht rasch', got. *swa filu* ahd. *sō filu* 'so viel', got. *swa samaleikō* 'ὡσαύτως', got. *þē haldis* ahd. *thiu halt* 'eo amplius', ahd. *harto filu* 'sehr viel', *garo ziero* 'zierlich ausgeschmückt', aisl. *miǫk langa hríð* 'ziemlich lange Zeit'.

Lit. *labaĩ gẽras* (Ad. *geraĩ*) 'sehr gut', aksl. *bělъ zělo* 'λευκὸς λίαν', *jutro probrězgu zělo* 'πρωῒ ἔννυχον λίαν', *radъ velъmi* 'sehr froh', *zělo rano* 'sehr früh morgens'. —

Auf Grund solcher Verbindungen sind, wie schon S. 748 bemerkt wurde, vielfach Komposita erwachsen, wie ai. *puru-dasmá-ḥ* 'sehr wunderkräftig', griech. πολυ-ποίκιλος 'sehr bunt', as. *filu-berht* 'sehr glänzend'.

---

1) Bartholomae Altiran. Wtb. 1760 schreibt diese Wortverbindung als Kompositum. Vgl. *haⁱϑmašava-ǰan-* Yt. 10, 38 'der solche tötet, die wirklich gläubig sind'.

Ein derartiges Adverbium neben einem Adjektiv kann selbst adjektivische Form annehmen, worüber § 548 S. 665 f.

593. Verbindung mit Substantiva.

Man kann zwei Fälle unterscheiden, die freilich nicht überall streng von einander zu trennen sind.

1) Aus dem Prädikat, wo es in Verbindung mit 'sein' gebraucht wird (§ 590), kann das Adverbium als Attribut zu einem Substantiv versetzt werden und kommt so auf gleiche Linie mit dem adjektivischen Attribut: man sagt z. B. im rheinfränk. Nhd. nach *die leute sind so* u. dgl. *so leute* (= *leute*, *die so sind*), *von so leuten*. Am ehesten hat sich dieser Gebrauch wohl überall bei Adverbien eingestellt, die nicht aus einem daneben verbliebenen Adjektiv abgeleitet waren. Besonders alt war er bei demonstrativen Wörtern, da sogenannte Nominative wie **so* = ai. *sá* griech. ὁ oder lat. *hi-c* von Haus aus wohl dieselbe Natur gehabt haben wie etwa *da* in *der mensch da*, *du da* (S. 311. 355); hier wenigstens braucht man nicht Verpflanzung aus dem Prädikatsteil des Satzes anzunehmen.

Lat. Plaut. *mulierem hinc ex proxumo*; *intus pateram proferto foras*; *non tu nunc hominum mores vides?*, Sall. *Tiberinaque longe ostia*, Verg. *neque enim ignari sumus ante malorum*, Liv. *horum deinceps malorum*, span. *la sempre señora mia*.

Im Ir. sind stehende Regel pronominale Ortsadverbia hinter dem Substantiv mit Artikel: *in fer so* 'der Mann hier, dieser Mann', *in fer tall* 'der Mann dort, jener Mann', *a cetharde sin* 'diese (erwähnten) vier Dinge', auch *in rī tuas* 'der König droben'.

Ahd. Otfr. *then sē hiar nidana* 'den See hier unten', *gihugi mīn hiare* 'gedenke meiner hier (der ich hier bin)', mhd. *ze disem lībe hie*, nhd. *der da*, *dieser da*, *der baum da*, *der baum drüben*, *die tür links*, engl. *on the hither side*.

Wie nhd. *der da*, *der drüben*, so Hom. τῶν ὄπιθεν γουνάζομαι 'bei jenen in der Heimat flehe ich dich an', Soph. πλείων χρόνος, | ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε 'längere Zeit habe ich nötig die Zuneigung derer unten als derer hier (der Abgeschiedenen als der Lebendigen)', Herodot τὰ ἄνω τῆς Ἀσίης 'die nördlichen Teile Asiens', att. τὸ νῦν und τὰ νῦν

'die Gegenwart', τὸ εὖ καὶ τὸ καλῶς 'das gute und schöne Verhalten'. Beim Hinzutritt eines Substantivs wurde das Adverbium zwischen Demonstrativ (Artikel) und Substantivum gestellt, gleichwie die Adjektiva, z. B. Hom. οἱ ἔνερθε θεοί 'die Götter drunten', att. οἱ τότε ἄνθρωποι 'die damaligen Menschen', ἡ τήμερον ἡμέρα 'der heutige Tag', οἱ πάνυ στρατηγοί 'die ausgezeichnetsten Feldherrn', ἡ κύκλῳ πᾶσα χώρα 'das ganze Land ringsum'. Es fehlt aber auch nicht an Belegen für Anschluss an Substantiva ohne Artikel, z. B. Eur. καλεῖ σ' ἄνασσα δή ποτ' Ἰλίου (Kühner-Gerth Ausf. Gramm.[3] 2, 1, 609 f.).

Aus dem Ai. darf, wie es scheint, genannt werden ŚB. 1, 4, 1, 23 *tá imḗ vídūrą lōkā́ḥ* 'das sind die bekannten in gegenseitiger Entfernung befindlichen Welten'.

Sich anschliessende Kompositionsbildungen sind nicht häufig. Z. B. ai. *akṩṇayā-dēśá-ḥ* 'Zwischengegend', *paśc̄ād-dōṣá-ḥ* 'Spätabend', *adhi-pati-ḥ* 'Oberherr', lat. *paenīnsula* (*paene insula*), nhd. *jetzt-zeit*. Griech. χαμαί-κισσος 'Erdepheu', παλαί-πολις (Παλαί-πολις) 'Altstadt', δυσ-μήτηρ 'böse Mutter', Δύσ-παρις, entsprechend den Komposita mit Adjektiv als Schlussteil.

Auch hier konkurrieren mit den Adverbia oder sind regelmässig statt ihrer allein im Gebrauch Adjektiva (vgl. S. 665 f.), und zwar kommen speziell diejenigen in Betracht, die auf Grund des Adverbiums gebildet sind. Z. B. nhd. *die jetzige zeit* (vgl. *die zeit jetzt*, *die jetztzeit*), *ein zues fenster*, *ein zuwiderer mensch*, *ein einigermassener preis*, *ein extraes zimmer*, ebenso *dortig*, *obig*, *diesseitig*, griech. ἀντίος 'gegenüber befindlich', ἐνδοθίδιος 'im Haus befindlich' (2, 1, 164. 183), ai. *purā-ṇá-ḥ* 'vormalig', av. *apa-na-* ('entfernt') 'hoch', lat. *externus*, *prōnus* (2, 1, 270). Auch sind zu nennen Verbindungen wie *ein junger ehemann*, *ein arger narr*, wofern das Adjektiv nicht auf die Person schlechthin bezogen ist, sondern auf die Eigenschaft, die ihr durch den Bedeutungsinhalt des Substantivums beigelegt wird.

2) Ein etwas anderer Fall ist, dass das Adverbium, wie es mit dem einen Vorgang bezeichnenden Verbum verbunden wird, sich einem zu diesem Verbum gehörigen Nomen actionis oder agentis gesellt, z. B. *die fahrt hierher* wie *hierher fahren*. Lat. Cic. *discessu tum meo*, Sall. *defectus alibi aquarum*, *tumul-*

tuosis hinc atque illinc excursionibus, Tac. *gravibus superne ictibus, imparum comminus pugnam*; Cic. *pacis semper laudator*. Griech. Thuk. τὴν ἔτι ἀπόλαυσιν 'den noch dauernden Genuss', Lys. ταραχὴ ἡ τότε 'die damalige Verwirrung', Dem. ἀμέλεια ἡ ἄγαν 'die übermässige Vernachlässigung', Men. ἡ λίαν τρυφή 'die übermässige Schwelgerei'; Plat. ὁ ὀρθῶς κυβερνήτης 'der rechte Steuermann'; auch ohne Artikel (vgl. S. 757), z. B. Thuk. ξυσταδὸν μάχαι 'Nahkämpfe', Dem. ἄρδην ὄλεθρος 'gänzliche Vernichtung' (Kühner-Gerth Ausf. Gramm.³ 2, 1, 609 f.).

Auch hier wieder zuweilen Kompositionsbildung. Z. B. ai. *punar-mr̥tyú-ḥ* 'wiederholtes Sterben', lat. *bene-volentia* (zu *benevolēns*), nhd. *hierherkunft*, *schönschreiben*, *schnellfahrt*; griech. ἀγχι-μαχητής 'Nahkämpfer', nhd. *frühaufsteher* (engl. *an early riser*).

Mit Adjektiven, die auf Grund des Adverbs gebildet sind, z. B. nhd. *zu ofte wiederholung*, *behende* (ahd. *bi henti*) *ausführung*, *anderweitige verwendung*; vgl. *ein blosses versehen*, *ein guter erzähler*.

Die Präpositionen (Postpositionen) nach Form und Gebrauch.[1])

I. Allgemeines.

1. Wesen und Bildungscharakter.

594. Als Präposition erscheint ein Adverbium dann, wenn es in einer besonders nahen Beziehung entweder zu einem Verbum steht, z. B. ai. *ápa dadhāti* griech. ἀπο-τίθησι lat. *ab-dit* 'er tut weg', oder zu einem Kasus oder Adverbium in der Weise,

1) Bopp Vergl. Gramm.³ 3, 487 ff. Delbrück Grundr. 3, 643 ff. Verfasser K. vergl. Gr. 457 ff. Pott De relationibus quae praepositionibus in linguis denotantur, Celle 1827. Derselbe Et. Forsch.², erster Teil (Präpositionen), 1859. C. Wittmann Praepositiones primo initio nihil aliud quam adverbia localia fuisse, Schweinfurt 1840. Doederlein Üb. die Classification der Präpositionen (1843), Reden u. Aufsätze 2 (Erlangen 1847), S. 153 ff. Grassmann Ursprung der Präpositionen im Idg., KZ. 23, 559 ff. Madvig Die nicht sinnlichen Bedeutungen der Präpositionen (1871), Kleine philol. Schriften (Leipz. 1875) S. 301 ff. Vogrinz Sprachgeschichtliche Bemerkungen zur Lehre von den Präpositionen, Berl. phil. Woch. 1885 Sp. 225 ff. J. Wackernagel Üb. Bedeutungsverschiebung in der Verbalkomposition, Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. 1902 S. 737 ff. K. von Garnier

dass diese als von ihm abhängig erscheinen, z. B. ai. *pári dyā́m* 'um den Himmel', griech. περὶ βωμόν 'um den Altar', ἐς ἀεί 'auf immer', lat. *ā māne*. Der Name Präposition für diese adverbialen Wörter ist nach dem Fall gewählt, dass sie, wie in den genannten Beispielen, dem Satzteil, mit dem sie sich enger verbunden haben, vorausgehen. Sie können ihm aber seit uridg. Zeit auch nachfolgen (§ 596, 1. 601, 1), und sie werden in dieser Stellung manchmal Postposition genannt. Gewöhnlich gilt der Terminus Präposition für beide Stellungen zugleich.

Bei der engeren Verbindung mit einem Verbum wird die Natur des Adverbs als 'Präposition' nicht durch die Stellung

---

Die Präposition als sinnverstärkendes Präfix im Rigveda, in den homer. Gedichten u. in den Lustspielen des Plautus u. Terenz, Leipz. 1906, *Com-* als perfektivierendes Präfix bei Plautus, *sam-* im Rigveda, συν- bei Homer, IF. 25, 86ff.

Whitney Sanskr. Gr.² § 1123ff. Delbrück Altind. Synt. 433ff. Speyer Sanskr. Synt. 113ff., Ved. u. Sanskr.-Synt. 24ff. H. Oldenberg Zu den [ved.] Verbalpräfixen, ZDMG. 61, 803ff. Cuny Les préverbes dans le Çatapathabrāhmaṇa, Paris 1907 (= Mém. 14, 289ff.). Hübschmann Die Präpositionen im Zend und Altpers., Zur Gesch. der Casuslehre 302ff. Spiegel Abaktr. Gramm. 291ff. Reichelt Aw. Elem. 266ff.

Meillet Préverbes (de l'armén.), Mém. 16, 122ff.

E. A. Fritsch Vergleichende Bearbeitung der griech. u. lat. Partikeln, 2. Teil Die Präpositionen, Giessen 1858. A. H. Schwarz De praepositionibus Graecis et Latinis, Königsb. 1859.

Kühner-Gerth Ausf. griech. Gramm.³ 2, 1, 448ff. Verfasser Griech. Gramm.³ 429ff. Meisterhans-Schwyzer Gr.³ 211ff. C. G. Schmidt Quaest. gramm. de praepositionibus Graecis, Berl. 1829. E. A. Fritsch Die obliquen Casus u. die Präpositionen der griech. Sprache, Mainz 1833. J. Methner De praepositionum Graecarum natura atque usu, Bresl. 1848. Alex. Buttmann Die griech. Präpositionen, 2 The., Prenzlau 1852. 53. Gessner A. Harrison A treatise on the Greek Prepositions and on the cases of nouns with which they are used, Philadelphia 1858. T. Mommsen Beiträge zur Lehre von den griech. Präpositionen (4 Tle.), Berlin 1895. M. Bréal De quelques prépositions grecques, Mém. 15, 341f. R. Helbing Die Präpositionen bei Herodot u. andern Historikern (Schanz Beitr. zur histor. Synt., Heft 16), Würzb. 1904. Gualth. Kuhring De praepositionum Graecarum in chartis Aegyptiis usu quaestiones selectae, Bonn 1906. Fr. Krebs Die Präpositionsadverbia in der späteren historischen Gräcität, Münch. 1884. H. Meltzer Vermeintliche Perfektivierung durch präpositionale Zusammensetzung im Griech., IF. 12, 319ff. M. Geyer Obser-

in der Reihenfolge der Satzelemente bestimmt, weder durch den Unterschied der Stellung des Adverbs vor oder hinter dem Verbum, noch auch durch den Unterschied von Kontaktstellung und Distanzstellung (vgl. z. B. Hom. ὑπὸ δ' ἔσχετο und ὑπ-έσχετο, sowie χώρησαν δ' ὑπό τε neben ὑπ-εχώρησαν). Das Wesentliche ist, dass Verbum und Adverbium begrifflich geeint sind, diejenige Einung erfahren haben, die nach 2, 1, 35 ff. zum Wesen der Komposition gehört. Vgl. etwa *er hat es vorher gesagt*, worin *vorher* nicht präpositional, sondern nur Adverbium ist, und *er hat es vorhergesagt*, worin *vorher* Präposition ist. Den Gebrauch der Präposition als Begleitwort eines Verbums nennt man den

---

vationes epigraphicae de praepositionum Graecarum forma et usu, Leipz. 1880. R. Günther Die Präpositionen in den griech. Dialektinschriften, IF. 20, 1 ff. E. Nachmanson Üb. die Apokope der Präpositionen im Böot., Glotta 2, 146 ff. F. Solmsen Präpositionsgebrauch in griech. Mundarten, Rhein. Mus. 61, 491 ff. I. Kellerman On the syntax of some prepositions in the Greek dialects, Lancaster Pa., 1904. Andere Schriften über die griech. Präpositionen, besonders über einzelne Präpositionen bei einzelnen Schriftstellern, s. bei Hübner Grundriss zu Vorlesungen über griech. Synt., Berl. 1883, S. 70 ff. und bei E. Schwyzer Jahresber. für Altertumswiss. Bd. 120 (1904) 1 S. 102 f.

G. Meyer Alb. Gr. 51 ff. Pekmezi Gr. d. alb. Spr. 208 ff.

Kühner Ausf. lat. Gramm. 2, 355 ff. Draeger Hist. Synt.[2] 1, 574 ff. Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 393 ff. Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 658 ff. Neue-Wagener Formenl.[3] 2, 762 ff. Lindsay Synt. of Plautus 81 ff. Pradel De praepositionum in prisca Latinitate vi atque usu I, Leipz. 1901, Jbb. f. class. Ph. Suppl. 26, 462—576. J. Thoms De significatione praepositionum in verbis compositis linguae Lat., Greifsw. 1838. Hamp Die zusammengesetzten Präpositionen im Lat., Wölfflin's Arch. 5, 321 ff. Für das Spätlatein s. Ahlquist Studien zur spätlat. Mulomedicina Chironis (Uppsala univ. årsskr. 1909) S. 55 ff. Andere Schriften über die lat. Präpositionen, besonders über einzelne Präpositionen bei einzelnen Schriftstellern, s. bei Hübner Grundriss zu Vorlesungen über lat. Gramm.[2], Berl. 1881, S. 91 f. und bei Schmalz in der genannten Lat. Gramm. S. 417 f. v. Planta Osk.-umbr. Gr. 2, 439 ff., Buck Gramm. 205 ff.

Zeuss-Ebel Gr. C. 622 ff. Vendryes Gramm. du vieil-irl. § 260. 269. 270 ff. Thurneysen Handb. des Air. 449 ff. Fraser The prepositions in the Würzburg glosses, Ztschr. f. celt. Ph. 7, 1 ff.

J. Grimm D. Gr. 3[2], 242 ff. 4[2], 924 ff. H. Winkler German. Casussynt. I (Berl. 1896) S. 145 ff. 406 ff. Joh. Schmidt Die german. Präpositionen u. das Auslautsgesetz, KZ. 27, 20 ff. Erdmann-Mensing Grundz.

adverbalen und spricht dann auch von Präverbia, wobei, wie bei dem Namen Präposition, einseitig auf die Stellung vor der Verbalform Rücksicht genommen ist.

Erscheint diese Art von engerem begrifflichen Verhältniss insofern als eine ganz natürliche, als das Adverbium ja schon von Haus aus dazu diente, gerade das Verbum näher zu bestimmen, so beruht die zweite Art des Gebrauchs, die engere Verbindung mit einem nominalen Wort, auf einer syntaktischen Gliederungsverschiebung. Eine kasuelle Form wird von dem adverbialen Wort angezogen und ihm untergeordnet, und es ergibt sich eine derartige nähere Verbindung zwischen diesen

---

1, 70ff. 2, 159ff. 230ff. 275ff. v. d. Gabelentz-Loebe Gramm. d. got. Spr. 244ff. Braune Got. Gr.[4] 88f. Streitberg Got. Elem.[3, 4] 179f. F. Naber Got. Präpositionen I, Detmold 1879. E. Mourek Syntaxis gotských předložek, Prag 1890. E. G. Graff Die ahd. Präpositionen, Königsb. 1824. O. Erdmann Unters. 2, 135ff. 191f. 244. 260ff. H. Wunderlich Beiträge zur Synt. des Notker'schen Boethius, Berl. 1883, S. 51ff. R. Leinen Üb. Wesen und Entstehung der trennbaren Zusammensetzung des deutsch. Zeitwortes mit besonderer Berücksichtigung des Got. u. des Althochd., Strassb. 1891. F. Purtscher Die untrennbaren Partikeln im ahd. Tatian, Chur 1902. O. Behaghel Synt. des Hel. 85ff. 131ff. F. Holthausen Alts. Elem. 193ff. Th. P. Harrison The separable prefixes in Anglo-Saxon, Baltimore 1892. H. M. Belden The prepositions *in*, *on*, *to*, *for*, *fore*, and *æt* in Anglo-Saxon Prose, Baltimore (ohne Jahr). W. Krohmer Altengl. *in* und *on*, Berlin 1904. A. Harstrick Untersuchung üb. die Präpositionen bei Alfred dem Grossen, Kiel 1890. R. Gottweiss Die Synt. der Präpositionen *æt*, *be ymb* in den Ælfric-Homilien u. andern Homilien-Sammlungen, Halle 1905 (wo noch andere Literatur verzeichnet ist). R. Vonhof Zur Entwicklung der germ. echten Verbalkomposita im Altwestnord., Bremen 1905. A. Gebhardt Beiträge zur Bedeutungslehre der altwestnord. Präpositionen mit Berücksichtigung der selbständigen Adverbia, Halle 1896. W. Lehmann Das Präfix *uz-* besonders im Altengl. mit einem Anhange über das präfigierte westgerm. *ō- (*ā-), Kiel 1906 (Kieler Stud. zur engl. Philol., N. F., Heft 3).

Schleicher Lit. Gr. 276ff. Kurschat Gramm. 126ff. 388ff. Bielenstein Lett. Spr. 2, 288ff. Endzelin Latyšskije predlogi, 2 Tle., Dorpat 1905. 06. Miklosich Vergl. Gramm. 4, 195ff. Vondrák Vergl. Slav. Gramm. 2, 372ff. Rozwadowski Rev. Slav. 2, 81ff. Vondrák Aksl. Gramm. 305ff. Leskien Gramm. der altbulg. Spr. 163ff.

Schriften über einzelne Präpositionen werden unten bei diesen angeführt werden.

beiden Satzteilen, dass diese aufhören als in Analogie zu ihren sonstigen Gebrauchsweisen stehend empfunden zu werden: der Kasus hängt jetzt nicht mehr, wie anderwärts, vom Verbum ab, ist aber auch nicht durch eine dem Sprechenden bewusste nominale Geltung des Adverbs bedingt. Die aus Präposition und Nomen bestehende Gruppe dient selber als Bestimmung entweder zu Verba, z. B. *es brennt im hause*, oder auch zu Nomina, z. B. *der brand im hause*, *die stuben in diesem hause*, *könig von England*. Man nennt diese Anwendung der Präposition die adnominale.

Übergang von adverbialer Funktion eines Wortes zu präpositionaler Geltung muss schon in der idg. Urgemeinschaft in weitem Umfang stattgefunden haben, und diese Art der Bildung von engeren syntaktischen Gruppen im Satz hat sich von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag in allen Sprachzweigen immer von neuem vollzogen. Daher findet man denn auch alle Gattungen von adverbialen Gebilden unter den als Präposition fungierenden Wörtern vertreten. Präpositionen ohne Formans sind z. B. **en* griech. ἐν usw. und **apo* ai. *ápa* usw. (§ 581 S. 738). Nicht kasuelle Formantien zeigen z. B. **pre-ti* **pro-ti* = ai. *práti* usw. (§ 573, 2 S. 731) und ai. *sa-há* 'mit', griech. ὄπι-θε(ν) 'hinter' (§ 572, 2 S. 729). Dann sind die Kasusformen alle vertreten, soweit sie auch als nichtpräpositionale Adverbia erscheinen, z. B. Abl. ai. *paščāt* ('hinter'), Lok. ai. *agrē* ('vor'), Instr. ai. *antarā antarēṇa* ('durch — hin, zwischen'), Dat. lit. *pãskui* ('nach'), wohl auch griech. παραί lat. *prae* (§ 680), Gen. griech. ὁμοῦ ('mit'), Akk. griech. πέρᾱν ('jenseits'), Nom.-Akk. Neutr. ai. *para-m* (§ 684), Nom. ai. *pará-ḥ* (§ 684), lat. *adversus* ('gegen'). Endlich die selbst aus Präposition (Postposition) mit abhängigem Kasus bestehenden adverbialen Gebilde, wie nhd. *zu-folge*, *von-wegen*, griech. ἔν-δον, θύραζε (§ 568).

Überschaut man vom entwicklungsgeschichtlichen Standpunkt aus das funktionelle Verhältnis der Präpositionen zu den nichtpräpositionalen Wortklassen, so ist hier noch dreierlei hervorzuheben:

1) Es sind nicht nur freie Adverbia zu Präpositionen geworden, sondern wo nun adverbialer und präpositionaler Gebrauch

eines Wortes nebeneinander hergingen, hat die begriffliche Entwicklung, die das Wort als Präposition durchmachte, hinterher zuweilen wieder auf den Sinn des freien Adverbiums eingewirkt. So stammt z. B. die Bedeutung des Adverbiums πέρι 'in hohem Grade' (z. B. K 244 οὗ περὶ μὲν πρόφρων κραδίη 'dessen Sinn in hohem Masse willig ist') aus seinen präpositionalen Verwendungen (vgl. § 681 ff., Delbrück Grundr. 3, 659 f. 665).

Anm. Auch rein formale Beeinflussung des Adverbiums durch die Präposition kommt vor. Das av. Adv. *pāⁱri* 'rings herum' als Vr̥ddhibildung neben *paⁱri* muss aus Vr̥ddhiableitungen wie Adj. *pāⁱrivāza-* (vgl. ai. Subst. *parivāha-*), die auf einem Verbalkompositum (*paⁱri vaz-*) beruhen, ausgehoben worden sein.

2) Wenn auch die als Präpositionen bezeichnete Wortklasse in uridg. Zeit aus Adverbien entwickelt worden ist, so sind doch nicht alle in den einzelnen idg. Sprachen als Präposition auftretende Wörter ursprünglich Adverbia gewesen, als Adverbia in die Verbindung eingegangen, in der sie als Präposition erscheinen, z. B. im Lateinischen nicht *causā* in *patris causa*, *versus* in *Romam versus*. Es kommt das daher, dass vielfach syntaktische Wortgruppen andrer Art umempfunden worden sind nach der Art der älteren aus Präposition und abhängigem Kasus bestehenden Verbindungen. Näheres s. § 602. 603. Nur die adverbalen Präpositionen sind alle zunächst Wörter adverbialen Redeteilcharakters gewesen.

3) Manche Wortarten, die präpositionale Geltung bekamen, konnten zu gleicher Zeit adverbale und adnominale Präposition werden, z. B. solche, die 'weg, fort' bedeuteten. Gewisse Wörter waren dagegen auf Grund ihres Sinnes nur in der einen von beiden Richtungen eine engere Verbindung einzugehen fähig, und sie blieben denn auch nur adverbale oder nur adnominale Präposition, so lange sie ihren Sinn nicht änderten. So waren nur adverbale Präposition Wörter der Bedeutung 'auseinander', wie lat. *dis-* got. *twis-* (§ 631 f.), ai. *ví* (§ 723, 1), aksl. *raz-* (§ 737, 3). Anderseits nur adnominale Präposition Wörter des Sinnes 'wegen', wie lat. *causa*.

595. Von präpositionalem Synkretismus kann man reden, wo auf eine präpositionale Form zwei Bedeutungen ver-

einigt sind, die vordem auf zwei verschiedene Formen verteilt waren.

Der einfachste Fall ist der, dass zwei Formen lautgesetzlich zusammengefallen sind. Unser unbetontes Präverbium *ver-* (ahd. *fir-*) ist teils got. *fra-* (§ 686), teils got. *faúr-* (§ 692. 696), öfters bei demselben Verbum, wie es z. B. in *ver-legen* 'verhindern' (*einem den weg verlegen*) gleichwie in *ver-bergen*, *verhüllen* u. a. dem got. *faúr-*, dagegen in *verlegen* 'anderswohin, an einen unrichtigen Ort legen' gleichwie in *ver-leiten*, *vergreifen* u. a. dem got. *fra-* entspricht. Nhd. *unter* (ahd. *unter*) 'zwischen' ist das lat. *inter* (§ 646), *unter* 'sub' das av. *aδaᵉri* (§ 672). Av. *parō* 'ausser' war ai. *paráḥ* (§ 684, 1), *parō* 'vor' aber ai. *puráḥ* (§ 673). Verschiedenen Ursprungs sind lit. *už-* 'hinter, für' und *už-* 'hinauf' (§ 660. 712).

Zwei Präpositionen decken sich in einem Teil ihres Gebrauchs, und diese partielle Übereinstimmung führt dann entweder auf einer Seite oder auf beiden Seiten zugleich zur Aneignung von Gebrauchsweisen, die jenseits der Berührungsstelle liegen. Eventuell führt die Mischung zum Aussterben der einen von beiden Formen. Als ein Beispiel hierfür ist S. 486 bereits angeführt lat. **amfi* und *circum*; *circum* wurde mit der Zeit Ersatz sowohl für das adverbale als auch für das adnominale **amfi* und verdankte dabei seinen Sieg vermutlich zumteil dem Umstand, dass **amfi* vielfach infolge von Synkopierung der zweiten Silbe zu undeutlich geworden war (§ 603, 1). Im Griechischen kamen so μετὰ und πεδὰ zu völlig gleicher Funktion, und in einem Teil der Dialekte schwand die erste, in einem andern die zweite Form (§ 669. 679, 3). Ähnlich war das geschichtliche Verhältnis von ἐπὶ zu ὑ (§ 654. 712).

Andere Beispiele von Präpositionssynkretismus werden uns unten beschäftigen.

2. Die Präpositionen als Adverbalia (Präverbia).

596. Stellung und Betonung.

1) Das Adverbium, welches sich mit dem Verbum semantisch einte, konnte sowohl vor diesem als hinter diesem stehen. Schon in uridg. Zeit ging, wie es scheint, die Präposition meistens der

Verbalform voraus; diese Stellung erscheint in den Einzelsprachen von Beginn ihrer Überlieferung an entweder als die häufigere oder als die allein noch übliche. Z. B. **pro bhereti* 'er bringt vor', ai. *prá bharati*, griech. προ-φέρει lat. *prō-fert* (vgl. *prŏ-ficiscor*), got. *fra-baíriþ* ('er verträgt'), aksl. *pro-beretъ sę* ('ingreditur').

Nachstellung der Präp. findet sich zunächst im ältesten Indischen, im Avestischen, im ältesten Griechischen und im Lateinischen als absterbende Antiquität, z. B. ved. *jáyēma są̄ yudhí spr̥dhaḥ* 'wir möchten im Kampfe die Feinde besiegen', *ávinda usríyā ánu* 'du hast die Kühe aufgefunden', gthav. *yaϑā vå̄ ... ayenī paⁱtī* 'auf dass ich euch wieder entgegentrete', Hom. τοὺς ἐνάριζον ἀπ' ἔντεα 'sie zogen ihnen die Rüstung aus', τίθει δ' ἐνὶ δαίδαλα 'sie brachte Verzierungen an'; im Lat. so *i prae*. Am zähesten ist Nachstellung im Germanischen festgehalten. Zwar ist sie im Gotischen nur spärlich vertreten: z. B. Mark. 10, 13 *sōkun þaim baírandam du* 'ἐπετίμων τοῖς προσφέρουσιν'. Dagegen ist sie im Westgermanischen geläufig, z. B. ahd. *gurtun sih iro swert ana*; *gāt iȥ tih ieht in?*; *daȥ er beiȥ aba dia zungūn*; *meistar ist aȥ* ('adest'), und sie ist im Deutschen wie anderwärts im Westgermanischen in bestimmten Satztypen nach bestimmten Stellungsregeln bis heute obligatorisch geblieben, z. B. *er gab es ab* (Erdmann-Mensing Grundz. 2, 191). Viele Präpositionen zeigen heute noch diese Nachstellung, die im Gotischen ihren Platz regelmässig unmittelbar vor dem Verbum hatten, z. B. got. *jah af-maímait imma ausō* 'und er schnitt ihm das Ohr ab', *af-mait* 'schneid ab'.

2) Ging die Präposition voraus, so wirkte die Tendenz, zur Worteinung die Univerbierung zu gesellen (2, 1, 35 ff. 53). Ohnehin war von Anfang die Stellung unmittelbar vor der Verbalform beliebt.

Im Vedischen ist die Präposition, wenn sie orthoton ist, nicht univerbiert, die Verbalform lehnt sich enklitisch an, z. B. *prá gacchati* 'er geht vorwärts', *út pātayati pakṣíṇaḥ* 'er macht die Vögel auffliegen'. Oft treten noch ein Wort oder mehrere Wörter dazwischen, z. B. *ā́ tvā viśantu* 'sie mögen in dich eingehen', *úc chāitrēyō nr̥ṣā́hyāya tasthāu* 'Š. erhob sich zum

Männersieg', *yád adyá bhānúnā ví dvārāv ṛṇávō diváḥ* 'wenn du heute mit dem Licht die Türen des Himmels öffnen wirst'. Besonders sind es solche Wörter, die seit uridg. Zeit der Stellung hinter dem ersten Worte des Satzes zustrebten (1, 952), wie die Enklitika in dem genannten Satz *ā tvā viśantu.* Dass der Typus *prá gacchati* uridg. Erbschaft war, zeigt namentlich das Germanische. Hier heisst es noch jetzt z. B. nhd. ohne Univerbierung *auf flog er*, *zu stiess er die tür*, daneben *auf mit krachen flog die tür.* Vgl. ahd. *ūȥ stiaȥ er*, mhd. *ūf rihte sich dō Sîvrit.* Entsprechend im Got. *þatei miþ ni qam sipōnjam seinaim* 'ὅτι οὐ συνεισῆλθεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ'. Sonst wird im Got. zwar in der Schrift univerbiert, aber der nicht ganz seltene Zwischenschub von einem oder mehreren unbetonten Wörtchen weist einerseits auf lockere Verbindung von Präposition und Verbum, anderseits auf Starktonigkeit der Präposition auch in diesem Dialekt hin, z. B. *us-nu-gibiþ* 'ἀπόδοτε τοίνυν', *suns hindarleiþ an-uh-kumbei* 'εὐθέως παρελθὼν ἀνάπεσε', *frah ina, ga-u-ƕa-sēƕi* 'ἐπηρώτα αὐτὸν, εἴ τι βλέπει'. Vgl. Wilmanns D. Gr. 2^2, 115 ff.

Auch andere Sprachzweige kennen noch bei vorangehender Präposition die sogen. Tmesis. Viele Beispiele im Avestischen, wie gthav. *tāiš vå yasnāiš paⁱtī stavas ayenī* 'mit diesen Gebeten preisend will ich euch wieder entgegentreten', *avāiš aⁱbī yə̄ng daⁱntī nōiṯ ǰyātə̄uš xšayamnə̄ng vasō* 'durch die, die sie nicht nach Gefallen über ihr Leben schalten lassen wollen', jgav. *yaϑa paᵒⁱrīm vīrəm avi amō aēⁱti* 'wann den Mann zum ersten Mal die Kraft ankommt'. Dagegen erscheint im Altpersischen das Präverbium nur noch unmittelbar vor dem Verbum. Im Griechischen viele Beispiele noch in der Dichtersprache, wie Hom. κατ' ἄρ' ἕζετο 'er setzte sich denn nieder', οὕς ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἑλόμην 'die ich einst dem Aeneas abnahm', Soph. ἀπό μ' ὀλεῖς 'du wirst mich vernichten', κατά με φόνιος Ἅϊδας ἕλοι 'möchte mich H. fortnehmen!'. Auch in der Prosa, namentlich bei Herodot, zuweilen noch kurze gewichtlose Wörter zwischen Präverbium und Verbum, ὧν, τὲ, δέ, τὶ, z. B. Herodot ἀπ' ὧν ἔβαψε, Xenoph. παρά τι ποιεῖν. Im Altlateinischen z. B. *sub vos placo* = *supplico vos*, *transque dato* = *traditoque*, *endoque plorato* = *imploratoque* in Gebeten und in der Gesetzessprache,

distraxissent disque tulissent, *circum ea fudit*, *super unus eram* u. dgl. bei Dichtern. Zu beachten ist auch die die beiden Bestandteile trennende Caesur in Versen wie Lucr. 2, 1059 *sponte sua forte of-fensandi semina rerum.* Aus dem Irischen gehört hierher die regelmässige Trennung durch das 'Pronomen infixum' nach Art des alat. *sub vos placo*, z. B. *fo-m-chain* 'succinit mihi', *ma immi-m-thabarthar* 'wenn ich umgeben werde' (in der Poesie erscheint die Präposition zuweilen auch durch andere Wörter von der Verbalform getrennt). Dasselbe endlich im Litauischen, z. B. *pa-mums-dėk* 'hilf uns', *pa-mi-sakyk* 'sag mir', *at-mi-rado* 'er fand mir (für mich)', und regelmässig mit *-si-*, z. B. *kaĩp taĩ at-si-ẽjo* 'wie hat sich das zugetragen?', mit nur wenigen Ausnahmen, wie *par-eĩti-s* 'zukommen' (*taĩ mán pareĩti-s* oder *pareĩna-s* 'das kommt mir zu'), s. Kurschat Gramm. 296, Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 230.

Alle diese Tmesis-Erscheinungen sind als urindogermanisches Erbe zu betrachten. In uridg. Zeit muss der Typus ai. *ā́ tvā viśantu* got. *ús-nu-gibiþ* nach 1 § 1042 S. 952 besonders dann beliebt gewesen sein, wenn der Satz mit der Präposition anhob.

3) Stand die Präposition unmittelbar vor der Verbalform, so war seit uridg. Zeit teils das Präverbium orthoton, z. B. ai. *prá gacchati* usw., teils die Verbalform, z. B. ai. *pra-gácchati* usw. S. 1, 954. Über die Betonung im Ai. vgl. ebenda S. 957 (zur Verteilung der beiden Typen *prá gacchati* und *pra-gácchati* in Haupt- und Nebensätzen s. Oldenberg ZDMG. 61, 803 ff.), im Griech. S. 965 ff., im Ital. S. 972 ff., im Ir. S. 977 ff., im Germ. S. 980 ff.

Wie die beiden Betonungsweisen in uridg. Zeit verteilt gewesen sind, ist noch nicht sicher ermittelt.

4) Mit einem Verbum wurden auch zwei oder drei Präpositionen verbunden. Entweder standen diese Präpositionen frei und koordiniert neben dem Verbum, wobei oft zwei Präpositionen zunächst unter sich etwas enger zusammengeschlossen waren gegenüber dem Verbum (z. B. alat. *en-do in-du*, etwa 'innenwärts', z. B. *indu-gredior*, hom. ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν), oder zu einem aus einer Präposition und dem Verbum bestehenden engeren Komplex trat, diesen Komplex als Ganzes

näher bestimmend, noch ein Präverbium (sogen. Dekomposita). Diese beiden Fälle sind natürlich oft nicht scharf von einander zu trennen, zumal da die schriftliche Darstellung nicht selten unzuverlässig und schwankend ist (z. B. Π 669 ist in der Überlieferung, um von der Betonung ganz abzusehen, ἀπο προ φερων, ἀποπρο φ., ἀπο προφ. und ἀποπροφ. geschrieben). Der letztgenannte Fall liegt häufig da deutlich vor, wo ein Verbum mit éinem Präverbium frühzeitig in dem Mass zu einer begrifflichen Einheit geworden ist, dass es nicht mehr oder kaum mehr als Kompositum empfunden wurde, wie ai. *ava-pīḍ-* 'niederdrücken', griech. ἐκ-πιέζω 'ich drücke aus' zu **pi-zd-* **pi-sed-* 'aufsitzen' (§ 654, 2), nhd. *ab-fressen* zu got. *fra-ïtan* 'aufessen', lat. *ad-operio* zu *operio* aus **op-veriō* (§ 654, 1), *im-pōnō* zu *pōnō* aus **po-sinō* (§ 619, 3), hom. ἀπ-αναίνομαι 'ich weise ab' (ἀπηναινόμην) zu ἀν-αίνομαι (Osthoff BB. 24, 206 f.), att. παρα-καθίζομαι 'ich setze mich daneben' (παρεκαθισάμην) zu καθ-ίζομαι; hierzu auch ved. Komposita, bei denen das zweite Präverbium *ā́* war, da dieses mit dem Verbum eine engere Verbindung bildete, wie *nirē̂hi* = *nir-ā́-ihi*, *atyā́yāhi* = *ati-ā́-yāhi* gegenüber *abhí prē̂hi* = *prá-ihi* (vgl. unten).

Vgl. hierzu zwei Präpositionen zusammen als Adnominalia (§ 601, 2).

Einzelsprachliches:

Arisch. Ved. mit zwei Präp. *índrą sakhāyō ánu są́ rabhadhvam* 'den Indra, Freunde, fasst hintereinander an', *abhí savyḕna prá mr̥ša* 'raffe mit der Linken herbei', *ágnē ví pašya br̥hatā́bhi rāyā́* 'Agni, blicke her mit grossem Reichtum'. Mit der Zeit wurde das erste Präverbium dem zweiten proklitisch angeschlossen. Dies geschah zunächst im RV., wenn das zweite *ā́* oder *áva* war, z. B. *atyā́yāhi* (*aty-ā́-yāhi*), *upā́vasr̥ja*. Etwas jüngere Texte entziehen dann überhaupt dem ersten Präfix den Accent, z. B. *abhisą́* (*abhi-są́*) *gachantē*. Der Vorsprung, den gerade die Verbindungen mit *ā́* und *áva* inbezug auf das Zusammenwachsen hatten, rührte wohl wesentlich daher, dass diese Präfixe mit dem Verbum innerlich besonders nahe geeint waren. Im Nebensatz begegnen zwei Typen: vor das mit dem Verbum verbundene zweite Präfix tritt das erste mit eignem

Accent, z. B. *abhí sanávāmahē* (*sa-ná-vāmahē*), oder das erste ist unter Verlust seines eignen Accents angewachsen, z. B. *abhi-pramandúḥ* (*abhi-pra-mandúḥ*). Vgl. Oldenberg ZDMG. 61, 813ff. Mit drei Präpositionen z. B. ŠB. *tą́ sá mátsya upanyá* (*upa-ny-á*) *pupluvē* 'der Fisch schwamm auf ihn zu von unten sich nähernd'. Im Av. mit zwei Präpositionen z. B. *yezića hē hąm tafnō jasāṯ avi tanuye* 'und wenn Fieber ihren Leib befällt', (gthav.) *ā və̄ gə̄ušā hə̄myantū yōi* . . . 'eure Ohren sollen sich (mit denen) in Verbindung setzen, die usw.', *yaϑa nā fryō fryāi vantaoe puϑrəm avi avabaraⁱti* 'wie ein lieber Mann seinem lieben Weib einen Sohn hinzubringt (verschafft)'.

Griechisch. Hom. ι 489 ἵν' ὑπ' ἐκ (ὕπεκ oder ὑπὲκ) κακότητα φύγοιμεν 'damit wir aus dem Unglück entkämen', ι 488 ὦσα παρ' ἐξ (παρέξ) 'ich stiess (das Schiff) ausweichend ab (vom Lande)', θ 175 ἀλλ' οὔ οἱ χάρις ἀμφὶ περιστέφεται ἐπέεσσιν (die Trennung der beiden Präpositionen ist durch die Caesur gesichert) 'aber seinen Worten ist nicht die Anmut rings umgelegt', Θ 348 Ἕκτωρ δ' ἀμφιπεριστρώφα καλλίτριχας ἵππους 'lenkte rings umher (tummelte rings) die Rosse', hom. und nachhom. ὑπεκφεύγω 'entfliehe daraus, entkomme heimlich', παρεξέρχομαι 'gehe daran vorüber' und hom. ὑπεκπροθέω 'laufe drunter heraus und vorwärts', παρεκπροφεύγω 'ich ent- und übergehe nach vorwärts'.

Im Lateinischen handelt es sich, von dem S. 767 genannten *en-do in-du* abgesehen, in der historischen Zeit wohl nur um Dekomposita. Ausser den S. 768 erwähnten *adoperio*, *impono* z. B. noch *expergiscor* (**per-g*[*r*]*īscor*, zu av. *fra-γrisəmnō* 'erwachend'), *abscondo* (*con-do* fast zum Simplex geworden), *adcongero*, *adingero*, *exporrigo*, *derelinquo*, *superadduco*, *circumobruo*. Je mehr Verba mit éiner Präposition im Lauf der Zeit semantisch den Charakter von Simplicia annahmen, um so mehr Dekomposita erwuchsen. Auf diesem Wege konnten auch Komposita zustande kommen, die drei Präverbia bargen: *superimpono* (*pōno* = **po-sinō*), *perconsumo* (*sūmo* = **subs-emō*[1])), *inabscondo*, *coadimpleo*.

1) *sub* selbst war wahrscheinlich eine Verschmelzung zweier Präpositionen: *[*e*]*ks-upo* oder *[*a*]*ds-upo* (§ 718). Hiernach stecken in *perconsumo* vier Präpositionen.

Im Irischen hatte bei zwei oder drei Präpositionen als Präverbien die zweite Präposition den Hauptaccent, z. B. *as-íngaib* 'er überragt', *for-cón-gur* 'ich befehle' und *con-tó-chm-airt* (*-to-chom-*) 'du hast zerschmettert', *du-áir-n-gerat* (*-air-in-garat*) 'sie versprechen'.

Im Germanischen zeigt sich in diesem Fall vielfach noch freie Stellung. Got. *at-lagjands ana handuns* 'ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας', *at-gaggandei du* 'προσελθοῦσα', *ei at-lagidēdeina faúr* 'ἵνα παραθῶσιν' und *gaþ-þan-miþ-sandidēdum* (*gaþ-* = *ga-uh-*) *imma brōþar* 'συνεπέμψαμεν δὲ μετ' αὐτοῦ τὸν ἀδελφόν'. Daneben univerbiert *faúra-ga-haitan* 'zuvor verheissen', *miþ-in-sandjan* 'mit fortsenden', *du-at-rinnan* 'hinzulaufen' u. a. Im Ahd. z. B. *zua ka-reigōtīn* 'attingerent', *fram gi-gieng* und *gi-gieng fram* 'ging weg' neben *sih umbi-bi-sāhun* 'sie sahen sich um', *ūz-er-tribut* 'expulistis' usw. Vgl. Grimm D. Gr.[2] 2, 906 ff.

Baltisch-Slavisch. Im Litauischen ein paar Dekomposita, wie *isz-pa-żįstu* und reflexiv *isz-si-pażįstu* 'ich bekenne', *uż-s*(*u*)-*ŭdżu* 'ich bemerke durch den Geruch'. Ebenso im Slav., z. B. aksl. *po-pro-dati* 'verkaufen', *na-prě-sytiti* 'ganz sättigen'.

5) Mit den Formen des Verbum infinitum waren die Präpositionen von Haus aus in uridg. Zeit zu Kontaktkomposita so verbunden, wie überhaupt mit den Nomina verbalen Sinnes, z. B. ai. *úpa-hita-ḥ* griech. ὑπό-θετος lat. *sub-ditus* (2, 1 § 30, b. S. 67 f.). Je mehr aber die Formen des Verbum infinitum die Eigenschaften des eigentlichen Verbums annahmen, um so leichter konnten sich bei ihnen, wenn sie sich mit einer oder mehreren Präpositionen verbanden, dieselben Stellungsarten einfinden, die bei der Verbindung der Präpositionen mit Formen des Verbum finitum üblich waren. So ai. *prá śmáśru dṓdhuvat* 'den Bart schüttelnd', *á ca párā ca pathíbhiš cárantam* 'den heran und hinweg über die Pfade hin laufenden', *pári gṓbhir ávr̥tam* 'den mit Milch umhüllten'; *prá dāśúṣē dā́tavē* 'um zu spenden dem Frommen', av. *upa tąm vanąm vazaite avi dim vanta* 'er (der Vogel) fliegt auf den Baum, um ihn zu bespeien', *pairi aδāityanąm šyaoϑnanąm varəzāi* 'um die ungehörigen Werke zu unterlassen'. Hom. πρίν γ' ἐπὶ νὼ τῷδ' ἀνδρὶ σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν | ἀντιβίην ἐλθόντε σὺν ἔντεσι πειρηθῆναι

'ehe wir beide auf den Mann losgegangen sind und ihn mit den Waffen bestanden haben', φυγὼν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ 'dem Todestag entronnen', ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι 'uns das Verderben abzuwenden', πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἑλικώπιδα κούρην 'bis man dem Vater das Mädchen zurückgibt'. Aus dem Lateinischen darf *sēque gregārī* bei Lukr. 1, 452 genannt werden, wenngleich *sēgregor* von *sēgrex* aus geschaffen worden war. Aus dem Got. sind S. 765. 770 schon genannt *baírandam du*, *atgaggandei du*, *atlagjands ana*; mhd. *gesenket nider*, *wolte blicken an*. Lit. *pri-si-válgęs* 'gesättigt', *pri-si-válgyti* 'sich satt essen'.

597. Präpositionen können auch für sich allein im Sinne eines Adverbale stehen, indem zu ihnen das Verbum substantivum oder ein anderes mit der Präposition oft verbundenes oder aus der Situation sich leicht ergebendes Verbum ergänzt wird. Z. B. ai. *kím ít pári* 'was steht im Wege?' (*pári as-* 'hemmen'), *índrạ ná mahnā́ pṛthivī́ caná práti* 'dem Indra kommt an Grösse nicht einmal die Erde gleich' (*práti as-* 'gleichkommen'); *ā́ tū́ na indra* 'her (komm) zu uns, o Indra', *ā́pō agnį́ yaśásaḥ są hí pūrvī́ḥ* 'denn viele herrliche Wasser (strömen) zusammen zu Agni', av. *hā mē baya satəm paiti anyaēšąm raϑwąm gāϑanąm* 'dieses Stück ist gleichwertig mit hundert andern' (*paiti ah-* 'gleichkommen'); *mazdåscā ahuråŋhō ā mōyastrābaranā* 'MAh. und ihr andern Ahura's, (kommt) heran, eure Bundesgenossenschaft gewährend!'. Hom. πάρα γὰρ μενοεικέα πολλά 'viel Herzerfreuendes steht zu Gebote', οὐ γάρ τις μέτα τοῖος ἀνήρ 'denn nicht ist darunter ein solcher Mann'; ἀλλ' ἄνα, μηδ' ἔτι κεῖσο 'auf! lieg nicht länger da', πρὸ μέν τ' ἄλλ', αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα 'nach vorn (bewegten sich) andere (Wogen), und darüber wieder andere', att. ἔνι ποιεῖν τι 'es ist möglich etwas zu tun'. Mhd. *wol ūf, ir stolzen recken!*, nhd. *nur zu!*, *er* (*fuhr*) *auf und davon.* Zur Verbalellipse vgl. Delbrück Grundr. 5, 117 ff., Verf. K. vergl. Gramm. 693 f., Berneker Arch. f. slav. Ph. 26, 481 ff.

598. Zur Bedeutung der adverbalen Präpositionen. Vermöge der ihr von Haus aus inne wohnenden Bedeutsamkeit dient die Präposition in Verbindung mit einem Verbum dazu, den Verbalbegriff räumlich näher zu bestimmen, z. B. **apo dhē-* (ai. *ápa dhā-* usw.) 'wegtun, wegsetzen, weglegen'. Dieses ur-

sprüngliche Verhältnis hat aber mit der Zeit mannigfache Modifikationen und Verschiebungen erfahren. Auf einige von ihnen, die besonders oft beobachtet werden, sei hier in Kürze hingewiesen.

1) Der Sinn der Präposition wird unterdrückt durch den des Verbums. Dieser Fall ist oft zu beobachten, wo der durch die Verbalform gegebene Sinn durch den der Präposition nicht eigentlich modifiziert, sondern das, was das Verbum besagt, durch den Zusatz der Präposition nur noch deutlicher herausgeholt wird, wie etwa bei *ablösen von etwas* gegenüber *lösen von etwas*. Da verliert die Präposition leicht ihren Eigenwert in dem Mass, dass der Unterschied zwischen Simplex und Kompositum schwindet und das Kompositum sich an die Stelle des Simplex setzt. Das Simplex wird dann oft nur noch bei kunstmässiger Handhabung der Sprache, zumteil als dichterische Altertümlichkeit, beibehalten. Man muss daher hier grossenteils nicht nur nach den Sprachperioden und den Sprachschichten, sondern selbst nach den einzelnen Schriftstellern unterscheiden.

Vgl. lat. *solvo* = **sĕ-luō* (1, 121) als Ersatz für das dem griech. λύω entsprechende Simplex (vgl. *re-luo*)[1]), *sustulī* als Perfekt zu *tollo*, *dētrīmentum accipere* neben *capere*, *effugio*, *dēnego*, *adaugeo* u. a. (vgl. Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 634f.).

2) Der Sinn der Präposition dominiert über den Sinn des Verbums. Es zeigt sich dies darin, dass man nach dem Vorbild eines Kompositums ein anderes mit dem gleichen Verbum und der begrifflich entgegengesetzten Präposition schafft und nun in dieser neuen Zusammensetzung der Grundbegriff des Verbums scheinbar in sein Gegenteil verkehrt ist. So haben sich z. B. lat. *disjungo* (*dījungo*), *sējungo* an *conjungo*, *abjungo* an *adjungo*, griech. διαζεύγνῡμι 'trenne' an συζεύγνῡμι 'joche zusammen, verbinde' angeschlossen, ebenso ai. *vi-yuj-* an *sạ-yuj-* ferner lat. *dissocio* an *cōnsocio*, *dispesco* an

1) Zum Aufgeben des einfachen Verbums hat wohl der Gleichlaut mit *luo* 'wasche' beigetragen, wie im Nhd. zum Aufgeben von *freien* 'frei machen' (Klopstock *das freit uns vom tode*) der Gleichlaut mit *freien* 'um ein Weib werben'.

compesco, *dēcrēsco* an *accrēsco*, *abolēsco* an *adolēsco*, ai. *sam-bhid-* 'zusammenbringen, vermengen' an *vi-bhid-* 'zerspalten, lösen' (*bhid-* 'findere'), *anu-rudh-* 'entgegenkommen, gutheissen, sich wonach richten' an *prati-rudh-* 'hemmen' (*rudh-* 'zurückhalten, aufhalten'), kret. ἐσ-σάδδω (att. *ἐκ-σάττω) 'räume aus' an *ἐν-σαδδω att. ἐν-σάττω 'ich stopfe hinein' (σάττω 'ich bepacke, belade, stopfe voll').

Diese kompositionelle Neubildung wird in vielen Fällen durch zweierlei erleichtert. Erstens dadurch, dass die betreffenden gegensätzlichen Tätigkeiten einander wirklich ähnliche Hantierungen sind und im Leben einander oft ablösen, wie etwa das Zu- und das Aufbinden, das Auf- und das Zuschliessen. Zweitens kommt unterstützend hinzu, dass man in allem Raumbegrifflichen sich überhaupt gern in polarer Vorstellung und sonach auch in der ihr entsprechenden sprachlichen Ausdrucksweise bewegt.

Vgl. Wackernagel Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. 1902, S. 747 ff., Johansson IF. 25, 213ff.

3) Bei manchen Präpositionen trat ihr lokales Bedeutungselement als solches in der Verbindung mit dem Verbum so stark zurück, dass sie fast nur noch oder nur noch als den Sinn des Verbums verstärkend empfunden wurden. Z. B. ai. *pári vid-* und *pári jñā-* 'genau, gut kennen', griech. περίοιδα 'ich weiss genau', lat. *pernōvī* 'ich kenne genau', ai. *prá vad-* 'laut die Stimme erheben', lat. *collocuplēto* 'ich bereichere überaus'. Vgl. v. Garnier's Schrift Die Präposition usw. (oben S. 758f.).

4) Weiter kann der räumliche Sinn gewisser Präpositionen in der Art in den Hintergrund kommen, dass sie im wesentlichen nur als Mittel der Negierung des Verbalbegriffs erscheinen. So lat. *displicēre* 'nicht gefallen, missfallen', *disconvenīre* 'nicht zuträglich sein, schaden', *discondūcere* 'nicht übereinstimmen, nicht passen'. Hom. π 387 εἰ δ' ὔμιν ὅδε μῦθος ἀφανδάνει, ἀλλὰ βόλεσθε | αὐτόν τε ζώειν 'wenn euch dieser Rat nicht gefällt, sondern ihr beschliesst, dass er am Leben bleibe', ebenso att. ἀπαρέσκω, ferner ἀποτυγχάνω 'ich treffe nicht, verfehle'. Ai. *apa rādh-* 'nicht treffen, verfehlen, sich verfehlen', *vi rādh-* 'um etwas kommen'. Zumteil ist diese negative Be-

deutung aus dem Gegensatz zu andern präpositionalen Verbindungen desselben Verbums erwachsen. Vgl. Wackernagel a. O. 752ff., K. Dieterich IF. 24, 112ff.

5) Indem die räumliche Vorstellung, die sich an die Präposition knüpft, an ihrem Inhalt einbüsst, kommt die Präposition in den Dienst der Bezeichnung dessen, was man die Aktionsart des Verbums nennt. Davon wird in der Verballehre näher die Rede sein. Hier sei nur beispielsweise auf die Funktion von lat. *com-*, germ. *ga-* und slav. *po-* als Mittel der sogenannten Perfektivierung hingewiesen, z. B. lat. *tacēre* got. *þahan* 'schweigen' : *conticēre gaþahan* 'verstummen'; aksl. *moliti sę* 'προσεύχεσθαι' : *pomoliti sę* 'προσεύξασθαι'.

599. Gleichwie Adverbia mit einer abstrakt räumlichen Bedeutung sich mit Verba zu einer semantischen Einheit verbinden, wodurch Komposita entstehen, so geschieht das auch mit Wörtern anderen Sinnes, z. B. nhd. *miss-fallen*, *miss-brauchen*, *voll-ziehen*, *voll-strecken*, *lob-singen*, *lob-preisen*, *heim-fahren*, *heim-kehren.* In den älteren Perioden der idg. Sprachen sind solche Komposita noch selten, z. B. ai. *āvíḥ* mit *as- bhū-* 'offenbar werden, erscheinen', mit *kar-* 'offenbar machen, zeigen', *árą kar-* 'zurechtmachen', *ą́stą gam-* (*ástam* N. 'Heimat') 'untergehen (von der Sonne), zur Ruhe eingehen, aufhören', wozu *astą-yánt-* 'untergehend', *astam-ēṣyánt-* 'im Begriff unterzugehen', griech. ἀκὴν γενέσθαι 'verstummen', lat. *vēnum eo vēneo*, *vēnum dō vēnundo vēndo.* Bezüglich der Wortstellung und der Betonung herrschen ähnliche Verhältnisse wie bei den Komposita mit Präposition, z. B. nhd. *er missbraucht* — *er hat missbraucht*, *er vollzieht* — *er hat vollzogen* wie *er verbraucht* — *er hat verbraucht*, *er erzieht* — *er hat erzogen*, dagegen *er wird heimfahren* — *er fährt heim*, *er wird fehlgreifen* — *er greift fehl* wie *er wird anfahren* — *er fährt an.* In diesen Verhältnissen hat sich diese jüngere Schicht von Verbalkomposita nach der älteren Schicht der Präpositionskomposita gerichtet.

Man hat hier eine Parallele zu der Erweiterung, die die Klasse der adnominalen Präpositionen dadurch erfahren hat, dass Gruppen im Satz, deren einer Bestandteil kein Raumadverbium, sondern ein Wort von anderer Art war, sich an die

Gruppen mit adnominaler Präposition angeschlossen haben und mit ihnen Hand in Hand gehen, z. B. *trotz dem* wie *an dem* (§ 595, 2. 602. 603). Wenn man aber auf alles, was sich hier, bei der Konstruktion mit einem Kasus, angegliedert hat, den Namen präpositionale Verbindung anwendet, diesen Namen jedoch den angeschlossenen Verbindungen wie *miss-brauchen*, *heim-fahren* versagt (man nennt diese Partikelverbindungen), so ist das eine Inkonsequenz, die um so mehr auffällt, als unter den Partikelverbindungen solche sind, deren Partikel, wie der Verbindungsart nach, so auch dem Sinne nach den alten Präpositionen sehr nahe steht, z. B. *weg-gehen*, *los-trennen*, *hin-gehen*. Um diese Ungleichmässigkeit zu vermeiden, nennt man zumteil nur die mit Kasus sich verbindenden Adverbia Präpositionen, alles aber, was sich mit dem Verbum eint, nur Verbalpartikel und spricht dann bei nhd. *vor*, *hinter*, lat. *ab* usw. von Verbalpartikeln, welche zugleich als Präposition gebraucht werden.

3. Die Präpositionen als Adnominalia.

600. Im allgemeinen ist, wie wir S. 761 f. sahen, die Verbindung einer Präposition mit einem Kasus oder einem mit dem Kasus gleichwertigen Satzteil zu einer engeren syntaktischen Einheit innerhalb eines Satzganzen so zustande gekommen, dass die zunächst zum Verbum gehörige und von ihm direkt abhängige kasuelle Form von dem adverbialen Wort angezogen und ihm untergeordnet wurde. Durch diesen engeren Zusammenschluss haben die beiden Bestandteile aufgehört in Analogie zu ihrer sonstigen Gebrauchsweise empfunden zu werden. Der Kasus hängt nicht mehr, wie anderwärts, vom Verbum ab, ist aber auch nicht durch eine dem Sprechenden bewusste nominale Geltung des Adverbs bedingt.

Diese Entwicklung gehörte nicht etwa nur einer bestimmten vorhistorischen Periode unserer Sprachen an, sondern sie wiederholte sich überall jederzeit. So ist z. B. mit der Verbindung von **en* 'in' mit dem Lokativ, die in verschiedenen idg. Gebieten in vorhistorischer Zeit geschehen ist und als fertige Formel weitergegeben wurde, zu vergleichen Plaut. Cas.

763 *omnes festinant intus totis aedibus* 'alle sputen sich innen im ganzen Haus': hier sieht man *intus* und *totis aedibus* auf dem Wege, sich in derselben Art zu einer Gruppe zusammenzuschliessen, wie sich lange vorher *in* und *aedibus* zu der Gruppe *in aedibus* vereinigt hatten.

Allerdings sind es nun, wie schon bemerkt worden ist, Wörter ganz verschiedenen grammatischen Charakters, die in den idg. Sprachen zu adnominalen Präpositionen geworden sind, nicht bloss lokale Adverbia, wie lat. *ab*, griech. ἄπο, sondern auch oblique Kasus von Substantiva nicht lokaler Bedeutung wie lat. *causā*, griech. χάριν, und manches Andere. Und anderseits haben die zu Präpositionen gewordenen Wörter ihrerseits nicht nur lebendige Kasus an sich gezogen, wie ἐς οἶκον, sondern auch Adverbia, z. B. ἐς ἀεί. Da ist denn klar, dass einige von diesen Gruppen nicht den Charakter angenommen hätten, den sie aufweisen, wenn nicht bereits Verbindungen von Wörtern vorgelegen hätten, die mit ihrer Weise vorbildlich wirken konnten. Dies gilt z. B. von lat. *trans montem* 'den Berg überschreitend', das nach der Analogie von *super montem*, *ultra montem* u. dgl. umempfunden worden ist; ferner wurde ἕως θανάτου 'bis zum Tode' nur möglich, weil μέχρι θανάτου vorausgegangen war. Vgl. § 602 und 603.

Dass die ursprünglichste Gruppierung die eines Raumadverbiums mit einem lebendigen Kasus gewesen ist, kann nicht bezweifelt werden.

601. Präpositionen aus lokalen Adverbien als Regens eines lebendigen Kasus.

1) Stellung und Betonung. Die Präposition stand in uridg. Zeit sowohl hinter als auch vor dem Kasus, und zwar scheint die erstere Stellung damals im allgemeinen noch die häufigere gewesen zu sein. Schwachtonige Pronomina folgten nach, wie ai. *abhítō mā* 'vor mir', griech. πρός με 'zu mir' (1, 953).

Im Altindischen war in der Prosa Nachstellung die Regel (*ā́* 'bis' erscheint immer vor dem Ablativ), während in der ältesten Poesie die Präposition oft auch vorausging. Z. B. ŠB. *tásmād mádhyą práti paśúr váriṣṭhaḥ* 'deshalb ist ein Tier

nach der Mitte zu am dicksten', RV. *sá dēvō̆ dēvā́n práti paprathē pr̥thú* 'der Gott breitet sich weit aus nach den Göttern hin', RV. *práti tyą́ cā́rum adhvarą́ gōpīthā́ya prá hūyasē* 'zu dem geliebten Opfer wirst du gerufen zum Zwecke des Milchtrinkens', RV. *antár īyasē yuṣmą́š ca dēvā́n víša ā́ ca mártān* 'du gehst vermittelnd zu euch, den Göttern, und zu dem Volke hin, den Sterblichen', RV. *yatī́ giríbhya ā́ samudrā́t* 'gehend von den Bergen bis zum Meere'. Ved. *abhítō mā* 'vor mir'. Die Präposition kann auch vom Kasus getrennt sein, z. B. ŠB. *úrō vāí práti pr̥ṣṭáyaḥ* 'die Rippen legen sich an die Brust', TS. *sárvāṇi vā́ ēṣá rūpā́ṇi pašūną́ práty ā́ labhyatē* 'er wird geopfert gegen alle Gestalten der Tiere (um ein Äquivalent für alle Tiergestalten zu haben)', RV. *ágnē rákṣā ṇō ą́hasaḥ práti ṣma dēva rī́ṣataḥ* 'o Agni, schütze uns vor Not gegen die Schädiger, o Gott'. Ähnliche Verhältnisse im Avesta. Z. B. *asmanəm avi frašusāni* 'soll ich zum Himmel fortgehen?', *raose gara paⁱti* 'zu wachsen auf dem Berge', *paⁱti asni paⁱti xšafne* 'diu noctuque', *vīspanąm anu mąϑrəm* 'nach aller Urteil'. Tmesis: *upa taērəm yat̰ mē aⁱwitō ᵘrvisənti staras*[*ča*] 'auf dem Gipfel, um den meine Sterne kreisen'.

Im Armenischen war unmittelbare Vorausstellung die Regel, z. B. *nstav ar̄ otsn tear̄n* 'παρακαθεσθεῖσα πρὸς τοὺς πόδας τοῦ κυρίου', *etiçi inj əst bani k̄um* 'γένοιτό μοι κατὰ τὸ ῥῆμά σου'.

Im Griechischen zeigt sich Nachstellung oft noch in der Dichtersprache, wobei die Präposition orthoton blieb, z. B. Hom. Ἰθάκην κάτα. Mit Tmesis z. B. Hom. τοῦ μ' ἔκ φασι γενέσθαι 'von dem soll ich abstammen', Soph. παιδὸς τοῦδ' ἐμάνθανον πάρα 'ich erfuhr es von diesem Knaben hier'. Über die mehr und mehr zur Geltung gekommene Tendenz, nur zweisilbige Präpositionen nachzustellen, s. Wackernagel Gött. Nachr. 1906 S. 177 f. In der att. Prosa erhielt sich Nachstellung bei πέρι 'inbetreff' (z. B. τούτου πέρι) unter dem Einfluss der sinnverwandten 'unechten' Präpositionen ἕνεκα und χάριν (§ 602). Ging die Präposition voraus, was schon bei Homer die häufigere und in der Prosa die regelmässige Stellung war, so war sie proklitisch, z. B. κατὰ κόσμον, πρὸ τούτου, προτοῦ, ἐν ἄλλοις

(1, 964 f.), jedoch πρός με, πρός σε gegenüber πρὸς ἐμέ (1, 953). Dabei erscheint die Präposition oft auch noch in der Prosa vom Kasus nicht nur durch attributive Zusätze zu ihm getrennt, z. B. εἰς μέγα κακόν, διὰ τοῦ θύματος τὴν ἔσπραξιν (vgl. auch μετ' οὐ πολύ neben οὐ μετὰ πολύ wie ὑφ' οὐδενός neben οὐδ' ὑφ' ἑνός), sondern auch durch dem ganzen Satz geltende Wörter wie μέν, δέ, z. B. Plat. ἐκ μὲν τῆς μοναρχίας . . . ἐκ δ' αὖ τῶν μὴ πολλῶν, Xen. διὰ μὲν κάλλος . . . διὰ δὲ φρόνησιν.

Im Uritalischen scheint, nach dem Osk.-Umbrischen zu schliessen, die Nachstellung noch sehr häufig gewesen zu sein.

Im Lat. ist sie seit Beginn der Überlieferung im wesentlichen beschränkt auf die Verbindung der Präposition mit Frage- und Relativpronomina, wie Plaut. *qua ab illarum?*, *qui* (Abl.) *pro istuc?*, *quos inter iudex datu's*, Luc. *quīs in versamur*, allgemein nicht nur *quo-cum*, sondern auch *me-cum* u. dgl. Beachte auch die erstarrten Verbindungen *sem-per*, *parum-per*, *topper* S. 727. Ferner wurde die Präposition dem Kasus von beliebigen Substantiva nachgestellt, wenn noch ein attributiver Zusatz zu dem Substantivum nachkam, wie Plaut. *rebus in dubiis*, *iuventute ex omni*, klass. *virtutem propter imperatoris.* Ging die Präposition voraus, so bekam die Wortgruppe wohl meist einen Hauptton nach Massgabe der lat. Neubetonung (1 § 1066), also nicht nur *proptér me*, *proptér eas*, wo das zweite Glied an sich ein schwachtoniges Wort war, sondern auch *ín manum*, *pér dolum* und *circum lítora* usw.; mitunter wird aber aus besonderem Grunde nach dem Zusammenhang das Substantiv unabhängig vom Dreisilbengesetz den Vorrang gehabt haben. Auf jene erstere Betonungsweise deuten erstarrte Verbindungen wie *dḗ-nuō*, *sḗ-dulō*, *ī́licō*, *ád-modum*, *ób-viam* (S. 724) hin und der Versbau der scenischen Dichter, der z. B. auf *ín rem*, *ín spem*, *ín iūs* schliessen lässt. Tmesiserscheinungen: oft bei *per* in *per te deos oro* u. dgl., Inschr. *quam in quisque decuriam viator lectus erit*; besonders häufig in der Poesie, z. B. Afran. *contra causaris patrem*, Lucr. *cum mare versamur propter*, Ov. *in tamen humano contigit esse loco.*

Im Osk.-Umbr. ist Nachfolge der Präposition sehr geläufig. Im Umbr. sind -ař 'ad', -*e*(*n*) 'in', -*per* 'pro' immer,

-ku(m) *-co(m)* in der Bedeutung 'bei' nachgestellt, z. B. asam-ař 'ad aram', *termnom-e* 'in (ad) terminum', fratrus-per Atiieřie 'pro fratribus Atiediis', asa-ku 'apud aram'. Im Osk. ist ebenso *-en* postponiert, z. B. *censtom-en* 'in censum', ausser in der Verbindung mit dem Gen., *en eituas* (§ 517, 3 S. 610, § 645, 3); dabei ist das durch den Lautwandel, den es erfahren hat, als sehr altertümlich sich erweisende húrtín 'in horto' = **horte[i̯]-en* zu beachten. Anderwärts im Osk.-Umbr. Vorausstellung, z. B. umbr. *post uerir* pusveres 'post portam' osk. púst feíhúís 'post muros', umbr. e-asa 'ex ara', osk. *op eizois* 'apud eos'. Umbr. *anglom-e somo* 'ad summum angulum', fratrus-per Attiieřie u. dgl. gleichwie lat. *rebus in dubiis*, und ferner in Übereinstimmung mit der im Lat. üblicheren Stellung umbr. testre e uze 'dextro in umero', osk. *exeisc-en ligis* 'hisce in legibus'.

Im Irischen herrscht unmittelbare Vorausstellung, wobei die Präposition vortonig ist, z. B. *a tuaith* 'aus einem Volke', *co n-etarceit* 'mit Ausdeutung'. Dagegen ist die Präposition haupttonig vor suffigiertem Pronomen, z. B. *for-m* 'auf mich' *for-t* 'auf dich', *dī-m* 'von mir' (1, 953).

Im Germanischen ist wohl schon seit urgerm. Zeit Vorausstellung Regel gewesen, z. B. got. *ni briggais uns in fraistubnjai, ak lausei uns af þamma ubilin* 'führ uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel'. Die Präposition kann dabei im Got. nicht völlig schwachtonig gewesen sein, da öfters Tmesiserscheinungen begegnen wie *fram-uh guda sijai* 'πότερον ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστιν', *in-uh jainamma mēla andhafjands* etc. 'ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἀποκριθείς κτλ'. Got. *du ni waíhtai, afar ni filu* neben *ni du ainaihun, ni in waíhtai* u. dgl. (vgl. W. Schulze KZ. 42, 329f.). Auf alter Enklisis des Pronomens beruht im Ahd. die Betonung von Gruppen wie *án mir* (1, 953).

Im Baltisch-Slavischen ist Stellung der Präposition unmittelbar vor dem Kasus und Proklisis seit Beginn der Überlieferung das Gewöhnliche, z. B. lit. *isz szirdẽs* 'von Herzen', aksl. *o desnąją* 'zur Rechten', *ob onъ polъ* 'an (auf) jener Seite'. Betonung des ersten Gliedes der Gruppe in kompositionellen Adverbia, wie russ. *ó-kolo* čak. *ȍ-kolo* 'im Kreis herum' (1, 953).

2) Einzelsprachlich erscheinen auch zwei Präpositionen vor einem Kasus. Entsprechend dem bei den Adverbalia bleibenden Zweifel (§ 596, 4), lässt sich nicht immer erkennen, ob die Raumadverbia sich zunächst untereinander semantisch enger verbunden hatten und als kompositionelle Einheit zum Kasus in nähere Beziehung getreten sind (wie *mit-samt seinem anhang*, *binnen* [= *be-innen*] *kurzem*), oder ob vor eine bereits mit einem Kasus geeinte Präposition noch ein anderes Präpositionsadverbium als nähere Bestimmung des Komplexes getreten ist (wie *bis um mitternacht*).

Hom. φεύξεσθαι ὑπ' ἐκ (ὑπὲκ) κακοῦ wörtlich 'zu entfliehen drunter hervor aus dem Missgeschick', Herodot λέγεται δὲ ὑπὲκ τῶν γρυπῶν ἁρπάζειν Ἀριμασπούς 'die A. entwendeten es (das Gold) den Greifen', Hom. ἀτὰρ κατακήομεν αὐτοὺς | τυτθὸν ἀπὸ πρὸ (ἀποπρὸ) νεῶν 'lasst uns sie (die Leichname) verbrennen ein wenig von den Schiffen weg', παρ' ἐξ (παρὲξ) ὁδοῦ ἐν νεκύεσσι | κλινήθην 'seitab vom Wege bargen sie sich unter den Toten', messen. παρὲκ τᾶς πόλιος 'seitab von der Stadt'. Wo παρὲξ mit dem Akk. erscheint, muss zuerst Einung der zwei Raumadverbia stattgefunden haben, z. B. Hom. παρὲξ ἅλα φῦκος ἔχευαν 'sie (die Winde) streuen das Seegras neben dem Meer hin', μὴ χαλέπαινε παρὲκ νόον 'grolle nicht neben der Vernunft vorbei (unvernünftig)'. Arkad. ἐπὲξ : πὸς ταῖ ἐπὲς τοῖ ἔργοι γεγραμμέναι συγγράφοι 'ausser der dem Unternehmen entsprechend abgefassten Urkunde'.

Aus dem Uritalischen stammten *s-ub*, *s-uper* (S. 769 Fussn. 1 und § 718, 1), z. B. lat. *sub iugo*, umbr. super kumne 'super comitio', über deren syntaktischen Entwicklungsgang sich nichts Näheres wissen lässt. In *en-do in-du* waren die beiden Elemente unter sich geeint, ehe engere Beziehung zum Kasus aufkam, z. B. Grabschrift des Ennius *endo plagas caelestum*, Ennius *indu foro lato*. Ferner *in-super* 'obendrauf', Cato *insuper arbores*. Später *de sub* (Bass. Jul. *virgo de sub saxo*), *ad-in* (*adin aevum*), *per-in* (*perin die*), *ab-ante*, *sub-ante* u. vieles anderes, was in der Volkssprache früh aufgekommen war und sich im Romanischen fortgesetzt hat (z. B. franz. *avant* = *ab-ante*). S. Hamp Wölfflin's Archiv 5, 321 ff., Geyer ebend. 7, 408. Osk. pústin

umbr. pustin, osk. pústin slagím 'pro finibus, nach dem Gebiet', umbr. pustin ançif 'in vices', entstanden durch Vortritt von **posti* vor die Verbindung von **en* mit Akk. (IF. 24, 73).

Ahd. *ūʒ fon* (Otfr. *irstantent . . . ūʒ fon theru asgu*), *būʒan* (*bi-ūʒan*), mhd. *mitsam*(*t*).

Lit. *ikì prēsz mēstą* 'bis gegen die Stadt', *ìsz pō sólu* 'von unter der Bank her', klruss. *po za sadom* 'hinter dem Garten'.

3) Es liegt in der Natur der Sache, dass man oft, besonders wo die Wortstellung noch freier ist, nicht wissen kann, ob eine Präposition noch näher zum Verbum oder schon näher zum Kasus gehörig empfunden war, z. B. ved. *dāšvą́sam úpa gachatam* 'kommt zum Verehrer', *abhí dyą́ mahinā́ bhuvam* 'an Grösse habe ich den Himmel übertroffen', Hom. κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἕλεσκε 'vom Kopf nahm er den Mantel weg', ἐκ δὲ Χρυσηΐς νηὸς βῆ 'Chr. ging aus dem Schiffe'. Daher Schwankungen in der Schreibung, wie bei Homer in der erstgenannten Stelle κεφαλῆς ἄπο und κεφαλῆς ἀπὸ oder τοῖσιν ἐγὼ μέθ' ὁμίλεον und μεθομίλεον. Solcher Zweifel, der in analoger Weise zumteil die unter 2) genannten Erscheinungen betrifft, stellt sich um so leichter ein, als es auf jeder Stufe der von uns überschaubaren Sprachentwicklung neben den bereits bestehenden geschlossenen Präpositionalgruppen werdende Gruppen dieser Art gegeben hat. Vgl. die Ausführungen von Delbrück Grundr. 3, 654 ff.

4) Präpositionaler Ausdruck und einfacher Kasus. Mit allen von einem Verbum abhängig zu machenden Kasus, also mit allen Kasus ausser dem Nominativ (und Vokativ) konnten Raumadverbia eine Verbindung eingehen, und dasselbe Raumadverbium konnte sich in derselben Sprache und derselben Periode mit verschiedenen von diesen Kasus zugleich vereinigen, z. B. ai. *úpa bráhmāṇi* 'zu den Gebeten' (Akk.), *úpa sū́ryē* 'bei der Sonne' (Lok.). Die ältesten Präpositionskasus waren der Ablativ, der Lokativ, der Instrumental und der Akkusativ. Dazu kam dann der Genitiv, aber nicht bloss als der alte adnominale Genitiv. Zuletzt und nur selten der Dativ, wie lit. *pō mażám* 'nach kurzem', *potám* 'darnach'. Wo sich der Dativ nicht mit andern Kasus mischte, ist es zumteil keine Raumvorstellung

gewesen, von der aus sich die engere Beziehung zwischen Adverbium und Kasus einstellte: s. § 668 über ai. *kám* slav. *kъ* mit Dativ.

In vielen Fällen wurde die Präposition zu einer notwendigen Stütze des Kasus, der ursprünglich auch für sich allein in einem gleichartigen Sinne mit dem Verbum verbunden werden konnte. So konnte sich z. B. der Akkusativ als sogen. Akkusativ des Ziels zu Verba der Bewegung noch im homerischen Dialekt gesellen (gleichwie im Altindischen), z. B. οὐρανὸν ἷκε, während in der attischen Prosa nur mehr εἰς τὸν οὐρανόν u. dgl. möglich war (vgl. § 525). Zur Befestigung solcher präpositionalen Gruppe hat, wo diese für die Sprechenden obligatorisch geworden ist, überall das Streben nach Klarheit des Ausdrucks beigetragen: die präpositionale Verbindung liess die Art der Beziehung zum Verbum deutlicher hervortreten als der Kasus für sich allein. Dazu kamen in den meisten Sprachzweigen als ein die Präpositionswirtschaft begünstigender Umstand die synkretistischen Erscheinungen (§ 453). Waren z. B. Instrumentalis und Ablativus zusammengefallen, so konnte in vielen Fällen nur die beigegebene Präposition (im Lat. etwa *cum* und *ab*) die Meinung der Kasusform deutlich machen. Übrigens standen Präpositionswirtschaft und Kasusmischung im Verhältnis der Wechselwirkung, da jene auch wiederum diese erleichterte (§ 459).

5) Hier ist nochmals darauf hinzuweisen, dass unsere Adverbia, wie mit lebendigen Kasus, so auch mit Adverbia eine Verbindung eingehen konnten, bei der diese von ihnen regiert wurden. So ai. *práti vástōḥ* 'gegen morgens' (vgl. *adya yāvat* 'bis heute', § 603, 3). Griech. ἐς ἀεί 'auf immer', ἐκ τότε 'seitdem'. Lat. *ā māne*, *ad-hūc*. Ahd. *zu furist* 'zuerst', *ubar morgana* 'übermorgen'. Lit. *ikì tõl iktõl* 'bis dahin, bis dann', aksl. *do-kolě* 'bis wann', *iz vъnądu* 'extrinsecus'. Vgl. 2, 1 § 31. 2, 2 § 554, 9. 568.

6) Seit uridg. Zeit wurden aus Präposition und Nomen adjektivische Komposita gebildet, bei denen das Nomen ebenso von der Präposition abhängend vorgestellt war, wie ein lebendiger Kasus oder ein Adverbium. Die Präposition ging als das bestimmende Kompositionsglied voraus. So ai. *ánu-vrata-ḥ*

'nach Anordnung (*ánu vratám*) handelnd', *upári-martya-ḥ* 'über Sterbliche sich erhebend', *ā́-dēva-ḥ* 'zur Gottheit gehend', av. *upa'ri-zəma-* 'über der Erde, oben auf der Erde befindlich', *ā-xšnu-* 'bis zum Knie reichend', griech. προσ-έσπερος 'gegen Abend (πρὸς ἕσπερον) befindlich', ἐπί-γαιος 'auf der Erde befindlich', ὑπερ-ήνωρ ('übermännlich') 'übermütig', ἔν-υπνος 'im Traum erscheinend', lat. *affīnis* = 'qui ad fines est', *ā-mēns*, *dē-mēns*, *ex-lēx*. S. 2, 1 § 31.

Als Exponent der adjektivischen Geltung erscheint oft am Schluss des Kompositums ein *i*-Formans, wie ai. *ádhigartya-* 'auf dem Wagensitz befindlich', av. *avimiϑri-* 'gegen Mithra sich wendend', griech. ἐμμήνιος 'in einem Monat verlaufend', lat. *ēgregius*, got. *ufaiþeis* 'unter einem Eid stehend', *bezotьcь* 'vaterlos' (2, 1, 112 f.).

Das Neutrum solcher Komposita erscheint in adverbialer Geltung, wie ai. *atimātrá-m* 'über das Mass hinaus', griech. ἐνύπνιον 'im Traum' (S. 689). Hierbei konnte im Ai. die Präposition auch nachfolgen, wie Pañc. *rājñō vakṣaḥsthalōpari* 'auf des Königs Brustkasten'.

602. Sogenannte unechte Präpositionen sind solche, deren zugehöriger Kasus von Anfang an von ihnen, nicht vom Satzverbum abgehangen hat, z. B. lat. *patris causā*, griech. πατρὸς χάριν (S. 467 f).

Es handelt sich hier um einen Kasus von Nomina, die eine gewisse allgemeinere, abstrakte Bedeutung haben, und der Kasus hat in einem andern Kasus seine notwendige Ergänzung. Die Gruppe hört auf in Analogie zu gleichartigen nominalen oder, sofern der regierende Kasus ein Verbalnomen war, verbalen Konstruktionen stehend empfunden zu werden. Es entsteht dann zwischen den beiden Bestandteilen der Gruppe ein Verhältnis, das gleichartig ist dem, das zwischen den beiden Gliedern z. B. der Gruppe *a patre* ist.

Für die genannten Beispiele *patris causā*, πατρὸς χάριν ist die ursprüngliche Abhängigkeit des Genitivs von dem Kasus noch durch die daneben stehenden *meā causā*, ἐμὴν χάριν erwiesen, vgl. nhd. *anstatt meiner*, *anstatt des vaters* neben *an meiner statt*.

Der regierende Kasus kann aber auch zunächst für sich in adverbiale Erstarrung kommen, ohne damit ohne weiteres Präposition zu werden. Z. B. griech. ἐναντίον ἕζομαι 'ich setze mich gegenüber' und so nun auch ἕζομαι ἐναντίον τινος gleichwie ἐναντίος τινος. Ebenso ist es mit dem auf einem Verbalnomen beruhenden griech. Adverbium σύμμιγα 'vermischt, zugleich', dessen Begleitkasus, der Instrumental (σύμμιγά τινι), auf der Konstruktion συμμίγνυμί τινι beruht (§ 485, c S. 543), mit ai. *sākám* mit Instr., lat. *secus* und *secundum* mit Akk. (§ 706, 1. 2) u. a.

Die sogen. unechten Präpositionen sind also nur ihrem Ursprung nach, nicht der Art nach von den echten Präpositionen verschieden. Denn eben erst dadurch und nur dadurch, dass sie in Verbindung mit ihrem Kasus nach der Art der auf Raumadverbia beruhenden Präpositionen von den Sprechenden umempfunden wurden, sind sie zu Präpositionen geworden. Durch ihr Aufkommen ist kein Typus von Präpositionalverbindungen mit neuem eigenartigem pychologischen Verhalten der Bestandteile zu einander entsprungen.

Wie man für das Eingetretensein von lebendigen Kasus in die Kategorie des Adverbiums bestimmte Kennzeichen in Neuerungen hat, die durch die Adverbialisierung hervorgerufen worden sind (§ 554), so gibt es auch Kennzeichen für vollendete Präpositionierung der hier in Rede stehenden Kasusformen. Das wichtigste von diesen ist die Veränderung der Kasuskonstruktion, wie sie z. B. zu ersehen ist in nhd. *laut dem bericht* für *laut des berichts*, nach der Analogie von *nach dem bericht*, ai. klass. *atithibhyō 'grē* 'vor (zeitlich) den Gästen', mit Ablativ nach der Konstruktion von *puraḥ*, griech. dial. πεδὰ Κόλωνον, mit Akkusativ nach der Konstruktion von μετὰ (§ 679, 3).

603. Weiteres über Wörter, die nach Art der ursprünglichen Raumadverbia den Charakter von Präpositionen angenommen haben.

1) Oft haben sich neben die älteren Raumadverbia andere, meist vollere, Formen mit ähnlicher Bedeutung gestellt. Diese haben dann zumteil den älteren Ausdruck verdrängt.

Namentlich sind, wie das auch anderwärts oft zu beobachten ist, breitere Formen an die Stelle von lautarmen Formen getreten.

Z. B. ai. *ārḗ ārā́t* mit Abl. 'weg von' ('fern von'), *samakṣam samakṣāt* mit Gen., Dat. 'vor' ('angesichts'), *samīpam* mit Gen. 'zu' ('nahe'), griech. πρόσθεν mit Gen. 'vor', ἀντικρύ καταντικρύ und ἐναντίον κατεναντίον mit Gen. 'gegenüber'. Lat. *cōram* 'vor' ('in Gegenwart'), *juxtā* 'neben, bei', *simul* 'mit'. Ir. *fiad* mit Dat. 'vor' ('in Gegenwart'), *dochum* mit Gen. 'zu' (*dochum ṅ-dē* 'zu Gott'), *i n-degaid i n-dīgaid* mit Gen. 'nach' ('hinter her'). Got. *andwairþis* mit Dat. 'gegenüber', *innana* mit Gen. 'in' ('innen'). Lit. *pirm̃* mit Gen. 'vor', *aplink* mit Gen. 'um', *iszilgai* mit Gen. 'längs', aksl. *prěžde* mit Gen. 'vor' (räumlich und zeitlich), *protivą* und *prěmo* mit Dat. 'gegenüber'.

Auf die Ausbreitung der jüngeren Präposition war öfters von Einfluss, dass die ältere Präposition äusserlich undeutlich geworden war. So wurde z. B. lat. *circum* ('in die Runde') als Ersatz für **ambi* infolge davon begünstigt, dass letzteres in der nominalen wie in der verbalen Gruppe grossenteils zu *am an* geworden war (§ 611).

2) Prädikativ stehende Nominative konnten zu Präpositionen werden, nachdem sich ihre Kasusnatur verdunkelt hatte (§ 557). Ai. *paráḥ* mit Akk., Instr., Abl. 'ferne, darüber hinaus, ausserhalb, ausser' = *pára-ḥ* 'darüber hinaus befindlich' (§ 684), av. *anyō* mit Abl. 'ausgenommen, ausser' = *anyō* 'alius'. Griech. χωρίς mit Gen.-Abl. 'gesondert, ausser, ohne' = Adj. *χῶρι-ς. Lat. *trāns* 'über hin' ursprünglich 'überschreitend' (§ 594, 2 S. 763, § 710, 2), *versus* und *adversus* 'gegen' ursprünglich 'gewendet, gerichtet'.

In andrer Weise, durch Ellipse, sind die nhd. Nominative *dank* und *trotz* zur Präposition geworden, ursprünglich *dank sei!*, *trotz sei* (*geboten*)*!* Ähnlich italien. *causa la malattia*.

3) Konjunktionen verschiedener Gattungen konnten präpositional werden.

Im Griech. waren μέχρι, ἄχρι zugleich Präposition (μέχρι τούτου) und Konjunktion (μέχρι σκότος ἐγένετο 'bis es dunkel ward'), und so wurde nun auch die zum Relativstamm gehörige Konjunktion ἕως mit dem Gen. verbunden: ἕως τούτου, ἕως

θανάτου; entsprechend ἕως νῦν 'bis jetzt' nach μέχρι νῦν. Ebenso πρίν 'bevor' mit Gen., πρὶν ὥρας, πρὶν φάους (vgl. ο 394 οὐδέ τί σε χρή, | πρὶν ὥρη, καταλέχθαι 'du brauchst keineswegs, bevor es Zeit ist, zu Bett zu gehen'), im Anschluss an πρό. Ähnlich ist das dem ἕως entsprechende ai. *yāvat* Präposition geworden, mit Akk. 'während' und 'bis' (räumlich und zeitlich), z. B. *sakalą̄ rātrį yāvat* 'während der ganzen Nacht', *sarpakōṭarą yāvat* 'bis zur Höhle der Schlange'; ausgegangen war der Gebrauch von Sätzen wie *yāvad varṣam* 'so lange ein Jahr (dauert)'. Ferner ai. *yēna* 'wo', mit Akk. 'zu — hin', z. B. *jagmatur yēna tą gaṁgām* 'zum Ganges'; aus *yēna sā gaṁgā* scil. *asti*. Alban. *te* 'zu' aus *te* 'wo', bulg. *kъde* 'zu' aus *kъde* 'wo'. S. IF. 13, 150ff. Ir. *cenmā* 'ausser' (*cenmā in n-ainmnid* 'ausser dem Nominativ') wahrscheinlich ursprünglich Konjunktion, 'ausserdem dass' (Thurneysen Handb. des Altir. 454f.).

Lett. *ar* mit Instr. 'mit' bedeutete ursprünglich 'auch'. Z. B. *tēvs gāja ar dēlu* war daher von Haus aus 'pater ibat etiam cum-filio'. Das *ar* aber, das zunächst nur die soziative Funktion des Instrumental hervorgehoben hatte, wurde mit der Zeit selber der Träger der Bedeutung 'mit', und eine weitere Folge war, dass es auch zum Instr. des Mittels und Werkzeugs hinzutrat, z. B. *ar nafi grift* 'mit einem Messer schneiden'.

4) Im Latein erscheint der Prädikatsablativ des Ablativus absolutus zur Präposition umgewertet. Alat. *fini* 'bis': Plaut. *senem osse fini dedolabo*, Cato *oleas operito terra radicibus fini* (Lindsay Synt. of Plaut. 34. 88). *praesente* 'in Gegenwart von', *absente* 'in Abwesenheit von': Plaut. *praesente nobis*, Ter. *absente nobis*. *excepto* 'ausgenommen' spätlat.: *excepto his*, *excepto antistitibus*, *excepto filiabus* usw. (vgl. italien. *eccetto due luoghi*) wie *sine*, *absque* mit Ablativ; nach der Analogie von *praeter* wurde es alsdann auch mit dem Akkusativ verbunden: *excepto hos*, *excepto oppida vel possessiones*, wenn hier auch zugleich die Konstruktion des Passivverbums mit dem Objektsakkusativ (*Matthaeum legitur*, *psalmos erat ante legendum*) von Einfluss gewesen sein mag (Schmalz Berl. phil. Woch. 1910 Sp. 701 ff.). In ähnlicher Weise näherten sich auch anderwärts Partizipia der Natur von Präpositionen an, z. B. nhd. *ausgenommen*, *entsprechend*.

Lehrreich ist, um das hier anzuschliessen, die Entstehung der nhd. Präposition *während*. Sie stammt aus Verbindungen wie *währendes krieges* (Lessing), *währender arbeit* (Goethe). Da in der auf zwei Wörter sich verteilenden Lautgruppe *-nd d-* das doppelte *d* gewöhnlich nur einmal artikuliert wird (*er gab mir lachend den brief*), hörte man die Artikelformen *des* und *der* und ein *während* heraus unter Anleitung von Verbindungen wie *wegen des krieges*, *unter der arbeit*. Die fertige Präpositionierung offenbart sich, von der Schreibung *während des krieges* abgesehen, in der veränderten Kasuskonstruktion, z. B. *während dem handgemenge* (Lessing) und in der Verwendung von *während* auch ohne den Artikel *der*, z. B. *während meines aufenthalts* (Goethe).

5) Zu Demonstrativpronomina gehörige Adverbia konnten ihre deiktische Kraft einbüssen (vgl. nhd. *da* in *da-sein*, *her* in *her-gang*, *hin* in *hin-richten*), und von ihrer Mittelstellung zwischen Kasus und Verbum aus (vgl. *von westen her kommen*) zur adnominalen Präposition werden. Infolge der gewohnheitsmässigen Verbindung mit dem bestimmten Kasus bekamen sie an der lokalen Bedeutung dieses Kasus teil (wie unser *her* wegen seiner Verbindung mit Angaben eines Ausgangspunkts die Vorstellung hervorgerufen hat, als bezeichne es selbst die Richtung von einem Punkt aus). So war die umbr. Ablativpräposition -ta -tu *-to*, z. B. Va 9 akrutu revestu emantu 'ex agro revisito accipiantur', ursprünglich 'dar' (Verf. Demonstrativpr. 143), und osk. *-en* ebenfalls hinter dem Ablativ angesetzt, wie *esuc-en ziculud* 'von diesem Tag an', ist aus **em-de* (zum Pronomen **e- o-*) entstanden und war ursprünglich 'inde' (IF. 24, 75 ff.). Ir. *to* (daraus vortonig *do du*), das als Präposition mit dem 'Dativ' den Dativ ersetzt hat (*du duiniu* 'einem Menschen' vgl. § 733), bedeutete 'zu, hin' und wird, wie umbr. -ta = **tā*, Instrumental zum Pronomen **to-* gewesen sein (Grundform **tō*, vgl. lat. *eō*, *quō* S. 713). Hiernach ist denn erlaubt, auch gewisse bereits uridg. Präpositionen auf Demonstrativpronomina zurückzuführen, vor allem **ĕ ŏ* (§ 634 ff.) und **dĕ dŏ* (§ 628 ff.).

604. Zur Bedeutungsentwicklung der Präpositionen.

1) Gleichwie die Präposition als Präverbium den ihr ursprünglich eignen Sinn so einbüssen kann, dass das Kompositum mit dem Simplex gleichbedeutend wird (§ 598), geht oft auch in der adnominalen Verbindung ihr besonderer Sinn in der Art unter, dass die Gruppe nichts anderes mehr besagt als was die Kasusform einst für sich allein besagt hatte. Die Gruppe verdrängt dann nicht selten die einfache Kasusform aus ihren altüberkommenen Positionen, z. B. griech. att. ἐν ὄρεσιν εἶναι für ὄρεσιν εἶναι 'in montibus esse'.

Dabei verwächst die Präposition mitunter so fest mit der Kasusform, dass sie nur noch ein formales Element derselben ausmacht und die Verbindung auch an die Stelle solcher Gebrauchsweisen des betreffenden einfachen Kasus rückt, in denen die Präposition von Haus aus semantisch nicht möglich gewesen war. Anfänge zu dieser Weiterentwicklung zeigt z. B. ai. *sahá* 'mit — zusammen': sein gewohnheitsmässiger Zusatz zum soziativen Instrumentalis hatte zur Folge, dass man es auch beim Instr. als Agens beim Passiv gebrauchte, Rām. 3, 8, 7 *abhyanujñātum icchāmaḥ sahāibhir munipụgavāiḥ* 'wir wünschen von diesen Büsseranführern entlassen zu werden' (S. 546). Ein anderes Beispiel ist das griech. ἀπὸ. Schon in der voralexandrinischen Zeit machte ἀπὸ mit Gen. dem sogen. Genitivus partitivus Konkurrenz, z. B. bei Thuk. ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν 'nur wenige von vielen', λαβὼν ἑξήκοντα ναῦς ἀπὸ τῶν ἐφορμουσῶν 'mit sechzig Schiffen von denen, die vor Anker lagen'. Später tritt die Verbindung dann auch für den Genitivus qualitatis ein, z. B. in den ägypt. Papyri κλῆρον ἀπὸ ἀρουρῶν εἴκοσι, ἄρουραι ἀπὸ καθαρᾶς γῆς σπορίμης, πυροῦ ἀπὸ παντὸς εἴδους (Kuhring in der S. 759 genannten Schrift S. 20 f.). Vgl. unser nhd. *von*. Vielleicht gehört in diesen Kreis von Erscheinungen auch das armenische Akkusativpräfix *z*- (S. 616).

Mechanisiert erscheint die Präposition ferner dadurch, dass sie, wenn das Substantivum ein attributives Adjektiv bei sich hat, beiden Nomina zugleich zugefügt wird. Z. B. av. V. 18, 29 *frayāi vahištəm ā ahūm ā* 'weiterzugehen zum besten Dasein (zum Paradies)', Y. 60, 6 *sraošāδ-a ašyāδ-a* 'vom frommen Sraoša', Hom. ὄν-δε δόμον-δε (Herodian ὃν δὲ δόμον δέ) 'nach seinem

Hause', osk. húrtín Kerríiín 'in luco Cereali', wo zweimal *-en* 'in' vorliegt (entsprechend osk. *ocrem Fisiem* 'in monte Fisio', wozu Buck Grammar 114). Am häufigsten ist diese Art der Wiederholung bei den Kasuszusätzen im Armen., s. Meillet Mém. 12, 408 f.

Auf Fälle, in denen die Präposition einzelsprachlich mit der Kasusform enger verwachsen und teilweise zu einem bloss formantischen Bestandteil geworden ist, ist oben in der Kasuslehre bei den einzelnen Kasus hingewiesen worden. Nach den Sprachzweigen geordnet, sind es die folgenden. Arisch. Ai. *sahá* ('mit') mit Instr. S. 546. Im Altiran. *ā* hinter verschiedenen Kasus, hinter dem Abl. Sing. z. B. *x^vafnāδ-a* S. 165, hinter dem Lok. Plur. z. B. *raoδaēšv-a* 'im (nach dem) äusseren Aussehen', *gaēϑāhv-a* 'unter den Wesen' S. 248, hinter dem Akk. Sing., *sārəm-ā* 'auf dem Kopf' (vgl. § 636, Reichelt Aw. Elem. 269). Armenisch. *z-* mit Akk. S. 616 (vgl. § 662). *i* ('von') mit Abl. S. 503 (vgl. § 640. 642). *i* ('in') mit Lok. S. 518 (vgl. § 645). *handerj* ('mit') mit Instr. S. 546. Überdies vgl. Meillet Mém. 12, 408. Griechisch. ἐν ('in') mit Lok. S. 488. 518, ἐνς εἰς ἐς ('in') mit Akk. S. 630 (vgl. § 645). σὺν ('mit') mit Instr. S. 546. περὶ ('um, inbetreff') mit Gen. S. 611 (vgl. § 683). δέ ('zu, nach — hin') mit Akk. S. 630 (vgl. § 630). Italisch. Lat. *in* osk.-umbr. *-en* ('in') mit Lok. S. 488. 518, mit Akk. S. 630 und § 645. Lat. *cum* osk.-umbr. *com* ('mit') mit Instr. S. 546 (vgl. § 667). Lat. roman. *de* ('von') mit Abl. S. 503 (vgl. § 630). Irisch. *i n-* ('in') mit Lok. S. 518 (vgl. § 645). *dī* ('von') mit Abl. S. 504 (vgl. § 630). *co n-* ('mit') mit Instr. S. 546 (vgl. § 667). *do du* ('zu, hin') mit Dat. S. 549. 787. Germanisch. Hd. *fon von* mit Abl. S. 504 (vgl. § 621). Got. *miþ* ahd. *mit* mit Instr. S. 546 und § 671. Baltisch-Slavisch. Lit. *sù* aksl. *sъ* ('mit') mit Instr. S. 546 (vgl. § 707. 709). Lit. dial. *-na -n* mit Lok. S. 186 (vgl. § 613. 615).

Ein Fall, in dem ein Raumadverbium vielleicht sogar schon in der idg. Urzeit mit der Kasusform verschmolzen und ihr völlig einverleibt worden ist, ist S. 168 und S. 474 Fussn. 1 genannt, der Dativausgang ai. *-āya* lat. *-ō*. Vgl. dazu § 634 ff.

2) Weiter sei hier noch auf eine bemerkenswerte (öfters verkannte) Art von Bedeutungsverschiebung hingewiesen, der

wir unten in einer Anzahl von Präpositionen in verschiedenen Sprachen begegnen werden.

Eine Präposition, die an sich ein nachbarliches Zusammen mit etwas, ein Bei oder An etwas bedeutet und auch mit Verba der Bewegung verbunden wird, deren ursprünglicher Kasus demnach der Lokativ oder Instrumental oder Akkusativ ist, kann sich zum Ablativ als dem Trennungskasus gesellen. Das geschieht etwa so, wie wenn wir *er kommt nahe von der stadt her* für *er kommt von der nähe der stadt her* sagten. Der Trennungssinn wird mit auf das Raumadverbium erstreckt. Dieses mit seinem ursprünglichen Kasus zusammen wird gewissermassen als ein Kompositum vorgestellt, und indem das Substantiv in den Ablativ tritt, beherrscht das ablativische Bedeutungselement die ganze Gruppe. Der Trennungssinn kann dann in dem Mass über den ursprünglichen Sinn der Präposition dominieren, dass dieser in sein Gegenteil umgeschlagen erscheint.

Deutliche Fälle dieser Entwicklung sind die folgenden. Griech. παρὰ (mit Akk., Lok.) 'entlang, neben, bei' : mit Abl. 'aus der Nähe von etwas weg, vonseiten' (§ 697, 3, B). ὑπὸ (mit Akk., Lok. oder Instr.) 'unten an, unter' : mit Abl. 'von unter etwas weg, unter etwas hervor' (§ 720, 5). Av. *paᶦti* (mit Akk., Lok.) 'gegen — hin, an' : mit Abl. 'von — her, von — aus', ebenso griech. ποτὶ und προτὶ πρός (§ 690, 4. 703, 4). Ai. *pári* (mit Akk.) 'um — herum' : mit Abl. 'rings von, von einem Umkreis her' (§ 683, 4). Ai. *ádhi* (mit Lok., Akk. oder Instr.) 'auf' : mit Abl. 'von — her' (§ 723). Ai. *sácā* (mit Lok.) 'zusammen mit, bei' : mit Abl. av. *hača* 'fort von, weg von' (§ 705 f.). Sehr wahrscheinlich gehören hierher auch: aksl. *sъ* (mit Instr.) 'zusammen mit' : mit Abl. 'ab von, weg von, herab von' (§ 709, 1), und lit. *-na* (mit Akk.) 'hin zu', preuss. *na* (mit 'Dat.') 'auf', aksl. *na* (mit Lok., Akk.) 'an, auf' : mit Abl. lit. *nũ* 'fort von' (§ 615, 4).

Die gleiche Art der 'Bestrahlung' (irradiation) zeigen Präpositionen, die ursprünglich deiktische Pronomina waren (§ 603, 5). So hat sich z. B. dem av. *-da* (*vaēsmən-da*) und dem griech. -δε (οἶκόν δε) der Sinn 'zu — hin' dadurch mitgeteilt, dass sie dem Akkusativ (der Richtung) beigegeben waren, dem lat. *dē* und dem ir. *dī* dagegen der Sinn 'weg von' auf Grund ihrer Verbindung

mit Ablativen. Man vergleiche, dass infolge davon, dass nhd. *her* oft mit der Angabe des Ausgangspunkts einer Bewegung verknüpft wurde, z. B. *von Berlin her*, *von fern her*, die Vorstellung entstanden ist, dass *her* selbst die Richtung von einem Punkt aus bezeichne. Ferner, dass oft formantischen Wortelementen eine gewisse Begriffsschattierung, z. B. die des Verächtlichen, aus dem Sinn von Wörtern zufliesst, in denen sie leben, z. B. *kind-isch* (2, 1, 591. 681 ff. 684 f.).

4. Die Präpositionen in der Nominalzusammensetzung.

605. Man kann hier folgende Klassen unterscheiden.

1) An die Verbindung von Präposition mit regiertem Kasus schliessen sich an die Komposita wie ai. *ánu-vrata-ḥ* 'nach Anordnung handelnd'. S. 2, 1, 68. 73. 2, 2, 782 f.

2) An die Verbindung von Präposition mit Verbum schliessen sich an die Komposita, deren zweites Glied ein Nomen von verbalem Sinn ist, z. B. **ni-zdo-* (zu **ni-sed-*) 'Niedersitz, Niederlassung' = ai. *nīḍá-ḥ* usw., ai. *úpa-hita-ḥ* usw. S. 2, 1, 54. 2, 2, 770.

3) Exozentrika, in denen das Vorderglied als Vertreter einer aus ihm und einem Verbum bestehenden Verbindung erscheint, z. B. ai. *ní-manyu-ḥ* 'niedergelegt (unterdrückt) habend seinen Zorn', griech. ἔν-θεος 'in sich Gott habend, gottbegeistert'. S. 2, 1, 66. 74.

4) Determinative Nominalkomposita nicht verbalen Charakters mit adverbialem Sinne der Präposition, z. B. *ur-alt*, *ur-enkel*, ai. *prá-mahas-* 'sehr herrlich', *prá-vīra-ḥ* 'Hauptheld'. S. 2, 1, 70 f. Es handelt sich in dieser Klasse besonders um solche Komposita, in denen die Präposition ebenso sinnverstärkendes Präfix ist, wie in der § 598, 3 S. 773 genannten Klasse von Verba composita. Die sinnsteigernde Bedeutung ist immer aus einer lokalen Bedeutung entwickelt, und diese braucht nicht ganz erloschen zu sein. Den Steigerungswert hat die Präposition aus ihrer Verbindung mit Verba bezogen. So stammt er z. B. bei dem german. **uz-* (ahd. *ur-alt* 'ganz alt', *ur-māri* 'ganz berühmt', aisl. *ør-lítill* 'ganz klein') aus dem Begriff 'aus, zu Ende, völlig', den die Präposition als Präverbium erworben

und noch jetzt im Nhd. hat (*er-schöpfen*, *er-wachsen*), vgl. W. Lehmann Das Präfix *uz-* S. 71ff. Von den Adjektiva aus sind dann solche Präfixe auf Substantiva übergegangen, wie mhd. *ur-ane* 'pro avus', *ur-enkelīn*, ahd. *ur-tiufal*. Einige uridg. Präpositionen treten in mehreren Sprachzweigen zugleich als solche Steigerungspräfixe auf, z. B. ai. *pari-manyú-ḥ* 'sehr zornig', *pari-vatsará-ḥ* 'rundes (volles) Jahr', griech. περι-μήκης 'sehr gross', περικαλλής 'sehr schön', lat. *per-grandis*, *per-paucus*, lit. *per-daũg* 'zu viel' (auch ir. *er-chosmil* 'persimilis'?); ai. *prá-śravas-* 'weit (sehr) berühmt', *prāśú-ḥ* 'sehr schnell', *pra-tanu-ḥ* 'sehr fein', griech. πρό-πᾱς 'ganz vollständig, restlos ganz', πρό-κακος 'sehr schlimm', ir. *ro-mār* 'sehr gross, zu gross', vgl. auch lat. *pro-gnariter*, *pro-patulus*; griech. ἔκ-δηλος 'sehr ausgezeichnet', ἔκ-λαμπος 'sehr hell', lat. *ex-pallidus*, *ex-artus*. Vgl. v. Garnier Die Präposition usw. (s. oben S. 758f.).

II. Die einzelnen Präpositionen.

I. Vorbemerkung.

606. Für die Einteilung wähle ich den Gesichtspunkt, ob eine Präposition eines Sprachzweigs nur in diesem als Präposition auftritt oder zugleich auch ausserhalb desselben, und nur die letzteren Fälle sollen etwas eingehender behandelt werden.

Dabei beschränkte ich mich aber nicht auf den Fall, dass das präpositionale Wort in den verschiedenen Sprachen morphologisch genau dasselbe ist, wie dies z. B. bei ai. *pári* griech. πέρι περὶ oder bei ai. *antár* lat. *inter* der Fall ist, sondern berücksichtige auch diejenigen Fälle, in denen nur etymologische Verwandtschaft besteht, wie z. B. ai. *tirás* got. *þairh*, griech. ἄπο ἀπὸ ahd. *fona fon*. Wo keine völlige formale Identität besteht, hat man natürlich keinerlei Garantie dafür, dass es schon in 'proethnischer' Zeit ein aus der betreffenden Wurzel gebildetes Adverbium in präpositionaler Geltung gegeben hat. Aber auch bei voller Identität muss es oft dahin gestellt bleiben, ob die Präposition als solche aus uridg. Zeit ererbt war. Denn der Übergang von rein adverbialer zu präpositionaler Geltung ist ein so leichter, und wir sehen ihn so häufig in allen Sprachperioden bis auf den heutigen Tag sich ereignen, sowohl im

adnominalen als auch im adverbalen Gebrauch unserer Wortklasse, dass Gleichmässigkeit der syntaktischen Entwicklung in den verschiedenen Sprachgebieten ohne direkten historischen Zusammenhang möglich ist. Immerhin ist klar, dass die in den 37 Abschnitten § 607 bis 720 behandelten Präpositionen im grossen Ganzen die älteste Schicht der idg. Präpositionen einschliessen.

In systematischer Weise wird nur der adverbale und der adnominale Gebrauch behandelt, die wir als **A** und **B** unterscheiden. Der freie adverbiale Gebrauch und der Gebrauch in der Nominalkomposition werden nur so weit herangezogen, als sie die ersteren Anwendungsweisen zu erläutern vermögen.

Wo einzelsprachlich Fortentwicklung und namentlich weitere Verzweigung der Bedeutung einer Präposition stattgefunden hat, durch die das Wort zu Gebrauchsweisen gekommen ist, die in den andern Sprachen keine Parallelen haben, ist gewöhnlich von diesen Neuerungen abgesehen. Nur prinzipiell Bedeutsames ist gelegentlich erwähnt.

2. **ad* 'zu, an, bei'.[1])

607. Phryg. αδ-δακετ (-δακετ zu griech. ἔθηκε lat. *fēcit*), lat. *ad* osk. ad-púd 'quod' umbr. ař- -ař, ir. *ad-*, got. *at* as. *at* ahd. *aʒ* aisl. *at*. Ablautvariante *d-* vermutlich in ahd. *z-ougen* 'vor Augen bringen, zeigen' (vergl. got. *t-augjan*) u. a., ai. *tsára-ti* 'schleicht (heran)', zu lit. *sėlė́ti* 'schleichen' (vgl. Osthoff BB. 22, 257 f.).

Über alat. *ar*, das wahrscheinlich nur eine lautgesetzliche, vielleicht nicht echt römische, Variante von *ad* war, s. 1, 534.

Osk. az 'ad' = *ad* + *s*, s. § 580, 2 S. 738, vgl. § 718 über lat. *s-ub*, *s-uper*.

Auf **ad* mit einer *g*-Erweiterung beruht, wie es scheint, ir. *ac oc occ* 'bei' (mit 'Dat.', z. B. *ac tuidecht* 'beim Kommen', *oc tuiste* 'bei der Schöpfung'), kymr. *a*, vor Vokal *ag* 'mit', urkelt. **agg-* aus **ad-g-*. Das *-g-* haben wir § 577 Anm. 3 vermutungsweise mit der W. *ĝhē(i)-* zusammengebracht.

---

1) Schriften über lat. *ad* s. bei Hübner Grundr. lat. Gramm.[2] 91 f., Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 417 f.

608. A. Lat. *affero*, got. *at-baíran* ags. *ætberan* 'hinzutragen, heranbringen', umbr. ař-fertur *ars-fertur* 'adfertor, flamen', phryg. αββερετ. Lat. *ad-venio*, ahd. *az-queman* 'ankommen'. Lat. *afficio*, phryg. αδ-δακετ. Lat. *ad-stō*, *assisto*, ir. *attā atā* 'ist' = **ad-tā*, got. *at-standan* ahd. *az-stantan* 'dabeistehen, hinzutreten'. Lat. *assīdo assideo*, got. *at-satjan* 'darstellen'. Lat. *ad-sum* osk. adfust 'aderit', got. *at-wisan* ahd. *az-wesan* 'adesse'. Lat. *ad-veho ar-veho*, umbr. ař-veitu *ars-ueitu* 'advehito'. Ir. *ad-glādathar* 'er redet an' (*accaldam acaldam* 'Anrede'), *ad-slig* 'er verführt'.

609. B. 1) Mit Akkusativ, örtlich und zeitlich, bei Verba der Bewegung und Verba der Ruhe. Lat. *ad muros accedere*, *esse ad aedem*, Plaut. *ius suum ad mulieres obtinere*, umbr. asam-a kuvertu 'ad aram convertito', spiniam-a persnihmu 'ad columnam(?) precator', osk. az húrtúm sakarater 'ad lucum sacratur'; lat. *ad meridiem* 'gegen Mittag'. Im Lat. hat die Verbindung *ad* mit Akk. später die Auflösung des Dativs herbeigeführt, wie *dē* mit Abl. die des Genitivs. Im German. ist die Verbindung mit dem Akk. selten geworden. Im Got. nur in Zeitbestimmungen, z. B. *jah wratōdēdun þai bírusjōs is jēra hvammēh in Iaírusalēm at dulþ paska* 'καὶ ἐπορεύοντο οἱ γονεῖς αὐτοῦ κατ' ἔτος εἰς Ἱερουσαλὴμ τῇ ἑορτῇ τοῦ πάσχα', *at maúrgin þan waúrþanana* 'πρωΐας δὲ γενομένης'. Im Westgerman. ebenfalls von der Zeit, ahd. *az ērist* as. *at ērist* 'zuerst', ags. *æt æfen*, aber im Ags. auch örtlich (Gottweiss Die Syntax der Präp. *æt*, *be*, *ymb* S. 26f.).

2) Mit Genitiv: lat. *ad Dianae*, aisl. *at auðogs bónda* 'bei einem reichen Bauer', *at Sǫkmímes* 'bei S.'. S. § 517, 3 S. 609ff.

3) Mit Lokativ im Germ. Got. *sō aqizi at waúrtim bagmē ligiþ* 'ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται', *driggkandans þō at im* 'πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν, das, was sie haben', *untē ik andnam at fraujin* 'ἐγὼ γὰρ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου, bei dem Herrn', *qimand at izwis* 'ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς', *at andanahtja þan waúrþanamma* 'ὀψίας δὲ γενομένης', as. *lag at thēm duron*, ags. *ic wolde licȝan æt his fótum*, zeitlich as. *at themu endie*, *at latstan*, ags. *æt dæȝe*, *æt fruman*, ebenso aisl. *at*.

3. **ambhi*, **m̥bhi* 'auf beiden Seiten, um'.[1])

610. 1) **ambhi*: griech. ἀμφί; alb. *mbi*, *mbε*; lat. *ambi- amb- am* umbr. *amb-* (*amb-oltu* 'ambulato' lat. *amb-ulo* vermutlich zu griech. ἀλᾶσθαι 'umherschweifen') osk. am- (am-víanud 'vico'). 2) **m̥bhi*: ir. *imb imm* kymr. *am ym-* gall. *ambi-* (*Ambitoutus*); ahd. *umbi* ags. *ymbe*.

Ai. *abhí* av. *aiwi* mögen Fortsetzung zugleich von **obhi* oder **ebhi* (§ 637) und von **m̥bhi* gewesen sein, wofür das sicher zum letzteren gehörige ai. *abhí-taḥ* av. *aiwi-tō* 'zu beiden Seiten, rings' spricht (vgl. Pedersen KZ. 40, 129, Bartholomae IF. 19 Beiheft S. 106). Doch zeigen sie keine Gebrauchsweise, die notwendig auf den ursprünglichen Sinn von **m̥bhi* zurückgeführt werden müsste.

Unsicher ist armen. *amb-* = ἀμφί in *amb-oǰ* 'vollständig, ganz' neben *oǰ* und *aṙ-oǰ* 'gesund, ganz' (Hübschmann Armen. Gramm. 1, 416).

Im Italischen entsprang nach *super*, *inter* u. a. ein **amfer*, das sich teilweise an die Stelle von **amfi-* gesetzt hat (§ 611).

Auch got. *bi* gehört hierher, soweit es 'um' bedeutet hat. Dieses *bi* verhält sich zu ἀμ-φί ebenso wie got. *bai* 'beide' zu dem von ἀμ-φί nicht zu trennenden ἄμ-φω 'beide'. Vgl. S. 76. 119. Über got. *bi* 'bei' s. § 637 ff.

Anm. Dass der vordere Teil von **am-bhi* sich selbständig als **am* im Italischen behauptet habe, wofür man *Am-iternum* (zu *Aternus*), *amicio* anführt (s. W. Schulze Lat. Eigenn. 542 Fussn. 3, Osthoff Lit. Zentr.-Bl. 1905 Sp. 827, A. Döhring Wölfflin's Arch. 14, 138, Solmsen Rhein. Mus. 61, 502), ist unwahrscheinlich. Man kommt mit urital. **amfi* völlig aus, da nichts der Annahme hinderlich ist, lautgesetzlich aus ihm vor Konsonanz entstandenes *am-* sei verallgemeinert worden; wegen *amicio* s. Verf. Dissimil. 163. Der Ansatz eines selbständigen *am* ist um so gewagter, als gar nicht zu wissen ist, ob nicht das Vorderglied von **am-bhi* uridg. **an-* gewesen ist. Wenn das *u-* von ai. *u-bhāú* zu aksl. *vъ-torъ* gehört (S. 11), so ist das *am-* von ἄμ-φω ἀμ-φί vielleicht zu got. *an-þar* lit. *àñ-tras* ai. *anyá-ḥ* (S. 336) zu stellen.

611. A. Griech. ἀμφίσταμαι ahd. *umbi-stān* 'umstehen'. Griech. ἀμφι-βαίνω 'umschreite, umwandle', ahd. *umbi-queman*

1) C. A. J. Hoffmann Homer. Untersuch. I: ἀμφί in der Ilias, Lüneburg 1857. Ploix La préposition grecque ἀμφί. Mém. 8, 382 ff.

'circumvenire'. Griech. ἀμφιζάνω 'sitze um etwas, hafte an etwas', ir. *impesse* (*imb-ṡesse*) 'umlagert', ahd. *umbi-sizzen* 'umsitzen, umgeben, umlagern'. Griech. ἀμφ-εύω 'versenge rings', lat. *amb-ūro*. Griech. ἀμφι-πλέκω 'umschlinge rings', lat. *am-plector*, mhd. *umme-vlechten* 'umflechten, eng umgeben'. Lat. *amb-igo* (*amb-āgēs*), ir. *imm-acht* 'er trieb (umher)', akelt. *amb-actus* 'servus' (IF. 19, 390). Umbr. *an-ferener* 'circumferendi', ir. *imbir* 'führe herum!'. Lat. *ambio* (in die Analogie der Simplicia auf *-io* übergetreten), *amb-itus*. Lat. *an-caesus* 'circumcisus'.

Im Lat. ist meist *ambi-* durch *circum-* ersetzt worden (vgl. IF. 24, 74 und oben S. 486. 785).

Got. *bi-*. Am ehesten hierher *bi-sitan* und *bi-sunjanē*: *jah warþ ana allaim agis þaim bisitandam ina* 'καὶ ἐγένετο ἐπὶ πάντας φόβος τοὺς περιοικοῦντας αὐτόν'; über das adverbiale *bi-sunjanē*, eigentlich 'circumiacientium', s. S. 696. Daher sind vermutlich ebenfalls hierher zu rechnen z. B. *bi-rinnan* 'κυκλοῦν, περιτρέχειν' (vgl. mhd. *umbe-rennen* 'rennend umgeben, umzingeln'), *bi-gaírdan* 'περιζωννύναι' (vgl. ahd. *umbi-gurten*), *bi-maitan* 'περιτέμνειν' (mhd. *umbe-snīden*). Vgl. § 638.

Das ar. *abhi* kann zumteil als Fortsetzung von **m̥bhi* verstanden werden: z. B. *abhí idh-* 'beflammen, mit Flammen umgeben', *abhí varṣ-* 'beregnen', *abhí vam-* 'bespeien', av. *aⁱwi-raočay-* 'beleuchten, bescheinen', *aⁱwy-āxšay-* 'bewachen, behüten'. Vgl. § 638.

Ital. **amfer* = **amfi*: osk. amfr-et 'ambiunt' umbr. *ambr-etuto* 'ambiunto'. Ob die übliche Auffassung von lat. *amfractus anfractus* als *amfr-actus* (zu *ago*, vgl. *amb-āgēs*), wobei das *f* wegen Assoziation mit *frangō* beibehalten sei (vgl. *inferus* § 672), richtig ist, ist zweifelhaft; Thurneysen Gött. gel. Anz. 1907 S. 801 zieht **amb-fractus* ('nach beiden Seiten geknickt') vor.

612. B. 1) Mit Akkusativ. Hom. ἀμφὶ δ' ἑὸν φίλον υἱὸν ἐχεύατο πήχεε 'um ihren Sohn schmiegte sie ihre Arme', ἀμφί τε ἄστυ | ἔρδομεν ἱρὰ θεοῖς 'in der Stadt herum opferten wir den Göttern', ἀμφὶ δέ σε Τρῳαὶ . . . κλαύσονται 'um dich werden die Tr. weinen', att. ἦν ὁ Σωκράτης τῶν ἀμφὶ Μίλητον στρατευομένων 'S. gehörte zu den um (bei) M. im Felde Stehenden', ἀμφὶ μέσον ἡμέρας 'um Mittag', τὰ ἀμφὶ τὸν πόλεμον 'die Kriegs-

angelegenheiten', kret. αἰ δέ κα χρήματα δατιόμενοι μὴ συνγιγνώσκωντι ἀνφὶ τὰν δαῖσιν 'wenn sie beim Teilen der Habe nicht einig werden inbezug auf (über) die Teilung', ἀνφὶ δὲ τὸν χρόνον ὀμνύντα κρῖνεν τὸν δικαστάν 'inbezug auf den Zeitpunkt soll der Richter unter Schwur entscheiden'. Im Lat. nur noch Reste (von Grammatikern zitiert): *am fines*, *am segetes*. Ir. *im*(*m*) *chenn* 'um den Kopf', *im grēin* 'um die Sonne', *brēc imm alaile* 'mendacium circa alterum, in alterum' (vgl. Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 43f.). Ahd. *gisah managa menigi umbi sih* 'sah eine grosse Menge um sich', *thie umbi inan sāzun* 'die sassen um ihn', *umbe mitten dag* 'um Mittag', *ih sorgēn umbe mīna sunda* 'ich bin in Sorge um meine Sünde'. Dazu zumteil wohl wieder got. *bi*: *jah sētun bi ina managei* 'καὶ ἐκάθητο περὶ αὐτὸν ὄχλος', *eisarnam bi fōtuns gabuganaim* 'πέδαις', *þai bi Twra jah Seidōna* 'οἱ περὶ Τύρον καὶ Σιδῶνα', *bi ƕeila niundōn* 'περὶ τὴν ἐνάτην ὥραν', *ei tawidēdeina bi biūhtja witōdis bi ina* 'τοῦ ποιῆσαι αὐτοὺς κατὰ τὸ εἰθισμένον τοῦ νόμου περὶ αὐτοῦ' (vgl. § 639).

Alb. *mbi* 'auf, über, oberhalb' mit dem unbestimmten Akk., z. B. *aŭ hüpi mbi mal'* 'er stieg auf einen Berg', *aŭ ɛštɛ mbi mal'* 'er ist auf einem Berg', *tɛ ģiϑa lɛkúrɛtɛ ńɛ mbi ńɛ* 'alle Felle übereinander'. *mbɛ* 'auf, zu': *škoni mb' atɛ vɛnt* 'gehet nach jenem Ort'.

2) Mit Genitiv im Griechischen (§ 517, 3). Hom. μάχεσθον | πίδακος ἀμφ' ὀλίγης 'sie kämpfen um eine kleine Quelle', ἀείδειν ἀμφ' Ἄρεος φιλότητος gleichsam 'singend bei der Liebe verweilen', Eur. τοιάδ' ἀμφὶ σῆς λέγω παιδὸς θανούσης 'solches sag ich von deiner Tochter'. Vgl. πέρι περὶ § 683, 3.

3) Mit Lokativ. Hom. Ἀχαιοὶ ἔστασαν ἀμφὶ Μενοιτιάδῃ 'die A. standen um den M.', ἀμφ' Ἑλένῃ καὶ κτήμασι πᾶσι μάχεσθαι 'um H. und alle Schätze kämpfen', ἀλλά μοι ἀμφ' Ὀδυσῆϊ δαΐφρονι δαίεται ἦτορ 'das Herz wird mir zerrissen um den O.', kret. αἰ δέ κ' ἀνφὶ δώλῳ μωλίωντι 'wenn sie um einen Sklaven prozessieren', Herodot ἀμφὶ δὲ τῷ θανάτῳ αὐτῆς διξὸς ... λέγεται λόγος 'über ihren Tod geht eine doppelte Sage'. Vgl. πέρι περὶ § 683, 2. Ebenso ags. *ymbe* aisl. *um*, z. B. ags. *him ymb flugon enȝla þreatas* 'um ihn flogen Scharen der Engel', *sprecan ymbe* 'sprechen um, über', s. Gottweiss Die Synt. der Präp. *æt*, *be*,

ymb S. 76 ff., Gering Wtb. z. Edda Sp. 1052, Gebhardt Beitr. zur Bedeutungsl. der awestnord. Präp. S. 48 f.

4. **an*, **anō* u. dgl., etwa 'an einer schrägen Fläche hin, hinan'.[1])

613. Liegt in verschiedener lautlicher (zumteil sicher ablautlicher) Variation vor, ohne dass das geschichtliche Verhältnis der verschiedenen Lautungen zu einander klar ist. Die Gruppierung der Formen mag darnach geschehen, ob sie mit *a*- oder mit *n*- beginnen.

1) Avest *ana* apers. *anā*, urarisch entweder **ana* oder **anā*. Verwandt scheint ai. *ánu* 'nach, entlang, gemäss' av. *anu* 'in der Richtung mit, auf — hin' (zum auslautenden -*u* vgl. etwa lesb. thess. ἀπὺ neben att. ἀπὸ § 619, 4).

Arm. *am*- in *am-bařnam ham-bařnam* 'ich erhebe' (*bařnam* 'ich hebe'), *ham-berem* 'ich ertrage' (*berem* 'ich trage') mag aus *an*- entstanden sein und hierher gehören; *ham*- für *am*- durch Vermischung mit dem aus dem Persischen entlehnten *ham*- (av. *ham*-) 'zusammen'.

Ion.-att. ἄνα ἀνὰ und ἀν-, dor. ἀν, lesb. thess. kypr. ὀν, ark. ὐν- aus ὀν-; ὀν vermutlich lautgesetzlich aus ἀν[2]). Urgriechisch vielleicht nur ἀν, und ἄνα Neuerung nach κάτα (vgl. Günther IF. 20, 62 ff.). Dazu adv. ἄνω.

Lat. *an*- vielleicht in *an-hēlo*[3]). Die Ansicht, dass umbr. *an*- im Sinne des lat. *in* 'ἐν', z. B. an-tentu (neben en-tentu) 'intendito', unser *an* sei, das sich an die Stelle von *en* gesetzt habe, und dass osk.-umbr. anter 'inter' nicht von *en*, sondern von unserm *an* aus gebildet sei, ist mir nicht wahrscheinlich (vgl. IF. 15, 70 ff., Buck Elementarb. der osk.-umbr. Dial. 42).

Kelt. *an*- vermutlich in ir. *ainmne*, Gen. *ainmnet*, 'Geduld', vgl. griech. ἀμμένω ἀναμένω 'erwarte, verharre, daure aus'.

Got. *ana* ahd. *ana*, ahd. as. *an* ags. *on* aisl. *á*. Die zweisilbige Form aus urgerm. **anō* bezieh. **anē*?

1) Schriften über griech. ἀνὰ bei Hübner Grundr. griech. Synt. 72 ff.

2) Meillet's Auffassung von ὀν Mém. 16, 220 halte ich für unrichtig, wie seine ganze Theorie von o = *n̥*.

3) Nach Thurneysen Gött. gel. Anz. 1907 S. 801 eher ein Simplex (aus **anasl*-), das sein *h* von *hālo* bezogen habe.

Verwandt scheint lit. *anót(e)* 'entsprechend, gemäss' (S. 732).

2) Av. *na-zdyah-* ai. *nédīyas-* 'näher', ursprünglich 'herangerückter', W. *sed-* (*zd-*) 'sedere'.

Got. *nēƕ* ahd. *nāh* Adv. 'nahe' gehört vermutlich hierher und war ursprünglich 'heranschauend, herangewendet' (zu *oqᵘ-*). Vgl. lat. *antīquos* (§ 616) und die ai. Komposita mit *-(a)c-* (2, 1, 144). Zur Bedeutung vgl. ai. *anti-ká-* 'nahe', eigentlich 'was man sich gegenüber, vor Augen hat'.

Lit. *nũ*, *nu-* (proklitisches Präverbium, vgl. *prẽ*, *pri-* § 691), vermutlich auch *-na -n*. Aksl. *na*, wozu sich ein *na-dъ* 'oberhalb, über' stellte nach der Art von *prě-dъ* neben *prě-* u. dgl. (§ 575 Anm. S. 733 f.); in seiner präpositionalen Verwendung (als Adverbale und mit Instr. und Akk.) gleicht *nadъ* ganz seinem Oppositum *podъ* (§ 679, 5). Im Slav. auch *ne-* in *ne-vodъ* 'Netz' u. a. (Berneker IF. 10, 166)?

Vgl. noch S. 728 über ai. *ádhi* und arm. *ənd.*

614. A. Im Griech. steht bei ἀνά der Begriff 'auf, in die Höhe', im Germ. (got. ahd. *ana*) und Slav. (*na*) der Begriff 'an' im Vordergrund (doch vgl. aksl. *na-dъ* 'oberhalb'). Vielfach ist durch diese Präverbia bezeichnet, dass etwas in die Erscheinung tritt und anhebt, anfängt. Griech. ἀνα-βαίνω 'gehe hinauf', got. *ana-qiman* ahd. *ana-queman* 'herankommen, über jem. kommen'. Griech. ἀν-ίσταμαι 'stehe auf', ahd. *ana-stantan* 'insistere, insurgere, instare'. Griech. ἀνα-πνέω 'atme auf', lat. eventuell *an-hēlo* (vgl. § 613). Got. *ana-lagjan* 'auflegen, anlegen' (die Hand), ahd. *ana-leggen* 'anlegen, induere, injicere, anzetteln', aksl. *na-ložiti* 'auflegen, anhäufen'. ἀνα-πίμπλημι 'fülle auf, an, erfülle', aksl. *na-plъniti* 'anfüllen, vollfüllen'. Griech. ἀν-έλκω 'ziehe auf', ἀνα-δέχομαι 'nehme auf, an', ἀνα-δέρκομαι 'blicke auf', ἀνα-φαίνω 'helle auf', ἀνα-κράζω 'schreie auf'. Got. *ana-gaggan* 'herankommen', ahd. *ana-gān* 'herantreten, nahen', *ana-mahtjan* 'Gewalt antun', *ana-haitan* 'anrufen'. Aksl. *na-iti* 'gegen jem. angehen, heranrücken', *na-ję̨ti* 'annehmen, mieten', *na-zьrěti* 'anschauen', *na-kazati* 'anweisen, ermahnen', *na-čęti* 'anfangen'.

Während preuss. *na*, *no* semantisch in Übereinstimmung mit dem Slav. und Germ. ist, z. B. *na-druwīsnan* 'Vertrauen, Hoffnung' wie aksl. *na-dějati sę* 'sich auf etwas stützen, sich

verlassen, vertrauen', *no-waitiāuns asmai* 'ich habe (übles) nachgeredet' wie got. *ana-qiþan* 'lästern', zeigt das Lit.-Lett. neben der Bedeutung 'hin zu etwas', z. B. *ikì į̃ gìrią nu-važiũti* 'bis in den Wald hinfahren', auch umgekehrt die Bedeutungen 'abwärts von' und 'weg von', z. B. lit. *nueĩti*: *jìs nuẽjo nũ kálno* 'er ging vom Berg herab', *jìs nũ árklio nupũlė* 'er fiel vom Pferd herab' und *nu-si-kreĩpti* 'sich wegwenden', *nu-ardýti* 'abtrennen' (z. B. Angenähtes). Diese Bedeutungen hat *nũ* durch seine Verbindung mit dem Ablativ (§ 615, 4) bekommen, und sie sind erst von da aus auf die adverbale Präposition übertragen worden.

615. B. 1) Mit Akkusativ. Av. *yaṯ vispanąm yuxtanąm azəm fratəməm ϑanǰayeni ana čarᵊtąm yąm darᵊyąm* 'dass ich von allen Gespannen das vorderste über die lange Rennbahn hin lenke', *ana tā* (sc. *āfš*) *vaⁱδīm ayå* 'entlang dem Kanal ist es (das Wasser) hinlaufend', *ana barᵊziš sayamnanąm* 'der auf dem Polster Liegenden'. Vgl. die Bedeutung 'gemäss' in *ana-mana-* 'gemäss dem Sinne von jem., ergeben' wie griech. ἀνάλογος auf Grund von ἀνὰ λόγον. Hom. ἥτ' ἀνὰ νῶτα θέουσα διαμπερὲς αὐχέν' ἱκάνει 'welche (die Hohlader) den ganzen Rücken hinauf laufend zum Nacken geht', ὑψόσ' ἀείρας | θῆκεν ἀνὰ μυρίκην '(die Rüstung) hob er in die Höhe und legte sie auf die Tamariske', ἀνὰ δῶμα 'durch das Haus hin', Herodot ἀνὰ ῥόον 'stromaufwärts', ἀνὰ τὴν Ἑλλάδα 'durch Hellas hin, in Hellas', kret. ἀν ἀμαξιτόν 'den Weg entlang', att. ἀνὰ πᾶν ἔτος 'im Verlauf jedes Jahres, jährlich'. Got. *gasat ana ina* 'er setzte sich auf es (das Füllen)', *iþ eis uslagidēdun handuns ana ina jah undgripun ina* 'οἱ δὲ ἐπέβαλον ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας καὶ ἐκράτησαν αὐτόν', *driusan ana hals* 'ἐπιπίπτειν ἐπὶ τράχηλον', *driusan ana andwairþi* 'πίπτειν ἐπὶ πρόσωπον', *ƕa usiddjēduþ ana auþida saíƕan?* 'τί ἐξήλθετε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι;', *sibun sinþam ana dag* 'ἑπτάκις τῆς ἡμέρας'. Im Hochd. herrscht von Anfang an die Bedeutung der räumlichen Berührung (besonders einer Oberfläche) vor, z. B. ahd. *an die berga scīnet diu sunna ze ērist* 'an die Berge scheint die Sonne zuerst', nhd. *er schlägt an seine brust*, während im Anord. öfters auch noch die Richtung auf die Oberfläche von etwas Erhöhtem hin hervortritt, z. B. *á* bei Inseln, *á Ísland.*

Preuss. *wissans swīrins kas no-semmien līse* 'alles Tier, das auf Erden kreucht', aksl. *vъzlagajątъ na plešta* 'ἐπιτιθέασι ἐπὶ τοὺς ὤμους', *da běgajątъ na gory* 'φευγέτωσαν ἐπὶ τὰ ὄρη', *prolivati na zemlją* 'auf die Erde hingiessen', *na mъnogy dъni* 'durch viele Tage hin'. Im Lit. scheint unsere Präposition nachgestellt als *-na -n* erhalten zu sein zur Bezeichnung der Richtung bei Verba der Bewegung, z. B. *rankos-nà* 'in manus' (S. 226).

2) Mit Lokativ und mit Instrumental.

a) Mit Lok. 'auf, an' im Slav.: aksl. *sědę na osьlęti* 'auf dem Esel sitzend', *sědę na gorě* 'auf dem Berge sitzend', *na prěstolě* 'auf dem Thron', *na selě* 'auf dem Felde', serb. *ja na tebi ne nalazim mane* 'ich finde an dir keinen Fehler'. So auch der Lok. mit *na* bei den Verba des Setzens, Legens, Stellens wie *položiti* 'hinlegen', *posaditi* 'hinsetzen', *postaviti* 'hinstellen', z. B. *položь glavą svoją na kolěnu* 'nachdem er seinen Kopf auf die Knie gelegt hatte'. Entsprechend preuss. *na semmey* 'auf der Erde'.

Mit Instr. 'über — hin' im Apers.: *vasiy aniyaščiy naibam kartam anā Pārsā* 'auch noch viel andres Schönes ist geschaffen über Persin hin (in P.)'.

b) Vom griech. 'Dat.' mit ἀνὰ ist nicht zu entscheiden, ob er alter Lok. oder Instr. gewesen ist. Z. B. Hom. ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ '(die Worfschaufel) auf der Schulter haben', εὗδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ 'schlief auf der Höhe', epir. Inschr. ἄρουραν ἀγ Κόσσῳ 'das Feld auf dem K.'.

Ebenso ist die Auffassung des german. 'Dat.' zweifelhaft. Z. B. got. *ana ligra ligandan* 'ἐπὶ κλίνης βεβλημένον', *swē in himina jah ana aírþai* 'ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς', *iþ Paítrus uta sat ana rōhsnai* 'ὁ δὲ Πέτρος ἔξω ἐκάθητο ἐν τῇ αὐλῇ', ahd. *thū weist ana mir thia mīna minna zi thir* 'du kennst an mir meine Liebe zu dir', mhd. *die bluomen entspringent an der heide*, aisl. *á Íslandi* 'auf Island'. Für den alten Lok. spricht beim Got., dass der 'Dat.' mit *ana* bei *ga-satjan* u. dgl. erscheint, wie im Slav. *na* mit Lok. bei *pa-saditi* u. dgl. (s. o.), z. B. *jah gasatida ina ana giblin alhs* 'καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ'. Anderseits sprechen für den Instr. im Westgerm. die pronominalen Verbindungen ahd. *an diu*, *an wiu*, as. *an thiu*, ags. *on đý eahtodan dæʒ* 'am achten Tage' (Delbrück Synkr. 146).

3) Mit Genitiv im Griech. (§ 517, 3). In der Mundart von Halaesa (Sizilien): ἀν τοῦ τοίχου 'die Mauer aufwärts', ἀν τοῦ ῥοΐσκου 'bachaufwärts', bei Homer nur ι 177 ἀνὰ νηὸς ἔβην (vgl. β 416 ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖνε).

4) Mit Ablativ lit. *nũ* 'abwärts von, fort von', *lytùs kriñta nũ dangaũs* 'der Regen fällt vom Himmel herab', *žė́dą nũ piȓszto numáuti* 'den Ring vom Finger abziehen', *jìs bė́ga nũ manę̃s* 'er flieht von (vor) mir', *nũ ligõs pasigáuti* 'von der Krankheit genesen', *nũ rýto ikì vãkaro* 'vom Morgen bis zum Abend'. Ebenso lett. *nů*. Die Trennungsbedeutung war ursprünglich nur durch den Kasus gegeben, und nur dieser hat den Sinn des Oben in den Sinn des Hinab und des Hinweg und des Daran verkehrt: *nũ kálno* z. B. war einstens 'von auf dem Berg'. S. § 604, 2 S. 789 f. Wegen des adverbalen Gebrauchs der Präposition (*nu-*) s. S. 800. — Der ursprüngliche Gebrauch von *nũ* ist auf *añt* übergegangen, s. § 618, 2.

5. **anti, *anta* 'sich gegenüber, angesichts', 'über hin, entlang'.[1])

616. Der Ausgang *-ti* steht für's Ai., Griech. und Lat. fest. Ai. *ánti* nur Adverb 'sich gegenüber, vor sich, in der Nähe' (z. B. *ṡátrum ánti ná vindasi* 'du findest gegenüber (vor dir) keinen Feind'). Griech. ἀντί. Lat. *ante* aus **anti*, vgl. *anti-sto* und *antīquos*, das wie ai. *prátīka-* (1, 589) gebildet ist.

Got. *anda- and-* (z. B. *anda-nēms* 'angenehm', *and-niman* 'annehmen'), ahd. *ant-*, vgl. griech. ἄντα ἄντην 'gegenüber'. Die in der Bedeutung von *anda- and-* abweichende adnominale Präposition got. *and* war vielleicht ursprünglich **anti*. Lit. *añt*, dial. *anta*.

Arm. *ənd*, in dem wahrscheinlich ursprünglich verschiedene Präpositionen zusammengefallen sind, entspricht, mit dem Genitiv verbunden, dem griech. ἀντί, mit dem Akkusativ verbunden, dem got. *and*. Im Auslaut kann ein kurzer Vokal jeder Qualität geschwunden sein. Vgl. Finck KZ. 39, 501 ff. Bezüglich des Anlauts *ə-*, der aus der proklitischen Stellung zu erklären ist, s. Meillet Gramm. de l'arm. S. 4.

---

1) Schriften über griech. ἀντί s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 71 ff. O. Kübler De differentia inter particulas *ante* et *prae* intercedente, Breslau 1850.

Der Ansatz eines Substantivs **ant-* 'Stirn, Angesicht' als Grundlage der ganzen Sippe (so zuletzt Thurneysen Wölfflin's Archiv 13, 28f.; Thes. l. L. 2, 127), ist sehr unsicher. Dass ἀντί den echten Genitiv zu sich nimmt, ist keine Stütze für diese Hypothese, weil Verbindung dieses Kasus mit alten echten Raumadverbia gerade im Griechischen eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist. Über ahd. *andi endi* N. 'Stirn' sehe man 2, 1, 164. Griech. ἀντί und ἄντα können sich als ἀν-τί (§ 573, 2) und ἄν-τα so zu einander verhalten, wie προ-τί und κά-τα. Man muss aber wegen der Bedeutungsverschiedenheit 'sich gegenüber, angesichts' und 'über hin, entlang' zweifeln, ob man es nicht mit zwei etymologisch zu trennenden Raumadverbia zu tun hat. Mit der ersteren Bedeutung könnte leicht **an-t-* zu got. *an-þar* ai. *an-yá-ḥ* gehören (S. 336), mit der zweiten zu **an* = griech. ἀν (§ 613); vgl. zu letzterem § 618, 2, a über lit. *añt.* Aus diesem Grunde scheint es mir angemessen, wenigstens bei dem adnominalen Gebrauch (§ 618) zunächst nach jener Sinnesverschiedenheit einzuteilen.

Anm. Auf Grund seines Gebrauchs möchte man auch got. *und* mit 'Dat.', 'ἀντὶ, für, um' heranziehen, z. B. *atgēbun ins und akra kasjins* 'ἔδωκεν αὐτὰ (τὰ τριάκοντα ἀργύρια) εἰς τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως', *augō und augin jah tunþu und tunþau* 'ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος', sowie got. *unþa-* in *unþa-þliuhan* 'ἐκφυγεῖν' und ags. *oð-* aus **unþ-* in *oðȝanȝan* 'entgehen' u. a. (vgl. *and-sitan* usw. § 617). Dann wäre neben **ant-* ein **n̥t-* anzusetzen, und von diesem letzteren Raumadverbium zu trennen das got. *und* 'bis' (§ 649); ähnlich sind im Germanischen in ahd. *unter* zwei Präpositionen zusammengefallen (§ 646 und 672).

617. A. Vielleicht ist unser Raumadverbium durchgehends erst einzelsprachlich Präverbium geworden. Auf semantische Übereinstimmungen wie griech. ἀνθ-ίσταμαι und got. *and-standa* 'ich stelle mich entgegen, widerstehe' ist in dieser Beziehung um so weniger Gewicht zu legen, als got. *and-* aus *anda-* entstanden zu sein scheint (§ 616). Ob arm. *ənd-* in einem der Verbalkomposita, die es enthalten (Meillet Mém. 16, 126f.), z. B. in *ənd-unim* 'ich nehme auf' (Aor. *ən-kalay*), hieher gehört (vgl. § 616), weiss ich nicht zu entscheiden.

Bei Homer ἀντι-φέρομαι 'begebe mich einem gegenüber, messe mich mit ihm', nachhom. z. B. ἀντι-τίθημι 'setze, stelle gegenüber, entgegen', ἀντί-φημι 'behaupte dagegen'.

Lat. *antisto*, *antepōno*, *antecēdo*.

Im Germ. ist im allgemeinen von 'entgegen, gegenüber' auszugehen. Ahd. *intstantan* 'gegenübertreten und stehen' wie got. *and-standan*. Got. *and-niman* 'entgegennehmen, annehmen, in Empfang nehmen', ahd. *ant-neman* 'adsumere'. Got. *and-saíhvan* 'ansehen, berücksichtigen', mhd. *ent-sehen* 'anblicken', vgl. ἄντα ἰδεῖν. Got. *and-weihan and-sakan* 'widerstreiten', vgl. ἄντα μάχεσθαι, ἀντ-αγωνίζεσθαι. Perfektivierend hat unsere Präposition den Sinn 'von — weg' angenommen, z. B. got. *and-bindan* ahd. *intpintan* 'entbinden, losbinden', ahd. *int-faran* 'entfahren, entgehen'; der Kulminationspunkt eines Entgegenhandelns schliesst immer zugleich den Begriff einer Trennung in sich, vgl. z. B. got. *and-sitan* ahd. *ant-sizzen* 'sich entsetzen', mhd. *ent-springen*, *ent-wenden*. Vgl. Aeschyl. Prom. 337 ὁρμώμενον δὲ μηδαμῶς μ' ἀντισπάσῃς 'zieh mich nicht in meinem Streben ab (eigentlich: auf die andere Seite)'.

618. B. 1) 'Sich gegenüber, angesichts'.

a) Mit Genitiv (§ 517, 3). Griech. ἀντί 'angesichts, gegenüber, vor' im Kret., Delph., Att., z. B. gort. ἀντὶ μαιτύρων τριῶν 'angesichts dreier Zeugen', delph. ἀντὶ δὲ τοῦ χειροτεχνίου τὸ προσκάνιον ἱστάτω 'seinem Atelier gegenüber soll er das P. aufstellen', att. Inschr. ἀσπίδες τρεῖς, ἐν αἷς ἔνι ἱππεὺς καὶ ὁπλίτης κ[αὶ Θησεὺς?] ἀντὶ τοῦ Μινοταύρου 'gegenüber dem M.'. Den Übergang zu der geläufigsten Bedeutung 'für, anstatt', z. B. Hom. σοὶ δὲ θεοὶ τῶνδ' ἀντὶ χάριν μενοεικέα δοῖεν 'die Götter mögen hierfür dir nach Wunsch vergelten', zeigt der Gebrauch in Sätzen wie Soph. καὶ μείζον' ὅστις ἀντὶ τῆς αὑτοῦ πάτρας | φίλον νομίζει 'wer gegenüber dem eignen Vaterland einen Freund höher stellt' (vgl. Thuk. πρὸς τοὺς ξυνετωτέρους ἄμεινον οἰκοῦσι τὰς πόλεις 'im Vergleich mit den Klügeren verwalten sie (die Beschränkteren) die Staaten besser'), Plat. ἀντὶ οὗ δεῖ ἅπαντα ταῦτα καταλλάττεσθαι 'wogegen man dies alles eintauschen muss' (vgl. Plat. auch καταλλάττεσθαι πρός τι).

Arm. *ənd* 'für, anstatt': *zais aṙeal taçes noça ənd im ev ənd kʻo* 'ἐκεῖνον (τὸν στατῆρα) λαβὼν δὸς αὐτοῖς ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ', *ənd ainr patiž čʻparti krel* 'braucht dafür nicht Strafe zu erleiden', *zinčʻ taçē mard pʻrkans ənd anjin iuroy* 'τί δώσει ἄν-

θρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;', *orpēs . . . oč ail ənd ailoy gay* 'wie nicht einer für den andern kommt'.

b) Mit dem Akkusativ lat. *ante* 'gegenüber, vor', Cic. *post me erat Aegina, ante me Megara*; zeitlich 'vor', *ante tempus statutum, ante lucem*. In jeder Weise war *post* das begriffliche Oppositum (§ 700, 3).

c) Finck KZ. 39, 538 möchte auch arm. *ənd* mit Ablativ 'zur Seite' und mit Lokativ 'mit, bei' auf **anti* 'angesichts' zurückführen.

2) 'Über — hin, entlang, im Verlauf von, während'.

a) Mit dem Genitiv (§ 517, 3). Lit. *añt* (auch *anta*) 'auf' hat sich, wie es scheint, an die Stelle der durch griech. ἀν preuss. *na no-* aksl. *na* vertretenen Präposition gesetzt (§ 613 ff.), was zu Gunsten etymologischen Zusammenhangs von *añ-t* mit **an* = griech. ἀν spricht. Z. B. *añt kálno užlìpti* 'auf den Berg hinaufsteigen', *žėdą añt piȓszto neszióti* 'den Ring auf dem Finger tragen', *jìs añt vaĩsko statýtas* 'er ist über das Heer gesetzt', *žýczyk mán árklį añt drẽjū dẽnū* 'leih mir das Pferd auf zwei Tage'. Im Griech. ist, wie es scheint, ἀντί mit dem Sinn 'während' anzuerkennen: Kos ἀντὶ νυκτός 'während der Nacht' u. dgl., vgl. ἀντὶ μῆνα unter b) (Günther IF. 20, 71 f.).[1])

b) Mit dem Akkusativ. Got. *and* 'längs, über (an, auf) etwas hin': *usgagg and wigans jah faþōs* 'gehe hinaus längs den Wegen und Zäunen', *usstaig ana smakkabagm, ei gasēƕi ina, untē is and þata munaida þairhgaggan* 'ἀνέβη ἐπὶ συκομοραίαν, ἵνα ἴδῃ αὐτόν, ὅτι ἐκείνης ἔμελλεν διέρχεσθαι', *jah mēriþa ur-rann and all gawi bisitandē bi ina* 'καὶ φήμη ἐξῆλθεν καθ' ὅλης τῆς περιχώρου περὶ αὐτοῦ', *leikinōndans and all* 'θεραπεύοντες πανταχοῦ'. Arm. *ənd* mit derselben Bedeutung: *ev el hambav znmanē ənd amenain kotmans gavaȓin* 'καὶ φήμη ἐξῆλθεν καθ' ὅλης τῆς περιχώρου περὶ αὐτοῦ', *ənd ail čanaparh gnaçin* 'δι' ἄλλης ὁδοῦ ἀνεχώρησαν' (vgl. Finck KZ. 39, 509 ff. 537). Griech. vereinzelt ἀντὶ μῆνα· κατὰ μῆνα Hesych. Lit. dialektisch, z. B. *ant Asarią, sunų Obed, ateija dvase* 'auf (über) A., den Sohn O.'s, kam der Geist' (Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 243 f.).

1) Schwierig ist delph. ἀντὶ Ϝέτεος SGDI. n. 2561, A, 45 ἄγειν δὲ τἀπελλεῖα ἀντὶ Ϝέτεος. S. zuletzt hierüber Buck IF. 25, 259 f.

6. **apo*, **po* 'ab, weg'.[1])

619. 1) **apo*. Ai. *ápa* av. *apa* apers. *apa-*. Griech. ἄπο ἀπὸ. Alb. *prapε* 'hinter, wieder, zurück' aus **pεr-apε*. Lat. *ab*, *ap-* in *aperio* aus **ap-veriō* (1, 323)[2]), umbr. ap-ehtre 'ab extra, extrinsecus'. Got. *af*, ahd. *aba ab* (*abuh abah* wie got. *inu-h* § 652), aisl. *af*. Vgl. lit. *apaczà* 'der untere Teil'.

2) Griech. ἄψ zurück, wieder', lat. *abs* (§ 580, 2). Lat. *asporto* aus **aps-p-*; *ā* aus **aps* lautgesetzlich vor *m-*, *d-* usw., z. B. *ā-mitto*, *ā manū*, *ā deō* (1, 674. 765. 768); dass *ā* auch noch anderen Ursprungs sei (Thurneysen Wölfflin's Archiv 13, 8f.), ist unwahrscheinlich, vgl. Walde Lat. et. Wtb. 1f.

3) Av. *pa-zdayeⁱti* 'er lässt wegrücken, scheucht', zu W. *sed-* (*zd-*). Alb. *pa pa-* 'ohne, un-'. Lat. *po-*: *po-situs*, *pōno* aus **po-s*[*i*]*nō*, ursprünglich 'absetzen, ablegen', *po-lio*, *pōrcet* = **po-arcet*. Vermutlich hierzu lit. *pa- pó-* (*pã-motė* 'Stiefmutter', *pó-pëtis* 'Nachmittag') und *põ*, preuss. *pa- po-* (*pa-grimis* 'Brustriemen', *po-dāst sien* 'er begiebt sich') und *po*, aksl. *po- pa-* (*po-doba* 'das Passendsein', *po-mьněti* 'sich erinnern', *pa-mętь* 'Andenken') und *po*; über die Quantitätsverhältnisse des Vokals s. Rozwadowski Rev. slav. 2, 94ff.

4) Lesb. thess. ἀπὺ scheint uridg. *u* zu enthalten und erinnert so an ai. *ánu* av. *anu* neben av. *ana* (§ 613, 1). Dazu ahd. *fo-na fon* (as. *fana fan*) nebst ai. *púnar* 'wieder' und griech. πύματος (§ 579 S. 736).

---

1) Schriften über griech. ἀπὸ s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 73, überdies K. Dieterich Ἀπὸ [als präpositionales Präfix], IF. 24, 93ff. Schriften über lat. *ab* bei Hübner Grundr. lat. Gramm.[2] 91f., Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 406. 418. W. Huth Die mit der got. Präposition *af* zusammenhängenden Adverbia und Präpositionen, Halle 1903. A. Fischer Der syntaktische Gebrauch der Partikeln *of* und *from* in Ælfric's Heiligenleben und in den Blickling-Homilien, Leipz. 1908. Bezzenberger Altpreuss. *pō*, Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. 1905 S. 454ff.

2) Was Niedermann IF. 26, 50ff. gegen diese Deutung von *aperio* vorbringt, überzeugt nicht. Denn, dass *āvello*, *āverto* von **aps-v-* ausgegangen sind, lässt nur schliessen, dass *aperio* in einer andern Sprachperiode gebildet worden ist als diese. — *ap-* vielleicht auch in *aprīcus*. S. Thurneysen Gött. gel. Anz. 1907 S. 802.

620. A. Ai. *ápa i-* av. *apa i-* griech. ἄπ-ειμι lat. *ab-eo* 'weggehen'. Ai. *ápa sthā-* 'sich fern halten, abtrünnig werden', griech. ἀφ-ίσταμαι 'stelle mich abseits, werde abtrünnig', lat. *ab-sisto*, got. *af-standan* 'abstehen, sich abwenden, abfallen'. Av. *apa had-* 'sich wegsetzen', got. *af-satjan* 'absetzen, entlassen'. Ai. *ápa aj-* griech. ἀπ-άγω lat. *ab-igo* 'wegtreiben'. Ai. *ápa chid-* griech. ἀπο-σχίζω lat. *ab-scindo* got. *af-skaidan* 'abspalten, abschneiden'. Ai. *ápa kṣi-* 'abnehmen' (vom Mond), griech. ἀπο-φθίνω 'richte zu Grunde'. Oft bei Verba des Sagens so, dass der Sinn des Ab- und Lossagens von etw. entsteht, vgl. ai. *apa-vaktár-* 'Untersager, Abwehrer', griech. ἀπ-ειπεῖν 'abschlagen, verneinen, verweigern', lat. *ab-dīco*, got. *af-qiþan* 'absagen, entsagen'. Doch heisst ἀπ-ειπεῖν auch 'gerade heraus sagen', ebenso ἀπό-φημι, ἀπο-λέγω, kret. ἀπο-φωνίω u. a.

Lit. *pa-* aksl. *po-* ist im wesentlichen nur noch perfektivierend, z. B. lit. *pa-dúti* aks. *po-dati* 'hingeben, überliefern'. Man vergleiche damit das perfektivierende griech. ἀπο- in ἀπο-δίδωμι 'gebe ab, leiste ab', ἀπο-φέρω 'überbringe' usw.

621. B. 1) Mit Ablativ. Hom. ἕνα μῆνα μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο 'einen Monat getrennt von seiner Gattin verweilend', Thuk. αἱ δὲ παλαιαὶ (πόλεις) . . . ἀπὸ θαλάσσης μᾶλλον ᾠκίσθησαν 'die alten Städte wurden entfernter von dem Meer angelegt', Hom. λύοντο δὲ τεύχε' ἀπ' ὤμων 'sie lösten die Rüstung von den Schultern', Thuk. ἐπράχθη τε οὐδὲν ἀπ' αὐτῶν ἔργον ἀξιόλογον 'es wurde von ihrer Seite keine bedeutende Unternehmung gemacht'. Lat. *ab ortu ad occasum*; *doleo ab oculis*; *incipere ab*; *liber ab*; Plaut. *A. ludibrio habeo. B. unde? A. ab illo.* Got. *qam manna gabigs af Areimaþaias* 'ἦλθεν ἄνθρωπος πλούσιος ἀπὸ Ἀριμαθαίας', *drauhsnō þizō driusandeinō af biuda þis gabeigins* 'τῶν ψιχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου', *nimiþ af imma þana skatt* 'ἄρατε ἀπ' αὐτοῦ τὴν μνᾶν', *jah lausei uns af þamma ubilin* 'ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ', *af anastōdeinai gaskaftais* 'ἀπὸ ἀρχῆς κτίσεως', *jah af saúrgōm . . . afƕapnand* 'καὶ ὑπὸ μεριμνῶν . . . συμπνίγονται'. Ahd. *fon imo neman then wān*, *arstuont fon toten*, *fone chunne ze chunne*, *fone dero nohtun unz ze naht.*

Ob der Gen. bei lit. *pō*, z. B. *pō akiũ* 'vor Augen, in Gegenwart', *pō deszinė̃s* 'zur Rechten', und besonders 'nach' von

der Zeit, wie *põ velýkū* 'nach Ostern', alter Ablativ gewesen ist, ist unklar (vgl. 4).

2) Im Arkad.-Kypr. und Pamphyl. ἀπὸ mit dem Lokativ, z. B. ark. ἀπεχομίνος ... ἀπὺ τοῖ ἰεροῖ 'fern bleibend vom Heiligtum'. Dies war, ebenso wie bei ἐξ und andern Präpositionen mit demselben Kasus, eine Neuerung, die vermutlich dadurch hervorgerufen worden ist, dass ἀπὸ von älterer Zeit her auch den echten Genitiv bei sich haben konnte (ἀπ' Ἀΐδαο 'weg vom Bereich des Hades' vgl. § 517, 3. 642, 3) und Präpositionen wie das begrifflich entgegengesetzte ἐν den Lok. und den echten Gen. nebeneinander hatten (ἐν Ἀΐδῃ 'im Hades', ἐν Ἀΐδαο 'im Bereich des H.'). S. Günther IF. 20, 72 ff.

3) Alb. *pa* 'ohne' mit Akk.: *pa mua* 'ohne mich', *pa fajin t'im* 'ohne meine Schuld', *ńε-k'int pa ńε* 'hundert weniger eins'.

4) Lit. *põ* und aksl. *po*, die vermutlich zu **apo* gehören (§ 619, 3), haben Bedeutungen und Konstruktionen, deren Entstehung nicht durchsichtig ist. Slav. *po* mag teilweise auch aus uridg. **pos* 'hinter, hinten nach' (§ 699) entstanden sein nach 1, 942 f. Ferner scheint es, dass sich die baltische und die slavische Präposition zumteil an die Stelle von uridg. **upo* (§ 718 ff.) gesetzt hat[1]). Das Tatsächliche ist in Kürze folgendes. a) Mit Akk. bezeichnen *põ* und *po* Erstreckung über einen Raum, lit. *põ vìsą svė́tą* 'durch die ganze Welt hin, überall in der Welt umher', aksl. *po vьsę grady* 'über alle Städte hin, durch alle Städte'; *põ* 'secundum', wie *põ pelną* 'nach Verdienst'. b) Mit Dat. Lit. selten: *põ mažám* 'über ein Kleines, nach kurzer Zeit', *po-tám* 'darnach', *po-visám* 'gänzlich'. Aksl. Erstreckung über einen Raum, längs eines Raumes, wie *po morju* 'über das Meer (die Meeresfläche) hin', *po pąti* 'längs des Weges'. c) Mit Lok. im Slav. 'hinter, nach': *iti po komь* 'jem. nachfolgen', *po malě časě* 'nach kurzer Zeit'. Gehört vermutlich zu § 699 f.,

1) Es mag immerhin sein, dass dem uridg. **apo* **po* seine Bedeutung 'ab, weg' erst durch die Trennungsbedeutung des Ablativs, mit dem es meist verbunden erscheint, zugekommen ist (s. § 604, 2). Aber sehr kühn wäre die Annahme, in lit. *põ* aksl. *po* hätte sich noch etwas von einer ursprünglicheren, nicht erst durch Kasusbedeutung modifizierten Gebrauchsweise der Präposition behauptet.

vgl. lit. *paskuĩ* 'hinterher, nach'. d) Mit Instr. im Lit. 'unter', z. B. *põ stalù* 'unter dem Tische', *põ żemè* 'unter der Erde'. Diesem *põ* entspricht aksl. *podъ* mit Instr., z. B. *podъ zemljeją*, worüber § 575 Anm. S. 733 f. und § 679, 5.

7. **au̯e*, **au*, **u̯ĕ* 'herab, weg von'.

622. Ai. *áva* av. *ava* apers. *ava-*; ai. *ō-gaṇá-ḥ* 'alleinstehend'. Griech. αὐ- vermutlich in αὐ-χάττειν· ἀναχωρεῖν, ἀναχάζεσθαι Hesych (vgl. Wackernagel Nachr. d. gött. Ges. d. W. 1902 S. 757). Lat. *au-*. Ir. *ō ua* 'von, durch'. Preuss. *au-*, lit. *au-* (*au-linkai* 'fernerhin, später'), lett. *au-* (*au-manis* 'unsinnig, rasend'), aksl. *u*.

Lat. *vĕ-* in *vēscor*, ursprünglich 'abessen von' (vgl. *esca*), *vē-cors*, *vē-sānus*. Ob hierher auch mittelind. *vaaṃsa-* neben *avaaṃsa-* = *ava-tąsa-* ('Kranz') u. dgl. als Fortsetzung eines urar. **va-* gehört, bleibt zweifelhaft, vgl. Pischel Gramm. 109.

Dazu weiter vermutlich griech. αὔτως 'vergeblich' αὔσιος 'vergeblich', got. *auþja-* ahd. *ōdi* 'öde' (ursprünglich 'abgelegen') und griech. ἐτώσιος (ϝε-τ-) 'vergeblich', vielleicht auch lat. *vetāre*.

Endlich ai. *aváḥ* (*avás*) 'herab', ahd. *wes-tar* 'westwärts' (IF. 13, 157 ff.), s. § 580, 2 S. 737.

623. A. Für die ar. Komposita sind 'herab, hinab' oder 'weg' zur Übersetzung oft nicht zu gebrauchen, sondern eher 'heran, hinein' oder dgl. Es beruht das darauf, dass dieses Adverbium, gleichwie aksl. *u-* und griech. ἀπο-, oft nur noch perfektivierte und dass oft das Ziel der Bewegung mit genannt wurde (vgl. av. *ava* mit Akk., § 624), wobei denn die Aufmerksamkeit mehr auf das Ziel als dem Ausgangspunkt hingerichtet wurde, vgl. z. B. ai. *áva cakṣ-* 'herabsehen, ansehen, erblicken' und nhd. *ab* in *es auf etwas absehen*, *in absicht auf* = *in hinsicht auf*.

Av. *ava bar-* 'hinabbringen, wegtragen, wegbringen; hinzubringen, verschaffen', lat. *au-fero*. Ai. *áva i-* 'herabkommen, sich stürzen auf' av. *ava i-* 'herabgehen, losgehen auf, hingehen', aksl. *u-iti* 'davongehen, sich fortmachen'. Ai. *áva sthā-* 'hinabsteigen, sich fern halten, sich entfernen, dastehen, halt machen' av. *ava stā-* 'hinzutreten, eintreten' apers. *ava-stā-* 'an seinen (gehörigen) Ort stellen, bringen', aksl. *u-stati* 'zum Stillstand kommen,

aufhören'. Ai. *áva nī-* 'hinabführen, hineinführen', *áva kart-* 'abschneiden'. Lat. *au-fugio.* Preuss. *au-mūsnan* 'Abwaschung', aksl. *u-myti* 'abwaschen', preuss. *au-klipts* 'verborgen', *au-skiēndlai* 'er gehe unter, ersaufe', aksl. *u-běžati* 'aufugere', *u-rězati* 'abscindere', perfektivierend *u-mrěti* ('weg-, ersterben') 'sterben' zu *mrěti*, *u-zьrěti* 'erschauen, gewahr werden' zu *zərěti*, *u-věděti* 'zu wissen bekommen, erfahren' zu *věděti.*

Im historischen Latein nur noch *au-fero*, *au-fugio.* Diese Formen zeigen, dass sich hier *ab-* auf Kosten von *au-* ausgebreitet hat. Jene Komposita behaupteten sich, weil *aff-* = **ab-f-* oder **abs-f-* zweideutig geworden war (vgl. *affero-* = *ad-fero*).

624. B. 1) Mit Ablativ. Im Ai. vereinzelt *áva diváḥ* 'vom Himmel herab' (Delbrück Altind. Synt. 451). Ir. *ó ua* (*hō hua*) 'von': *anasberaid hō bēlib* 'quod profertis e labiis', *hō airegas* 'a principio', *lēic uat* 'lass von dir, omitte', *eirgg uaim* 'hebe dich weg von mir', *mani erthroitar hua dia* 'nisi prosternitur a deo'. Im Aksl. *u* bei den Verba des Verlangens, Empfangens, Nehmens', wie *jegože prosiši u otьca* 'was du bitten wirst vom Vater', *vъprašaję u njichъ* 'ἐπυνθάνετο παρ' αὐτῶν'. Indem nun der Begriff des Ausgangspunkts auch hier (vgl. § 623) zurücktrat, kam *u* zu dem Sinn 'bei' (vgl. *er erfuhr es bei ihnen*), z. B. *jaže viděchъ u otьca mojego* 'ὃ ἑώρακα παρὰ τῷ πατρί μου', *jiže běachą u njego* 'οἱ παρ' αὐτῷ'; auch von Sachen, z. B. *Marija stojaaše u groba vъně* 'Maria stand beim Grab aussen'.

2) Mit Akkusativ im Altiran., in Verbindung mit der § 623 genannten Sinnesentwicklung. Als Regent des das Ziel angebenden Akkusativs nahm *ava* selbst Zielbedeutung an. *āaṯ tūm . . . avahištōiš ava ništarəm karšayå* 'dann sollst du herantreten an das Äussere des abgegrenzten Raumes (aussen an den abgegrenzten Raum)'. *kuϑa . . . ātrəm aⁱtibarąn ava aētəm nmānəm* 'wie? sollen sie das Feuer (wieder) hinbringen zu dem Haus?'.

8. **be(ĝh-)* oder **bhe(ĝh-)* 'ausserhalb, ausser, ohne'.[1])

625. Ai. *bahíḥ.* Slav. *bez* und (dial.) *be*, lit. *bè*, lett. *bef.* Über den balt.-slav. Auslaut steht nichts fest. Vgl. Meillet Études

1) Hujer Slovanská komposita obsahující předložku *bez*, Král. Vinohrady 1908.

153 ff., Gött. gel. Anz. 1910 S. 373 f., Zubatý IF. Anz. 22, 59, Rozwadowski Rev. slav. 2, 87 ff. Es ist an sich möglich, dass lit. *bè* slav. *be* aus **bež*, bezieh. **bez* vor Zischlauten entstanden ist, und dass die kürzere Form die vollere im Lit. ganz verdrängt hat. Aber da Indizien für diese Entstehungsart von lit. *bè* und slav. *be* fehlen, und da zu unserer Präposition sich noch lit. *be* 'noch' (ursprünglich 'ausserdem') und das mit *ne-t* 'sondern' zu vergleichende *be-t* 'sondern, aber' (vgl. Leskien IF. 14, 92 f. 111) zu gesellen scheinen, so ziehe ich es vor, ai. *bahíḥ* usw. als Weiterbildung eines uridg. **b(h)e* zu betrachten. Der Schlussteil mag zur W. **ĝhē(i)*- gehören, worüber § 577 Anm. 3.

626. A. Das Adverbium wurde in Ai. Präverbium: *bahíṣ kar-* 'ausschliessen, verjagen', *bahir bhū-* herauskommen' u. a.

627. B. Mit Ablativ. Ai. nachved. 'ausserhalb von, aus': *bahir vēdēḥ* 'ausserhalb des Opferbetts'. Lit. *àsz bè piningũ* 'ich bin ohne Geld', *szeñdën bè lytaũs nepasilìks* 'heute wird es ohne Regen nicht bleiben', aksl. *chramina bezъ osnovanьja* 'Haus ohne Fundament', *da jь prědastъ jimъ bezъ naroda* 'τοῦ παραδοῦναι αὐτὸν ἄτερ ὄχλου αὐτοῖς', russ. *kto prichodíl bez menjá?* 'wer ist in meiner Abwesenheit hier gewesen?'.

9. **dĕ*, **dŏ* etwa 'dar'.[1])

628. Ich vereinige hier griech. -δε (οἶκόν-δε), as. *tō* usw. 'zu — hin' und lat. *dē*, ir. *dī* 'von — her', weil sie vermutlich etymologisch zusammengehören und zwar zu dem Demonstrativstamm, der in griech. δή, ὅ-δε u. dgl. vorliegt (S. 343, Verf. Demonstrativpr. 61). Durch die Formation an sich war weder Ausgangspunkt noch Ziel bezeichnet, sondern diese Vorstellungen kamen erst durch gewohnheitsmässige Verbindung mit bestimmten Kasus hinzu. Vgl. § 603, 5 S. 787, § 604, 2 S. 790 f.

Av. *-da* 'zu — hin'.

Griech. δέ -δε z. B. in οἶκον δέ, οἶκόνδε. Ark. θύρδα · ἔξω (Hesych) war Neuerung vermutlich auf Grund der Doppelheit -α : -ε in andern Adverbia, wie z. B. in denen auf -σθα : -σθε, z. B. πρόσθα : πρόσθε.

1) Schriften über lat. *dē* s. bei Hübner Grundr. lat. Gramm.[2] 91, Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 417 f.

Lat. *en-do in-du*, *indi-gena*, *ind-olēs*. — Lat. *dē*. Osk. *dat* da- und umbr. *da-* ('de') hat das Aussehen eines Abl. Sing. F. nach Art von osk. ehtrad 'extra' u. dgl. (v. Planta Osk.-umbr. Gramm. 2, 192. 444, Buck Grammar 136). Vielleicht war es eine alte fem. Instrumentalform **dā*, die *-d* erst nach der Analogie von Adverbia auf *-ād* angenommen hat (vgl. S. 702. 713).

Etwas zweifelhaft bleibt, ob unser Adverbium in gall. *ande-* ir. *ind* enthalten war (s. Thurneysen Handb. des Air. 473). Dagegen ist sicher mit lat. *en-do* zu verbinden ir. *inne* 'Eingeweide', das eine *(i)i̯o*-Ableitung **en-d-io-* darstellt (Vendryes Mém. 15, 359 f.). Von derselben Art ist griech. τὰ ἐν-δ-ῖνα, auch ἔνδῖνα, 'die Eingeweide' (vgl. S. 723). Klar ist ferner Identität von ir. *dī dī-* (brit. *di-*) mit lat. *dē* und wahrscheinlich Identität des mit ir. *dī* gleichbedeutenden ir. *dĕ-* mit griech. -δε. Wegen gall. inschr. βρατου-δε, das man mit 'ex iudicio' übersetzt, s. Thurneysen a. a. O. 190. 459. Von dem vortonigen ir. *do- du-* vermutet Thurneysen a. a. O. 459, dass es seinen Vokal nach dem gegensätzlichen *to- tu-* 'zu — hin' bekommen habe.

As. *tō*, *te ti*, ahd. *zuo*, *za ze zi*. — Got. *du* 'zu' (mit 'Dativ' sowie Präverbium in *du-ginnan* 'beginnen' u. a.) ist unaufgeklärt.

Aksl. *do*.

629. A. 1) 'zu, hin'. Ahd. *zuo-faran* 'herzufahren', *zuo-heften* 'affigere, applicare', *zuo-neman* 'adsumere', *zuo-sprehhan* 'zusprechen, anreden'. Im Slav. ist bei *do-* immer das Ziel mit eingeschlossen in der Art, dass *do-* perfektiviert: *do-bĕgnąti* 'currendo assequi', *do-iti do-choditi* 'pervenire', *do-nesti* 'bis zu etwas bringen, hinbringen', *do-žьdati* 'exspectando consequi'.

2) 'von, weg'. Lat. *dē-* zugleich mit dem Sinn 'herab' (vgl. *susque dēque*), der, wenn unsere Ursprungsbestimmung richtig ist, sekundär in bestimmten Zusammenhängen muss entwickelt worden sein: *dē-cēdo*, *dē-dūco*, *dē-scendo*, umbr. *da-etom* '*de-itum, delictum', lat. *dē-do* osk. da-did 'dediderit', lat. *dē-dico* osk. da-díkatted 'dedicavit'. Ir. *do-ella* 'declinat', *do-fonuch* 'ich wasche ab', *do-donaimm* 'ich tröste', *du-roimnibetar* 'sie werden vergessen'.

630. B. 'Zu — hin'.

a) Mit Akkusativ. Av. (einziger Beleg) *vaēsmən-da* 'zur Wohnung hin' (§ 570). Griech. δέ als Postposition war nach

Herodian zumteil noch selbständig betont, wie sonst die postponierten adnominalen Präpositionen (τούτου πέρι), zumteil aber war es auch enklitisch angehängt und mit dem vorausgehenden Nomen zusammen zu einem Adverbium erstarrt: οἶκον δέ, οἶκόν δε 'nach Hause', ἀγορὴν δέ, ἀγορήν δε, οἴκαδε θύραζε usw. (§ 570).

b) Mit dem Genitiv (§ 517, 3). Griech. Ἄϊδος δέ, Ἄϊδός δε 'zum Bereich des Hades' (wie ἐν Ἄϊδος u. dgl.). Ags. *tó dæs de* 'bis dahin, wo', *tó middes* 'in die Mitte'. Aksl. 'bis zu': *do pojasa* 'bis zum Gürtel', *do vrъcha* 'bis zur Spitze, bis oben, bis zur Vollendung', *do konьca* 'bis zum Ende', *do polu nošti* 'bis Mitternacht', *do trijь na desęte* 'bis dreizehn, volle dreizehn'.

c) Im Westgermanischen 'zu' mit dem 'Dativ', ahd. *za ze zi*, in jüngerer Zeit auch *zuo*, as. *te ti*, z. B. ahd. *za* (*zuo*) *dīnemo hūs*, as. *te hūs*. Die Verbindung kam erst im Sonderleben des Westgermanischen zu Stande: das Raumadverbium verband sich mit dem Mischkasus, an den sich die Vorstellung der Richtung und des Zwecks geknüpft hatte.

2) 'Von', im Lat. auch 'herab von', mit Ablativ. Lat. Enn. *animam de corpore mittam*, Cato *haurire de mari*, Cic. *eripere de manibus*, Plaut. *de summo genere equitem*, *de magnis divitiis si quid demas*, Cic. *de plebe consul*, Plaut. *non bonust somnus de prandio* ('unmittelbar nach'), *fecisse de mea sententia* ('im Anschluss an, nach'), überall *dicere de* 'von'; Cato *si de caelo villa tacta siet*, Caes. *de muro se deiecerunt*. Schon frühe wurde *dē* mit Abl. Konkurrent des Genitivus partitivus, und die Verbindung hat später die Auflösung des Genitivs herbeigeführt, wie die Verbindung *ad* mit Akk. die Auflösung des Dativs. Osk. *dat sena*[*teis*] *tanginud* 'de senatus sententia', *nep fefacid pod pis dat eizac egmad min*[*s*] *deiuaid* 'neve fecerit quo quis de ea re minus iuret'.[1]) Ir. *nī derscigem nech di-alailiu* 'non differimus quisquam ab altero', *focertam fial diinn* 'deponimus velum de nobis', *fer dinaib-feraib hī siu* 'vir ex viris hisce', *di-cach leith* 'de (a) quavis parte', *mōr di-maith* 'multum de bono, boni', *nī diib attāa briathar less* 'non de vobis est sermo ei'. Mit *de* z. B. *frie de-šiu* 'de hoc, von hier'. Mit *do* z. B. *bec*

1) Über osk. *dat eizasc* Tab. Bant. 9 s. IF. 15, 83.

n-do sīd 'wenig (von) Frieden', neben *bec n-di dechur* 'wenig (von) Unterschied'.

10. **duis*, **dis* 'entzwei, auseinander'.[1])

631. Gehört zu **dui-* **di-* 'zwei', vgl. ai. *ví* 'auseinander' zu av. *vī-saᶦti* usw. (S. 10 f.).

**duis* ist nur durch got. *twis-* vertreten (vgl. ahd. *zwis-k zwis-ki* Adj. 'zwiefach', wozu *in zwiskēn* 'in der Mitte von je zweien, zwischen').

**dis* ist lat. *dis-* und alb. *tš- dz- z-*. Auch ist wohl ein urgerm. **tis-* = uridg. **dis-* in den aus verschiedenen Präfixen zusammengeflossenen ahd. *zar- zer- zir- zur-* aufgegangen (vgl. W. Lehmann Das Präfix *uz-* besond. im Altengl. S. 80 ff.). Got. *dis-* 'auseinander', z. B. *dis-taíran* 'auseinanderreissen, zerreissen', war Entlehnung aus dem Lateinischen (Loewe KZ. 40, 547 ff., Feist Et. Wtb. d. got. Spr. 64) und mag sich an die Stelle von echt gotischem **tis-* geschoben haben, z. B. *dis-skaidan* für **tis-skaidan* nach lat. *dis-scindere*.

Griech. διὰ scheint auf urgriechischer Umbildung von *δις in *δισα nach μετὰ, παρὰ u. ähnl. zu beruhen (vgl. ngriech. γιατὰ neben γιὰ = διὰ nach dem Nebeneinander von μετὰ und μὲ). Thess. διὲ für διὰ hängt wohl mit dem Vokalwechsel ιε : ια in ἱερός : ἱαρός, Κιέριον : Κιάριον usw. (Griech. Gramm.[3] 193) zusammen. Von einem Anlaut δϝ- ist in keinem griech. Dialekt etwas zu spüren.[2])

1) A. Neumann De compositorum a *dis* (*di*) incipientium ap. priscos scriptores vi et usu, Jena 1885. Stolz Das Präfix *dis-*, Wölfflin's Archiv 13, 99 ff. Loewe Got. *dis-* [aus dem Lat. entlehnt], KZ. 40, 547 ff.

2) Dafür, dass διὰ nicht aus *δϝισα entstanden ist, lässt sich lesb. ζὰ anführen sowie δά-σκιος aus *ζδα-σκιος, mit dissimilatorischem Schwund von *z-* (Solmsen Rhein. Mus. 60, 499 f.). Die Formen setzen ein *δι̯α aus διὰ voraus. Voll beweiskräftig gegen δϝ- sind sie freilich nicht. Denn in einem aus *δϝισα über *δϝια entstandenen *δϝι̯α könnte ϝ schon in urgriechischer Zeit ausgedrängt worden sein, vgl. πολλό- aus *πολ[ϝ]ι̯ο-, τέτρατος aus *τετϝρατος u. dgl. (1, 311. 2, 1, 177). — Dass sich das alte unerweiterte **dis* im Griechischen noch in gort. δίρησις 'Vereinbarung' = att. διά-ρρησις (SGDI. n. 4991 IX 36 διρήσιος) erhalten habe (vgl. Günther IF. 20, 33), ist nicht wahrscheinlich. Dazu steht die Form zu isoliert, die betreffende Inschrift selbst hat mehrere Komposita mit δια-. Vielleicht

632. A. Als Präverbium bezeichnete unser Wort von Haus aus Trennung und zwar entweder von etwas Zusammenhängendem in zwei oder mehrere Teile, nach zwei oder mehreren Richtungen hin (*discedere in duas partes*, *discedunt inter se*) oder eines Gegenstands von einem andern (*discedit a Caesare*). Griech. δι-ίστασθαι got. *twis-standan* 'sich auseinanderstellen, sich trennen', lat. *distāre.* Griech. δια-σχίζειν lat. *discindere* 'entzweispalten, durchspalten'. δια-φέρειν 'zertrennen, zerreissen (einen Zusammenhang'), δια-φέρει 'es macht einen Unterschied', lat. *differre.* δια-τίθημι 'ich verteile, bringe in Ordnung, in eine Lage', lat. *dī-do.* δια-κρΐνω 'unterscheide, sondere ab, entscheide', lat. *dis-cerno* (*dis-crīmen*). δια-γιγνώσκω 'unterscheide, erkenne genau', lat. *dignōsco.* Alb. *tš-k'ep* 'trenne auf' zu *k'ep* 'nähe', *tš-fak'* 'offenbare, entdecke' zu *fak'e* 'Angesicht, Oberfläche', *dz-baϑ* 'ziehe Schuhe, Strümpfe u. dgl. aus' zu *mbaϑ* 'ziehe Schuhe, Strümpfe u. dgl. an', *z-bl'eϑ* 'breite aus' (z. B. Segel) zu *mbl'eϑ* 'sammle'.

633. B. Adnominal erscheint nur griech. διά: 'durch — hindurch', wobei der Begriff der Trennung und Scheidung zurücktrat. 1) Mit Akkusativ, z. B. Hom. ἤϊξε διὰ δρυμά 'sie sprang durch das Gehölz hindurch', θεῖός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος | ἀμβροσίην διὰ νύκτα 'ein Traum kam mir im Schlaf während der göttlichen Nacht', pamphyl. διιὰ πέδε καὶ δέκα ϝέτια 'durch fünfzehn Jahre hindurch'. 'Auf dem Wege von, wegen': διὰ τοῦτο 'deswegen'. 'Durch Vermittlung von, mit Hilfe von': Hom. νικῆσαι διὰ μεγάθυμον Ἀθήνην 'mit Hilfe der A. siegen'. 2) Mit Genitiv (§ 517, 3). Hom. ἀντικρὺς δὲ δι' ὤμου χάλκεον ἔγχος | ἦλθεν 'der Speer kam geradezu durch die Schulter heraus', διὰ νήσου ἰών 'durch die Insel gehend', att. διὰ νυκτός 'die Nacht hindurch', Xen. ἔλεγε Τισσαφέρνης δι' ἑρμηνέως τοιάδε 'T. sagte durch einen Dolmetscher Folgendes'.

---

hängt der Übergang von διάρρησις zu δίρ(ρ)ησις mit dem Übergang von *δια-ϝεϝρη- (*ϝεϝρηκα *ϝεϝρημαι, vgl. Mykenä ϝεϝρημένα) über *διαερρη- (vgl. gort. ἀπορρηθέντα) zu *δι' ερρη- zusammen: in der Zeit des Schwankens zwischen den beiden letzteren Aussprachsweisen (vgl. gort. καταϊστ . . und κατιστάτω, Brause Lautl. d. kret. Dial. 198), eventuell zugleich bei einem Schwanken zwischen παρα- und παρ- u. dgl. ohne Rücksicht auf konsonantischen oder vokalischen Anlaut, trat analogisch δίρ(ρ)ησις neben διάρρησις. Andere denken an einen Schreibfehler.

11. *ē, *ō etwa 'dar'.

634. Ich betrachte dieses Adverbium, um es mit einer kasuellen Formel zu bezeichnen, als Instr. Sing. des Demonstrativstamms *e- o-*. S. § 603, 5. Der Begriff des Ausgangspunkts z. B. in ai. *párvatād á* 'vom Berge her' und der des Ziels z. B. in ai. *víša á* 'zum Volke hin' und *mánušēšv á* 'zu den Menschen hin' waren nicht durch den Sinn des Adverbs an sich, sondern durch den Kasussinn des Substantivs erzeugt, s. § 604, 2 S. 789 f.

Komposita mit *ē, *ō. Ai. *dāyādá-ḥ* 'Erbempfänger', aus *dāyá-* 'Anteil, Erbteil' und *ā-da-* 'empfangend, in Besitz bekommend' (*á dā-* 'empfangen, in Besitz bekommen'), wozu griech. χηρωστής 'wer ledig gewordenen Besitz (τὸ χῆρον) zu eigner Nutzung oder zur Verwaltung bekommen hat' (*-ω-δ-τᾱ-, vgl. ai. Part. *ā-tta-*), lat. *hērēs -ēd-is* (Album Kern 29 ff.). — Zu *sed-* (*-zd-*) 'sitzen', 'gehen' (ὁδό-ς): **o-zdo-s* ('Ansatz, ansitzender Stamm') 'Zweig, Ast' arm. *ost* griech. ὄζος got. *asts*, woneben ags. *óst* mndd. *ōst* 'Knorren' auf ein **ō-zdo-* weist (vgl. ὄ-σχη ὄ-σχος 'Zweig' zu ἔχομαι σχεδόν). Av. *asne āsnaē*[*-ča*] 'nahe' *asnāt* 'von nahe' urar. **ā-zd-na-* (1, 648. 737), ai. *á-sanna-ḥ* 'nahe'. Griech. ὄζος 'Gefährte, Diener' = **o-zdo-* 'comes, ἀκόλουθος' mit einer S. 817 zu erläuternden Bedeutung von *o-* (vgl. dazu IF. 19, 379). Weniger sicher ist die Zugehörigkeit von ai. *ādí-ḥ* 'Anfang', das **ā-zdi-* gewesen sein kann, und von aksl. *jazdъ* M. *jazda* F. 'das Fahren, Fahrt', eventuell aus **ē-zdo-* **ē-zdā-* (IF. 15, 103 f.). — Zu *g^uhen-* 'strotzen, gedeihen': ai. *ā-hanás-* 'schwellend, üppig' npers. *ā-ganiš* 'voll', arm. *yogn* (Plur. *yogunk*) 'viel', bestehend aus der Präposition *i* und vorarm. **o-g^uhon-* oder **o-g^uhno-* (Lidén Armen. Stud. 76 f.). — Zu Basis *peu̯ā-* 'reinigen' (ai. *pávatē*, *punáti* 'reinigen, läutern, klären, sichten, unterscheiden'): griech. ἤ-πιος 'freundlich, günstig, mild, sanft' = **ē-pu̯i̯o-* (vgl. νήπιος, νηπύτιος), ačech. *japati* 'beobachten, betrachten, horchen' aus **ja-pvati* (vgl. aksl. *pъvati* 'vertrauen', *pъvьnъ* 'sicher, gewiss'), lat. *opīnor* aus **o-pu̯īn*(*o*)- (Rozwadowski Rev. slav. 2, 99 ff.).

In adjektivischen Nominalkomposita war *ē- *ō- mit dem Begriff der Annäherung altererbt, aber nur noch im Ind.

schöpferisch. Ai. *ā-lōhita-ḥ* 'rötlich', *ā-tāmra-ḥ* 'rötlich', *ā-nīla-ḥ* 'schwärzlich', *ā-dīrgha-ḥ* 'länglich' u. a. Griech. ὠ-χρός 'blass, gelblich' (ursprünglich etwa 'matt glänzend', vgl. χάροπος 'straläugig', ahd. *grā*, Gen. *grāwes*, 'grau', lit. *żerė́ti* 'stralen'), weiter Hom. ἠ-βαιός 'gering, wenig, schwächlich' neben att. βαιός, ἠ-ρέμα 'still, ruhig' (zu got. *rimis* 'Ruhe'). Lett. *ē-dſēris* 'angetrunken' neben *dſēris* 'betrunken', aksl. *ja-skąd'ь* neben *skąd'ь* 'hässlich' u. a. (Miklosich Lex. pal. 1141, Et. Wtb. 97 f.). Aus dem Lat. vielleicht *ē-brius*, *ē-dūrus*, *ē-mollis* (Niedermann Mélanges Meillet 98 f.).

Einzelsprachliches Avestisch. In *a-*, das neben *ā-* in Nominalkomposita vorliegt, z. B. *a-varᵊtā-* 'Wertgegenstand', *a-puϑrā-* 'die zu Nachkommenschaft gelangt ist', *a-xšapan-* 'Abenddunkel', ist mehreres zusammengeflossen, und nirgends ist darin unser uridg. **e-* **o-* mit Sicherheit zu konstatieren (vgl. Reichelt Aw. Elem. 270). Zumteil mag *a-* lautgesetzlich aus *ā-* verkürzt worden sein. Griechisch. ὠ-κεανός vermutlich ursprünglich 'anliegend, daranliegend', zu ai. *ā́ śī-* (vgl. Album Kern 29 Fussn. 1). ὠ-ρύομαι 'ich brülle' (ai. *ā́ ru-* 'anbrüllen, aufschreien'), ὀ-κέλλω 'ich treibe heran, lasse stranden' neben κέλσαι, ὀ-τρύνω 'ich treibe an' zu ai. *tvar-* 'eilen' (1, 260. 311), ἐ-θέλω 'ich will' neben θέλω. In Nominalkomposita zeigt ὀ- den Sinn 'mit' (aus 'unmittelbar an, bei', vgl. lat. *cum* umbr. *-com* 'mit' zu griech. κα-τὰ ir. *cēt* § 665): ὄζος 'Gefährte' (s. o.), ὀ-γάστωρ· ὁμογάστωρ, ὄ-ζυγες· ὁμόζυγες u. a.; für die Bedeutungsentwicklung vgl. ὄ-ψον 'Zukost' zu ψωμός 'Bissen'.[1]) Dazu auch ὄ-βριμος 'gewaltig' neben βρῖμη 'Wucht, Grimm' βριαρός 'gewaltig' und Ὀ-βριάρεως neben Βριάρεως, Ὀϊλεύς und Ὀϊλιάδης (zu *Ὄ-Ϝῖλος, Ὀ-Ϝίλιος) neben Ἶλος Ἴλιος Ἰλεύς[2]), auch Ὀ-ίτυλος, falls B 585 so zu lesen ist. Germanisch. Ahd. *ā-* und *uo-* (uridg. **ē-* und **ō-*) in *ā-mād uo-mād* 'Nachmahd', *ā-wahst uo-wahst* 'incrementum' u. dgl.[3]). — Von den beiden lat. Verba *omitto*

1) Die immer wieder auftauchende Hypothese, dass ὀ- 'mit' aus **so-* hervorgegangen sei (zuletzt so Meillet Mém. 16, 218), ist unhaltbar.

2) Anders, aber mich nicht überzeugend, Solmsen KZ. 42, 208.

3) Weniger sicher ist **ō-* in ahd. *uodil* as. *ōđil* aisl. *óđal* 'praedium, Erbgut' und got. *haim-ōþli* 'Erbgut'. S. v. Grienberger Unt. 104 f., Feist Et. Wtb. d. got. Spr. 123.

und *oportet*, die nach Stolz BB. 38, 313 ff. hierher gehören sollen, ist das letztere sicher fern zu halten (s. § 654, 1), wahrscheinlich auch das erstere (s. Walde Lat. et. Wtb. 424).

Sowohl als Adverbale wie als Adnominale erscheint unser Adverbium nur im Arischen in weiterem Umfang lebendig. Dass aber so nur *ā* = **ē* **ō*, nicht *a* = **e* **o* produktiv blieb, erklärt sich daraus, dass *a* mehrdeutig geworden war: es war teils mit *a* aus *n̥* 'in' (§ 643), teils mit *a* aus *n̥*- 'un-' zusammengefallen.

Im Slav. wechselt *ob obъ* (§ 637 ff.), das als Adnominale mit dem Akk. und dem Lok. verbunden wird, mit *o* ohne Bedeutungsunterschied, und es ist wohl möglich, dass dieses *o* unser uridg. **o* war, das sich mit *obъ* vermischt hatte.

Anm. Das sogenannte Augment, **e*, selten **ē*, betrachte ich als identisch mit unserem Adverbium **ĕ̄*. Im Gegensatz zu den andern Adverbalia konnte es, da es dazu gekommen war, die Vergangenheit zu bezeichnen, nicht vor alle Formen des Verbalsystems, sondern nur vor gewisse 'Tempora' treten, und die frühzeitig hier geschehene Einung zu einem Worte liess die Stellung unmittelbar vor der Verbalform fest werden (2, 1, 37). Eine ähnliche Sonderung von den andern 'Präpositionen' hat im Keltischen **pro* = ir. *ro* (§ 685 ff.) erfahren. Es kommt zwar auch noch als Präposition vor, aber beim Ind. Praet. hat sich die Bedeutung eines konstatierenden Tempus der Vergangenheit und die des erreichten Zustands entwickelt. Wie das 'Augment', hat das 'feste *ro*' seine Stellung regelmässig unmittelbar vor dem Verbum, z. B. *as-ru-bart* 'er hat gesagt' (Thurneysen Handb. des Altir. 316 ff.). Näheres über das 'Augment' wird die Lehre von der Tempusbildung bringen.

635. A. Ai. *ā́* av. apers. *ā* 'an, hinzu', z. B. ai. *ā́ gam-* av. apers. *ā gam-* 'herankommen, kommen', ai. *ā́ i-* av. *ā i-* 'herangehen, adire', ai. *ā́ cit-* 'merken auf, sich merken', av. *ā̆ čit-* 'bedacht sein auf'. Im Ai. erscheint, wenn das Verbum mehrere Präpositionen bei sich hat, *ā́* meist unmittelbar vor dem Verbum (selten sind Fälle wie *ā́ prá yam-*), ein Zeichen, dass die semantische Einung mit dem Verbum besonders eng war (vgl. § 596, 4 S. 768). Zu av. *ā* als Adverbale vgl. Caland KZ. 42, 171 ff.

In den andern idg. Sprachen erscheint unser Adverbale nur noch in erstarrten Verbindungen, s. § 634.

636. B. S. 474 Fussn. 1 ist bemerkt, dass unser Adverbium als adnominale Postposition vielleicht in dem Ausgang der Dativformen wie ai. *ásurāya* av. *ahurāi ā*, lat. *equō* enthalten war.

Im Arischen 1) mit Akkusativ 'zu — hin'. Ai. (nur vedisch, s. Speyer ZDMG. 64, 321f.): *víśa á* 'zum Volke hin', *jṓṣam á* 'zum Genuss'. Av. *kaϑa drujəm nīš ahmat̰ ā nīš nāšāmā təng ā avā yōi* 'ob wir wohl die Drug von uns wegschaffen können hin zu denen, die'. Über doppelt gesetztes *ā* in av. *vahištəm ā ahūm ā* s. S. 788. 2) Mit Lokativ sowohl bei Verba der Bewegung als auch bei Verba des Ruhezustands (vgl. § 472, 2. 3): ai. *upástha á* 'auf dem Schoss', av. *ϑwahmī ā dąm* 'in deinem Hause'; ai. *mánuṣēṣv á* 'zu den Menschen hin', av. *ā dəmānē* 'zu dem Haus, in das Haus'. 3) Mit Ablativ: ai. *párvatād á* 'vom Berge her', av. *ahmat̰ ā* 'von uns weg'. Doch dient *ā* mit Abl. auch der Angabe des Zielpunkts, wie ai. *á samudrát* 'bis zum Meer', av. *ašāt̰ ā* 'hin zum Aša', *ā dātāt̰ viδātaot̰* 'bis zur festgesetzten Auflösung'. Wie das zu erklären ist (vgl. Delbrück Altind. Synt. 452), weiss ich nicht.

Im Iranischen ist unser Wort als Postposition auch einheitlich mit dem Kasus verwachsen, so dass es nur noch als ein formantisches Element des Kasus erscheint, mit Akk. Sing., *sārəm-a* 'auf dem Kopf', mit dem Lok. Sing., av. *zastay-a* apers. *dastay-ā* (S. 186), mit dem Lok. Plur., av. *raoδaēšv-a* apers. *aniyāʰuv-ā* (S. 248), mit dem Abl. Sing., av. *xᵛafnāδ-a* (S. 165). Vgl. S. 789).

Als Postposition, die aber ebenfalls nur mehr als ein formantisches Element erscheint, findet sich das Adverbium vermutlich auch in andern Sprachzweigen. Im Germ. *-a* im Akk. Sing. der pronominalen Deklination, got. *þan-a in-a*, *þat-a it-a*, vgl. *ƕanō-h*, *ƕarjatō-h*. In gewissen Fällen waren hier die Form ohne *-ō* und die mit *-ō* gleichbedeutend geworden, und dies führte zum Gebrauch der Form auf *-ō* auch als Objektsakkusativ (vgl. *z-* im armen. Akk. Sing. S. 616. 789. § 662)[1]; schliesslich wurde im Neutrum die Form auf *-ō* auch als Nom. Sing. gebraucht. Lat. *idōneus* aus **id-ō* 'dazu' (vgl. ai. *á* zur Angabe des Zweckes, wie *jṓṣam á*); vgl. *ultrō-neus*, *extrā-neus*. Ferner *-e* im Lok. Sing. in lit. *rañkoj-e* S. 181. 185, aksl. *kamen-e* S. 185f.

1) Vgl. hierzu Meillet Mém. 15, 77.

12. **ebhi*, **obhi*, **bhi* etwa 'auf — zu, auf (über) — hin'.[1])

637. **ebhi* **obhi* scheint sich in **e-bhi* **o-bhi* zu zerlegen und im zweiten Teil mit **am-bhi* **m̥-bhi* (§ 610) identisch zu sein.

Im Gebrauch tritt oft der Begriff einer gewissen Agression oder Bewältigung des Gegenstands hervor, ein Bedeutungselement, das aus uridg. Zeit überkommen zu sein scheint.

Ai. *abhí*, gthav. *aibī* jgav. *aiwi avi aoi*, apers. *abiy*, vermutlich lautgesetzlich mit uridg. **m̥bhi* zusammengefallen und so mit ihm synkretistisch vereinigt. Lat. *ob* vertritt sowohl **obhi* als auch **opi* (§ 654); so lange aber in den italischen Dialekten kein **of(i)* belegt ist, bleibt zweifelhaft, ob nicht *ob* lautgesetzlich nur aus **opi* entstanden ist; in diesem Falle hat **opi* im Ital. die Funktion von **obhi* mit übernommen. Aksl. *obъ* (*obъ*) *ob o* (zum Auslaut vgl. v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 87) scheint teilweise, durch Synkretismus, die Funktion von **ambhi* **m̥bhi* bekommen zu haben, wobei zu berücksichtigen ist, dass dem griech. ἀμ-φί : ἄμ-φω, dem got. *bi* : *bai* im Slav. *obъ* : *oba* gegenübersteht (S. 76); vgl. § 654 über den Sinn des lit. *apẽ api-*. Ausserdem ist fraglich, ob nicht aksl. *o* zugleich das uridg. **o* (§ 634 ff.) gewesen ist. Got. *bi*, ahd. *bi bī*, gehört zugleich zu **am-bhi* **m̥-bhi*, s. § 610 ff.

Die Form mit *e-* scheint nur belegt durch preuss. *eb-*: *eb-immai* 'er begreift, enthält', *eb-signāts* 'gesegnet'. Ein paarmal ist *ab-* geschrieben, z. B. *ab-signasnen* neben *eb-signāsnan*. Gegenüber aksl. *ob-* ist die Doppelheit *eb-* : *ab-* dasselbe Verhältniss wie preuss. *et- at-*: aksl. *ot-*; auch hier ist meist *e-* geschrieben (§ 657). *eb-* scheint die genauere Schreibung und mit dem *a* von *ab-* die offne Aussprache des *e* gemeint zu sein (vgl. *assa* = *esse* 'ex, von', *astai* = *estei* 'ihr seid' u. a.). Neben *eb-* in der gleichen Bedeutung *ep-*: *ep-deiwūtint* 'beseligen', *ep-mēntimai* 'wir belügen', das wohl zu lit. *api- ap-* (§ 654) zu stellen ist. Vielleicht hat Trautmann Recht (Apreuss. Sprachd. 330), der *eb-* aus *ep-* vor stimmhaftem Laut entstanden und von da aus

1) Schriften über lat. *ob* s. bei Hübner Vorl. lat. Gramm.[2] 91, Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 417 f.

übertragen sein lässt; ebenso gut könnte man freilich umgekehrt *ep-* aus *eb-* vor stimmlosen Lauten aufgekommen sein lassen. Unwahrscheinlich ist mir dagegen Trautmann's Annahme, dass *ab-* von *eb-* zu trennen und auf **obhi* zurückzuführen sei.

Spuren eines griech. *ἐφι sind trügerisch, doch mag ἐπὶ (§ 654) zugleich Träger der Funktion von **ebhi* geworden sein, zumal da die beiden Formen schon in urgriechischer Zeit stellenweise zusammenfallen mussten. Vgl. Günther IF. 20, 105 f.

638. A. Wegen der genannten Mischungen ist es nicht mehr möglich, Grenzlinien zu ziehen. Z. B. ai. *abhí gam-* av. *aⁱwi gam-* 'herbeikommen', got. *bi-qiman* 'überfallen' und ai. *abhí i-* 'herangehen, losgehen auf, hingehen über, begehen' av. *aⁱwi i-* 'herzugehen, begehen' lassen sich zu § 611 ziehen, aber auch zu lat. *ob-venīre* 'begegnen' und zu *ob-īre* 'sich an etwas machen, begehen, umgeben', aksl. *ob-iti* 'begehen, umgeben'; vgl. ferner ai. *abhí sad-* 'drohend gegenüberstehen, im Zaume halten' av. *aⁱwi-šasta* Inf. 'aufzusitzen, zu besteigen', as. *bi-sittian* 'belagern': lat. *ob-sideo*; ai. *abhí śru-* av. *aⁱwi sru-* 'hinhören auf': lat. *ob-oedio*; ahd. *bi-sprehhan* 'beschuldigen, verleumden': lat. *ob-loquor*, *ob-jūrgo*, aksl. *ob-lъgati oglagolati* 'calumniari'. Anderseits entsprechen die lat. Verba mit *ob-* wieder vielfach den ai. und griech. Verba mit *ápi* und ἐπὶ, wie *ob-do*: ai. *ápi dhā-* griech. ἐπι-τίθημι (§ 655).

639. B. 1) Mit Akkusativ.

Ai. RV., *úd īrṣva nāry abhí jīvalōkám* 'erhebe dich, o Frau, zur Welt der Lebendigen', ŠB. *víśam ēvā̃tát saṃukhā́ kṣatríyam abhy ávivādinį karōti* 'so macht er das Volk zugeneigt, unrebellisch gegenüber dem Herrscher', *tą́ kā́mam āpnōti yám abhí kā́mą haví̥ṣi nirvápati* 'er erlangt den Wunsch, auf welchen hin er das Opfer auswirft'. Av. *asmanəm avi frasusāni ząm avi niᵘrvisyāni* 'soll ich zum Himmel fortgehen, zur Erde mich hinabwenden?', *nōiṯ zyānīm xštā māzdayasnīš aoi vīsō* 'ich werde mich nicht der Schädigung gegen die māzd. Gemeinden schuldig machen', *avi xšapanəm* 'auf (für) die Dauer der Nacht', apers. *yaϑā hauv kāraʰ parārasaʰ abiy vištāspam* 'als dieses Heer hinkam zum V.', *adam bābirum ašiyavam abiy avam nadiᵘtabairam* 'ich zog nach B. gegen jenen N.'.

Im Alat. 'nach — hin, gegen': Ennius *ob Romam noctu legiones ducere coepit*, Plaut. *obicere argentum ob os impurae beluae*, Plaut. *ob oculos obicere, habere* u. a. Zweck: z. B. Cic. *ob rem judicandam pecuniam accipere.* Entgelt 'gegen' = 'für': z. B. Plaut. *ait se ob asinos ferre argentum*, Ter. *ager oppositus pignori ob decem minas est.*

Got. 'auf — hin': *jabai ƕas þuk stautai bi taíhswōn þeina kinnu* 'ὅστις σε ῥαπίσει ἐπὶ τὴν δεξιάν σου σιαγόνα'. 'Auf die und die Zeit hin' = 'innerhalb, binnen', z. B. *gataíra alh þō handuwaúrhtōn jah bi þrins dagans anþara unhanduwaúrhta gatimrja* 'καταλύσω τὸν ναὸν τοῦτον τὸν χειροποίητον καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν ἄλλον ἀχειροποίητον οἰκοδομήσω'. 'In Beziehung auf, wegen, über' (doch vgl. § 612, 1 S. 797), z. B. *ei tawidēdeina bi biūhtja witōdis bi ina* 'τοῦ ποιῆσαι αὐτοὺς κατὰ τὸ εἰθισμένον τοῦ νόμου περὶ αὐτοῦ', *dugann Iēsus qiþan þaim manageim bi Iōhannēn* 'ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς λέγειν τοῖς ὄχλοις περὶ Ἰωάννου'. Die letztere Funktion auch im Westgerm., bei den Verba des Sagens u. ähnl., wie ahd. *sprah thō druhtīn ubarlūt bī then sīnan siachan drūt* 'der Herr sprach mit erhobener Stimme von seinem kranken Freund', *ioh frāgētun bī eina quenūn* 'und fragten hinsichtlich eines Weibes', as. *thū gisprāki bi drohtin thīnan* 'du sprachst von deinem Herrn'. Zeitlich *bī daȥ* as. *be that* 'während, indem'.[1])

Aksl. 'an, gegen': *da ne jegda pritъkneši o kamenь nogy tvojeję* 'μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', *daždь nama da jedinъ o desnąją tebe i jedinъ o šjują tebe sędevě* 'δὸς ἡμῖν ἵνα εἷς ἐκ δεξιῶν σου καὶ εἷς ἐξ εὐωνύμων σου καθίσωμεν'. 'An (über) — hin', räumlich und zeitlich: *ob onъ polъ* 'an jener Seite, jenseits', *ob noštь* 'διὰ νυκτός'.

2) Mit Lokativ.

---

1) Ob die sonstige Verbindung von *bī* mit dem Akkusativ, die in späterer Zeit hervortritt, wie mhd. Myst. 1, 38, 37 *er hieȥ si gēn bī daȥ waȥȥer*, nhd. Luther Matth. 26, 58 *er setzte sich bei die knechte* und so vielfach in nhd. Mundarten (Erdmann-Mensing Grundz. 2, 162), unmittelbar an die urgermanische Konstruktion anzuknüpfen ist, oder ob sie eine Neuerung für *bī* mit 'Dat.' (nach der Analogie von *an* mit Akk. neben *an* mit 'Dat.') war, ist unklar.

Av. 'über, inbezug auf': nur Y. 43, 1 *f^ərasayāi aⁱbī ϑwāhū gaēϑāhū tanušičā* 'für die Befragung über das Deine und Dich selbst'.

Got. 'an, bei': *ei hvan ni gastagqiais bi staina fōtu þeinana* 'μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', *bistagq alva bi jainamma razna* 'προσέρρηξεν ὁ ποταμὸς τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ', *and-greipan* (*fairgreipan*) *bi handau* 'κρατεῖν τῆς χειρός'. Im West-germ. meistens zur Bezeichnung des Terminus in quo, wie nhd. *bei*. Ahd. *thiu ... bī iru nan gilegita* 'die (Maria) ihn (das Christus-kind) neben sich gelegt hat', *thō gisaz er muadēr bī einemo brunnen* 'da liess er sich müde nieder bei einem Brunnen', *in thaz krūzi sie nan nagultun mit fuazin ioh bī hanton* 'an das Kreuz nagelten sie ihn mit den Füssen und bei den Händen'; zeitlich *thō ward bī theru wīlu thiu dohter sārio heilu* 'da ward zu der Zeit die Tochter gleich gesund'. As. *sātun bi wege* 'sassen beim (am) Wege'. Ags. *sæt be đǽm ȝebróđrum twǽm* 'sass bei den beiden Brüdern', *hæfde be honda* 'hatte bei (an) der Hand'.

Aksl. *potъkošę sę o nakovalě* 'sie stiessen sich an dem Amboss', *divljaachą sę o učenьji jego* 'sie wunderten sich über seine Lehre', *o odeždi čьto sę pečete* 'was sorgt ihr euch um die Kleidung?', *sъblaznitъ sę o mьně* 'wird sich an mir ärgern'.

3) Im German. *bi* auch mit Instrumentalis, beim ge-schlechtigen Pronomen, eine urgerm. Neuerung. Got. *bihvē* 'an was?, woran?', *bihvē kunnum þata?* 'κατὰ τί γνώσομαι τοῦτο;', as. *bi hwī* ahd. *bihiu* 'weswegen?, inwiefern?', as. ahd. *bi thiu* 'des-wegen'. Got. *bi-þē* 'nachher; nachdem, sobald als'; die Zeit war hier als verlaufen vorgestellt in ähnlicher Weise wie es in nhd. *in zwei stunden bin ich bei dir* der Fall ist (§ 470 Anm. S. 510f.).

13. **eĝzh* **eks* 'aus'.[1]

640. Die Lautung **eĝzh* ergibt sich aus griech. ἔσχατος lokr. *ἐχθός (1, 625. 627. 637. 660. 754. 756). Auch wird auf ihr slav. *iz* (neben *is*) beruhen, falls diese Präposition überhaupt mit griech. ἐξ zusammengehört (s. u.). **eĝzh* nun ist weiter auf **eĝhs* zu-rückzuführen, und dieses ist vielleicht eine Bildung wie griech.

1) Schriften über griech. ἐξ und lat. *ex* s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 73, Grundr. lat. Gramm.² 91, Stolz-Schmalz Lat. Gramm.⁴ 417f.

ἄψ lat. *abs* (§ 619, 2) gewesen. Dass in irgend einem Sprachzweig **eĝh-* ohne *-s* bestanden habe, ist freilich nicht wahrscheinlich zu machen.

Aus urgriech. ἐξ entstanden satzphonetisch ἐκ (ἐγ) und ἐς, in den einen Mundarten wurde dann die eine, in den andern die andre Form verallgemeinert, s. 1, 660. 753 f. 906, Günther IF. 20, 14 ff. Urital. war **eks*. Lat. *ex* und hieraus einerseits *ē* vor *d- n-* usw. (1, 673. 765. 768), anderseits *ec-* vor *f*, wie alat. *ecfārī*. Durch die Mittelstufe **eχs* (vgl. 1 § 769 S. 681) ward osk.-umbr. *ē-* (osk. ee- eh-, umbr. *ehe*). Urkelt. **eks*: gall. *ex-*, ir. *ess- es-* (1 § 776 S. 685), woraus vortonig *ass-a* (1, 247), kymr. *eh-*. Preuss. *esse assa assœ* (mit einer unklaren Erweiterung), *esteinu* 'von nun an'.

Ein urital. **ks-* (vgl. **pi-* neben **epi-* u. dgl.) nimmt man für lat. *s-ub* an, doch bleibt das unsicher (§ 718).

Mit ἐξ usw. verbindet man etymologisch wohl mit Recht Präpositionen des Baltisch-Slavischen, Armenischen und Albanesischen, die *i*-Vokalismus haben: lit. *ìsz ìż* lett. *is if* preuss. *is* aksl. *iz izъ is* 'aus', arm. *i* 'von' (als Verbalpräfix nur in der konsonantischen Gestalt *y-* erhalten), alb. *iϑ* 'hinter'. Vgl. Meillet Mém. 8, 296. 10, 141 f. 16, 127 f., Gramm. de l'arm. 69. 98, Gött. gel. Anz. 1910 S. 373 f., G. Meyer Alb. Wtb. 158, Alb. Gr. 52, Uhlenbeck PBS. Beitr. 27, 114, Pedersen KZ. 38, 421, v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 87 ff. Vonseiten der Bedeutung liegt dieser Zusammenstellung nichts im Wege. Aber *i* für *e* macht Schwierigkeit.

Anm. v. Rozwadowski's Annahme (a. a. O. S. 89), in urbaltisch-slavischer Zeit sei **eż* in proklitischer Stellung zu **iż* geworden, kann man sich gefallen lassen, wenn man arm. *i* und alb. *iϑ* ganz fern hält, und Zugehörigkeit dieser beiden Wörter steht freilich nicht sicher, namentlich nicht Zugehörigkeit des arm. *i*. Ich stelle die Frage, ob nicht von Haus aus **e-ĝh[e]s* und **i-ĝh[e]s* nebeneinander vorhanden waren, jenes das Demonstrativum **e*, dieses das Demonstrativum **i* enthaltend. Vgl. ai. *á-ti* griech. ἔ-τι : ai. *í-ti* u. a. dgl. Das Wortstück **-ĝh[e]s* liesse sich mit **ĝhō* (§ 660) zusammenbringen.

641. A. Arm. *y-ařnem* 'erhebe mich', lat. *ex-orior*. Griech. ἔξ-ειμι 'gehe heraus', lat. *ex-eo*, lit. *isz-eĩti* aksl. *iz-iti* 'ausgehen' (preuss. *is-eisennien* 'Ausgang'). ἐκ-βαίνω 'schreite heraus', lat.

ē-venio. ἐξ-άλλομαι 'springe heraus', lat. *exilio.* ἐκ-φεύγω 'entfliehe', lat. *effugio.* ἐκ-πλέω 'fahre heraus', ir. *as-luat* 'sie entlaufen'. ἐκ-φέρω 'trage heraus, bringe fort, bringe vor, erzähle', lat. *effero*, ir. *as-beir* 'er sagt'. ἐξ-άγω 'führe heraus', lat. *ex-igo.* ἐκ-δίδωμι 'gebe heraus, liefere aus, gebe preis', lat. *ē-do*, lit. *isz-dū́ti* 'herausgeben, verraten' aksl. *iz-dati* 'erstatten'. ἐκ-χέω 'giesse aus', lat. *effundo.* ἐκ-λείπω 'lasse aus, lasse ab, übergehe', lit. *isz-lëkù* 'bleibe übrig, bleibe aus' preuss. *is-laikūt* 'erhalten'. ἐκ-τείνω ἐκ-τανύω 'strecke aus, dehne aus', lat. *ex-tendo*, lit. *isz-tįstù* 'dehne mich aus'. ἐκ-πίμπλημι 'fülle aus, erfülle, lat. *ex-pleo*, lit. *isz-píldyti* 'erfüllen'. ἐκ-πέσσω 'koche aus, brate aus', aksl. *is-peką* 'backe'. ἐκ-πίνω 'trinke aus, erschöpfe', lat. *ē-bibo* (*ēpōtum pōculum*, *expōtum argentum*), aksl. *is-piti* 'austrinken'. ἐξ-ίσταμαι 'trete heraus, verlasse', lat. *exto existo* osk. eestínt 'extant', ir. *t-esta* (*do-esta*) 'es fehlt', lit. *isz-stóju* 'trete aus'. ἐκ-φῦναι 'hervorwachsen, entstehen', ir. *t-esbuith* 'das Fehlen' (vgl. *t-esta*), aksl. *iz-byti* 'frei werden, loskommen; übrig bleiben'. Lat. *excello*, lit. *isz-kìlti* 'sich erheben, emporkommen'. Lat. *ex-uo*, lit. *isz-aũti* aksl. *iz-uti* 'Fussbekleidung ausziehen'. Lat. *ex-tero*, aksl. *is-trą* 'reibe aus, wische aus'. Umbr. *eh-ueltu* 'iubeto' (eh-velklu 'sententiam'), aksl. *iz-voliti* 'geruhen, belieben'. Lit. *isz-lëju* aksl. *iz-liją* 'giesse aus', preuss. *islīuns ast* 'er hat ausgegossen'. Lit. *isz-praszýti* aksl. *is-prositi* 'abfordern, erbitten'.

642. B. 1) Mit Ablativ: 'aus dem Innern von etwas heraus', weiter 'von — her'.

a) Hom. ἕλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος 'er zog sein Schwert aus der Scheide', ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου 'er erwachte aus dem Schlaf', δεῦρ' ἴτω ἐκ πάντων 'hierher trete er hervor aus allen', kret. αἰ δέ κ' ἐς τᾶς αὐτᾶς ματρὸς ἐλεύθερα καὶ δῶλα τέκνα γένηται 'wenn von derselben Mutter freie und Sklavenkinder stammen', αἴ κ' ἦ (καρπὸς) ἐς τῶν Ϝῶν αὐτᾶς χρημάτων 'wenn Ertrag da ist aus ihrem Vermögen', Hom. ἐξ ἔργων μογέοντες 'von der Feldarbeit müde', ἐφίληθεν ἐκ Διός 'sie wurden von Zeus geliebt', Ägina ἐκ τᾶς hοδῶ λhαβὼν λίθον 'einen Stein vom Wege nehmend', Hom. usw. ἐξ ἀρχῆς 'von Anfang an', ἐκ τούτου 'seitdem, hierauf', ἐξ οὗ 'seitdem dass', ἐξ ἡμέρας ἐς ἡμέραν ἀναβάλλειν 'von Tag zu Tag aufschieben'.

Lat. *e portu navis solvitur*; *ex equis desiliunt*; *se reficere ex labore*; *audire ex aliquo*; *unus ex omnibus*; *ortus ex concubina erat*; *Philocrates ex Alide*; *ex vulnere aeger*; *claudicare ex vulnere*; *ex hoc die*; *in diem ex die differre.* Umbr. *nosue ier ehe esu poplu* 'nisi ibitur ex hoc populo', manf easa vutu 'manus ex ara lavito'.

Ir. *in n-aingel*, *tarslaic Petrum a slabreid* 'angelum, qui liberavit Petrum e catena', *a tuaith i tuaith* 'e populo in populum, von Volk zu Volk', *arberr ciall cech muid a infinit* 'profertur intellectus cuiusvis modi ex infinitivo', *fīrmac aicnid nī a uccu* 'verus filius naturae, non ex optione'.

b) Arm. *i tanē* 'von Hause weg', *mi i noçanē* 'einer von ihnen', *or koč̣eçeal ēr i hreštakēn* 'τὸ κληθὲν ὑπὸ τοῦ ἀγγέλου', *i skzbanē* 'von Anfang an'.

Lit. *vándenį̀ ìsz pũdo iszpìlti* 'das Wasser aus dem Topfe ausgiessen', *vė́jas pareĩt ìsz rýtū* 'der Wind kommt von Osten', *jìs pareĩt ìsz tólo* 'er kommt von fern her', *ìsz mẽdżo ką padarýti* 'etwas aus Holz machen', *jìs taĩ dãrė ìsz bėdõs* 'er tat es aus Not', *ìsz dżaũksmo verkti* 'vor Freude weinen', *ìsz gerõs vãlės ką̃ darýti* 'etwas von freien Stücken tun', *ìsz pradżõs* 'von Anfang an', *dẽn ìsz dënõs* 'Tag für Tag'. Aksl. *vlěkošę vъnъ is klěti* 'sie zogen aus der Zelle heraus', *izъmi brъvъno iz očese tvojego* 'nimm den Balken aus deinem Auge', *izъ mrъtvyjichъ vъstalъ* 'e mortuis surrexit', *iz daleča* 'von ferne', *is koni* (*iskoni*) 'von Anfang an', *izъ dětъstva* 'ἐκ παίδων', *izъ davъna* 'seit alter Zeit'.

2) Im Arkad.-Kypr. und Pamphyl. ἐξ mit dem Lokativ, z. B. ark. ἐς τοῖ ἔργοι = att. ἐκ τοῦ ἔργου, kypr. ἐξ τᾳ πτόλιϝι = att. ἐκ τῆς πόλεως. Diese Verbindung war, gleich der von ἀπὸ mit diesem Kasus, eine Folge davon, dass ἐξ von älterer Zeit her auch den echten Genitiv bei sich haben konnte (3). Vgl. unter ἀπὸ § 621, 2, ὑπὲρ § 717, 3.

3) Mit Genitiv (§ 517, 3). Hom. ἐκ δ' ἄρα Πεισάνδροιο Πολυκτορίδαο ἄνακτος | ἴσθμιον ἤνεικεν θεράπων 'aus dem Besitztum des P. brachte ein Diener ein Halsband', Plato ἐπειδὰν δὲ ἐκ διδασκάλων ἀπαλλαγῶσιν 'wenn sie (die Kinder) von der Schule (ursprünglich: aus dem Bereich der Lehrer) losgekommen sind' (vorher εἰς διδασκάλων φοιτᾶν), Aristoph. τὴν ἑταίραν ἐκάλεσ'

ἐκ τῶν γειτόνων 'ich rief sie aus der Nachbarschaft'; für andere Dialekte vgl. Günther IF. 20, 103. Ebenso mag der Gen. bei Zeitbegriffen ursprünglich zumteil echter Genitiv gewesen sein, z. B. bei ἐκ νυκτός, ἐκ νυκτῶν, wie das zugleich von ἀπὸ νυκτός, ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας u. dgl. gilt. Vermutlich ist der Genitiv auch im Baltisch-Slavischen ursprünglich zumteil echter Genitiv gewesen, z. B. bei slav. *izъ* mit Zeitbegriffen, vgl. *togože lěta* 'eodem anno' S. 574.

Eventuell hierher alb. *iϑ* mit Gen., z. B. *iϑ meje* 'hinter mir'

14. **en, *n̥-, *eni, *ni-* 'in'.[1])

643. **en* : **n̥-* : **eni* = **per* : **pr̥-* : **peri* (§ 680).

1) **en*, vgl. **enter* § 646.

Arm. *i* aus **in* (aus **en* nach 1, 116); unter welchen Bedingungen der Nasal geschwunden ist, ist unklar (vgl. S. 137 f.). *y* aus *i* vor Vokal, z. B. *y-enum* 'ich stemme mich, stütze mich' (Aor. *y-eçay*), *y-o* 'wohin?'. *n-* aus **in-*, z. B. *n-eçuk* 'Stütze' (zu *y-eçay*), *n-ent'akayum* 'in dem Gegenstand'. Vgl. Pedersen KZ. 38, 220 ff., 39, 415, Meillet Gramm. de l'arm. 69, Lidén Arm. Stud. 28.

Griech. ἐν. Dazu ἐνς (att. εἰς ἐς, 1 § 408, 4 S. 359, § 409, 1 S. 362 f.) nach dem Vorbild von ἐξ beim Terminus in quem; über das Verbreitungsgebiet von ἐνς s. Günther IF. 20, 3 ff., Buck Class. Philology 2, 264, Solmsen Rhein. Mus. 61, 491 ff. Ark.-kypr. pamphyl. kret. ἰν aus ἐν (1, 118, Griech. Gramm.[3] 10), wonach kypr. kret. auch ἰς statt ἐς.

Lat. *en in* (1, 122). Osk. *en*, umbr. *en-* (*en-dendu* 'intendito'), osk.-umbr. *-en* (umbr. *-em -e*). Vgl. S. 828 unter 2). Umbr. *an-* (auch in anter) vermutlich aus *en-*, s. § 613.

Ir. *in-*, *i*, *i n-*. Vermutlich wurde zunächst **eni* zu **ini* und hiernach **en* zu *in* (Thurneysen Handb. des Air. 67. 472). Kymr. corn. bret. *en*, gall. *essedum* 'Kriegswagen' aus **en-sed-* (vgl. gr. ἐν-έδρα).

Got. *in*, ahd. *in*, aisl. *í*.

1) Schriften über griech. ἐν ἐνὶ εἰς s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 71 ff., über lat. *in* bei Hübner Grundr. lat. Gramm.[2] 91 f., Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 417 f.

Preuss. *en* (wegen der Schreibung *an* s. Bezzenberger KZ. 41, 67 f.), lett. *i*-. Im Slav. ist auszugehen von urslav. **on*: aksl. *on-ušta* 'Schuhwerk', *ą-dolъ ą-dolь* 'Tat', *ą-tъkъ* 'Weberzettel'. Proklitisch **ъn- vъn-* aus *on-*, wie *sъn-* aus **son-* (§ 707), z. B. *vъn-imati* 'aufmerken, vernehmen', *vъn-jemь* 'in ihm', weiter *vъ* wie *sъ* (1, 256. 942. 943, v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 95). Es ist unklar, ob **on* im Slav. lautgesetzlich unter einer besonderen Bedingung aus **en* hervorgegangen ist, ob es die uridg. Präposition **an* (§ 613) ist, auf die die Funktionen von **en* übergingen, oder ob in **on* ein uridg. **on* (vgl. **opi* : **epi* u. dgl.) bewahrt ist.

Im Ai. scheint **en* in *kṣā́m-an* erhalten zu sein (S. 727).

2) **n̥* (vgl. ahd. *untar* = **n̥-ter* § 646).

Lit. *iñ į̄*. Unklar ist, ob und wie weit das ital. *en* hierher gehört, da **en* und **n̥* lautgesetzlich zusammenfallen mussten.

**n̥* als Postposition vermuteten wir S. 178. 186. 727 in ai. *kṣā́m-a* griech. δῶμ-α und av. Verbindungen wie *vīsy-a*. ἀ- = **n̥*- erblickt man in ἀ-σπαίρω neben σπαίρω, ἀ-σπάζομαι u. a., s. Lagercrantz KZ. 34, 384 ff.

3) **eni*. Im Ai. in *ánīka-m* 'Angesicht' (1, 605).

Griech. ἔνι ἐνὶ. Die kürzere Form ἐν ist bei Homer aus der Stellung hinter dem Kasus durch ἔνι verdrängt, es heisst z. B. nur ὄζῳ ἔνι; nachhomerisch aber kommt die Form ἔνι nur noch als Prädikat (= ἔνεστι) vor, eine Beschränkung, durch die ἔνι in höherem Mass als etwa πάρα den Charakter einer Verbalform bekommen hat (Wackernagel Gött. Nachr. 1906 S. 178 f.).

Ir. ogm. *ini-gena* air. *ingen* 'Tochter' (1, 236), *t-ini-b* 3. Sing. Subj. zu *do-in-fet* (*-*su̯et*) 'er bläst ein, bläst an', und auch sonst ir. *in-* aus *ini-*, wo es 'aspiriert', s. Thurneysen Handbuch des Air. S. 469 ff.

Vermutlich hierher noch alb. *iń* 'bis' aus **eni̯*.

4) **ni-*. Av. *ni-zənta-* 'eingeboren, ingenuus', ai. *ni-já-ḥ* 'eingeboren, innewohnend, beständig, eigen'. Das uridg. Alter dieser Ablautvariante wird gesichert durch ai. *ní-tya-ḥ* 'beständig, eigen', got. *ni-þjis* 'Verwandter' (Schulze KZ. 40, 411 ff.). Vermutlich ist mit diesem **ni-* das ar. Verbalpräfix *ni* in allen den Fällen identisch, wo es nicht unserm *nieder*, sondern unserm *hinein*, *ein-* entspricht, s. § 675.

644. A. Der Sinn 'in' ist, wie beim adnominalen Gebrauch (§ 645), oft so weit verwischt, dass nur noch der allgemeinere Begriff der unmittelbaren oder mittelbaren Nähe ('an, auf, bei' u. dgl.) vorgestellt wird. Die ursprüngliche Bedeutung ist am besten im Germanischen bewahrt.

Lat. *in-eo* umbr. en-etu *en-etu* 'inito', lit. *į-eĩti* aksl. *vъn-iti* 'hineingehen'. Griech. ἐμ-βαίνω 'schreite hinein', lat. *in-venio*, ahd. *in-queman* 'hineinkommen'. Griech. ἐν-τίθημι lat. *in-do* lit. *į-dėti* aksl. *vъ-děti* 'hineintun, hineinlegen'. Griech. ἐν-δίδωμι 'händige ein, gebe an die Hand, beweise', lat. *in-do*[1]), lit. *į-dúti vъ-dati* 'einhändigen'. Griech. ἐμ-πίπλημι 'fülle an', lat. *im-pleo*. Griech. ἐν-έζομαι 'sitze darin, darauf', lat. *in-sideo*, ir. *dessid* 'hat sich gesetzt' = **de-ensed-* gall. *essedum* (S. 827), aisl. *í-seta* 'darin sitzen', lit. *į-si-sė́sti* 'sich hineinsetzen', preuss. *en-sadints* 'eingesetzt'. Griech. ἐν-ίστημι 'stelle hinein', Med. 'nahe bevorstehen, im Beginn sein, anheben', lat. *in-sisto in-sto*, got. *in-standan* 'nahe bevorstehen, bei etwas verharren'. Griech. ἐν-είρω 'knüpfe an, reihe an', lat. *in-sero* (*in-serui*). Lat. *in-sero* (*in-sevi*), got. *in-saian* 'hineinsäen'. Griech. ἐν-τείνω 'spanne ein, spanne an', lat. *in-tendo* umbr. ententu *endendu* 'intendito'. Lat. *in-verto*, lit. *į-verczù* 'stürze hinein' (preuss. *enwertinnewingi teckint* 'abwendig machen'). Griech. ἔννεπε 'sag an', ἐνι-σπήσω ἐνι-σπεῖν, ἔσπετε 'tuet kund' aus *ἐν-σπετε (zur selben Wurzel vielleicht ἀ-σπάζομαι, s. § 643, 2), lat. *in-seque*, *inquam* aus **in-squā-m* (1, 766), ir. *insce* F. 'Rede' aus **eni-sq^{u}-iā*, lit. *į-sakýti* 'sagend einschärfen'. Lat. *in-voco*, preuss. *en-wackē* 'sie rufen an', vgl. griech. ἐν-οπή 'Rufen, Lärm'. Griech. ἔν-ειμι (ἔν-εστι) 'bin darin, bin da', lat. *in-sum*, got. *in-wisan* 'da sein, bevorstehen'.

Im Armen. ist das Präfix nur antevokalisch, als *y-*, erhalten: z. B. *y-avelum* 'ich füge hinzu' (vgl. *ar̃-avelum* § 697, 2). S. Meillet Mém. 16, 127 f.

Im Griech. bei Verba der Bewegung auch εἰς ἐς, z. B. εἴσ-ειμι 'ineo', ἐσ-φέρω 'infero'.

645. B. Überall, am wenigsten im Germ., wurde **en* in der Verbindung mit dem Lok. und dem Akk. Exponent desjenigen lokalen Sinnes, den die Kasusform von alters her durch sich

1) Im Lat. sind **en-dhē-* und **en-dō-* in eins zusammengeflossen.

allein haben konnte. Dies hing damit zusammen, dass die Präposition mehr und mehr zum notwendigen Begleiter dieser Kasus wurde[1]), soweit diese nicht zu andern Präpositionen in nähere Beziehung getreten waren.

1) Mit Lokativ.

Arm. *hovivkʿ ein i teɫvoǰn yainmik* 'ποιμένες ἦσαν ἐν τῇ χώρᾳ τῇ αὐτῇ', *kayin yaɫautʿs artakʿoy i žamu xnkoçn* 'ἦν προσευχόμενον ἔξω τῇ ὥρᾳ τοῦ θυμιάματος', *i xorg ev i moxir nsteal* 'in Sack und Asche sitzend', *y-o* 'wohin?'. Vgl. S. 364. 518. 722 und Pedersen KZ. 38, 220f.

Hom. ἔνθα μὲν ἐν φύλλοισι . . . εὗδον παννύχιος 'dort schlief ich in den Blättern die ganze Nacht', μητρὶ φίλῃ ἐν χειρὶ τίθει (δέπας) 'gab der Mutter in die Hand', ἔσκε δ' ἐνὶ Τρώεσσι Ποδῆς 'es war unter den Troern ein (gewisser) P.', νευρὴν ἐν ἀμύμονι τόξῳ ῥῆξε 'er zerriss ihm die Schnur am Bogen', att. usw. ἐν τῇ πόλει 'in der Stadt', γράφειν ἔν τινι (neben εἴς τι) 'etwas auf etwas schreiben', ἐν νυκτί 'in der Nacht', ἐν πολέμῳ καὶ ἐν εἰρήνῃ 'in Kriegs- und Friedenszeit'.

Lat. *in urbe habitat*; *qui estis in senioribus*; *in foro dego diem*; *in mensa ponere*; *ponte in Tiberi facto*; *in animo habere*; *in die*; *in Volsco bello*; *in pace et domi.* Umbr. arven kletram amparitu 'in arvo lecticam collocato', tuvere kapiřus pune fertu 'duabus in capidibus poscam ferto', osk. *egmazum pas exaiscen ligis scriftas set* 'rerum, quae hisce in legibus scriptae sunt'.

Ir. *is irdircc for n-iress i. cach lucc* 'est conspicua fides vestra in omni loco', *ma beid hi bar cumung* 'si est in vestra potestate', *rofiugrad irrecht* 'praedictus in lege', *buid i m-bethu* 'esse in vita', *hi tossuch* 'im Anfang', *i lōu* 'an einem Tage'. Vgl. Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 44ff.

Got. *þiumagus meins ligiþ in garda usliþa* 'ὁ παῖς μου βέβληται ἐν τῇ οἰκίᾳ παραλυτικός'; bei 'legen', 'setzen', 'säen', 'ankommen' u. dgl., wie *satidēdun ina in midjaim faúra Iēsua* 'καθῆκαν αὐτὸν εἰς τὸ μέσον ἔμπροσθεν τοῦ Ἰησοῦ', *ni briggais*

1) Man halte hierzu, dass ἔνι = ἔνεστι im späteren Griechisch mehr und mehr dem Sinne nach mit ἔστι zusammengefallen und schliesslich ein Glied des Paradigmas von εἰμὶ geworden ist (K. Dieterich Untersuch. zur Gesch. der griech. Spr. S. 225ff., Pernot Revue des études grecques 23, 63ff.).

uns in fraistubnjai 'μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν', *saei saijiþ in leika seinamma* 'ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα ἑαυτοῦ', *qimands Iēsus in garda Paítraus* 'ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν Πέτρου'. *miþ Mariin sei in fragiftim was imma qeins* 'σὺν Μαρίᾳ τῇ μεμνηστευμένῃ αὐτῷ γυναικί', *wisaiþ in friaþwai meinai* 'μείνατε ἐν τῇ ἀγάπῃ τῇ ἐμῇ'. *saei atiddja du imma in naht* 'ὁ ἐλθὼν πρὸς αὐτὸν νυκτός'. Ahd. *in himile* 'im Himmel', *in thrīn dagon irzimborōn iʒ* 'in drei Tagen es (das Haus) erbauen'. Aisl. *gól . . . í gaglviþe fagrrauþr hane* 'es schrie im Vogelwald der schönrote Hahn', *þat var trúa í forneskiu* 'das war in alter Zeit Glaube'.

Aksl. *ątrь vъ domu obrěte sę* 'innen im Haus wurde er gefunden', *ne imatъ korene vъ sebě* 'hat nicht Wurzel in sich', *i položišę i vъ grobě* 'und legten ihn (den Leib) ins Grab' (ebenso bei *posaditi* 'hinsetzen', *postaviti* 'hinstellen' u. dgl.), *odolěti vъ rati* 'im Kriege siegen', *vъ polu dьne* 'medio die'. Im Lit. hat sich *į̃* mit Lok. verloren; dafür erscheint teils der Lokativ allein für sich (§ 468 ff.), teils *į̃* mit Akk. (z. B. *į̃ mẽstą gyvénti* 'in der Stadt wohnen').

2) Mit Akkusativ.

Arm. *gnaç i tun iur* 'ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ'.

Im Griech. galt einmal allgemein ἐν mit Akk. In einem Teil des Sprachgebiets, im Böot., Nordwestgriech. usw. (Günther IF. 20, 6 ff.), blieb dieser Gebrauch lebendig, während im Ion.-Att. usw. (Günther a. a. O. 4 ff. 10 f.) die Neubildung ἐνς (εἰς ἐς ἰς) im lebendigen Gebrauch durchdrang. In dieser letzteren Dialektgruppe blieb ἐν mit Akk. nur bei adverbialer Erstarrung, z. B. ἐν-ῶπα 'ins Angesicht', ἐν-δέξια 'nach rechts hin' (S. 721. 723). Lokr. ἐν ὑδρίαν τὰν ψάφιξξιν εἶμεν 'die Stimmabgabe soll in eine Urne erfolgen', ark. ἰναγόντω ἰν δικαστήριον τὸ γινόμενον 'sie sollen die sich ergebende Summe ins D. bringen', el. γραφὲν ἐγ χάλκωμα 'in Erz graviert', lokr. ἀνχωρέοντα ἐν Λοκρούς 'unter die Lokrer zurückkehrend', phok. κατεβάλοντο τὰ χρήματα ἐν Δελφούς 'sie zahlten das Geld nach D.', ἐν σκαιάν 'nach links', thess. τὰν ὀνάλαν κίς κε γινύειτει ἐν τάνε 'den Aufwand, der sich dafür ergibt', böot. ἑλέστη ἐν Ϝέτια τρία 'auf drei Jahre wählen'. Hom. βέλος δ' εἰς ἐγκέφαλον δῦ 'das Geschoss drang

ins Gehirn', δός μ' ἐς Φαίηκας φίλον ἐλθεῖν 'gib, dass ich unter die Ph. (zu den Ph.) als ihr Freund komme', ἐλθεῖν εἰς Ἀχιλῆα 'dass er sich zum A. begebe', ἐς πόδας ἐκ κεφαλῆς 'von Kopf bis zu den Füssen', Xen. ὥστε χρῆσθαι εἰς τὰς σφενδόνας 'so dass man sie (die Riemen und das Blei) für die Schleudern gebrauchen konnte', att. ἐς τὸ ἔσχατον 'aufs äusserste', ἐς τὸ ὕστερον 'für die Zukunft'.

Lat. *ire in domum*; *missus in ultimas gentes*; *sursum in caelum conspicere*; *dormire in lucem* ('in den Tag hinein'); *novum supplicii genus excogitare in hominem*; *amore inflammatus in patriam*; *in annum proximum transferre*; *indutiae in centum annos factae.* Umbr. pune menes Akeřuniam-em 'cum venies in Acedoniam', *anglu-to hondomu anglom-e somo* 'ab angulo infimo in (ad) angulum summum', vea aviekla esunum-e etu 'via augurali in sacrificium ito', osk. *suaepis censtom-en nei cebnust* 'siquis in censum non venerit'.

Vorausgestellt erscheint *en* im Osk.-Umbr. in der Verbindung **posti en* = osk. pústin umbr. pustin (vgl. § 699 ff.): osk. pústin slagím 'pro finibus, nach dem Gebiet', umbr. pustin ançif 'in vices'. Vgl. das lat. distributive *in* wie in *in capita*, *in singulos annos* u. dgl.

Ir. *duchooid huaim se tīre Connacht* 'abiit a me in terras C.', *athuidecht i cride tarēsi dǣ* 'eum (diabolum) venire in cor loco dei', *tintuuth i m-bēlre n-aill* 'interpretatio in linguam aliam', *conitucca i n-œtarcne caich* 'ut id ferat in cognitionem cuiusvis', *brethae mōr hi terfochraic* 'es wurde viel zur (als) Belohnung gebracht'. Vgl. Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 46.

Got. *jah gagg in gard þeinana* 'καὶ ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου', *uslaubei uns galeiþan in þō haírda sweinē* 'ἐπίτρεψον ἡμῖν (τοῖς δαίμοσιν) ἀπελθεῖν εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων', *atta, frawaúrhta mis in himin* 'πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανόν', *þiudanōþ in ajukduþ* 'βασιλεύσει εἰς τοὺς αἰῶνας'. Ahd. *quam in sīna burc* 'er kam in seine Stadt', *thia ērist in thia burg deta sīna kunft kund* 'welche zuerst in die Stadt seine Ankunft meldete', *zisliȥȥan in zwei teil* 'in zwei Teile zerrissen', *iā firsah er sih in got* 'er hat auf Gott vertraut'. Aisl. *sígr fold í mar* 'es sinkt die Erde ins Meer'.

Lit. *àsz einù į bažnýczą* 'ich gehe in die Kirche', *taĩ gùl' į rýtus* 'das liegt nach Osten zu', *žiurė́k į manę̀* 'sieh nach mir

hin, sieh mich an', *snẽgas į̃ vándenį pavir̃to* 'der Schnee verwandelte sich in Wasser', *sãko iñ ję̃* 'er sagt zu ihr', *į̃ dẽvą tikéti* 'an Gott glauben'. Aksl. *sъberěte pъšenicą vъ žitъnicą moją* 'sammelt den Weizen in meine Scheuer', *i pridą vъ Erusalimъ* 'und sie kamen nach Jerusalem', *vъ propověďь posъlanъ* 'ad praedicationem missus', *upъvati vъ Xrista* 'vertrauen (hoffen) auf Christus'.

3) Mit Genitiv, z. B. griech. ἐν Ἀΐδαο, εἰς Ἀΐδαο, lat. Inschr. *in Apolinis*, osk. *en eituas*, got. *in mans* u. dgl. S. § 517, 3.

Anm. Die Ansicht, dass unser *en* im Oskischen auch mit dem Ablativ verbunden sei (imad-en, *eisuc-en*), halte ich für irrig. S. IF. 24, 75ff.

15. **enter*, **n̥ter* 'zwischen — hinein'.

466. Abgeleitet von **en *n̥* (§ 643). Ai. *antáḥ* (*antár*), av. *antarᵊ* apers. *aⁿtar* aus uridg. **enter*. Lat. *enter inter*; osk. anter umbr. anter *ander* mit auffallendem *a-* (§ 613, 1. 643, 1); urital. **enter* aus uridg. **enter* oder aus uridg. **n̥ter* oder aus beiden zugleich. Ir. *eter etar etir*, corn. *ynter* kymr. *ithr*, aus uridg. **enter*, s. 1, 235. 237. 241. 247, Thurneysen Handb. des Air. 462f. Ahd. *untar* aus **n̥ter*; in urgerm. Zeit sind uridg. **n̥tér* 'inter' und **n̥dher* 'infra' (§ 672) lautgesetzlich zusammengeflossen. Alb. *ndε̈r* ist wohl echtalb., s. Pedersen Vollmöller's Roman. Jahresber. 9, 213.

647. A. Aus dem Begriff des Dazwischenkommens hat sich oft der Begriff der Trennung, der Hemmung u. dgl. ergeben.

Ai. *antár chid-* 'interscindere, abschneiden', lat. *inter-scindo*, ahd. *untar-sceidan* 'in der Mitte trennen, unterscheiden'. Ai. *antár gam- gā-* 'dazwischengehen, trennen, ausschliessen von', lat. *inter-venio*, ahd. *untar-queman* 'dazwischenkommen, verhindernd dazwischentreten'. Ai. *antár i-* 'dazwischentreten, einem den Weg vertreten, abschneiden, ausschliessen von, übergehen', av. *antarᵊ i-* 'dazwischentreten', lat. *inter-īre* ('dazwischenkommen und darin verschwinden') 'untergehen, verloren gehen' (vgl. *intercidere* 'dazwischenfallen, verloren gehen'). Ai. *antáḥ sthā-* 'den Weg vertreten, aufhalten', lat. *inter-sistere* 'mitten inne halten, absetzen (im Sprechen)', *inter-stāre* 'dazwischenstehen', mhd. *under-stān* 'sich dazwischenstellen, verhindern'. Umbr. *andersistu* '*inter-

sidito, intervenito' (Fut. ex. *andersesust*), ahd. *untersizzen* 'dazwischensitzen, sich dazwischensetzen'. Ai. *antár dhā-* 'dazwischenlegen, abschneiden, absondern', ahd. *untar-tuan* 'dazwischentun, anders machen, vereiteln'. Lat. *inter-rumpo*, ahd. *untarprehhan* 'wozwischen brechen, einbrechen (in ein Haus), einen unterbrechen'. Lat. *inter-nōsco*, ir. *etir-gēn* 'ich unterschied, erkannte', vgl. ai. *antarvidvás-* 'unterscheidend, genau kennend'. Lat. *inter-misceo*, mhd. *under-mischen*. Av. *antarᵊ mrū-* 'untersagen, aufsagen, lossagen', lat. *inter-dīcere*, mhd. *under-sagen* 'untersagen, verbieten'. Ai. *antár páś- cakṣ-* 'dazwischenschauen, hineinschauen', ahd. *untar-sehan* 'dazwischen sehen, Vorkehrung treffen gegen'. Lat. *inter-cipere*, ir. *etar-gaib* 'intercipit', ahd. *unter-neman* 'intercipere, abschneiden, verhindern'. Ai. *antár car-* 'sich bewegen zwischen, innerhalb', av. *antarᵊ čar-* 'durch Vermittlung etwas einem erwirken, verschaffen'. Ir. *etar-scartar* 'sie werden getrennt'.

648. B. 1) Mit Lokativ.

Ai. *yṓ áśmanōr antár agnį́ jajā́na* 'der zwischen den beiden Steinen das Feuer erzeugte', *ā́ varīvarti bhúvanēṣv antáḥ* 'er wandelt einher unter den Wesen', *trī́ṇi ta āhur diví bándhanāni trī́ṇy apsú trī́ṇy antáḥ samudrḗ* 'drei Verbindungen sind dir, wie man sagt, am Himmel, drei in den Wassern, drei im Innern des Meeres'; auch bei Verba der Bewegung, wie *sṑ 'yą́ púruṣē 'ntáḥ právіṣṭaḥ* 'er ist in den Menschen hinein eingedrungen'. Av. *antarᵊ hāⁱtišu yasnəm frāiziš* 'zwischen den (einzelnen) Kapiteln das Gebet zu beten'.

Osk. púd anter teremníss eh[trúís] íst 'quod (templum) inter termina exteriora est'; man kann hier auch Instrumental (2) annehmen. Spätlatein *inter* mit dem 'Ablativ', *inter quibus* u. dgl. (Schmalz Lat. Gramm.⁴ 401), war wohl Neuerung nach *in* mit Abl.

Ahd. *sie suahtun untar kundōn ioh untar gatilingōn* 'sie suchten (nach ihm) unter Bekannten und unter Verwandten', *untar tōtēm* 'unter den Toten', *quātun untar im* 'dixerunt intra se'. Auch hier kann zugleich an Instr. gedacht werden.

2) Mit dem Instrumental (der Erstreckung, § 480). Av. *ratunaēm ayesnīm daste antarᵊ mazdayasnāiš* 'er erklärt den Laien für unfähig sich am Gottesdienst zu beteiligen unter den M. (im Kreis der M.)'. Vielleicht hierher ahd. *antar thiu* as.

undar thiu 'unterdessen', ebenso lat. *inter-eā*[*d*] und was unter 1) aus dem Ital. und dem Hochd. erwähnt ist.

3) Mit Akkusativ. Im Westgerm. nur auf die Frage wohin?, sonst zugleich auf die Frage wo?

Ai. *antár mahī́ br̥hatī́ rṓdasīmé víśvā tē dhā́ma varuṇa* 'innerhalb dieser beiden hohen Welthälften sind alle deine Geschöpfe', *índra ít sōmapā́ ḗka índraḥ sutapā́ viśvā́yuḥ antár dēvā́n mártyą̄ś ca* 'Indra allein ist Somatrinker, Indra Safttrinker, der allbelebende, unter den Göttern und den Menschen', *antáḥ kr̥ṣṇā́n aruṣā́ir dhā́mabhir gāt* 'mit seinen roten Scharen ging er mitten in die schwarzen hinein'. Av. *vīspəm yaṯ antarᵊ zą̄m asmanəmča* 'alles, was zwischen Erde und Himmel ist', *yim antarᵊ vastrəm fraǰasāṯ yim antarᵊ āhitəm rānəm fraǰasāṯ* 'wenn er unter ihr Gewand hineinkommt, wenn er zwischen ihre befleckten Schenkel hineinkommt'; apers. *aⁿtar imā dahyāvaʰ* 'innerhalb dieser Länder', *imaiy 9 xšāyaϑiyā agarbāyam aⁿtar imā hamaranā* 'diese 9 Könige nahm ich in diesen Schlachten gefangen'.

Lat.: Plaut. *abripite hunc intro actutum inter manus*, Cic. *unus eminet inter omnes*, Cic. *amicitia nisi inter bonos esse non potest*, Plaut. *inter illud negotium*, Ter. *irae sunt inter Glycerium et gnatum*; Verg. *inter densas fagos veniebat*, Liv. *inter patres lectus*. Osk. anter slagím Abellanam íním Núvlanam 'inter fines Abellanos et Nolanos'.

Ir. *dechur eter corpu nemdi et corpu talmandi* 'differentia inter corpora caelestia et corpora terrestria', *am. file oentid eter baullu coirp dunn* 'ut est unitas inter membra corporis nostri', *in tain romboi etir tuaith* 'cum fuit inter populum'; *luid in mac bec issin cluchimag etorru ar medōn* 'der kleine Knabe ging auf den Spielplatz mitten zwischen sie (die Knaben)', *co ro leiced eturro* 'wurde unter sie gelassen', *rointir etorro* 'werden unter sie verteilt'.

Ahd. as. nur auf die Frage wohin?: ahd. *untar wolfa* as. *undar wulbos* 'unter Wölfe'.

4) Mit Genitiv (§ 517, 3). Ai. *tád antár asya sárvasya tád u sárvasyāsya bāhyatáḥ* 'das ist innerhalb der ganzen Welt und auch ausserhalb derselben'. Im Lat. in adverbialer Erstarrung, z. B. *interdius* (Stolz IF. 18, 450 ff.). Mhd. *under des* 'unterdessen', nhd. *untertags*, *unterwegs*.

16. **ent-* (?) **n̥t-* 'bis'.

649. Wahrscheinlich eine Erweiterung von **en *n̥* 'in', das häufig die volle Erreichung bezeichnet, wie z. B. griech. εἰς ἑκατόν 'bis hundert, volle hundert'.

Die Stufe **n̥-t-* ist gesichert durch got. *und* 'bis', ahd. *unt* in *unt-aʒ* 'bis' und *unzi* 'bis' (= *unt-zi*) as. *und* 'bis', lit. dial. *iñt*. Osk. ant aus **ent-*, wie anter 'inter' aus **enter* (§ 643. 646), doch kann ital. **ent-* ebensowohl uridg. **ent-* als uridg. **n̥t-* gewesen sein.

Die Ablautstufe **en-* und *-te* als Schlussglied (§ 573, 3 S. 731 f.) wären gesichert durch lokr. delph. ἔντε, wenn es wirklich zu den genannten Adverbia gehört. Aber es ist nicht zu entscheiden, ob in ἔντε eine urgriech. Form vorliegt, aus der das ἔστε der andern Dialekte durch Anlehnung an ἐς (aus ἐνς) hervorgegangen ist, oder ob umgekehrt urgriech. ἔστε an der Spitze gestanden hat und in jenem Dialektgebiet durch den Einfluss von ἐν als Richtungspräposition zu ἔντε geworden ist. Vgl. Günther IF. 20, 11 ff.

Anm. Böot. ἔττε = ἔστε ist kein Beweis dafür, dass man nicht von urgriech. ἔντε ausgehen dürfe. Denn wenn dieser Dialekt auch nur ἐν mit Akk. aufweist, so ist doch die Erweiterung von ἐν zu ἐνς auf griechischem Boden so alt, dass wir annehmen dürfen, auch die Böotier haben einmal ἐνς mit Akk. neben ἐν mit Akk. besessen. Sie hätten somit zwar das auf ἐνς beruhende ἔστε beibehalten, ἐνς selbst aber neben ἐν wieder fallen lassen. Die Ursprungsfrage kompliziert sich noch durch das neben ἔστε stehende kret. μέστα arkad. μέστ'.

Einige Forscher, die von urgriechischem ἔστε ausgehen, bringen dieses mit aksl. *ješte* 'bisher' poln. *jeszcze* zusammen und setzen ein uridg. **esq$^{u̯}$e* oder **etsq$^{u̯}$e* an.

Von got. *und* 'bis' habe ich der Bedeutung wegen got. *und* 'ἀντί, für, um' mit 'Dat.', *unþa-* und ags. *ođ-* getrennt, s. § 616 Anm.

Lit. *iñt* ist dem Gebrauch von **n̥ *en* 'in' (lit. *į*) am nächsten geblieben und erscheint nur wie eine lautliche Variante von *į̃*, z. B. *int-ẽjo* neben *in-ẽjo į-ẽjo*. Vgl. Fortunatov BB. 3, 63, Schleicher Donal. 334, Leskien-Brugmann Lit. Volksl. u. Märch. 312.

650. A. Got. *und-rinnan* 'zu jem. hinlaufen, ihm zufallen, zuteil werden'. (Got. *undgreipan*, z. B. Mark. 1, 31 *urraisida þō*

undgreipands handu izōs 'ἤγειρεν αὐτὴν κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτῆς', und nord.-run. *unnam wraita* 'ich unternahm die Ritzung' möchte ich lieber zu § 616 Anm. als hierher stellen.) Lit. *int-eiti int-niaszti* neben *in-eiti į-eiti*, *in-neszti į-neszti* u. dgl.

651. B. Mit Akkusativ. Aus dem Griech. eventuell hierher ἔστε als Fortsetzung von ἔντε: att. (jung) ἔστε τὴν θάλατταν 'bis zum Meere', böot. ἔττε τῶν ὅρων τὸν μέσον 'bis zum mittelsten der Grenzsteine'.

Osk. ekak víam terem[nat]tens ant púnttram Staf[i]anam 'hanc viam terminaverunt usque ad pontem Stabianum', vía Púmpaiiana teremnattens perek III ant kaíla Iúveís 'viam Pompeianam terminaverunt perticis III usque ad aedem Iovis'.

Got. *fram andjam aírþōs und andi himinis* 'ἀπ' ἄκρου γῆς ἕως ἄκρου οὐρανοῦ', *þaírhgaggaima ju und Bēþlaíhaím* 'διέλθωμεν δὴ ἕως Βηθλεέμ', *und hina dag* 'ἕως τῆς σήμερον', *und ƕa?* 'ἕως πότε;', *und þatei* 'bis dass', as. *und that* (*untthat*, *untat*) 'bis dass'. Vgl. dazu got. *untē* 'so lange als, bis' = **und-þē*.

Anm. Für lit. *iñt* mit Akk. fehlt es mir an einer Beispielsammlung. Von Stellen wie Leskien-Brugmann Lit. Volksl. u. Märch. 168 *ìnt sàvo dvárą*, 171 *ìnt súdą*, 221. 222 *ìnt sódą* muss abgesehen werden, weil hier *t* der konsonantische Übergangslaut von *n* nach *s* hin gewesen sein könnte wie z. B. in 1. Pl. *gìncim* = *gìnsim*.

17. **enu*, **eneu* u. ähnl. 'ohne'.

652. Mit Anlaut **e-* **ē-* im Germ.: got. *inu inu-h*, ahd. *āno ānu āna* as. *āno āna* aisl. *ǫ́n án*.

Griech. ἄνευ = **n̥neu*. Dazu die Neubildungen el. ἄνευ-ς (S. 737), epid. ἄνευ-ν. Über meg. ἄνις § 677.

Am wahrscheinlichsten ist Zusammenhang mit den Negationspartikeln **nĕ* **nei*, **n̥-* usw., vgl. ai. (nur bei den Grammatikern angeführt) *anō* 'nicht' und osset. *ană* (*ănă*) 'ohne' (Hübschmann Etym. und Lautl. der osset. Spr. 21).

Vgl. § 704 über ion. ἄ-τερ und ai. *sanu-tár*.

653. Unser Wort kommt nur adnominal vor.

Im Griechischen 'ohne, ausser, fern von' mit dem Genitiv, wobei es unklar ist, ob dies echter Genitiv war (vgl. aisl. *ǫ́n án* mit Gen., A. Gebhardt Altwestnord. Präp. 107),

oder Ablativ, z. B. ἄνευ τινος 'ohne jemanden' d. i. 'ohne Hilfe, Geheiss, Vorwissen von jem.', Hom. ἄνευ δηΐων 'fern von den Feinden', att. πάντα ἄνευ χρυσοῦ 'alles ausser Gold'. Nur einmal, im Elischen (SGDI. n. 1157), erscheint bei unserer Präposition der Akkusativ: ἄνευς βωλάν.

Im Germanischen mit Akkusativ. Got. *inu(h)* 'χωρίς, ἄνευ, ἐκτός', z. B. *jah ains izē ni gadriusiþ ana airþa inuh attins izwaris wiljan* 'καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐ πεσεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν', *inu uns þiudanōdēduþ* 'χωρὶς ἡμῶν ἐβασιλεύσατε', *iþ inuh gajukōn ni rōdida im* 'χωρὶς δὲ παραβολῆς οὐκ ἐλάλει αὐτοῖς', ahd. *ther āna scilt inti āna sper sō fram firliafi in thaȥ giwer* 'der ohne Schild und ohne Speer so weit in das Gefecht hineinlief', *āno untarlāȥ* 'ohne Unterlass', *ih bin eino got endi āno mih nist ander* 'ausser mir'. Die Konstruktion mit dem 'Dativ', die im Ahd. und im Anord. neben der mit dem Akk. (im Anord. zugleich neben der mit dem Genitiv) erscheint (z. B. ahd. *āno einikeru arbeiti*, aisl. *án ráði* 'ohne (gegen) den Willen jemandes'), ist wohl durch die Konstruktion des gegensätzlichen mit hervorgerufen worden.

18. **epi, *opi, *pi* u. ähnl. 'nahe hinzu, auf — darauf, auf — hin' [1]).

654. 1) **epi *opi.*

Ai. *ápi*, av. *aipi*, apers. *apiy.*

Im Arm. *ev* in der Bedeutung 'und', vgl. ai. *ápi* 'auch, sogar'.

Griech. ἐπὶ ἔπι und ὄπι-θεν 'hinterher'.

Urital. **op-* sicher in lat. *operio* aus **op-veriō* (1, 323), *oportet* aus **op-vortēt*, ursprünglich 'es wendet sich einem zu, kommt einem zu, steht als Pflicht vor einem' (IF. 24, 163ff.), und in osk. úp. Lat. *ob* vertritt sowohl **opi* als **obhi* (§ 637).

Von ir. *iar iarm-* 'nach', z. B. *iar n-dligud* 'nach dem Gesetz', sagt Thurneysen Handb. des Altir. 468, es könne eine Ableitung von urkelt. **ei* (ir. *ē*, *ia*) = uridg. **epi* sein. Bei der Unsicherheit dieser Ursprungsbestimmung lassen wir diese kelt. Präposition in § 655. 656 unberücksichtigt.

1) Schriften über griech. ἐπὶ und lat. *ob* s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 72ff., Grundr. lat. Gramm.[2] 91, Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 417f.

Got. *iftuma* 'darauf folgender, späterer', gebildet wie *aftuma* 'letzter'. Ungewiss ist, ob got. *ib-* in *ib-dalja* M. 'Abstieg, Abhang' und ags. *ef-* in *eofolsian* 'lästern' = **ef-hálsian*, *eofot eofut* 'Schuld' = **ef-hát* hierher gehört, und noch unsicherer die Vermutung, dass *af* (as. *af* ags. *of*) nicht nur uridg. **apo* (§ 619), sondern auch unser **opi* fortsetze.

Lit. *ap-*, vor Labiallauten auch noch *api-*, z. B. *api-pìlti api-bė́kti*, in der Nominalkomposition *apy-*, z. B. *apý-vakaris*. Vgl. *apẽ* unter 3). Preuss. *ep-*, s. § 637.

2) **pi*, erscheint nur in Univerbierungen. Uridg. **pi-s(e)d-* 'auf etwas draufrücken, sich auf etwas setzen': ai. *pīḍaya-ti* (aus **pi-zd-*) griech. πι-έζω 'drücken', vgl. dazu preuss. *peisda* 'Gesäss, Arsch' (3). Ai. *py-úkṣ̌ṇa-* 'Überzug des Bogenstabs' zu *ū́ha-ti* 'er schiebt, rückt, streift', womit sich griech. πτυχή 'Falte, Schicht', πτύσσω 'ich lege zusammen, falte' als *πι̯-υχ- verbinden lässt (1 p. XLV und S. 277). Ai. *pi-nahyati* 'bindet an, bindet zu', *pi-dhāna-m* 'das Zudecken, Decke, Deckel'. Griech. πι-νυτός 'besonnen, verständig', zu νό[F]ος, ἐπι-νοεῖν[1]).

h- im Anlaut einiger armen. Verba, wie *haiçem* 'ich bitte' neben *aiçem* 'ich suche', *haganim* neben *aganim* 'ich ziehe mir an', betrachtet Pedersen KZ. 39, 438 als Präfix und führt es auf unser **pi-* zurück.

Lit. *-pi -p* (§ 656).

Über andere Vertreter von **pi-*, die unsicher sind, s. Verf. Festschr. f. Stokes 32f.

3) Zu **epi *opi* und **pi* gehörige Formen mit Vollstufenvokalismus in der Schlusssilbe.

Uridg. **epei *opei*. Av. *ape* mit Akk. 'nach', urar. **apai*, wozu *apaya* Adv. 'hernach, künftig'[2]). Lit. *apẽ* neben *api-* (*ap-*) und *apy-* (1) wie *prẽ* neben *pri-* und *pry-*, s. § 691.

Uridg. **pei* lässt sich ansetzen für folgende Formen. Av. *-pe*, das wie *aⁱpi* das vorgehende Wort hervorhebt, mit *aēva-*:

1) Kret. πι-δίκνῡτι, das öfters angeführt wird (SGDI. n. 5112), beruht auf falscher Lesung der Stelle.

2) Dass ἐπεί nicht hierher gehört, sondern ἐπ' εἰ war, wird weniger durch ἔπειτα : εἶτα als durch el. ἐπή erwiesen, das offenbar ἤ, die Nebenform von εἰ, birgt.

ōyum-pe vāčim 'auch nur ein einziges Wort'. Lett. *pi.* Urbalt.-slav. war **pei-zdā* 'Gesäss' (zu ai. *pīḍ-*) = preuss. *peisda* 'Arsch', russ. *pizdá* poln. *pizda* 'weibliches Schamglied', woraus entlehnt lit. *pyzdà.*

Strittig und schwer zu entscheiden ist, ob argiv. lokr. ποι hier anzuschliessen ist als uridg. **poi*, oder ob es mit ποτὶ aus **poti* herzuleiten ist. Dass es vorzugsweise vor Dentalen auftritt, z. B. ποὶ τὸν θεόν, ποι-τάσσειν, beweist nicht, dass es eine dissimilatorische Umgestaltung aus ποτὶ war. Denn der ein ποτὶ τόν u. dgl. perhorreszierende Dissimilationstrieb könnte ebenso gut der Anlass dazu gewesen sein, dass ein mit ποτὶ gleichwertiges uridg. **poi* in der Zeit, da es vor diesem im allgemeinen zurückwich, gerade vor Dentalen am Leben erhalten wurde (vgl. lat. *au-* nur noch vor *f-* erhalten, § 623). Vgl. Verf. Griech. Gramm.[3] 451, J. Schmidt KZ. 38, 17 ff., Thumb Neue Jahrbb. 1905 S. 396 f., Handb. d. griech. Dial. 110. 193. 231, Kretschmer Glotta 1, 41 ff., Hanisch De titul. Argiv. dial. 26, Günther IF. 20, 25. 54. 60 f., Buck Class. Philology 2, 249, Introduct. 100, Zubatý IF. Anz. 22, 59 f., Fraenkel KZ. 43, 210. Da ποι konstruktionell jedenfalls mit ποτὶ zusammengehört, mögen bei diesem (§ 701 ff.) Beispiele für seine Anwendung folgen. —

Was den Gebrauch der hier zusammengestellten Adverbia betrifft, so macht lit. *apẽ api-* Schwierigkeit wegen des Sinnes 'um', den es mehr in der adnominalen Anwendung aufweist als in der adverbalen, in welcher es oft unserm *be-* in *be-reisen*, *be-decken* u. dgl. entspricht. Diese letztere Funktion war, wie die andern Sprachen zeigen, die ursprünglichere, und die Bedeutung 'um' wird *apẽ* durch Synkretismus erworben haben, ähnlich wie aksl. *obъ* (*obь*) zu der Bedeutung 'um' gekommen zu sein scheint (§ 637).

655. A. Im Lat. sind **opi* und **obhi* (§ 637 f.) mit Sicherheit nur selten zu trennen, und z. B. in *ob-eo* mögen die zwei Komposita zusammengefallen sein, die im Altindischen als *ápi i-* und *abhí i-* getrennt geblieben sind. **opi* tritt klar nur in den Verben wie *operio* (§ 654) heraus, die nicht mehr als Kompositum empfunden worden sind.

In ähnlicher Weise mag griech. ἐπὶ zumteil die Funktionen von **ebhi* auf sich genommen haben, wie schon § 637 bemerkt ist.

Ai. *ápi dhā-* 'zudecken, verstopfen, verschliessen', griech. ἐπι-τίθημι 'lege darauf, decke zu, verschliesse', lat. *ob-do*, lit. *ap-dėti* 'herumlegen, belegen', vgl. lett. *pi-dét* '(der Bruthenne) Eier zulegen, (Eisen) anschweissen'. Griech. ἐπι-φέρω 'bringe herbei', lat. *offero*. Griech. ἐπι-τείνω 'spanne darüber', lat. *ob-tendo*, vgl. auch *ostendo* umbr. *ostendu* 'ostendito', lat. *oscen* (das ein **os-canere* voraussetzt), aus **ops-* (§ 580, 2), das ebenso gut zu **opi* als zu **obhi* gezogen werden kann. Av. *aⁱpi varᵊč-* '(ein Kleidungsstück) darüber ziehen', lit. *ap-vilkti* 'beziehen, (ein Kleidungsstück) anziehen', vgl. griech. ἐφ-έλκω 'ziehe heran', Med. 'eigne mir an' (1, 582. 757). Ai. *api vart-* Kausat. 'hineinschleudern in etwas', lat. *oportet* (§ 654, 1), lit. *ap-versti* 'umwenden, umwerfen'. Lat. *operio* aus **op-veriō* (§ 654, 1), vgl. lett. *pi-wert* '(die Türe) anlehnen, zumachen'. Ai. *api ad-* Kausat. 'mehr zu fressen geben', griech. ἐπ-εσθίω 'esse dazu', lat. *ob-ēsus* 'wohlgenährt, fett, feist', lit. *ap-ésti* 'befressen', vgl. lett. *pi-ésti-s* 'sich satt essen'. Ai. *ápi gam-* 'betreten, eintreten, inire feminam' av. *aⁱpi gam-* 'hingehen, gelangen zu', griech. ἐπι-βαίνω 'besteige, steige auf', auch von der Begattung der Tiere. Ai. *ápi i-* 'betreten, eintreten, herantreten', griech. ἔπ-ειμι 'gehe heran, komme dazu, stehe bevor', lit. *ap-eĩti* 'umgehen', vgl. lett. *pi-it* 'hinzugehen'. Griech. ἐφ-έπομαι 'bin hinterdrein, verfolge, setze einem zu', lat. *ob-sequor*. Ai. *ápi sthā-* 'in den Weg treten', griech. ἐφ-ίστημι 'stelle darauf, errichte', Med. 'trete dazu, rücke vor etwas, trete feindlich gegenüber', lat. *ob-sisto ob-sto*, lit. *ap-stóti* 'umstellen, umringen'. Ai. *pīḍ-* griech. πιέζω (§ 654, 2); ἐφ-έζομαι 'setze mich darauf', vgl. lett. *pi-séſt* 'sich setzen'. Ai. *api-já-ḥ* 'hinzugeboren, nachgeboren', griech. ἐπι-γίγνομαι 'ich komme zu etwas hinzu', οἱ ἐπιγιγνόμενοι 'die Nachkommen'. Ai. *ápi as-* 'nahe zusammen sein mit, in etwas sein, zufallen, zuteil werden', griech. ἔπ-ειμι 'bin darauf, daran, dabei', lat. *obsum*, osk. *osii[ns]* 'adsint'. Lit. *api-pílti ap-pílti* 'begiessen'. Preuss. *ep-mēntimai* 'wir belügen' (§ 637).

656. B. 1) Mit Lokativ. Ai. ved. selten, z. B. *yā́ḥ pā́rthivāsō yā́ apā́m ápi vratḗ* 'welche (Göttinnen) irdisch und welche

im Bereich des Wassers sind'; av. *Miϑrəm yahmi sōire miϑrō-drujō aⁱpi vīϑiši jata paᵘrva mašyākåŋhō* 'M., bei dessen Gericht[1]) die vertragbrüchigen Menschen in Massen erschlagen liegen'. Lit. *dëvë-p* 'bei Gott' u. dgl. (S. 180, Leskien Declin. 47, Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 251).

2) Mit dem Instrumental (der Erstreckung). Av. *aⁱpi tā* und *aⁱpi tāiš* 'hernach': *at̰ aⁱpī tāiš aŋhaⁱtī uštā* 'dann wird es hernach (künftig) wohl werden', vgl. *ape* mit Akk. (4). Griech. Adv. ἐπι-σχερώ 'auf (über) die ganze Reihe hin, einer nach dem andern' zu τὸ σχερόν 'continuum' (S. 188). Osk. teer[úm] púd úp eísúd sakaraklúd [íst] 'territorium, quod ad id templum est', *pon op toutad petirupert urust* 'cum apud populum (in Gegenwart von, vor) quater oraverit'.

3) Im Griech. mögen bei ἐπὶ mit 'Dat' die beiden Kasus Lokativ und Instrumental zusammen beteiligt gewesen sein. Eine Scheidung im einzelnen vorzunehmen, ist um so weniger mehr möglich, als ἐπὶ zugleich auch noch die Funktionen von **ebhi* auf sich genommen zu haben scheint. Hom. μηρί' ἔκηε θεῶν ἱεροῖς ἐπὶ βωμοῖς 'er verbrannte Schenkelstücke auf den heiligen Altären der Götter', καὶ αὐτοῦ μίμν' ἐπὶ πύργῳ 'bleib hier auf dem Turme', καὶ τὴν μὲν κατέθηκεν ἐπὶ χθονί 'er legte ihn (den Helm) auf der Erde nieder', Thuk. οἳ οἰκοῦσιν ἐπὶ τῷ ἰσθμῷ τῆς Παλλήνης 'die auf der Landenge von P. wohnen', gortyn. ἀποδειξάτω ἐπὶ τῷ ναῷ 'er soll am Tempel den Nachweis führen', Hom. ὅστις ἐπ' ἤματι τῷδε ἑκὼν μεθίῃσι μάχεσθαι 'wer an diesem Tag freiwillig im Kampfe nachlässt', gortyn. αἰ δέ κ' ἐπὶ τᾷ δίκᾳ μωλίων ἐξαννήσεται 'wenn er beim Prozess streitend verneint'. Was etwa auf den Instr. bezogen werden kann, s. Griech. Gramm.³ 442, Günther IF. 20, 115 f. — Überdies scheint ἐπὶ auch mit dem echten Dativ verbunden worden zu sein, worüber auf Griech. Gramm.³ 441 f., Günther IF. 20, 111 ff. verwiesen sei.

4) Mit Akkusativ.

Av. *vīspąmčit̰ aⁱpi imąm ząm* 'über die ganze Erde hin', *dūⁱre fravāⁱti* (d. i. *frawāⁱti*) *tąϑryąm aⁱpi xšapanəm* 'es leuchtet

1) Eigentlich 'bei welchem Gericht': das adjektivische Relativum statt des substantivischen Genitivs 'cuius'.

weit hervor über die dunkle Nacht hin', *kəm kəm aⁱpi nmāne* 'bei jedem im Hause', *darᵊγəmčit aⁱpi zrvānəm* 'über die lange Zeit hin'. *ape* 'nach', zeitlich: *ape aməšanąm spəntanąm dāhīm* 'nach der Schöpfung der A. Sp.', vgl. *aⁱpi tā*, *aⁱpī tāiš* (2).

Hom. ῥυμὸς δ' ἐπὶ γαῖαν ἐλύσθη 'die Deichsel schleppte über die (an der) Erde hin', ὁρόων ἐπ' ἀπείρονα πόντον 'über das unendliche Meer hin schauend', σκοποὶ ἷζον ἐπ ἄκριας ἠνεμοέσσας 'Wächter sassen über die luftigen Höhen hin verteilt', delph. τοῦτο δὲ ἄγαγον εἰς Δελφοὺς ἐπὶ τὰν θάλασσαν 'dieses (das Getreide) fuhren sie nach D. übers Meer', Hom. εὗδον παννύχιος καὶ ἐπ' ἠῶ καὶ μέσον ἦμαρ 'ich schlief die ganze Nacht und über den Morgen hin und den Mittag', Thuk. τὸ γὰρ Ῥήγιον ἐπὶ πολὺν χρόνον ἐστασίαζε 'Rh. litt auf lange Zeit hin an Parteistreitigkeiten', Hom. ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν 'sie gossen ihnen Wasser auf die Hände hin', ἆλτο δ' ἐπὶ μέγαν οὐδόν 'er sprang auf die hohe Schwelle', βῆ δ' ἄρ' ἐπ' Ἀτρείδην 'er ging nun zum A.', kypr. κατέθισαν ἐπὶ κενευϝόν 'sie legten (den Stein) auf ein leeres Grab', Hom. ὁ μὲν πεδίον δ' ἐπὶ βοῦν ἴτω 'gehe der eine aufs Feld nach einem Rind (um es zu holen)', Thuk. πέμπουσι δὲ καὶ ἐπὶ Δημοσθένην 'sie schicken aber auch nach D.', epidaur. ἐφ' ἅ πάρεστι 'wozu (weshalb) er da ist'.

Ob in lat. *ob* mit Akk. das uridg. **opi* mit diesem Kasus aufgegangen ist (vgl. § 639, 1), steht dahin.

Lit. *apẽ* 'um, über, von' (zur Bedeutung s. § 654 S. 840): *apẽ mẽstą jóti* 'um die Stadt reiten', *apẽ ką̃ kalbéti* 'wovon, worüber reden'; *apẽ deviñtą adýną* 'um (= gegen, etwa) die neunte Stunde', *czè bùvo apẽ penkìs túkstanczus výrū* 'es waren etwa 5000 Mann'.

Lett. *es pi tõ wîru neischu* 'zu dem Manne werde ich nicht gehen', *es jáju pi tõ méitu mâmulíti* 'ich ritt zu dem Mütterchen der Mädchen', *mettu láipu pi láipin'u* 'ich legte einen Steg an den andern'.

5) Mit Genitiv (§ 517, 3).

Hom. στῆ δ' ἄρ' ἐπὶ μελίης χαλκογλώχινος ἐρεισθείς 'er stellte sich hin auf den Speer gestützt' (vgl. ἐρείσατο γαίης S. 575), ἔγχος μὲν τόδε κεῖται ἐπὶ χθονός 'die Lanze liegt auf der Erde', ion. Inschr. παιωνίζεται ἐπὶ λειμῶνι ἐπ' ἄκρου παρὰ

Νύμφαις 'es wird ein Päan gesungen auf der Wiese auf der Höhe bei den Nymphen' (ἐπ' ἄκρου bezeichnet den ungefähren Bereich, ἐπὶ λειμῶνι die enger begrenzte Örtlichkeit, wo der Vorgang stattfindet), Plato καὶ ταινίας ἔχοντα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς 'Binden auf dem Kopf habend' (gleich darauf ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἔχων τὰς ταινίας), Hom. τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης 'ehedem in Friedenszeiten', att. ἐφ' ἡσυχίας 'in Ruhe', herakl. τοὶ πολιανόμοι τοὶ ἀεὶ ἐπὶ τῶν Fετέων ἔντες 'die in den Jahren jeweils amtierenden P.'.

Lit. *sūnaũs-pi* 'zum Sohne', *dëvõ-p* 'zu Gott', *manę̃s-pi* 'zu mir', *galõ-p* 'nach dem Ende zu', *vakarõ-p* 'der Abendzeit zu' (vgl. Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 250 f.). Lett. *pi ſemes gulét* 'an der Erde liegen', *pi galda sédét* 'am Tische sitzen', *pi sawa dráuga* 'bei seinem Freunde', *pi laika* 'bei Zeiten', *pi sinas pakârt* 'an die Wand hängen', *pi malas likt* 'bei Seite legen'.

19. **et-* (**ot-*?) und **at-*.

657. Ich stelle hier Adverbia zusammen, deren Zusammenhang wahrscheinlich, deren Entwicklungsgeschichte im einzelnen jedoch sowohl nach der lautlich-formalen wie nach der semantischen Seite hin schwer zu bestimmen ist. Nach dem Vokalismus der ersten Silbe lassen sich drei Gruppen scheiden:

1) **et-*. Got. *id-* ahd. *it- ita-* 'wieder, zurück', vermutlich hierzu preuss. *et- at-* 'wieder, ent-' (vgl. *eb- : ab-* § 637)[1]). Dazu got. *iþ* 'und, aber', griech. ἔτι 'darüber hinaus, noch', lat. *et* umbr. *et-* 'et'.

2) **at-*. Gall. *ate-* in *Ate-gnātus*, *Ate-cingus* u. a., ir. *aith- aid-* 'wieder, ent-', lat. *at*, *at-* 'darüber hinaus' in *at-avos* u. a.

3) **at-* oder **ot-*: lit. *at- ati- ato- ata-* 'zurück-, ab-, her-', aksl. *ot- otъ* 'weg, ab, aus'; got. *aþ-þan* 'aber, doch'. **at-* oder **ot-* oder **et-*: ai. *áti* av. *aiti* apers. *atiy*; dazu vielleicht auch ai. *átaḥ* 'von da' (§ 573, 1).

Vgl. u. a. Meillet Études 155 ff., Bezzenberger BB. 23, 296, Kappus Der idg. Abl. 16 ff., Pedersen KZ. 38, 421. 39, 438, v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 88.

1) Trautmann Altpreuss. Sprachd. 332 setzt *et-* = uridg. **eti-*, *at-* aber = uridg. **oti-*. Ich ziehe die Annahme vor, dass es sich nur um uridg. **e-* handelt.

Die Vokaldifferenz *e-* (*o-*) : *a-* erinnert an Verschiedenheiten bei den Demonstrativpronomina, wie griech. ἔνη : ir. *and* (S. 336. 340).

Was die Bedeutung betrifft, so lässt sich etwa der Begriff der Fortsetzung einer Bewegung zu Grunde legen. Geht die Bewegung in derselben Richtung weiter, so ergibt sich 'darüber hinaus'. Dieser Begriff führt zu dem Begriff 'von etwas weg'. Ferner mit Rücksicht auf den ersten Ausgangspunkt, wenn sich die Fortsetzung dem Ausgangspunkt zuwendet, 'zurück, wieder' ('zurückgeben, antworten' u. dgl.). Im Litauischen ist *at-* teils 'zurück-', teils 'her-', z. B. *at-dũti* 'zurückgeben', *at-eĩti* 'hergehen, herkommen'. Im letzteren Fall wird also über dem Begriff 'her' der ursprünglich mit ihm irgendwie verbunden gewesene Begriff 'hin' sich verflüchtigt haben (vgl. lat. *red-igere* '[Gelder] herliefern lassen, einziehen' u. dgl.). Diese Annahme ist weniger gewagt, als die, das Baltische habe neben unserm Adverbium das uridg. **ad* = lat. *ad* (§ 607) besessen, und beide hätten sich im Litauischen gemischt (zum Teil lautlich durch Wandel von **ad-* vor stimmlosen Geräuschlauten in **at-*).

658. A. Ai. *áti i-* 'hinausgehen über, überholen' av. *aiti i-* 'vorübergehen, vorüberziehen', aksl. *ot-iti* 'weggehen' lit. *at-eĩti* 'hergehen, herkommen'. Ai. *áti ric-* 'überragen, übertreffen' *ati-rēka-ḥ* 'Übermass, Überschuss, Überbleibsel', lit. *at-lìkti* 'beendigen, vollenden, übrig bleiben', aksl. *otъ-lěkъ* 'Überbleibsel'. Ai. *áti dhā-* 'beiseite legen, beseitigen', av. *aiti-δāiti-* 'das Beseitigen' (nur in *aiti niδāitiča* wörtlich 'durch Beiseite- und Ablegen'), lit. *at-dė́ti* 'zurücklegen'. Ai. *áti dā-* 'im Geben übertreffen', lit. *at-dũti ata-dũti* 'zurückgeben' aksl. *otъ-dati* 'weggeben, (Schuld) vergeben'. Ai. *áti man-* 'geringschätzen, sich überheben', ir. *t-aith-minedar t-aid-minedar* 'er gedenkt', lit. *at-miñti* 'gedenken, erraten'. Ai. *ati bhū-* 'mehr sein als, übertreffen, überwältigen', lit. *at-búti* '(zum Entgelt für versäumte Zeit) nachbleiben, abdienen'. Ir. *aithe-sc* 'Antwort', lit. *at-sakýti* 'antworten'. Ahd. *it-rucchen* 'wiederkäuen, ruminare', lit. *at-si-rúkti* 'Aufstossen haben'. Lit. *at-si-veizdė́ti* 'sich umsehen, zurücksehen', got. *id-weit* 'Vorwurf, Schmähung' *id-weitjan* ahd. *ita-wīzen* 'Vorwürfe machen, schmähen' (vgl. IF. 12, 31). Lit. *at-naũjinti* 'wieder neu

machen', ahd. *it-niuwi* 'wieder neu'. Ai. *áti bhar-* Med. 'sich erheben über, hinfahren über, sich verbreiten über', av. *aiti bar-* 'hinübertragen'. Lit. *at-gim̃ti* 'von neuem geboren werden', preuss. *et-gimsannien* 'Wiedergeburt', vgl. ir. *ad-gainemmar* 'wir werden wiedergeboren'. Lit. *at-vir̃sti* 'zurückfallen, zurückstürzen', aksl. *otъ-vratiti* 'wegwenden, abwenden'. Lit. *at-im̃ti* 'fortnehmen, wegnehmen', aksl. *ot-ję̨ti* 'wegnehmen, entheben'. Aksl. *otъ-nesti* 'wegbringen', lit. *at-nèszti* 'herbringen'. Aksl. *otъ-vesti* 'wegführen', lit. *at-vèsti* 'herführen'. Aksl. *otъ-běgnąti* 'entfliehen', lit. *at-bė́kti* 'herlaufen'. Lit. *at-bùdinti* 'wieder aufwecken', preuss. *et-baudints* 'auferweckt'. Lit. *at-vérti* '(Geschlossenes) öffnen', preuss. *et-werreis* Imper. 'öffne'.

659. B. Adnominaler Gebrauch nur im Indischen und im Slavischen, semantisch in genauer Übereinstimmung mit der adverbalen Anwendung.

Altindisch mit Akkusativ, z. B. *imā̃ṅl lōkā́n áti* 'über diese drei Welten hinaus', *áty anyám* 'über einen andern hinaus, ihm überlegen', *áti vratám* 'gegen das Gesetz'.

Slavisch mit dem Ablativ. Aksl. *otъtręsěte prachъ otъ nogъ vašichъ* 'schüttelt den Staub von euren Füssen', *izbavi ny otъ neprijazni* 'befreie uns vom Teufel', *otъ boga posъlanъ* 'von Gott geschickt', *otъ věka* 'von Ewigkeit an', *jedinъ otъ dьnijь* 'einer von den Tagen'.

20. **ĝhō (*o-ĝh-, *u-ĝh-, *oi-ĝh-?).*

660. Ich vereinige hier einiges aus dem Arm., Germ., Balt.-Slav., was zusammenzugehören scheint und eventuell auf den Demonstrativstamm **ĝho-* zu beziehen ist (Verf. Demonstrativpron. 116).

Klar ist zunächst der Zusammenhang folgender Formen des Balt.-Slav. Aksl. *za* 'hinter'. Ostlit. *ażu* 'hinter, für', aus **ażù*, wie *ażù-t* 'anstatt' (S. 732) zeigt. Hierneben *użù-t*, *użù-gana* 'Ackerbeet' = slav. *za-gonъ* 'Ackerbeet', *użù-cza* 'Verborgenheit', *użũ-marsza* 'ein Vergesslicher', sowie *ùż* 'hinter, für' und aksl. *vъzъ* 'für, ἀντί'.

Erkennt man an, dass *ażu użù- użu-* (Szyrwid's Punkty Kazań hg. von R. Garbe XLIV sq.) und *vъzъ* Zusammensetzungen

waren gegenüber *za* (vgl. etwa griech. ἀμ-φί ahd. *um-bi* gegenüber got. *bi* § 610), so schliesst sich leicht noch lett. *áiſ* 'hinter' als älteres **oi-ĝh-* oder **ai-ĝh-* an (s. Verf. Demonstrativpron. a. a. O.). Zuletzt über alle diese Formen v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 90 f.

Das in der Bedeutung stark abweichende lit. *už-* 'auf, hinauf', aksl. *vъzъ vъz-* 'hinauf' ist wohl andern Ursprungs (§ 712, 3).

Aksl. *za* ist nicht aus dem Substantiv *zadъ* 'das Hintere, hinterer Teil' hervorgegangen, sondern dieses ist entweder eine Zusammensetzung von *za* mit einem zu W. *dhē-* (aksl. *děti*) gehörigen Nomen, vgl. *prě-dъ*, *na-dъ* u. a., oder es ist wurzelgleich mit av. *zadah-* griech. χόδανος 'Steiss' (W. *ĝhed-* 'χέζειν') und wurde nur erst im Sprachgefühl der Slaven mit *za* verknüpft. Im letzteren Fall mag bei dem Verhältnis von *za* und *zadъ* immerhin in etwas eine Einwirkung auf die ursprüngliche Bedeutung von *za* stattgefunden haben. S. § 575 Anm.

Gewisse Berührungen im Gebrauch zeigen sich zwischen aksl. *za* usw. und dem arm. *z-*, das aus (proklitischem) *əz-* entstanden sein kann. Da arm. postvokalisches *z* lautgesetzlicher Vertreter von *ĝh* ist (1, 565), so steht vonseiten der Lautung der Verknüpfung nichts Erhebliches im Wege. Eventuell standen einfaches *z-* (vgl. aksl. *za*) und zusammengesetztes *ə-z-* (vgl. aksl. *vъ-zъ* lit. *a-žu u-žů-*) von älterer Zeit her nebeneinander. Dann kann, weil *j* (= *dz*) für den Anlaut zu erwarten wäre (1, 565), entweder *z-* nach dem Muster von *əz-* für **j-* eingetreten sein, oder *z-* wäre eine verallgemeinerte satzphonetische Variante von **j-* (vgl. Osthoff BB. 24, 185 ff.). *s-* für *z-* vor stimmlosen Aspiratae: *s-p'op'em* 'ich besänftige', *s-t'ap'im* 'ἐκνήφω'. S. Meillet Mém. 9, 52 ff. 12, 425, Gramm. de l'arm. 67 f., Hübschmann Arm. Gramm. 1, 446, IF. 19, 459 ff.[1]).

Hinzuziehung des german. Verbalpräfixes got. *ga-* (Meillet)[2]) kann höchstens des Sinnes wegen Bedenken erregen, weil wir

1) Die Identifizierung von *z-* mit *əst* (Pedersen KZ. 39, 434 ff.) leuchtet mir nicht ein.

2) Tobler Das deutsche *ge-* vor Verben, KZ. 14, 108 ff. Bernhardt Die Partikel *ga-* als Hilfsmittel bei der gotischen Conjugation, Z. f. deutsche Ph. 2, 158 ff. Dorfeld Üb. die Funktion des Präfixes *ge-* (got. *ga-*) in der

historisch über die Bedeutung 'zusammen, mit' nicht hinaufkommen (z. B. got. *ga-juka* 'coniunctus, Genosse', *ga-mains* 'communis'). Man bedenke aber, dass das dem *ga-* als Adverbale so ähnliche lat. *com-* ursprünglich 'dicht bei, iuxta' bedeutet hat (§ 665), und vergleiche auch das griech. ὀ- in ὄ-ζυξ u. a. (§ 634). Ich halte daher diese Deutung von *ga-* für wahrscheinlich [1]).

Gehört das Genannte alles zusammen, so liesse sich etwa der Begriff der unmittelbaren Nähe an etwas an die Spitze stellen. Wegen des Sinnes 'hinter' im Balt.-Slav. vgl. griech. ὄπι-θεν neben ἔπι § 654.

661. A. Arm. *z-* als Verbalpräfix zeigt keine Funktionen, die man auf eine gemeinsame Formel bringen könnte. Ich erwähne z. B. *z-gam* 'merke, sentio' (*əzga-*) zu *gam* 'komme', *z-gnam* 'gehe umher, einher' zu *gnam* 'gehe, gehe weg', *z-elanem* 'überschreite, übertrete' zu *elanem* 'gehe hinaus, gehe aus, steige hinauf', *z-arkanem* 'schlage, stosse, haue ein' zu *harkanem* 'schlage', *z-atanem* 'trenne' zu *hatanem* 'haue ab', *z-armanam* 'erstaune' zu *armanam* 'erstaune', *z-genum* 'ziehe mir (ein Kleid) an'. Vgl. Meillet Mém. 9, 53. 16, 124 ff., Gramm. de l'arm. 97 f., Hübschmann IF. 19, 460 ff.

German. *ga-* zeigt die soziative Bedeutung noch oft, besonders im Got., wie *ga-qiman* 'zusammenkommen', *ga-dragan* 'zusammentragen', *ga-haftnan* 'sich anheften, anhängen', *ga-bairan* 'conferre, vergleichen'. Noch jetzt schimmert der Sinn des resultativen Zusammenfassens des Vorgangs im Hd. durch in *ge-rinnen*, *ge-frieren* u. ähnl. Gewöhnlich ist *ga-*, auch schon

---

Komposition mit Verben. Teil 1: Das Präfix bei Ulfilas und Tatian, Giessen 1885. Pietsch Einige Bemerkungen über *ge-* bei Verben, PBS. Beitr. 13, 516 ff. K. Dahm Der Gebrauch von *gi-* zur Unterscheidung perfektiver und imperfektiver Aktionsart im Tatian und in Notkers Boethius, Leipz. 1909. N. Berner Die mit Partikel *ge-* gebildeten Wörter im Heliand, Lund 1900. H. A. S. van Swaay Het prefix *ga- gi- ge-*, zijn geschiedenis, en zijn invloed op de „Actionsart" meer bijzonder in het Oudnederfrankisch en het Oudsaksisch, Utrecht 1901. Ph. Lenz Der syntaktische Gebrauch der Partikel *ge-* in den Werken Alfred des Grossen, Darmstadt 1886.

1) Eine jüngst von Leo Meyer gegebene Deutung von *ga-* wird von Bartholomae Z. f. deutsche Wortf. 9, 18 f. mit Recht abgelehnt.

im Got., zu einem Perfektivierungsmittel geworden, z. B. *þahan* 'tacere, schweigen': *ga-þahan* 'conticere, verstummen' (§ 598, 5 S. 774).

Im Balt.-Slav. treten hervor die Begriffe 'hinter', 'zu, ver-' (wie im *zu-schliessen*, *ver-schliessen*, 'ein Hinderniss anbringen für etwas), 'für, anstatt' ('hinter etwas stehen' = 'für etwas stehen, etwas vertreten'[1])). Aksl. *za-sěsti* '(sich hintersetzen) sich in einen Hinterhalt legen', *za-choditi* '(hintergehen) untergehen', von Gestirnen (vgl. *za-padъ* 'Sonnenuntergang, Westen', eigentlich 'Hinterfallen'), *za-byti* '(hinter etwas geraten) vergessen', *za-kljućiti* 'zuschliessen, verschliessen', *za-tvoriti* 'zumachen, zuschliessen, verschliessen', *za-kryti* 'zudecken, verdecken, verbergen'. Dann auch mit nur perfektivierender Wirkung z. B. *za-klati* 'erstechen, abschlachten' zu *klati* 'stechen, schlachten'. Lit. *uż-* (ostlit. auch *użu-* und *ażu- aż-*), lett. *áiſ-*: lett. *áiſ-líst* 'hinterkriechen', lit. *uż-stóti* lett. *áiſ-stát* 'einen vertreten', lit. *uż-statýti* 'verpfänden, versetzen', *uż-vérti* lett. *áiſ-wert* '(die Türe) zumachen', lit. *uż-darýti* '(die Türe) zumachen; verbergen', lett. *áiſ-slęgt* 'zuschliessen', lit. *uż-mokéti* lett. *áiſ-maksát* 'bezahlen', lit. *uż-miȓszti* lett. *áiſ-mirst* 'vergessen'; auch bloss perfektivierend, z. B. *uż-mìkti aiſ-migt* 'einschlafen'.

662. B. 1) Mit Akkusativ.

Im Arm. bei Zeitangaben, wie *z eris tivs ev z eris gišers* 'drei Tage und drei Nächte lang'. Bei Vergleichungen erscheint *z* nach *kʿan* 'als', *ibrev* 'wie', z. B. *havats kʿan z hat mananxoy* 'πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως'. *z-i* 'was? warum?', zu *i* 'was?'. Sonst *z* beim Akkusativ in der Funktion des bestimmten Artikels, z. B. *uȓkans* 'Netze' und *z uȓkans* 'die Netze' (§ 520 S. 616).

Aksl. *za* 'hinter etwas hin', *idi za mę, sotono* 'geh hinter mich, Satan', *jęti za rąką* '(hinter die Hand fassen) bei der Hand nehmen', *udariti za ucho* '(hinter's) an's Ohr schlagen'; 'für, ἀντί', *oko za oko, ząbъ za ząbъ* 'Auge um Auge, Zahn um Zahn', *umrěti za ljudi* 'für die Menschen sterben', *za njъ moliti* 'für ihn beten'; *vъsaždenъ vъ tъmъnicą za kramolą* 'ins Gefängnis gesetzt für Aufruhr, wegen Aufruhrs', *za nje* (*za nježe*) 'wes-

1) Unser *für* und das lat. *prō* 'für' gehen von der entgegengesetzten Anschauung aus.

wegen, weil'; bei vergleichenden Zeit- und Raumangaben, russ. *on prijéchal zá den' do naznáčennago sróka* 'er kam einen Tag vor der festgesetzten Zeit an', *on živjót zá tri verstý otsjúda* 'er wohnt drei Werst weit von hier'.

Lett. *áif* 'hinter': *áif kalnu bráukt* 'hinter den Berg fahren', *áudf áif dadfchu krûmu* 'wachse (du Mohn) hinter dem Distelbusch', ursächlich 'vor, wegen', *es áif sawu niknumiñu ne runáti newaréju* 'vor Ingrimm konnte ich nicht einmal sprechen', *dafchu labbu mâtes méitu áif bárgumu nen'emam* 'so manche Muttertochter nehmen wir nicht wegen ihrer Keifsucht'.

Lit. *ùž* (ostlit. *ažu*) 'für, anstatt': *àsz ùž tavę stovésiu* 'ich werde für dich stehen', *ùž iszkādą stovéti* 'für den Schaden stehen', *ùž pìningus ką̃ nusipir̃kti* 'für Geld sich etwas kaufen', *priim̃k ùž gér* 'nimm es (für) gut an', *rúpįk ùž manę̀* 'sorge für mich'; bei Vergleichung z. B. *jìs daugiaũs gãvo ùž manę̀* 'er hat mehr bekommen als ich'[1]. Aksl. *vъzъ* 'für, anstatt': *prijęchomъ blagodětь vъzъ blagodětь* 'ἐλάβομεν χάριν ἀντὶ χάριτος'.

2) Mit Instrumental.

Arm. *z-* 'um, περί': z. B. *or z-novavn ein* 'die, welche um ihn waren'. *z-iurovin ert'al* ('um sich gehen') 'sich umbringen'.

Aksl. *za* 'hinter': *za vьsěmi stojati* 'hinter allen stehen'; von der Zeit nslov. *pojdem za sinam pod zemljo* 'ich werde nach dem Sohn unter die Erde gehen'; ursächlich russ. *ja ne mog gulját' za nedostátkom vrémeni* 'ich konnte wegen Zeitmangels nicht spazieren gehen'.

3) Mit Genitiv und Ablativ.

Arm. mit Gen. 'an' bei *harkanel* 'schlagen': *harçes z k'ari zotn k'o* 'προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', *z-ahi harkanim* 'erschrecke' (intr.), zu *ah* 'Schrecken'. Mit Abl. 'an, bei' bei 'fassen, berühren': *kalav z-jeṙanē nora* 'er fasste sie an der Hand' (vgl. aksl. *jęti za rąką*, 1); *zmē?* (aus **z-imē*) 'warum?'; *het-z-hetē* '(Schritt um [für] Schritt) allmählich'; 'über, de, περί': *asēk' z-inēn* 'ihr sagt über mich, von mir'.

Ob man es im Balt.-Slav. mit altem Ablat. oder altem Genit. zu tun hat, muss dahin gestellt bleiben. Aksl. *za* ursäch-

---

1) Vgl. Xen. Comm. 2, 7, 14 ἀντὶ κυνὸς εἶ φύλαξ 'wie ein Hund, instar canis', Plat. Krit. p. 54 b μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ ... πρὸ τοῦ δικαίου 'als die Gerechtigkeit'.

lich: *razběgošę sę za stracha Ijudejьska* 'sie liefen auseinander aus Furcht vor den Juden'; zeitlich auf die Frage wann?, *za utra* 'am nächsten Morgen, morgen früh'. Lett. *aif* 'hinter' auf die Fragen wo? und wohin?: *mâjas ir áif Jelgawas* 'die Heimat ist hinter Mitau', *éij áif nama* 'gehe hinter das Haus', ursächlich *áif kundfińa nedríkstéju* 'wegen des Herrn durfte ich nicht'. Lit. *ùž* (ostlit. *ažu*) 'hinter' auf die Fragen wo? und wohin?: *svẽczas stov' jaũ ùž dùriū* 'der Gast steht schon hinter der Tür (draussen)', *séskis ùž stãlo* 'setz dich hinter den Tisch'; bei 'fassen', wie *ką̃ ùž rañkos nusitvérti* 'einen an der Hand anfassen' (*ùž plaukũ* 'bei den Haaren'); *vaikaĩ bégo ùž kìts kìto namõn* 'die Kinder liefen um die Wette (einander zu überholen suchend) nach Hause', *mergà ùž výro tẽka* 'das Mädchen verheiratet sich an einen Mann' (*tekéti* 'einen Lauf nehmen').

21. **k̑is* u. dgl. 'diesseits'.

663. Es mögen hier, weil zum selben Demonstrativpronomen gehörig, erwähnt sein lat. *ci-s*, *ci-trā* und ir. *cen-* 'diesseits', *cen* 'ohne'. Vgl. S. 322, Verf. Demonstrativpron. 39. 144, Thurneysen Handb. des Altir. 454.

664. B. Mit Akkusativ. Lat. *cis*, *citrā* 'diesseits', *cis Tiberim*, *citra flumen*, zeitlich 'vor', *cis paucos menses*, Ov. *forsitan et Pylius citra Troiana perisset | tempora. citra* auch 'ein Ziel nicht erreichend', wie Ov. *peccavi citra scelus* ('non ad scelus progrediens'), Tac. *citra ultima stetit*; dann 'sine', wie Liv. epit. *bellum citra sanguinem confecit*, Plin. *citra invidiam censura peragetur*. Ir. *cen* 'ohne': *cen chinta* 'ohne Verschuldungen', *cen chumsanad* 'ohne Aufhören'.

22. **kom* 'neben, bei, mit', **k̥ṇta* 'neben, entlang, mit' [1]).

665. Die Grundbedeutung scheint gewesen zu sein 'so an etwas entlang, dass Berührung mit ihm ist'.

1) Schriften über griech. κατά s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 72f., dazu v. Blankenstein Griech. κατά und seine Verwandten, IF. 21, 99ff. Schriften über lat. *cum* s. bei Hübner Grundr. lat. Gramm[2] 92, Stolz-Schmalz Lat. Gramm.[4] 418, dazu Heraeus *Con* und *com* vor Vokalen in der Komposition, Wölfflin's Arch. 13, 51ff., und K. von Garnier oben S. 758f.

1) **kom.* Umbr. -ku(m) *-co(m)* 'apud, iuxta', osk. *com*, lat. *com- con- cum* (über die alat. Neubildung *quom* s. 1, 598f.). Ir. *com- con- co n-*, kymr. *cyf*, gall. *com-*. Dazu vermutlich lat. *contrā* osk. *contrud*, griech. κοινός 'gemeinsam', aus *κομ-ι̯ο-ς (1, 358. 2, 145), ferner got. *handugs* 'weise' und ir. *cond* 'Sinn, Verstand', denen **kom-dho-* (zu W. *dhē-*, vgl. griech. συν-τίθεσθαι 'merken, verstehen') zu Grunde lag.

Die Form **ko*, die nur in Komposition belegt ist, z. B. lat. *cōgo* aus **co-agō*, *co-eo*, aber wegen *cōram* (auf Grund von **co ōre*, S. 687) einmal auch adnominal gewesen sein muss, ist vielleicht das ir. *co* 'zu' (mit Ak., z. B. *co-llae cu-llae* 'bis zum Tag'), wegen dessen man Thurneysen Handbuch des Altir. 455f. vergleiche. Ist diese Zusammenstellung richtig, so muss, wegen des anlautenden Konsonanten, entweder die Deutung des volsk. *couehriu* (Abl. Sing.) als 'curia' und als Fortsetzung eines älteren volsk. **co-u̯īrio-* (lat. *cūria* aus **co-u̯īriā*) oder die Zusammenstellung von ir. *co* mit kymr. *pwy* (s. Thurneysen a. a. O.) aufgegeben werden; denn wenn auch lat. *co-* ursprünglich sowohl **qo-* als auch **q^u^o-* gewesen sein könnte, wäre volsk. *co-* nur auf ersteres zurückführbar. Ob nähere Beziehung des ir. *co* 'zu' zu aksl. *kъ* (§ 668) besteht?

2) **kn̥-ta* (§ 573, 3 S. 732). Griech. κάτα κατὰ 'entlang, hinab', arkad. Neubildung κατὺ (vgl. Günther IF. 20, 35). Ir. *cēt-*, vortonig *ceta-*; kymr. *cant can* corn. *cans* bret. *gant* 'mit'.

Der Begriff der Abwärtsbewegung im Griechischen hat sich in Verbindungen wie κατὰ ῥόον 'die Strömung entlang, mit der Strömung' eingestellt: was mit der Strömung seinen Weg nimmt, geht stromabwärts.

Anm. Seit Meillet Mém. 9, 49ff. wird κατὰ öfters mit aksl. *sъ* etymologisch zusammengebracht, z. B. von v. Blankenstein IF. 21, 113. Darnach wäre für κατὰ, ir. *cēt-* usw. *k̂* als ursprünglicher Anlaut anzusetzen. Ich sehe jedoch trotz der Bedeutungsübereinstimmungen keinen triftigen Grund, aksl. *sъ* von *są-* und von preuss. *sen* = ai. *sam-* zu trennen. Die Konstruktion von *sъ* mit dem Abl. begreift sich vollkommen nach § 604, 2. Höchstens könnte die Konstruktion mit dem Akk. bedenklich machen, die von *sъ* = **som* aus noch nicht sicher erklärt ist. Doch wäre es überkühn, nur ihretwegen an ein auswärtiges Adverbium anzuknüpfen, von dem sonst noch keine sichere Spur auf baltisch-slavischem Boden nachgewiesen ist. Vgl. § 709, 1.

666. A. 1) **kom.* Die Bedeutung ist zunächst 'zusammen'; die Vereinigung ist ein Zusammenkommen entweder von verschiedenen Gegenständen (z. B. *congredi*, *conferre*) oder von einzelnen Teilen desselben Gegenstands (z. B. *congelari*, *comprimere*). Weiterhin hat **kom* auch bloss perfektivierende Bedeutung. Lat. *com-misceo*, vgl. ir. *cum-masc* 'Mischung'. Lat. *con-venio*, osk. kúmbened 'convenit, man kam überein', kúmbennieís Gen. 'conventus'. Lat. *con-jungo*, *con-dūco*, *con-ficio*, *con-firmo*, *confringo*, *contero*, *conticeo*. Ir. *con-ṡuidigther* 'wird zusammengesetzt', *con-ic* 'er kam', *con-secha* 'er weist zurecht, hält im Zaum'. *con-boing* 'confringit, zerbricht'. Vgl. ai. *sám* av. *ham*, aksl. *sъn- sъ-* § 708.

2) **kn̥ta.* Griech. κατα-στρώννυμι -στόρνυμι 'breite hin', κατα-τίθημι 'lege hin, lege nieder', κατα-λέγω 'sage her, nenne der Reihe nach', κατα-φθίνω 'schwinde hin', κατα-ρρέω 'fliesse dahin, hinunter', κατα-βαίνω 'gehe an etwas hinab, herab von', κατα-ρρήγνυμι 'breche nieder, reisse nieder, herab'. Im Irischen *ceta- cita-* nur mit dem Verbum substantivum : z. B. *ceta-bī cita-bī* 'er empfindet', dazu *cēt-buith cēt-buid* 'sensus' = kymr. *canfod* (der Form nach sich deckend mit spätgriech. κατα-φῦναι, κατάφυσις).

667. B. 1) **kom.* Mit Instrumental.

Im Italischen zunächst das lokale Zusammensein mit etwas. Daher 'iuxta, apud, ad' im Umbr. (in diesem Fall ist *cum* stets nachgestellt, wie die bedeutungsverwandten ař 'ad', *e(n)* 'in'): asa-ku vinu sevakni taçez persnihmu 'ad (iuxta, apud) aram vino sollemni tacitus precator', *ape Acesoniame hebetafe benust*, *enom termnu-co stahituto* 'ubi in Acedoniam ad exitus venerit, tum ad terminum stanto', *suront naratu puse uerisco Treblanir* 'item narrato ut ad portam Trebulanam'; sonst im Umbr. auch 'mit' und in diesem Fall nur beim Pronomen postponiert (vgl. lat. *quo-cum*, *me-cum*): *uia auiecla esonome etuto com peracris sacris* 'via augurali in sacrificium eunto cum opimis hostiis', *eru-com prinuatur dur etuto* 'cum eo legati(?) duo eunto'. Osk. *com* 'mit', vorausgestellt: *com preiuatud actud* 'cum reo agito', *in. pon posmom con preiuatud urust* 'et cum postremum cum reo oraverit'. Im Lat. erscheint die örtliche Vorstellung z. B. bei *sedere cum aliquo*, Enn. *in caelo cum dis aevom degit*, Plaut. *con-*

queritur mecum ('apud me') *mulier fortunas suas*, Plaut. *cogito cum meo animo*. Dann z. B. *orare* ('sprechen') *cum aliquo*, bei *congruere*, *consentire*, *dissentire*, *pugnare*; *cum dis volentibus*; Plaut. *abii hinc hodie cum diluculo*; *agere cum cura*, *cum pietate*, *extra urbem esse cum iustissima causa*; Acc. *cum corona clarum conestat caput*. *cum* mit seinem Kasus hat, wie unser *mit*, mehr und mehr die Funktionen übernommen, die der Instrumental ursprünglich für sich allein ausübte.

Irisch *co n-* 'mit'. *dofil Crist con-a-soscelu* 'adest Christus cum evangelio suo', *massu cut sēitchi rocretis* ... *manid co-sēitchi rocretis* 'si cum uxore tua credidisti . . ., si non cum uxore credidisti', *act ropo cho-torbu* 'modo fuerit cum utilitate'.

2) **kṃta*.

Griechisch. κάτα κατὰ. a) Mit Akkusativ. 'Entlang, über — hin, durch — hin': Hom. ἀπὸ Κρήτης εὐρείης | ἐπλέομεν Βορέῃ ἀνέμῳ . . . | ῥηϊδίως ὥς εἴ τε κατὰ ῥόον 'von Kreta ab fuhren wir mit dem Boreas leicht als ginge es einen Strom entlang (stromabwärts)', μηδὲ κατ' ἀγροὺς | πλάζεσθαι μετ' ἐκεῖνον 'schweife nicht nach jenem umher über das Land hin', Herodot αἱ μέν νυν ἔχιδναι κατὰ πᾶσαν τὴν γῆν εἰσί 'die Ottern sind nun über die ganze Erde hin vorhanden', epidaur. τῶν πινάκων τῶν κατὰ τὸ ἱαρόν 'der das Heiligtum entlang befindlichen Tafeln'. Zeitlich: att. κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον 'während jener Zeit', el. κατὸν πόλεμον 'während des Krieges'. 'Entsprechend, gemäss (sich in der Richtung von etwas haltend)': Hom. κατὰ κόσμον 'nach Gebühr', att. κατὰ τοὺς νόμους 'nach den Gesetzen', kret. κατὰ τὰ ἐγραμμένα 'nach dem Geschriebenen (Vorgeschriebenen)'. 'Abwärts' (wie κατὰ ῥόον): Hom. πρὶν δ' οὔ πως ἂν ἐμοί γε φίλον κατὰ λαιμὸν ἰείη, οὐ πόσις οὐδὲ βρῶσις 'nicht soll mir vorher Trank noch Speise die Kehle hinab gehen', kret. κἀπὸ τῶ θόλω κατὰ λόφον καὶ καθ' ὁδὸν κῆς τὰν νάπαν 'von dem (auf der Höhe gelegenen) Tholos den Hügel abwärts und den Weg hinab und in die Schlucht'. b) Mit Genitiv. Hom. Πατρόκλῳ δ' αὖτ' ἀμβροσίην καὶ νέκταρ ἐρυθρὸν στάξε κατὰ ῥινῶν 'sie träufelte dem P. Ambrosia und Nektar durch den Bereich der Nasenhöhlung hin', κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλύς 'über die Augen hin war Dunkel verbreitet', sizil. (Halaesa) κατὰ τοῦ ῥοΐσκου ἐς τὸν ῥοῦν τὸν

Ἄλαισον 'den Bach entlang (abwärts) zum H.', att. κατὰ κλίμακος καταβαίνω 'steige auf einer Leiter herab', thess. τὸ μὰ ψάφισμα τόνε κῦρρον ἔμμεν κὰπ παντὸς χρόνοι 'dieser Beschluss aber soll gelten während aller Zeit (für a. Z.)'. c) Mit Ablativ 'von etwas her abwärts'. Hom. βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων 'er ging vom O. herab', att. ἅλλομαι κατὰ πέτρας 'springe von einem Felsen herab', ätol. κατὰ τῶν ἄκρων 'von den Höhen herab'.

Im Keltischen hat der britannische Zweig **kṃta* als adnominale Präposition: 'mit' (soziativ und instrumental), auch für den Urheber beim Passiv. Ich entnehme Zeuss-Ebel Gr. C. 685 folgende Belege. Kymr. *o keif hy y gur gan gureic arall* 'si deprehenderit ea maritum cum alia muliere', *mi a rodaf nawd itt gan hynn* 'dabo tibi veniam hac condicione'; corn. *gans meur a falsury* 'magna cum falsitate', *yn growys gans kentrow fastis* 'in cruce clavis fixus'; bret. *autrou gant brut hoz saludaff* 'domine, cum honore te saluto', *gant doe so cren gourhemennet* 'a deo protinus imperatum est'.

23. **kom* (**qom*) = aksl. *kъ* ai. *kám.*

668. Im Slav. tritt *kъ* (*kъ n-*), etwa 'zu' (Richtung auf etwas hin) bedeutend, zum Dativ, z. B. *pristąpišę kъ n-jemu* 'sie traten zu ihm hin', *gotovitъ sę kъ otъchoždъniju* 'er bereitet sich zur Abreise', aruss. *i reče Olegъ k Borisovi* 'und es sagte Oleg zu Boris', *nadějasja kъ gospodevi* 'er hoffte auf den Herrn', *Danilu vozvrativšusja k domovi* 'als Daniel nach Hause zurückkam'. Damit steht nun vermutlich in historischem Zusammenhang, dass ai. *kám* hinter Dativen von Personen (beim sogen. Dativus commodi) und hinter Dativen von Abstrakta (beim sogen. finalen Dativ) auftritt, z. B. *yuvám ētą́ cakrathuḥ síndhuṣu plavám ātmanvántą pakṣíṇą tāugryā́ya kám* 'ihr habt jenes belebte, beflügelte Schiff in das Wasser gesetzt für den T.', *kásmāi kám* 'zu wessen Gunsten?', *tvą́ dēvā́sō amŕ̥tāya ką́ papuḥ* 'dich haben die Götter zum Zweck der Unsterblichkeit getrunken', *samānám áñjy áñjatē šubhé kám* 'mit gleicher Farbe schmücken sie sich, um zu glänzen'. Im Av. erscheint so *kąm* gebraucht, aber nur Y. 44, 20 *at̰ īt̰ pərᵉsā yōi pišyeⁱntī aēⁱbyō kąm yāiš gąm ka-*

rapā usixšćā aēš°māi dātā 'ich will die danach fragen, die sehen, wie ihretwegen (nämlich der Daēva wegen) der K. und der U. das Rind der Raserei preisgeben'.

Über dieses Adverbium, das im Ai. auch beim Imperativ und sonstwo auftritt und ursprünglich kein Raumadverbium gewesen zu sein scheint, vgl. Delbrück Grundr. 3, 769f., Solmsen KZ. 35, 463 ff.

Möglich wäre etymologische Zugehörigkeit des mit dem Akk. verbundenen ir. *co* 'zu' (§ 668).

24. **meta* und **medhi* (?) 'zwischen, inmitten, unter'.[1]

669. Gehört mit **medhi̯o-s* 'medius' zusammen, das ein Adverbium **me-dhi* voraussetzt. μέ-τα με-τὰ wie κά-τα κα-τὰ (§ 665), während urgerm. **midi* = got. *miþ* ahd. *miti mit* aisl. *međ* entweder jenes **me-dhi* war oder ein **me-tí*. S. 2, 1, 164. 183. 2, 2, 728. 732.

Anm. Av. *maṯ* 'mit' ist unverwandt, da es von ai. *smát* nicht getrennt werden darf, s. § 707, 2.

670. A. Die griechische Präposition zeigt ihren ursprünglichen Sinn 'inmitten, zwischen, unter' noch oft, wenn das Kompositum sich mit dem Lokativ verband. Hom. οἵοι καὶ Δαναοῖσιν ἀριστῆες μετέασιν 'welche edlen Männer auch unter den D. sind', μνηστῆρσι μεθήμενος 'unter den Freiern sitzend', Αἰνείας δ' ἑτάροισι μεθίστατο 'Ä. trat unter die Gefährten', θεοῖσι δὲ πᾶσι μετελθών 'unter alle Götter kommend', μετάφημι, μεταυδάω, μεταγορεύω τισίν, z. B. τοῖσι μετέφη 'unter ihnen sprach er'. Dann μετα-παύομαι 'höre dazwischen auf', μεθ-ελεῖν 'intercipere', μετέχω τινός 'habe teil an etwas' usw. (vgl. Verf. Griech. Gramm.[3] 445).

Im Gotischen 'mit, zugleich, wechselweise', indem zum Verbum compositum der Instr. hinzutrat, z. B. *miþgaqiwida uns Xristau jah miþurraisida jah miþgasatida in himinakundaim* 'ἡμᾶς συνεζωοποίησεν τῷ Χριστῷ καὶ συνήγειρεν καὶ συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις', *þans twans wairans þans miþstandandans imma* 'τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς συνεστῶτας αὐτῷ', *þatei miþ ni qam si-*

1) Schriften über griech. μετά s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 72f. E. Hittle Zur Gesch. der altengl. Präpositionen *mid* und *wiđ* mit Berücksichtigung ihrer beiderseitigen Beziehungen, Heidelberg 1901.

pōnjām seinaim Iēsus in þata skip 'ὅτι οὐ συνεισῆλθεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὸ πλοιάριον', *in frumistōn meinai sunjōnai ni manna mis miþwas* 'ἐν τῇ πρώτῃ μου ἀπολογίᾳ οὐδείς μοι συμπαρεγένετο', *wairōs twai miþrōdidēdun imma* 'ἄνδρες δύο συνελάλουν αὐτῷ'.

671. B. Griechisch.

1) Mit Lokativ 'zwischen, unter': Hom. ζώει μετὰ Μυρμιδόνεσσιν 'er lebt unter den M.', μετ' Ἀχαιῶν νηυσὶν ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι 'unter den Schiffen der A. von den T. getötet werden', μετὰ γαμφηλῇσιν ἔχοντε 'sie (die Ziege) zwischen den Kiefern haltend'. In δίχα πάντας ἐυκνήμιδας ἑταίρους | ἠρίθμεον, ἀρχὸν δὲ μετ' ἀμφοτέροισιν ὄπασσα 'ich teilte alle Gefährten in zwei Hälften und gab unter beide Haufen einen Führer, gab beiden Haufen einen Führer mit' tritt das Bedeutungselement des Soziativen hinzu (vgl. 2); rein soziativ ark. [ῷ ἂ]ν . . . κακριθέη τῶν χρημάτων πετοῖς [d. i. πεδὰ τοῖς] Ϝοικιάταις 'über wessen Vermögen samt dem Gesinde das Urteil gesprochen worden ist' (πεδὰ für μετὰ, § 679). Der alte instrumentalische Gebrauch der 'Dativ'-Formen hat wohl diese Entwicklung erleichtert.

2) Mit Genitiv. Schon bei Homer hat der Gen. dem Lok. Konkurrenz zu machen begonnen, und er verdrängte ihn später mehr und mehr. Hom. μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο 'sie kämpften unter den B.', Isokr. ἕως ἦν μετ' ἀνθρώπων 'so lange er (Aiakos) unter den Menschen weilte', herakl. πολιανόμως . . . ποθελομένως μετ' αὐτοσουτῶν δέκα ἄνδρας 'zehn Mann unter sich (in ihre Mitte) dazuwählend'. Durch Hervortreten des Begriffs der Gemeinsamkeit wurde μετὰ Konkurrent von σύν 'mit' und engte dessen Gebiet stark ein: Thuk. Λακεδαιμόνιοι καὶ Ἀθηναῖοι ἐπολέμησαν μετὰ τῶν ξυμμάχων πρὸς ἀλλήλους 'die L. und die A. gerieten mit (samt) ihren Bundesgenossen in Krieg untereinander', lokr. τέλος μὴ φάρειν μηδὲν ὅτι μὴ μετὰ Λοκρῶν τῶν Ϝεσπαρίων 'man soll keine Abgabe zu entrichten brauchen ausser zusammen mit den westlichen L.'. Jetzt kam μετὰ auch zu dem nur auf éin Individuum gehenden Singular (vgl. *wir unterreden uns miteinander*: *ich unterrede mich mit ihm*), z. B. Thuk. μετ' αὐτοῦ ἦσαν 'sie hielten's mit ihm', Kos ἐπιμεληθέντω μετὰ τοῦ

ἀγωνοθέτα 'sie sollen sich zusammen mit dem A. darum kümmern'. Att. usw. μετὰ κινδύνων 'unter (mit) Gefahren', μετὰ παρρησίας 'mit Freimütigkeit'.

3) Mit Akkusativ. 'Zwischen (mitten) hinein in, unter': Hom. ἵπποις ἀΐσσων ὥς τ' αἰγυπιὸς μετὰ χῆνας 'mit den Pferden drauf los stürzend wie ein Geier unter die Gänse'. Mit Verblassen des Begriffs des Eindringens: Hom. τοὺς μὲν λίπεν αὐτοῦ, βῆ δὲ μετ' ἄλλους 'diese verliess er dort und ging zu andern'; daher auch αὐτὰρ ὃ βῆ ῥ' ἰέναι μετὰ Νέστορα 'er machte sich auf zum Nestor'. Der Begriff 'unter mehreren hin' (μετὰ πληθύν, μετὰ πάντας) ergab den Sinn 'längs, gemäss': Hom. τῷ κε ... αἶψα μεταστρέψειε νόον μετὰ σὸν καὶ ἐμὸν κῆρ 'er würde schnell den Sinn wenden nach deinem und meinem Herzen'. Ferner zeitlich μεθ' ἡμέραν 'im Verlaufe, während des Tags'. Über noch weitere Entwicklung s. Kühner-Gerth Ausf. Gramm. 2, 1, 507 ff., Verf. Griech. Gramm.[3] 444 f., Günther IF. 20, 127 f.

Germanisch.

1) Mit dem 'Dativ', wobei man, wie es scheint, zugleich vom Lokativ und vom Instrumental auszugehen hat. Lokativisch 'zwischen, unter': got. *qam at marein Galeilaiē miþ tweihnaim markōm Daíkapaúlaiōs* 'ἦλθεν πρὸς τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων τῆς Δεκαπόλεως, inter binos fines Decapoleos', aisl. *þú kunner aldrege bera tilt meþ tveim* 'du konntest nie etwas Gutes (einen Vergleich) zwischen zweien zu stande bringen', *hvǫrfloþo hans verk meþ himens skautom* 'es wurden seine Taten kund zwischen den (vier) Ecken des Himmels (in aller Welt)', *opt fœ́r hlǿges, es meþ horskom kømr, manne heimskom mage* 'dem törichten Manne, der unter Kluge kommt', *eldr es baztr meþ ýta sunom ok sólar sýn* 'Feuer ist das beste unter den Menschensöhnen und die Gabe, die Sonne zu sehen', *hvat's meþ ǫ́som, hvat's meþ ǫlfom?* 'wie ist es unter (bei) den Asen, wie ist es unter (bei) den Elben?'. Dann 'längs, entlang' und 'gemäss': *meþ sjóvarstrǫndu* 'längs des Meeresstrands', *meþ lǫgum* 'den Satzungen gemäss'. Instrumentalisch. 'Zusammen mit': got. *qēmun in garda miþ Iakōbau* 'ἦλθον εἰς τὴν οἰκίαν μετὰ Ἰακώβου', *ātstōþun þai gudjans jah bōkarjōs miþ þaim sinistam* 'ἐπέστησαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς σὺν τοῖς πρεσ-

βυτέροις', *sō managei sōei was miþ imma* 'ὁ ὄχλος ὁ ὢν μετ' αὐτοῦ'; ahd. *quam mit faccalōn* 'kam mit Fackeln', *mit imu was ih* 'mit ihm war ich', adverbial *mit allu* mhd. *metalle* 'prorsus'; aisl. *fara fíflmeger meþ freka aller* 'es gehen die Tollen alle mit dem Wolf', *hvaþan dagr of kvam eþa nǫtt meþ niþom?* 'woher kam der Tag und anderseits die Nacht mit den wechselnden Monden?'. Von hier aus ist unsere Präposition in Verbindung mit dem 'Dativ' im Germanischen mehr und mehr Vertreter der ursprünglichen einfachen Instrumentalform in ihren sonstigen Gebrauchsweisen (Mittel und Werkzeug usw.) geworden.

2) Mit dem Akkusativ: 'unter' ('unter Leute' u. dgl.) bei Verba der Bewegung: aisl. *ósnotr maþr, es meþ alder kømr* 'ein unkluger Mann, der unter andere kommt', *hvaþan vetr of kvam eþa varmr sumarr fyrst meþ fróþ regen?* 'woher kam der Winter und der warme Sommer zuerst unter die (zu den) weisen Gottheiten?'. Im Übrigen, auch wegen *mit* mit Akk. im Westgerm., sei verwiesen auf A. Gebhardt Beitr. zur Bedeutungsl. der altwestnord. Präp. 100 f., Erdmann-Mensing Grundz. 2, 163, v. Grienberger Das Hildebrandslied S. 49 ff.

25. **n̥dheri* 'unter, sub'.

672. Zunächst gehören sicher zusammen av. *aδairi* 'unter, unterhalb', got. *undar* ahd. *untar* und *untari* (das wie *upari upiri* [§ 715] als Satzinlautform den alten Auslaut *-i* festgehalten hat, vgl. Michels Z. f. d. Ph. 34, 116) as. *undar* aisl. *under* 'unter, sub'. Dazu **n̥dhero-s* 'der untere': ai. *ádhara-ḥ* av. *aδara-*, lat. *inferus* (Adv. und Präp. *infrā*)[1]), ahd. *untaro*, wozu vermutlich auch griech. ἀθερίζω 'verachte, verschmähe'. Lat. *inferne infernus* war vielleicht nicht von *inferus*, sondern vom verschollenen Adverb **infer* aus geschaffen.

Anm. Ahd. *untar* as. *undar* in der Bedeutung 'inter, zwischen geht auf **n̥tér* zurück, s. § 646.

---

1) Wegen des nicht lautgesetzlichen *f* von *inferus infimus* vgl. 1, 536. Es erklärt sich daraus, dass man **enþero- *enþemo-*, **enfero- *enfemo-* als Komposita mit *en* (*in*) anschaute. Die etymologische Verbindung mit *īmus* ist unrichtig.

Wie neben **uper(i)*, welches das altererbte begriffliche Oppositum zu **n̥dher(i)* war, die Form **upo* gewissermassen als die Form des Positivs steht, so gehört zu **n̥dher(i)* das ai. *adháḥ* (*adhás*) 'unten' (gthav. *adə̄*), das ebenfalls als Präposition ('unter') auftritt : mit Akk. *tisráḥ pr̥thivī́r adhó astu víśvāḥ* 'tief unter allen den drei Erden sei (liege) er'; mit Gen.: *adháḥ sapátnā mē padṓr imḗ sárvē abhíṣṭhitāḥ* 'unter meine Füsse sind alle diese Nebenbuhler gekommen'; klass. mit Abl.: *vr̥kṣād adhaḥ* 'unter dem Baume'. Dazu weiterhin vielleicht arm. *ənd* mit Instr. 'unter' (in *ənd* sind vermutlich mehrere Präpositionen zusammengefallen, s. § 616), z. B. *ztʿateal marmins ənd hotov* 'die unter der Erde begrabenen Leiber', *ev dnen ənd grvanav* 'καὶ τιθέασιν αὐτὸν (τὸν λύχνον) ὑπὸ τὸν μόδιον', *etʿe ənd yarkav imov mtaniçes* 'ἵνα ὑπὸ τὴν στέγην μου εἰσέλθῃς'.

673. A. Nur im Germanischen, z. B. ahd. *untar-werfan* 'subicere, niederwerfen', *untar-graban* 'suffodere, untergraben'.

674. B. 1) Mit Akkusativ, auf die Frage wohin?. Av. *aguze aδaⁱri pāδəm gə̄uš* 'ich versteckte mich unter den Stand eines Rindes', *aδaⁱri haxəm nivōⁱryete* 'unter die Fusssohle wird sie (die Leichenhexe) hinabgescheucht'. Got. *ibai lukarn qimiþ duþē ei uf mēlan satjaidau aíþþau undar ligr?* 'μήτι ὁ λύχνος ἔρχεται ἵνα ὑπὸ τὸν μόδιον τεθῇ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην;', ahd. *thio sīno suazī al dretan untar fuazi* 'alle seine Süssigkeit unter die Füsse treten', aisl. *Loki helt undir megingjarþar* 'L. fasste unter den Gürtel, hielt sich am Gürtel fest'.

2) Mit Ablativ im Av.: *aδaⁱri kašaēⁱbyō* 'unter den Achselhöhlen', *yat̰ nōit̰ avaŋrāsayāt̰ aδaⁱri harᵊϑraēⁱbyō* 'dass sie (die Gürtelschnur) nicht unter den Rocksaum hinabreiche'.

3) Im German. auf die Frage wo? mit dem 'Dativ', der wohl eher Lokativ oder Instrumental als Ablativ (vgl. 2) gewesen ist. Der Kasus war in der Auffassung der Germanen wahrscheinlich schon seit urgermanischer Zeit derselbe 'Dativ', der sich mit dem begrifflichen Oppositum *über* verband, s. § 717, 4. Ahd. *nist . . . winkil untar himile, thār er sih ginerie* 'es ist keine Ecke unter dem Himmel, worin er sich retten könnte', *ioh sih thaȝ gras thār untar thir min urrihtit* 'und um so weniger wird sich dann unter dir das Gras erheben', as. *hwat under themo*

lakane was 'was unter dem Tuche war', aisl. *konungr lét troþa Svanhildi undir hrossa fótum* 'der König liess S. unter den Hufen von Pferden zertreten'.

26. **ni* 'nieder'.

675. Ai. *ní* av. *nī*, armen. *ni- n-*. Dazu ahd. *nidar* 'nieder' (*ni-dar* : **ni* = lat. *in-ter* : *in*, vgl. ai. *nitarā́m* 'unterwärts'), aksl. *nizъ* 'hinab, hinunter' (vgl. *prě-zъ* u. a. § 577 Anm. 3).

Vgl. ai. *nīca-ḥ* 'niedrig, nach unten gewandt', aksl. *nicь* 'vornüber'; griech. νειό-θεν 'von unten herauf' aus *νει-Ϝο-, lett. *nŵát* 'verächtlich behandeln, schmähen'[1]); griech. νήϊστα· ἔσχατα, κατώτατα (Hesych); was dann weiter noch Zusammenhang mit προ-νωπής 'nach unten geneigt', νενώπηται· τεταπείνωται, καταπέπληκται (Hesych) vermuten lässt, ferner mit νέρ-θεν 'von unten her' (vgl. ὕπερθεν), νέρτερος 'tiefer', umbr. *nertru* 'sinistro'[2]) und mit **n̥dher(i)* (§ 672).

Zusammenhang mit **en*, **eni*, **ni* (§ 643) anzunehmen, ist man nicht berechtigt, eher vielleicht mit **an*, **anō* (§ 613). Daher ist das ar. Verbalpräfix *ni* 'hinein', z. B. in ai. *ní gam-* av. *nī gam-* 'in einen Zustand gelangen', von unserm *ni* zu trennen und zu § 643, 4 zu stellen.

676. 1) **ni* adverbal im Ar. und Armen. Ai. *ní sad-* av. *nī had-* 'sich niedersetzen auf', apers. *adam-šim gāϑavā niyašādayam* 'ich stellte sie (die Erde) wieder an ihren richtigen Platz', arm. *n-stim* (Imper. *ni-st*) 'ich sitze, setze mich', vgl. ai. *nīḍá-* 'Ruheplatz, Nest', lat. *nīdus* ir. *net* ahd. *nest* (2, 1, 158). Ai. *ní hvā-* av. *nī zbā-* 'herabrufen' (eine Gottheit), arm. *n-zovḱ* (Plur.) 'Fluch, Verfluchung, Kirchenbann'. Ai. *ní vah-* av. *nī vaz-* 'nach unten führen, herniederführen', ai. *ní dhā-* av. *nī dā-* 'niedersetzen, niederlegen'. Aus dem Armen. nennt Meillet Gramm. de l'arm. 98, Mém. 16, 129 noch *n-ayim* (aus **ni-hayim*) neben *hayim* 'ich betrachte, schaue an, besehe'.

---

1) Hierzu wohl auch got. *naitjan* 'schmähen' (**nei-d-*), griech. ὄνειδος 'Schimpf', ai. *nidā́- níd-* 'Schmähung'.

2) ἔνεροι (ἔνερθε, ἐνέρτερος) muss beiseite bleiben: es war wahrscheinlich οἱ ἐν ἔρᾳ 'die in der Erde' (Bezzenberger BB. 27, 155).

2) Ahd. *nidar* as. *niđar* 'nieder, herab' adverbal, z. B. ahd. *nidar-werfan* 'niederwerfen'.

3) Aksl. *nizъ* 'nieder, herab', als Adverbale, z. B. *nizъ-vrěšti* 'niederwerfen', *nizъ-choditi* 'herabkommen', und als Adnominale mit dem Akkusativ, z. B. *nizъ brěgъ* 'den Berg hinab'.

27. **nis* 'hinaus, weg von'.

677. Ai. *níḥ* (*niṣ*) av. *nīš* apers. *niž-* 'hinaus, weg von' dürfte zusammengehören mit griech. dial. ἄνις 'ohne'. Letzteres, als megarisch, sizilisch (Tauromenion) und bei alexandrinischen Dichtern belegt (Solmsen Beitr. 1, 114 f.), ist als ein ursprüngliches *νις, das im Anschluss an ἄνευ ἄνευς ἄνευν (§ 652) ἀ- bekommen hat, leichter zu begreifen denn als Umbildung von ἄνευ nach χωρίς (Wackernagel Altind. Gramm. 2, 1, 78).

678. 1) Ar. **niš* adverbal, wie ai. *nír i-* 'herauskommen, fortgehen' apers. *niž-āyam* (*ž* = *ẑ*) 'ich ging weg, zog weg', ai. *nír bhar-* 'herausnehmen, hervorholen' av. *nīš bar-* 'heraustragen, herausbringen', ai. *nir dar-* 'zerreissen, spalten' av. *nīš dar-* 'herausreissen, herauszerren', ai. *níṣ kart-* 'ausschneiden, losschneiden', *nír bhaj-* 'ausschliessen von', av. *nīš nāš-* 'wegbringen, wegschaffen', *nīš gah-* 'wegfressen, aufessen'.

2) Griech. ἄνις (wie ἄνευ) mit Ablativ, z. B. Nik. ὀρθόποδες βαίνοντες ἄνις μογεροῖο τιθήνης 'gerade einhergehend ohne Wärterin'.

28. Zu **ped-* 'Fuss' etymologisch gehörige Formen.

679. In mehreren Sprachen haben Formen, die mit *ped-* 'Fuss' zusammenhängen, präpositionale Natur angenommen.

1) Armenisch. Zu *het* 'Fussspur' gehören *yet* = *i het* '(in der Fussspur) nach', *z-het* und *zetoy* 'hinter, nach'. Mit dem (ursprünglich adnominalen) Genitiv z. B. *yet ainorik* 'μετὰ ταῦτα', *zhet nora* 'hinter ihm her'.

2) Lettisch. *pèz* 'nach' zu *pèda* 'Fussstapfe', ebenso mit Genitiv, z. B. *pèz kar'a mirs* 'nach dem Krieg gibt es Frieden', *pèz diwa prâta* 'nach Gottes Willen'. Daneben auch mit Akkusativ: *pèz kâdu brìdi* 'nach einer Weile', *pèz sawu prâtu* 'nach seinem Sinn'.

3) Griech. πεδὰ in mehreren Mundarten (äol., ark., meg. usw.). Ursprünglich sagte man wohl z. B. πεδά τινος ἕπεσθαι 'auf dem Fusse, in der Fussspur von jem. mitgehen' (vgl. lat. *pedi-sequos*, Persson IF. 26, 66) analog dem μετά τινος ἕπεσθαι, und nach μετὰ mit Lokativ und mit Akkusativ verband man dann πεδὰ auch mit diesen Kasus in derselben Funktion wie μετὰ. Auch wurde πεδὰ dem μετὰ entsprechend adverbal, z. B. kret. πεδ-έχω. In einem Teil der betreffenden Mundarten erscheinen πεδὰ und μετὰ noch nebeneinander, in andern ist mit Beginn der Überlieferung μετὰ durch πεδὰ schon ganz verdrängt. Z. B. πεδὰ τῶν πολεμάρχων 'mit den P.', πετοῖς Fοικιάταις 'mit den Häuslern, dem Gesinde', πρότανις ὁ πεδὰ Κόλωνον 'der auf K. folgende Prytane'. Für πεδὰ kommt auch πετὰ vor, das durch Verquickung der beiden Adverbia entsprungen ist. Vgl. Günther IF. 20, 21 ff. 126 ff.

4) Auf **pēd-su* Lok. Plur. ('zu Füssen') beruht nach Pedersen Vergl. kelt. Gramm. 1, 50 ir. *īs* 'unterhalb' (zum Lautlichen vgl. 1 § 135. 565, 5, a. 777), mit 'Dativ', wie *hīs bronnait* 'infra ventriculum'.

5) Als etymologisch verwandt mag hier noch genannt sein aksl. *podъ* 'unterhalb, unter', mit Instrumental, die Lage bezeichnend, z. B. *podъ zemljeją* 'unter der Erde', *azъ člověkъ jesmь podъ vladykoją* 'ich bin ein Mensch unter einem Herrscher', und mit dem Akkusativ der Richtung, z. B. *něsmь dostojьnъ, da podъ krovъ mojь vъnideši* 'ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach eingehst'; als Adverbale z. B. *podъ-ryti* 'unterwühlen'. Dem Sprachgefühl der Slaven verbindet sich diese (dem *nadъ* § 613 parallel gehende) Präposition mit *podъ* 'Boden, Untergrund, Unterlage' = lit. *pãdas* 'Fuss-, Stiefelsohle' (dazu *pożdъ* 'fundamentum, locus subterraneus' = lit. *pãdžai* Plur. 'Untergestell einer Tonne'), vgl. aruss. *ispodě* 'unten', zu *ispodъ* 'Fussboden'. Von diesem Substantiv kann die Präposition denn in der Tat ausgegangen sein. Nun mag es aber daneben ein mit **po* 'unter' (lit. *põ stalù* 'unter dem Tisch', S. 809) zusammengesetztes **po-dъ* nach Art von *na-dъ* u. a. gegeben haben, und unsere Präposition kann auch von diesem herstammen. Wahrscheinlich haben diese beiden Wörter beim Zustandekommen der Präposition zusammen-

gewirkt, und es lässt sich dann freilich der Entwicklungsgang nicht mehr genauer feststellen. S. v. d. Osten-Sacken Arch. f. slav. Ph. 32, 126f. und oben § 575 Anm. 733f.

29. Die Sippe *per- (*pṛ-, *pr-).

A. Allgemeines.

680. Um ein Element **per-* gruppiert sich eine Anzahl von adverbialen Formen, die grösstenteils, die eine früher, die andere später, präpositional geworden sind.

Diese Formen sind etymologisch zu verbinden mit ai. *pí-parti* 'er setzt über, fährt hinüber', griech. πείρω 'durchdringe, durchbohre', πόρος 'Durchgang', ai. *pára-ḥ* 'ferner, jenseitig', griech. πέρᾱν 'jenseits' usw. Für einen Teil der einschlägigen Präpositionen lässt sich ein Wurzelnomen **per- *pṛ-*, das etwa 'das Hinausführen über, Hinausgehen über' bedeutete, ansetzen. Dazu wäre **per *peri* (griech. πὲρ πέρι) der Lok., **pṛros* (griech. πάρος ai. *puráḥ*) der Gen.-Abl., ai. *purā́* der Instr., **pṛrai *prai* (griech. παραί lat. *prae*) der Dat. (§ 563, 1, a S. 703), **pṛ-* (lat. *por-*) etwa ein neutraler Nom.-Akk., während für das ebenfalls zugehörige **prŏ̄* (lat. *prŏ- prō*) nebst **pre-ti *pro-ti* (lett. *prett'* griech. προτὶ) eine Benennung nach Massgabe der bekannten Kasusformationen allerdings nicht möglich ist. Man hätte hiernach z. B. für **péri* etwa den Sinn 'im Hinausgehen über' an die Spitze zu stellen, woraus sich dann Gebrauchsweisen entwickelten, bei denen man zur Übersetzung 'über', 'durch', 'um' u. dgl. anzuwenden hat.

Man begreift bei diesem Ursprung dieser Adverbia leicht, dass von den mit ihnen als Präpositionen sich verbindenden Kasus ausser dem den Ausgangspunkt bezeichnenden Ablativ vorzugsweise diejenigen beteiligt sind, welche bei dem Begriff einer Erstreckung verwendet werden, der Akkusativ, der Instrumental und der Genitiv (des Bereichs), nicht der Lokativ. Vgl. Solmsen Rhein. Mus. 61, 496ff.

Man vergleiche die Raumadverbia, die zu ai. *tirá-ti turá-ti* 'er dringt durch' gehören und gleichartige Formen aufweisen wie die hier behandelten, ai. *tiráḥ* wie *puráḥ* usw. S. § 710.

B. **peri*, **per* etwa 'im Hausgehen über': 'hinüber', 'hindurch', 'herum, umher'.[1])

681. Ai. *pári* av. *paˊri* apers. *pariy*.

Griech. πέρι περὶ. Dial. (lesb. thess., phok. u. a.) auch πὲρ, wie thess. πὲρ γᾶρ, phok. πέροδος; ob dieses πὲρ aus urgriech. *περι entstanden oder die Fortsetzung des uridg. **per* war, ist unsicher (s. Günther IF. 20, 50 f. 62. 65, Jacobsohn KZ. 42, 278).

Dass alb. *pεr-* zumteil echt alb. Entsprechung des lat. *per-sei*, vermutet G. Meyer Alb. Wb. 332. Dazu vgl. Pedersen Vollmöller's Roman. Jahresber. 9, 213.

Lat. *per*. Osk. umbr. *per-*. Auf Grund von urital. **per* ist osk.-umbr. **per-ti* 'trans, ultra' entstanden (vgl. urital. **pos-ti* u. a. § 573, 2), z. B. osk. pert víam 'trans viam', *am-pert* 'non trans, non plus quam' (IF. 15, 70 f.); dazu vermutlich lat. *pertica*. Der Übergang von **per* zu **per-ti* ist wohl lediglich eine formale Neuerung gewesen, weshalb wir **per-ti* in § 682 und 683 von lat. *per* nicht trennen.

Zweifelhaft ist Zugehörigkeit von ir. *er ir* 'vor, für' kymr. *yr er* 'wegen, für' (Thurneysen Handb. des Altir. 453).

Got. *faír-*, ahd. *fir-*; zur Form *fir-* vgl. Leopold's Fuss. 1 genannte Schrift.

Urbalt.-slav. **per*: lit. *per̃* preuss. *per*, aksl. *prě-* russ. *pere-* (vgl. Torbiörnsson Gemeinslav. Liquidamet. 2, 50, v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 93). Dazu aksl. *prědъ* und *prězъ*, s. § 683 S. 871.

682. A. Der Gebrauch von **peri* **per* war schon in uridg. Zeit verzweigt, und die Entwicklungsgeschichte dieser Verzweigung ist nicht mehr hinlänglich durchsichtig (vgl. Delbrück Grundr. 3, 700 ff.). Die folgende Übersicht will nur semasiologisch enger Zusammengehöriges zusammenfassen.

---

1) Zycha Zum Gebrauch von περί (bei Homer, Hesiod, Pindar, Herodot u. den Tragikern), Wien 1886. Schriften über lat. *per* s. bei Hübner Grundr. lat. Gramm.[2] 91 f.; dazu Obricatis De per praepositionis Latinae et cum casu coniunctae et cum verbis nominibusque compositae usu etc., Königsberg 1884, Stolz *Per* und Anhang, Wölfflin's Archiv 2, 497 ff. Leopold Die Vorsilbe *ver-* und ihre Geschichte (F. Vogt's Germanist. Abhandl., H. 27), Breslau 1907 (behandelt got. *faír- faúr- fra-*).

'Hinüber, über etwas hinaus'. Ai. *pári bhū-* 'übertreffen, mehr sein, bemeistern', *pári as-* griech. περί-ειμι 'übertreffen', ai. *pári jan-* griech. περι-γίγνομαι 'übertreffen'. Ai. *pari kram-* 'im Gehen überholen', lit. *pér-eiti* 'überholen, übertreffen'. Griech. περι-βιῶ russ. *pere-žít'* 'überleben'. Griech. περί-οιδα 'ich weiss besser'. Lit. *pér-sėdėti* russ. *pere-sidě't'* 'länger sitzen', *pere-rostí* 'im Wachsen überholen', lit. *pér-kyrauti* 'in List übertreffen, überlisten'. Ai. *pári cakṣ-* griech. περι-εῖδον 'übersehen, übergehen, vernachlässigen, verschmähen', ai. *pári man-* griech. περι-φρονῶ 'sich in Gedanken hinwegsetzen über, vernachlässigen'. Lit. *pér-krauti* 'überladen' (z. B. ein Schiff), *pér-si-gerti* 'sich übersaufen', russ. *pere-péč'* 'zu scharf backen'.

Übergang in ein anderes Verhältniss, in eine andre Form, zu Entgegengesetztem, Umänderung, besonders zum Schlechten. Ai. *pári sic-* 'umgiessen (aus einem Gefäss in das andere)'. Griech. περι-ίστημι 'stelle um, ändere um'. περι-έρχεται '(die Herrschaft) geht über auf einen andern'. Ai. *pári kar-* 'etwas ummachen' d. h. 'zubereiten, zurüsten', lit. *pér-daryti* 'umarbeiten'. Ai. *pári vart-* lat. *per-verto* lit. *pér-versti* russ. *pere-vertě't'* 'umwenden, umdrehen'. Lit. *pér-kalti* 'umschmieden', *pér-balnoti* 'umsatteln', *pér-si-rėdyti* 'sich umkleiden', russ. *pere-valját'* 'umwalken', *pere-krestít'* 'umtaufen', *pere-sěst'* 'sich anderswohin setzen'. Mit dem Nebenbegriff des Übergangs zu Schlechterem z. B. lat. *per-verto*, *per-do*, preuss. *per-weddā* 'er verführe' (lit. *pér-vesti* russ. *pere-vestí* 'hinüberführen'). Hier schliesst sich am natürlichsten lat. *per-imo* (alat. *per-emo* 'prohibeo') an nebst osk. *pert-emust* 'peremerit, prohibuerit' (Tab. Bant.).

'Hindurch', mit der Vorstellung der Erreichung einer zu demselben Raum, zu demselben Gegenstand gehörigen entgegengesetzten Stelle. Ai. *pári i- gā- yā-* 'durchgehen, durchwandern', *pari dhāv-* 'durchlaufen', *pári vart-* 'durchrollen', lat. *per-vādo*, *per-curro*, *per-equito*, *per-fugio*, *per-volo*, lit. *pér-bėgti* 'hinüberlaufen, hindurchlaufen', *pér-lėkti* 'hinüberfliegen', *pér-važiůti* 'durchfahren', *pér-nerti* 'durchtauchen', *pér-plaukti* 'durchschwimmen', *pér-bristi* 'watend hinüberkommen', aksl. *prě-broditi* 'vado transire', *prě-vesti* 'traducere'. Lat. *per-nocto*, lit. *pér-nakvoti*

pér-gulėti serb. *pre-nóćiti* russ. *pere-nočevát'* 'übernachten', lat. *per-hiemo* lit. *pér-żëmavoti* serb. *pre-zimiti* russ. *pere-zimovát'* 'überwintern'. Die Handlung setzt sich aus einer Reihe von gleichartigen Handlungen zusammen, die durchlaufen wird: lat. *perlegere senatum* 'die Namen der Senatoren der Reihe nach verlesen', entsprechend *per-scrībere*, lit. *pér-skaityti* 'durchlesen, (Geld u. dgl.) überzählen', russ. *pere-pisát'* 'der Reihe nach aufschreiben', *pere-čitát'* 'eines nach dem andern durchlesen, überlesen'; lat. *per-bāsiāre* 'der Reihe nach einen küssen' (*circumeuntem puerum*, Petron.), russ. *pere-cĕlovát'* 'alle der Reihe nach küssen'; lat. *per-cēnsēre* 'einzeln durchmustern'. 'Hindurch' mit dem Nebenbegriff des Zerspaltens: lat. *per-seco*, *per-cīdo*, *per-scindo*, *per-fringo*, lit. *pér-piauti* 'durchschneiden', *pér-kulti* 'durchschlagen', *pér-traukti* 'durchreissen', *pér-lauszti* 'durchbrechen', russ. *pere-sĕkát'* 'durchschneiden, zerschneiden', *pere-rubát'* 'durchhauen', *pere-lomát'* 'zerbrechen'. Der Begriff des Erreichens der Endstelle dominiert: so ai. *pári gā- yā-* nicht nur 'durchgehen, durchwandern', sondern auch 'erreichen', ebenso griech. περί-ειμι 'komme an, gelange wohin', lat. *per-venio*, got. *faír-rinnan* (*swaswē ni faírrinnandans und izwis* 'ὡς μὴ ἐφικνούμενοι εἰς ἡμᾶς'), preuss. *per-ēit* 'kommen', *per-gubuns* 'gekommen', av. *paᶦri bū-* 'zum Abschluss kommen'. Griech. περι-ιέναι περι-έρχεσθαι auch von der Zeit 'um sein, abgelaufen sein', av. *paᶦri sač-* 'bis zum Ende dauern' (*sač-* 'vorübergehen, verstreichen'). Griech. περι-φέρω 'führe zu Ende', lat. *per-fero* 'trage zum Ende'. Ai. *pári dā-* av. *paᶦri dā-* 'überantworten, übergeben'. Ai. *pári grabh-* 'bemeistern, gefangen nehmen', lat. *per-cipio* (Ter. *urbis odium me percipit*), got. *fair-greipan* 'ergreifen' (Objekt: *handu þis blindins* 'die Hand des Blinden', *bi handau þata barn* 'das Kind bei der Hand').

'Umher, herum, um'. Ai. *pári i- gam- gā- car-* 'umhergehen, umwandeln', av. *paᶦri gam-* 'herumgehen, umkreisen', griech. περί-ειμι περι-βαίνω 'gehe umher, umschreite, umwandle', περι-πέλομαι 'bewege mich umher, bin umher', ai. *pari bhram-* 'herumstreichen', av. *paᶦri dvar-* 'herumgehen um'. Ai. *pari sru-* 'ringsum herbeifliessen, umherschwimmen', griech. περι-ρρέω 'umströme'. Ai. *pári bhū-* 'um etwas her sein, umfassen', av.

pa'ri bū- 'sich über etwas hermachen'. Av. *pa'ri ah-* 'um einen sein, ihn begleiten', griech. περί-ειμι 'bin um etwas'. Ai. *pári sthā-* 'umstehen, hemmen, hindern', griech. περι-ίσταμαι 'stelle mich rings herum, umstelle' (z. B. das Wild). Ai. *pári śī-* griech. περί-κειμαι 'herumliegen um, umfassen', av. *pā'ri sī-* (zu *pā'ri* s. Bartholomae Altiran. Wtb. 890) 'umlagern, herumgelagert sein', ai. *pári ās-* 'herumsitzen, sitzen bleiben', griech. περι-κάθημαι 'sitze rings umher, belagere'. Ai. *pári dih-* 'überziehen', av. *pa'ri diz-* 'rings aufdämmen, rundum aufmauern'. Ai. *pári dhā-* griech. περι-τίθημι 'herumlegen, umlegen' (z. B. ein Gewand). Griech. περι-στέγω 'bedecke ringsum'. Griech. περι-ζώννῡμι lit. *pér-josti* 'umgürten', griech. περι-έννῡμι 'ziehe um, ziehe an', russ. *pere-vjazát'* 'umwickeln'. Griech. περι-λείχω russ. *pere-lizát'* 'belecken, ablecken'. Griech. περι-ορῶ got. *fair-weitjan* 'umherschauen'.

Von verschiedenen Seiten her ergab sich sinnverstärkender Gebrauch, wobei man zur Übersetzung 'durch und durch', 'allseitig' oder auch 'genau', 'sehr' u. dgl. anwenden kann. Die räumliche Bedeutung von **peri *per* braucht dabei nicht erloschen zu sein. Z. B. ai. *pári vid- jñā-* 'nach allen Richtungen hin kennen, genau kennen', griech. περί-οιδα 'weiss genau', lat. *per-video*, *per-nosco*. Lat. *per-scrūtor*, *per-disco*, *per-doleo*, *per-timeo*, *per-volo* (*-velle*), *per-cupio*, lit. *pér-klausinėti* 'genau nachfragen', *pér-mąstyti* 'genau überlegen', *pér-pykti* 'sehr böse werden'. Ai. *pári vand-* lit. *pér-girti* 'sehr (zu sehr) loben'. Griech. περι-ισχναίνομαι russ. *pere-sušít'-sja* 'völlig trocken werden, ganz austrocknen'.

683. B. 1) Mit dem Akkusativ. 'Über etwas hinaus'. Ai. *páry asya mahimā́ pṛthivī́ samudrám* 'seine Grösse geht hinaus über (übertrifft) die Erde und das Meer'. Lat. *per fidem*, *per fas et fidem* ('über hinaus' = 'gegen', vgl. πέρα δίκης § 684); osk. pert víam 'trans (ultra) viam'. Lit. *per̃ mė̃rą permẽr* 'über das Mass, zu sehr', *per̃ tvõrą lìpti* 'über den Zaun steigen'.

'Hindurch, durch'. Lat.: Caes. *iter per provinciam*, Liv. *pontem per Nilum facere*, lit. *àsz per̃ ùpę pérvažiavau* 'ich fuhr durch den Fluss hindurch', *taĩ mán ė̃jo per̃ szìrdį* 'das ging mir durch's Herz'. Av. *dasa pa'ri xšafnō* 'decem per noctes', *darᵉγəmčit*

pa'ri zrvānəm 'longum per tempus', Cic. *per triennium*, *per hos dies*, Plaut. *per caram annonam* 'während einer Teuerung', Adv. *sem-per* eigentlich 'in einem fort' (S. 7), lit. *pe͂r nãktį budė́ti* 'die Nacht hindurch wachen', *àsz sirgaũ pe͂r vìsą mẽtą* 'ich war das ganze Jahr durch krank', *pe͂r rugiùs* 'während der Roggenernte', *pe͂r Francūsùs* 'während der Franzosenzeit (während der französischen Invasion)'. Lat. *per nuntium*, *per litteras*, *per vim*, lit. *zokānas pe͂r Moyzẽcziu̯ yrà dū́tas* 'das Gesetz ist durch Moses gegeben worden', *pe͂r durnỹstę nepalaimíngu pastóti* 'durch Torheit unglücklich werden'.

'In etwas umher', Verbreitung über etwas (über eine Reihe) hin. Av. *ᵘva pa'ri zəmō karana* 'über beide Enden der Erde hin'. Herodot περὶ Πιερίην διέτριβε ἡμέρας συχνάς 'in P. umher verbrachte er mehrere Tage hintereinander', Plaut. *per totam urbem hominem quaerere* ('überall in der Stadt'), Liv. *dissipati per proximas civitates*, ders. *fortuna per omnia humana potens*, ders. *invitati per domos*, Caes. *aegre per manus tractus* ('von Hand zu Hand'), wozu *per-bāsiāre* S. 867 zu vergleichen ist. Von derselben Art umbr. *trio-per* ('per tria') 'ter', osk. *petiro-pert* ('per quattuor') 'quater'.

'Um — herum'. Ai. *mā́ śū́nē agnē ní ṣadāma nr̥ṇā́ṁ mā́śḗṣasō 'vī́ratā pári tvā* 'lass uns, o Agni, nicht in Heldenmangel, kinderlos, an Kämpfern verwaist um dich sitzen', *pári dyā́m anyád īyatē* 'um den Himmel bewegt sich das andere (Rad)', av. *urvarå baēšazyå uzbarəm ōyum gaokərᵊnəm pa'ri* 'ich schuf heilkräftige Pflanzen um den G.-Baum herum', *gaomaēzəm ayasōiš gaom pa'ri uxšānəm* 'Rindsurin sollst du sammeln um einen (bei einem) Stier', Hom. ἔστησαν περὶ βωμόν 'sie stellten (die Opfertiere) um den Altar', Thuk. ἀπέστειλαν τὰς ἑκατόν ναῦς περὶ Πελοπόννησον 'sie schickten die 100 Schiffe ab um den P. herum', epidaur. περιελίξαι περὶ τὸ σῶμα 'um den Leib winden'. Ai. *madhyáṁdinaṁ pári* 'um die Mittagszeit', Thuk. ἐσῆλθον περὶ πρῶτον ὕπνον 'sie kamen hin um die erste Schlafenszeit'.

'Um, über, de'. Apers. *kašciy naiy adaršnauš čiščiy ϑastanaiy pariy gaumātam* 'keiner getraute sich über G. etwas zu äussern'. Hom. ἀλλ' αἰεὶ περὶ κεῖνον ὀΐζυε καί ἑ φύλασσε 'um ihn dulde allzeit Mühsal und behüte ihn', att. ἀμελῶς ἔχειν περί τι 'un-

bekümmert um etwas sein', λέγειν περί τι 'über etwas sprechen', delph. εἰ δέ τι ἀνθρώπινον γένοιτο περὶ Μάνη 'wenn mit M. etwas Menschliches passieren sollte'.

2) Mit dem Lokativ. Gthav. *nōiṯ ər^{ə}ž^{ə}jyōi frajyā^{i}tiš drəgvasū pa^{i}rī* 'nicht soll dem gerecht Lebenden Verderben widerfahren bei den (eigentlich etwa: im Kreis der) Druggenossen', *tāiš šyaoϑ^{a}nāiš yaēšū as pa^{i}rī po^{u}rubyō ^{i}ϑyejō* 'durch diese Taten, in denen für viele Gefahr liegt'. Aus dem Ved. nur Unsicheres hierher, wie RV. 1, 72, 2 *asmé̄ vatsą́ pári ṣántą ná vindan* ('das bei uns seiende Kalb fanden sie nicht'?). Hom. χιτῶνα περὶ στήθεσσι δαΐξαι 'den Chiton um die Brust zerreissen', Herodot περὶ μὲν τῇσι καφαλῇσι εἶχον τιάρας 'um die Köpfe hatten sie T.', att. χιτωνίσκος περὶ τῷ ἀγάλματι 'ein kurzer Ch. um das Götterbild'. 'Kämpfen um, in Sorge sein um' u. dgl.: Hom. μάρναντο περὶ Σκαιῇσι πύλῃσι 'die kämpften um das Sk. Tor', Herodot περὶ ἑωυτῷ δειμαίνοντα 'um sich selbst in Angst seiend', kypr. ὐευξάμενος περὶ παιδί 'um ein (sein) Kind flehend'.

3) Mit dem Genitiv. Im Griech. erscheint dieser Kasus, wie sonst öfters, als Gegenstück zum Akk. und Lok.[1]): 'um den Bereich einer Sache herum' oder 'in dem um etwas liegenden Bereich umher'. Hom. τετάνυστο περὶ σπείους 'er (der Weinstock) war ausgebreitet in der Umgebung der Grotte, um die Grotte', περὶ τρόπιος βεβαῶτα 'indem er (Odysseus) auf dem Schiffskiel ritt' (vgl. περιβαίνειν ἵππον 'ein Pferd mit den Beinen umgeben, besteigen'. Dann 'um, in betreff, über' u. dgl. bei 'kämpfen, sich betrüben, sprechen' u. dgl.: Hom. μαχήσονται περὶ σεῖο 'sie werden um dich (Helena) kämpfen', ἦ μοι ἄχος περί τ' αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων 'ich gräme mich um mich selbst und um alle', κέκλυτέ μευ . . . τοῦδε περὶ ξείνου 'hört mein Wort wegen des Fremdlings hier', el. συνέαν κ' ἀλάλοις τά τ' ἄλλα καὶ πὰρ πολέμω 'sollen einander beistehen sowohl in anderm als auch hinsichtlich des Krieges', böot. περὶ οὕτων ἐψαφίτματο 'beschloss darüber'; im Att. hat auf diese Weise περὶ mit Gen. die Konstruktion mit dem Akk. mehr und mehr ersetzt.

1) Die Ansicht Solmsen's Rhein. Mus. 61, 503, dass der Gen. bei περὶ durchweg alter Abl. gewesen sei, halte ich für falsch.

4) Mit Ablativ. Der Begriff des Drüberhinausgehens, Übertreffens (vgl. ai. *pári as-* griech. περιεῖναι usw. S. 866) führte die Konstruktion mit dem Ablativus comparationis (§ 464) herbei: ai. *víśvēbhyō hí tvā bhúvanēbhyas pári tvaṣṭā́janat* 'dich hat T. hervorgebracht (mit Bevorzugung vor) vor allen Geschöpfen', Hom. ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων 'der Mann hier will den Vorzug vor allen andern haben', ὅν περὶ πάσης τῖεν ὁμηλικίης 'den er vor allen Altersgenossen ehrte'. Ausserdem ai. *pári* av. *pa'ri* mit dem Abl., um zu besagen, dass die Bewegung nicht von einem Punkt, sondern von einem Umkreis ausgeht ('rings von'), vgl. § 605, 2. Dabei ist aber der Begriff 'rings' mit der Zeit verblasst. Z. B. ai. *mṓ ṣú dēvā adáḥ svàr áva pādi divás pári* 'möge doch, o Götter, ja nicht jenes Licht fallen vom Himmel her' (eigentlich: rings vom Himmel her, vom Himmel umher), *dēvī́ dēvḗbhyaḥ páry ēyúṣīm* 'die Göttin, die von den Göttern hergekommen', av. *yaϑa vātō dərᵉzitakaϑrō ϑwāšəm dašināṯ pa'ri framərᵉzōiṯ* 'wie ein starkgehender Wind von rechts her (von Westen her) den Luftraum (von Dünsten) frei fegt'.

Anhangsweise mögen noch erwähnt sein aksl. *prědъ* und *prězъ*. 1) *prědъ* aus **perdъ*, als Präp. 'vor', als Adv. 'voran, vorn', als Subst. 'das Vordere, vorderer Teil'. Als Präposition mit dem Instr., örtlich und zeitlich, z. B. *isěcěte ję prědъ mъnoją* 'haut sie vor mir (örtlich) nieder', *prědъ mъnoją bystъ* 'er war vor mir (zeitlich) da', mit dem Akkusativ der Richtung z. B. *privesti prědъ lica jichъ* 'hinführen vor ihre Antlitze', auch als Adverbale, z. B. *prědъležati* 'vorliegen'. *prědъ* war ein Kompositum mit einem zu W. *dhē-* (aksl. *děti*) gehörigen Nomen und als Substantiv das Oppositum von *zadъ* (*prědě* 'vorn' wie *zadě* 'hinten', *sъ prěda* 'von vorn' wie *sъ zada* 'von hinten'). S. § 575 Anm. 733 f. 2) *prězъ* aus **perzъ* 'über — hin, durch, praeter' mit dem Akk., z. B. *minąti prězъ morje* 'πέραν θαλάσσης', klruss. *prez nezhodu vśi propaty* 'discordia omnes perierunt', aksl. *prězъ vьse lěto* 'per totum annum', *vьsěchъ prězъ zakonъ tvoręštichъ* 'omnium praeter (contra) legem agentium'. Über den Ursprung des Schlussteils von *prě-zъ* s. § 577 Anm. 3 S. 734 f.

C. Erstarrte Kasusformen des Adjektivs **pero-s.*

684. Bei den hierher gehörigen Adverbia lässt sich jedesmal ausgehen von der Bedeutung 'drüber hinaus'. Die präpositionale Verwendung ist, so scheint es, in jedem Sprachzweig besonders entwickelt worden.

Arisch. 1) Ai. *paráḥ* (mit der adverbialen Endbetonung) av. *parō* Nom. Sing. M. (§ 557, IF. 27, 258 f.). Mit Akkusativ: ai. *ghṛṇā́ tápantam áti sū́ryam paráḥ śakunā́ iva paptima* 'über die mit ihrer Feuerglut sengende Sonne hinaus fliegen wir wie Vögel', gthav. *yā sruyē parə̄ magaonō* 'auf dass ich Gehör finde auch ausser den Bündlern', jgav. *vīspå xᵛarəntīš parabarąn hąmbərᵊϑwąm parō yavahe* 'allerhand Lebensmittel sollen sie einheimsen abgesehen von der Fülle (Vollernte) des Getreides'. Mit Ablativ: ai. *ēṣā́ cid asmā́d aśániḥ paró nú sā́srēdhantī vi naśyatu* 'das Geschoss schwinde ferne von ihm, ihn nicht schädigend'. Mit Instrumental (Ausdehnung über einen Raum hin): ai. *paró yád idhyátē divā́* 'welches (das Licht) jenseits des Himmels entflammt wird'.

Nur selten lässt sich *paráḥ parō* als adverbale Präposition ansehen, z. B. RV. 7, 104, 11 *paráḥ sṓ astu tanvā̀ tánā ca* 'hinschwinden (umkommen) soll er an sich selbst und seiner Nachkommenschaft', Y. 34, 5 *parə̄ vā vīspāiš parə̄ vaoxmā xrafstrāiš* 'losgesagt haben wir uns von allem Raubgesindel'.

2) Ai. *párā* av. *para* Instr. Sing. (vgl. ai. *sácā* av. *hača* § 705), nur adverbal, 'weg, fort', z. B. ai. *tíṣṭhā sú ką maghavan mā́ párā gāḥ* 'verweile doch, o Herr, geh nicht fort', av. *yaṯ aϑra parajasaⁱti* 'wenn er dorthin fortgeht', apers. *pārsahyā martiyahyā dūraiy arštiš parāgmatā* 'des persischen Mannes Lanze ist weit in die Ferne gekommen'.

3) Ai. *param* Nom.-Akk. Sing. N., 'hinaus über, jenseits, nach' mit Ablativ, nachvedisch: *nāsmāt param* 'nicht hierüber hinaus, nicht mehr davon, genug', *astamayāt param* 'nach Sonnenuntergang'.

Griechisch. 1) πέρᾱν ion. πέρην 'drüber hinaus, jenseits', Akk. Sing. F. (S. 687), mit Ablativ, z. B. Hom. πέρην ἁλός 'jenseits des Meeres', Thuk. πέραν τοῦ Ἑλλησπόντου 'jenseits des H.'

2) πέρα 'drüber hinaus, jenseits', Instr. Sing. F., vielleicht identisch mit ai. *párā* (S. 713), mit Ablativ, z. B. att. πέρα ὅρου 'über die Grenze hinaus', τούτου πέρα 'hierüber hinaus', πέρα δίκης wie lat. *per fas et fidem* S. 868, δεινὸς καὶ πέρα δεινοῦ 'schlimm und mehr als schlimm'.

Oskisch. *perum* = ai. *param* (s. o.) mit Akkusativ 'sine': *perum dolom mallom* 'sine dolo malo'.

D. **pro*, **prō* 'vorwärts, voran'.[1])

685. Über die Quantitätsverschiedenheit **pro* : **prō* s. 1, 496. Zu **prō* vgl. ai. *prā-tár* osk. *pruter-pan* (1, 147).

Ai. *prá* av. *frā fra- frā-* apers. *fra-*.

Griech. πρό, vgl. πρω-πέρυσι 'im vorvorigen Jahr'.

Lat. *prŏ- prō-* (*prōd-est*), *prō*, osk. *pru- pru* umbr. *pro-* pru-. Während urital. **prō* im Osk.-Umbr., wie es scheint, nur lautgesetzlich verändert worden ist, entstand im Lat. *prōd-* nach *retrō(d)* u. dgl. Umbr. *-per* aus **-prŏ* über **-pr̥* (vgl. 1 § 1025, 2).

Ir. *ro-* kymr. *ry-* gall. *ro-*.

Got. *fra-* ahd. *fir-* nhd. *ver-*.

Lit. *pra- prõ* aksl. *pro- pra-* russ. *pro*. Zur Vokalquantität s. Rozwadowski Rev. slav. 2, 94 ff.

686. A. Seit uridg. Zeit scheint die Regel gegolten zu haben, dass, wenn ein Verbum zwei (oder mehr) Präpositionen vor sich nahm, von denen eine **pro* war, dieses der Verbalform unmittelbar vorausging, z. B. ai. *ánu prá i-* av. *paiti frā marəz-*, griech. ἐκ-προ-ίημι (ὑπ-εκ-προ-φεύγω), ir. *imm-ro-midiur*. S. Strachan KZ. 35, 612 f., Jackson KZ. 36, 149 ff.

Bei vielen Verba lässt sich die Verbindung mit **prŏ* durch eine Reihe von Sprachzweigen hindurch verfolgen, z. B. ai. *prá gam-*, griech. προ-βαίνω, lat. *prō-venio*, got. *fra-qiman*; ai. *prá*

1) A. V. W. Jackson The Pali prefix *pa* (skr. *pra*) in combination with other prefixes, IF. 25, 177 ff. Schriften über griech. πρό s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 72 f. B. Kranz De particularum *pro* et *prae* in prisca latinitate vi atque usu, Bresl. 1907. Strachan On the use of the particle *ro-* with preterital tenses in Old Irish, Transact. Phil. Soc. 1895—98 S. 77 ff., Thurneysen Die Verbalpartikel *ro* KZ. 37, 52 ff. Leopold Die Vorsilbe *ver-* usw. (S. 865 Fussn. 1).

bhar-, griech. προ-φέρω, lat. *prō-fero*, got. *fra-baíran*, aksl. *pro-bьrati sę*. Im allgemeinen ist der Sinn der Präposition 'vorwärts, voran'.

Dabei gestaltet sich, wenn eine Bewegung vorgestellt ist, die Übersetzung für uns nach den Situationsverschiedenheiten verschieden. Die häufigsten Fälle sind die folgenden. 1) Es kann bei dem Vorgang sein Anfang und sein Ende unberücksichtigt bleiben, z. B. Hom. τὸν δ' ὦκα προβιβάντα πόδες φέρον, ὄφρ' ἵκετ' αὐλήν, 'ihn trugen schnell im Vorwärtsschreiten die Füsse' Plat. προϊόντος τοῦ λόγου 'beim Vorwärtsschreiten der Rede'. 2) Es kann der Anfang der Bewegung mit dem, was sich ihm unmittelbar anschliesst, ins Auge gefasst sein, z. B. att. προβῆναι προϊέναι ἐξ 'hervortreten aus'. 3) Es wird das Vorwärts der Bewegung im Gegensatz gedacht zum Verbleiben eines Gegenstands oder mehrerer Gegenstände an einem Punkte, in welchem Falle der Begriff der Trennung dominiert und wir *fort*, *weg* sagen, z. B. ai. *prá kar-* 'forttun, wegtun', got. *fra-rinnan* 'weglaufen (sich verlaufen)'. 4) Es ist eine Örtlichkeit berücksichtigt, die in der Vorwärtsbewegung passiert wird, dann ergibt sich für uns entweder *vorüber*, *vorbei*, z. B. lit. *pra-eĩti* 'an etwas vorbeigehen', *pra-vèszti* 'etwas vorbeifahren', oder *durch*, z. B. lit. *pra-kàsti* 'durchgraben, grabend eine Öffnung machen', *pra-kùlti* 'durchschlagen' (z. B. ein Ei), *pra-kir̃sti* 'durchhauen' (z. B. Eis), aksl. *pro-iti* 'durchgehen', *pro-vesti* 'durchführen' (z. B. durch ein Tor), *pro-tesati* 'durchhauen', *pro-světiti* 'durchleuchten, erleuchten'. Vgl. das adnominale lit. *prõ* § 687, 3.

Zu den drei ersten von den genannten vier Begriffsschattierungen seien noch einige Beispiele gegeben, wobei unsere Übersetzung nicht jedesmal den gesamten Gebrauch des betreffenden Kompositums darstellen soll. Ad 1). Ai. *prá i-* av. *frā i-* 'vorwärts gehen, vorrücken', ai. *prá vah-* av. *frā vaz-* 'vorwärts ziehen, vorwärts treiben', griech. προ-άγω 'führe vorwärts, weiter', lat. *prō-cēdo*, *prō-curro*. Ad. 2). Ai. *prá sarp-* 'hervorbrechen, anbrechen' (von der Finsterniss), lat. *prō-serpo* 'hervorkriechen'. Ai. *prá jan-* griech. προ-γίγνομαι 'hervorkommen, geboren werden, zum Vorschein kommen' lat. *prō-*

gigno. Dieser Gebrauch ist besonders im Arischen und Baltisch-Slavischen weiterentwickelt worden, z. B. ai. *prá budh-* av. *frā bud-* 'erwachen, aufwachen', serb. *pra-buditi* 'aufwecken'; ai. *prá gā-* serb. *pro-pjevati* 'zu singen anheben'; av. *frā vaš-* lit. *pra-sznèkti* aksl. *pra-glagolati* 'zu sprechen anfangen'; ai. *prá krīḍ-* serb. *pro-igrati* 'sich an's Spielen machen'; ai. *prá yudh-* 'den Kampf beginnen'; lit. *pra-gýsti* 'zu krähen anfangen', *pra-szvìsti* 'hell werden' (vom anbrechenden Tag), *pra-kúlti* 'mit Dreschen anfangen', aksl. *pro-ględati* 'zu sehen anfangen'; serb. *pro-mući* 'heiser werden'. Ad 3) 'Fort' = 'weg'. Ai. *prá ad-* got. *fra-itan* ahd. *frezzan* 'fortessen, wegessen, verzehren'. Ai. *prá dhanv-* 'zerrinnen, vergehen', *prá kart-* 'fortschneiden, abschneiden, zerschneiden', *prá chid-* 'abreissen, abschneiden, zerhauen', av. *frā sčand-* 'zerbrechen'. Lat. *prō-icio* 'werfe weg, gebe preis', *pro-fundo* 'vergeude, verschwende'. Got. *fra-wairpan* ahd. *fir-werfan* 'wegwerfen, verwerfen', got. *fra-wilwan* 'fortreissen, rauben', *fra-dailjan* 'verteilen', *fra-kunnan* 'verachten'. Lit. *pra-gérti* russ. *pro-pit'* 'vertrinken', lit. *pra-mëgóti* russ. *pro-spat'* 'verschlafen'.

Im Keltischen wurde mit *ro* der Endpunkt des Vorgangs betont: ir. *ro-saig* 'er erreicht, reicht bis an', zu *saigid* 'er geht nach, zielt auf etwas ab', *ro-icc ricc* 'er erreicht'. Vgl. hierüber Thurneysen KZ. 37, 52ff.

Zeitlich 'vorher, voraus': z. B. Hom. προ-μιγῆναι 'vorher beschlafen' (I 452), att. προ-βουλεύω 'berate vorher, im voraus', umbr. pru-pehast 'ante piabit', griech. προ-λέγω προ-αγορεύω serb. *pro-reći* 'vorhersagen', griech. προ-ορῶ lat. *prō-video* (Cic. *quod ego, priusquam loqui coepisti, sensi atque providi*) aksl. *pro-viděti* 'vorhersehen'.

Endlich noch 'vor' im Sinne des Vorzugs, Vorrangs, Überwiegens', z. B. ai. *prá as-* 'in ausgezeichnetem Masse sein, vorwiegen', *prá bhū-* 'mehr werden, reicher werden, nützen' lat. *prō-sum*, griech. προ-αιροῦμαι 'nehme mir etwas lieber, ziehe vor'.

687. B. 1) Mit Ablativ im Griechischen und Italischen. Räumlich 'vor' (vorn von irgendwoher gesehen): Hom. πολὺ πρὸ φίλων μάχεσθαι 'weit vor den Freunden kämpfen', Thuk.

τὴν νῆσον, ἣ κεῖται πρὸ Μεγάρων 'die Insel, die vor M. liegt', Enn. *in campo hostium pro moene*. Im Sinne des Schutzes und Vorteils, 'für': Hom. μάχεσθαι πρό τε παίδων καὶ πρὸ γυναικῶν 'kämpfen für die Kinder und für die Weiber', Xen. ἄνδρα... πολλὰ πρὸ ὑμῶν ἀγρυπνήσαντα 'einen Mann, der vielmals für euch gewacht hat', Cic. *dimicare pro libertate, hoc non modo non pro me, sed contra me est potius*, umbr. *tio subocau suboco* . . ., *tio esu bue . . . ocreper Fisiu, totaper Iouina* 'te invoco invocationes . . ., te hoc bove pro arce Fisia, pro civitate Iguvina'. Stellvertretung: Soph. ἐπεὶ πρέπων ἔφυς πρὸ τῶνδε φωνεῖν 'weil es dir zukommt, für diese (im Namen dieser) zu sprechen', kret. ἀποδειξάτω ἢ αὐτὸς ἢ ἄλος πρὸ τούτω 'den Nachweis soll er selbst oder ein andrer für ihn führen', lat. *pro consule, pro magistratu esse*, osk. *pru medicatud* 'pro iudicato' (Tab. Bant. 24, s. Buck Grammar 208. 238). 'So gut als', 'gleichwie': Plaut. *proque ignoto me aspernari, quasi me nunquam noveris; haud pro insano respondit mihi*. Vorrang: att. πρὸ πολλῶν χρημάτων τιμήσασθαι 'mehr als viele Güter schätzen'. Zeitlich: att. πρὸ τοῦ θανάτου 'vor dem Tode', kret. πρὸ δίκας 'vor dem Prozess', att. προτοῦ kret. προτῶ 'vordem'.

2) Mit Genitiv: griech. πρὸ ὁδοῦ 'vorwärts auf dem Wege, fürder des Wegs'.

3) Mit dem Akkusativ (der Erstreckung) im Balt.-Slav. in dem Sinn 'vorbei' und 'durch' (wie als Adverbiale, s. S. 874). Lit. *jìs mán prõ szãlį praẽjo* 'er ging mir an der Seite vorbei', *kulkà jám prõ gálvą pràlėkė* 'die Kugel flog ihm am Kopf vorbei', *prõ lángą žiūrė́ti* 'durch's Fenster sehen', *prõ durìs laũkan eĩti* 'durch die Tür hinausgehen'. Von 'durch' = 'auf dem Wege von' ist man im Slav. zu 'wegen' gekommen (vgl. griech. διὰ S. 815): čech. *pro-to* russ. *pro to* 'deswegen', russ. *ty sprosi u kuzneca pro svoju sud'binu* 'frage beim Schmied wegen deines Schicksals, inbetreff deines Schicksals' (vgl. Miklosisch Vergl. Gramm. 4, 437 f.).[1])

1) Der von Kurschat Gramm. 400 erwähnte Gebrauch von lit. *prõ*, wie in *taĩ prõ sveikãtą* 'das dient zur Gesundheit', beruht wohl ebenfalls auf 'durch, wegen'. Es ist aber zweifelhaft, ob nicht ein Slavismus vorliegt.

E. *preti, *proti etwa 'gegenüber, entgegen, gegen'[1]).

688. Dieses Adverbium war Erweiterung von *pro (*pre), s. § 573, 2 S. 731.

Ai. *práti.* Im Iranischen ist urar. **prati* durch **pati* (§ 701) verdrängt worden, wie umgekehrt im Indischen **pati* durch **prati.*

Hom. προτὶ, woraus kret. πορτὶ (vgl. Ἀφορδῖτα u. a. 1, 436. 869), ebenso pamphyl. περτὶ aus *πρετι. Ion.-att. lesb. πρός, äol. πρές. Dieser Wechsel zwischen -τι und -ς kehrt wieder bei ποτὶ : πός (§ 699). Kretschmer Glotta 1, 53 ff. trennt die beiderseitigen Formen und setzt ursprüngliche Doppelformen **proti* und **pros*, **poti* und **pos* an, während Jacobsohn KZ. 42, 282 πρός aus proklitischem *προσι vor Konsonanz entstanden sein lässt (was mit dem, was man von griechischer Lautgeschichte weiss, nicht vereinbar ist). Vermutlich hat darin Kretschmer Recht, dass πός uridg. **pos* (= lit. *pàs*, lat. *pos-t* usw., s. § 699) gewesen ist. Aber für ein altes **pro-s* mit einer der Bedeutung von **proti* ähnlichen Bedeutung ist ausserhalb des Griechischen keine Stütze. Mir ist Folgendes das Wahrscheinlichste. Neben προτι, ποτι lagen urgriechisch die antevokalischen Formen auf -τ̯ι, -σς, z. B. *π(ρ)οσς αὐτό, *προσσ-ωπον. Unter dem Einfluss jenes alten πός kamen diese nun auch vor konsonantischen Anlaut zu stehen, z. B. πρὸς τοῦτο, und dem entsprechend jetzt auch πρὸς αὐτό für *πρὸσς αὐτό. So versteht man einerseits das Nebeneinander von πρὸς und προτὶ vor Konsonanz im Epos: προτὶ wurde hier durch ποτὶ gehalten. Anderseits aber versteht man so auch das homerische προτι-όσσομαι, das an das antesonantische uridg. **anti̯i̯* (Ἀντι-όπη, ἀντι-άνειρα neben Ἀντ-ήνωρ) erinnert. Vgl. auch Günther IF. 20, 53 ff. 65.

**preti* war die Grundlage von lat. *pretium* (2, 1, 164).

Lett. *pret* (*prett'*) 'gegen' mit stark variierendem Auslaut: *pretī pretē* usw. (Bielenstein Lett. Spr. 2, 319, Zubatý IF. Anz. 22, 60). Im Slav. **proti* in aksl. *protivъ protivą* (§ 558, 5. 737, 3) und kasch. *procim*, **preti* in wruss. *preci* poln. *przeciw*.

1) Grundström De usu praepositionis πρός ap. Thucydidem, Upsala 1873. Jacobsohn Die Präposition πρός, KZ. 42, 277 ff.

689. A. Ai. *práti i-* 'entgegengehen, angehen, gelangen zu', griech. πρόσ-ειμι 'gehe hinzu, komme heran'. Ai. *práti gam-* 'entgegenkommen, entgegengehen, zurückkehren', griech. προσ-βαίνω 'gehe hinzu, heran, los auf, beschreite'. Ai. *práti śī-* 'gegen jem. liegen, nicht von seiner Seite weichen', griech. πρόσ-κειμαι 'liege an, sitze an'. Ai. *práti dhā-* 'ansetzen, einsetzen, anlegen', προσ-τίθημι 'setze dazu, lege dazu'. Ai. *práti darś-* griech. προσ-δέρκομαι 'anblicken'. Ai. *práti īkṣ-* 'zusehen, hinblicken, erblicken, erwarten, warten', Hom. προτι-όσσομαι 'blicke hin, ahne, sehe, erkenne'. Im Ai. *práti as-* und *bhū-* 'gleichkommen' (vgl. *práti* mit Akk. 'das Gleichgewicht haltend mit, gleichwertig mit' § 690). Im Griech. προσ- auch 'noch dazu': z. B. προσ-αιρέομαι 'wähle dazu', προσ-αιτέω 'verlange dazu'.

Im Hinblick auf die Form des Adverbale seien noch erwähnt Hom. προτι-μῡθέομαι, προτι-[ϝ]ειλέω, kret. πορτι-γράψαι, πορτι-φωνῆν, pamphyl. περτ-έδωκε.

690. B. 1) Mit dem Akkusativ. Ai. *práti tyá̄ cā́rum adhvará̄ gōpīthā́ya prá hūyasē* 'zu dem geliebten Opfer wirst du zum Zweck des Milchtrinkens gerufen', *tásmād mádhyą práti paśúr váriṣṭhah* 'deshalb ist ein Tier nach der Mitte zu am dicksten', *tą́ pṛṣṭhą́ práti sągṛ́hya* 'ihn am Rücken packend'. Von der Zeit: *agnīṣōmī́yą práti vā́cą ví sṛjantē* 'gegen das A. zu darf man wieder sprechen'. 'Gegenüber' = 'das Gegengewicht, Gleichgewicht haltend': *sárvāṇi vā ēṣā́ rūpā́ṇi paśūną́ práty ā́ labhyatē* 'er wird geopfert gegen alle Gestalten der Tiere, als gleichwertig allen T., als Äquivalent für alle T.', *táyāitád ūrjā́ sárvān vánaspátīn práti pacyatē* 'durch diese Kraft bringt er ebenso viel Früchte wie alle Bäume zusammen'. 'Gemäss': *práti vā́ram* 'dem Wunsche gemäss'. 'Mit Rücksicht auf, mit Bezug auf': *ya ichēd imam ēva praty annam adyād iti* 'wer nur mit Bezug auf diesen wünscht, er möge Speise essen'. Hom. τοὺς μὲν πεδίον δὲ δίωκεν | πρὸς πόλιν 'diese verfolgte er über die Ebene gegen die Stadt hin', Thuk. ὑπεχώρησαν πρὸς τὸν λόφον 'sie zogen sich nach dem Hügel hin zurück', lesb. ἀγγέλοις τοὶς πρὸς τὸν βασίληα πέμφθεντας 'die zum König gesandten Boten', Thuk. τὸ ἀκρωτήριον τὸ πρὸς Μέγαρα ὁρῶν 'das gegen M. hin schauende Vorgebirge', Hom. ὁ δ' ἄρα πρὸς κίονα μακρὴν |

ἧστο 'er sass gegen den (an dem) grossen Eckpfeiler', ὅσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ 'alle, die gen Morgen wohnen'. Von der Zeit: Xen. ἐπεὶ δὲ πρὸς ἡμέραν ἐγίγνετο 'als es gegen Tag wurde'. Von jeglichem, freundlichen oder feindlichen, Verhältnis zu einem, z. B. att. συμμαχίαν, πόλεμον ποιεῖσθαι πρός τινα 'Bundesgenossenschaft mit einem schliessen, Krieg gegen einen führen', lesb. πόλεμον ἐξενικάμενος πρὸς Ἀλέξανδρον 'den Krieg gegen A. eröffnend', kret. ὅτι δέ κα ἀνφιπαίσωντι τὸ κοινὸν οἱ Ῥιττήνιοι πορτὶ τὸνς Γορτυνίονς 'worum sich die Gemeinde der Rh. mit den G. streitet'. 'Im Vergleich mit': Dem. πρὸς γὰρ τὸ τελευταῖον ἐκβὰν ἕκαστον τῶν πρὶν ὑπαρξάντων κρίνεται 'denn im Vergleich mit dem schliesslichen Ausgang beurteilt man alles, was sich vorher eingestellt hat'. 'Mit Rücksicht auf': Dem. ἔδει . . . τοὺς λέγοντας ἅπαντας μήτε πρὸς ἔχθραν ποιεῖσθαι λόγον μηδένα μήτε πρὸς χάριν 'alle Redner sollten weder mit Rücksicht auf (zu erwartende) Feindschaft noch mit Rücksicht auf (zu erwartende) Gunst reden', kret. κρῖναι πορτὶ τὰ μωλιόμενα 'entscheiden mit Rücksicht auf das (auf Grund dessen), was die Prozessierenden vorbringen'. Lett. *prett' stráumi peldét* 'gegen den Strom schwimmen', *prett' sauli skattítis* 'gegen die Sonne schauen', *prett' ſēmeli* 'gegen Norden', *prett' Jáun-Auzes krōgu* 'gegenüber dem Neu-Autzschen Kruge'. Zeitlich: *prett' wakkaru* 'gegen die Abendzeit hin'. 'Im Vergleich mit': *ſeme prett' sauli maſa* 'die Erde ist gegen die Sonne klein', *wilks náu nekas prett' lázi* 'ein Wolf ist nichts im Vergleich mit einem Bären'.

2) Mit Lokativ (vgl. av. *paˈti* mit Lok. § 703, 2). Hom. ὣς τοῦ πρὸς πέτρῃσι θρασειάων ἀπὸ χειρῶν | ῥινοὶ ἀπέδρυφθεν 'so wurde ihm an den Felsen von den Händen die Haut abgeschunden', ion. Inschr. τὸ κηπίον τὸ πρὸς τῇ οἰκίῃ 'das Gärtchen am Hause', Xen. τὰ δεξιὰ τοῦ κέρατος ἔχων πρὸς τῷ Εὐφράτῃ ποταμῷ 'mit dem rechten Teil des Flügels am E.'.

3) Den Genitiv hat man wohl im Griech. anzunehmen für Stellen wie Hom. πρὸς μὲν ἁλὸς Κᾶρες (εὕδουσι) 'nach dem Meer hin ruhen Karer', Xen. ἕπεσθε τῷ ἡγουμένῳ τὰ μὲν ὑποζύγια ἔχοντες πρὸς τοῦ ποταμοῦ, τὰ δὲ ὅπλα ἔξω 'folget dem Führer mit den Lasttieren auf der Flussseite', besonders auch in πρὸς θεῶν 'bei den Göttern' bei Beteuerungen und Schwüren (vgl.

Griech. Gramm.[3] 450, Günther IF. 20, 147). Vgl. den Gen. im Lett., Bielenstein Lett. Spr. 2, 319. Hierher auch ved. *práti vástōḥ* 'gegen Morgen hin', vgl. § 503 S. 573; es ist nicht nötig, anzunehmen, dass *práti* in diese Verbindung erst eingetreten sei, als *vástōḥ* adverbial erstarrt war. Vgl. av. *paiti* griech. ποτὶ § 703, 3.

4) Mit Ablativ. Griech. 'von der Gegenwart, von jemandes Angesicht her, vonseiten': Hom. ἵκετ' ἐμὸν δῶ | ἠὲ πρὸς ἠοίων ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων 'er kam in mein Haus von östlichen oder von westlichen Menschen her', Xen. ὁμολογεῖται πρὸς πάντων 'es wird vonseiten aller zugestanden'. Vgl. av. *paiti* mit Abl. 'von — her' § 703, 4, ferner § 604, 2.

F. **prai*, **pr̥rai*, **prei*, **prĭ*, **pr̥ri*[1]).

691. Griech. παραί, ausserhalb des Ion.-Att. nur in Komposita, z. B. kyren. Παραι-βάτα. **pri* nimmt Ohthoff Archiv für Religionsw. 8, 4 ff. für Πρίαπος an, sicherer ist es als Grundlage für πρίν πρίν anzusetzen.

Lat. *prae* osk. prai *prae-* umbr. pre *pre* (*prepa* 'priusquam'), dazu lat. *praeter* (als Präverbium und mit Akk. 'vorbei an'), umbr. *pretra* 'priores'. Alat. *pri* 'prae' (Paul. Fest.), wozu *prior prīmus* päl. *prismu* 'prima', päl. *pri-trom-e* 'in prius, protinus', *pri-stafalacirix* '*praestibulatrix, antistita'. Lat. *prĕ-hendo* (zu griech. χανδάνω 'fasse') erklärt sich einfacher aus **pri-hendo* (mit Vokalassimilation, vgl. *tre-centī* aus **tri-centī* u. a. 1, 836) als aus **prai-hendō*.

Ahd. as. *furi furi-*. Daneben als vorderes Kompositionsglied got. *fri-* (vgl. ai. *gru-muṣṭí-ḥ* : *gurú-* u. dgl., K. vergl. Gramm. 144, und insbesondere ahd. *frist*: ai. *puráḥ* unten § 693) in *frisahts* 'Bild, Beispiel, Rätsel', falls dieses richtig mit *sakan* verbunden wird (vgl. Feist Et. Wtb. d. got. Spr. 89 f.). Im Got. ist das zweisilbige urgerm. **furi* lautgesetzlich zu *faúr* geworden (1, 927 f.): als Adverbium *ei atlagidēdeina faúr* 'ἵνα παραθῶσιν', *biþragjands faúr usstaig ana smakkabagm* 'προσδραμὼν ἔμπροσθεν ἀνέβη ἐπὶ συκομοραίαν'. Zu ahd. *furi* gehören *furiro*, *furisto*, wie im Lat. *prior*, *prī[s]mus* zu *pri*, vgl. auch ahd. *ēr* : *ēriro*, *ēristo* 2, 1, 561.

1) Vgl. die Schriften von Kranz und Leopold S. 873 Fussn. 1.

Lit. *prē̃*, *pri- pry-* (*pry-* in Nominalkomposition, z. B. *prý-szokis* 'das Hinzuspringen'), preuss. *prei*; dazu lit. *prė́gi prė́g* mit Abl. 'bei, an', und *prė́sz* mit Akk. 'gegen, wider'; *prē̃* : *pri- pry-* = *apē̃* : *api* (*ap-*) *apy-* (§ 654 S. 839) und *nū̃* : *nu-* (§ 613, 2 S. 799). Aksl. *pri*. Zu den Vokalverhältnissen vgl. Osthoff a. a. O. und v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 93. 96.

Zweifelhaft bleibt die Zugehörigkeit von gall. *are-* (*Aremoricus* u. a.) und ir. *air* 'vor für', die Stokes mit griech. παραί identifiziert, für die aber nur **pr̥r-*, als ursprüngliche Gestalt der Anfangssilbe, einigermassen sicher steht (§ 697). Die Identifizierung von got. *faúra* mit παραί (Solmsen Rhein. Mus. 61, 498) halte ich für unrichtig.

Besteht zwischen **prai* (lat. *prae*) und **prei* (preuss. *prei*) dasselbe Verhältniss wie zwischen griech. αἰ und εἰ, osk. svaí und lat. *sei sī* u. dgl.?

692. Griechisch παραί war, von Eigennamen wie Παραιβάτης abgesehen, nur in der Dichtersprache lebendig, und hier wurde es als eine nur lautliche Variante von παρά und πάρ behandelt. Z. B. Hom. παραι-πεπιθεῖν neben παρ-πεπιθεῖν, παραὶ Διομήδεα, παραὶ ποσί, παραὶ Διός.

Italisch **prai* 'voraus, voran, vor', örtlich und zeitlich. **A.** Lat. *prae-sum*, osk. *praesentid* 'praesente'. *prae-hibeo praebeo*, umbr. prehabia prehubia 'praehibeat'. Lat. *prae-cēdo*, *prae-curro*, *prae-fero*, *prae-pōno*, *prae-dīco*, *prae-for*, *prae-jūdico*. Umbr. *preuendu* 'advertito' (Oppositum *ahauendu* 'avertito'), prepesnimu 'praefator'. **B.** Der 'Ablativ', mit dem die Präposition verbunden wird, ist wohl eher der echte Ablativ (vgl. lat. *prō* osk. *pru* mit Abl., § 687, 1) als der Lokativ. Lat. *prae*, örtlich in *prae se ferre*, *prae manu*; in Vergleichen, Plaut. *pithecium haec est prae illa*, Cic. *prae nobis beatus videris*; 'vor' = 'wegen' (etwas stellt sich vor etwas und wird dadurch Anlass und Motiv für etwas): Caes. *collis vix prae multitudine hominum cerni poterat*, Cic. *reliqua prae lacrimis scribere non possum*, Plaut. *omnia corusca prae timore fabulor*. Die Gebrauchseinschränkung, die *prae* durch *ante* im Lat. erfahren hat, scheint im Osk.-Umbr. nicht geschehen zu sein: umbr. *pre uerir* 'ante portam', osk. prai Mamerttiais ante Martias' (temporal).

Das nur durch Grammatikerüberlieferung bekannte alat. '*pri*' ('*antiqui pro prae dixerunt*') war von den Grammatikern vielleicht nur aus Komposita (vgl. päl. *pri-stafalacirix*) ausgehoben.

Germanisch. Ahd. as. *furi* got. *faúr* 'vor, für, vor etwas hin, vorbei' (vgl. lat. *prae-ter*). **A.** Ahd. *furi-loufan* 'vorlaufen, vorbeilaufen', *furi-faran* 'praecedere, praeterire', *furi-queman* 'zuvorkommen, vorbeikommen', got. *faúr-rinnan* 'vorhergehen, Vorläufer sein', *faúr-gaggan* ahd. *furi-gangan* 'vorbeigehen', ahd. *furi-sehan* 'vorhersehen', got. *faúr-sniwan* 'vorher tun, zuvorkommen'. **B.** Mit Akkusativ 'vor, für'. Ahd. *thaʒ er giangi furi got* 'dass er vor Gott gehe', *ther kneht, ther thaʒ allaʒ druag, er . . . imo iʒ niginuzta, furi andere ouh nisazta* 'der Knabe, der das alles trug, benutzte es nicht für sich, setzte es auch nicht vor andere, andern vor', *mīn ferah sezziu furi mīnu scāf* 'ich setze mein Leben für meine Schafe', ebenso as. *ik gibu mīn ferah furi thik*; got. *atlagidēdun faúr þō managein* 'παρέθηκαν τῷ ὄχλῳ', *giban saiwala seina faúr managans lun* 'δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν', *untē saei nist wiþra izwis, faúr izwis ist* 'ὃς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ὑμῶν, ὑπὲρ ὑμῶν ἐστιν'.

Baltisch-Slavisch. **A.** Die Bedeutung ist im allgemeinen 'nahe an' (nahe sein und kommen, in Berührung sein und kommen). Lit. *pri-eĩti* aksl. *priiti priti* 'hinzugehen', lit. *pri-vèsti* aksl. *pri-vesti* 'hinzuführen', lit. *pri-im̃ti* aksl. *pri-jęti* 'annehmen, empfangen', lit. *pri-dė́ti* aksl. *pri-děti* 'hinzulegen, daranlegen', lit. *pri-búti* 'dabei sein, beiwohnen', aksl. *pri-byti* 'προσγίγνεσθαι' *pribyvъ* 'anhaftend', lit. *pri-kìpti* 'hangen bleiben', aksl. *pri-ležati* 'beiliegen, anliegen'. Mit dem Sinn der Vollendung und Erreichung, wodurch zuweilen Intransitiva in Transitiva verwandelt werden: z. B. lit. *pri-pìlti* 'vollfüllen' (bis zum Rand), *pri-si-válgyti* 'sich sattessen', *pri-važiū́ti dvãrą* 'den Hof fahrend erreichen', aksl. *pri-žiti čęda* 'Kinder erleben' = 'bekommen'. **B.** 'Bei, an': lit. *prẽ* und mundartlich *prì* mit 'Genitiv', aksl. *pri* dagegen mit Lokativ. Der lit. 'Genitiv' darf als der ursprünglichere Kasus gelten, wenn er Fortsetzung des Ablativs sein sollte. Lit. *prẽ dẽvo stãlo eĩti* 'zu Gottes Tisch gehen',

kópėczes prẽ mẽdžo pristatýti 'die Leiter an den Baum anstellen', *ką̃ prẽ plaukũ nusitvérti* 'jem. bei (an) den Haaren fassen', *jìs rõną prẽ galvõs tùr* 'er hat eine Wunde am Kopf'. Aksl. *chodę pri mori* 'περιπατῶν παρὰ τὴν θάλασσαν', *ležaaše pri vratěchъ* 'lag am Tor', *sědъši pri nogu Isusovu* 'sich gesetzt habend zu den Füssen Jesu', *pri četvrьtěji straži* 'zur Zeit der vierten Wache'.

G. **pr̥res*, **pr̥ros* 'vor'.

693. Ai. *puráḥ* av. *parō*, griech. πάρος. Als Vorderglied von Nominalkomposita auch **pres-* (vgl. ai. *gru-muṣṭí-ḥ* neben *gurú-ḥ* u. dgl., K. vergl. Gramm. 144): griech. πρέσ-βυς πρέσ-γυς 'alt' (vgl. die Literatur über dieses Wort bei Osthoff IF. 19, 233, ausserdem Bloomfield A. J. of Ph. 29, 79 ff., der ai. *purō-gavá-* vergleicht), ahd. *frist* M. F. 'Frist', Grundform **pres-sti-*, mit ai. *puraḥ-sthita-ḥ* 'bevorstehend' zu vergleichen (IF. 13, 164).

694. A. Ai. *purás kar-* 'vorstellen, an die Spitze stellen' u. dgl. Vgl. dazu Verbalnomina wie *purō-yā́van-* av. *parō-yā-* 'vorangehend', ai. *puraḥ-sthita-ḥ* 'bevorstehend', *puraḥsthātár-* 'Vorsteher', *purṓ-hita-ḥ* 'vorgesetzt, an die Spitze gestellt', av. *paras-xratu-* 'das Vorauserkennen, Zuvorwissen' und das § 693 erläuterte ahd. *frist*.

695. B. 1) Im Ar. und Griech. mit Ablativ: 'vor', örtlich und zeitlich. Ai. *ná gardabháṃ purṓ áśvān nayanti* 'man spannt nicht den Esel vor das Ross', av. *yat̰ nō nivānāt̰ t̰bišyanbyō* 'damit er uns bergend schütze vor den Feinden', *ϑaxtayāt̰ parō aǝhuyāt̰* 'vor Zückung des Schwertes', Soph. στεῖχε δωμάτων πάρος 'geh vor das Haus', Hom. ἔνθ' οὔ τις . . . εὔξατο Τυδείδαο πάρος σχέμεν ὠκέας ἵππους 'da konnte sich keiner rühmen, vor dem T. (früher) die Rosse gelenkt zu haben'.

2) Im Ar. auch mit Akk., Lok., Gen. Mit Akkusativ: ai. *ásadan mātáraṃ puráḥ* 'er setzte sich vor die Mutter', av. *nǝmasᵉtē ϑriščīt̰ parō anyāiš dāmąn* 'Verehrung dir vor den drei anderen Geschöpfen'. Mit Lokativ: av. *daēvanąm parō draomōhu* 'infolge der Angriffe der Daēvas'. Mit Genitiv: av. *parō nmānahe* 'vor dem Hause'.

H. *pr̥ = lat. *por-* und mit *pr̥r- beginnende Präpositionen, deren ursprünglicher Auslaut nicht sicher bestimmbar ist.

696. *pr̥ altererbt in ai. *pr̥-ṣṭhá-m* 'hervorstehender Rücken, Gipfel', mndd. *vor-st* 'Dachfirst', griech. παστάς 'Vorhalle, Säulengang' aus *παρ-στάς, wozu vielleicht auch lat. *postis* = **por-sti-s* (Osthoff IF. 8, 3 ff.). Lat. *por-tendo*, *por-rigo*, *polliceor* aus **por-l-* u. a., umbr. *pur-douitu* 'porricito'.

Hiernach braucht griech. πὰρ, das in Eigennamen wie Παρμενίσκος, ferner in el. usw. παρ-βαίνω, πὰρ τὸν νόμον u. dgl. vorliegt, wenn auch die Bedeutung von πὰρ und παρὰ dieselbe ist, nicht Kürzung von παρὰ gewesen zu sein, sondern kann uridg. *pr̥ fortsetzen. Das Gleiche gilt von got. *faúr* as. *for* neben got. *faúra* as. ahd. *fora*. Dass got. *faúr* teilweise urgerm. **furi* = ahd. as. *furi* gewesen ist, sahen wir § 691 f. Zum Gebrauch von griech. πὰρ s. § 697, 3, zu dem von got. *faúr* und *faúra* ahd. *fora* § 697, 6.

697. Ich schliesse hier einige mit *pr̥r- beginnende Präpositionen verschiedener idg. Sprachen an, deren ursprünglicher Ausgang nicht sicher bestimmbar ist.

1) Urar. **pr̥rā* 'vor' (räumlich und zeitlich): ai. *purā́* av. *para* apers. *parā*; möglicherweise identisch mit got. *faúra*.

Im Ind. und Iran. mit Ablativ: ai. *purā́ tásyā abhíśastēr áva spr̥tam* 'rettet vor diesem Fluche!', *purā́ pā́ryād áhnaḥ* 'vor dem entscheidenden Tage'. Mit Akkusativ im Iran.: apers. *avaʰparā* 'ante illud, dort davor', av. *vačō yat̰ mē frāvaočō para asməm para āpəm* 'das Gebet, das du mir verkündigtest vor dem Himmel, vor dem Wasser (ehe der Himmel war, ehe das Wasser war)'. Mit Lokativ im Avest.: *para mərᵊtō pasča mərᵊtō* 'vor dem Tod, nach dem Tod'.

2) Armen. *aṙ* 'bei, an, neben', vielleicht = griech. παρὰ. Adverbale: *aṙ-etcanem* 'ἀπαγγέλλω, gebe die Lösung (eines Rätsels)' neben *z-etcanem*, *aṙ-avelum* 'mehre mich, wachse an' (und *aṙ-avel* 'mehr') zu *aveli* 'mehr' *y-avelum* 'füge hinzu' (S. 829). Als Adnominale mit dem Akk., Lok., Instr. Mit Akkusativ: *aṙakeçav aṙ kois* 'ἀπεστάλη πρὸς παρθένον'. Mit Lokativ: *nstav aṙ otsn teaṙn* 'παρακαθεσθεῖσα πρὸς τοὺς πόδας τοῦ κυρίου',

ekaç Mariam ar̀ nma 'ἔμεινε Μαριὰμ σὺν αὐτῇ'. Mit Instrumental: *ēr or ankav ar̀ čanaparhav* 'ὁ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν'.

3) Griech. πάρα παρὰ und πάρ (§ 696).[1])

A. παρα-τίθημι 'ich stelle vor einen hin, setze vor, praebeo', παρα-δίδωμι 'ich gebe hin, überliefere', παρ-έχω 'ich reiche dar, gewähre, liefere', παρά-κειμαι 'ich liege neben etwas', πάρ-ειμι (παρεῖναι) 'ich stehe zur Seite, stehe bei, stehe zu Gebote', παρ-αείδω 'ich singe vor einem'. πάρ-ειμι (παρ-ιέναι) 'ich gehe vorüber', ebenso παρ-έρχομαι, παρ-ελαύνω, παρα-πλώω u. a.

B. Mit Akkusativ 'an etwas hin, entlang, neben' u. a. Hom. οἵ ῥ' ἔτι πὰρ ποταμὸν πεφοβήατο 'die am Fluss entlang auf der Flucht waren', Xen. ἐνταῦθα ἦν παρὰ τὴν ὁδὸν κρήνη 'dort war neben dem Weg eine Quelle', herakl. μερείᾳ τᾷ πὰρ τὰ Ἡρῴδεια 'dem neben dem Besitz des Herodas liegenden Teile'. Ohne Betonung der Längsrichtung 'bei': Kos προθύεται πὰρ τὸγ κοινὸν ἃ φέροντι 'was sie bringen, wird vorher geopfert am gemeinsamen Altar', delph. ἁ ὠνὰ πὰρ Ξένωνα τὸν ἱαρῆ 'der Kaufvertrag liegt beim Priester X.'. 'Neben' bei Vergleichen: Thuk. αἵ πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρόνου μνημονευόμενα ξυνέβησαν 'welche (Sonnenfinsternisse) häufiger im Vergleich zu denen, deren man sich aus früherer Zeit erinnerte, eintraten'. Bei Verba des Setzens u. ähnl. erscheint der Akk. als Zielkasus, wie Hom. ἐς θρόνον ἷζε παρ' Ἀλκίνοον 'er setzte sich auf den Sessel neben den A.'. Zeitlich 'während': att. παρὰ πάντα τὸν χρόνον 'während der ganzen Zeit'. 'An etwas vorbei, vorüber', Hom. παρ' ἐρινεὸν ἐσσεύοντο 'sie eilten an dem Feigenbaum vorbei', und so auch 'praeter, gegen, wider': Hom. παρὰ μοῖραν 'gegen das Schicksal', att. παρὰ τὸν νόμον el. πὰρ τὸ γράφος 'gegen das Gesetz', att. παρὰ δόξαν 'praeter opinionem'. Mit Lokativ 'neben, in der Nähe, bei'. Hom. αὐτοῦ δὲ παρὰ κλισίῃσιν ἔμειναν 'dort verharrten sie bei den Zelten', mess. τοῦ παρὰ τᾷ κράνᾳ θησαυροῦ 'des Schatzkastens bei der Quelle', Hom. εὕδειν ἐν λέκτροισι παρὰ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ 'im Bett zu

1) Schriften über παρά s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 72f., ferner P. A. van der Laan De παρά praepositionis vi apud Euripidem in compositione verborum, Amsterdam 1907, W. Nawijn De praepositionis παρά significatione atque usu ap. Cassium Dionem, Kampen 1907.

ruhen bei der A.', Xen. οὐ παρὰ μητρὶ σιτοῦνται οἱ παῖδες, ἀλλὰ παρὰ τῷ διδασκάλῳ 'die Knaben werden nicht bei der Mutter beköstigt, sondern beim Lehrer', kret. μιωλῆν πὰρ τῷ δικαστᾷ 'beim (vorm) Richter prozessieren'. Mit Ablativ 'neben etwas weg, aus der Nähe weg, vonseiten'. Hom. φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ 'das Schwert vom Schenkel weg (von der Seite) ziehend', Xen. παρὰ δὲ βασιλέως πολλοὶ πρὸς Κῦρον ἀπῆλθον 'vom König gingen viele zum K. über', arg. πὰρ Ἀθαναίας ἐς πόλιος ἱκέτας ἔγεντο 'kam von der A. aus der Burg als Schutzflehender', el. ὅσσα (τίμια) καὶ τοῖρ λοιποῖρ ὑπάρχει παρὰ τᾶρ πόλιορ 'so viel Ehren als auch den andern von der Stadt zuteil werden'. Vgl. § 604, 2. Mit Genitiv, wobei der Gen., wie bei ἐπὶ u. a. als Vertreter des Lok. erscheint (s. S. 609 ff.), nur in späterer Zeit, in Papyri u. sonst (in der Literatursprache bei Pausan. 7, 16, 8), z. B. SGDI. n. 3540, 6. 9 (Knidos) τῶν θεῶν τῶν παρὰ Δάματρος (gegenüber älterem θεῶν τῶν παρὰ Δάματρι n. 3542). Dass dieser Gen. nicht früher und nicht weiter verbreitet erscheint, ist der schon in viel älterer Zeit aufgekommenen Verbindung von παρὰ mit dem ablativischen Gen. zuzuschreiben.

4) Alban. *para* 'vor', mit dem 'Genitiv', z. B. *para dérεsε* 'vor der Türe', *erδi para kóhεsε* 'er kam vor der Zeit'. Doch vgl. § 698, 2.

5) Ir. *air ar* (gall. *are-*), s. § 691 und Thurneysen Handb. d. Altir. 453. **A.** *t-air-r-chet t-ar-r-chet* (*do-air-ro-*) 'es ist prophezeit worden', *ar-tā* 'ist übrig', *ar-ic* 'erfindet', *ar-cessi* 'hat Mitleid'. **B.** Vgl. Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 5 ff. Adnominal 'vor, für, wegen' mit 'Dativ', d. i. Lokativ oder Ablativ, und mit Akkusativ, wobei diese Kasus, der 'Dativ' und der Akkusativ, im Gebrauch kaum mehr zu trennen sind. 'Dativ': *ar chiunn* ('ante caput, ante faciem') 'coram', *co n-accai in fer ar a ciund* 'da sah sie einen Mann vor sich', *aśuidigud ar anmaimm dīlius* 'positio eius (pronominis) pro nomine proprio', *romm ain ar gaibthib* 'er schütze mich vor Gefahren'. Akkusativ: *aruntāa uili techt ar chenn cr.* 'superest nobis omnibus venire ante faciem Christi', *is-ar-chenn focheda dodechommar* 'ante faciem tribulationis (ad tribulationem) pervenimus', *stipendium ainm ind-lōge doberr do-mīledaib ar-mīlte* 'stipendium nomen mercedis, quae

datur militibus pro militia, propter militiam', *nocho dingniam-ni airut-su* 'wir werden das deinetwegen nicht tun'.

6) Got. *faúra* ahd. *fora* 'vorher, voraus, vor' (als Adverb 'vorn, vorher'). **A.** Got. *faúra-qiman* ahd. *fora-queman* 'vorhergehen, praevenire', got. *faúra-qiþan* ahd. *fora-quedan* 'vorhersagen', got. *faúra-gasandjan* 'voraussenden', *faúra-standan* 'vorstehen, dabei stehen', *faúra-wisan* 'vorhanden sein', *faúra-rahnjan* 'vorziehen, höher schätzen', ahd. *fora-lernēn* 'praemeditari', *fora-hlinēn* 'prominere, antecellere'. **B.** Mit 'Dativ', d. i. Lokativ oder Ablativ. Got. *þan nu taujais armaiōn, ni haúrnjais faúra þus* 'ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου', *þanuh ist þus hauhiþa faúra þaim miþanakumbjandam þuk* 'τότε ἔσται σοι δόξα ἐνώπιον τῶν συνανακειμένων σοι', *faírgreipands barn gasatida faúra sis* 'ἐπιλαβόμενος παιδίου ἔστησεν αὐτὸ παρ' ἑαυτῷ', *gafalh sik faúra im* 'ἐκρύβη ἀπ' αὐτῶν', *jah ni mahta (gasaíhvan Iēsu) faúra managein* 'καὶ οὐκ ἠδύνατο (ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν) ἀπὸ τοῦ ὄχλου'. Ahd. *fuorun fora themo kuninge* 'sie zogen vor dem König einher', *thaȥ ih gaknewe fora sīnēn fuoȥon* 'dass ich hinknie vor seinen Füssen', *theiȥ fora thēn ōstorōn was* 'dass es vor Ostern war', *thaȥ thū mir bist in minnōn fora allēn weroltmannon* 'dass ich dich liebe vor allen Menschen auf der Welt', *nu heiȥ thes grabes waltan, fora iungorōn sīnēn haltan* 'nun lass das Grab besetzen, es vor seinen Jüngern beschützen'. Ahd. as. *fora* auch mit dem Akkusativ (des Ziels), z. B. ahd. *faran fora*, as. *brengian fora*.

Got. *faúr*, das zumteil sicher mit ahd. as. *furi* gleich gewesen ist (§ 691 f.), dürfte zumteil auch mit griech. πάρ oder παρά identisch gewesen sein, vgl. mit Akkusativ *hvarbōnds faúr marein* 'παράγων παρὰ τὴν θάλασσαν', *gadraus faúr wig* 'ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδόν'.

I. Komparationsformen als Präposition.

698. In einigen Sprachgebieten sind auch Komparationsformen, die zu den in den letzten Paragraphen besprochenen Präpositionen gehören, präpositional geworden.

1) Ai. *prathamam* mit Gen. 'vor' (zeitlich), *prathamataḥ* mit Gen. 'vor' ('im Vorzug vor'). *pūrvam* Adv. 'zuerst, vorher' (2, 1, 206), Präp. mit Abl. 'vor'.

2) Das § 697 erwähnte alb. *para* 'vor' örtlich und zeitlich (mit 'Gen.') kann hierher gehören, wenn es formantisch enger zu *parε* 'primus' gehört, das aus **parvos* entstanden und mit ai. *pū́rva-ḥ* (vgl. 1) identisch ist (1, 474. 478).

3) Lat. *praeter* zu *prae* (vgl. IF. 27, 247): 'an etwas vorbei, über etwas hinaus, ausser'. Adverbal z. B. *paeter-eo*. Adnominal mit Akk., z. B. *praeter oculos ferebant*, *praeter spem omnium*, *omnes praeter Hortensium*.

4) Ir. *rem- re* 'vor, voran-', in Nominalkomposita, z. B. *rem-śuidigud* 'praepositio', adverbal z. B. *remi-taat* 'praesunt', adnominal mit dem 'Dativ', z. B. *re n-airite* 'vor der Annahme', *ri techt* 'vor dem Gehen'. Nach Thurneysen Handb. d. Altir. 478 etwa aus **prisami* oder **prisamei*, nächstverwandt mit lat. *prīmus* aus **prīsmos* (2, 1, 229 f.), doch vgl. § 710 über *trem- tairm-*.

5) Got. *fram* ahd. *fram* aisl. *frá* 'fort, voran, weiter, von etwas weg', neben got. *fra-*, wie griech. πρόμο-ς 'Vorderster, Führer' (umbr. *promom* 'primum') neben πρό (2, 1, 226). Mit Ablativ: got. *jah galisiþ þans gawalidans seinans af fidwōr windam fram andjam airþōs und andi himinis* 'καὶ ἐπισυνάξει τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων ἀπ' ἄκρου γῆς ἕως ἄκρου οὐρανοῦ', *þanei ik insandja izwis fram attin* 'ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν παρὰ τοῦ πατρός'; ahd. (nur ganz selten) *sēla fram hello kihalōta* 'aus der Hölle geholte Seele', aisl. *gengr fet nio Fiǫrgyniar burr neþr frá naþre* 'es fährt neun Schritte F.'s Sohn vor der Schlange zurück', *leysa kind frá konom* 'Frauen entbinden', *at Heþenn vǽre góþs verþr frá þér ok giafa stórra* 'dass H. wert wäre, Gutes und grosse Gaben von dir zu empfangen'.

6) Lit. *pìrm* 'vor' örtlich und zeitlich (zum Adv. *pirmà* 'zuerst, voran'), mit Ablativ, z. B. *pìrm kerdžaus eĩt jõ kaĩmenė* 'vor dem Hirten geht seine Herde', *taĩ pìrm trijũ nedėliũ nusìdavė* 'das ist vor drei Wochen geschehen'.

30. **pos* etwa 'unmittelbar bei, hinter'.

699. **pos* war wohl eine Erweiterung von **po* (§ 619, 3. 621, 4) mit dem *-s* von § 580, 2, wie **poti* von demselben **po* mittels *-ti* gebildet war (§ 701).

**pos* zunächst in lit. *pàs* und wohl auch in aksl. *po* 'hinter, nach' mit Lok. (§ 621, 4). Der *s*-Laut ist im Slav. erhalten in *poz-dъ* Adj. 'spät' *poz-dě* Adv. 'spät' (S. 733), *poz-derije* (*pazderije*) 'καλάμη, στυπεῖον'. Aus dem Griech. scheint πός hierher zu gehören, die Nebenform von ποτὶ, die im Arkad., Kypr. und auf den griech. Inschriften von Phrygien erscheint (vgl. Nachmanson Beiträge zur Kenntnis der altgriech. Volkssprache, Skrifter utgifna af Hum. Vetenskaps-Samf. i Uppsala, XIII, 4 S. 76 ff.), s. § 688.

Sonst ist **pos* als selbständiges Adverbium oder als Präposition nicht nachgewiesen. Dagegen steckt **pos* noch in mehreren Ableitungen:

1) Mit *-qo-* (2, 1, 481): ai. *paś-cā́* av. *pas-ča* (Instr. Sing.), av. *pas-kāt̰* ai. *paś-cā́t* (Abl. Sing.), lit. *pas-kuĩ pãs-kui* (Dat. Sing.).

2) Mit *-ti* (§ 573, 2). Lat. *post* alat. *poste* osk. púst umbr. *post*, wozu weiter umbr. *postne* lat. *pōne* aus **post*[*i*]*-ne* (IF. 24, 73 Fussn. 2). Über osk. pústin umbr. pustin = **posti en* s. § 645 S. 832. Hierzu wohl auch arm. *ǝst*, s. Pedersen KZ. 39, 430 ff.

Anm. 1. Nichts beweist ein uridg. **pos-t*, das Bartholomae u. andere neben **pos-ti* ansetzen, und worauf auch ai. *paścā́* usw. beruhen soll (**post-qo-*). Der Gegensatz von lat. einsilbigem *post* und zweisilbigem *ante* erklärt sich zur Genüge aus der Lautgeschichte von *ante* als vorderem Kompositionsglied, und lat. *posterus* (osk. pústreí umbr. *postra*) ist nicht auf **post-ero-*, sondern auf **posti-tero-* zurückzuführen. S. IF. 24, 72 ff.

3) Erweiterungen aus **pos*, deren Natur unklar ist, scheinen zu sein apers. *pasā* (vgl. 2, 1, 481, Foy KZ. 37, 528 und Bartholomae Altiran. Wtb. 879) und alb. *pas*.

Anm. 2. Wegen av. *pasne* s. Bartholomae a. a. O. 885.

700. 1) Lit. *pàs* 'an, bei', die unmittelbare Nähe bezeichnend, besonders mit Beziehung auf Personen, mit Akkusativ, z. B. *pasilìk pàs manę̀* 'bleib bei mir', *eĩksz pàs manę̀* 'komm zu mir', *sė̃skis pàs kãkalį* 'setz dich an den Ofen'. Aksl. *po* mit Lokativ 'hinter, nach', s. § 621, 4 S. 808 f.

Griech. πός, mit ποτὶ gleichwertig geworden, s. § 701 ff.

2) Ai. nachved. *paścā́t* 'hinter, nach', örtlich und zeitlich. Mit Genitiv und Ablativ: *sudēṣṇāyāḥ puraḥ paścācca* 'vor und hinter S.', *rathasya paścāt* 'hinter dem Wagen', *tataḥ paścāt* 'darauf alsdann'.

Av. *pasča* 'hinter, nach', örtlich und zeitlich. Mit Akkusativ: *hištəmnō pasča barᵊsma* 'hinter dem B. stehend', *pasča hū frāšmōdāⁱtīm* 'nach dem Untergang der Sonne'. Mit Genitiv: *parō pasča nmānahe* 'vor und hinter dem Haus'. Mit Ablativ: *pasča navaxšaparāṯ* 'nach einer Zeit von neun Nächten'. Mit Lokativ: *pasča mərᵊtō* 'nach dem Tode'. Mit Instrumental: *pasča hāϑra* 'nach Ablauf eines H. (Name eines Zeitmasses)'.

Lit. *paskuĩ* Adv. 'hinterher, nachher', als Präposition *pãskui* 'nach' mit Akkusativ: *pãskui manę̀ ateĩt výras, kurs pirm̃ manę̃s bùvęs* 'nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen'.

3) Lat. *post* 'hinter, nach', örtlich und zeitlich. Adverbale z. B. *post-pono.* Adnominale mit dem Akkusativ z. B. Plaut. *duae sic post me fabulari inter sese*, ders. *post id*, Cic. *post haec.* In jeder Weise war *post* der begriffliche Gegensatz von *ante* (§ 618, 1, b). Osk. púst post umbr. *post* pus 'post' (örtlich und zeitlich) mit Ablativ: osk. púst feíhúís 'post muros', umbr. *post uerir* pusveres 'post portam', osk. *post eizuc* 'post id, postea'. Das Oppositum war osk. prai umbr. *pre* mit demselben Kasus, z. B. umbr. *pre uerir* (§ 692 S. 881).

Vermutlich dazu armen. *əst* 'nach, secundum' u. dgl. Adverbale: (*ə*)*st-gtanem* 'ich tadle, καταγινώσκω' (Meillet Mém. 16, 127). Mit Ablativ 'nach, post': *tʿagavorkn ork̄ əst nmanē ein* 'die Könige, welche nach ihm waren', *mi əst miojē* 'einer nach dem andern', *aur əst aurē* 'ἡμέραν ἐξ ἡμέρας'. Mit Dativ 'nach, secundum': *etiçi inj əst bani k̄um* 'γνοιτό μοι κατὰ τὸ ῥῆμά σου', *əst aurinaçn tearn* 'κατὰ τὸν νόμον κυρίου', *əst asaçetoin* 'κατὰ τὸ εἰρημένον'. Wegen anderer Begriffsschattierungen s. Pedersen KZ. 39, 430 f.

4) Apers. *pasā* 'nach', örtlich und zeitlich. Mit Genitiv: *kāraʰ pasā manā ašiyavaʰ mādam* 'das Heer zog mir nach nach Medien'. Mit Akkusativ: *pasāvaʰ* (d. i. *pasā avaʰ*) 'nach jenem, danach, darauf'.

5) Alb. *pas* (geg. *mbas*) 'hinter, nach' mit 'Genitiv': *pas derεsε* 'hinter der Türe', *pas fiál'εsε zotit* 'nach dem Worte des Herrn', *pas dímεrit vién vera* 'nach dem Winter kommt der Sommer'.

31. *poti* 'gegenüber, entgegen, gegen'.

701. **poti* war aus **po* (§ 619) erweitert, wie **proti* aus **pro* (§ 688), s. § 573, 2 S. 731.

Av. *paiti*, apers. *patiy*. In Indischen ist urar. **pati* durch **prati* (§ 688) verdrängt worden, umgekehrt im Iranischen **prati* durch **pati*.

Wie im Urar. **pati* und **prati*, so standen im Urgriech. **poti* und **proti* gleichbedeutend nebeneinander. ποτὶ blieb bei Homer und in anderen Mundarten, im Böot., Lak. usw. (Günther IF. 20, 24 ff.). In πός, das im Ark.-Kypr. erscheint, sind vermutlich zusammengefallen das antesonantische *ποτι̯ und uridg. **pos* = lit. *pàs* (§ 688). Das in mehreren Dialekten, besonders in Argolis, gleichwertig mit ποτὶ gebrauchte ποι war wahrscheinlich nicht eine Umwandlung von ποτὶ, sondern uridg. **poi*, worüber § 654, 3 S. 840. Wegen der funktionellen Gleichheit aber von ποι mit ποτὶ werden Belege für die Gebrauchsweise von ποι mit im Folgenden gegeben.

Im Iran. auch mit *s*-Erweiterung (§ 580) apers. *pati-š*.

702. A. Av. *paiti dā-* '(einen Termin) ansagen, veranlassen, überantworten, zuweisen', delph. Inschr., Theokr. u. a. ποτι-τίθημι 'lege hinzu, bringe an', böot. ποτι-δεδομένον 'hinzugegeben'. Av. *paiti ah-* 'sich gegenüber befinden', Archim. ποτ-εών 'dabei seiend, mit etwas verbunden seiend'. Av. *paiti i-* apers. *patiy i-* 'entgegengehen, zugehen, zuteil werden', av. *paiti jan-* apers. *patiy jan-* 'gegen einen schlagen, sich wehren gegen', av. *paiti fras-* apers. *patiy fras-* 'befragen', av. *paiti pā-* apers. *patiy pā-* 'sich in Acht nehmen gegenüber (vor), sich vorsehen vor', av. *paiti gam-* 'entgegengehen, hinkommen, sich begeben zu', *paiti bar-* 'entgegenbringen, darbringen', *paiti dī-* 'mit dem Blick begegnen, erblicken', *paiti stā-* 'sich gegenüberstellen, stehen bleiben, stand halten', Hom. ποτι-κέκλιμαι 'bin entgegengelehnt, angelehnt', ποτι-δέρκομαι 'blicke an, erblicke', ποτι-δέγμενος 'erwartend', arg. u. a. ποτ-όμνυμι 'schwöre dazu', ποτι-βλέπω 'blicke an', ποτ-ελθών 'hinzugekommen'. Ark.-kypr. πός: ark. ποσ-κατυβλάψη = προσ-καταβλάψῃ, kypr. ποεχόμενον = προσ-εχόμενον. Arg. u. a. ποι: ποι-τάσσω = προσ-τάσσω, ποι-δῆσαι = προσ-δῆσαι, vgl. ποίστασις = πρόσ-στασις.

703. B. 1) Mit Akkusativ 'gegen, entgegen, gen, zu, auf, bei' (vgl. § 690, 1). Av. *āaṯ yimō frašūsaṯ raočå ā upa rapiϑwąm hū paiti aδwanəm* 'da ging Y. zum Licht vor am Mittag dem Pfad der Sonne entgegen', *tē aēšąm sruye* (Akk. Du.) *upadvąsaiti* 'auf deren Nägel kommt sie (die Drug) hergeflogen', apers. *adam kāram frāišayam tyaipatiy* 'ich sandte ein Heer gegen diese'. Auch auf die Fragen wo? und wann?: av. *yaṯ xšayata paiti būmīm* 'dass er herrschte auf der Erde', *frāϑwarštəm paiti zrvānəm* 'zur bestimmten Zeit', apers. *xšapahvā raučahpativā* 'bei Nacht oder bei Tag'. Zum Ausdruck des Gleichkommens (Aequivalent, Preis, Lohn): av. *hā mē baγa satəm paiti* 'dieses Stück (ist) gleichwertig mit hundert, wiegt hundert auf', *uzbāzāuš paiti amərəxtīm fravazaite miϑrō* 'um Sicherheit (der Gläubigen) die Arme emporhebend, fährt M. heran'. Hom. Τρωσὶ ποτὶ πτόλιν ἡγήσασθαι 'die Troer gegen die Stadt hin zu führen', νότος μέγα κῦμα ποτὶ σκαιὸν ῥίον ὠθεῖ 'der N. drängt die Wogen gegen das linke Vorgebirge hin', arg. ἀφίκετο ποι τὸν θεὸν ἱκέτας 'er kam zu dem Gott als Schutzflehender', kypr. τὸ(ν) χῶρον . . . τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς τὸ(ν) ῥόϝο(ν) 'das Grundstück, das sich gegen den Fluss hin hält, gegen den Fluss hin liegt', Hom. ὅσσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε ἠδ' ὅσσοι μετόπισθε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα 'alle, die gen Osten, und alle, die gen Westen wohnen', phok. γείτων ποτ' ἀῶ 'Nachbar im Osten', delph. τά τε ποτὶ τὸν θεὸν καὶ ποι τὸ ἱερὸν εὐσεβέων 'fromm in seinem Verhältnis dem Gott und dem Heiligtum gegenüber', herakl. θασάμενοι τὰν γᾶν πὸτ τὰν τῶν ἐπιχωρίων 'das Land gegenüber dem der Angrenzer betrachtend, mit ihm vergleichend'.

Apers. *patiš*: *āiš hadā kārā patiš artavardiyam hamaranam čartanaiy* 'brach mit dem Heer gegen den A. auf, um eine Schlacht zu liefern'.

2) Mit Lokativ. Im Iran. ungefähr in derselben Weise wie mit Akkusativ. Av. *raose gara paiti* 'zu wachsen an (auf) dem Berge', *snaiϑiš dražimnō hvāvaēγəm kamərəδe paiti daēvanąm* 'eine Waffe haltend, deren Anprall gewaltig ist gegen den Kopf der Daēvas', *mā tē nīre zəme paiti* 'dass nur von dir nichts auf den Boden hinabsickert', apers. *avadašiš uzmayāpatiy akunavam* 'dort liess ich sie an den Pfahl schaffen, pfählen'; 'gegen, um,

für' av. *yehyā mōi ašāṯ hačā vahištəm yesnē paᶦtī vaēdā mazdå ahurō yōi åŋhar°čā həntičā* 'wen von denen, die waren und die sind, M. A. als einen solchen mir kennt, dem durch Aša das Beste (als Lohn) für sein Gebet zuteil wird'; *paᶦti asni paᶦti xšafne* 'am Tag und in der Nacht'. Hom. δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι 'er hörte ein Getöse an den Klippen', αὐτὰρ ἐγὼ ποτὶ γαίῃ χεῖρας ἀείρων 'aber ich selbst auf der Erde die Hände aufhebend', κατὰ δ' ἔπτηξαν ποτὶ γαίῃ 'sie duckten sich zur Erde', lak. τὸ ἱερὸν τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ ποτὶ τᾳ ἀγορᾳ 'beim Markt', delph. ὤμοσαν ποτὶ τῷ βωμῷ 'sie schwuren am Altar', herakl. ἐπελάσθω τὰ ἐπιζάμια πὸτ τῷ ἄλλῳ μισθώματι 'sie sollen die Strafgelder zu (ausser) der Pachtsumme einziehen'.

3) Mit Genitiv (vgl. § 690, 3). Av. *ząm yeŋhå paᶦti āpō tačinti* 'die Erde, an (auf) der die Wasser laufen', *ϑwā bayō nidaϑaṯ havaᶦϑyō paᶦti bar°zayå* 'dich setzte der Gott auf dem Berg H. nieder'; 'gegen, für, um' *daᶦŋhupaᶦtīm yaoždaϑō uštrahe paᶦti aršnō* 'einen Landesherrn soll man purifizieren für (um) einen Kamelhengst', *aētahe paᶦti* '(als Entgelt) dafür'. Hom. αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' αἰεί 'er selbst eilte immer an (auf) der Stadtseite hin', delph. ὑπίσχομαι ποι τοῦ Διός 'ich verspreche bei Zeus'.

4) Mit Ablativ (vgl. § 690, 4). Av. *yō ahūm ādiδāᶦti haraᶦϑyāṯ paᶦti bar°zaŋhaṯ* 'der die Welt vom Berg H. aus betrachtet', *dunmąn hąmhištənti ushəndavaṯ paᶦti garōiṯ* 'die Nebel entstehen vom U.-Berg aus'. El. φευγέτω πὸτ τῶ Διὸρ τὠλυμπίω αἴματορ wörtlich 'er soll verbannt flüchten vom olympischen Zeus wegen Blutschuld' (vgl. Günther IF. 20, 147). Vgl. § 604, 2.

5) Im Iran. kommt noch der Instrumental (der Erstreckung) hinzu: *āpō yå zəmā paᶦti fratačinti* 'die Wasser, die an (auf) der Erde fliessen', *daxštəm mašyāišča paᶦti niδātəm* 'das Merkmal (des bösen Geistes), das an (in) die Menschen gelegt ist', apers. *kāraʰ mādaʰ hyaʰ viϑāpatiy hauv hačāmaʰ hamiϑʳiyaʰ abavaʰ* 'die medischen Truppen in der Königsburg wurden mir abtrünnig'.

32. **sen- *sn̥n-*: ai. *sanutár* 'abseits von' usw.

704. Etymologisch gehören zusammen ai. *sanu-tár* 'abseits von', av. *hanar°* 'ohne', lat. *sine*, mhd. *sunder* as. *sundir* 'ohne',

dazu auch ion. ἄτερ 'abseits, ohne', falls es urgriech. *ἅτερ war (1 § 850, 1, a) und nicht sich als urgriech. *ἀτερ = *n̥-ter zu ἄνευ usw. (§ 652) gesellt.

Dem ai. *sanu-tár* (dazu *sánu-tara-ḥ*) lag ein **sanu* zu Grunde, das als Reimbildung oder sonstwie nähere Beziehung zu got. *inu* griech. ἄνευ (§ 652) zu haben scheint.

Lat. *sine* ist wohl zunächst mit dem ir. Adjektiv *sain* 'verschieden, besonders stehend, singularis' zu verbinden, das auf **sn̥ni-* weist. *sine* dürfte ein urital. (Neutr.) **seni* gewesen sein, woraus zunächst durch Vokalassimilation **sini* nach 1 § 962 S. 836, weiter *sine* nach 1 § 1023, 1 S. 914.

Av. *hanarᵊ* : mhd. *sunder* (got. Adv. *sundrō* 'abgesondert', bret. *hañter* kymr. *hanner* 'Hälfte') wie ai. *ápara-ḥ* : *apataram*.

Anm. Sehr zweifelhaft ist angebliches ved. *sanitúr* mit Akk. 'ausser, ohne'. S. zuletzt über das schwierige Wort Oldenberg Ṛgveda, textkrit. u. exeget. Noten (Berlin 1909) S. 156.

1) Mit Ablativ.

Ai. *sanutár*: *kṣḗtrād apaśyam sanutáś cárantam* 'weg von dem Platz sah ich ihn gehen'.

Av. *hanarᵊ*: *hanarᵊ ϑwahmāt̰ zaošāt̰* 'ohne (gegen) deinen Willen'.

Hom. ἄτερ: ἄτερ ἥμενον ἄλλων 'abseits von den andern sitzend', φῇς που ἄτερ λαῶν πόλιν ἑξέμεν 'du meintest wohl ohne Mannen die Stadt beschützen zu können'.

Lat. *sine*: *sine omni malitia*, *sine liberis decedere*.

2) Mit Akkusativ verbindet sich mhd. *sunder*, z. B. *sunder swert*, ebenso and. Ps. *sundir unreht*. Die Konstruktion ist der von *āne* (§ 653) nachgeahmt (vgl. Parz. 299, 29 *sunder swert und āne sporn*).

33. **seqᵘ-*: ai. *sácā* 'zusammen mit' usw.

705. Zu ai. *sácatē* griech. ἕπεται 'er begleitet, folgt' gehören: ai. *sácā* 'zusammen mit, bei, angesichts von' av. *hača* apers. *hačā* 'fort von, von — aus', ai. *sākám* 'in Gemeinschaft mit, nebst', lat. *secus*, *secundum*, ir. *sech* 'vorbei an, über — hinaus' kymr. bret. *hep* 'ohne' (vgl. Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 58f.), lett. *sezz'* 'entlang, an — vorbei' (aus **sek-* mit einem palatalen Vokal

dahinter, könnte also z. B. dem ai. *sáci* 'zugleich' entsprechen, vgl. Zubaty IF. Anz. 22, 58 Fussn. 1). Die Entwicklung zur Präposition ist wohl durchweg erst einzelsprachlich erfolgt.

Dass ai. *sácā* av. *hača* apers. *hačā* von *sākám*, von av. *hakaṯ* (Adv. 'zu gleicher Zeit') und den europäischen Wörtern zu trennen und auf **sm̥-qē* zurückzuführen sei (s. Foy KZ. 35, 31 f., Thumb KZ. 36, 20 f.), ist nicht wahrscheinlich. Wie av. *hakaṯ* als ein Partizip (Nom.-Akk. Sing. N., aus **seqᵘn̥t*, zu Ind. *hačaiti*) zu bezeichnen ist, darf auch *sácā* als eine Partizipialform (Instr. Sing. eines partizipialen Adjektivs auf **-o-s*, s. 2, 1 § 520 S. 653) betrachtet werden. Insbesondere vergleicht sich mit *sácā* das begrifflich entgegengesetzte Adv. ai. *párā* 'weg, fort', das zu *pára-ḥ* = uridg. **pero-s* (§ 684) gehört. Ai. *sácā* : *sākám* : *síṣak-ti* *sáca-tē* = *párā* : *pārám* : *pípar-ti* aksl. *pere-tъ*. So hat man wohl ferner lat. *secus* (vgl. *Secus* als Cognomen und *heres secus* 'heres secundus', vgl. 2, 1 § 449 Anm. S. 570, IF. 27, 244) als erstarrten Nom. Sing. M. **seqᵘo-s* mit ai. *pará-ḥ pára-ḥ* (§ 557), überdies sogar vielleicht ai. *sáci* mit *pári* in Parallele zu stellen.

706. 1) Ai. *sácā* mit Lokativ: *amājúr iva pitrṓḥ sácā satī́* 'wie eine im Haus Alternde, die mit den Eltern zusammen, bei den Eltern ist', *asmé indra sácā sutḗ ní ṣadā pītáyē mádhu* 'zu uns, o I., bei dem Somasaft setz dich nieder, den Met zu trinken'.

Av. *hača* apers. *hačā* mit Ablativ 'fort von, weg von', av. *yaoždā tačinti āpō zrayaŋhaṯ hača pūitikāṯ avi zrayō vouru̇kašəm* 'geläutert strömen die Wasser vom (aus dem) See P. zum See V.', *ite vīse āfrīnāmi yahmāṯ hača imå zaoϑrå* 'ich flehe dich an, in das Haus zu gehen, von dem diese Z. (stammen)', *haca hū vaxšāṯ ā hū frašmōdātōiṯ* 'von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang', apers. *pasāvaʰ adam nijāyam hačā bābirauš ašiyavam mādam* 'darauf ging ich von Babylon weg und zog nach Medien'. Zu dieser Konstruktion s. § 604, 2. Eine jüngere Weiterentwicklung war die Konstruktion mit Instrumental und mit Akkusativ in demselben separativen Sinn: av. *fratara hača nmāna verəzyąn yaṯ vā naēməm yaṯ vā* ... 'vom Vorderteil des Hauses sollen sie absperren entweder die Hälfte oder ...', apers. *hačā aniyanā mā tarsam* 'vor keinem Feind will ich mich zu fürchten

57*

haben', av. *hača bar^əšnavō gaⁱrinąm avi ǰąfnavō raonąm* 'von den Höhen der Berge nach den Tälern der Flüsse'.

Ai. *sākám* mit Instrumental: *átō ráthēna suvŕ̥tā na ā́ gatą sākā́ sū́ryasya raśmíbhiḥ* 'kommt von dort auf leichtgehendem Wagen zu uns zusammen mit der Sonne Strahlen'. Da *sākám* zu einem Verbalnomen *sāká-* gehörte, kann der Instr. von diesem ursprünglich so wie vom Verbum *sácatē* abgehangen haben (S. 784).

2) Lat. *secus* und *secundum* mit Akkusativ 'nebenbei, nebenan', 'gemäss'. Cato *foramina utrimque secus laminas*, Inschr. *hic est occisus secus Titum flumen*, Inschr. *secus merita eius* (Zimmermann Wölfflin's Arch. 4, 602f.). Plaut. *ite secundum me*, *secundum litus*, *secundum patrem tu es pater proximus*, Cic. *secundum naturam vivere.* Da *secus* und *secundum* Verbalnomina gewesen sind, so mag der Akk. auf der Konstruktion von *sequor* beruhen (S. 784).

3) Ir. *sech* mit Akkusativ 'vorbei an, über — hinaus': *sech cāch* 'an jedem vorbei, über jeden hinaus', *ni sech comairli dǣ* 'non praeter voluntatem dei'. Bret. *hep mar* 'sine dubio', *hep youl* 'sine voluntate, invitus'.

4) Lett. *sezz'* mit Akkusativ 'entlang, an — vorbei, neben — hin': *sezz' wiju* 'den Zaun entlang', *sezz' awju kūti* 'den Schafstall vorbei'.

34. **som* (**sem*) u. dgl. 'zusammen mit'.

707. 1) Ai. *sám*, av. *ham-* (über *hąm* gthav. *hə̄m* s. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 182f.), apers. *ham-*. Lit. *sam- są-* (z. B. *sam-das* 'Miete', *są́-žinė* 'Gewissen'), preuss. *san-* (*san-insle* 'Gürtel'), *sen*; aksl. *są-* (*są-dъ* 'Gericht, Urteil', *są-logъ* 'consors tori'), *sъn- sъ*.

Aksl. *sъn- sъ* war die proklitische Form zu *są-*. Vgl. *vъn-* : *on-* (§ 643, 1) und die Schlusssilbe von *vlъkъ* = λύκον (1, 941, v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 95). Ob preuss. *sen* in unbetonter Stellung aus *san* = **som* entstanden ist (vgl. *-en* aus *-an* in Schlusssilben, z. B. *butten*, *signasnen*, und *sten* neben *stan*, Trautmann Apreuss. Sprachd. 101), oder ob es uridg. **sem* war, lasse ich unentschieden.

Anm. 1. Ein uridg. **sem* als Nebenform von **som* ist sicher im German. vertreten, durch as. *sin-nahti* 'ewige Nacht', as. ahd. *sin-hīun* ags. *sin-hīwan* 'Ehegatten' u. a., vielleicht auch im Griech. durch ἕνεκα aus

*ἔν-Fεκα (vgl. IF. 17, 4ff., Jacobsohn Hermes 44, 94ff.). Dieses Adverbium *sem* gehört aber, wie dem Vokal nach, so auch dem Gebrauch nach näher zu lat. *sem-per*, *sim-plex*, griech. εἷς (S. 7).

Anm. 2. Schwierig ist lit. *sù* 'mit' mit Instr. und Adverbale. Es bietet sich eine zweifache Möglichkeit der Erklärung: entweder ist *sù* aus dem slav. *sъ* entlehnt, oder es gehört mit griech. ξύν σύν zusammen. Freilich könnte dieses Wort zugleich durch das slav. *sъ* vertreten sein, indem in diesem zwei verschiedene Wörter lautgesetzlich zusammengefallen wären. S. 1, 387 und Kretschmer KZ. 31, 416, Pedersen IF. 5, 60, Meillet Études 162f.

2) Ai. *sama-m* Adv. und Präp., griech. ὁμοῦ Adv. und Präp., zu ai. *samá-ḥ* griech. ὁμός (2, 1, 165).

Ai. *smát* av. *maṯ* Adv. und Präp. Mit diesem ist vielleicht griech. ἅμα, Adv. und Präp., identisch, aus *ἅματ, so dass sich **smn̥t* **sm̥mn̥t* als Grundform ergäbe, ein Neutrum wie av. *hakaṯ* (§ 705), ai. *dhr̥ṣát* usw. (S. 689), vgl. ai. *sámana-m*. Jedenfalls ist die Ansicht, ἅμα sei ein Instr. Sing., höchst unsicher (S. 194. 713).

Schliesslich mag noch genannt sein ai. *sahá* av. *haδa* apers. *hadā* (urar. **sa-dha* aus **sm̥-*, § 572, 2 S. 729), Adv. und Präp.

708. A. **som* als Adverbale im Ar. und im Balt.-Slav.

Der Sinn war zunächst 'zusammen', wobei die Vereinigung sich sowohl auf verschiedene Gegenstände beziehen konnte (z. B. 'zusammenkommen', 'zusammenbringen') als auch auf einzelne Teile desselben Gegenstands (z. B. 'zusammenschrumpfen', 'zusammendrücken'). Ai. *sám i-* 'zusammenkommen' av. *ham i-* 'sich zusammenschliessen, sich sammeln', av. *sъn-iti sę* 'zusammenkommen'. Ai. *są̇ sthā-* 'sich sammeln, zusammentreffen, fertig werden' av. *ham stā-* 'entstehen, erstehen', aksl. *sъ-stati sę* 'convenire'. Ai. *są̇ bhar-* av. *ham bar-* 'zusammenbringen, vereinigen', aksl. *sъ-bъrati* 'zusammenlesen, sammeln'. Ai. *są̇ bhū-* av. *ham bū-* 'sich verbinden, entstehen', aksl. *sъ-byti sę* 'sich verwirklichen, sich erfüllen'. Ai. *są̇ gam-* av. apers. *ham gam-* 'zusammenkommen'. Ai. *są̇ khyā-* 'zusammenzählen, zusammenrechnen, berechnen', *są̇ yu-* 'an sich bringen, in sich aufnehmen'. Aksl. *sъ-vęzati* 'zusammenbinden', *sъ-žęti* 'comprimere'; apreuss. *sen-ditans rānkans* 'zusammengelegte, gefaltete Hände', *sen-rists* 'verbunden'.

Oft tritt nur die Vorstellung der Vollendung und Völligkeit des Vorgangs hervor (wie zumteil auch bei den schon genannten Komposita). Ai. *sám i-* etwa 'erreichen' RV. 7, 1, 14 *sahásrapāthā akṣárā saméti* 'der tausendortige (Agni) erreicht, erlangt das Unvergängliche', *sá̧ kar-* 'conficere' 6, 41, 3 *sám akāri sṓmaḥ* 'der Soma ist fertig zubereitet (aus den verschiedenen Bestandteilen fertig gemischt)', s. von Garnier IF. 25, 100 ff. Av. *ham kar-* 'vollziehen' (den *yasna-*) Y. 1, 1 *nivaēδayemi hankārayemi ahurahe mazdå* 'ich widme ihn, vollziehe ihn für A. M.'. Besonders oft so im Slav., wo *sъ-* auch einfach perfektiviert, z. B. *tvoriti* 'machen': *sъ-tvoriti* 'fertig machen, herstellen', *konьčati* 'endigen': *sъ-konьčati* etwa 'beendigen', *grěšiti* 'sündigen': *sъ-grěšiti* etwa 'sich versündigen'. Vgl. lat. *con-* ir. *con-* § 661, 1.

709. B. Der Kasus ist naturgemäss der Instrumental.

1) Ai. *sám* av. *ham* sind nicht Adnominale. Dagegen slav. *sъ*: *i javi sę jimъ Ilija sъ Mosejemъ* 'καὶ ὤφθη αὐτοῖς Ἠλίας σὺν Μωσεῖ', *sъ toboją umьrěti* 'σὺν σοὶ ἀποθανεῖν', *sъ klętvoją izdreče* 'μεθ' ὅρκου ὡμολόγησεν', *i abije sъ radostiją prijemlję je* (*slovo*) 'καὶ εὐθὺς μετὰ χαρᾶς λαμβάνων αὐτόν (τὸν λόγον)'.

Indem sich *sъ* zum Ablativ gesellte, entstand nach § 604, 2 der Begriff 'von dem Zusammensein mit etwas hinweg', 'ab, weg', besonders oft in der Richtung nach unten: *grędy sъ sela* 'ἐρχόμενος ἀπ' ἀγροῦ', *ide drugъ mi pride sъ pąti kъ mьně* 'ἐπεὶ φίλος μου παρεγένετο ἐξ ὁδοῦ πρός με', *sъ onogo polu* 'πέραν, von jener Seite, von jenseit', *sъ nebese padъ* 'ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πεσών'. Die etymologische Verbindung dieses *sъ* mit griech. κατὰ halte ich für unrichtig (§ 665 Anm.). Nachdem der Sinn der Trennung von etwas in das adnominale *sъ* gekommen war, teilte er sich auch dem adverbalen *sъ* mit, z. B. *sъn-iti sъ gory* 'καταβῆναι ἀπὸ τοῦ ὄρους', *zvězdy sъ-padątъ sъ nebese* 'die Sterne werden herabfallen vom Himmel'.

sъ kam weiter auch zum Akkusativ (der räumlichen Erstreckung) zu stehen und entspricht hier unserm *an*: *sъ oba poly* 'an (auf) beiden Seiten', auch (bei Massangaben) unserm *an* 'etwa, ungefähr' (*an zwei meilen*): *językъ visěaše izъ ustъ jego sъ lakъtь jedinъ* 'die Zunge hing aus seinem Munde etwa eine

Elle'. Delbrück Grundr. 3, 733 hält *sъ* mit Akk. für eine Analogieschöpfung nach *na* mit Akk., was ich dahingestellt lasse.

Über preuss. *sen* 'mit', z. B. *bhe seīti packawingi sen stēimans* 'und seid friedsam mit ihnen', sehe man die Stellensammlung bei Trautmann Altpreuss. Sprachd. 424 f.

2) Ai. *smát* av. *mat̰*, ai. *sahá* av. *haδa* apers. *hadā*, ai. *samam* 'zusammen mit'. Ai. *sárvavīrāḥ smát sūríbhis táva śármant syāma* 'mit allen Männern samt den Fürsten mögen wir in deiner Obhut sein', av. *ahmāi mīždəm hanəntē parāhūm manə̄vistāiš mat̰ vīspāiš gāvā azī* 'ihm, der den Lohn des künftigen Lebens verdient, soll als Lohn ein Paar trächtiger Kühe zuteil werden samt allem, worauf sein Sinn steht'. Ai. *vidyúr mē asya dēvā́ índrō vidyāt sahá ŕ̥ṣibhiḥ* 'dessen seien mir Zeuge die Götter, Indra samt den Sehern', av. *at̰ vå yazāi stavas mazdā ahurā hadā ašā* 'ich will euch preisend anbeten, o M. A., samt dem Aša', apers. *imā dahyāva^h tyā adam adaršiy hadā anā kārā pārsā* 'das sind die Länder, die ich mit meinem persischen Heer in meinen Besitz brachte'. Ai. nachved. *atyantam . . . āhō nivatsyati samą hariṇāṅganābhiḥ* 'oder wird sie zeitlebens mit den Gazellenweibchen zusammen wohnen?'.

Griech. ἅμα, ὁμοῦ 'zusammen mit'. Hom. ἐκ δ' ἔφερον ζυγόδεσμον ἅμα ζυγῷ 'sie brachten zusammen mit dem Joch den Jochriemen heraus', att. ἅμα τῇ ἡμέρᾳ 'mit Tagesanbruch'. Hom. φαίνεθ' ὁμοῦ νεφέεσσιν ἰὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν 'er erschien, mit Gewölk zum Himmel fahrend', Soph. θεοῖς ὁμοῦ 'mit den Göttern, mit Hilfe der Götter'.

35. Die Sippe **ter-* (**tr̥- *tr-*) 'hindurch, über — weg', ai. *tiráḥ* usw.

710. 1) Einige Raumadverbia gesellen sich etymologisch zu ai. *tirá-ti turá-ti* 'er dringt durch', griech. τίτρημι τιτραίνω 'ich bohre durch' in ähnlicher Weise, wie die in § 680 ff. behandelten Adverbia mit ai. *pípar-ti* 'er setzt über' usw. zusammengehören. Die beiden 'Wurzeln' sind ihrem Sinne nach nahe verwandt, und zwischen einigen von den beiderseitigen Adverbia besteht ein gewiss nicht zufälliger Bildungsparallelismus (s. N. Flensburg Stud. auf dem Gebiete der idg. Wurzelbild. 1, Lund 1897, S. 30 ff.).

Ai. *tiráḥ* av. *tarō* wie ai. *puráḥ* av. *parō* griech. πάρος (§ 680. 693). Dazu ir. *tar* (*dar*), dessen Grundform **tares* (uridg. **tr̥res*, s. 1 § 517, 1 S. 469) am klarsten vor suffigiertem Pronomen in *tairsiu* 'über sie weg' u. dgl. zu Tage tritt.

Zu dieser Sippe gehören ferner aus dem Germanischen got. *þaírh* (ahd. *derh*) und ahd. *durh duruh* as. *thurh* (s. Thumb KZ. 36, 198ff.). Sie zeigen Erweiterung mittels eines *k*-Elements, die an got. *þaír-kō* (2, 1, 507), got. *inu-h* neben *inu* (§ 652), *ubu-h* neben *uf* (§ 718), ahd. *abuh abah* (§ 619), weiterhin auch an ai. *tiraś-cā́*, *paś-cā́* (§ 699, 1) erinnert. Zu Grunde lagen ein **ter*, das mit **per* = griech. πὲρ usw. (§ 681), und ein **tr̥*, das mit **pr̥* = ai. *pr̥-* griech. πὰρ lat. *por-* (§ 696) auf gleicher Linie steht. Vgl. auch av. *tarə-dāt-* 'über etwas hinwegsehend', *tarə-manah-* 'Widersetzlichkeit', die als *tarᵊ-* gelesen, freilich auch nach Gr. d. iran. Ph. 1 § 268, 4 beurteilt werden können.

Weiter ai. *tiryáñc-* und *tirīcīna-ḥ* (zu letzterem vgl. *tiraś-cī́na-ḥ* neben *tiraś-cā́*) 'in die Quere gerichtet, wagerecht'. Nach der Analogie von *praty-áñc- pratīcī́na-ḥ*, *nyàñc- nīcī́na-ḥ* wäre ein **tiri* zu erschliessen, das mit urgerm. **furi* = ahd. *furi* (§ 691) verglichen werden könnte. Möglicherweise war aber vielmehr ein **tr̥* (antekonsonantisch), **tir* (antesonantisch) = ahd. *dur*(*-h*) der Ausgangspunkt; gleichwie bei *samyáñc- samī́c-*, das von *sám* abgeleitet war, wäre *-yañc- -īc-* von der Klasse der Formen wie *pratyáñc-* (2, 1, 144) übernommen werden (2, 1, 21).

Endlich sind noch kelt. Formen (vgl. Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 59 ff.) zu nennen, die jedoch in formaler Hinsicht grosse Schwierigkeiten bereiten: ir. *tri tre* (akymr. *trui*, abret. *tre*) und *trem-* 'durch', *tairm- tarm-* (neben *tar*) 'über — weg'. Jedenfalls sind auch sie im Zusammenhang mit *per*-Formen und zwar speziell *trem-* und *tairm-* im Zusammenhang mit *rem-* neben *re* (§ 698, 4) zu beurteilen. Vgl. Flensburg a. a. O., Thurneysen KZ. 37, 426, Handb. des Altir. 480 f. 483 f. Klar scheint mir zweierlei. 1) Wie *tar* auf **tares* beruht, ebenso beruht *tri tre* (mit Artikel *trissin trisin tresin* usw., *tris-gataim* 'ich durchbohre') zum Teil wenigstens auf einer (einsilbigen) Form auf *-s*. Zu vergleichen sind griech. πρέσ-βυς ahd. *frist* (§ 693).

2) *trem-* und *tairm-* sind nicht erst dem *rem-* nachgebildet, sondern es hat bei der W. *ter-* selbst alte nominale *m*-Bildungen gegeben, die adverbial und präpositional geworden sind: vgl. kymr. *trim-uceint* '30' ('Grosszahl von 20'), lat. *tarmes*, *trāmes* (**trāmo-* wie **prāmo-* in *prandium*, 2, 1, 226), griech. τράμις· τὸ τρῆμα τῆς ἕδρας, ὁ ὄρρος (**tr̥m-* wie got. *fruma* as. *formo*, a. a. O.), ahd. *daram* 'Darm' ('Durchgang').[1])

2) Zur selben Wurzel stellt sich lat. *trāns* umbr. *traf trahaf* 'trans', dessen Grundform **trānts* gewesen ist und das daher als Nom. Sing. eines Partizipiums (zu **trā-ti*, vgl. *in-trat*), übersprünglich 'überschreitend', gelten muss (§ 594, 2 S. 763, § 603, 2 S. 785).[2])

711. 1) Arisch. **A.** Ai. *tirás kar-* und *tirṓ dhā-* 'wegschaffen, beseitigen, verbergen', *tirṓ bhū-* 'abhanden kommen'. Av. *tarō man-* 'missachten' (*tarō-maⁱti-* 'widerstrebendes Denken, Widersetzlichkeit'). **B.** 1) Mit Akkusativ 'durch — hin, über — weg': ai. *sṓ arṣ̌ēndrāya pītáyē tirṓ rṓmāṇy avyáyā* 'fliess du dem Indra zum Trunk durch die Schafshaare hindurch', *yā́ naḥ pī́parat támas tiráḥ* 'welche uns durch die Finsterniss hindurchführe'. Av. *huškəm pəšūm raēčaya tarō vītaŋuhaⁱtīm* 'mache eine trockne Furt frei durch den V.-Fluss'. Ebenso im Av. *taras-ča* mit Akk.: *tarasča āpō nāvayå* 'über die schiffbaren Wasser hin', *haᵘrvąm tarasča xšapanəm* 'den ganzen Zeitraum von Tag und Nacht über', *ϑwąm tarasča* 'an dir vorbei'. 2) Im Ai. (noch nicht im RV.) mit Ablativ 'abseits von': *manuṣyḕbhyas tirṓ bhávati* 'ist abseits von den Menschen, den Menschen verborgen'.

Irisch. **A.** *tremi-berar tarmi-berar* 'transfertur', *tremi-tiagat* 'sie übertreten'. **B.** Mit Akkusativ. *tar dar* 'über — weg': *dar cach ferand* 'über jedes Land hinweg', *tar crīch* 'über die Grenze', *dar timne* 'über das Gebot hinaus'. *tri tre* 'durch': *trisin cath* 'durch die Schlachtreihe', *tri chretim* 'durch Glauben', *tre essamni* 'durch Furchtlosigkeit'.

---

1) Vgl. auch griech. τρᾱνός τρᾱνής 'durchdringend' wie πρᾱνής (ion. πρηνής) 'vorwärts gehend'. Waren die Grundformen *τρασ-νο- und *πρασ-νο-?

2) Verfehlt ist Charpentier's Beurteilung von *trāns* KZ. 40, 448f. (aus **tr-ank-s*).

Germanisch. **A.** Got. *þaírh-gaggan* ahd. *thuruh-gān* 'hindurchgehen', got. *þaírh-saíƕan* ahd. *durh-sehan* 'durchsehen', got. *þaírh-wakan* ahd. *duruh-wachēn* 'durchwachen', got. *þaírh-wisan* ahd. *duruh-wesan* 'bleiben, verharren'. **B.** Mit Akkusativ 'durch'. Got. *inngaggaiþ þaírh aggwu daúr* 'εἰσέλθετε διὰ τῆς στενῆς πύλης', *untē þaírh galaubein gaggam*, *ni þaírh siun* 'διὰ πίστεως γὰρ περιπατοῦμεν, οὐ διὰ εἴδους', *bi þans galaubjandans þaírh waúrda izē du mis* 'περὶ τῶν πιστευόντων διὰ τοῦ λόγου αὐτῶν εἰς ἐμέ'. Ahd. *uȥcangan durah dea turi*, *durh iegliche tage* 'per singulos dies'; auch 'wegen'.

2) Italisch: lat. *trans*, umbr. *traf* 'über — hin, über — hinaus'. **A.** Lat. *trans-eo*, *trans-fero*, *tans-igo*, *trans-pono*. Umbr. *trah-uorfi* 'transverse'. **B.** Mit Akkusativ. Plaut. *trans mare*, *trans parietem*, Cic. *trans montem*, später *trans legem* u. dgl. Auch auf die Frage wo?, was erst nach Erlöschen der Grundbedeutung (§ 710, 2) möglich ward, z. B. Cic. *trans mare fui*. Umbr. *traf Sahatam etu* 'trans Sanctam (scil. viam) ito', hier aber auch mit Lokativ auf die Frage wo?: *trahaf Sahate uitla trif feetu* 'trans Sanctam (scil. viam) vitulas tres facito'.

36. **ud *ūd* 'in die Höhe, empor, heraus'. [1])

712. 1) Ai. *út* 'empor, hinauf, hinaus'; apers. *ud-*? (vgl. 2).

Griech. ὑ- kypr. ὐ: ὕ-βρις 'Übermut' (zu βριαρός), kypr. ὕ-χηρος 'Aufgeld' (vgl. att. τὰ ἐπίχειρα), rhod. Ὑ-φυλίδας u. a. In der Bedeutung 'auf, hinauf' berührte sich ὑ mit ἐπὶ (§ 654 ff.) und wurde so, durch Synkretismus, im Kypr. Ersatz für dieses: adverbal z. B. ὐ-ευξάμενος = ἐπ-ευξάμενος, adnominal mit Lokativ z. B. ὐ τύχᾱ = ἐπὶ τύχῃ, ὐ Ϝῆρι = ἐπ' ἦρι.

Got. *ūt* 'hinaus, heraus', ahd. *ūȥ* 'aus'.

Aksl. *vy-* 'aus'. Auf **ud-no-* (2, 1 § 186, a S. 270) scheint zu beruhen *vъně* 'draussen', *vъnu* 'hinaus', *vъnъ* 'hinaus'; *vъně* und *vъnъ* wurden adnominale Präposition (§ 737, 3).

Eine Ablautstufe **eud-* scheint vorzuliegen in kypr. εὐτρόσσεσθαι· ἐπιστρέφεσθαι. Πάφιοι und εὔχους· χώνη. Σαλαμίνιοι. Dieses **eud-* neben **ŭd-* erinnert an got. *iup* neben **ŭpo* (§ 718, 1).

1) W. Lehmann Das Präfix *uz-* besonders im Altengl., Kiel 1906.

2) Eine Erweiterung *$\breve{u}d + s$ (§ 580, 2) wird angenommen für folgende Formen. Av. *us uz-* apers. *us*. Griech. ὑς- in ὕσ-πληξ (ὕσπληγξ) 'Schnellholz in der Tierfalle' u. dgl., ὕσ-τριξ 'Stachelschwein'. Lat. *ūs-que* (Walde Lat. et. Wtb.). Ir. *os- us-* vor Vok.: *osnad* 'Seufzer' aus **os-anad* zu *an-* 'atmen, schnaufen', *fursundud* 'Aufhellung' (*for-osnai* aus **-osndai* 'er hellt auf') aus **for-us-andud* zu *andud* 'Anzünden, Entflammen'. Got. *us uz-* (*ur-* aus *uz-* vor *r-*, wie *ur-runs*, *ur-rūmnan*), ahd. *ur-*, aisl. *ør-*, wobei allerdings angenommen werden muss, dass das aus **uts *uss* vor stimmhaftem Verschlusslaut entstandene **udz *uzz*, **uz* (z. B. **uz-daili-* = ahd. *urteil*) Verallgemeinerung erfahren hat (got. *uz-ēta uz-ōn* usw.).[1]) Auch das Altindische ist hier insofern heranzuziehen, als *ut-*, *ud-* nach den Lautgesetzen vielfach als Fortsetzung von **uts-*, **udz-* gelten dürfen (1, 733 f.). Freilich können nun *us-*, *uz-* in jenen ersteren Sprachen, soweit sie vor dentalen Geräuschlauten auftreten, auch direkt aus **ut-*, **ud-* hergeleitet werden, z. B. in av. *us-tāna-*, *uz-daēza-*, *us-təma-*, griech. ὕσ-τριξ, ὕσ-τερος, urgerm. **uz-da-* = as. *ord* (1, 644. 658 f. 665 f. 685. 701. 704), und man könnte sagen, von diesen Formen aus sei *us- uz-* analogisch weitergetragen worden; die *s*-Form wäre so auch in Tmesisstellung gekommen, z. B. got. *us-nu-gibiþ*, *uz-uh-iddja*. Aber noch ein drittes ist möglich, und dies hat das meiste für sich, nämlich dass die einzelsprachlichen *s*-Formen einen doppelten Ursprung haben, in der unerweiterten und in einer mit *-s* erweiterten Form. Anders ausgedrückt, uridg. **ud* und **ud-s* sind infolge der Wirksamkeit der Lautgesetze ineinandergeflossen und teilweise vermischt worden.

Das *d* in apers. *ud-apatatā* kann altes *d*, aber auch *z* gewesen sein (1, 80).

Im Ir. erscheint vor Konsonanten *u- o-* mit Gemination des Konsonanten, sodass sicher eine Assimilation des Schlusskonsonanten der Präposition an den folgenden Anlaut stattgefunden hat, z. B. *uccu* 'Wahl, Wunsch' (vgl. *to-gu* dasselbe), *opad*

1) Meine Vermutung (K. vergl. Gramm. 463, vgl. Holthausen IF. 17, 293), dass got. *us* usw. vielleicht zu ahd. *wes-tar* ai. *aváḥ* (§ 622) gehöre, lasse ich fallen. Vgl. Lehmann in der S. 902 Fussn. 1 genannten Schrift S. 10.

obbad 'Verweigerung'. Vgl. Thurneysen Handb. d. Altir. 1, 476. 2, 99 f., Z. f. celt. Ph. 8, 81.

3) Zu **ud* stellt man auch lit. *už-* lett. *uſ-* 'auf, hinauf', aksl. *vъzъ vъz-* 'hinauf' und trennt sie etymologisch von lit. *ùž* 'hinter, für', aksl. *vъzъ* 'für, ἀντί' (§ 660 S. 846 f). Zuletzt so v. Rozwadowski Rev. slav. 2, 88. Ich halte diese Deutung dieser Präpositionen für die wahrscheinlichste, und so mögen sie in den zwei folgenden Paragraphen mit behandelt werden.

Anm. Man kann für *už- vъz-* von **uts* ausgehen, woraus in urbalt.-slav. Zeit **uss *us* geworden wäre. Dann darf man aber lit. *ùsz, ùž* nicht zunächst vor *sz-, ž-* assimilatorisch entstanden und von da aus verallgemeinert sein lassen (vgl. Osthoff Morph. Unt. 4, 262). Eher wäre der *š*-Laut für den *s*-Laut mit dem hinter *u* auftretenden *š* von *vetuszas, júszė, apuszis* u. a. zu vergleichen, dessen besondere Art freilich noch nicht klargestellt ist (vgl. 1, 785). Meillet Études 160 f., Mém. 14, 364 knüpft unsere *už-, vъz-* an idg. **upo* ai. *úpa* usw. an. Dann hätte man von einem dem ital. **sups* lat. *sus-* entsprechenden **ups* (**ubz*) auszugehen. Die Bedeutung macht hierbei keine Schwierigkeit, vgl. ahd. *ūf* 'auf'. Der lit. *š*-Laut aber müsste in diesem Falle in derselben Weise erklärt werden wie bei dem Zurückgehen auf **uts*. Mit dem Lautgeschichtlichen kommt man jedoch weit besser und zugleich gut mit dem Semantischen aus, wenn man ein **ud-ĝh-* zu Grunde legt und unser Adverbium den Formen aksl. *ni-zъ, prě-zъ, be-z(ъ), ra-z(ъ)-*, ir. *ac occ* (urkelt. **agg-* aus **ad-g-*) anreiht, in deren Schlussteil wir § 577 Anm. 3 die W. *ĝhē(i)-* vermutet haben; speziell vergleicht sich ai. *úd hā-* (*ujjhā-*) av. *uzayant-*. Aus *-d-ĝh-* ist in urbalt.-slav. Zeit durch Assimilation eine Geminata entstanden, die nach 1 § 946 S. 816 vereinfacht wurde; in derselben Art war eventuell *raz-* urslav. **orz-* = **ordh-ĝh-* oder **ardh-ĝh-* (§ 737, 3).

713. A. 1) Ai. *úd an-* 'hinaufatmen, ausatmen', got. *us-anan* (Prät. *uz-ōn*) 'aushauchen, den Geist aufgeben', vgl. ir. *osnad* 'Seufzer' (§ 712, 2). Ai. *úd bhar-* 'heraustragen, herausnehmen, auslesen' av. *us bar-* 'hinaustragen, wegschaffen', ir. *ad-opuir* (d. i. *-obbuir*) 'er opfert', got. *us-baíran* 'hinaustragen, hervorbringen, vorbringen' ahd. *ur-beran* 'hervorbringen, gebären'. Ai. *út sthā-* av. *us stā-* 'aufstehen, sich erheben', got. *us-standan* ahd. *ar-stantan* 'aufstehen, sich erheben, aufbrechen'. Ai. *út sad-* 'sich beiseite machen, sich entziehen, verschwinden', got. *us-sitan* 'aufsitzen, sich aufrichten'. Ai. *úd gam-* av. *us ǰam-* 'in die Höhe gehen', ahd. *ar-queman* 'erschrecken'. Ai. *úd vah-* 'in die Höhe heben, aufrichten' av. *us vaz-* 'nach oben führen, herausführen,

befreien', got. *us-wagjan* 'bewegen, erregen' ahd. *ar-wegen* 'aufwärts bewegen, erheben, bewegen'. Ai. *úd i-* av. *us i-* 'aufgehen hinausgehen', ai. *úd ar-* av. *us ar-* 'sich erheben', av. *us vad-* '(Frauen) entführen, rauben', av. *us pat-* 'hervorgehen, herausgehen' apers. *ud-apatatā* 'er fiel ab, lehnte sich auf'. Im Ir. mit Vorsatz von andern Präpositionen: *ar-osailci* 'er eröffnet' (Verbalstamm *olg(i)-*), *con-utuinc con-utaing* 'er baut' (*ding-*). Got. *us-hafjan* ahd. *ar-heffen* 'aufheben, erheben', got. *us-giban* ahd. *ar-geban* 'herausgeben, wiedergeben', got. *us-fulljan* ahd. *ar-fullen* 'ausfüllen, erfüllen'.

Got. *ūt* ahd. *ūȥ* 'hinaus' noch frei vor und hinter dem Verbum (got. *suns galaiþ ūt* 'εὐθέως ἐξῆλθεν', ahd. *cum ūȥ* 'komm heraus'), aber auch in engerer Verbindung mit ihm: got. *ūt-gaggan* ahd. *ūȥ-gangan* 'herausgehen, hinausgehen', got. *ūt-baíran* 'hinaustragen', ahd. *ūȥ-lōsen* 'auslösen, ausreissen'. Aksl. *vy-* (Synonymum von *izъ*): *vy-vesti* 'educere', *vy-gъnati* 'austreiben', *vy-piti* 'austrinken'.

2) Lit. *uż-* lett. *uſ-* aksl. *vъz-*. Lit. *uż-dėti* 'auflegen' aksl. *vъz-děti* 'aufheben, erheben', lit. *uż-eĩti* aksl. *vъz-iti* 'hinaufgehen', lit. *uż-vèsti* aksl. *vъz-vesti* 'hinaufführen', lit. *uż-mèsti* 'hinaufwerfen' lett. *uſ-mest* 'aufwerfen', lit. *uż-lìpti* 'hinaufsteigen', *uż-żélti* 'aufsprossen', lett. *uſ-kāpt* 'hinaufsteigen', aksl. *vъz-ložiti* 'auflegen', *vъz-dъchnąti* 'aufseufzen', *vъz-glagolati* 'anheben zu reden'.

714. B. Nicht in adnominalem Gebrauch erscheinen ai. *út* av. *us* apers. *us* (*ud-*), ir. *os- u- o-* (für dieses in der adnominalen Verwendung *ō ua* § 622. 624), got. *ūt*, lit. *ùż* (als Kasuspräposition fällt es unter § 660. 662), aksl. *vy-*. Über kypr. ὐ als Adnominale s. § 712.

1) Got. *us* mit Ablativ 'aus, von': *stibna quam us himinam* 'φωνὴ ἐγένετο ἐκ τῶν οὐρανῶν', *urrais us dauþaim* 'ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν', *us handau fijandē unsaraizē galausidaim* 'ἐκ χειρὸς τῶν ἐχθρῶν ἡμῶν ῥυσθέντας', *ibai jah þu us Galeilaia is?* 'μὴ καὶ σὺ ἐκ τῆς Γαλιλαίας εἶ;', *uzuh þamma mēla managai galiþun* 'ἐκ τούτου οὖν πολλοὶ ἀπῆλθον', *us barniskja* 'παιδιόθεν', *aþþan jabai ushramiþs was us siukein, akei libaiþ us mahtai gudis* 'καὶ γὰρ εἰ ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας, ἀλλὰ ζῇ ἐκ δυνάμεως

θεοῦ'. Wie im Got., war diese Präposition im Nord. durchaus lebendig, z. B. aisl. *Heþinn fór einn saman heim ór skógi* 'H. kam allein aus dem Walde', *ór hans brǫm gørþo bliþ regen miþgarþ* 'aus seinen Wimpern schufen freundliche Gottheiten Midgard'. Dagegen im Ahd. nur noch spärlich *ur ar ir*: *quam engil ir himile* 'es kam ein Engel vom Himmel', *er stuant ir themo muose* 'er stand von der Mahlzeit auf', *chalpir ur meri* 'Kälber aus dem Meer, Meerkälber', *ar flinse* 'ex silice', *er āchusti* 'aus Nachlässigkeit', *ir gāhun* 'de repente'; Otfr. sagt 4, 11, 11 *ioh ouh man thaȥ westīn, thaȥ krist stuant ir thēn restīn* 'dass Christus von der Ruhe auferstand', aber 5, 11, 38 *thaȥ er stuant fon thēn restīn.* Der gewöhnliche Ersatz für *ur ar ir* wurde *ūȥ*, z. B. *thie dar uȥ themo lante sin.*

2) Während das adnominale lit. *ùž*, wie es scheint, ganz zu § 662 gehört, hat lett. *uſ ūſ* die Bedeutung 'auf' noch beibehalten im Zusammenhang damit, dass die Sprache in dem Sinne 'hinter' *aiſ* hat. Mit Akkusativ auf die Frage wohin?: *ūſ kùku kāpt* 'auf den Baum steigen', *liz krūſi ūſ galdu* 'stelle den Krug auf den Tisch'. Der Genitiv auf die Frage wo?: *krūſe stāw ūſ galda* 'der Krug steht auf dem Tisch', *atraddu naudas ūſ zel'a* 'ich fand Geld auf dem Wege'. Slav. *vъzъ* mit Akkusativ 'hinauf an etwas': aksl. *vъzъ brъdo poteče* 'er lief den Hügel hinan', *vъzъ krajь vъs-krajь* '(am Rand hinauf) neben' (vgl. Vondrák Vergl. Slav. Gramm. 2, 391).

37. **uper*(*i*) 'über'.[1]

715. **uperi* **uper* ist einzelsprachlich das begriffliche Gegenstück zu **n̥dheri* **n̥dher* (§ 672 ff.) geworden. Ai. *upári*, av. *upa'ri* apers. *upariy.* Griech. ὕπερ ὑπὲρ[2]); pamphyl. ὕπαρ entweder wie el. φάρην aus φέρην usw. (1, 118, vgl. Günther IF. 20, 35) oder durch Angleichung an πὰρ. Lat. *s-uper* umbr.

1) A. Gerber Gebrauch von *super* bei Tacitus, Philologus 33 (1874) S. 657 ff. A. Waldmann Die begriffliche Entwicklung des lat. *super* (*supra*) und *sursum* im Franz., mit Berücksichtigung der übrigen roman. Sprachen, Borna-Leipzig 1906.

2) Homerisch ὑπεὶρ war graphische Darstellung der Form ὑπὲρ bei metrischer Dehnung der zweiten Silbe, z. B. ὑπεὶρ ἅλα.

s-uper (zum *s-* vgl. *s-ub* § 718). Gall. *ver-* (*Ver-cingetorix* u. a.), ir. *for* kymr. *gor-*; inselkelt. **u̯or* mit *o* vermutlich durch Einfluss des begrifflich gegensätzlichen **u̯o* ir. *fo* kymr. *go-* (§ 718); urkelt. **u[p]er* wie **u[p]o* = **u̯o* (1, 517). Got. *ufar*; ahd. *ubir* aisl. *ufir* = **uberi*; ahd. *upari upiri* wie *untari* (§ 672) mit erhaltenem *-i* als Satzinlautform (vgl. Michels Z. f. d. Ph. 34, 116). Zu unserm Adverbium stellt sich als Adjektiv **upero-s* ai. *úpara-ḥ* usw., wie **n̥dhero-s* ai. *ádhara-ḥ* usw. zu **n̥dher(i)* (2, 1, 323).

Aus dem Armen. ist wahrscheinlich *i ver* 'hinauf, oben', *i veroy* 'oben, oberhalb', *i veray* 'darüber, darauf' (dieses als Präpos. mit Gen. 'über, auf') heranzuziehen (1, 510). *veroy* und *veray* zu **upero-*, *ver* aber mag **uper* sein und die Präposition *i* nach der Analogie von *i veroy*, *i veray* bekommen haben.

Über das Bedeutungsverhältnis von **uper(i)*, **upero-s* zu **upo* ai. *úpa* usw. s. § 718, 3.

In allen Sprachzweigen tritt neben dem Sinn 'über, über — hin' der Sinn 'über — hinaus' auf. Vgl. nhd. *er überschreitet ein feld*, *er schreitet über ein feld* und *er überschreitet die grenze*, *er schreitet über die grenze*, ferner *er übersieht die ganze strecke* und *er übersieht den fehler*.

716. A. Unser Adverbium erscheint im Ar. nicht als Präverbium mit Ausnahme der zweifelhaften av. *upa'ri spā-* und apers. *upariy i-* (s. Bartholomae Altiran. Wtb.).

Griech. ὑπερ-στείχω 'übergehe', got. *ufar-steigan* ahd. *ubar-stīgan* 'übersteigen', ir. *for-tēig* 'du hilfst'. Griech. ὑπερ-άλλομαι 'überspringe', lat. *super-silio*. Lat. *super-tego*, mhd. *über-decken* 'überdecken, bedecken'. Griech. ὑπερ-βαίνω 'überschreite', ὑπερ-βάλλω 'überwerfe, werfe über etwas hinaus', ὑπερ-έχω 'halte darüber (z. B. über das Feuer), überrage'. Lat. *super-gredior*, *super-scando* und *-scendo*, *super-jactus* und *-jectus*, *super-fluo*, *super-cresco*. Ir. *for-tēt* 'er hilft', *for-ding* 'er unterdrückt, bedrückt', *for-rubart* (*-ru-bart*) 'inolevit' (*for-bbart* 'Wachstum'), *for-congair* (*-con-gair*) 'er befiehlt', *fur-aithminter* (*-aith-minter*) 'es wird erinnert'. Got. *ufar-lagjan* 'darüberlegen, darauflegen' mhd. *über-legen* 'überlegen, bedecken mit', got. *ufar-gaggan* 'überschreiten, übertreten, zu weit gehen' ahd. *ubar-gangan* 'übertreten, überfliessen, vorübergehen, schwinden', got. *ufar-*

hafjan sik ahd. *ubar-hepfen* 'überheben, entheben', got. *ufar-þeihan* ahd. *ubar-dīhan* 'drüberhinaus wachsen, übertreffen', got. *ufar-mēljan* 'drüber schreiben', *ufar-giutan* 'übervoll giessen', mhd. *über-brücken* 'überbrücken', ahd. *ubar-ezzan* 'übermässig essen'.

717. B. 1) Mit Akkusativ 'über, über — hin, über — hinaus'.

Ai. *ayą́ víśvāni tiṣṭhati punānṓ bhúvanōpári sṓmō dēvṓ ná sū́ryaḥ* 'dieser geklärte Soma steht über allen Wesen wie die Sonne', *asmā́kam uttamą́ kṛdhi śrávō dēvḗṣu sūrya várṣiṣṭhą dyā́m ivōpári* 'mach unsern Ruhm, o Soma, zum höchsten bei den Göttern, zum erhabensten, selbst über den Himmel hinaus', av. *gə̄uš yim upaⁱri sruye sanaṯ amō* 'über dessen Hörnern (vgl. § 526, 2 S. 633) Ama sichtbar wurde', *pasvasča staorāča upaⁱri ząm vīčarənta* 'Klein- und Grossvieh ergeht sich über die Erde hin', *uzdānəm hē aδāṯ kerᵊnaoṯ upaⁱri spānəm* 'einen Aufbau soll man dann errichten über den Hund hinaus' (so dass der Hund nicht dazu gelangen kann).

Hom. ἠῶς φαινομένη ... ὑπεὶρ ἅλα τ' ἠιόνας τε 'die Morgenröte erscheinend über dem Meer und den Küsten', Soph. μολεῖν ... Παρνασίαν ὑπὲρ κλιτύν 'komm herbei über den Abhang des Parnass', rhod. τὸν πρᾶτον λόφον τὸν ὑπερκείμενον ὑπὲρ τὰ ἐργάσιμα 'den ersten Hügel, der sich über dem angebauten Land erhebt', Hom. ὑπὲρ ὦμον ἀριστερὸν ἤλυθ' ἀκωκὴ ἔγχεος 'über die linke Schulter hinaus kam die Spitze der Lanze', Plat. οὐκ ἔστιν ὑπὲρ ἄνθρωπον 'übermenschlich', Karpathos δεδαμοσιευκὼς ὑπὲρ τὰ εἴκοσι (ἔτη) 'über 20 Jahre öffentlich tätig gewesen'.

Cic. *super eam* (*aspidem*) *assidere*, Enn. *volat super impetus undas*, Plaut. *super savia tibi quae savia det*, Liv. *vulnus super vulnus*, Verg. *super et Garamantas et Indos* | *proferet imperium*; 'über — hinaus' = 'ausser' Liv. *super ceteros honores*, *super bellum premente annona*.

Ir. (vgl. Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 34 ff.) *indbendacht doratad for-abracham* 'benedictio data supra Abraham', *nipsa trōm for-nech* 'supra nullum (d. i. nulli) onerosus fui', *doberat maldactin for-cāch* 'qui ferunt maledictionem super quemvis', *isgnath hisalmaib aitherrech forsnasunu cētnai* 'usitata est in psalmis variatio

super (de) isdem vocibus'. Vgl. die Konstruktion mit dem 'Dat.' unter 4.

Got. *jah atstandands ufar ija sasōk þizai brinnōn* 'καὶ ἐπιστὰς ἀπάνω αὐτῆς (τῆς συνεχομένης πυρετῷ) ἐπετίμησεν τῷ πυρετῷ', *jah ina atgaf haubiþ ufar alla* 'καὶ αὐτὸν ἔδωκεν κεφαλὴν ὑπὲρ πάντα', *afar þata galaiþ Iēsus ufar marein* 'μετὰ ταῦτα ἀπῆλθεν ὁ Ἰησοῦς πέραν τῆς θαλάσσης', *saei frijōþ attan aíþþau aiþein ufar mik* 'ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμέ'. Ahd. *fuar ubar einan lantsē* 'er fuhr über einen See', *theist ubar worolt kund* 'was über die ganze Welt hin bekannt ist', *ubar morgan* 'übermorgen'.

2) Mit dem Instrumental (der Erstreckung): ai. *diví svanó yatatē bhūmyōpári* 'zum Himmel strebt der Lärm über die Erde hin, auf der Erde', av. *yāiš upa'rī āya z*ᵊ*mā gaobīš šye*ⁱ*ntī* 'die es auf dieser Erde mit dem Rind halten'.

3) Mit Lokativus. Umbr. iveka perakre tusetu super kumne ař̌fertur 'iuvencam opimam fugato super comitio flamen', inumek vestiçia persuntru Turse super ereçle sevakne skalçeta kunikaz purtuvitu 'tunc libamentum, figmentum (?) Torrae super sacrario solemne ex patera genu nixus porricito'. Danach ist auch der lat. 'Abl.' bei *super* mit hoher Wahrscheinlichkeit ursprünglicher Lok. gewesen. Hor. *ensis super cervice pendet*; zeitlich Verg. *quom fremit* (*lupus*) *ad caulas nocte super media*; *super* = *de*, Plaut. *A. qua de re? B. rogas? super ancilla Casina*; auch 'ausser' (vgl. unter 1), Sall. *casu super* 'praeter ea quae casu accidebant', Hor. *super his* 'praeter haec'.

Im Griech. im Ark.: μαχόμενοι ὑπὲρ ταῖ τᾶς πόλιος ἐλευθρίαι. Offenbar handelt es sich um dieselbe Umsetzung des Genitivs (s. 5) in den Lokativ, wie bei ἀπὺ τοῖ ἱεροῖ (§ 621, 2), ἐς τοῖ ἔργοι (§ 642, 2).

4) Mit Instrumental oder Lokativ (vgl. 2 und 3).

Ir. *cen-chaille for-a ciunn* 'sine velamine super capite suo', *dilus bis forsnaib caircib* 'de herba quae est super (in) saxis', *a-cumachte for-a-mogaib* 'ihre (der Herren) Gewalt über ihre Sklaven', *nī-bia mesrugud forsindīgail* 'non erit moderatio de (in) vindicta'. Wegen des Verhältnisses dieser Konstruktion von *for* zu der mit dem Akk. vgl. Zeuss-Ebel Gr. C. 628ff., Windisch

Ir. Texte 563ff., Vendryes Gramm. du vieil-irl. 149f., Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 34ff.

Der germ. 'Dativ' bei dieser Präposition, auf die Frage wo?, war für die Sprechenden wahrscheinlich seit urgerm. Zeit derselbe Kasus wie der 'Dativ' bei *unter*, s. § 674, 3. Got. *atta izwar sa ufar himinam* 'ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος', *warþ riqis ufar allai aírþai* 'ἐγένετο σκότος ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν, über der ganzen Erde', *nist sipōneis ufar laisarja* 'οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον', *saei ist ufar allaim guþ* 'ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός'. Ahd. *druhtīnes gheist ist ubar mir* 'des Herrn Geist ist über mir'. Aisl. *fugl sat í limunum uppi yfir honum* 'ein Vogel sass in den Zweigen oben über ihm'.

5) Mit Genitiv. Ai. nachved. *dakṣ̌iṇasyā bhruva upari* 'oberhalb der rechten Braue', *tava tiṣ̌ṭhēyam upari* 'über dir möchte ich stehen'. Hom. στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς 'er stellte sich nun oberhalb seines Kopfes', νεφέλην ἔστησε Κρονίων | νηὸς ὕπερ γλαφυρῆς 'K. liess eine Wolke über dem Schiff sich stellen', Thuk. ἐξ Αἰθιοπίας τῆς ὑπὲρ Αἰγύπτου 'aus Ä. oberhalb Ä', Kos καὶ τὰ ὑπὲρ πυρὸς θυέτω 'er bringe das über dem Feuer zubereitete Opfer dar'; 'über, de' (Synonymum von περὶ, § 870) Hom. ὅθ' ὑπὲρ σέθεν αἴσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων 'dass ich über dich (inbetreff deiner, deinetwegen) Schmähungen hören muss von seiten der Troer', Xen. προνοεῖσθαι ὑπὲρ τῶν μελλόντων 'inbetreff des Zukünftigen, für die Zukunft sich vorsehen', Magnesia τὴν ὑπὲρ θεῶν μου διάθεσιν 'meine Verfügung inbetreff der Götter'.

6) Erwähnt sei noch die besondere Beziehung, die **uper(i)* in dem Sinne 'über etwas hinaus' in drei Sprachgebieten übereinstimmend zum Komparativ gewonnen hat. Av. *čū asti masyō aētəm dātəm upaⁱri anyāiš sravāiš* 'um wie viel grösser ist dieses Gesetz als die andern Lehren'. Griech. (NT. Luk. 16, 8) καὶ ἐπήνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον τῆς ἀδικίας, ὅτι φρονίμως ἐποίησεν· ὅτι οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτὸς εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν εἰσιν. Cassiodor *super cuncta potentior est.* Vgl. dazu Herodot οἷσιν ἡ τυραννὶς πρὸ ἐλευθερίης ἦν ἀσπαστότερον, Fronto *nihil unquam prae vobis dulcius habui* u. dgl. (H. Ziemer Vergl. Synt. der idg. Comparation 91ff.).

Anm. Der komparativische Sinn, der dem Wort selbst schon inne wohnt, zeigt sich in arm. *i ver k'an* und *i veroy k'an* 'höher als' neben *i ver* und *i veroy* 'oben' (§ 715), lat. *super* (und *insuper*) *quam* bei Livius, vgl. *praeter quam* (Naevius usw.), *prae quam* (Plaut.), *pro quam* (Lukr.) und osk. *pruter pan* 'prius quam'. Entsprechend ist wohl in Yt. 13, 31 *fravašayō yå upaᶦri hamarənāṯ aᵘrvaθanąm bāzūš sčandayeᶦnti* für *hamarənāṯ* der komparativische Ablativ anzunehmen mit Geldner KZ. 25, 538: 'die Schutzgeister, die höher als dass man mit ihnen zusammentreffen könnte (ohne Zusammenstoss) die Arme der Feinde abhauen'.

38. **upo* etwa 'unten an etwas heran'[1]).

718. 1) Ai. *úpa* av. *upa* apers. *upā*.

Griech. ὕπο ὑπὸ. El. lesb. ὑπὰ ὑπα- mit -α wohl nach κατὰ, ἀνὰ u. dgl. In Kumae ὑπὺ aus ὑπὸ durch Assimilation des -ο an den Vokal der ersten Silbe?

Lat. *sub*, osk. σuπ, umbr. *su* (*su maronato* zunächst aus **summ-* nach 1 § 762, 1 S. 676). Das dem Italischen eigne *s-* in *s-ub* und *s-uper* (§ 715) erklärt man teils aus ehemaligem *[*e*]*x-upo* (zu § 640), teils aus ehemaligem *[*a*]*ds-upo* (zu osk. *az* § 607); beides ist gleich unsicher.

Ir. *fo*, kymr. *go-*, gall. *vo-* in *Vo-retus*, *Vo-glanniones*, urkelt. **u*[*p*]*o*, vgl. § 715 über ir. *for* usw.

Got. *uf* 'unter' (vgl. *ubuh*), aisl. *of* 'an, in, über', ahd. *oba* mhd. *obe ob* 'oben, über'; ahd. *ūf* 'auf'. Auf urgerm. *-pp-*, vermutlich aus *-pn-* (1, 383 f. 706 f.), weisen as. *uppa up*, ags. *uppe up*, aisl. *upp*; vielleicht besteht unmittelbarer Zusammenhang mit ai. *upan-ayati*. Vgl. Johansson PBS. Beitr. 15, 240 ff. Zu dem *ū* von ahd. *ūf* vgl. aksl. *vysokъ* 'hoch' aus **ūpsoko-*.

Anm. Dass im Hd. die Form *ob* mehr und mehr gegen *über* zurückwich, dazu wird das begriffliche Oppositum *unter*, das den gleichen Ausgang und dieselbe Silbenzahl wie *über* hat, beigetragen haben. Auch der Vorrang von *ūfan* vor *ūf* als Adnominale im Ahd. mag mit der Zweisilbigkeit von *untar* zusammengehangen haben. Ferner dürfte auf die schon im Ahd. zu beobachtende Bevorzugung von *ūf-* vor *oba- ob-* als Adverbale die störende Konkurrenz mit *oba- ob-* 'ab, weg' (*oba-līpan* 'wegbleiben', *ob-lāʒan* 'dimittere') von Einfluss gewesen sein.

Mit dem *p*-Laut von as. *uppa* usw. erscheint ausserdem got. *iup* 'aufwärts'. Mit dessen auf den uridg. Vollstufenvokal

1) Schriften über griech. ὑπὸ s. bei Hübner Grundr. griech. Synt. 72 f.

eu hinweisenden *iu* steht das Germanische unter den Sprachzweigen, die unser Adverbium bewahrt haben, vereinzelt da. *iup* erinnert an kypr. ἐῦ- neben *ŭ́d- § 712, 1.

2) Das lat. *sus-* aus *sups (vgl. *abs* neben *apo u. a. § 580 S. 737f.) in *susque dēque*, *sustineo* u. a. ist vielleicht mit griech. ὕψι 'hoch', aksl. *vysokъ* (1) zu verbinden (vgl. 2, 1, 205). Über Meillet's Deutung von lit. *ùž* aksl. *vъz- vъs-* aus *ups s. § 712, 3 mit Anm.

3) Die auffallende Gebrauchsverschiedenheit zwischen *upo und dem zu ihm gehörigen *uper(i) *upero-s (§ 715 ff.), nach der die Begriffe 'unten' und 'oben' an demselben Wort zugleich haften, ist wahrscheinlich so zu erklären, dass ursprünglich gemeint war ein Sichbefinden unten an etwas (*sub moenibus est*, *sub monte est*) oder eine Bewegung unten an etwas heran (*sub montem succedunt*), zugleich aber auch eine von unten auf erfolgende Bewegung, etwa wie wenn man einen grossen Stein fortbewegt, woraus sich 'nach oben hin, auf' entwickeln konnte (ahd. *ūf-rihten* 'aufrichten', *ūf-stīgan* 'aufsteigen', lat. *sub-levare* 'in die Höhe heben, aufrichten', *suc-cingere* 'von unten herauf gürten, aufgürten'). Es kam dann entweder der Begriff 'unten' zur Alleinherrschaft (lat. *sub pellibus hiemare*) oder der Begriff 'oben' (nhd. *ob dem hause*, *auf dem hause*); der letztere heftete sich besonders an *uper(i), das dadurch zum Oppositum von *n̥dher(i) wurde. Auch konnte bei 'unten an' das Bedeutungselement des Unten in der Weise zurücktreten, dass wir nur mit *an*, *zu* u. dgl. zu übersetzen haben, z. B. ai. *úpa i-* 'herankommen an, sich nähern'. *upo mit dem Sinne 'unten heran' benutzte man gerne bei den Begriffen einer allmählichen, vorsichtigen, heimlichen Annäherung (z. B. lat. *sub-rēpo*). Daher hat die Präposition selber den Sinn des Schwächeren, nicht Vollgiltigen bekommen und ist in dieser Richtung produktiv geworden (z. B. lat. *subdubito* 'ich hege einigen, leisen Zweifel').

719. A. Viele Komposita mit *upo treten in mehreren Sprachzweigen zugleich auf. Z. B. ai. *úpa i-* 'hinzukommen, herbeikommen, sich fleischlich nähern (vom Mann und vom Weib), in einen Zustand kommen, unternehmen, übernehmen', av. *upa i-* 'hinzukommen, begatten' apers. *upā i-* 'gelangen nach', griech. ὕπ-ειμι 'begebe mich unter etwas, trete unvermerkt

heran, beschleiche, ziehe mich allmählich zurück', lat. *sub-eo* 'komme unter etwas, komme heran, stelle mich ein, beschleiche, komme in einen Zustand, unternehme, übernehme'. Ai. *úpa sthā-* 'hinzutreten, sich bittend nähern', av. *upa stā-* 'hinzutreten', griech. ὑφ-ίσταμαι 'stelle mich unter, unterziehe mich', lat. *sub-sto* 'halte Stand', *sub-sisto* 'bleibe stehen, halte Stand', vgl. ir. *fo-ssad* 'fest' (1, 771). Ai. *úpa dhā-* 'anlegen, ansetzen, aufsetzen', av. *upa dā-* 'hinbringen zu, unterbringen in, dazulegen', griech. ὑπο-τίθημι 'stelle darunter, lege darunter, bringe unter, mache unterwürfig, lege zu Grunde, lat. *sub-do* 'bringe unter, mache unterwürfig'. Lat. *sub-rigo surgo* 'richte auf, empor, erhebe mich', got. *uf-rakjan* 'in die Höhe strecken, ausstrecken'. Ai. *úpa star-* 'unterstreuen, unterlegen; etwas überlegen jemandem, umlegen, bedecken', griech. ὑπο-στόρνυμι -στρώννυμι 'breite unter, lege unter, bereite jemandem ein Lager', lat. *sub-sterno* 'breite unter, lege unter', ir. *fo-sernaid* 'breitet aus' (vgl. 1, 521, Thurneysen Handb. d. Altir. 1, 130f.), got. *uf-straujan* 'unterstreuen, unterbreiten'. Griech. ὑπο-δαμῶ 'unterwerfe, überwältige', lat. *sub-domo* 'überwältige', ir. *fo-daim* 'erduldet, erträgt'. Ai. *úpa as-* 'unter etwas sein (unter dem Schutz jemandes), sich befinden in', griech. ὕπ-ειμι 'bin unter etwas, bin untertan, bin in der Nähe, zurhand', lat. *sub-sum* 'bin unter etwas, bin untertan, liege zugrunde, bin vorhanden'.

Im Arischen tritt besonders hervor der Begriff des Heran an einen oder etwas, wobei das ursprüngliche Bedeutungselement 'unten' zumteil noch durch den Nebensinn gegeben ist, dass die durch das Verbum bezeichnete Bewegung in unterwürfiger, bescheidener Weise vor sich geht, vgl. ausser ai. *úpa sthā-* z. B. noch *úpa sad-*, das namentlich von dem Herantreten als Verehrender, Bittender, Schutz oder Belehrung Suchender gebraucht wird.

Im Griechischen ist der Begriff 'unten' unverwischt. Ich nenne noch ὑπ-άγω 'führe darunter, bringe darunter' (z. B. ein Pferd unter's Joch, einen unter die Gewalt von jem.), ὑπο-δύομαι 'krieche darunter, ducke mich darunter, unterziehe mich, unternehme', ὑπο-γράφω 'schreibe untenhin, schreibe darunter'. Mit dem Nebenbegriff des Sachten, Heimlichen u. dgl. z. B. wieder

ὑπ-άγω 'bringe unbemerkt, allmählich zu etwas, verlocke', ὑπο-δύομαι 'stelle mich unbemerkt ein, suche listig beizukommen'. Auch 'unter etwas ganz hindurch' und so zugleich 'drunter fort', wobei das Bedeutungselement des Heimlichen mit beteiligt ist, wie wieder ὑπ-άγω, z. B. Hom. Ἕκτορα δ' ἐκ βελέων ὕπαγε Ζεύς, dann ὑφ-αιρῶ 'ziehe etwas (heimlich) drunter fort', Med. 'eigne mir heimlich etwas an', ὑπο-φεύγω 'entfliehe heimlich oder allmählich' u. a.

Lat. *sub-tendo* umbr. sutentu 'subtendito', lat. *sub-igo* umbr. sub-ahtu 'deponito' (zur Bedeutung vgl. lat. *sub-duco*); lat. *sūmo* aus **sups-[e]mō* (1, 214), dagegen umbr. sumtu 'sumito' aus **sup-[e]mō* (1, 809). Lat. *sub-struo* 'versehe mit einem Unterbau', *sub-lino* 'schmiere unten hin', in der Malkunst 'grundiere'. *sub-silio* 'springe in die Höhe' (*a sede*), *sub-duco* 'ziehe in die Höhe' (*tunicam*, *supercilia*, mit *naves* 'ans Land ziehen'), *sub-veho* 'führe hinauf, führe stromaufwärts', *sus-tineo* 'halte empor, stütze, trage'. Begriffselement der Nähe und des Anschlusses: *sub-sum*, *sub-sequor*. Begriffselement des Sachten, Geringeren: *sub-blandior*, *sub-dubito*, *sub-accuso*, *sub-bibo*, wozu Adjektiva wie *sub-albus*, *sub-amarus*, *sub-difficilis*. 'Unterschieben' = 'An-die-Stelle-Schieben': *sub-stituo*, *sufficio*, *sub-lego*, *sub-rogo*. 'Unter etwas fort': Cato *ubi bullabit vinum, ignem subducito*; *se subducere* 'sich unter der Hand entfernen, sich drücken', *praesenti periculo subducere* 'der Gefahr entziehen' (die Gefahr schwebt über einem), oft mit Zurücktreten des Bedeutungselements 'unten', wie bei *summoveo* 'entferne' (*patria aliquem summovere*).

Im Irischen ist die ursprüngliche Bedeutung der Präposition stark verblasst, und eine Anzahl von Komposita wurden, ähnlich wie lat. *sumo*, nur noch als Simplicia empfunden. Ich nenne: *fu-lugai -lugi* 'verbirgt', zu *laigid* 'liegt, legt sich' (vgl. nhd. *auf-legen*), *ar-foimat -foemat* 'sie nehmen' aus **fo-emat* (vgl. lat. *sūmo*), *fo-loing* 'erträgt, hält aus', *fo-acanim* 'succino', *fo-gaib* 'findet', *fo-roind* 'färbt', *fo-ceird* (neben *cuirethar*) 'setzt, wirft'.

Im Got. *uf* war der Begriff 'unten' noch lebendig: ausser *uf-straujan* vgl. *uf-mēljan* 'unterschreiben', *uf-daupjan* 'untertauchen', *uf-hnaiwjan* 'unterwerfen', *uf-gaírdan* 'unterbinden, umgürten', *uf-ligan* 'unterliegen, zu Ende gehen, verschmachten'.

uf-sliupan ist ʽheimlich sich heranschleichen, einschleichenʼ Gal. 2, 4 *aþþan in þizei ufsliupandanē galiugabrōþrē*, *þaiei inn-ufslupun* etc. ʽδιὰ δὲ τοὺς παρεισάκτους ψευδαδέλφους, οἵτινες παρεισῆλθον κτλ.ʼ, aber auch (auf Grund der Nuance ʽunter etwas fortʼ) ʽsich fortschleichenʼ Gal. 2, 12 *iþ biþē qēmun*, *ufslaup jah afskaiskaid sik* ʽὅτε δὲ ἦλθον, ὑπέστελλεν καὶ ἀφώριζεν ἑαυτόνʼ. Daneben nun auch ʽin die Höhe, emporʼ: ausser *uf-rakjan* vgl. *uf-haban* ʽemporhaltenʼ, *uf-graban* ʽaufgrabenʼ, *uf-blēsan* ʽaufblasenʼ (Pass. ʽhochmütig werdenʼ), *uf-wōpjan* ʽaufschreienʼ, *uf-swōgjan* ʽaufseufzenʼ. Das letztere Bedeutungselement ist in den andern german. Sprachen zur Zeit des Beginns der Überlieferung schon allein herrschend. Ahd. *obe-stān* ʽstehen über etwasʼ und *ūf-recchen* ʽemporstreckenʼ, *ūf-rihten* ʽaufrichtenʼ, *ūf-stīgan* ʽaufsteigenʼ, *ūf-scrichen* ʽaufspringenʼ; as. *up dōn* ʽin die Höhe tun, aufziehenʼ (Segel), *up standan* ʽaufstehenʼ; aisl. *up-rinna* ʽaufgehenʼ, *up-vesa* ʽoben seinʼ.

720. B. 1) Mit Akkusativ.

Ai. ʽheran an, zuʼ auf die Frage wohin?: *yáyā gā́va ihā́gáman úpa nō gr̥hám* ʽdurch die (die Somaflüssigkeit) Rinder her zu unserm Haus kommenʼ, *dēvā́n ihā́ vaha úpa yajñá̜ havíš ca nah̩* ʽführe die Götter her zu unserm Opfer und Trankʼ, *índrā yāhi dhiyḗṣitṓ úpa bráhmāṇi vāghátaḥ* ʽkomm herbei, o Indra, durch die Andacht herbeigerufen, zu den Gebeten des Frommenʼ. Av. ebenso: *miϑrəm yō fravaza^{i}te upa karšvar^{ə} yat̰ x^{v}aniraϑəm* ʽder hinfährt zu dem Erdteil X^{v}.ʼ, *yō kafəm a^{i}pispaye^{i}ti upa vaγδanəm* ʽder (der Kamelhengst) Schaum nach dem Kopf hin (auf den Kopf) zurückwirftʼ. Aber auch auf die Frage wo?: *tąm yazata upa zrayō vo^{u}rukašəm* ʽer opferte ihr am See V.ʼ. Auch bei Zeitbegriffen: auf die Frage bis wann?, *upa sūrąm frašōkər^{əi}tīm* ʽbis zur gewaltigen Neugestaltungʼ, und auf die Frage wann?, *upa ušå̊ŋhəm* ʽzur Zeit der Morgenröteʼ. Apers. *kāra^{h} hya^{h} upā mām āha^{h}* ʽdas Heer, das bei mir warʼ.

Griech. ʽunten an etwas heran, unter etwasʼ: Hom. λαὸν ἀγαγόντ᾽ ὑπὸ τεῖχος ʽdas Kriegsvolk unten an die Mauer, unter die Mauer heranführendʼ, ὑπό τε σπέος ἤλασε μῆλα ʽund er treibt die Schafe unter die Felskluft, in den Schutz der Felskluftʼ, Xen. ὑπὸ αὐτὸν (τὸν λόφον) στήσας τὸ στράτευμα ʽdas

Heer unten am Hügel aufstellend', mess. ἀνθέντω ὑπὸ τὸν ναὸν τᾶς Δάματρος 'man soll (die Inschrift) unten am Tempel der D. anbringen', epidaur. τρωθεὶς ὑπὸ τὸν ὀφθαλμόν 'unter das Auge getroffen'. Auch bei Verba des Sich-befindens: Hom. Ἐρινύες, αἵθ' ὑπὸ γαῖαν | ἀνθρώπους τίνυνται 'die unter der Erde die Menschen bestrafen', Thuk. τὴν Σικελίαν μέχρι τοῦδε μὴ ὑπ' αὐτοὺς εἶναι 'dass S. bis heute nicht unter ihnen (unter ihrer Herrschaft) ist'. Auch bei Zeitbegriffen: Hom. ὅς μ' ἐκέλευεν Τρωσὶ ποτὶ πτόλιν ἡγήσασθαι | νύχθ' ὕπο τήνδ' ὀλοήν, ὅτε τ' ὤρετο δῖος Ἀχιλλεύς 'welcher mich hiess die Troer in die Stadt zu führen in der verderblichen Nacht, als A. sich erhoben hatte', Thuk. ὑπὸ τὸν αὐτὸν χρόνον 'zur selben Zeit'.

Lat. 'unten an etwas heran, unter etwas': *sub montem succedunt milites*; *sub jugum mittere*; *sub oculos cadere*; *sub potestatem cadere*, *redigere*. Zeitlich: *sub noctem*, *sub occasum solis*, *sub defectionem Italiae*.

Ir. 'unter' (Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 33f.): *techt fu-mām n-asar* 'ire sub iugum Assyriorum', *tect fo-smachtu rechto* 'ire sub ritus legis'.

Got. 'unter': *ni im wairþs ei uf hrōt mein inngaggais* 'οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς ἵνα μου ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς', *aþþan ni manna lukarn tandjands dishuljiþ ita kasa aíþþau uf ligr [ga]satjiþ* 'οὐδεὶς δὲ λύχνον ἅψας καλύπτει αὐτὸν σκεύει ἢ ὑποκάτω κλίνης τίθησιν', *frabaúhts uf frawaúrht* 'πεπραμένος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν'. Aisl. *of* ist oft deutlich 'über', z. B. *koma mono Heliar of lǫg lýþer* 'kommen werden über die See die Leute der Hel', *þaþan kømr dǫgg of dala* 'von dort kommt der Tau über die Täler', *of moldþinor mǫ́tkan dǿma* 'sie (die Asen) unterhalten sich über die mächtige Weltschlange'. Doch können andere Gebrauchsweisen noch unmittelbar an den Sinn 'unten an etwas heran' angeschlossen werden, wie *sá* (*hvelpr*) *vas blóþogr of briǫ́st framan* 'der (Hund) war blutig vorn an der Brust', besonders zeitlich, z. B. *snemma of morgin* 'früh am Morgen', *svǫrt verþa sólskin of sumra epter* 'schwarz wird der Sonnenschein in den Sommern darauf, in den darauf folgenden Sommern'. Ahd. *ūf*, *ūfan* 'auf' (vgl. § 718 Anm.): *sumilīchiȥ fellit ūf den stein* 'einiges fällt auf den Stein', mhd. *ūf eine banc springen*, *ūf dise erde sīne*

kunft, ahd. *giang ūfan einan berg* 'ging auf einen Berg', *zaltiz allaz ūfan sih* 'rechnete es alles auf sich, mass es sich bei'.

2) Mit Lokativ.

Ai. 'an, zu, bei': *amū́r yā́ úpa sū́ryē yā́bhir vā sū́ryaḥ sahá* 'jene, welche bei der Sonne sind, oder mit denen die Sonne ist', *úpōpa śrávasi śrávaḥ dádhīta vṛtratū́ryē* 'hinzu zum Ruhme füge es (das Lied) Ruhm bei der Feindesbesiegung'. Av. 'an, bei': *upa upabdi harayå* 'am Anstieg des Haragebirgs', *yaṯčiṯ ahi upa aoδaēšu raŋhayå . . . upa sanake raŋhayå* 'wenn du bist an der Quelle der R., an der Mündung der R.'.

Griech. 'unten an, unter': Hom. μάρναντο τείχει ὕπο Τρώων 'sie kämpften unten an der Mauer der Tr.', epid. ὑπὸ τῷ ναῷ ἀστραγαλίζοντος αὐτοῦ 'als er unten am Tempel Würfel spielte', Hom. αἵ γὰρ ὑπ' ἠελίῳ τε καὶ οὐρανῷ ἀστερόεντι | ναιετάουσι πόληες 'welche Städte unter der Sonne und dem Himmel liegen', Plat. τί ἐν τῇ ἀριστερᾷ ἔχεις ὑπὸ τῷ ἱματίῳ; 'was hast du in der Linken unter dem Oberkleid?'. 'Unter den Händen, dem Einfluss von jem.', daher auch 'durch, von': Hom. ὑπ' ἐμοὶ δμηθείς 'unter meinen Händen, von mir bezwungen', Plat. ὅστις τυγχάνει ὑπὸ παιδοτρίβῃ ἀγαθῷ πεπαιδευμένος 'wer unter (von) einem tüchtigen Ringkunstlehrer unterrichtet ist', kret. ἀτῆθαι ὑπὸ τῷ μεμφομένῳ 'gebüsst (bestraft) werden durch den Kläger'.

Lat. 'unten an, unter': *sub monte*, *sub moenibus*, *sub jugo*, *sub manu*, *sub rege*, *sub regno*, *sub praetextu*, temporal *sub luce*. Osk. συπ μεδικιαι 'sub *meddicia, unter dem Meddixamt'. Vgl. unter 3.

Ir. 'unter' (Fraser Z. f. celt. Ph. 8, 34): *nī biat fo mām inna culech* 'non erunt sub iugo profanorum', *bieit a-namait fo-a-chossaib som* 'erunt eius inimici sub pedibus eius', *foen* (= *fo-oen*) *aicciund* 'sub uno accentu'.

Got. 'unter': *swaswē magun uf skadau is fuglōs himinis gabauan* 'ὥστε δύνασθαι ὑπὸ τὴν σκιὰν αὐτοῦ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνοῦν', *usgrōf dal uf mēsa* 'ὤρυξεν ὑπολήνιον', *ik manna im uf waldufnja gasatids* 'ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος', *galaiþ in gard gudis uf Abiaþara gudjin* 'εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ ἐπὶ Ἀβιάθαρ ἀρχιερέως'. Aisl. *of* 'über': *stendr æ of grønn Urþar brunne* 'immergrün steht sie

(die Weltesche) über der Urd Quelle', *gól of ǫsom Gullankambe* 'ob den Göttern krähte G.', *svá vas Sigvǫrþr of sunom Giúka* 'so hoch stand S. über den Söhnen G.'s'. Ahd. *oba ob* 'ob, über': *giang er after in oba themo wazare* 'er ging hinter ihnen über dem Wasser', *hōh er oba mannon swebēta in thēn undōn* 'hoch über den Menschen schwebte er (Noë) auf den Wassern', mhd. *dā ist nōt ob aller nōt.* Ahd. *ūfan* 'auf' (vgl. § 718 Anm.): *thiu stentit ūfan berge* 'welche (Burg) auf dem Berge steht', *ther būit ūfan himile* 'welcher (der Herr) oben im Himmel wohnt'.

3) Mit dem Instrumental (der Erstreckung) ai. *úpa dyúbhiḥ* 'im Laufe der Tage', *úpa dhármabhiḥ* 'gemäss der Ordnung', ferner umbr. *su maronato* 'sub *maronato'. Es muss deshalb mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass dieser Kasus bei den Gebrauchsweisen des Griech., Lat., Ir., Germ. beteiligt gewesen ist, die wir unter 2) zum Lokativ gezogen haben. Für das Lat. ist die Annahme, dass zwei Konstruktionsweisen im 'Ablativ' zusammengeronnen sind, um so näher gerückt, als die Präposition im Osk. zum Lok., im Umbr. zum Instr. gesellt auftritt.

4) Mit dem Genitiv (des Bereichs) griech. ὑπὸ. Durch diese Verbindung wurde die Konstruktion mit dem 'Dativ' (d. h. dem Lok. oder Instr. oder beiden zugleich, s. 3) seit Homer in den Hintergrund geschoben: Hom. οὐ γάρ πω ἐτέθαπτο ὑπὸ χθονός 'denn noch nicht war er begraben unter der Erde', Xen. ξιφίδια ὑπὸ μάλης ἔχοντες 'kleine Schwerter unter der Achsel habend'. Hom. ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ 'die Völker sind glücklich unter ihm', el. ὑπὸ ἑλλανοδικᾶν τῶν περὶ Αἰσχύλον 'unter der Regierung der Hellanodiken um Ä.'. Wie beim 'Dativ', wurde ὑπὸ beim Gen. gebraucht, um die veranlassende Kraft zu bezeichnen, daher die den Griechen geläufigste Bezeichnung des Urhebers bei Passiva und Intransitiva, wie ἀποκτείνεται ὑπ' αὐτοῦ 'interficitur ab eo'.

5) Mit Ablativ griech. ὑπὸ, 'von unten weg, unter — hervor': Hom. οἳ δ' ἵππους μὲν ἔλυσαν ὑπὸ ζυγοῦ 'sie spannten die Pferde aus unter dem Joche hervor', Hesiod οὕς τε . . . ὑπὸ χθονὸς ἧκε φόως δε 'die er unter der Erde hervor ans Licht sandte', Eur. νεοσσὸν τόνδ' ὑπὸ πτερῶν σπάσας 'dies Junge unter den Flügeln wegreissend'.

III. Die Präpositionen der einzelnen Sprachzweige.

1. Vorbemerkung.

721. Ich gebe hier zunächst eine Übersicht der in § 607 bis 720 behandelten präpositionalen Adverbia in Anordnung nach den einzelnen Sprachzweigen. Es wird dabei nur der erste Paragraph desjenigen Abschnitts, in dem das betreffende Adverbium besprochen ist, zitiert, auch wenn die genauere Behandlung erst an einer späteren Stelle dieses Abschnitts folgt.

Darauf werden noch solche Präpositionen der einzelnen Sprachzweige vorgeführt, die oben nicht besprochen sind. Es kann sich hierbei aber, bei der Masse des Stoffes, nur um eine Auswahl handeln.

Wenn auch die in § 607 bis 720 erörterten Präpositionen im ganzen genommen die älteste Schicht der Präpositionen der idg. Sprachen darstellen, so mag doch auch unter den Präpositionen, die nur in einem einzelnen Sprachzweig nachgewiesen sind, noch diese oder jene mit ihrer präpositionalen Geltung aus uridg. Zeit stammen. Denn so gut es Zufall sein kann und oft tatsächlich nachweisbar ist, dass einem in mehreren Sprachzweigen als Präposition auftretenden Wort diese Funktion doch erst einzelsprachlich gegeben worden ist, so gut kann sich eine 'proethnische' Präposition auch zufällig nur in einem einzigen Sprachzweig behauptet haben. Jene Auswahl berücksichtigt daher vorzugsweise solche einzelsprachliche Präpositionen, die den Eindruck des Altertümlichen machen.

2. Arisch.

722. Oben sind besprochen:

Ai. *áti* av. *a^{i}ti* apers. *atiy* § 657. — Ai. *adháḥ*, av. *aδa^{i}ri* § 672. — Ai. *antár* av. *antar^{ə}* apers. *a^{n}tar* § 646. — Ai. *ápa* av. *apa* apers. *apa-*, av. *pa-* § 619. — Ai. *ápi* av. *a^{i}pi* apers. *apiy*, ai. *pi-*, av. *ape* § 654. — Ai. *abhí* av. *a^{i}bī a^{i}wi avi aoi* apers. *abiy* § 610. 637. — Ai. *áva* av. *ava* apers. *ava-*, ai. *ō-* § 622. — Ai. *ā́* av. *ā -a* apers. *ā -ā* § 634. — Ai. *út*, av. *us uz-* apers. *us ud-* § 712. — Ai. *úpa* av. *upa* apers. *upā* § 718. — Ai. *upári* av. *upa^{i}ri* apers. *upariy* § 715. — Ai. *tiráḥ* av. *tarō* § 710. — Ai. *ní*

av. *nī* 'nieder' § 675. — Ai. *ni-* av. *ni-* 'ein-, hinein' § 643. — Ai. *níḥ* av. *nīš* apers. *niš-* § 677. — Ai. *paráḥ* av. *parō*, ai. *párā* av. *para* § 684. — Ai. *pári* av. *pa'ri* apers. *pariy* § 681. — Ai. *paščā́* av. *pasča*, ai. *paščā́t* av. *paskāt̰*, apers. *pasā* § 699. — Ai. *puráḥ* av. *parō* § 693. — Ai. *purā́* av. *para* apers. *parā* § 697. — Ai. *prá* av. *frā fra- frā-* apers. *fra-* § 685. — Ai. *sácā* av. *hača* apers. *hačā*, ai. *sākám* § 705. — Ai. *sanutár*, av. *hanarᵒ* § 704. — Ai. *sám* av. *ham-* apers. *ham-* § 707. — Ai. *sahá* av. *haδa* apers. *hadā* § 707. — Ai. *smát* av. *mat̰* § 707.

Ai. *ánti* § 616. — *param* § 684. — *práti* § 688. — *prathamam*, *prathamataḥ*, *pūrvam* § 698. — *bahíḥ* § 625. — *samam* § 707.

Av. *ana* apers. *anā*, av. *na-* § 613. — Osset. *anä änä* § 652. — Av. *-da* § 628. — Av. *pa'ti* apers. *patiy* § 701.

723. Einzelsprachliches:

1) Arisch. Ai. *ádhi* apers. *adiy*. Zweifelhaft, ob aus **e-dhi* **o-dhi* oder aus **n̥-dhi*, und eventuell zu arm. *ənd*, s. § 572, 1 S. 728. Ai. *ádhi* 'auf' Adverbale z. B. *ádhi car-* 'wandeln auf', *ádhi sthā-* 'sich stellen auf, besteigen'. Adnominal mit Lok., Akk., Instr., z. B. *ēṣá dēváḥ šubhāyatḗ 'dhi yṓnāu* 'dieser Gott strahlt auf dem Lager'. Mit Abl. eigentlich 'von auf', wobei der Kasus des Substantivs die ganze aus Adverbium und Substantivum bestehende Verbindung beherrscht (S. 790), z. B. *átaḥ parijmann ā́ gahi divṓ vā rōcanā́d ádhi* etwa 'von da, o Umwandler, komm herbei, oder von der Oberfläche des Lichtraums des Himmels', dann einfach 'von — her'. Apers. *adiy* mit Lok. 'in': *avaiy ahifraštādiy parsā* 'richte jene in strengem Gericht'.

Ai. *ánu* av. *anu* apers. *anuv* 'nach, entlang, gemäss', vielleicht zu av. *ana* griech. ἀνά (§ 613). Ai. *ánu i-* 'nachfolgen, nachgehen', *ánu car-* 'sich entlang bewegen, durchwandern, nachfolgen', av. *anu tač-* 'nachlaufen, folgen'. Als Adnominale im Ai. und Av. mit Akk.: ai. *úpa prá yanti dhītáyaḥ r̥tásya pathyā̀ ánu* 'vorwärts gehen die Gebete, entlang den Pfaden der heiligen Ordnung', *pū́rvām ánu práyatim* 'nach (post) der ersten Schenkung', *ánu jṓṣam* 'nach Lust', av. *anu aēšąm* 'nach Vermögen, so gut man kann'.[1])

1) Im Apers. *anuv* einmal mit Lok. oder Instr.; die Auffassung der betreffenden Kasusform (Bh. 1, 19) ist strittig.

Ai. *abhí-taḥ* av. *aiwito* mit Akk. 'rings um'. Zu ai. *abhí* griech. ἀμφί (§ 610).

Ai. *ví* av. *vī* 'auseinander': ai. *ví i-* 'auseinandergehen, zerstieben, im Gang durchschneiden', *ví star-* 'zerstreuen, verbreiten', av. *vī gam-* 'sich verbreiten'. Im Av. auch *viš* (§ 580, 2 S. 737): *viš pat-* 'weggehen'.

2) Altindisch. *áccha ácchā* 'zu' mit Akk. — *aváḥ* (*avás*) 'unter, unten an' mit Abl., Instr. (zu § 622). — *vínā* 'ohne, ausgenommen' mit Abl., Instr., Akk. (zu *ví* vgl. 2, 1, 270). — *arvā́k* 'diesseits' mit Abl. — *pratyak* 'hinter' mit Abl. — *ārā́t ārḗ* 'weg von' mit Abl. — *ūrdhvám* 'oberhalb, über — hinaus, nach' mit Abl. — *ágrēṇa* 'vor' mit Akk. — *dákṣiṇēna* 'rechts von, südlich von' mit Akk. — *yā́vat* 'während' mit Akk., 'bis' mit Akk., Abl., *yēna* 'zu — hin' mit Akk. (S. 786). — Vgl. die Zusammenstellung der ai. Präpositionen bei Speyer Ved. u. Sanskr.-Synt. 24 ff.

3) Iranisch. Av. *āča* 'hin zu' mit Akk. — *haϑrā* 'zusammen mit' mit Instr. (ai. *satrā́* Adv.). — Vgl. die Zusammenstellung der iran. Präpositionen bei Hübschmann, Spiegel, Reichelt (S. 759).

3. Armenisch.

724. Oben sind besprochen: *am-* (§ 613). *amb-* (§ 610). *aṙ* (§ 697). *z- əz-* (§ 660). *ənd* 'für, anstatt' (§ 616). *ənd* 'unter' (§ 672). *əst* (§ 699). *i*, *y-* 'von' (§ 640). *i*, *y-*, *n-* 'in' (§ 643). *i ver*, *i veroy*, *i veray* (§ 715). *h-* (§ 654). *ni- n-* (§ 675). *yet*, *z-het* (§ 679).

725. Einzelsprachliches. *ç* 'zu' mit Akk. bei den Verba sagen, bitten, geben u. ähnl. (wird mit ai. *ácchā* § 723, 2 verbunden). — *handerj* 'mit' (zu *handerj* 'Zurüstung', vgl. Hübschmann Arm. Gramm. 1, 140) dem Instr. nachgestellt, z. B. *Maremav handerj* 'σὺν Μαριάμ'.

Mehrere Präpositionen mit Gen. sind erstarrte Substantivkasus nach Art von lat. *causā*, z. B. *vasn* ('um — willen') 'wegen', *i mēǰ* 'inmitten von'.

4. Griechisch.[1]

726. Oben sind besprochen: ἅμα, ὁμοῦ (§ 707). ἀμφί (§ 610). ἄνα ἀνά, ἀν (§ 613). ἄνευ, dial. ἄνευς und ἄνευν (§ 652). ἄνις

1) Was nicht zum Ionisch-Attischen gehört, sei der Kürze wegen als dial. (dialektisch) bezeichnet.

dial. (§ 677). ἀντί (§ 616). ἄπο ἀπὸ, dial. ἀπὺ (§ 619). ἄτερ (§ 704). αὐ- dial. (§ 622). δέ -δε (§ 628). διὰ, dial. διὲ (§ 631). ἐ- (ἐ-θέλω u. a.), ὀ- (ὀ-κέλλω u. a.), ἠ- (ἠ-βαιός u. a.), ὠ- (ὠ-ρύο-, μαι u. a.) (§ 634). ἐν, εἰς ἐς, dial. ἰν, dial. ἐνς, ἀ- (ἀ-σπάζομαι u. a.), ἔνι ἐνὶ (§ 643). ἐξ ἐκ (§ 640). ἔστε, dial. ἔντε (§ 649). ἔπι ἐπὶ, πι-, dial. ποι (§ 654). κάτα κατὰ, dial. κατὺ (§ 665). μέτα μετὰ (§ 669). πάρα παρὰ, πὰρ (§ 696. 697). παραί (§ 691). πάρος (§ 693). πεδὰ dial. (§ 679). πέρᾱ, πέρᾱν (§ 684). πέρι περὶ, πὲρ (§ 681). πρό (§ 685). πρός πρότι προτὶ, dial. πορτὶ, πρὲς, περτὶ (§ 688). ποτὶ, dial. πὸς (§ 699. 701). σύν ξύν (§ 707). ὐ ὐ- ὑ- dial., ὑσ-, εὐ- (§ 712). ὕπερ ὑπὲρ, dial. ὕπαρ (§ 715). ὕπο ὑπὸ, dial. ὑπὺ, ὐπὰ (§ 718).

727. Einzelsprachliches. μίγα σύμμιγα, μίγδα (S. 784) 'gemischt mit' mit Instr. — δίχα (S. 72) 'abgesondert von, ausser, ohne Wissen von' mit Abl. — ἑκάς (S. 75) 'fern von, abseits von' mit Abl. — νόσφι(ν) ἀπονόσφι(ν) 'fern von' mit Abl. — πλήν dor. πλάν (S. 683) ('neben') 'ausser, ausgenommen' mit Abl. — πλησίον, πέλας 'nahe, prope' mit Dat. — χάριν 'gratia, wegen' mit Gen., ἕνεκα (S. 896 f.) 'wegen' mit Gen., δίκην und δέμας 'nach Art von, instar' mit Gen.

An μέχρι, ἄχρι 'bis' mit Gen. hat sich ἕως mit Gen., an πρὸ 'vor' mit Abl. πρὶν mit Abl. angeschlossen (S. 786).

Wie πρὶν φάους eine Umsetzung von πρὶν φάος (ἐστί) war, so wurde z. B. ἦλθεν, ὡς βασιλεύς (ἐστι) 'er kam dahin, wo der König ist, nach dem Vorbild von πρὸς, εἰς u. dgl. mit Akk. umgesetzt in ἦλθεν ὡς βασιλέα: ρ 218 ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον, Thuk. 4, 79 ἀφίκετο ὡς Περδίκκαν καὶ ἐς τὴν Χαλκιδικήν. S. IF. 13, 150 ff.

Vgl. die Zusammenstellung der griech. Präpositionen bei Kühner-Gerth und in des Verfassers Griech. Gramm. (S. 759).

5. Albanesisch.

728. Oben sind besprochen: *iϑ* (§ 640). *in* (§ 643). *mbi mbε* (§ 610). *pa pa-* (§ 619). *para* (§ 697. 698). *pas* (§ 699). *pεr* (§ 681). *tš- dz- z-* (§ 631).

729. Einzelsprachliches.

prej 'aus, von', z. B. *prej štεpisε* 'aus dem Hause, vom Hause', *prej urisε* 'aus Hunger'.

te mit bestimmtem Nomin. 'zu', z. B. *vete te štɛpia* 'ich gehe zum (ins) Haus'. *nga* mit bestimmtem Nomin. 'aus, von', z. B. *viń nga štɛpia* 'ich komme aus dem Hause'. Die Präpositionalverbindung war in beiden Fällen ursprünglich ein Relativsatz: *te št.* 'wo das Haus (ist)', *nga št.* 'von woher (durch Attraktion für: 'davon, wo') das Haus (ist)'. Vgl. S. 786.

Wohl die Mehrzahl der alb. Präpositionen ist entlehnt, z. B. *kundrɛ* 'gegen' (lat. *contra*), *me* 'mit' (ngriech. μέ), *karší* 'gegenüber, gegen' (türk. *karšɛ*). Vgl. dazu Pedersen Vollmöller's Roman. Jahresber. 9, 213.

Vgl. die Zusammenstellung der alb. Präpositionen bei G. Meyer und Pekmezi (S. 760).

6. Italisch.

730. Oben sind besprochen:

Lat. *ab ap-*, *abs ā*, *po-*, umbr. ap- (§ 619). — Lat. *ad ar*, osk. az, umbr. ař- -ař (§ 607). — Lat. *ambi- amb- am*, osk. am- umbr. *amb-*, osk. amfr- umbr. *ambr-* (§ 610). — Lat. *com- con- cum*, *co-*, *contra*, osk. *com* umbr. -ku(m) *-co(m)* (§ 665). — Lat. *dē*, *-do -du* (*endo indu*), osk. *dat* umbr. *da-* (§ 628). — Lat. *en in*, osk. *en -en* umbr. *en- an-* (§ 643). — Lat. *enter inter*, osk. anter umbr. anter *ander* (§ 646). — Lat. *ex ē ec-*, osk. ee- eh- umbr. *ehe-* (§ 640). — Lat. *ob op-*, osk. úp (§ 637. 654). — Lat. *per*, osk. *per-* umbr. *per-*, osk. pert (§ 681). — Lat. *por-*, umbr. *pur-* (§ 696). — Lat. *post* alat. *poste*, osk. púst umbr. *post*, lat. *pōne*, umbr. *postne* (§ 699). — Lat. *prae*, alat. *pri*, osk. prai *prae-* umbr. pre *pre*, päl. *pri-* (§ 691). — Lat. *prō prŏ- prō(d)-*, osk. *pru pru-* umbr. pru- *pro-*, *-per* (§ 685). — Lat. *sub*, osk. σουπ umbr. *su*, lat. *sus-* (§ 718). — Lat. *super*, umbr. super (§ 715). — Lat. *trans*, umbr. *traf trahaf* (§ 710).

Lat. *an-* = griech. ἀνά? (§ 613). — *ante anti-* (§ 616). — *at-* in *at-avos* u. a. (§ 657). — *au-*, *vē-* (§ 622). — *cis citra* (§ 663). — *dis- dī-* (§ 631). — *ē-* in *ē-brius* u. a. (§ 634). — *infra* (§ 672). — *praeter* (§ 691. 698). — *secus*, *secundum* (§ 705). — *sine* (§ 704).

Osk. ant (§ 649). — Osk. *perum* (§ 684). — Osk. pústin umbr. pustin (§ 645).

731. Einzelsprachliches.

1) Italisch. Lat. *extrā*, osk. ehtrad (zu lat. *ex* § 640) mit Akk.: osk. ehtrad feíhúss 'extra muros'. Lat. *suprā* umbr. *subra* mit Akk.: umbr. *subra esto tudero* 'supra istos fines'.

Lat. *red- re-* 'zurück, entgegen', umbr. re- *re-*, z. B. lat. *red-eo*, *re-fero*, umbr. re-vestu 'revisito, inspicito', re-statu 'restituito, instaurato'. Vermutlich aus urital. **ured* uridg. **uret*, zu Wurzel **uer-* 'drehen, wenden', also 'sich wendend, gewendet' (IF. 24, 158 ff.).

Lat. *ce-* osk. *ce-* 'her': lat. *ce-do* 'gib her' *ce-tte*, osk. *ce-bnust* 'er wird (her)gekommen sein'. S. S. 322 und vgl. § 603, 5.

2) Lateinisch. Mit Akkusativ: *apud* (*apor apur*, mars.-lat. *apur finem*) vermutlich zu *apiscor* und zwar Nom.-Akk. Sing. N. Part. Perf., aus **apuot* ('erreicht habend'). — *prope* (wozu *propter*), wegen *proximus* vielleicht auf **proque* zurückzuführen, vgl. Walde Lat. et. Wtb. — *penes* Lok. zu *penus -oris* (S. 179). — *juxtā* aus **jugistād*, zu *jungo*, ursprünglich etwa 'auf dem engst verbindenden Wege', dazu *juxtim* nach *junctim* (Osthoff Morph. Unt. 6, 141 ff.). — *ultrā* (S. 702). — *foras* (S. 743). — *circum circā circiter* (S. 683. 743). — *clam* (S. 683. 687). — *versus*, *adversus* (S. 678).

Mit Ablativ: *sēd sē* 'ohne', ursprünglich 'für sich, isoliert' (S. 417): *sed fraude*, *se fraude*, auch Adverbale, wie *se-cedo*, *secerno* (*sēd-itio*). — *tenus* 'sich erstreckend bis, bis an' (auch mit Akk. und Gen.), z. B. *Taurō tenus*, vgl. *prō-tinus*, *annō-tinus*.

Mit Instrumental: *simul* (S. 691). — *palam cōram* (S. 683. 687).

Mit Genitiv: *ergō*, z. B. *funeris ergo* (S. 724). *vicem* 'in der Rolle von, anstatt, für' (S. 685 f.). *grātiā*, *causā*.

Vgl. die Zusammenstellung der lat. Präpositionen bei Draeger, Lindsay-Nohl, Neue-Wagener, Stolz-Schmalz (S. 760).

3) Oskisch-Umbrisch. Umbr. *hondra* 'infra' (S. 702. 742) mit Akk., *hondra esto tudero* 'infra istos fines'. Umbr. -ta -tu *-to* mit Abl., wie akru-tu 'vom Land her, ex agro' (S. 787).

Mit Gen. osk. *amnud* 'wegen, causa': *egm*[*as touti*]*cas amnud* 'rei publicae causa', umbr. *paca* dasselbe: *porsi ocrer pehaner paca ostensendi* 'quae (vasa) arcis piandae causa ostendentur'.

Vgl. die Zusammenstellung der osk.-umbr. Präpositionen bei v. Planta und Buck (S. 760).

7. Irisch.

732. Oben sind besprochen: *ad-*, *ac oc occ* (§ 607). — *air ar*, gall. *are-* (§ 691. 697). — *aith- aid-*, gall. *ate-* (§ 657). — *an-* (§ 613). — *cen* (§ 663). — *cēt- ceta-*, kymr. *cant can*, corn. *cans*, bret. *gant* (§ 665). — *com- con- co n-*, *co*, kymr. *cyf*, gall. *com-* (§ 665). — *dī*, *de-*, *do- du-* (§ 628). — *er ir*, kymr. *yr er* (§ 681). — *ess- es-*, *ass-*, *a*, kymr. *eh-*, gall. *ex-* (§ 640). — *eter etar etir*, corn. *ynter*, kymr. *ither* (§ 646). — *fo*, kymr. *go-*, gall. *vo-* (§ 718). — *for*, kymr. *gor-*, gall. *ver-* (§ 715). — *iar iarm-* (§ 654). — *imb imm*, kymr. *am ym-*, gall. *ambi-* (§ 610). — *in-*, *i*, *i n-*, ogm. *ini-*, kymr. corn. bret. *en* (§ 643). — *ind*, gall. *ande-* (§ 628). — *īs* (§ 679). — *ō ua* (*hō hua*) (§ 622). — *rem- re* (§ 698). — *ro-*, kymr. *ry-*, gall. *ro-* (§ 685). — *sech*, kymr. bret. *hep* (§ 705). — *tar dar* (§ 710). — *tri tre trem-*, *tris-*, *tairm- tarm-* (§ 710). — *u- o-*, *us- os-* (§ 712).

733. Einzelsprachliches. *fri frith* 'gegen' mit Akk., z. B. *roboi debuit do-philomoin fri-suide* 'fuit lis Philemoni contra hunc', adverbal z. B. *fris-gair* 'antwortet', *fris-toing* 'sagt ab'. Grundform scheint ein zu W. *u̯ert-* 'vertere' gehöriges **u̯r̥t* gewesen zu sein (1, 326. 455. 688, Thurneysen KZ. 37, 425 f., Handb. d. Altir. 466 f.). — *echtar* (aus **ekster*, vgl. lat. *extrā*, zu ir. *ess-* usw. § 640) 'ausserhalb' mit Akk., z. B. *echtar comairbirt m-biuth* 'ausserhalb des Gebrauchs' (vgl. *arbeir biuth* 'er gebraucht'). — *ōs uas* (*hōs huas*) 'oberhalb, über' (vgl. 1, 200) mit 'Dat.', z. B. *isnaib rendaib fail huas grēin* 'in signis, quae sunt supra solem'. — *amal* 'wie' mit Akk., z. B. *amal chlanda* 'wie Kinder'; adverbialer 'Dativ' von *samail* 'Gleichheit'. — *fiad* 'in Gegenwart von, vor' mit 'Dat.', z. B. *fiad chăch* 'vor jedem'; erstarrter Kasus eines zur W. *u̯eid-* 'videre' gehörigen Substantivs, die Konstruktion wohl nach *air ar* 'vor' § 697, 5. — *la* 'bei, mit, im Besitz von, nach dem Urteil von' mit Akk., z. B. *la-mmaccu* 'bei Kindern', *lemm limm liumm* 'mit mir'; zu *leth* (Stamm **letes-*) 'Seite' gehörig. S. Thurneysen KZ. 37, 424 ff. — *i n-degaid*, *i n-dīgaid* mit Gen. 'hinter — her, nach', z. B. *i n-degaid n-Īsu* 'Jesu nach',

indegaid ṅguttae 'nach den Vokalen'; Akk. von **dī-ṡaigid*, zu *condieig* 'er sucht'. — *for cūlu* 'hinter' mit Gen., z. B. *forcūlu ind ideo* 'hinter dem (Wort) *ideo*'; eigentlich 'auf dem Rücken' (*cūl* 'Rücken').

to, woraus vortonig *do du*, 'zu, hin-' (1, 687 f. 978), gehörte (ähnlich wie umbr. -ta -tu *-to*, § 731, 3) zum Demonstrativstamm **to-*, worüber S. 787. Adnominale z. B. *do thaidbsiu* 'zum Zeigen', hat den Dativ ersetzt, z. B. *du duiniu* 'einem Menschen'. Im adverbalen Gebrauch ist die Grundbedeutung noch mehr verwischt, z. B. *do-tēt* 'kommt', *do-beir* 'gibt' (vgl. *to-thaim* 'Fall', *tuidecht* 'Kommen').

cenmā 'ausser' war wahrscheinlich ursprünglich 'ausserdem, dass', s. S. 786.

Vgl. die Zusammenstellung der Präpositionen bei Zeuss-Ebel, Vendryes, Thurneysen (S. 760).

8. Germanisch.

734. Oben sind besprochen: Ahd. *ā-*, *uo-* (*ā-māḋ uo-māḋ*) (§ 634). — Got. *af*, ahd. *aba ab*, aisl. *af* (§ 619). — Got. *ana*, ahd. *ana an* ags. *on*, aisl. *á* (§ 613). — Got. *anda- and- and*, ahd. *ant-* (§ 616). — Got. *at*, ahd. *aʒ* as. *at*, aisl. *at* (§ 607). — Got. *bi*, ahd. *bi bī* (§ 610. 637). — Got. *dis-* (§ 631). — Got. *du* (§ 628). — Got. *faír-* ahd. *fir-* (§ 681). — Got. *faúr faúra*, ahd. *fora* as. *for fora* (§ 696. 697). — Ahd. *fona fon* (§ 619). — Got. *fra-* ahd. *fir-* (§ 685). — Got. *fram*, ahd. *fram*, aisl. *frá* (§ 698). — Ahd. *furi* (§ 691). — Got. *ga-*, ahd. *gi- ga-* (§ 660). — Got. *ib-*, ags. *ef-* (§ 654). — Got. *id-*, ahd. *it- ita-* (§ 657). — Got. *in*, ahd. *in*, aisl. *í* (§ 643). — Got. *inu*, ahd. *āno ānu āna*, aisl. *ǫ́n án* (§ 652). — Got. *miþ*, ahd. *miti mit*, aisl. *með* (§ 669). — Ahd. *nidar* (§ 675). — Ahd. as. *sin-* (§ 707). — Ahd. *sunder* as. *sundir* (§ 704). — Got. *twis-*, ahd. *zar- zer- zir- zur-* (§ 631). — Got. *þaírh*, ahd. *derh*, *durh duruh* (§ 710). — Got. *uf*, ahd. *oba*, aisl. *of*, as. *uppa up*, aisl. *upp*, ahd. *ūf* (§ 718). — Got. *ufar*, ahd. *ubir upari*, *upiri*, aisl. *ufir* (§ 715). — Ahd. *umbi* ags. *ymbe* (§ 610). — Got. *und* 'ἀντί, für, um', *unþa-*, ags. *oð-* (§ 616 Anm.). — Got. *und* 'bis', as. *und*, ahd. *untaʒ*, *unzi* (§ 649). — Got. *undar*, ahd. *untar untari*, aisl. *under* (§ 672). — Ahd. *untar* 'zwischen' (§ 646). —

Got. *us uz-*, ahd. *ur ar er ir*, *ur-*, got. *ūt*, ahd. *ūȥ* (§ 712). — Ahd. *zuo*, *za ze zi*, as. *tō*, *te ti* (§ 628).

735. Einzelsprachliches.

Got. *hindar* ahd. *hintar* 'hinter' mit Akk. und 'Dat.', got. *gagg hindar mik*, *Satana* 'ὕπαγε ὀπίσω μου, σατανᾶ', *managei sei stōþ hindar marein* 'ὁ ὄχλος ὁ ἑστηκὼς πέραν τῆς θαλάσσης', ahd. *hinter dih*, *hinter dir*. Adverbal got. *hindar-leiþan* 'vorübergehen, vergehen', ahd. *hintar-queman* 'erschrecken' ('zurückfahren'). — Got. *afar* 'nach, hinter — her' (ahd. *avar abur* 'abermals, dagegen'), mit Akk. zeitlich, *afar leitil* 'nach kurzem', mit 'Dat.' örtlich und zeitlich, *iddja afar imma* 'ἠκολούθησεν αὐτῷ', *afar þamma hlaiba* 'μετὰ τὸ ψωμίον'; 'gemäss, zufolge', *afar bōkōm* 'κατὰ τὰς γραφάς', adverbal *afar-gaggan* 'nachgehen, folgen'. Ahd. *aftar after* 'nach, hinter — her, gemäss' (vgl. got. *aftarō* 'von hinten'), mit 'Dat.', *after imo giangun* 'gingen hinter ihm her', *after themo doufe* 'nach der Taufe', *after rīme* 'nach, gemäss der Zahl'; adverbal *after-volgēn* 'succedere'. Vgl. ai. *ápara-ḥ* 'der entferntere, spätere' (2, 1, 323). — Got. *wiþra* ahd. *widar* 'gegen, entgegen, gegenüber, wider' (zu ai. *vitará-m*, 2, 1, 324, von *ví* § 723, 1), mit Akk., got. *saíƕam nu þaírh skuggwan in frisahtai*, *iþ þan andwaírþi wiþra andwaírþi* 'βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι' ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι, τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον', *usbeisneigai sijaiþ wiþra allans* 'μακροθυμεῖτε πρὸς πάντας', *ni sijaiþ baitrai wiþra þōs* 'μὴ πικραίνεσθε πρὸς αὐτάς', ahd. *er dāti widar got* 'er handle gegen Gott'; *widar* auch mit 'Dat.'. Adverbal got. *wiþra-gaggan* ahd. *widar-faran* 'entgegengehen'.

Got. *ūtana* ahd. *ūȥana* 'ausserhalb' (zu got. *ūt* ahd. *ūȥ* § 712), mit Gen., got. *ustauh ina ūtana weihsis* 'ἐξήγαγεν αὐτὸν ἔξω τῆς κώμης', ahd. *stuant ūȥana thes grabes* 'sie stand ausserhalb des Grabes'. Got. *innana* ahd. *innana innan* 'ausserhalb' (zu *in* § 643) mit Akk., got. *gataúhun ina innana gardis* 'ἀπήγαγον αὐτὸν ἔσω τῆς αὐλῆς', ahd. *ist furista innan hūses thes sīnes thionostes* 'sie (die Liebe) ist innerhalb des Hauses die oberste in seinem (des Herrn) Dienst'.

Got. *nēƕa* ahd. *nāh* 'nahe' (vermutlich zu aksl. *na* usw. § 613, 2) mit 'Dat.', got. *bi þatei nēƕa Iaírusalēm was* 'διὰ τὸ ἐγγὺς αὐτὸν εἶναι Ἰερουσαλήμ', *Iēsu gaggandan ana marein jah*

nēƕa skipa qimandan 'τὸν Ἰησοῦν περιπατοῦντα ἐπὶ τῆς θαλάσσης καὶ ἐγγὺς τοῦ πλοίου γινόμενον', ahd. *stuont nāh themo wāge* 'stabat iuxta stagnum', dann 'nach, hinter', *zuich mih nāh dir* 'trahe me post te'. — Got. *faírra* 'fern' mit Dat., *afleiþiþ faírra mis* 'ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ'. — Got. *andwaírþis* 'gegenüber' mit Dat., *sitandeins andwaírþis þamma hlaiwa* 'καθήμεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου'.

Ahd. *halb* mit Gen. 'aufseiten, in der Richtung, inbetreff', dessen substantivischer Ursprung noch z. B. aus Otfr. 5, 20, 31 *thie sceidit er iagiwedar halb sīn* 'die wird er scheiden auf jeder Seite von sich' kenntlich ist: *mannes halb*, *des halb*.

Got. *alja* 'ausser' mit 'Dat.', *jah nist anþar alja imma* 'καὶ οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν αὐτοῦ'. Sonst war *alja* Konjunktion: 'εἰ μή, ἀλλά'.

Vgl. die Zusammenstellung der german. Präpositionen in den S. 760f. genannten Grammatiken.

9. Baltisch-Slavisch.

736. Oben sind besprochen:

Lit. *at- ati- ato- ata-*, preuss. *et- at-*, aksl. *otъ ot-* (§ 657). — Lit. *au-*, preuss. *au-*, aksl. *u* (§ 622). — lit. *bè*, lett. *bef*, aksl. *bezъ bez-*, *be* (§ 625). — Preuss. *eb- ab- ep-*, aksl. *obъ ob- o* (§ 637). — Lit. *iñ į*, lett. *i-*, preuss. *en an*, aksl. *on- ą-*, *vъn- vъ* (§ 643). — Lit. *ìsz ìż*, preuss. *is*, aksl. *izъ is- iz-*, preuss. *esse assa assæ* (§ 640). — Lit. *nū̃ nu-*, *-na -n*, aksl. *na nadъ* (§ 613). — Lit. *pàs*, aksl. *po*, lit. *pãskui* (§ 699). — Lit. *per̃*, preuss. *per*, aksl. *prě-*, aksl. *prědъ*, *prězъ* (§ 681). — Lit. *põ pa- po-*, preuss. *po pa- po-*, aksl. *po po- pa-* (§ 619). — Lit. *prē̃ pri- pry-*, preuss. *prei*, aksl. *pri*, lit. *prēgi prēg*, *prēsz* (§ 691). — Lit. *prõ pra-*, aksl. *pro- pra-* russ. *pro* (§ 685). — Lit. *sam- są-*, preuss. *san- sen*, aksl. *są-*, *sъn- sъ* (§ 707). — Lit. *ùż* 'hinter, für', aksl. *vъzъ* 'für', lit. *ażu*, *użū- użu-*, lett. *áif*, aksl. *za* (§ 660). — Lit. *uż-* 'auf, hinauf', aksl. *vъzъ vъz-* 'hinauf' (§ 712).

Lit. *añt anta* (§ 616). — *apē̃ api- ap- apy-*, *-pi -p*, lett. *pì pi-* (§ 654). — *iñt* (§ 649). — *pirm̃* (§ 698). — *sù* (§ 707). — Lett. *péz* (§ 679). — *prett' pretī* usw. (§ 688). — *sezz'* (§ 705).

Aksl. *do* (§ 628). — *kъ n-*, *kъ* (§ 668). — *nizъ* (§ 675). — *podъ* (§ 679). — *vy-* (§ 712).

737. Einzelsprachliches.

1) Gemeinbaltischslavisch. Lit. *dėlei dėl* aksl. *dělja děljьma* 'wegen' (substantivische Ableitung zu aksl. *dělo* 'Werk') mit Gen., lit. *dėl skolõs, skolõs dėlei* (*dėl*) 'Schulden wegen', *dėl ko, kodė̃l* 'weswegen?'.

2) Baltisch. Lit. *par-* 'nieder, heim', *par-mùszti* 'niederschlagen', *par-eĩti* 'heimkommen'.

Lit. *apliñk* 'um' (Adv. *ap-liñkui*, vgl. *ap-linka* 'Umgegend', zu *liñkti* 'sich biegen') mit Akk., *apliñk daržą* 'um den Garten', nach *apė̃* mit Akk. § 656, 4 S. 843. — *pagal* 'nach, gemäss' (zu *gãlas* 'Ende, Strecke, Stück') mit Akk., *pagal manę̀* 'nach mir', *pagal pelną* 'nach Verdienst'. Nach *põ* mit Akk. (*põ pelną*) § 621, 4 S. 808. — *sulýg* 'in gleicher Ausdehnung mit' (zu *lýgus* 'gleich', Adv. *lýg*) mit Instr., *sulýg stalù* 'so hoch (oder: so lang) wie der Tisch'. Nach *sù* mit Instr. (§ 707 Anm. 2).

artì 'nahe' mit Gen., *artì kė̃lio* 'nahe am Wege'. — *laukè* 'ausserhalb' (S. 707) mit Gen., *laukè mė̃sto* 'ausserhalb der Stadt'. — *abypusiaĩ* und *abyszaliaĩ* 'beiderseits' (*abì pusì* und *abì szalì* 'beide Seiten') mit Gen., *abypusiaĩ* oder *abyszaliaĩ ùpės* 'auf beiden Seiten des Flusses'.

Lett. *ar* 'auch' ist Präposition geworden mit der Bedeutung 'mit', worüber S. 786.

Vgl. die Zusammenstellung der lit. und der lett. Präpositionen bei Schleicher, Kurschat, Bielenstein (S. 761).

3) Slavisch. Aksl. *raz-* 'auseinander, zer-', wie *raz-iti* 'auseinandergehen, sich zerstreuen', *raz-gъnąti* 'auseinanderfalten, entfalten', *raz-dьrati* 'zerreissen'. Nachdem nur noch das Bedeutungselement der Trennung in dem Wort empfunden wurde, wurde es auch als adnominale Präposition gebraucht: slov. mit Akk., *raz drevo pasti* 'vom Baum fallen'. *raz-* (russ. čech. *roz-*) = urslav. **orz-* gesellt sich, wie wir § 577, 3 sahen, wahrscheinlich zu aksl. *oriti*, lit. *írti* oder zu lit. *ardýti*, ai. *ṛ́dhak árdha-ḥ* und enthielt in *-z-* vermutlich die Wurzel *ĝhē(i)*-. Ob man **or-ĝh-* oder **ordh-ĝh-* zugrunde legt, ist in lautgesetzlicher Beziehung gleich; **ordh-ĝh-* vergliche sich mit *vъz-* = **ud-ĝh-* § 712 Anm. S. 904.

Aksl. *meždu* 'zwischen' (Lok. Du. zu *mežda* 'Grenze', S. 707), mit Instr., *meždu nami i vami* 'zwischen uns und

euch', in andern slav. Sprachen auch mit Gen. und mit dem Akk. (des Ziels).

Alter Abl. (nicht Gen.) scheint anzunehmen für den 'Gen.' bei *vъnъ* 'aus — heraus', *vъnъ grada iziti* 'aus der Stadt herausgehen', und bei *vъně* 'ausserhalb', *vъně grada prěbyvati* 'ausserhalb der Stadt bleiben'; über den Ursprung von *vъnъ*, *vъně* s. § 712.

Aksl. *protivą* 'gegenüber, entgegen' (§ 558, 5. 688), mit Dat., *izidą protivą jemu* 'sie gingen hinaus ihm entgegen'. Aksl. *blizъ* 'nahe', Kompar. *bliže* (zu lett. *blaiſít* 'quetschen', wie italien. *presso* franz. *près* zu lat. *pressus premere*, vgl. Berneker Slav. et. Wtb. 61 f.), mit Dat. und 'Gen.', *bliže namъ* 'ἐγγύτερον ἡμῶν', *blizъ korablja* 'nahe dem Schiffe'.

Mit Gen.: aksl. *radi radьma* 'wegen, um — willen' (S. 701. 711), *člověka radi* 'um des Menschen willen', vgl. apers. *avahyarādiy* 'ea causa, deshalb' npers. *rāi* 'wegen' (Bartholomae Altiran. Wtb. 179. 1521). — *o-krągъ* 'im Umkreis, um': *sěděachą okrągъ tělesu* 'sie sassen um die beiden Körper'. — *po srědě* 'inmitten, unter': *sěděaše po srědě jichъ* 'er sass unter ihnen'.

Schliesslich sei noch erwähnt der Übergang von *kъde* 'wo' in nbulg. Dialekten in eine Präposition (mit Akk.), wie *sъ čipnuva kъde glava-ta* 'sie betastet sich am Kopf', *carot povel'al ela se soboreet sfi-te graždžani kъde nego* 'der König befahl, dass sich versammelten alle Bürger bei ihm (zu ihm)'. Vgl. S. 786.

Vgl. die Zusammenstellung der slav. Präpositionen bei Miklosich, Vondrák, Leskien (S. 761).

Wortindex

zum ersten und zweiten Teil des zweiten Bandes.

Altindisch.[1])

1) Buchstabenfolge: *a ā i ī u ū ṛ ṝ ḷ ē āi ō āu ḥ ˛ k kh g gh ṅ c ch j jh ñ ṭ ṭh ḍ ḍh ṇ t th d dh n p ph b bh m y r l v ś ṣ s h.*

Prākrit.

Pāli.

Avestisch.[1]

---

1) Die Buchstabenfolge ist die des Bartholomae'schen Altiranischen Wörterbuchs: *a, ā, ə ə̄, e ē, o ō, å, ą, i ī, u ū, k, g* γ, *x, č, ǰ, t, d* δ, θ, *t̰, p, b w, f, ŋ, ŋ́, n, m, y, v, r hr, s, z, š, ž, h, h́*, x^v.

Die anaptyktischen u. epenthetischen Vokale, die mit oberhalb stehenden kleinen Buchstaben gedruckt sind, bleiben

---

Altpersisch.[1]

---

1) Buchstabenfolge: *a ā i ī u ū k g x č ǰ t d* θ θ^{r} *p b f n m y v r s z š h*.
Der ergänzte Nasal und das ergänzte *h*, die mit oberhalb stehenden Buchstaben gedruckt sind, letzteres mit Ausnahme der Verbindung ^{h}u, bleiben für die alphabetische Folge unberücksichtigt.

Pehlevi.

Neupersisch.

Baluči.

Ossetisch.

Armenisch.[1]

---

1) Buchstabenfolge: *a b g d e z ē ə t̕ ž i l x*

Phrygisch.

Altgriechisch.

60*

Neugriechisch.

Albanesisch.[1]

---

1) Buchstabenfolge: *a b d* δ θ *e* ϵ *f g ǵ h* χ χ' *i j k ḱ l ł l' m n ń o p r r̄ s š t u ű v z ž*.

Lateinisch.

Lanuvinisch, Pränestinisch, Faliskisch.

1. Lanuvinisch.

2. Pränestinisch.

3. Faliskisch.

Romanisch.

1. Rumänisch.

2. Rätisch.

3. Italienisch.

4. Französisch.

5. Spanisch.

6. Portugiesisch.

Oskisch.[1])

1) *c* ist unter k gestellt. í ist in der alphabetischen Reihenfolge = *i*, ú ebenso = *o* gerechnet.

Pälignisch.

Sabinisch.

Volskisch.

Umbrisch.[1])

---

1) *c* und ç, *ś* sind unter *k* gestellt, ř und *rs* hinter *r*.

Irisch.

Britannisch.

1. Kymrisch (Welsh).[1]

---

1) *k* ist unter *c* gestellt.

2. Cornisch.

3. Bretonisch.

Alkeltisch (Gallisch).

Gotisch.[1]

1) *ƕ* folgt auf *h*, *þ* auf *t*.

Hochdeutsch.

1. Althochdeutsch.[1]

---

1) *c* und *ch* sind unter *k* gestellt, *qu* unter *kw*, *v* unter *f*.

2. Mittelhochdeutsch.[1]

1) *v* folgt nach *e*.

3. Neuhochdeutsch.

Salfränkisch.

Niederländisch.

Niederdeutsch.

1. Altsächsisch (Altniederdeutsch).[1]

1) *c* unter *k* gestellt, *qu* unter *kw*, *ƀ* (*v*) hinter *b*, *th* (*đ*) hinter *t*.

2. Mittel- und Neuniederdeutsch.

Friesisch.

Alt- und Neufriesisch.

Angelsächsisch-Englisch.[1]

1) *ǽ* folgt auf *ad*, *đ* (*þ*) auf *d*, *ʒ* auf *f*.

2. Mittel- und Neuenglisch.

Westnordisch (Isländisch-Norwegisch).

1. Altisländisch.[1]

1) *đ* folgt auf *d*, *ǫ* auf *o*; am Schluss des Alphabets folgen auf *y* die Buchstaben *þ*, *æ*, *ø*. Die konsonantischen *i* und *u* unmittelbar vor Vokalen (z. B. *sión*, *kuikr*) sind für die Buchstabenfolge als *j* und *v* gerechnet.

2. Norwegisch.

Ostnordisch.

1. Schwedisch (Alt- und Neuschwedisch.)

2. Dänisch.

Nordische Runeninschriften (Urnordisch).

Altgerman. Namen.

Litauisch.[1])

---

1) Buchstabenfolge: *a* (*ą*), *b*, *c*, *cz*, *d*, *e* (*ę ė*), *ë*, *g*, *i* (*į y*), *j*, *k*, *l*, *m*, *n*, *o*, *p*, *r*, *s*, *sz*, *t*, *u* (*ų*), *ů*, *v*, *z*, *ż*.

Lettisch.

Preussisch.

Kirchenslavisch[1]).

1) Buchstabenfolge: *a ą b c č ch d e ę ě g i ь j k l m n o p r s š t u ъ v y z ž.*

Andere slavische Sprachen.

1. Neubulgarisch.

Berichtigungen und Nachträge.

S. **2** Fussn. Z. 18 v. o. Eine Fortsetzung des genannten Aufsatzes von Bartholomae ist mittlerweile erschienen IF. 23, 313 ff.
S. **11** Fussn. Z. **1** lies: *du-zeles*, statt: *du-celes*.
S. **15** Anm. Z. 6 lies: *čaϑwarᵊ-zangra-*, statt: *čaϑwarᵊ-zaŋgra-*.
S. **18** Z. 8 v. u. lies: *dvýlika*, statt: *drýlika*.
S. **20** Z. 10 ff. v. o. Dass got. *niun* zweisilbig gewesen ist, zeigt die Worttrennung *ni/un*, s. Schulze Ber. der Berl. Ak. d. W. 1908 S. 624.
S. **23** Z. 13 v. u. lies: *sestrami*, statt: *sestъami*.
S. **30** § 25 Z. 2 lies: § 1 S. 3, statt: § 1 S. 1.
S. **32** Z. 13 v. o. lies: Dass dieses, statt: Das dieses.
S. **43** Z. 10 v. u. lies: 1000 Hilfen, statt: 100 Hilfen.
S. **44** Z. 8 v. u. lies: *ṣaṣṭriṃśacchatya-ḥ*, statt *ṣaṣṭriṃśacchatyta-ḥ*.
S. **50** Z. 2 v. o. lies: *tri-ṣaptá-ḥ*, statt: *tri-ṣaptá-s*.
S. **53** Z. 11 v. u. lies: wie, statt: *wie*.
S. **54** § 51 Z. 4 lies: *trutum*, statt: *trutom*.
S. **54** Z. 10 v. u. lies: τέτ[F]ρατος, statt: τέτ(F)ρατος.
S. **55** Z. 11 v. u. lies: *ṣaṣṭháḥ*, statt: *ṣaṣṭháh*.
S. **70** § 71 Z. 10. Zu av. *-bifra-* s. jetzt Meillet Journal Asiatique 1909 S. 552.
S. **82** f. Fussn. 1. Zu der Literatur über die Nominalgenera füge hinzu: R. de la Grasserie De la catégorie du genre, Paris 1906. J. P. B. de Josselin de Jong De oorsprong van het grammatisch geslacht, Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. Deel. XXIX. M. Barone Sull' origine del genere grammaticale nell' Indoeuropeo. Roma 1909. A. Ernout Remarques sur l'expression du genre féminin en latin, Mélanges F. de Saussure, Paris 1908.
S. **87** Z. 8 lies: ai. *iyám*, statt: ai. *iyām*.
S. **90** b) Z. 2 lies: Kommunia, statt: Kummunia.
S. **98** Z. 1 lies: Pöbel, statt: Pöpel.
S. **106** Z. 9 v. u. lies: ἀμφιέλισσα, statt: ἀμφιέλλισσα.
S. **119** Z. 2 lies: θεῷ, statt: θεῶ.
S. **119** Z. 12 v. u. lies: *-bḱ*, statt: *-bḱ*.
S. **121** Z. 8 lies: *vlъcěchъ*, statt: *vlъcěchъ*.
S. **121** 5, b und S. **163** § 153. Mit dem ital. kelt. *-ī* im Gen. Sing. der

o-Stämme verbindet Wackernagel Mélanges F. de Saussure 125 ff. wohl richtig auch den ai. Adverbialkasus auf *-ī*, der sich als Präverbium zu *kṛ-* 'machen', *bhū-* 'werden' gesellt, z. B. *grāmī-bhū-* 'in den Besitz eines Dorfes (*grā́ma-ḥ*) gelangen'. Den alten Formen wie lat. *fīlī*, zu *fīliu-s*, entsprechen solche wie *matī* in *matī-kṛ-* 'eggen', zu *matyà-m* 'Egge'.

S. **122** in der Überschrift vor § 114 lies: Nominativus M. F., statt: Nominativus F. M.

S. **131** Z. 7 v. o. lies: Form des Nom., statt: Form. des Nom.

S. **132** vor dem vorletzten Absatz von § 122 lies: 4), statt 3).

S. **133** Z. 10 v. u. lies: 1, 953 f., statt: 1, 539 f.

S. **146** Z. 11 v. o. lies: rührt, statt: berührt.

S. **150** Fussn. 1 füge hinzu: J. Wackernagel Genetiv und Adjektiv, Mélanges F. de Saussure (Paris 1908) S. 125 ff.

S. **154** Z. 18 v. o. lies: Ark., statt: Kypr.

S. **166** Z. 8 lies: *magistrātū*, statt: *magistratū*.

S. **167** Fussn. 1. Zur Literatur über den Dat. Sing. füge hinzu: Wackernagel KZ. 43, 288 ff., Bartholomae Ber. d. Heidelb. Ak. 1910, 5. Abh.

S. **173** § 167 Z. 2 lies: *śvaśrúvē*, statt: *śvaśrúvḗ*.

S. **177** Z. 4 v. u. lies: *udán*, statt: *uϑán*.

S. **184** § 183 Z. 10 lies: *fiǫrđ*, statt: *fiǫrd*.

S. **197** Z. 10 lies: Ernout, statt: Ernoult.

S. **213** Z. 15 v. u. Zum Accent von *vilkaĩ* s. jetzt Gauthiot A propos des nominatifs pluriels lituaniens en *-aĩ*, IF. 16, 353 ff.

S. **227** § 239 Z. 10 lies: **-n̥s*, statt: **-n̥ḥ*.

S. **228** § 240 Z. 8 lies: σῦν, statt: σῦς.

S. **238** Fussn. 1 Z. 8 füge hinzu: Bartholomae Zum Gen. Plur. der *r*-Stämme im Aind., Wiener Ztschr. f. d. K. d. Morg. 22 (1908) S. 334 ff.

S. **244** § 259 Z. 7 f. lies: *śvaśrū́ṇām*, statt: *śvaśrū́nām*.

S. **251** § 265 Z. 11 lies: Am frühesten, statt: Im frühesten.

S. **267** Z. 4 lies: *pañcāśádbhiḥ*, statt: *pañcāśádhbhíḥ*.

S. **276** Z. 17. Im Got. wurde *aúhsan-*, von welchem Stamme nur der Gen. Plur. *aúhsnē* übrig geblieben zu sein scheint (§ 260, a), vom Dat. Plur. *aúhsum* aus (§ 296, 1 S. 266) zum *u*-Stamm: belegt sind Akk. Sing. *aúhsu*, Dat. Sing. *aúhsau*.

S. **306** Fussn. Z. 8 füge hinzu: R. M. Bell Der Artikel bei Otfrid, Leipz. 1908.

S. **311** Z. 5 v. u. lies: **e-k̑o- *e-k̑ā-*, statt: *e-k̑o- e-k̑ā-*.

S. **317** § 319 Z. 5 lies: *tváṣṭuḥ*, statt: *tvaṣṭuḥ*.

S. **324** § 328 lies: 3) Die Stämme.

S. **334** Z. 2 v. u. lies: Abl. *asmā́t*, statt: Abl. *armā́t*.

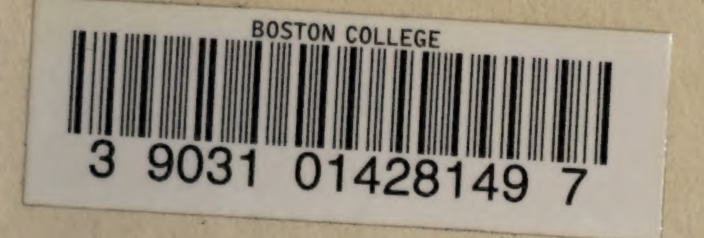
S. **336** Z. 3 füge hinzu: ags. *đon* in *bi đon* 'deswegen' *đon má* 'mehr als das', got. *þana-mais* 'weiter, noch', ahd. *dana danān* 'von da aus, inde' (*þ-* zu **to-*).

S. **337** Z. 8 lies: *nedě́lę*, statt: *ne-dě́lę*.

S. **340** Z. 11 tilge čech. *ten hle*; s. IF. 6, 294. 24, 163 Fussn. 1.

S. **350** Z. 10 lies: *podruh-pei*, statt: *podru-pei*.
S. **375** beim Akk. Plur. N. füge unter Gotisch *þō*, unter Ahd. *diu* hinzu.
S. **383** Z. 10 tilge: (§ 342).
S. **388** Z. 11 v. u. lies: *tváyi*, statt: *tváji*.
S. **412** Z. 11 lies: Ebenso, statt: Ebenso so.
S. **415** Z. 4 ff. Anders über lat. Akk. *mēd*, *tēd*, *sēd* Edw. W. Fay Class. Philol. (Chicago) 4, 301 ff.
S. **449** f. Fussn. 1 füge hinzu Z. 6: Edgerton A Modern Development of the Elliptic Dual, KZ. 44, 23 ff., und S. 450 Z. 2: A. Brandes De formis dualis Homericis, Göttingen 1907.
S. **464** Fussn. 1 füge hinzu: A. Marty Zur Sprachphilosophie: Die 'logische', 'lokalistische' und andere Kasustheorien. Halle 1910.
S. **474** Z. 15 lies: § 488 am Schluss, statt: § 488, 12.
S. **495** Fussnote füge hinzu: R. Wimmerer Zum lat. Ablativ, Progr. des ersten Staatsgymn. in Graz, 1909.
S. **588** Anm. 2 füge am Schluss hinzu: Meillet Revue slavistique 3, 155 ff.
S. **689** Fussn. 1 Z. 1 lies: ὑποδράξ, statt: ὑπορδάξ.
S. **727** Z. 6 lies pane statt panne und pune statt punne.
S. **738** Z. 4 ff. füge hinzu: Lat. *cis* neben *citrā*, wonach sich *uls* neben *ultrā* einstellte, vgl. av. *vi-š* neben ai. *vitarám*, got. *wiþra*.
S. **760** Fußn. Z. 6 füge hinzu: C. Rossberg De praepositionum Graecarum in chartis Aegyptiis Ptolemaeorum aetatis usu. Jena 1909.
S. **785** Z. 11 lies: *aplink* mit Akk., statt: *aplink* mit Gen.
S. **789** Z. 2 lies: umbr. *ocrem*, statt: osk. *ocrem*.
S. **817** Z. 17 ff. Die von A. von Premerstein in den Jahresber. des österr. arch. Instituts 13 (1910) S. 41 ff. behandelte Inschrift [Κλέοβις καὶ Βί]τōν τὰν ματάρα ἐάγαγον τôι δυγôι enthält in dem ἐ- der Verbalform, das sowohl *ĕ* als *ē* sein kann, vielleicht unser Adverbium, so dass zu übersetzen wäre 'sie brachten im Joch (d. i. sich selbst vorspannend) ihre Mutter herbei (oder: hin)'. Vgl. ved. *ā́ aj-* 'herbeitreiben'. Bei dem Umstand, dass im ältesten Griechisch noch vielfach 'Tmesis' der Präposition herrschte, und bei der Einsilbigkeit der Präposition ist das Nichtkontrahiertsein mit dem vokalischen Anlaut der Verbalform nicht auffallend, vgl. προ-άγω, πρό-ειμι, ὄ-αρ (IF. 28, 293). Dass ἐ- Augment sei (s. von Premerstein und Kretschmer a. a. O.), ist mir sehr unwahrscheinlich.
S. **820** § 637. Im Ai. auch *bhi-* = got. *bi-* in *bhi-ṣáj-* 'Arzt'. S. IF. 28, 285 ff.
S. **823** Z. 6 v. u. lies: ἐχθός, statt: *ἐχθός.
S. **833** lies als §-Zahl 646, statt: 466.
S. **865** Z. 1 lies: Hinausgehen, statt: Hausgehen.
S. **890** 3) Z. 5 lies: púst *post*, statt: púst post.
S. **924** Z. 5. Über den Ursprung von *re- red-* anders jetzt Thurneysen KZ. 44, 113. Seine Verknüpfung des Präfixes mit griech. ἄρ, ῥα (ἄρα) und lit. *ir̃* ist semasiologisch recht unwahrscheinlich.


BARNARD'S
APR
1953
"SINCE 1821"


BOSTON COLLEGE
3 9031 01428149 7

